Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 34 | Freitag, den 4. Mai 1951 | Jahrgang 3/52

Die Woche

Aus eigener Kraft

Ausbau der Grundstoffindustrie ohne Belastung des Verbrauchers

Es ist nichts Neues, daß sich in den innenpolitischen Auseinandersetzungen Deutschlands die Forderungen schneller bis ins Extreme steigern als anderswo. So war es auch nicht verwunderlich, als in der letzten Zeit immer wieder Stimmen laut wurden, die nicht nur den Rücktritt des jetzigen Bundeswirtschaftsministers, sondern damit zugleich eine völlige Abkehr von dem bisherigen Wirtschaftskurs verlangten. Diese Stimmen fanden auch Widerhall, denn es war ein verständlicher Unmut über die steigenden Preise aufgekommen, die die Lebenshaltung aller immer teurer machen.

Jene Teuerungen wurden als ein Versagen des Systems der freien Marktwirtschaft ausgelegt, und es war immerhin erstaunlich und betrüblich, wie schnell Menschen in einer an sich berechtigten Verstimmung bereit sind, sogleich das Kind mit dem Bade auszuschütten. Wer vorher dank der Marktwirtschaft aus einem reichen Angebot — ohne Bezugsschein — hatte auswählen können, war im ersten Wallen der Erregung überzeugt, das gesamte Wirtschaftssystem müsse als untauglich über Bord geworfen werden.

Man macht sich, wenn man aus Verärgerung handelt oder argumentiert, meist wenige oder nur vage Gedanken, was man an Stelle der in Ungnade gefallenen Sache setzen soll. Die Ernüchterung läßt dann auch meist nicht lange auf sich warten, aber es ist dann zu spät, um den vorherigen Zustand wiederherzustellen. Das gilt wohl auch hier, wenn es auch z. Zt. nicht so aussieht, als ob wir diese bittere Erfahrung an einem wirtschaftlichen Umsturz durchexerzieren sollten.

Niemand wird im Ernst annnehmen, man könne der Schwierigkeiten Herr werden, wenn ein neuer Wirtschaftsminister einen neuen Kurs steuert. Welchen denn? Da die Wirtschaft nicht einfach vom Wünschen und Wollen abhängig ist sondern von gegebenen Realitäten, verfangen Zauberkunststücke hier nicht. Auch mit Schlagworten ist nichts auszurichten, wo es um bestimmte ökonomische Zusammenhänge geht.

Eine Wirtschaftsform, wie sie z. B. England der Welt vorlebt, legt der Bevölkerung erhebliche Schwierigkeiten auf. Wem wäre es nicht in den vergangenen Jahren klargeworden, daß eine Planwirtschaft mit ihrem schönen Grundsatz der gerechten Verteilung nur dafür sorgt, daß jeder gleich wenig bekommt. Die Gerechtigkeit bleibt auch bei dem Bezugsscheinsystem Theorie. Welche Unzuträglichkeiten der Bezugsschein stets mit sich bringt, weiß jeder, der einmal Schlange gestanden hat, um ihn mit Mühe zu erbitten und dann, um ihn einzulösen. Das jüngste Kind dieser Reihe, der jetzt ausgegebene Bezugsausweis für Brennstoffe, hat sogleich wieder bewiesen, welche Schwierigkeiten er seinen bürokratischen Eltern macht. Sie setzen nämlich voraus, daß die Abholer viel Zeit haben. Und man brauchte sie auch bei der mangelhaften Organisation in vielen Städten.

Man möchte nicht annehmen, daß jemand sich eine durch Bezugsscheine garantierte gleichmäßige Verteilung wünscht. Andererseits ist die Teuerung eine betrübliche Tatsache, und sie wirkt auch dadurch nicht weniger drückend, daß man erklärt, woher sie rührt. Weder Erklärungen noch der Hinweis auf das Schreckbild eines wirtschaftlichen Umsturzes können den Verbraucher befriedigen oder beruhigen. Er will die Gewißheit haben, daß nicht die Last weitweiter Wirtschaftsschwierigkeiten ihm, als dem Letzten und Schwächsten in der Reihe, aufgebürdet wird. Auch die Wirtschaft selbst sollte in solchen Krisen Opfer bringen, meint der Käufer mit Recht.

Es war hohe Zeit, daß man sich auch in der Wirtschaft selbst darüber klar wurde. Noch vor kurzem hatte man einen neuen „Anschlag" auf den Verbraucher vorgehabt. Durch Rabattsparmarken, also praktisch durch weitere Preiserhöhungen, sollten die Mittel aufgebracht werden, die man unbedingt benötigt, um die Grundstoffindustrie leistungsfähiger zu machen. Sie hinkt in ihrer Kapazität erheblich der Verarbeitungsindustrie nach. Hier könnte man, wie Fachleute sagen, Produktionsziffern erreichen, die den Vorkriegsstand um 60 % übertreffen — wenn eben vor allem Kohle und Stahl nicht so sehr im Hintertreffen lägen.

Wie wir schon berichteten, hat Prof. Erhard dann den Plan fallen lassen, diesen Ausbau durch Rabattsparen der Verbraucher zu finanzieren. Vielmehr schlug er vor, die Wirtschaft solle die notwendigen Investitionen der Grundstoffindustrie selbst finanzieren. Natürlich kann sich niemand wie Münchhausen am eigenen Schopf in die Höhe ziehen. Der Vorschlag einer solchen Selbsthilfe bedeutete mit anderen Worten eine Vermögensumschichtung: die Wirtschaft wird bestimmte eigene Mittel, ohne staatliche Unterstützung, der Grundstoffindustrie zufließen lassen, damit die Anlagen bei Kohle, Eisen, Stahl und den Energiebetrieben erneuert und erweitert werden können.

Der Gemeinschaftsausschuß der deutschen gewerblichen Wirtschaft hat in einem Zehnpunkteprogramm erklärt, daß die Verarbeitungsbranchen vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 30. Juni nächsten Jahres eine Milliarde DM für die Schwerindustrie zur Verfügung stellen wollen. Die Grundstoffindustrie solle dafür Aktien oder ähnliche börsenfähige Papiere ausgeben.

Diese aus eigener Kraft aufgebrachte Milliarden-Investitionsanleihe soll den Verbrauch, also die Preise, nicht belasten. Die Wirtschaft selbst, nicht der Käufer, wird die Bürde der Aufwendungen tragen, die die Erweiterung der Grundstoffindustrie ermöglichen sollen. Allerdings, so betont man, würde diese Selbsthilfe ihren Zweck verfehlen, wenn die Mittel dazu verwandt würden, statt der notwendigen Neuanlagen neue Lohnerhöhungen zu finanzieren.

„Doppelt gibt, wer schnell gibt"

Eine baldige Regelung des Lastenausgleichs ist für viele eine Lebensfrage

Not und Verheerung, die Kriege stets mit sich bringen, haben in ihrer ganzen Härte nicht alle gleichmäßig zu tragen. Der Verlust an Leben und an Gut trifft wahllos bald diesen, bald jenen. Noch nie war aber die Zahl der vom Krieg hart Betroffenen so groß wie heute, da als eine der Folgen des totalen Krieges Millionen von Menschen Hab und Gut durch Vertreibung oder durch Bomben verloren.

Es war wohl nicht allein das Ideal der Gerechtigkeit, sondern eben auch die erdrückende Zahl jener Geschädigten, die den Plan eines Ausgleichs der Kriegsfolgelasten aufkommen ließ. Wer durch die Gunst des Zufalls verhältnismäßig ungeschoren blieb, sollte nachträglich einen Teil der den anderen aufgebürdeten Lasten mit übernehmen.

Daß der Lastenausgleich auf Widerstand stoßen würde, war klar, denn Besitz erzieht von selbst dazu, ihn zäh festzuhalten. Außer diesem Hemmnis ist aber die mit einem solchen Plan verbundene Arbeit bei dem Umfang der Schäden ungeheuer. Es war u. a. zu entscheiden, ob man einen teuren Beamtenapparat aufziehen solle, um die angemeldeten Schäden genauestens zu registrieren und zu prüfen, oder ob man auf eine solche Exaktheit verzichten könnte.

Natürlich wäre es der Sache dienlich, genaueste Unterlagen zu beschaffen, aber es besteht dabei die Gefahr, daß ein Teil der Menschen, denen doch mit dem Lastenausgleich geholfen werden soll, ihn gar nicht mehr erlebt.

So ist es verständlich, daß besonders die Betagten mit Sorge nach Bonn blicken. Dort wird über das Schicksal ihres Lebensabends entschieden, und sie fürchten, das Parlament könne am 15. Juli für sechs Wochen in die üblichen Ferien gehen, ohne daß eine endgültige Lösung gefunden wäre. Zumindest erhofft man sich eine Voraushilfe, sozusagen eine Ergänzung der Soforthilfe, die vorher noch beschlossen werden könnte.

Aber auch die Jugendlichen können nicht warten, bis alle gesetzgeberischen Feinheiten, so notwendig sie bei einem solchen umfassenden Werk sind, festgelegt sein werden. Ihnen fehlt es an Mitteln für eine gründliche und den Erwerb sichernde Berufsausbildung. — Gewiß ist es erfreulich, daß in der Welt die Erkenntnis Raum gewinnt, man könne es Deutschland nicht zumuten, einen solchen durch die ungerechtfertigte Vertreibung von Millionen Menschen noch verschärften Notstand allein aus eigenen Kräften zu überwinden. Aber bis solche Erkenntnis sich in wirksame Hilfe umsetzt, wird noch einige Zeit vergehen. Deshalb sollen die Bemühungen um eine Regelung hier beschleunigt werden. Die Not gebietet es einfach.

Um die Gewerbefreiheit

Langener Forum blieb am Rande der Probleme

Ist die Gewerbefreiheit ein Fehlschlag? war das Thema, das im öffentlichen Forum in Langen am vergangenen Mittwoch zur Debatte stand. Landrat Heil und der Resident Officer Mr. Stangwilo (Offenbach) waren erschienen. Das Publikum stellte sich nach alter Unsitte nur sehr allmählich ein, so daß schließlich etwa 80 Bürger und Gewerbetreibende versammelt waren. Oberinspektor Sprick vom Landratsamt erörterte die gesetzliche Grundlage der Gewerbefreiheit nach geschichtlichem Werdegang und bestehendem Recht. Herr Näher, der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes in Offenbach, legte die Stellung seiner Organisation zur bestehenden Gewerbefreiheit dar, die kurz etwa dahin präzisiert werden kann, daß ein gesunder Wettbewerb durchaus erwünscht sei, doch müßten Fachkunde und persönliche Zuverlässigkeit verbürgt werden. Eine einfache Übertragung der Gewerbefreiheit anderer Länder auf Deutschland sei nicht angängig.

Mit diesen beiden Referaten war eine gediegene Grundlage für die Diskussion gegeben. Das Komitee des Forums hatte sich bei den zuständigen Stellen vergeblich um einen Referenten aus den Kreisen des Handwerks bemüht. In der Diskussion wurde u. a. von Herrn Alfred Oeder auf die Notwendigkeit der Fachkenntnisse für den Einzelhändler verwiesen. Herr Philipp Klepper betonte die Notwendigkeit einer guten Lehrlingsausbildung für gewisse Betriebe, die — auch wenn sie von Meistern geleitet würden — nicht mehr die hinreichende Gewähr böten. Aus den Reihen der Konsumenten meinte Herr Ludwig Saliwey, daß die Gewerbefreiheit deshalb ein Fehlschlag gewesen sei, weil sie nicht preisregulierend gewirkt habe. In Langen kaufe man vielfach teurer ein als in der Stadt Frankfurt, namentlich bemängelte er die Preise für Wurst- und Fleischwaren. Eine Antwort hierauf wurde von Seiten des Kleinhandels und des Metzgerhandwerks leider nicht gegeben. — Vielleicht wird man sich damit nochmals befassen müssen. — Doch wurde im Anschluß daran die Frage der Preisbildung in den großen Kaufhäusern angeschnitten.

Leider drang die Diskussion nicht in tieferen Fragen ein, um die es in der Gewerbefreiheit geht. Dies hob auch Landrat Heil in einem Schlußwort hervor, in dem er für die trotzdem erhaltenen Anregungen dankte. Mr. Stangwilo, der mehrmals in die Diskussion eingriff, legte dar, daß es keine demokratische Freiheit sei, wenn Fachgenossen über die Zulassung eines Konkurrenten zu befinden hätten, und daß es dem Konsumenten schließlich auf die Güte der Ware ankomme, nicht auf den Titel des Gewerbetreibenden. Nichtmeister leisteten manchmal bessere Arbeit als etwa Meister. — Auch der Unterzeichnete als Forumsleiter suchte mehrmals die Diskussion in die Tiefe zu leiten. Er faßte am Schluß das Resultat der Diskussion dahin zusammen, daß die Gewerbefreiheit insofern doch kein Fehlschlag gewesen sei, als sie die Struktur des gewerblichen Lebens auflockere und dadurch bereit mache, die großen sozialen und wirtschaftlichen Umschichtungen, in denen wir uns befinden, ohne vernichtenden Schlag zu überstehen.

Prof. Dr. Bappert

Die Uebersicht

Fachleute gesucht. Bei der Aufstellung des Bundesgrenzschutzes werden nicht nur Bewerber für den Außendienst gesucht. Das Innenministerium benötigt auch Sachbearbeiter für wirtschaftliche Angelegenheiten, für Waffen und Gerät, für Sanitätswesen und Polizeirecht, wie aus dem Ministerialblatt zu ersehen ist.

Wilderrauth läßt sich nicht beirren. Der Bundesminister für Wiederaufbau erklärte in Bonn, in diesem Jahre würden trotz erhöhter Baukosten, Mangel an ersten Hypotheken und der Kohlenknappheit in der Bundesrepublik 350 000 neue Wohnungen gebaut werden. Die Hauptschwierigkeit sei der Mangel an ersten Hypotheken, die in diesem Jahr nur etwa ein Drittel der des Vorjahres betragen würden. Die Baukosten selbst seien gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent gestiegen.

Zum Ergebnis der Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz äußerte Dr. Adenauer, die Wahlen stellten ein klares Bekenntnis zur jetzigen Regierungskoalition des Bundes dar. Der Bundeskanzler begrüßte es, daß die Kommunisten keinen Sitz erringen konnten und auch die rechtsradikalen Gruppen eine Niederlage erlitten haben. Der überwiegende Teil der Wähler habe trotz aller Verhetzung Vernunft und Einsicht bewahrt. — Die SPD, die das Ergebnis der Wahlen für sich als zufriedenstellend erklärte, leitet daraus wieder die Forderung auf Neuwahlen im Bundestag ab.

In Flensburg ging durch Kreistags- und Gemeindewahlen die Führung der Stadt — erstmalig seit 1945 — wieder in deutsche Hände über. Den Ausschlag dazu gab eine geringfügige Zunahme der deutschen Abgeordneten im Stadtparlament. — Auffallend bei den Kommunalwahlen war das Erstarken der bürgerlichen Gruppen und der Vertreter der Flüchtlinge gegenüber den Sozialdemokraten.

Ein Oberkommando für die Heimatverteidigung in Kriegszeiten soll in Großbritannien gebildet werden. Vorsitzender wird General Miles Dempsey sein, der bei der Normandie-Invasion 1944 die zweite britische Armee befehligte. Dempsey übernimmt gleichzeitig den Oberfehl über die britischen Landstreitkräfte.

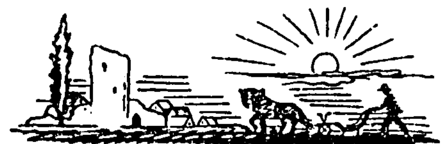
Sie wehrten sich heftig. Ein Polizeikommando nahm 26 kommunistische Demonstranten auf Helgoland fest. Unter ihnen befanden sich auch zwei Mädchen. Die jugendlichen Demonstranten leisteten teilweise energischen Widerstand gegen ihre Festnahme.

Die Londoner Penny-Presse wird teurer. Die Londoner Zeitungen, die bisher dank ihrer Millionen-Auflage für einen Penny zu haben waren, mußten nun — erstmalig seit 1917 — ihren Preis auf 1½ Penny erhöhen. Begründet wird dieser Schritt mit der Erhöhung der Papierpreise auf etwa das Doppelte.

Das Gespenst der Hungersnot, das über Indien lauere, habe Indien mit Hilfe des Auslandes bekämpfen können, sagte der indische Ministerpräsident in einer Rundfunkansprache. Nehru sprach den Ländern, die durch Getreidelieferungen wirksame Unterstützung geleistet hatten, seinen Dank aus. Er galt den USA, Rotchina, der Sowjetunion und Großbritannien. Allerdings, so betonte Nehru, werde Indien jede Hilfe ablehnen, die mit politischen Druckmitteln verbunden sei.

Persien verstaatlicht Ölindustrie. Das Gesetz über die Verstaatlichung wurde auch vom persischen Senat angenommen. Damit geht das dortige Eigentum der Anglo-Iranian-Oil-Company in den Besitz des persischen Staates über. Die USA haben England zu verstehen gegeben, daß sie scharfe britische Gegenmaßnahmen nicht für geeignet halten.

Taft für aktiveren Krieg in Asien. Der bekannte republikanische Senator hat angeregt, die von Truman vorgeschlagene Truppenstärke um eine halbe Million zu kürzen. Außerdem solle das neue Militärbudget um 20 Milliarden Dollar verringert werden. Der Senator sprach sich gleichzeitig für einen aktiveren Krieg in Asien aus.



Aus STADT und Land

Langen, den 4. Mai 1951

Der Himmelfahrtstag

Himmelfahrt folgte in diesem Jahre in einem Abstand von nur einem Tag dem 1. Mai. Beide unterbrachen so den Ablauf der Arbeitswoche in einer selten vorkommenden Aufeinanderfolge von freien Tagen. Auf beide Tage hatte man sich größtenteils schon lange gefreut, weil sie inmitten des jetzigen Frühlings als Ausflugstage vorbestimmt sind. Das strahlende Wetter am 1. Mai hatte denn auch alle Wanderlustigen hinausgelockt, und es fiel ihnen diesmal leichter als sonst, am Mittwoch wieder in den Alltag zurückzukehren, winkte doch gleich darauf Himmelfahrt. Man sollte es niemand verübeln, wenn er am Mittwoch noch den herrlichen Bildern nachhing, die er am Donnerstag zu erneuern hoffte. Die von den kühlen Nächten zurückgehaltenen Blüten hatten sich in ihrer ganzen Pracht entfaltet, und wo vor wenigen Tagen nur Grün in seinen verschiedenen Tönungen zu sehen war, da leuchtete es schon von fern in rechten Frühlingsfarben. Es war eine Lust, die Augen über dieses Blütenwunder streifen zu lassen und dann im wolkenlosen Blau des Himmels Rast zu halten.

Es war wohl auch die Lenzstimmung, die die Menschen am Himmelfahrtstag in froher Gesellschaft ins Freie zog. Wenn der Tag auch den Herrenpartien gehört, hatten es sich viele nicht nehmen lassen, ihn mit der Familie zu verbringen, obwohl eine Frau mit einem Lächeln des Verständnisses ihren Mann ziehen läßt, wenn es ihn gelüstet, Kind unter Kindern, Verzeihung, Mann unter Männern zu sein. Alles in allem: es war rundherum ein schöner Tag . . . und in zehn Tagen ist schon Pfingsten.

Wir gratulieren

An diesem Samstag ist es Langener Eheleuten vergönnt, die 50. Wiederkehr des Tages zu begehen, an dem sie den gemeinsamen Lebensweg begonnen hatten. Philipp Wiederhold I. und Frau Susanne Elisabeth, geb. Fischer, Riedstraße 2, zwei beliebte Personen, freuen sich besonders über das ihnen beschiedene Glück, den Tag in außergewöhnlicher Frische und Gesundheit erleben zu können. Eine Familienfeier soll jung und alt, Kinder und Enkelkinder zu frohen unvergeßlichen Stunden vereinen. Auch wir möchten nicht versäumen, dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

*

* **Ein Blick in den Frühling.** Wie beim letzten Heimatfest, so wird auch zur diesjährigen Veranstaltung der Turm der Ev. Kirche zu Langen zur Besteigung freigegeben. Da der Kirchturm augenblicklich einen einzigartigen Blick in den Frühling gewährt — ringsherum grüßen vor allem die blühenden Apfelbäume — ist am kommenden Sonntag bei schönem Wetter in der Zeit von 13 bis 20 Uhr der Turm zur Besteigung gegen ein geringes Entgelt freigegeben. Langener, erfreut euch vom Kirchturm der Schönheit eurer Heimatstadt.

* **Die restlichen Mülleimer treffen in den nächsten Tagen ein.** Lieferschwierigkeiten ermöglichten es leider nicht, die Mülleimer rascher herbeizuschaffen. Trotz aller Umstände ist es aber dennoch gelungen, die Lieferfirma zur Anlieferung der restlichen Mülleimer für Langen bis Ende nächster Woche zu verpflichten. Damit kommt dann die gesamte Müllabfuhr in Langen endgültig in Gang.

* **Der Harmonika-Spielring Langen** hielt am Sonntag im Saalbau „Lämmchen" sein Konzert ab, das unter dem Motto „Musik und Humor" stand. Schon der vollbesetzte Saal war ein Zeichen dafür, welcher Beliebtheit sich die angekündigten Darbietungen erfreuen. Die Vortragsfolge war sehr abwechslungsreich, denn Märsche, Ländler, Walzer, Rheinländer, Potpourris und Solostücke wurden in zügiger Harmonie und mit Klangfülle zu Gehör gebracht. Der Solist, Herr Friedel Steffan, erntete verdienten Beifall für sein brillantes Können. Herr Kurt Heuselmann erfreute durch amüsante Plaudereien und schuf so in humorvoller Weise die Brücke vom Spieler zum Hörer. Herzlicher und reicher Beifall der frohgestimmten Zuhörer dankte allen Mitwirkenden.

* **12jähriger Junge vermißt.** Seit am letzten Samstag wird der 12jährige Günter Ripphaus, Feldstraße 56, vermißt. Der Junge ist 1,40 m groß, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen, trägt graue kurze Hose, karriertes Hemd (bunt) schw. Halbschuhe und führt einen braunen Lederranzen mit sich. Wer den Jungen gesehen hat oder sonstige sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, die hiesige Polizei entsprechend zu informieren.

* **Die Heimatvertriebenen** von Aussig — Schreckenstein und Umgebung treffen sich Sonntag, den 6. Mai, Nachmittag 14 Uhr, zu einem gemütlichen Beisammensein, verbunden mit Schlachtfest beim Heimatwirt Rudolf Tampe (früh. Ratsstübl Schreckenstein (Sud.) in Frankfurt a. M., Westhafen — Kantine Gutleuthafenstraße, Nähe Hauptbahnhof.

Unfall auf der Autobahn. Auf der Autobahn kam in der Gemarkung Gräfenhausen ein Personenwagen von der Fahrbahn ab und stieß mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Der Personenwagen wurde die Böschung hinabgeschleudert. Der Fahrer mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, während ein anderer Insasse des Wagens den Tod fand.

Der 1. Mai in Langen

Wenn auch der 1. Mai als Weltfeiertag der Arbeit allen Schaffenden Gelegenheit bietet, einmal frei von Alltagspflichten auszuspannen, so beruht doch seine Tradition auf politischen Forderungen der Arbeiter. Getreu dem Charakter des Tages und veranlaßt durch die besondere weltpolitische Situation hatte der Deutsche Gewerkschaftsbund in einem Aufruf an alle Werktätigen seine Ziele in die Worte gefaßt: „Kampf für den Völkerfrieden, soziale Sicherheit und Freiheit."

In einem Aufruf, der auch zu Beginn der hiesigen Feier verlesen wurde, heißt es: „In einer Welt voll Unfrieden, Unfreiheit, Furcht und Not begehen wir den 1. Mai des Jahres 1951. Deshalb steht auch in diesem Jahre der 1. Mai wieder im Zeichen unseres Kampfes für den Völkerfrieden, für die soziale Sicherheit und für die Freiheit. Der Kampf der Gewerkschaften ist und bleibt gerichtet gegen jede Diktatur und gegen jeden Diktator.

Krieg und Unterdrückung sind ein Fluch für die ganze Menschheit. Wir fordern die Demokratie in Staat und Wirtschaft für unser Volk und für alle Völker. Solange Staaten und Klassen die Völker beherrschen, kann der Friede nicht gewonnen werden. In unserem Lande haben wir in diesem Jahre einen ersten Schritt zur wirtschaftlichen Gleichberechtigung und Mitbestimmung in bedeutsamen Wirtschaftszweigen getan. Große Aufgaben auf allen Gebieten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens stehen noch vor uns. Dazu gehört auch die baldige und freie Wiedervereinigung mit unseren Brüdern und Schwestern in der Ostzone und das Recht aller Menschen auf ihre Heimat. Vertraut auf die Kraft eurer Gewerkschaften, sie sind euer Werk, von euch geschaffen und von euch getragen.

Die deutschen Gewerkschaften, vereint mit den freien und unabhängigen Gewerkschaften der demokratischen Welt, sind ein Bollwerk des Friedens und der Freiheit und sie sind eure große und einzige Kraft für die Neuordnung der Wirtschaft."

Das Ortskartell Langen des DGB hatte am Vormittag zu einer Maifeier in die von der Fa. Scherer zur Verfügung gestellte Halle eingeladen. Etwa 1500 Personen hatten sich dort eingefunden. Herr Kamp, Mitglied des Hauptvorstandes der Eisenbahner-Gewerkschaft, hielt das Referat. Umrahmt wurde die von Herrn Zängerle, Langen, geleitete Kundgebung durch Musikdarbietungen des Orchestervereins und durch Gesangsvorträge der drei Langener Gesangvereine. Auch die Naturfreundejugend trug wirkungsvoll zur Ausgestaltung der Feier bei. — Unter den Klängen der Kapelle und des Spielmannszuges der SSG schlossen sich die Festteilnehmer in beträchtlicher Zahl zu einem Maiumzug zusammen, der sich durch verschiedene Straßen bis zum Lutherplatz bewegte, wo er sich auflöste.

*

Der Nachmittag gehörte meist der Familie. Viele zogen bei dem strahlenden Wetter hinaus in den Wald, teils zu Fuß oder zu Rad. Vornehmlich die Koberstadt war geradezu erfüllt mit Menschen. So weit man sich auch in östlicher oder südöstlicher Richtung bewegte: überall Leute und Spaziergänger. Durch die Stadt rollte den ganzen Tag über wieder ein außerordentlicher Durchgangsverkehr, der bis zur Dunkelheit anhielt. Abends wimmelte es noch von Menschen in den Straßen. Zum Tagesabschluß ging man ins Kino, ins Gasthaus oder zum Maitanz und hielt es teilweise recht lange aus.

Aus dem Langener Kulturleben

Die verkaufte Braut

Zur Aufführung durch die Städt. Bühnen Frankfurt/Main in Langen

Smetanas Opern haben — wie alle seine Werke — eine ausgesprochen nationaltschechische Färbung. Darin liegt zuweilen eine gewisse Enge. In der „Verkauften Braut" dagegen wird der Stoff und seine musikalische Umkleidung so tief gefaßt, daß die Wirkung dieser Oper weit über die Landesgrenzen hinausstrahlt. Hier ist nationales Musikgut (Lieder und Tänze) mit dem technischen Können und geistigen Wollen des Schöpfers zu letzter Einheit verschmolzen.

Die glanzvolle Ouvertüre ist ein Spiegel dieses zauberhaften Werkes. Rasend rollt das erste Thema dahin. Und dann beginnt das heitere, ausgelassene Spiel um Marie, die ihr Liebster um 300 Gulden an sich selbst verkauft, „vivat, die verkaufte Braut!", ihre einschmeichelnden, tänzerischen, schelmischen, rassig-dahinwirbelnden Melodien haben die Hörer noch immer verzaubert. — Der Einzelkartenverkauf hat begonnen. Alles Weitere ist aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

Eine Notiz für die Langener Kunstfreunde: Tanz- und Liederabend in Sprendlingen (Turnhalle Taunusstraße, am kommenden Sonntag, um 20 Uhr). Es tanzt: Balettmeisterin Doris Struck; es singt der hoffnungsvolle Sprendlinger Tenor Heinz Kaut. — Karten im Vorverkauf (Reservierte Plätze) erhältlich bei Willi Christ, Langen, Frankfurter Straße.

* **Das Orchester der Freunde des Realgymnasiums Langen** veranstaltet am Samstag, dem 5. Mai, um 20 Uhr, ein Konzert in der Turnhalle der Schule. Es werden zu Gehör gebracht: Concerto Grosso von Georg Friedrich Händel, Klavierkonzert in A-Dur und Symphonie Nr. 29 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Kunst- und Kulturgemeinde Langen

Im Monat Mai bietet die Kunstgemeinde zwei Veranstaltungen, und zwar am 5. Mai in der „Traube" einen Lieder-Abend, und am 19. Mai im Saal des Rathauses, zusammen mit der Volkshochschule, eine Dichter-Lesung.

Irmgard Köhlermann, Frankfurt, eine in letzter Zeit sehr beachtete Mezzosopranistin, musiziert zusammen mit Werner Hoppstock, Darmstadt, dem Pianisten - Preisträger des Hessischen Rundfunks 1949. Zur Aufführung kommen Lieder von Purcell, Schubert und Pfitzner, sowie solche der zeitgenössischen Komponisten Hessenberg, Bliss und Puetter. Werner Hoppstock spielt Klavierwerke von Debussy und Ravel. Samstag, dem 5. Mai, 20 Uhr, Saal „Zur Traube".

Über die Dichter-Lesung mit Eckart von Naso, die ebenfalls starkem Interesse begegnen wird, unterrichtet eine spätere Notiz in der „Langener Zeitung".

Bunte Chronik

* **Dem Alkohol zu sehr zugesprochen.** In den Morgenstunden des Mittwoch, etwa gegen 5.30 Uhr, fanden Polizeibeamte in den Anlagen vor der Gewerbeschule eine etwa 30-jährige Frau auf dem Boden liegend vor. Ihre Kleidung war beschmutzt und Fußschleifspuren führten nach einer nahen Bank. Aber der erste Anschein eines Unfalls oder Verbrechens fand eine harmlose Lösung: hier hatte sich jemand vorübergehend des Alltagskummers entledigen wollen. Anscheinend hatte die Frau schon längere Zeit auf dem kühlen Platz gelegen, denn die Ernüchterung erlaubte es ihr nach einiger Zeit, ihren Heimweg alleine anzutreten.

* **Immer wieder Wohnungsstreit.** Es gehört im Augenblick wohl zu den häufigsten Tätigkeiten der Polizei, in Wohnungsstreitigkeiten Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch in dieser Woche mußte einer jungen Frau in einem Behelfsheim Schutz gewährt werden.

* **30 DM gestohlen.** In der oberen Bahnstraße wurde einer Frau am Montagnachmittag von einer Hausiererin 30 DM gestohlen. Trotz der sofort eingesetzten polizeilichen Ermittlungen blieben die Nachforschungen ergebnislos. Die Diebin trug eine grüne Weste. Dieser Vorfall ermahnt wiederum zur größten Vorsicht gegenüber Fremden.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Manne aus der Gutenbergstraße, der sich mit dem Fahrrad am Sonntagabend in ein Gasthaus an der Bahn begeben hatte, wurde das Rad zwischen 21.30 und 22.00 Uhr aus dem Hofe der Wirtschaft gestohlen, obwohl es abgeschlossen war. Es handelt sich um ein ziemlich neues Damenfahrrad, Marke „Göricke" Fabrik-Nr. 2 069 278. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizei.

Im Schlaf vom Tod ereilt. Auf der Autobahn Frankfurt—Darmstadt fiel in der Nähe des Flughafens ein mit Eisenschienen schwer beladener Lastzug die Böschung hinunter und überschlug sich. Der schlafende Beifahrer wurde getötet. Der Fahrer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenzusammenbruch. Zwei weitere Mitfahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Dreijähriges Kind ertrunken. In der Nähe der Fähre Klein-Wallstadt ertrank ein dreijähriges Kind im Main. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Beim Überqueren der Straße wurde in Offenbach ein 56 Jahre alter Mann von einem Kraftwagen erfaßt und auf der Stelle getötet.

Zwei Tote beim Überholen. Beim Überholen eines Lastwagens stieß auf der Straße Neckargemünd-Neckarsteinach ein Motorradfahrer mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Die Frau des Motorradfahrers war sofort tot, während er selbst kurze Zeit später in einer Heidelberger Klinik seiner Verletzung erlag.

Vierjähriger überfahren — Fahrer flüchtig. Auf dem Heimweg vom Kindergarten wurde in Worms ein vierjähriger Junge von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Kradfahrer (der eine Horex fuhr) raste davon, ohne sich um den Jungen zu kümmern.

Kabel stark gefragt. Zur Nachtzeit wurden zwischen Kelsterbach und Raunheim 16 Telefonleitungen von Kabeldieben durchgeschnitten. Unliebsame Fernsprechstörungen waren die Folge.

Vom Balkon erschlagen. Bei Abbrucharbeiten wurde in Mannheim ein Arbeiter von einem abstürzenden Balkon auf der Stelle erschlagen. Zwei weitere Arbeiten erlitten schwere Verletzungen.

Dr. Bernhard Grzimek

Zoodirektor in Frankfurt

spricht am Dienstag, 8. Mai, 20.30 Uhr, im „Frankfurter Hof" über den Frankfurter Zoo und seine Tiererlebnisse. Außerdem Vorführung eines Filmes über den Frankfurter Zoo. Eintritt —.50. Ab sofort Vorverkauf, Rathaus, Zimmer 9.

Der Dichter Hermann Claudius in Langen

Im Blick auf die sonstigen Gemeindeveranstaltungen war es einmal etwas ganz anderes, daß die Evangelische Gemeinde zu einer Dichterlesung mit Hermann Claudius ins Gemeindehaus eingeladen hatte. Es war ein einzigartiges Erlebnis, aus dem Munde des Dichters selbst einen kleinen Ausschnitt seines Schaffens zu hören. Ein Vergleich mit seinem berühmten Urahnen Matthias Claudius drängte sich sofort auf, als Hermann Claudius nach der Begrüßung durch Dekan Hemmes mit dem Bekenntnis begann: „Ich bin ein Christ!" Und dann folgte die Lesung von verschiedenen gedruckten, zum Teil auch noch nicht gedruckten Gedichten, die die Freude an der Schöpfung Gottes und mancherlei Beobachtungen mit tiefer Innerlichkeit aufgefangen hatten und aus denen je und dann der goldene Humor des Dichters heraussprang. So auch ganz besonders in der Prosaskizze: „Die Wespe". Ganz anderer Art war die Lesung von Begegnungen mit anderen Dichtern wie Richard Dehmel, Hans Grimm, Börries von Münchhausen. Alles in allem ein seltenes Geschenk an die Zuhörer, die mit sichtlicher Freude und innerer Bewegung gespannt folgten. Ruth Bambach (Violine) und Rudolf Görich (Klavier) gaben den Lesungen den entsprechenden musikalischen Rahmen mit Werken von Corelli, Joh. Seb. Bach und Josef Haydn.

Durch Vermittlung von Herrn Diakon Kieler-Langen, durch den auch Hermann Claudius eingeladen war, wird demnächst Walter von Molo im Ev. Gemeindehaus aus eigenen Werken lesen.

Filmpräsident Ludwig Fasler †. Im 49. Lebensjahr ist in Darmstadt der Präsident der Spitzenorganisation der Deutschen Filmwirtschaft, Ludwig Fasler, gestorben. Fasler war gleichzeitig Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater und Vorsitzender des Landesverbandes der Hess. Filmtheaterbesitzer. — Präsident Fasler hatte sich seit 1945 um den Wiederaufbau einer deutschen Filmwirtschaft außerordentlich verdient gemacht und stand von Anbeginn an an führender Stelle in den Bestrebungen zur Schaffung einheitlicher Organisationen und zum Wiederaufbau der Filmproduktion.

Von der Volkshochschule

Innerhalb des Sommersemesters der Volkshochschule findet am Dienstag, dem 8. Mai, 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof" eine größere Veranstaltung statt. Über das Thema: „Der Frankfurter Zoo" spricht der bekannte Zoologe und Tierpsychologe, Zoodirektor Dr. Bernhard Grzimek, Frankfurt. Viele Langener haben ihn noch von seinem letzten Vortrag her in Erinnerung. Damals konnte der Saal kaum die Besucher fassen. Aus diesem Grunde wurde diesmal ein größerer Raum zur Verfügung gestellt. Außerdem läuft noch anschließend ein im letzten Jahr gedrehter Film über den „Frankfurter Zoo".

Aus der Evangelischen Gemeinde

Christenlehre. Am kommenden Sonntag ist für die Konfirmierten des oberen Bezirkes Christenlehre in der Kirche.

Omnibusfahrt der Bibelstunde. Die Omnibusfahrt der Bibelstundenteilnehmer findet erst nach Pfingsten statt.

Anmeldung der Vorkonfirmanden. Wir bitten herzlich darum, daß die Vorkonfirmanden, die noch nicht angemeldet sind, baldigst angemeldet werden. Die Anmeldung kann montags, mittwochs und freitags von 18.30 bis 19.30 Uhr geschehen. Vorkonfirmanden des unteren Bezirkes können erst wieder vom 28. Mai ab angemeldet werden, da Pfarrer Lauber erst dann aus seinem Urlaub zurück ist.

Pfarrer Lauber ist vom 1. bis 27. Mai beurlaubt. In allen Gemeindeangelegenheiten, die den unteren Bezirk betreffen, ausgenommen die Anmeldung der Vorkonfirmanden, wende man sich an Dekan Hemmes.

Öffenthal

o **Wir gratulieren.** Heute begeht Herr Heinrich Gaubatz, Bahnhofstr. 43, seinen 73. Geburtstag. Am 2. Mai feierten Herr Joh. Nikl. Zimmer 6., Schulstraße 26, und am 3. Mai Herr Philipp Bitsch I., Bahnhofstraße 22, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren allen aufs herzlichste.

o **Frieden, Freiheit, Recht — Maifeier 1951.** Am frühen Morgen fand von der Gewerkschaft aus ein Ausmarsch aller Sportfreunde und der Schuljugend mit ihren Lehrern zum Sportplatz statt. Ein Freundschaftsspiel der hiesigen Jugend-Fußballmannschaft gegen die Jugend von Heusenstamm gab die Einleitung der sportlichen Veranstaltungen. Ein Faustschlagballspiel der III. gegen die IV. Volksschulklasse folgte darauf. Den Beschluß machte ein freundschaftlicher Wettkampf der 1. Fußballmannschaft gegen eine gute Auswahl „alter Herren". Besonders das letztere Spiel fand regstes Interesse; es gab Anlaß zu helteren Zwischenfällen, zeigte aber auch vorbildlichen Einsatzwillen. Die Mädchen tanzten fröhlich den Mai ein, und alle Kinder erfreuten sich an den traditionellen „Guts". — Am Nachmittag hatte die Gewerkschaft zu einer Kundgebung im „Goldenen Löwen" eingeladen. In kurzen, klaren, packenden Worten wies der Redner — Werner, Langen — auf die Bedeutung des Tages hin. — Die Feststimmung wurde gehoben durch die schneidige Feuerwehrkapelle mit ihren 14 Musikern, unter Leitung von Herrn Hauk. Die Männer der Sängervereinigung der „Susgo" unter der Stabführung ihres Dirigenten Mingk-Götzenhain sangen „Einsiedler an die Nacht" von Kern, und der gemischte Chor „In den Alpen" von Hegar. Beide Chöre stellten damit erneut ihr beachtliches Können unter Beweis. — Ein Maitanz mit der flotten Feuerwehrkapelle gab den schwungvollen Ausklang des Tages.

Egelsbacher Nachrichten

Kampf für sozialen Fortschritt, Frieden und Freiheit auf der Egelsbacher Maifeier gefordert

Acht-Stunden-Tag, bezahlter Urlaub, Versicherungsschutz im Falle von Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder Erwerbslosigkeit seien Dinge, die den Jüngeren als selbstverständlich erscheinen. Der 60jährige Weg der Gewerkschaftsbewegung aber sei gezeichnet von dem Kampf um die Erreichung dieser Ziele. Die aufgeschlossensten Arbeiter seien schon bei dem Heranwachsen unseres Vaterlandes zum Industriestaat dazu übergegangen, Krankenversicherungsvereine zu gründen, um der unvermeidlichen Not im Falle von Krankheit zu steuern. Ihr Kampf habe auch einer verkürzten Arbeitszeit und der Abschaffung der Kinderarbeit gegolten. Wochenlange Aussperrungen und als unausbleibliche Folgen Not und Entbehrungen für Frauen und Kinder seien die Antwort des damaligen Unternehmertums auf diese berechtigten Forderungen gewesen. 5 Millionen Arbeitnehmer seien heute wieder im Gewerkschaftsbund organisiert und bereit, für einen verbesserten Lebensstandard aller sozial Schwachen zu kämpfen. So führte der Redner bei der Maikundgebung, Konstantin Mack, aus. Der Jugend rief er zu, nicht abseits zu stehen und in den Reihen der Gewerkschaftsbewegung mitzumarschieren.

Zuvor hatte die Sängervereinigung mit dem Chor „Tord Foleson" die Feier eingeleitet. Der Spielmannszug der SG stellte sein einmaliges Können auch diesmal unter Beweis. Auch die Naturfreunde fanden mit zwei Liedern zur Laute viel Anklang. Die Flüchtlingskapelle Honal, die auch am Abend zum Maitanz aufspielte, umrahmte die Feier würdig.

*

e **Feuerwehr-Übung.** Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr hat für kommenden Sonntag eine Übung der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr angesetzt. Dabei wird der Jahrgang 1931 entlassen und der Jahrgang 1932 für ein Jahr neu verpflichtet.

e **Impfnachschau-Termin.** Die Erst- und Nachimpflinge werden am Montagvormittag in der Wilhelm-Leuschner-Schule vorgestellt.

e **Vom 90jährigen Jubiläum der Sängervereinigung.** Der Festausschußvorsitzende der Sängervereinigung, Heinz Schlichtmann, hatte am Mittwochabend die Vereinsvorstände zu einer Besprechung, bei welcher der Ablauf des Ende Juni geplanten Sängerfestes bekanntgegeben wurde, eingeladen. Alle Ortsvereine haben ihre aktive Mitwirkung zugesagt. Das Fest wird am 23. Juni 1951 mit einer großen akademischen Feier eingeleitet. Am Samstag, dem 30. Juni wird sich ein großer Fackelzug durch die Ortsstraßen bewegen. Der Sonntag sieht ein großes Sängertreffen mit Wertungssingen und ein Festzug mit anschließendem Volksfest vor. Den Kindern ist der Montagnachmittag mit einem Kinderfest vorbehalten.

e **Auch der Verein der Hundefreunde feiert Jubiläum.** Vor 30 Jahren wurde der Verein der Hundefreunde gegründet. Die Wiederkehr dieses Tages will der Verein am 9. Juni festlich begehen. Ein Kommers am Vorabend soll den Festtag feierlich einleiten. Auf dem Sportplatz am Eigenheim wird man am Sonntagvormittag Dressurübungen und -wettbewerbe sehen.

e **Egelsbacher Lichtspiele** mit einem langerwarteten Film. Jeder kennt die Geschichte der „Heiligen Johanna", die auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, weil ein unwürdiges, geistliches Gericht sie zu diesem Feuertod verurteilte. Diese historische Begebenheit wurde zu einem unvergeßlichen Film verarbeitet und wird als „Johanna von Orleans" in dieser Woche in den Egelsbacher Lichtspielen zur Aufführung gebracht. — Für unsere Kleinen am Sonntag um 15 Uhr eine Märchenstunde. Dienstag und Mittwoch den beliebten Schauspieler Robinson in „San Franzisko im Goldfieber".

Erzhausen

Der 1. Mai in Erzhausen

Dieses Jahr wurde die Maifeier im Walde bei der Klippsteinsruhe abgehalten. Herr Klein, der örtliche Verteter der Gewerkschaft, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen, und nun entwickelte sich ein buntes Programm, das durch seine Vielfalt den Nachmittag rasch vorübergehen ließ.

Im Mittelpunkt der Maifeier stand die Mairede eines Darmstädter Gewerkschaftsvertreters. Auch den Kindern fehlte es nicht an Kurzweil: Sackhüpfen, Eierlaufen, Wurstschnappen usw. bereitete den Kleinen viel Freude. Die Lautsprecherübertragung hatte die Firma Stork, Erzhausen/Arheilgen gestellt. Zum Abschluß des Tages fand im „Erzhäuser Hof" ein Maitanz statt.

Erzhäuser Sänger beim Chor-Kritik-Singen in Griesheim

Am vergangenen Sonntag waren 27 Gesangvereine zu einem Kritik-Singen zusammengekommen, das bewußt von den früheren Wertungs- und Preis-Singen abrückte. Musikdirektor Hugo Grüter aus Oberhausen, ein erfahrener und hochgeschätzter Chormann, war als Kritiker eingeladen worden.

Im Anschluß an das Vormittags- und Nachmittagssingen nahm er in klaren Beurteilungen zu den Leistungen jedes einzelnen Chores, der Dirigenten, und der Auswahl des Liedstoffes Stellung. Der große Erfolg dieses Kritik-Singens zeigte dem Kreisvorsitzenden Lotz, daß er mit seinen Sängern auf dem richtigen Wege ist, und der allgemeine Ausklang, den diese Veranstaltung bei den teilnehmenden Vereinen gefunden hat, stellt ihrem künstlerischen Wollen wohl selbst das beste Zeugnis aus.

Bei den Konzerten des Vormittags konnte der Sängerbund-Sängerlust mit seinem zweiten Lied eine gute Kritik erringen. Die Germania-Eintracht hatte sich am Nachmittage mit ihrem Männerchor einen zeitgenössischen Komponisten gewählt. Dieser Chor, der wohl den höchsten Schwierigkeitsgrad der Griesheimer Veranstaltung darstellte, schnitt in der Kritik sehr gut ab, ebenfalls der 2. Chor. Ein besonders lobendes und anerkennendes Urteil wurde dem Frauenchor der Germania-Eintracht zuteil, dessen Singen der anspruchsvolle Kritiker als Delikatesse bezeichnete. Auch der gemischte Chor, der 130 Sänger und Sängerinnen auf die Bühne brachte, hatte sich einen zeitgenössischen Komponisten gewählt und erhielt eine erfreulich gute Bewertung.

*

ez **Kulturfilme in der Volksschule.** Bei der letzten Tonfilmvorführung, die vom Resident Officer in Darmstadt durchgeführt wird, wurden neben einer Wochenschau und einem Film über das Europa-Hilfsprogramm die Entstehung und Auswirkung eines Hurrikans gezeigt.

Bauernregeln für den Mai

Mairegen bringt Segen.

Mairegen auf die Saaten,
dann regnet es Dukaten.

Mai kühl und ziemlich naß,
füllt dem Bauern Scheun' und Faß.

Führt sich der Maimond mit Regen ein,
wird größer als groß der Segen sein.

Jugend-Fußball

A-Jugend Egelsbach bezwingt den 1. FCL 3:0

Zahlreiche Zuschauer hatten sich am 1. Mai auf den Egelsbacher Brühlwiesen eingefunden, um dem Freundschaftstreffen Egelsbach gegen Langen beizuwohnen. Die Egelsbacher spielten in folgender Aufstellung: Köhler; Wahl, Thomin; Heck, Keil, Spengler; Slerch, Rühl, Rückert, Kühn, Krämer. Bereits mit dem Anpfiff des Schiedsrichters Wannemacher (Egelsbach) lief das Spiel auf vollen Touren. In der 22. Minute konnte der Egelsbacher rechte Läufer Heck durch Nachschuß den Führungstreffer erzielen. Langens Stürmer griffen immer wieder an, konnten jedoch gegen das aufmerksame Schlußdreieck der Egelsbacher zu keinem Erfolg kommen. Mit 1:0 ging es in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn diktierten die Einheimischen das Spielgeschehen. Rühl kann bald auf eine hohe Flanke von Rückert durch einen Prachtschuß das 2:0 sicherstellen. Die tapferen Langener, die mit letztem Einsatz eine Wendung des Spieles erzwingen wollten, liefen sich jedoch immer wieder an der Egelsbacher Verteidigung fest, wo vor allem der rechte Verteidiger Wahl ein überragendes Abwehrspiel lieferte. In der Folgezeit ließ der gut aufgelegte Schiedsrichter des öfteren Gnade vor Recht ergehen, auch als der Egelsbacher Rückert im Affekt den Langener Torwart recht hart traf. Als wiederum dem Halbrechten Rühl ein Tor gelang, gaben sich die Langener Gäste geschlagen.

Die A-Schüler besiegten im Langener Linden die gleiche des 1. FC hoch mit 6:0 Toren, während die B-Schüler im Vorspiel über ein Unentschieden 0:0 nicht hinauskamen.

LANGENER ZEITUNG

Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Egelsbacher Lichtspiele

Fr 20.30 / Sa 20.15 / So 17 / 20.30 — Ingrid Bergmann in dem Farbfilm **Johanna von Orleans**

So 15 — Märchenstunde mit: **Das Mädchen mit den Sterntalern und Hampelmann und Puppenprinzessin**

Di 20.30 / Mi 20.30 — E. Robinson in **San Franzisko im Goldfieber**

Ihre Vermählung geben bekannt

Adam Knippel
Lina Knippel
verw. Fischer, geb. Werkmann

Neu-Isenburg, Bahnhofstraße 44 — *Egelsbach, Niddastraße 32*

Kirchliche Trauung: Sonntag, 6. Mai, 15 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

KLEIN-ANZEIGEN
bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen
Langener Zeitung

Schöner heller Werkraum
parterre, 90 qm, mit elektr. Kraftl. und Zentralheizung zu vermieten
Egelsbach, Heidelberger Straße 3

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frl. **Kätha Werkmann**

sagen wir Allen unseren tiefempfundenen Dank.

Kath. Werkmann u. Kinder
Familie Ludwig Hickler

Egelsbach, im April 1951
Ernst-Ludwig-Str. 67

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben, im Alter von nicht ganz 57 Jahren entschlafenen Schwester, Schwägerin und Tante

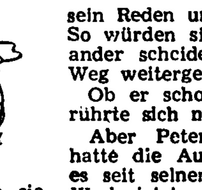
Frau Margarete Dütsch Ww.
geb. Gaußmann

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir allen, die sich im Kreiskrankenhaus liebevoll um sie bemühten, sowie Herrn Pfarrer Appenheimer für die Grabrede. Weiter sei herzlich gedankt dem Frauenchor Egelsbach für den erhebenden Grabgesang, den Schulkameradinnen und -kameraden und dem V.d.K. Ortsgruppe Langen für die Kranzniederlegungen, und allen denen, die ihr während ihrer Krankheit so treu zur Seite standen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Gaußmann nebst Angehörigen
Fam. Dütsch nebst Angehörigen
(Deutsches Haus Langen)

Egelsbach, Langen, Frankfurt/M-Fechenheim, Düsseldorf,
30. April 1951

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

31. Fortsetzung

Trotzdem konnten sie beide, nun da sie ihre Glieder dehnten und streckten, den Schlaf nicht gleich finden. Gar manches ging ihnen noch im Kopfe um. Vor mehr als einer Woche waren sie auf der Trierer Straße zueinandergestoßen, der Maler Hein Dieke und Peter Hollsterg, vor nicht allzu langer Zeit noch als Abteilungsleiter im Bernhard Tjalling-Werk, der nun zum andernmal heimatlos durch die Welt streunte. Die zwei Norddeutschen kamen gut miteinander aus, obwohl Hein Deikes Art leichter und unbekümmerter war, als die seines Weggenossen. Hein wollte über die nun bald erreichte Grenze nach Belgien oder Holland, von dort vielleicht noch weiter, wie es sich eben ergab. Er war Maler und es trieb ihn in die Welt. Als er Peter nach seinem Ziel gefragt und der ihm darauf entgegnete, er habe keins, laufe vielmehr nur so durch das Land, hatte er es nicht glauben wollen, sondern diese Antwort für einen Scherz genommen. Da dieser jedoch bei seinen Worten blieb und auch nicht aussah, als ob er spaße, hatte er ihn ohne Verständnis angesehen und dazu geschwiegen. Er sieht nicht aus wie ein Tagedieb oder Herrgottslump, dachte er. Mag sein, daß ihm im Leben etwas verhagelt ist. Vielleicht hat ein Frauenzimmer sein Teil daran. Das soll vorkommen. Und nun braucht er Zeit, damit fertig zu werden. Freilich täte er besser, sich solche dummen Gedanken mit rechtschaffener Arbeit aus dem Kopf zu schlagen.

Peter Hollsterg wollte nicht. Da half all sein Reden und seine schönen Worte nichts. So würden sie also morgen wieder voneinander scheiden und jeder für sich seinen Weg weitergehen.

Ob er schon schlief? Es schien so. Er rührte sich nicht.

Aber Peter Hollsterg schlief nicht. Er hatte die Augen geschlossen und ließ, wie es seit seinem Weggang aus dem Tjalling-Werk jetzt oft geschah, Bilder, die er halb schon vergessen geglaubt, an sich vorüber ziehen. Er sah den Wengerhof vor sich, behäbig und ausladend, in seiner ganzen Ursprünglichkeit, die schon Geschlechter überlebt hatte und Schicksale überdauern würde, ihm fern und für alle Zeit unerreichbar geworden. Er hatte diesem Hof einmal gedient. Anders konnte er es heute nicht nennen. Mit einer Bereitwilligkeit hatte er ihm gedient, die ihn jetzt erstaunen machte. Hatte er damals geglaubt, daß das alles einer Frau zuliebe geschähe? Ja, natürlich, damals hatte er nicht anders gedacht. Doch jetzt, wie sah sich alles ganz anders an, nun wußte er es, was er damals nur in den härtesten und zugleich schönsten Stunden in sich gefühlt, die Frau war das Endziel aller Mühen gewesen, das Endziel, ja, auch die Krönung all seines Strebens, aber die Tage voller Arbeit, mit all ihrer Härte und Strenge, die waren voll Köstlichkeit gewesen, hatten ihn sein Mannestum bewußt werden lassen, das bis dahin in Drangsal und Not seines wurzellosen Lebens ein Schattendasein geführt. Bis der Tag gekommen, der ihn aus der Bahn geworfen, in die ein gütiges Geschick ihn geführt. Damals freilich hatte er geglaubt, es komme nun erst das Glück auf das er in unerschütterlicher Beharrlichkeit Jahr um Jahr gewartet. Er hatte mit beiden Händen zugegriffen und nicht geahnt, daß er für das vermeintliche Glück nun das andere, wirkliche, größere wegwarf. Nicht nur, daß die Frau sich nicht bereitfand, mit ihm zu gehen, er hatte mit ihr gleichsam das Beste verloren, das ein Mensch nur verlieren kann: eine Heimat; eine Heimat, die ihm mit liebevollem Herzen angetragen worden war.

Was immer das neue Leben ihm auch Schönes gebracht, Erfüllung und Erfolg seiner Arbeit, Ansehen, Behaglichkeit und bescheidenen Besitz, und nicht zuletzt seine reine, stille Freundschaft zu der Tjalling-Tochter, alles dies und noch einiges mehr verblaßte nun neben den starken Empfindungen, die das Gedenken an den Wengerhof und was er darauf zurückgelassen, in ihm wachriefen, und dies nicht erst seit heute, seit dieser frühen Abendstunde, da er keinen Schlaf finden konnte.

Die Weser war er hinaufgewandert, im Herzen das Feuer des Heimwehs und den starken Willen, sich zurückzugewinnen, was er einst durch sein jähes, unbedachtes Handeln von sich geworfen. Es hatte ihn westwärts gezogen und seinen Augen keine Zeit gelassen für das Schöne und die Buntheit der Landschaften, die er durchschritt. Er hätte es bequem haben können, denn in seinen Taschen war Geld. Aber er wollte es nicht anders. Wie damals wollte er am Wengerhof anklopfen und das Schicksal und die Frau vom Wengerhof mochten dann über ihn entscheiden.

Der Sommer verglühte bereits, als er das Land zwischen Rhein und Maas erreichte.

So lag im niedersinkenden Tageslicht auf einmal der Wengerhof vor ihm, nah, zum Greifen nah zehn Minuten, vielleicht noch weniger, war die Zeitspanne, die ihn von ihm trennte. Und diese Spanne, er bewältigte sie nicht an jenem Abend und nicht am andern Tag. Er konnte nicht. Er hätte nicht vermocht, hinzugehen und anzuklopfen. Nein und dreimal nein! Und wenn er darüber elend zugrunde gehen müßte! Er konnte nicht! Nicht so. Es sei denn gewesen, ein Zeichen wäre ihm von irgendwo gekommen, daß er es als Fügung hätte nehmen können.

Die Nacht verbrachte er im Straßengraben.

Und als er wieder zum Hof hinschaute, ihn daliegen sah, wohlhabend, angesehen durch Treue und Fleiß vieler Generationen, da war ihm die Scham, daß er wie ein Bettler dastand, jäh ins Blut gefahren, und er sich auf der Stelle umwandte und davon ging.

Seither wanderte er, ohne Ziel und an keine Zukunft mehr recht glaubend, zehrend von den Bildern der Vergangenheit, und doch irgendwo ganz tief im Herzen eine winzige Hoffnung nährend, daß ein gütiges Geschick seiner Wanderfahrt ein gutes Ende gehen möge.

Peter Hollsterg seufzte tief auf.

Neben ihm fragte es halblaut: „Bist du noch wach?"

Nein, Peter Hollsterg ist nicht mehr wach, will es nicht mehr sein, will niemandem mehr Rede und Antwort stehen. So rührt er sich nicht und läßt den Gefährten ohne Entgegnung.

*

Der Regen hatte aufgehört, als die beiden am anderen Morgen ihre Füße auf die Landstraße stellten. Mit schrägen Strahlen beschien eine müde Sonne ihren Weg. Hein Deike pfiff lustig vor sich hin. Er wußte, bis Mittag war er an der Grenze. Und dann — dann konnte ein neues Leben beginnen. Mochte hierbleiben, wer wollte. Er, Hein Deike, Sohn des Kantors Deike aus Fischerhude, eifriger Jünger der Kunst, er fand es nötig und richtig, sich in der Welt draußen den Wind um die Nase wehen zu lassen.

(Fortsetzung Seite 6)

Sport—NACHRICHTEN

In Bad Vilbel als Gast!

Der 1. FC Langen setzt nach Beendigung seiner Verbandspiele sofort mit seinen Privatspielen ein. Unter anderem sind gute Gegner der Bezirksklasse verpflichtet worden, und Vereine wie FSpV 1899 Frankfurt (verstärkte Reservemannschaft, 13. Mai in Langen), Obershausen, Wixhausen, Egelsbach, Dietzenbach, Ostrich usw. werden in Langen gastieren. Am kommenden Sonntag fährt der Club zu der spielstarken Mannschaft der Bezirksklasse Frankfurt a. M. nach Bad-Vilbel. Man darf gespannt sein, wie sich Langen mit diesem Gegner aus der Affäre zieht. In einem guten Spiel wie gegen Heppenheim müßte Vilbel schon schwer kämpfen, um einen Sieg für sich herauszuholen. Die Mannschaften fahren mit dem Omnibus — und Schlachtenbummler sind auch bei den Privatspielen herzlich willkommen. (Siehe Vereinskalender)

Doppelspiel der SSG

Am Sonntag wird den Freunden des Rasensportes etwas Besonderes geboten. Fuß- und Handballer der SSG werden sich in einem Doppelspiel den Zuschauern stellen. Während die Fußballer Klein-Gerau, den Tabellenzweiten der A-Klasse Groß-Gerau zu Gast haben werden, gegen den sie im Vorspiel eine knappe Niederlage hinnehmen mußten, begrüßen die Handballer den TSG 46 Darmstadt, eine Mannschaft der Gruppenliga, die den Langener Zuschauern von den Spielen auf der Hollsportbahn in bester Erinnerung sein wird. Erst am letzten Sonntag konnte diese Mannschaft gegen Leutershausen (Badische Oberliga) deutlich gewinnen. Bringt die SSG eine gleich gute Leistung wie gegen Sachsenhausen auf, so wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein. — Sportfreunde auf also zum Doppelspiel der SSG auf dem vorderen Sportplatz. Die Anfangszeiten sind im Spielkalender zu finden.

AH-Turnier in Bad Münster a. St.

Wieder ein Erfolg der Langener AH-Mannschaft der SSG

Der Verlauf des ausgezeichnet organisierten, von 30 Vereinen beschickten Turniers bestätigte schon nach den ersten Spielen, daß Langen in die spielstärkste Gruppe eingereiht worden war. Umso höher ist der erreichte 2. Platz in dieser Gruppe zu bewerten. Im ersten Spiel traf unsere Mannschaft auf den schwersten Gegner, nämlich München 1860. Trotz spielerischer Überlegenheit der Münchener, die mit Spielern wie Hertl, Janda, Pledl, Kronenzucken u. a. antraten, konnten diese nur den einzigen Langener Abwehrfehler zu ihrem 1:0-Sieg auswerten.

Im 2. Spiel trat Langen gegen den hoch favorisierten VfB Mühlburg an. Weder der große Name noch die vorausgegangene Niederlage konnte den Langener Kampfgeist schwächen. Nach gleichmäßig verteiltem Spiel gelang H. Sehring kurz nach der Halbzeit ein schönes Tor. Dieser Vorsprung wurde sicher gehalten. Es traf die Langener Elf hart, daß schon kurz nach Beginn dieses Spieles Keim Fr. verletzt wurde und seiner Mannschaft in den weiteren Spielen nicht mehr zur Verfügung stand. Der für ihn eingesetzte Görner übertraf alle in ihn eingesetzten Erwartungen. — Im 3. Spiel gegen Eintracht Bad Kreuznach lief Langen zu seiner Bestform auf. Trotz gegnerischer Spieler wie Ad. Schmidt, Rasselnberg und Winkler war Langen eindeutig überlegen und mußte bei Ausnutzung der Torgelegenheiten mit mindestens 2 Treffern dieses Spiel für sich entscheiden. H. Neubecker löste die Aufgabe der Bewachung von Ad. Schmidt ausgezeichnet. Das Spiel endete 0:0. — Auch das 4. Treffen gegen Düsseldorf endete infolge der schwachen Leistung des Langener Sturmes torlos unentschieden.

Bei der Abschlußfeier stellte der Spielführer des ungeschlagenen Turniersiegers von München 1860 fest, daß nicht der Endspielgegner FC Kaiserslautern, sondern Langen der schwerste Gegner für München war. Die Münchener Freunde verliehen dieser Anerkennung durch die Überreichung der Ehrennadel an den Langener Spielführer Franz Keim sichtbaren Ausdruck.

c

Tischtennis

TTCL erfolgreichster Verein bei Kreismeisterschaften

Bei den C-Meisterschaften des Kreises Darmstadt am vergangenen Samstag stellte der TTC Langen von 12 Endspielteilnehmern allein 8 und war damit der weitaus erfolgreichste Verein des Kreises.

Die Langener Damen waren in überragender Form und schlugen sämtliche Gegnerinnen der anderen Vereine. Schließlich standen sich Frau Carnier und Frl. Werner im Endspiel gegenüber. Beide zeigten beachtliche Leistungen und waren sich gleichwertig. Als es im vierten Satz noch „24 beide" stand, verlor Frl. Werner die Nerven, Satz und Sieg, wodurch Frau Schäfer, die lediglich gegen Frau Carnier in der Vorschlußrunde verloren hatte, noch auf den dritten Platz kam.

Für die Langener Herren sah es anfänglich trübe aus. Albert, der als einer der Favoriten galt, spielte trotz einer noch nicht überwundenen Magenkolik. Völlig indisponiert verlor er in der zweiten Runde gegen den späteren Endspielteilnehmer Klingler (Ernsthofen), nachdem Albert im 5. Satz noch 18:10 geführt, damit aber auch die letzte Kraft verloren hatte. Schäfer verlor ebenfalls in der zweiten Runde ganz überraschend gegen seinen Clubkameraden Schön, der sich ebenso wie der glänzend aufgelegte Schank noch bis zur 5. Runde hielt.

Dafür zeigte dann das Langener Spitzendoppel Albert/Schäfer glänzende Leistungen, nachdem Albert sich überraschend erholt hatte. Bis zum Endspiel hatten die beiden noch keinen Satz verloren, mußten aber dann den hervorragend eingespielten Gebr. Bekker (Nieder-Ramstadt) den Titel überlassen. Der zweite Platz der Langener verdient alle Anerkennung. Das Mixed-Doppel war demnach eine klare Angelegenheit für Langen. Frl. Werner/Albert standen im Endspiel dem Ehepaar Schäfer gegenüber. Erstere spielten in Hochform auf und gewannen ohne Satzverlust.

Die Leistungen der Langener Tischtennisspieler verdienen um so höhere Anerkennung, als ihre Trainingsmöglichkeiten infolge Raumnot immer noch unzulänglich sind. Die Kreismeisterschaften haben wieder einmal gezeigt, daß der TTCL vor allem in der Breitenarbeit Beachtliches geleistet hat.

Schachkampf Langen—Neu-Isenburg 3½:1½

Der für den 22. 4. 51 vereinbarte Vereinsvergleichskampf zwischen der Schachabteilung der SSG Langen und dem Schachverein 1926 Neu-Isenburg kam leider in dem vorgesehenen Umfang nicht zur Austragung. Die Gäste waren infolge eines technischen Versehens nur mit 5 Spielern erschienen. Obwohl sie ihre Spitzenspieler Helm, Weyers und Banz zur Stelle hatten, mußten sie eine Niederlage von 3½ zu 1½ hinnehmen.

Reger Spielbetrieb bei den Handballern des Turnvereins 1862 Langen

Ergebnisse vom letzten Sonntag:

TV 1862 Langen 1—SV Dreieichenhain 1 3:3
TV 1862 Langen 2—SV Dreieichenhain 2 9:10
TV Langen Jgd.—SV Dreieichenhain Jgd. 3:5
TV Langen Schül.—SV Dreieichenh. Schül. 8:0

Vorschau:

Am kommenden Sonntag fährt der TV 1862 mit 3 Mannschaften zur SG Nied, einem Vertreter der höchsten Spielklasse. Für die Langener gilt es zu versuchen, durch Eifer und restlosen Einsatz gegen diesen spielstarken Verein möglichst ehrenvoll zu bestehen.

Aus der Welt des Films

Toselli-Serenade (Lichtburg). Eine Frau findet das Glück, nach dem sie sich ihr ganzes Leben gesehnt hat — und bringt doch die übermenschliche Kraft auf, den Verzicht auf sich zu nehmen, der sie zutiefst trifft. Nicht nur den sächsischen Königshof, die gesamte Welt versetzt Prinzessin Luise in Aufregung, als sie einer Umgebung entfliehl, in der sie sich nicht zu entfalten vermag, und damit auch einer für sie inhaltlosen Ehe entsagt. In Enrico Toselli findet sie den ersehnten Lebensgefährten. Nach Jahren ungetrübten Glückes beschließt die liebende Frau, Toselli freiwillig zu verlassen, weil sie glaubt, seinem künstlerischen Schaffen im Wege zu stehen. Dieser Entschluß wirkt tief im Leben beider Gatten nach, die getrennt voneinander keine innere Ruhe mehr finden.

Columbus (Lichtburg). Der interessante Streifen vom abenteuerlichen Leben dieses großen Entdeckers läuft am Samstag und Sonntag in Spätvorstellungen, und für Jugendliche außerdem am Sonntagnachmittag.

Eva und der Frauenarzt (UT). Diese Willy-Zeyen-Produktion mit Albrecht Schoenhals bezeichnet sich selbst als den neuen deutschen Sexualfilm. Im Rahmen einer an Erlebnissen reichen Handlung, deren Konflikte, Schwierigkeiten und dramatischen Zuspitzungen aus einer Abschiedsnacht herrühren, bietet der Film Aufnahmen, die einmalig und sensationell genannt werden. Der Film will vor den Gefahren der Straße und der Gefährdung des Ehelebens durch leichtsinniges Vorieben warnen, aber auch durch Aufklärung davor bewahren, seine Gesundheit der Hand von Pfuschern anzuvertrauen.

Arizona (UT). Ein echter Wild-West-Film, in dessen Mittelpunkt die beliebte Jean Arthur als mutiges Cowgirls im rauhen Arizona der 60iger Jahre steht. Neben William Holden, Warren William und Porter Hall lassen Tausende von Statisten, die Cowboys, Gangstern, Dieben, Tanzgirls, Spekulanten und Farmern Gestalt geben, sowie Hunderte von Indianern ein naturgetreues Bild des Wilden Westens auf der Leinwand erstehen.

Der Wolf der Sila-Berge (Li-Li). Ein wuchtiges Gemälde von Schicksalen und Leidenschaften. Silvana Mangano, mit „Bitterer Reis" auch in Deutschland zum Begriff geworden, steht im Mittelpunkt der Handlung, in der sie sich zur Richterin ihrer entsagungsvollen Familie macht. Mit ihrem neuesten Film bestätigt Silvana Mangano alles das, was ihr die Welt nachsagt: sie ist eine Schauspielerin von faszinierender Kraft, eine Frau von bestechender Schönheit, ein Wesen voll urwüchsiger Leidenschaft. In „Der Wolf der Sila-Berge" wird sie Mangano das ganze umfassende Register ihres Können ziehen.

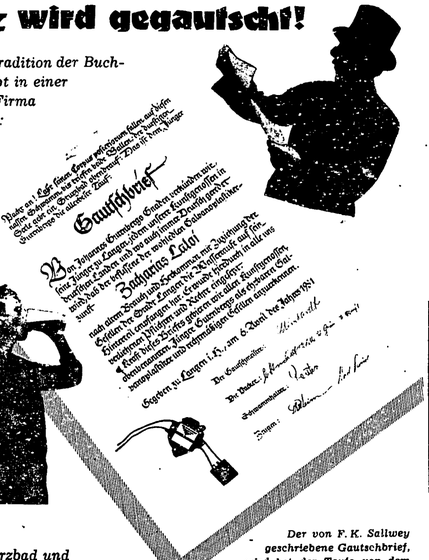
Columbus (Lichtburg). Der interessante Streifen vom abenteuerlichen Leben dieses großen Entdeckers läuft am Samstag und Sonntag in Spätvorstellungen, und für Jugendliche außerdem am Sonntagnachmittag.

Eva und der Frauenarzt (UT). Diese Willy-Zeyen-Produktion mit Albrecht Schoenhals bezeichnet sich selbst als den neuen deutschen Sexualfilm. Im Rahmen einer an Erlebnissen

Schauspieler im Gerichtssaal. Das Landestheater Darmstadt bereitet gegenwärtig eine Studio-Aufführung vor, die eine Verhandlung vor einem Jugendrichter nach einem Schauspiels von Hans Thiemeyer als Gegenstand hat. Aus diesem Grund besuchen zur Zeit Spielleiter und Schauspieler des Landestheaters Darmstadt oft Verhandlungen

Hier wird gegautscht!

Eine alte Tradition der Buchdrucker lebt in einer Langener Firma wieder auf:



Der von F. K. Saliwey geschriebene Gautschbrief, wird bei der Taufe von dem Gautschmeister verlesen und dem Gehilfen nach dem Ehrentrunk überreicht

Das Sturzbad und die volle Taufe

Die Klischees wurden uns freundlicherweise von der Klischeeanstalt Ph. H. Keim, Langen, zur Verfügung gestellt.

Ist die Lehrzeit eines Buchdruckers vorüber, in der er gelernt hat, von einzelnen Buchstaben sinnvolle Schriftsätze zusammenzustellen, diese auf Papier abzudrucken und dann nach Schrifttypen und -graden wieder in ihre Kästen zurückzulegen, dann muß er sich dem Gautschen unterziehen. Zu diesem Zwecke muß er ein Bad nehmen, damit ihm kein Dünkel und kein Schmutz der Lehrjahre mehr anhaftet. Die Feier findet unter Hinzuziehung der älteren Kollegen statt, die nun diesen jungen Gehilfen in

ihren Kreis aufnehmen sollen, um ihm den Weg für eine gute Zusammenarbeit zu weisen. Das Gautschen wurde aus der Entstehungszeit der Buchdruckerkunst übernommen und nun erstmalig nach dem Kriege in Langen wieder eingeführt. Es soll für den jungen Menschen den Abschluß seiner Lehrzeit bilden und ihm zugleich eine Lebenserinnerung für den Anfang seiner Gehilfenjahre sein. — Als ein nahe verwandter Berufszweig des Buchdruckerhandwerks hat die Klischeebranche die Gepflogenheit des Gautschens mit übernommen. Schon seit den Anfängen der großen Erfindung Gutenbergs benutzte man nämlich Holzschnitte als Druckstöcke zur Wiedergabe von Bildern und Porträts. Die damit verbundene Erfindung der Galvanoplastik, die eine originaltreue Nachbildung und somit Vervielfältigung der Holzschnitte möglich werden ließ, sowie die — allerdings weit spätere Erfindung der Chemigraphie — verbindet den Galvanoplastiker, den Stereotypeur und den Klischeeätzer mit dem Buchdruckergewerbe.

In den ersten Aprilitagen beendigte der Lehrling Zacharias Lalol in der hiesigen Klischeeanstalt Ph. Hch. Keim seine Lehrzeit. Nach Empfang seines ersten Gehilfenlohnes führte ihn der Weg durch die kalte Dusche in den Gehilfenstand.

Der genaue Verlauf des Gautschfestes sei nun kurz geschildert: die Gehilfenschaft versammelt sich am Gautschort und wählt einen unter ihnen zum Gautschmeister, der sowohl als fachmännisches Vorbild als auch als redegewandt bekannt sein muß. Der zweitwichtigste Mann ist der Schwammhalter, der für das richtige Baden des Lehrlings verantwortlich ist. Vier kräftige Gehilfen, die den Gautschling zu halten haben, werden die „Packer" genannt.

„Packt an!" verliest nun der Gautschmeister, und der Lehrling wird auf einen nassen Schwamm gebettet. Ein Sturzbad, in Form eines Eimer Wassers, erfolgt dann durch den Schwammhalter. Dann erhält er die volle Taufe, indem er in eine Bütte kalten Wassers gesetzt wird.

Das Blatt der Frau

Das hölzerne Kaufhaus

Niemand kann sagen, wer zuerst auf den Gedanken kam und keiner kann behaupten, daß es seine Erfindung ist. Es war über Nacht da, stand an der nächsten Ecke auf dem Trümmerschutt eines zerstörten Hauses und . . . nahm den Betrieb auf: Das hölzerne Kaufhaus.

In jeder Stadt und in jedem Dorf kann man es finden, ob als Bratwurststand oder als Gemüsegeschäft, als Schreibwarenhandlung oder als Friseursalon . . . Überall stehen die Buden, einfach aus Holz zusammengeschlagen und oft nicht anders, als wir sie von den Jahrmärkten und Messen her kennen . .

Und sie behaupten sich . . . Wer zuerst Bedenken hatte, ob sich so ein hölzernes Büdchen neben den Spiegelscheiben der nahen großen Geschäfte durchsetzen könnte, der wurde bald eines besseren belehrt. Wochen vergingen, Monate . . . ein ganzes Jahr und das kleine Kaufhaus aus Holz hatte allmählich seinen eigenen kleinen Kundenkreis, der dem großen Geschäft nicht abging und der doch die Existenz des kleinen Ladens sicherstellte.

Es gab eine Zeit, da wuchsen in Deutschland Warenhäuser auf, prunkvolle Bauten mit marmornen Säulen, breiten Treppen und hellen Hallen . . . Das ist lange her . . . Deutschland ist arm geworden und ehe man Paläste errichtet, müßte man Wohnhäuser bauen. Aber ist es nicht ein gutes Zeichen, daß es noch so viele Menschen bei uns gibt, die den Mut haben, auf den Trümmern im wahrsten Sinne des Wortes „aufzubauen"? Ist das nicht auch ein Vertrauen auf die Zukunft wenn jemand so ganz bescheiden und nur auf sich selbst gestellt so eine kleine Holzbude errichtet?

Sicherlich, schön sind sie nicht . . . Aber wären die Trümmer schöner, auf denen sie stehen? So bringen ihre Auslagen doch ein kleines farbiges Leuchter. In das Grau der zertrümmerten Mauern. Sie gehören in all ihrer anspruchslosen Bescheidenheit zu unserer Zeit, denn sie spiegeln diese Zeit ungeschminkt und ohne sich die Mühe zu machen, wunderschöne, bunte Kulissen zu bauen . . .

Die Topftanne auf dem Balkon

Wenn der Frost im Herbst der Blumenpracht ein schnelles Ende gemacht hat, brauchen wir auf den Pflanzenschmuck unseres Balkons nicht ganz zu verzichten. Das festliche Symbol des Winters, der Weihnachtsbaum, wird als junge Stämmchen, als sogenannte Topftanne gepflanzt und bietet einen stets freundlichen und sauberen Eindruck. Dazu stellen wir ein Futterhäuschen und hängen ein paar Meisenringe auf, dann wird uns der Balkon auch im Herbst als Tummelplatz unserer gefiederten Freunde viel Freude bereiten. Die Pflanzen sind regelmäßig zu gießen, damit sie nicht vorzeitig vertrocknen. Am besten nimmt man für die Topftanne, die vielleicht einmal die winterliche Stube schmücken soll, kleine Fichten.

Fleisch — heiß oder kalt aufgesetzt?

Bei Kochversuchen für unsere Hausfrauen, ob man Fleisch heiß oder kalt aufsetzen soll, haben sich interessante Tatsachen ergeben. So ist die gesamte Gewichtsabnahme nach dem Kochen — gleich ob mit heißem oder kaltem Wasser aufgesetzt — dieselbe. Von den Nährstoffen des Fleisches gehen aber beim Ansetzen mit kaltem Wasser etwa fünfzig Prozent mehr in die Fleischbrühe, als wenn das Fleisch mit kochendem Wasser aufs Feuer gesetzt wird. Auch die Menge des in die Brühe gegangenen Eiweißes ist bei der Probe „heiß" höher als bei der Probe „kalt". Die Experimente haben weiter ergeben, daß, wenn man eine gute Fleischbrühe haben will, man das Fleisch kalt auf den Herd setzt.

Mein Kind lacht mich aus . . .

Ganz ohne Respekt vor Erwachsenen geht es auch nicht

Die Kindererziehung erfolgte früher einmal nach streng festgelegten Regeln. Das darfst du — und das darfst du nicht. Im ersten Falle gab es Bonbons, im zweiten Prügel. Selbst die verstocktesten Sünder wurden unbarmherzig zur Raison gebracht. Über allen anderen Erwägungen stand der kategorische Imperativ des 4. Gebotes: Du sollst Vater und Mutter ehren. Elternhaus, Kirche und Schule trugen das ihre dazu bei, daß dieses Gebot die nötige Respektierung fand.

Das ist anders geworden. Die moderne Kindererziehung verzichtet mehr und mehr auf die Prügelstrafe. Belehrung und Unterweisung sind an ihre Stelle getreten. Und Kameradschaft heißt das neue Prinzip, mit dem die Eltern ihre Sprößlinge zu ehrsamen Menschen zu erziehen gedenken.

Dagegen ist gewiß nichts einzuwenden. Nachdenken aber erregt es, wenn man das Ergebnis dieser Erziehungsmethoden in der Praxis registriert. Haben unsere Kinder noch Respekt vor den Erwachsenen? Es mag sein, daß diese Tugend in Einzelfällen noch vorhanden ist. Aber im großen ganzen ist davon nicht mehr viel zu merken. Ja, man kann ohne Übertreibung sagen, daß unsere fortschrittlichen Dreikäsehochs auf dem besten Wege sind, die Erwachsenen überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen. Sonderbare Wesen, diese Erwachsenen, denken sie. Tun, als ob sie unseresgleichen wären und haben im Grunde keine Ahnung, was uns interessiert. Nun, man muß sie gewähren lassen.

Immer gelingt das freilich nicht. So wie es zum Beispiel einer Mutter passierte, die in ihrer Verzweiflung ihrem Filius den Hintern verdroscht. Sie war gerade im besten Zug, als dieser unterdrückt zu lachen anfing. Die Mutter war außer sich. Und drosch noch kräftiger weiter. Aber da war es mit der letzten Widerstandskraft des Gezüchteten zu Ende. Er prustete. Er schluckte. Und lachte schallend, lachte immer lauter, je heftiger die verzweifelte Frau ihn versohlte.

Die Mutter war ratlos. Was kann ich tun? fragte sie ihre Bekannten. Stellt euch vor: Mein eigenes Kind lacht mich aus! An was lag es? Die junge, alleinstehende Mutter hatte sich vorgenommen, ihrem Kind vor allem ein guter Kamerad zu sein. Sie ließ ihm alles durchgehen. Zeigte für alles Verständnis. Behandelte ihn als Erwachsenen. Dem Kind gefiel das natürlich. Es nützte die Freiheit aus. Sagte bei jeder Anweisung „Warum" und „Wieso" und „Nein, das tu ich nicht". Bis der Mutter trotz aller guten Vorsätze bei besagter Gelegenheit einmal doch die Geduld riß. Und nun dieses Ergebnis:

Der Vorgang kann als Beispiel dafür gelten, daß Kindererziehung ganz ohne Respekt vor den Erwachsenen nun einmal nicht möglich ist. Kameradschaft in Ehren. Aber was so ein kleiner, handfester Knirps ist, der ist naturgemäß auf seinen Vorteil aus. Hier müssen ihm rechtzeitig Grenzen gesetzt werden. Er muß wissen, was er tun darf und was er zu unterlassen hat. Hilft das Zureden nicht, so muß man zu drastischen Mitteln greifen. In letzter Konsequenz kann auch einmal eine Tracht Prügel nicht schaden. Trotz aller Hochachtung vor den Persönlichkeitswerten unserer lieben Schreihälse. Denn was die Eltern hier versäumen, das holt das Leben später mit noch ganz anderen Prügeln nach.

„Ich fand keine häßlichen Frauen . . ."

Ein Schönheitsspezialist plaudert aus der Schule — Die Frisur formt das Gesicht

In keinem Lande der Welt wird die Schönheitspflege der Frauen mit einem solchen Kult umgeben wie in Amerika. Milliardenträge gehen alljährlich durch die Hände der amerikanischen Frauen, die mit Hilfe von Schönheitsspezialisten ihr Äußeres vorteilhaft verändern. Wer kennt nicht die charakteristischen Kästchen, Büchsen und Flaschen der Elizabeth Arden, die noch heute die ungekrönte Königin der Schönheitssalons in aller Welt ist und deren Worte geradezu zum „Gesetz" wurden, nach dem sich Millionen Frauen richten.

Aber nicht nur Frauen geben die guten Tips und Ratschläge für Schönheitspflege. Einer der führenden Männer auf diesem Gebiete ist Tom Kellbome, der seit mehr als zwanzig Jahren in allen Teilen der USA großzügig ausgestattete Institute zur Schönheitspflege seiner Mitbürgerinnen eingerichtet hat. Er war der Mann, der einmal bei einem Interview äußerte: „Ich fand keine häßlichen Frauen, als ich über fünf Jahre lang das Land bereiste, um Frauen zu suchen, an denen ich meine Theorien einer neuen Schönheitspflege erproben konnte." Jede Frau ist nach Aussage dieses Mannes, der eine jahrzehntelange Praxis hat, in der Lage, ihre Vorteile der äußeren Erscheinung mit geringen Mitteln der Kosmetik und der Körperpflege zu unterstreichen. Oft sind Frauen nur nachlässig, denn auch der sogenannten „häßlichen" Frau hat die Natur irgendeinen kleinen anziehenden Punkt gegeben, der das Gesicht verschönen kann, aber nur dann, wenn sie richtig beraten wird. Mit dem „Zurechtmachen" allein ist es nicht getan und auch der Lippenstift ist nicht das Allheilmittel; wie die Kosmetik überhaupt nur ein Hilfsmittel sein darf. Das Grundprinzip der kosmetischen Mixturen sollte so ausgelegt werden, daß man mit ihnen die angeborenen Vorzüge, die unweigerlich jede Frau hat, leicht unterstreicht und nur kleine Nachteile vertuscht. Zum Beispiel darf Puder nie stark aufgetragen werden, denn er macht das Gesicht oft nur zu einer kalten Fassade. Er soll der Haut nicht mehr als einen rosigen Hauch verleihen. Man soll ihn nicht sehen, sondern nur ahnen. Das zu betonte Tuschen der Augenwimpern gibt dem Gesicht ausstellen, nichtssagenden, leeren Ausdruck und nimmt ihm alle Wärme. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn der Lippenstift leuchtend die geschwungene Form des Mundes hervorhebt. Übermalen der Lippen wirkt jedoch gewöhnlich und gewollt.

Jedoch viel gründlicher als alle kosmetischen Mittel prägt die Haartracht den Ausdruck des Gesichtes. Runde Gesichter wirken viel besser, wenn das Stirnhaar erhöht getragen wird. Zu schmale und hohlwangige Gesichter wirken voller, wenn das Haar die Wangen umschmeichelt. Eine besondere Bedeutung kommt den Ohren zu. Wie leicht ist ein Gesicht verändert, wenn die Ohren sichtbar oder unsichtbar sind.

Zum Schluß noch ein Wort über die Kleidung, die von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es müssen nicht immer Kleider nach der neuesten Mode sein, viel wichtiger ist die eigene Note, die bei jeder Frau zum Vorschein kommen muß. Vollschlanke Frauen sollen niemals Wollkleidung oder Kleider mit quer verlaufenden Mustern tragen, da beides den Umfang für das Auge vergrößert. Nur Längsmuster sind in diesem Falle das Gegebene. Ebenso wie zu schlanke Figuren dagegen die Quermuster bevorzugen sollten.

Kleine Mode-Neuheiten

Geplaudert von Ruth Petra

Auf drei Dinge sollte eine Frau immer achten: Auf die Pflege ihrer Hände, die Anmut ihres Ganges und den Chic ihres Hutes.

Eine Frau hüte sich vor zuviel Phantasie — aber sie zeige Phantasie in Bezug auf ihre Hüte!

Jede Frau kann einen Mann sehr schnell an seinen Versprechungen erkennen. Verspricht er ihr die Sterne vom Himmel, ist er ein Phantast. Verspricht er ihr ewige Treue, so ist er ein Schwindler. Verspricht er ihr aber für jede Saison einen neuen Hut, dann ist sie bei ihm bestimmt „wohlbehütet".

Ein Paar neue Schuhe übersieht der Mann bei einer Frau fast immer, ein neues Kleid manchmal — einen neuen Hut nie.

Männer sollten beim ersten Rendezvous mit einer Frau darauf achten, wie sie mit ihrem Hut umgeht: Drückt sie ihn sofort auf den Kopf, hat sie keinen Schönheitssinn, braucht sie minutenlang, bis er endlich auf dem gewünschten Fleck sitzt, ist sie eitel und obendrein gegen ihre Umwelt rücksichtslos, klemmt sie ihren Hut einfach unter den Arm, ist sie liederlich.

Am besten ist es, er geht mit ihr ins Kino. Nimmt sie auf die leise geflüsterte Bitte ihres Hintermannes: „Würden Sie bitte Ihren Hut abnehmen?" — also nimmt sie doch wirklich sofort und auch noch mit einem freundlichen Lächeln ihren Hut ab, dann ist sie die ideale Ehefrau. Liebenswürdig, nachgiebig und vernünftig.

Ein zarter Schleier, der von einem keschen Hütchen weht, ist imstande, den stärksten Mann zu fesseln.

Vor einem kleinen Hut haben schon mehr Männer kapituliert, als vor einer großen Kanone.

Emailletöpfe halten länger

Emailletöpfe werden häufig unnötig schnell gebrauchsunfähig, weil die Hausfrau nicht genügend Rücksicht nimmt auf die Eigenart der Emailleschicht. Selbst die beste Emailleschicht verträgt keine trockene Erhitzung, die Hausfrau muß also besonders darauf achten, daß Er soll der Haut nicht mehr als einen rosigen Hauch verleihen. Man soll ihn nicht sehen, sondern nur ahnen. Das zu betonte Tuschen der Augenwimpern gibt dem Gesicht ausstellen, nichtssagenden, leeren Ausdruck und nimmt ihm alle Wärme. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn der Lippenstift leuchtend die geschwungene Form des Mundes hervorhebt. Übermalen der Lippen wirkt jedoch gewöhnlich und gewollt.

Jedoch viel gründlicher als alle kosmetischen Mittel prägt die Haartracht den Ausdruck des Gesichtes. Runde Gesichter wirken viel besser, wenn das Stirnhaar erhöht getragen wird. Zu schmale und hohlwangige Gesichter wirken voller, wenn das Haar die Wangen umschmeichelt. Eine besondere Bedeutung kommt den Ohren zu. Wie leicht ist ein Gesicht verändert, wenn die Ohren sichtbar oder unsichtbar sind.

Zum Schluß noch ein Wort über die Kleidung, die von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es müssen nicht immer Kleider nach der neuesten Mode sein, viel wichtiger ist die eigene Note, die bei jeder Frau zum Vorschein kommen muß. Vollschlanke Frauen sollen niemals Wollkleidung oder Kleider mit quer verlaufenden Mustern tragen, da beides den Umfang für das Auge vergrößert. Nur Längsmuster sind in diesem Falle das Gegebene. Ebenso wie zu schlanke Figuren dagegen die Quermuster bevorzugen sollten.

Kariertes Leinen und bunte Bänder

Handfestes Material für allerlei bäuerliche Volkskunstarbeiten

Dieses Material läßt sich zu allerlei hübschen bäuerlichen Handarbeiten im Volkskunstcharakter verarbeiten und man hat so viel Verwendungsmöglichkeiten für diese hübschen Gebrauchsstücke, die sich außerdem auch gut waschen lassen, da sie echtfarbig sind. Geschmackvoll gewebte Leinen- und Baumwollbänder sind in ihren Musterungen sehr abwechslungsreich und lassen sich vielseitig verwerten.

Hauptsächlich wird man sie allein oder in Verbindung mit Leinen zu Kissen verarbeiten. Sehr hübsch und lustig wirken sie als Abschlußkante an einer buntkarierten Landhausgardine. Es gibt auch entzückende Motive, die man in geschmackvoller Anordnung auf Kaffeewärmer, Kissen und Decken aufarbeiten kann.

Jede geschickte Frau wird aus diesem bäuerlichen Material allerlei Hübsches hervorzaubern. Auch die so beliebten bunten Zackenlitzen lassen sich mit Zierstichen so verschiedenartig aufarbeiten, daß sie allein schon ein Schmuck für das Kissen oder die Decke sind.

Auch farbige Hohlsäume und Applikationen sind beliebt und lassen sich leicht ausführen. Ein weißes oder farbiges Leinengedeck, Tischtuch und Mundtücher, mit bunten Bauernbändern und Litzen benäht oder mit Stickereien verziert, sind Geschenke, die wohl keine Frau abschlagen wird und über die sie sich immer freut, denn handgearbeitet ist doppelt wertvoll und kostbar.

Unsere Abbildung soll eine Anregung für die vielseitige Verwendung von Bauernleinen und Bauernbändern, diesem bäuerlich handfesten und stilvollen Material geben und die Freude an diesen handwerklichen Arbeiten im Volkskunstcharakter wecken. Nichts wirkt farbenfroher als in der Frühstückecke eine Bauernbank mit bunten Kissen.

Vorhänge und Schürzen aus Kunstharz

Technik und Chemie dringen in Küche und Wäscheschrank ein

Bereits nach dem ersten Weltkrieg verwendete man Kunstharze an Stelle natürlicher Werkstoffe — als Verpackungsmaterial ebenso wie für Gebrauchsgegenstände, Türgriffe, Lampenschirme, Trinkbecher usw. Als nächstes Ziel setzte sich die Kunststoffindustrie die Erzeugung schmiegsamer Materialien. Aber erst in den letzten Jahren ist es gelungen, aus ähnlichen Ausgangsprodukten Gewebe und Tücher herzustellen.

Vor etwa einem Jahrzehnt unternahm man die ersten Versuche, Vorhänge und dergleichen aus Kunstharzen herzustellen. Das Hauptproblem war dabei, einen geeigneten Weichmacher zu finden. Immer neue Hindernisse tauchten auf. Einmal verdampfte der Weichmacher zu rasch, und das auf diese Weise erhaltene Material war steif und spröde. Ein anderer Kunststoff war geschmeidig, so lange er nicht mit Wasser in Berührung kam; wurde er feucht, so erstarrte er zu einem brettartigen Gebilde. Endlich glaubte man das rechte Mittel gefunden zu haben: Das damit hergestellte Material war geschmeidig und haltbar, unempfindlich gegen Feuchtigkeit und wies alle guten Eigenschaften auf, die man sich noch wünschen mochte. Aber die Vorhänge verbreiteten einen widerlichen Geruch, der alle Käufer in die Flucht jagte.

Andernorts stellte man Kunststoffschürzen für Fleischer her. Nachdem mehrere Vertreter der Zunft sie lange benutzt hatten und sie allen Anforderungen zu entsprechen schienen, stellte man die Schürzen in großen Mengen her. Aber als man die Schürzen am Bestimmungsort auspacken wollte, fanden sich nur kläglliche Hauten kleiner Bröckchen. All diese Mißerfolge und Fehlschläge trugen jedoch dazu bei, daß man schließlich die richtigen Weichmacher fand. Ein Chemiker vom Forschungs-Laboratorium des US-Landwirtschaftsministeriums gab nun bekannt, daß es gelungen sei, Weichmacher aus Milchsäure herzustellen. Die Milchsäure wiederum läßt sich aus Kartoffeln, Melasse und Sulfitablaugen der Papierfabrikation gewinnen; andere noch benötigte Chemikalien können aus Maiskolben und sonstigen landwirtschaftlichen Rückständen erzeugt werden. Von den Verbrauchern dieser Güter aber wird keiner mehr daran denken, daß seine Regenhülle oder sein Tabaksbeutel, seine Handtasche oder seine Schürze aus landwirtschaftlichen Abfallprodukten stammt, die man noch vor kurzem weggeworfen hätte.

Frau McWilliams beim Gewitter

Wie Mortimer die unruhigste Nacht seines Lebens verbrachte / Humoreske von Mark Twain

„Mortimer! Mortimer!"

Ich erwachte von dem halberstickten, irgendwo herkommenden Schrei, richtete mich, sobald ich meine fünf Sinne zusammenfassen konnte, in der Dunkelheit auf und fragte: „Evangeline, rufst Du? Wo bist Du denn eigentlich?"

„In der Wäschekammer! Schäme Dich, dazuliegen und zu schnarchen, bei einem so fürchterlichen Gewitter!"

„Man kann sich nicht schämen, wenn man schläft, beste Evangeline!"

„Du tust das ja ohnehin nie, Mortimer!"

Es hörte sich an wie unterdrücktes Schluchzen. Ich verzichtete also auf die scharfe Rede, die mir auf der Zunge lag und ließ mich statt dessen folgendermaßen vernehmen: „Liebe, es tut mir leid, wirklich, es tut mir schrecklich leid. Ich wollte nicht . . ."

„Mortimer!"

„Was denn, meine Gute?"

„Ich glaube, Du liegst noch im Bett!"

„Ja, natürlich!"

„Steh augenblicklich auf! Du solltest mehr an mich und die Kinder denken und auf Dein Leben achtgeben. Wenn nicht schon um deinetwillen!"

„Aber lieber Schatz —"

„Sei still! Bei einem Gewitter ist das Bett der gefährlichste Platz. In allen Büchern kann man das lesen! Aber Dir ist das ja einerlei, Du bleibst liegen und kümmerst Dich nicht um Dein Leben. Du bist rücksichtslos . . . Der Himmel weiß warum."

„Zum Kuckuck, Evangeline, ich bin ja schon nicht mehr im Bett, im Gegenteil, ich bin . . ."

Dieser Satz wurde unterbrochen durch einen plötzlichen Blitzstrahl, einem sich anschließenden schweren Donnerschlag und dem unterdrückten Aufschreien meiner Frau.

„Da! Siehst Du endlich wohin das führt? O Mortimer!"

„Evangeline, Du solltest doch wissen: wenn die Atmosphäre mit Elektrizität geladen ist, dann . . ."

„Ich begreife nicht, wie Du so reden kannst, da Du doch weißt, daß wir keinen Blitzableiter haben! Deine Frau und Deine Kinder sind in Gefahr. Aber — was tust Du denn? Steckst Du ein Zündhölzchen an? Bei diesem Wetter? Bist Du denn toll?"

„Was soll denn ein Zündhölzchen schaden? Es ist ja hier so finster wie in einer Kuh."

„Finster oder nicht finster — lösch' es aus, lösch' es gleich aus! Willst Du uns denn alle zugrunde richten? Nichts zieht den Blitz so sehr an, wie ein Licht."

Fzt! — Krach! — Bum bolum bum!

„Da, jetzt hast Du es selber, was Du angerichtet hast!"

„Ich soll etwas angerichtet haben? Wieso denn? Ein Schwefelhölzchen könnte allenfalls den Blitz anziehen, kann ihn aber bestimmt nicht hervorrufen . . ."

Fzt! — Bum bum! — Bumerum bum!

„Jetzt hat es irgendwo eingeschlagen. Wir werden den Tag nicht mehr erleben, Mortimer, Dein Gerede . . . aber was sehe ich? Steht Du wirklich am offenen Kamin?"

„Ich muß doch irgendwo stehen!"

„Aber doch nicht vor dem Kamin. Gehe da sofort weg! Es scheint, daß Du über uns alle Vernichtung bringen willst. Weißt Du denn nicht, daß es keinen besseren Leiter für den Blitz gibt, als einen offenen Kamin? Wo bist Du denn jetzt hingegangen?"

„Ans Fenster!"

„Du hast wohl den Verstand völlig verloren? Geh weg von dort, geh augenblicklich weg! Schon kleine Kinder wissen, daß es lebensgefährlich ist, während eines Gewitters am Fenster zu stehen . . . Was raschelt denn da?"

„Das bin ich, Evangeline!"

„Was tust Du denn?"

„Ich bemühe mich, das obere Ende meiner Unterbeinkleider zu finden."

„Schnell, wirf das Zeug weg! Du wirst bei einem solchen Wetter doch nicht diese Kleidungsstücke anziehen wollen? Allen Gesetzen zufolge ziehen wollene Stoffe den Blitz an. Liebster, bester Mortimer, ist es nicht gerade genug, wenn man aus natürlichen Ursachen in Lebensgefahr schwebt? Und Du tust alles Erdenkliche, was die Gefahr vergrößern kann. Aber . . . ich liebe Dich an, singe doch jetzt nicht! Wie kannst Du auf den Einfall kommen in dieser Situation zu singen?"

„Aber, Kind, das schadet doch nichts!"

„Ich habe Dir schon hundertmal erklärt, daß Sinzen Schwingungen in der Atmosphäre verursacht, die dann den elektrischen Strom unterstreichen und — ja, um alles in der Welt, warum machst Du nur die Tür auf?"

„Aber liebe Frau, ist denn dabei auch Gefahr?"

„Gefahr? Der Tod ist dabei! Jeder, der darauf achtet, weiß, daß ein Luftzug den Blitz geradezu herbeizieht. Du hast sie nur halb zugemacht. Schließe sie fest und beeil Dich, sonst sind wir alle verloren! Oh, es ist furchtbar, bei so einem Wetter mit einem Wahnsinnigen zusammen eingeschlossen zu sein. Mortimer! Was tust Du?"

„Nichts! Ich drehe nur eben den Wasserhahn ein wenig auf. Das Zimmer ist zum Ersticken dumpf, ich muß mir Gesicht und Hände anfeuchten."

„Deo Wasserhahn? Ja, bist Du denn ganz verlassen? Wenn der Blitz einen gewöhnlichen Gegenstand nur einmal trifft, so schlägt er fünfzigmal ins Wasser. Drehe schnell zu! Lieber, ich sehe schon, daß nichts auf dieser Welt uns retten kann. Ich glaube — was war das, Mortimer?"

„Es war . . . es war ein Bild, das ich heruntergestoßen habe!"

„Dann stehst Du also hart an der Wand? Wie unvorsichtig! Weißt Du denn nicht, daß nichts den Blitz besser leitet, als eine Wand? Mach, daß Du davon wegkommst! Sag mal, hast Du übrigens das Federbett bestellt, um das ich Dich gebeten habe?"

„Nein, das habe ich vergessen . . ."

„Vergessen? Das kann Dich Dein Leben kosten! Hättest Du jetzt das Federbett, um es in die Mitte des Zimmers zu breiten und Dich darauf zu legen, so wärst Du völlig in Sicherheit. Komm hier herein — schnell, ehe Du mir weitere Streiche machst!"

Fzt! Bum bum bum bum! — Bumerung bum bum!

„Mortimer!"

*

* **Pfingstpredigt des Kirchenpräsidenten Niemöller.** Kirchenpräsident Martin Niemöller hält bei der ersten Morgenfeier, die das Landesstudio Mainz des Südwestfunks am ersten Pfingsttag sendet, die Predigt. Niemöller befindet sich gegenwärtig auf einer Predigtreise durch die Ostzone.

Silhouette des Autors: Mark Twain

Man sagt, daß er das Lachen Amerikas sei. Er wurde am 30. November 1835 in Florida (Missouri) geboren. Sein Leben war bewegt wie das keines zweiten Schriftstellers. Als Buchdruckerlehrling, der für Kost und Logis arbeitete, begann er, setzte sich als Lotse auf dem Mississippi fort um dann in ein Goldgräberdasein hinüberzuwechseln. Nebenbei betätigte er sich als Revolverjournalist in Nevada und verlegte in dieser Zeit auch die Memoiren des Generals Grant. Schließlich wird er als Berichterstatter entlassen, die Polizei, die er immer wieder verspottet und an der Nase herumgeführt hat, ist hinter ihm her, so daß er zunächst in die Rocky-Mountains flüchtet, um von dort nach Europa, Afrika und Asien zu reisen. Die Erlebnisse dieser abenteuerlichen Fahrten schildert er in fröhlichen, ursprünglichen Büchern, die rasch einen begeisterten Leserkreis finden. Später läßt er sich als Schriftsteller wieder in Amerika nieder und zieht nach Hartford im Staate Connecticut. Er schreibt unermüdlich, läßt sich durch keine Fehlschläge entmutigen und schafft so neben vielen bunten Geschichten, Skizzen und Erzählungen die beiden Jungenbücher „Tom Sawyers Abenteuer" und „Huckleberry Finn", von denen das zweite die Fortsetzung des ersten ist. Diese beiden Bücher wurden ein Welterfolg. Mark Twain wurde daraufhin Gast im Hause des Prinzen von Wales und Ehrendoktor der Universität Oxford. Er blieb weiterhin der herzliche, schlichte Erzähler, dessen Arbeiten eine merkwürdige Mischung von Sachlichkeit und Dramatik, von Komik und Tragik sind. Er wurde in alle Weltsprachen übersetzt, oft zitiert und starb als berühmter Mann am 21. April 1910 in Redding im Staate Connecticut.

Pfeffer bewegte einst die Welt

Aus der Geschichte des meist gebrauchten Gewürzes unserer Hausfrauen — Wann kam der erste Pfeffer nach Europa?

Wie selbstverständlich geht heute die ordentliche Hausfrau wieder an ihr Gewürzechränkchen, um den nötigen Pfeffer, den sie braucht, herauszunehmen. Mit Schaudern wird sie sich erinnern, als sie in den unseligen Schwarzmarktzeiten tausend gute Worte geben mußte, um ein paar Körnchen dieses kostbaren Stoffes zu ergattern. Wenn auch nur in kleinsten Mengen verbraucht, gehört der Pfeffer heute noch immer zu den wichtigsten Gewürzen in aller Welt. Und diese kleinen, unscheinbaren Körnchen haben auch einst im wahrsten Sinne des Wortes die Welt bewegt. Ja, es wurden Kriege um die „Pfeffergründe" der Erde geführt. Auf der Suche nach Pfeffer entdeckten die großen Abenteurer des 15. und 16. Jahrhunderts — sozusagen ganz nebenbei — neue Länder und Meere, die das damals bekannte Weltbild von Grund auf veränderten. Der Pfeffer brachte Reichtum und Elend über die Völker, die mit ihm handelten.

Wie so viele Dinge, die uns heute selbstverständlich geworden sind, kam auch der Pfeffer aus dem geheimnisvollen, schon lange vor unserer Zeitrechnung so hochkultivierten Orient. Arabische Kaufleute brachten auf uralten Handelswegen um 400 v. Chr. den ersten Pfeffer nach Europa. Sie waren damals die unumschränkten Herrscher des Pfeffermarktes und hielten die Quellen, von denen sie ihn bezogen, streng geheim. Doch zweitausend Jahre später mußten die orientalischen Kaufleute ihr Monopol des Pfeffer- und Gewürzhandels an Venedig, die mächtig aufblühende Republik, abgeben. Die venezianischen Handelshäuser verdienten riesige Vermögen und wurden die eigentlichen Gründer der seebeherrschenden Macht ihrer Stadt.

Die Erfolge der Venezianer ließen die anderen seefahrenden Nationen des Mittelmeeres nicht ruhen. Sie rüsteten ganze Flotten aus, um den kostbaren Stoff zu erlangen.

Diaz, Columbus und Vasco da Gama hatten den ausdrücklichen Auftrag, die bisher immer noch geheimgehaltenen Pfefferländer aufzusuchen. Als Magellan an der Pfefferküste Indiens weilte, begnügte er sich nicht mit den schließlich erreichten Schiffsladungen von Pfeffer, sondern faßte den Plan, die Welt zu umrunden. Drei Jahre unvorstellbarer Entbehrungen verbrachte er und seine Schiffsmannschaften auf den Planken der Karavellen mit den bunten Segeln. Als er den Heimathafen glücklich wieder erreichte, mit nur einem von den fünf Schiffen, mit denen er ausgezogen war, brachte der Erlös des Pfeffers nicht nur die gesamten Kosten der Reise wieder ein, sondern warf noch dazu große Gewinne ab. Im Auf und Ab der Geschichte des Pfefferhandels löste Holland dann Portugal in seiner Vorrangstellung ab. Der Gewürzhandel der Welt verlagerte sich nach den Niederlanden, die, wie ihre Vorgänger Venedig und Portugal, mit dem Pfefferhandel den Grundstock nationalen Reichtums legten.

Nach der amerikanischen Revolution entdeckte ein aus Salem, Oregon, gebürtiger Kapitän an der Küste Sumatras große Gebiete wild wachsenden Pfeffers. Er beiud sein Schiff bis unter die Decksplanken und erzielte mit dem Verkauf der Ladung in Amerika einen Millionengewinn. Streng hütete er die Herkunft des Pfeffers. Doch als er zur zweiten Fahrt von seinem Heimathafen Salem auslief, folgten ihm insgeheim fünf Schiffe seiner Landsleute. Sie blieben auf seiner Fährte über Afrika und Indien, bis sie mit ihm in Sumatra landeten. Man einigte sich notgedrungen und seit dieser Reise, im Jahre 1805, wurde Salem das Welthandelszentrum für Pfeffer.

Die Pfefferknappheit des zweiten Weltkrieges in der ganzen Welt resultierte weniger aus den durch kriegerische Ereignisse bestimmten Fehlen der Importe aus Ostindien als vielmehr durch die Weigerung der Inhaber der riesigen Pfefferlager, das Gewürz zu den bisher üblichen Preisen ohne Aufschlag zu verkaufen. Pfeffer wurde wie vor Jahrhunderten eine kostbare Seltenheit.

Erst die wiederhergestellten normalen Welthandelsbeziehungen haben den Pfeffer wieder in den Gewürzschrank auch der deutschen Hausfrau gebracht.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes

PEGASUS-VERLAG DETMOLD

32. Fortsetzung

Eine knappe Stunde vom Schlagbaum entfernt, an einer Weggabelung, nahmen sie Abschied voneinander. Hein Deike mußte hinunter zu Tal, darin das fremde Land anfing, in dem er Ehre und klingenden Erfolg für sich erhoffte. Peter Hollsterg wollte weiter den Berg hinansteigen. So drückten sie sich zum ersten und gewiß auch zum letzten Mal kräftig die Hände und wünschten sich guten Weg und gutes Heimfinden. Und ohne daß der eine nach dem anderen zurückschaute, setzte ein jeder seinen Weg fort.

Peter Hollsterg stieg, so rasch es ging, bergan. Wenn er sich beeilte, konnte er Hein Deike von oben noch sehen. Es verlangte ihn, mit einem letzten Blick noch einmal Abschied zu nehmen von diesem frohen, braven, selbstbewußten Kerl. Solche Gefährten, ohne alle Falschheit, die aus einem einfachen, lauteren Herzen heraus gut sind, ohne daß sie davon wissen, gab es selten.

„Daß ich ihn hergeben mußte, tut mir so leid, als hätte ich einen guten Freund verloren," dachte Peter. Und er schaute lange, lange ins Tal, woher er das heile Gepfeife zu hören glaubte, bis er die schwarzgekleidete Gestalt endlich auftauchen sah.

„Der wird seinen Weg nicht verfehlen," mußte er denken, „Und wer weiß, vielleicht gehört sein Name einmal zu den Großen. Alles Glück, Hein Deike! Alles Glück für dein ganzes Leben!"

Als winziger Punkt entschwand Hein Deike tief unten jetzt endgültig seinen Blikken. Da löste auch Peter Hollsterg sich vom Fleck und nahm seinen Weg ostwärts.

„Es ist hier wie überall im Leben," ging es dem Einsamen durch den Sinn, „stets wird der Schwächere vom Starken gefressen. Mich schluckte Hans Kortenius. Was von mir übrig blieb, wollte ich in den Wenger hof hineinretten. Daß ich es nicht hat, wer weiß, wozu es gut war. Bin ich doch nicht sicher, ob dort am Ende nicht der Bauer vom Wankeshof den jämmerlichen Rest vertilgt hätte."

Die Höhe des Berges hatte er überschritten. Sanfter als gegen Westen fiel der Weg hier ab. Er nahm ihn gemächlich, trottend fast, wie einer, der nichts zu versäumen hat.

—o—o—o—o—o—

Die Bäuerin vom Wankeshof war in heller Aufregung. Heute, zum Sinter-Klaas, wollte die Ziska, das Kind von ihres Mannes Bruder, zu Besuch kommen. Die Ziska war ihr Patenkind, dem sie besonders herzlich zugetan und das ihre liebende Fürsorge bei allen Gelegenheiten zu spüren bekam. Als das Mädchen das letzte Mal auf dem Wankeshof gewesen, hatte es noch zwei strohgelbe Zöpfe herunterhängen und darum, obwohl es die Älteste von einer ganzen Schar war, sprach die Wankes-Bäuerin von ihr nur als von der Kleinen.

Klein und schmächtig hatte Tante Ziska ihr Patenkind in Erinnerung. Nun, wo solite es in einem schmalbesoldeten Haushalt, darin zudem noch fast jedes Jahr die Wiege belegt war, auch herkommen! Da zirkelte man die Brotscheiben erst fein ab, ehe sie vom Laib heruntergeschnitten wurden. Und die Kartoffeln zählte man auf den Teller. Und wenn man die Älteste war, dann ging es den ganzen Tag: Ziska! Ziska hinten, Ziska vornel Und Ziska, kannst du mal Ziska, mach mir mal! Oder auch ganz leise ins Ohr geflüstert: Ziska, ich hab noch Hunger!

Na, die Frau vom Wankeshof kannte das. Mit eigenen Augen und Ohren hatte sie es gesehen und gehört, als sie vor einigen Jahren das letzte Mal den Schwager und die Schwägerin besuchte.

„Wie alt ist das Kind jetzt?" überlegte die Bäuerin. Sie zählte die Jahre des Patenkindes gewissenhaft an den Fingern zusammen. „Vierzehn, fünfzehn, sechzehn — das war vor vier Jahren. Du himmlische Güte, wo geht die Zeit hin! Stimmt es auch? Damals war der Klaus noch nicht auf dem Hof und der Vater, Gott hab ihn selig, lebte noch. Ja, richtig, kurz vor seinem Tode war sie hier. Das ist ja dann noch länger her. Nein, nun bin ich ganz durcheinander. Aber das weiß nichts, heute abend kann ich sie selber fragen. Klaus! Klauhaus! Junge, wo steckst du? Versäume die Zeit nicht, hörst du! Halb sechs heute abend holst du sie von der Bahn ab. Und dann mach mal ein anderes Gesicht? Siehst ja wie das Leiden Christi aus! Das Kind soll ja die Bange kriegen, wenn es dich sieht. Hast du die Reiser schon besorgt? Vergiß sie nicht. Bring auch ein paar schöne Zapfen mit für den Ofen.

Und husch, war sie schon wieder weg. Schon hörte Klaus sie in der Küche mit der Magd räsonieren und er mußte heimlich über ihren Eifer lächeln.

Ein anderes Gesicht sollte er machen, damit das „Kind" keine Bange kriegte?

Nun, er wollte sein bestes tun, um die festliche Stimmung nicht zu stören. Es duftete im Hause verheißungsvoll nach frischem Gebäck, nach Gewürzen mancherlei Art, nach Äpfeln und sonstigen Dingen, von deren Entstehung ein Mann zwar wenig versteht, die er aber dennoch nicht verschmäht und zum genüßlichen Behagen aus gütigen Händen gern entgegennimmt. Doch wenn das Herz krank ist und nicht mehr recht gesunden will, dann ist auch das Beste nicht gut genug, dem Sinn mehr Fröhlichkeit zu geben.

Klaus Wüllenweber wäre zu Sinter Klaas gern einmal wieder bei den Eltern gewesen. Doch da gerade Druschzeit war, konnte er nicht gut vom Hofe. So war er also geblieben und tat nach des Hofes Sitte und Brauch. Er holte Fichtenzweige aus dem Walde. Als er damit nach Hause kam, zeterte die Tante schon auf dem Hof herum, weil es höchste Zeit sei, das „Kind" vom Bahnhof zu holen. Er spannte die Liese vor den leichten Wagen und fuhr los.

Was die Tante doch für Umstände um das Mädchen machte! So hatten sie sich nicht, wenn von den Töchtern, die in der Stadt verheiratet waren, eine auf Besuch kam.

Es dämmerte schon stark, als Klaus losfuhr. Und der kleine Bahnhof war so spärlich beleuchtet, daß er in Sorge kam, er könnte das Mädchen versäumen. Als aber dann der Zug einfuhr, machte sich die Sache sehr einfach. Es stieg nämlich nur ein einziger Fahrgast und nach dem kam eine ganze Zeit später noch ein Mädchen aus dem Abteil geklettert. Das mußte denn wohl das „Kind" sein. So trat er darauf zu und fragte, ob sie Ziska Wankes wäre sei. Es kam ihm dabei in den Sinn, daß das Kind fast so groß wie er selber war. Sonst konnte er aber nicht viel mehr erkennen.

„Ja, das bin ich," sagte das Mädchen. Da sagte er ihr, wer er sei und nahm ihr den kleinen Koffer ab. Draußen setzte sie sich neben ihn auf den Bock und plauderte gleich frisch weg mit ihm, als seien sie gute, alte Bekannte.

Wie es der Tante gehe, wollte sie wissen, und was sie mache?

Der gehe es ganz gut, schmunzelte er, im Augenblick weitere sie im Hause herum, weil ihr gar nichts nach Wunsch gehen wollte. Das mache wohl, weil sie sich auf den lieben Besuch so sehr freue.

Da lachte das Mädchen herzhaft und versicherte, daran erkenne sie, daß es der Tante in der Tat gut gehe.

(Fortsetzung folgt).

Amtliche Bekanntmachungen

Die Auszahlung der Unterstützungen für Monat Mai 1951 erfolgt am **Samstag, 5. Mai,** im Rathaussaal und zwar:

Fürsorgeunterstützung von 8 bis 9 Uhr,
Unterhaltshilfe (Soforth.) von 9 bis 11 Uhr.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nunmehr die Auszahlung jeweils am 5ten eines jeden Monats erfolgt.

Bei Nichterscheinen des Empfangsberechtigten erfolgt die Auszahlung nur gegen beglaubigte Vollmacht.

Langen, den 4. Mai 1951

Stadtkasse Langen: Zeunert

Betr. **Müllabfuhr:**

In den nachstehenden Straßen wird der Müll erstmalig am Samstag, dem 5. Mai durch den städt. Müllwagen abgefahren:

Neckarstraße, Flachsbachstraße, Mühlstraße, Sterzbachstraße, Fabrikstraße, Wiesgäßchen, Wolfsgartenstraße, Leukertsweg, Kelmstraße, Karlsplatz, Karlstraße, Riedstraße und Wilhelmstraße, Sehretstraße, Egelsbacher Weg, Lerchgasse.

Stadtwerke Langen

Ab Freitag

Ein Film urwüchsiger Leidenschaft!

Der zweite Mangano-Welterfolg!

Telefon 112

SILVANA MANGANO in der Rolle eines von brennender Leidenschaft erfüllt. Mädchens: urwüchsig, die Männer behexend, Konflikte beschwörend u. von verwirrender Schönheit.

Silvana Mangano

Der WOLF der SILA-BERGE

Ein Liebesdrama, aufregend, so echt, so packend, so sehr interessant, weil so geschickt aus Liebe, Brutalität, Erotik und Sentimentalität gemischt.

Täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Kartenvorverkauf
3 Tage im Voraus

Wer SILVANA MANGANO in ›Bitterer Reis‹ erlebte, wird sie sich in ihrem neuen Film nicht entgehen lassen.

Samstag 14 Uhr und Sonntag 14.30 Uhr
Jugendvorstellung
„Das tapfere Schneiderlein" u. „Die Zauberkiste m. Kasperle"

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

zeigt Ihnen ab heute:

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Realistische Darstellung und ernste Warnung erleben Sie in dem neuen deutschen FILM

Eva und der Frauenarzt

Eine Willy-Zeyn-Produktion mit **Albrecht Schoenhals**
Edith Prager / Till Kiwa / John Pauls Harding / Jeanette Wiegand

Strenge Zensur! - Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt

Spätvorstellung: *Samstag u. Sonntag 22.30 Uhr*
ARIZONA
Ein erregender Wild-West-Film
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Lichtburg

Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Klingendes Dokument einer „unmöglichen" Liebe

SEINE MELODIE VERFÜHRTE SIE

und löste sie, die Kronprinzessin Luise von Sachsen, aus all ihren Bindungen an dem Dresdener Königshof und ihren Mann - verlührte nad führte sie zu dem Komponisten Enrico Toselli und damit

ZU EINER »UNMÖGLICHEN LIEBE«

unter den Augen einer erregten Öffentlichkeit vor wenigen Jahrzehnten!

DANIELLE DARRIEUX - ROSSANO BRAZZI

- zwei Stars von Weltrul - spielen das historische Liebespaar in allem Glück und allem Leid, das ihnen das Schicksal vorzeichnet. Die Sensation von einst wird durch sie zum erschütternden Erlebnis - denn in Dresden, Florenz, Stresa, Wien, Monte Carlo sind wir dabei!

Ab heute in der Wochenschau:
Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz
Motorrad-Weltrekordfahrt von Willi Herz

Samstag u. Sonntag Spätvorstellung je 22.30
COLUMBUS
Ein Abenteurer-Schicksal eines Entdeckers
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Klavierunterricht
bei **Norbert Matzka**
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31

Besuchen auch Sie einmal das
Café Graf
DREIEICHENHAIN
Jetzt wieder das gute Konditoren-Eis
Ananas-Eisbecher, Eiskaffee, Eis-Schok
mit Schlagsahne.

Knoblauch-pulver
konzentriert wirkt sicher u. unschädlich gegen
Würmer bei Hunden
Große Dose 1.50 DM
Fachdrogerie Enste
Langen, Lutherplatz

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Samstag, den 5. Mai, um 20.30 Uhr
Mitgliederversammig.
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Leiter- und Kastenwagen
Ersatzräder bei
Wilhelm Pfeff
Wagnermeister
Hügelstraße 6

Kühlanlagen
nur Markenfabrikate
Ihr Spezialist für gewerbliche Kühlung
jeder Art
Fordern Sie unseren kostenloaen unverbindlichen Besuch an
KLUMP & STEIN
Ffm.-Eschersheim, Am weißen Stein 13
Telefon 22330

Zur Blutreinigung im Frühjahr
Seitz Knoblauch-Tee
100 Perlen -.60
400 Perlen 2.—
aus der
Fachdrogerie ENSTE
Langen, Lutherplatz

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In all. Apotheken.

Frühjahrsputz
stellt an die Hausfrau große Ansprüche. Es ist aber nicht einerlei, welches Bohnerwachs sie verwendet. **REGINA - Hartglanzwachs,** gibt ihr die Gewähr, daß sie das Beste und zu gleicher Zeit Billigste hat; denn REGINA bürgt für Qualität und ist im Gebrauch so sparsam.
REGINA HARTGLANZWACHS
Für Holzböden REGINA-Beize.
Drogerie Enste, Lutherplatz

Hinkelmann & Co.
Kugelschreiber 3.50
Schulfüller 3.50
1 Jahr Garantie
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19

Motor-Sport-Club Langen (DMV)

Einladung
zur außerordentlichen
General-Versammlung
am 18. Mai um 21 Uhr im „Haferkasten"

Tagesordnung:
Bericht des Ausschusses
Neuwahl des Vorstandes
Anträge zur Generalversammlung
Verschiedenes.

Um pünktlich. Erscheinen wird gebeten.
Letzter Termin zum Einreichen von Anträgen für diese General-Versammlung ist der 15. 5. 1951. Der Ausschuß.

Todesanzeige

Nach langem Leiden verschied am Mittwoch nachmittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Margarete Schäfer**
geb. Dröll

im 79. Lebensjahr.

Langen, Gartenstraße 49, 3. Mai 1951

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Wilhelm Schäfer
Wilh. Derscheid u. Frau Marg., geb. Schäfer
Phil. Schäfer und Frau Charlotte, geb. Bär
Leonhard Grein u. Frau Susanna, geb. Schäfer
Philipp Küster, Inge und Lieselotte Schäfer, Enkel

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Mai 1951, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus statt.

Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Erdmann I.

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die Worte am Grabe und dem Gesangverein „Frohsinn" für das liebevolle Gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im April 1951

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 5. Mai, 20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
Sonntag, 6. Mai: Sonntag Exaudi
9.00 Uhr: Christenlehre in der Kirche
9 Uhr Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr Gottesdienst Kirche (Dekan Hemmes)
„Predigttext: Joh. 15/26, 16/4
Lieder: 301, 157, 158
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh.
Montag: Jugendclubkreis
Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Probe des Kirchenchors
Donnerstag: Bibelstunde

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Kath. Gottesdienstordnung v. 6. 5.—12. 5. 51
Sonntag, 6. Mai: Sonntag in der Oktav von Christi Himmelfahrt
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20 Uhr: hl. Messe
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
20.00 Uhr: Maiandacht
Samstag: Vigil von Pfingsten
7.00 Uhr: Taufwasserweihe anschließend Vigilamt

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 4. 5., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 6. 5., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Donnerstag abend 8 Uhr

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
6. Mai / Dr. Faßbinder, Tel. 740

Volkschor-Liederkranz 1858 Langen

HEUTE,
Freitag, den 4. Mai pünktlich 20.00 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 945 e. V. Langen

Abt. Sänger
Der gemischte Chor trifft sich am Samstag, den 5. Mai um 21 Uhr im Vereinslokal zwecks Ständchen (goldene Hochzeit). Erscheinen ist Pflicht.
Der Obmann

Sonntag, den 6. Mai 1951
Doppel-Spiel der SSG. auf dem vorderen Sportplatz.
13.45 Handball II. M. - TSG Darmstadt II.
15.00 Handball I. M. - TSG. Darmstadt I.
16.00 Fußball I. M. gegen Klein-Gerau hinterer Platz
14.00 Fußball II. M. gegen Klein-Gerau

Abt. Leichtathletik
Abfahrt der Staffeln nach Darmstadt 15.30 ab Café Krone m. Rad

Abt. Fußball:
Freitag, den 4. 5. Spielerversammlung Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, den 6. 5.
9.30 Uhr B-Schüler gg. SKG-Walldorf
10.30 Uhr A-Jugend gg. SKG-Walldorf

I. Fußball-Club Langen

Spiele am 6. Mai 1951
I. und II. Mannschaft in Bad Vilbel
Abfahrt 12.30 Uhr mit Omnibus ab Lutherplatz, auch f. Zusch.
Freitag, den 4. Mai 1951
20.30 Uhr
Spieler-Versammlung im „Frankfurter Hof".

Rollsport-Club Langen

Spiele am 6. Mai 1951
RCL gegen TGG. Darmstadt
um 15.00 u. 16.00 Uhr
Training
Sommerhalbjahr.
Kunstlauf-Training zunächst dienstags ab 18.00 Uhr auf der Bahn

Odenwald-Klub

Langen
Samstag, den 5. Mai 20.30 Uhr
Zusammenkunft zwecks Besprechung der Wanderung an die Bergstraße bei Mitglied Pausch „Gasthaus zum Lämmchen".

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Monats-Versammlung Samstag, den 5. Mai 20.30 Uhr im Vereinslokal Wilhelm Metzger, Fahrgasse. Alle Mitgl. sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. G.)

Handballabteilung:
Heute abend
Spieler-Versammlung
bei Rettig.
Jugend 20 Uhr
Aktive 20.30 Uhr
Jeden Mittwoch ab 18 Uhr auf unserem Sportplatz

Handballtraining
unter Leitung von Fenn, Dietzenbach.
Am kommend. Sonntag, 6. 5. 51 Freundschaftsspiele mit 1., 2. Mannsch. und Jgd. gegen SG Nied dort. Abfahrtzeiten in der Spielerversammlung.

Faustballabteilung:
Die Faustballer üben jeden Sonntag vorm. ab 9 Uhr auf dem Sportplatz (Pittlergel.) Alle Sportanhänger, die das Faustballspiel betreib. möchten, werden hiermit herzl. zu einem Besuch der Übungsstunden eingeladen.

Hohlblock- u. Kinker-Steine, Elektro-Motor
1½ PS, 1 P. Herrensch. Gr. 40, günstig abzugeben.
Langestraße 17

Als Verlobte grüßen
Ria Schaubach
Walter Gernandt
3. Mai 1951
Langen Gartenstraße — *Egelsbach* Ernst-Ludwig-Str.

Ihre Vermählung zeigen an
Gottfried Hirner
Margarete Hirner
geb. Rang
Langen, 5. Mai 1951
Wiesenstr. 1 — *Darmstädterstr. 17*
Kirchl. Trauung: Samstag, 5. 5., 14,30 Uhr in der katholischen Kirche zu Langen.

Wir haben uns vermählt
Martin Sallwey
Cläre Sallwey
geb. Herth
Langen, den 28. April 1951
Mühlstraße 7

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedrich Werner
Margarete Werner
Bender, geb. Kratz
Langen, Steinberg 50, den 5. Mai 1951.

Gudrun Margarete Emilie
2. 5. 1951
Unsere beiden Buben haben ein Schwesterchen bekommen
In dankbarer Freude
Lilo Roth geb. Schrodt
Heinrich Roth
Langen, Bahnstr. 86

Guterhaltener, weißer Küchenherd
65 x 55, m. Wasserachiff, geschliff. Patentplatte, für 70 DM zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 70

Schlafzimmer
Eiche lackiert, m. Einl. preiswert zu verkaufen.
Lutherstraße 16

Küchenschrank
(guterhalten) und ein polierter Tisch zu verkaufen. Mainstraße 21

Gebr. Kleiderschrank
u. Wäschekomode gesucht. Off. u. Nr. 393 adG

3teilige Wollmatratze
sehr gut erhalten, abzugeben. Rudolf-Breitscheid-Straße 16

Einige Stämme
Nutzholz
zu verkaufen.
Dieburgerstraße 71

Heu zu verkaufen.
- Lutherstraße 13

Ia. Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Obergasse 27

Frischmelkende Ziege
zu kaufen gesucht.
Wallstraße 39

Frischmelkende Ziege
zu verkaufen. Mühlhause, Keimstraße 6.

Ziegenmilch
abzugeben.
Leukertweg 42

Ziegenböckchen
zum Schlachten gesucht.
Darmstädterstraße 26

Waschmaschine
(Miele) m. Wringmasch. und elektr. Motor umständehalber preiswert sofort zu verkaufen.
Feldstraße 10

Schwerhörige
Das einzigartige deutsche
MINIATUR-RÖHRENGERÄT
können Sie unverbindlich und kostenlos erproben am Montag, 7. Mai, in Langen, von 9–12 Uhr, Gasthof „Zur Westendhalle", Bahnstraße 134.
Atlas-Werke AG. Bremen
Abt. Schwerhörigengeräte
Teilzahlung - Bassenhilfe. - Platzvertretung mit Kundendienst zu vergeben.

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN

Gastspiel im Li-Li Langen — **10.** — Donnerstag, 10. Mai, 19.30 Uhr
ABONNEMENTSVORSTELLUNG
und Einzelkartenverkauf

Die verkaufte Braut

KOMISCHE OPER IN 3 AKTEN VON FRIEDRICH SMETANA

Musikalische Leitung: Dr. Werner Bitter.
Inszenierung: Dr. Walter Jockisch a. G.
Bühnenbild u. Kostüme: Frank Schultes.
Chöre: Karl Klaus. - Tänze: Franz Lutz.

Mitwirkende:
Die Damen: Höfer, Kopp, Kortegast, Ludwig, Zapf. Die Herren: Bensing, Ebert, Jenckel, Möllmann, Poulsen, de Ralton, Schweebs, Welter.

Preise von DM 2.10 bis 5.10.

Einzelkartenvorverkauf ab sofort bei W. Christ, Frankf. Str. Langener Büchercke A. Hinkelmann, Bahnstraße 6, H. Ebling, Lindenfels, Bahnstraße

Die Abonnenten werden gebeten, die letzte Rate für das Abonnement - soweit noch nicht geschehen - bis zum 10. Mai 1951 bei der Kartenvorverkaufsstelle einzuzahlen.

Fahrt nach Münster a. St.
am Sonntag, 6. Mai
Abfahrt: Sprendlingen 8.20 Uhr (Isenburger Hof)
Langen am Lutherplatz 8.30 Uhr und Bahnhof 8.40 Uhr
Fahrpreis 5 DM.
Vormerkung bei
Omnibus-Becker, Karlstraße und Lorenz, am Bahnhof

Mädchen oder Frau
in einen Geschäftshaushalt bei hohem Lohn tagsüber gesucht. Schlafgelegenheit od. Familienanschluss nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 406

SAMEN
für Feld u. Garten stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Inserieren hilft verkaufen!

Schuhhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

2-3 Zimmer mit Küche
oder Küchenbenutzung leer oder möbliert von zahlungsfähig. Mieter gesucht.
Evtl. auch Tausch geg. Wohnung von 2 Zimm. und Küche Bergstraße bei Heidelberg.
Off. unt. Nr. 395 a. d. G.

Wohnungstausch
Köln - Langen
Off. unt. Nr. 397 a. d. G.

1 Zimmer und Küche
für bald gesucht.
Off. unt. Nr. 398 a. d. G.

Kl. frdl. möbl. Zimmer
an einen jungen, saub. Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 392 a. d. G.

Möbl. Zimmer
von alleinsteh. Dame gesucht. Off. u. Nr. 396

1-2 Familien-Haus
(Bahnhofnähe)
zu kaufen gesucht.
Ausf. Off. u. Nr. 400 a.d. Geschäftsstelle

1-2 Zimmer-Wohnung
gegen Baukostenzuschuß oder Miet vorauszahl. gesucht. Off. Nr. 403

Großes Zimmer
oder Zimmer u. Küche von jung Ehepaar sofort zu mieten gesucht
Off. u. Nr. 404

Bauplatz (Stadtmitte)
zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 394 a. d. G.

Baumgrundstück
an der Frankfurter Str. Nähe v. Krankenhaus, besonders geeignet als Grabgarten, 600 qm, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen: Hügelstraße 5

1 Grabland im Sehret
zu verpachten.
Bachgasse 10

Äcker
an der Frankf. Straße zu verpachten. Heu zu verkaufen.
Turmgasse 9

1 Kinderbett (140 x 70)
elfenbein, sehr gut
2 kl. weiße Schränke
1 Doppelkochplatte
elektrisch
1 Spülstein (Terrazzo)
sehr preiswert zu verkaufen.
Meitzner, Gartenstr. 91, II, Telefon 214

Gute Geige m. Kasten
billig abzugeben.
Aug.-Bebelstr. 15, I. St. l.

Für 2 Schüler
von 11 u. 15 Jahren wird vorübergehend Schlafgelegenheit evtl. mit Kost gesucht. Betten können gestellt werden
Off. unt. Nr 399 a. d. G.

Stenotypistin
mit eigener Schreibmaschine übernimmt Schreibarbeiten jeder Art. Off. u. Nr. 402 adG.

Gesucht wird:
Frau od. Mädchen
unabhängig, unbedingt gesund u. ehrlich, für klein. Haushalt stundenweise, halb- oder ganztags, je nach Vereinbarung. - Schriftl. Bewerb. o. Namensangabe v. Interessent. unter Nr. 389 a. d. G.

Ganztägige, zuverlässig.
Hilfe
für Geschäftshaushalt gesucht (Zimmer vorh.)
E. WALLENFELS
Textil- und Modehaus
Bahn- Ecke K.-M.-Str.
Priv.: Fr.-Ebert-Str. 61

Jung. Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stelle als Hausgehilfin zum 1. 6. oder 15. 6.
Off. u. Nr. 405.

2 Servier-Frl.
für Pfingsten (Hasner Kerb) gesucht.
Cafe Graf, Dreieichenhain, Schießbergstr.

Neuwertiee „Torpedo" **Reiseschreibmasch.**
für 265.- zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 401 a. d. G.

Gebr. Kinderwagen
(Korbwagen) zu kaufen gesucht. Lerchgasse 5

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen. Näheres Leukertsweg 28

Kinder-Sportwagen
gut erhalt. zu verkauf.
Darmstädterstr. 38 p.

NSU-Fox-Motorrad
i. gutem Zustand, preiswert zu verkaufen.
Feldbergstraße 4

Guterhalt. Knabenrad
gesucht. Rath, Frankfurter Straße 33.

Guterhaltenes
Herr.-od Dam.-Fahrrad
gesucht. Halke
Offenthal, Dieburgerstrasse 61

Fahrräder Motorräder
Vertretung:
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Der angefahrene
weiße Spitz
mit schwarzem Kopf u. schwarzem Schwanz befindet sich
Darmstädterstr. 48 I.

Schäferhündin
Stammb., sehr wachs. umständeh. für 50 DM abzugeben.
Neckarstr. 8

Mit einer Unmenge von preisgünstigen Angeboten aus allen Abteilungen. Es ist wieder so, wie es sein soll: Viele Möglichkeiten, um das Pfingstfest zu verschönern.

Kaufhaus M. Schneider
Frankfurt a. M., Zeil - Ecke Stiftstr.

Zum Muttertag
am 13. Mai empfehle:
Bisquitt-Herzen und Torten
in verschiedenen Größen, sowie meine mit feinsten Pralinen, eigener Herstellung, gefüllten Geschenk-Packungen in reicher Auswahl. Bestellung erbeten.
Ferner empfehle für die warme Jahreszeit mein
Speise-Eis und Eisgetränke
in altbekannter Güte
Konditorei u. Café **Treusch** *Bahnstraße*

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Für die Badesaison
biete ich Ihnen sämtliche Badeartikel
Badehosen von DM **3.80** an
Badeanzüge für Damen und Kinder von DM **7.-** an
Sporthaus Wiederhold
Langen - Wilhelmstraße 2
Während der Badesaison wieder Verkaufsstelle im Schwimmstadion Langen

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 35 — Dienstag, den 8. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Gleichberechtigte Partner

Europäische Entscheidungen in Straßburg nicht mehr ohne Deutschland

WO Im Großen wie im Kleinen gilt die Erfahrungstatsache, daß sensationelle Berichte über — wie man landläufig sagt — Mord und Totschlag mehr Leser finden als etwa eine sachliche Nachricht über ein erfreuliches Geschehnis. Kaum jemand wird es interessant finden, daß Herr X seine vierköpfige Familie durch fleißige Arbeit ordentlich ernährt, aber wenn Y mit dem Geld seiner Firma durchbrennt, lohnt es schon, sich einmal beim Kaffeetrinken damit zu befassen. Die Tatsache, daß viele in dieser Weise an den Ereignissen der Umwelt teilnehmen, ist aus allgemeinen menschlichen Eigenarten verständlich. Man könnte es auch tröstlich oder ausgleichend nennen, daß überall und immer dieses „Naturgesetz" zu gelten scheint.

Dennoch wünschte man, es wäre ab und zu anders, zumal wenn es sich um Angelegenheiten des gesamten Volkes handelt. Aus schr plausiblen Gründen ist man in Deutschland seit Kriegsende geneigt und gewohnt, auch das politische Leben unter dem Gesichtspunkt der Sensationen zu betrachten, und zwar oft der negativen oder billigen. Man konstatierte und registrierte aufmerksam und empfindlich, was man nun nicht mehr hatte, nicht mehr durfte usw.

Wenn dagegen in mühseliger Kleinarbeit ein Schrittchen vorwärts getan war, fand es nicht einmal Erwähnung. Freilich hat es lange gedauert, ehe sich nach Kriegsende überhaupt eine staatliche Ordnung in Umrissen abzuzeichnen begann, aber wer sich ehrlich erinnert, wird den Unterschied zwischen 1945 und 1951 nicht zu leugnen vermögen. Wem es aber zu langsam geht, der halte sich vor Augen, daß das deutsche Reich 12 Milliarden Schulden trug, als Brüning abtrat; die Ungeduldigen, die später die Ziele blitzschnell erreichten und letzten Endes doch alles verloren, ließen die Staatsschuld bis 1945 auf etwa 600 Milliarden anwachsen.

Viele haben auch heute die Geduld verloren und bemängeln es, wie lang und beschwerlich der Weg sei, der Deutschland wieder als gleichberechtigten, freien Partner in die Gemeinschaft der übrigen Völker führen soll. Gewiß, auch das Ausland hat durch unzutreffende Anschauungen über die Weltsituation und über Deutschland vieles versäumt zu tun, was von uns vor einem Jahr als großzügig begrüßt worden wäre. Heute erscheint es nur recht und billig. Unrecht aber wäre es, dafür immer wieder der Bundesregierung die Schuld zuzuschieben. Ihre stille, zähe und beschwerliche Arbeit, Deutschlands Position zu festigen, fand in der Bundesrepublik wenig Verständnis und Gegenliebe.

Gerechtfertigtes Vertrauen

Immerhin verlangt es die Fairness, daß man die Erfolge dieser Politik nicht schmälert oder gar totschweigt. Wenn die Bundesregierung in der vergangenen Woche als gleichberechtigtes Mitglied in den Europarat aufgenommen wurde, so ist das nicht etwa nur ein formeller Akt. Der Schritt ist politisch von höchster Wichtigkeit. Wer die Zahl 13 verabscheut, mag es als gutes Vorzeichen werten, daß in Straßburg nunmehr die Bundesrepublik als vierzehntes Mitglied an den Konferenzen teilnimmt, und nicht mehr 13 Staaten wie bisher am Tisch sitzen.

Ist es nicht ein schönes, großes Wort, wenn der Bundeskanzler feststellen darf, von nun an könne keine europäische Entscheidung mehr ohne Deutschland getroffen werden. Knapp ein Jahr ist es her, seit in Bonn die Meinungen aufeinanderprallten, ob man Vertreter in den Europarat schicken solle. Von Gleichberechtigung war damals keine Rede. Deshalb hatte es an mahnenden Stimmen auch nicht gefehlt. Aber man setzte Vertrauen in Straßburg, und das Vertrauen hat sich gelohnt.

Durch Deutschlands Fleiß

Wer bergan steigt, wird bei einer Zwischenrast nicht nur nach dem Gipfel schauen. Der Blick schweift auch zurück. Wir dürfen bei diesem Schritt auch einmal rückwärts blicken, um das Erreichte besser würdigen zu können. Der Bundeskanzler faßte seine Empfindungen darüber in die Worte: „Das deutsche Volk soll und kann froh sein über das Erreichte, über die Größe und Qualität der deutschen Produktion, über sein Wiedererscheinen im Kreise der freien Völker. Die Erfolge in so kurzer Zeit waren nur möglich, weil das deutsche Volk durch seinen Fleiß, seine Energie und seine Fähigkeiten der Bundesregierung die Voraussetzung zu ihrer Arbeit gegeben hat. — Unser Deutschland hat in der kurzen Zeitspanne von 16 Monaten den weiten Weg von völliger Unselbständigkeit zur Gleichberechtigung in der europäischen Gemeinschaft zurückgelegt."

Um diese europäische Gemeinschaft wäre es schlecht bestellt, wenn sie lediglich am Konferenztisch bestünde. Europa wird sich nur als Realität behaupten können. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben. Es gilt, sich ohne langes Gefeilsche zu gemeinsamen Zielen zu finden. Dann wird Europas Wunsch erfüllbar werden, seine Eigenart durch ein wirtschaftliches und politisches Erstarken zu bewahren.

Wenn man die Verwirklichung eines Zieles vor Augen hat, tut man gut daran, die gegebenen Tatsachen nüchtern zu beurteilen. So hat Dr. Adenauer sich nicht gescheut, gleich am zweiten Tage in Straßburg eines der dringlichsten Probleme zur Sprache zu bringen. Er legte dar, daß die Bundesrepublik nicht in der Lage sei, allein die Flüchtlingsfrage zu lösen. Sie sei eine europäische Angelegenheit und könne nur durch gemeinsame Hilfe bewältigt werden.

Dieser Appell fand starke Beachtung. Man sollte meinen, das sei selbstverständlich, aber die anderen Länder haben schließlichh durch den vergangenen Krieg ihre eigenen Sorgen, um die wir uns auch nicht sonderlich Gedanken machen.

Mit Schlagworten kann nicht geholfen werden. Die Bundesregierung liebäugelt deshalb auch nicht mit der Möglichkeit, die Frage — rein rechnerisch — durch Auswanderung zu erledigen. Dr. Adenauer wünscht vielmehr eine nachdrückliche europäische Hilfe, um die Vertriebenen hier in Deutschland sinnvoll in den Arbeitsprozeß eingliedern zu können.

Damit kommt er auch auf den Vorschlag zurück, den Deutschland neulich in einem sog. Weißbuch, einem Bericht über seine Wirtschaftslage machte: Die Bundesrepublik will ihre Verbundenheit mit der westlichen Welt tatkräftig beweisen, indem sie dringend benötigte Güter erzeugt. Fleißige Hände gibt es hier genug, die ungewollt feiern müssen. Sie in Arbeit zu bringen, wäre der beste Beitrag, den wir leisten können. Uns dabei zu helfen, wird für die Wirklichkeit europäischer Gemeinschaft ein gewichtiger Prüfstein werden.

Neuregelung der Krankenversicherung Erwerbsloser?

Im Bundesarbeitsministerium wird zur Zeit ein Gesetz zur Änderung und Ergänzung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorbereitet. Danach bleiben künftig die Arbeitslosen bei ihrer Krankenkasse versichert, der sie vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit zuletzt angehört haben. Diese Regelung wird von den Betriebs-, Land-Innungs- und Ersatzkassen bereits seit langem angestrebt. Bisher mußte jeder Arbeitslose von Fall zu Fall eine schriftliche Erklärung abgeben, wenn er bei Arbeitslosigkeit in seiner bisherigen Krankenkasse verbleiben wollte. Künftig soll das Krankengeld vom zuständigen Arbeitsamt gewährt werden, und zwar in Höhe des Betrages, den der Arbeitslose als Arbeitslosengeld erhielt, wenn er nicht erkrankt wäre. Das Krankengeld würde dann nicht mehr von den Krankenkassen auszuzahlen sein. Diese hätten dann nur noch die „übrigen Leistungen der Krankenversicherung", d. h. die Sachleistungen und die sonstigen Barleistungen (Hausgeld, Taschengeld, Sterbegeld) zu gewähren. Diese Regelung ist zweifellos zweckmäßig.

Umstritten ist unter den Beteiligten noch die Frage, wie hoch nunmehr der Beitrag bemessen sein soll, den die Krankenversicherungen für Gewährung dieser Leistungen von den Arbeitsämtern erhalten. Die Krankenkassen haben eine Erstattung in Höhe von 30 Pfg. täglich gefordert. Sie fordern ferner die Erhöhung der Vergütung für den Einzug der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, die zur Zeit noch 0,5% beträgt.

Kirchengeld ist nicht freiwillig

In Kreisen der Kirchensteuerpflichtigen wird zuweilen die Auffassung vertreten, daß das Kirchgeld nicht den Charakter einer Steuer habe und seine Entrichtung daher in das Belieben des einzelnen Kirchensteuerpflichtigen gestellt sei. Diese Auffassung, so heißt es in einer amtlichen Erklärung der Kirchenverwaltung von Hessen und Nassau, ist unrichtig. Das Gesetz über die Erhebung von Steuern durch die Kirchen-, Religions- u. Weltanschauungsgemeinschaften im Lande Hessen (Kirchensteuergesetz vom 27. April 1950) verleiht den Kirchen oder den Kirchengemeinden das Recht, neben einer Kirchensteuer als Zuschlag zur Einkommensteuer (Lohnsteuer) und nach den Grundsteuermeßbeträgen im Bedarfsfalle ein festes oder gestaffeltes Kirchgeld zu erheben.

In der Evgl. Kirche in Hessen und Nassau ist das Kirchgeld im Unterschied zu früheren Jahren neuerdings allen Kirchengemeinden als Steuerquelle überlassen worden. Den Kirchengemeinden steht also das Recht zur Erhebung des Kirchengeldes zu unter der Voraussetzung, daß die Erträgnisse ihres Vermögens und ihre sonstigen Einnahmequellen nicht ausreichen. Die Höhe des Kirchgeldes richtet sich nach der Steuerkraft und dem Steuerbedarf der einzelnen Kirchengemeinden.

Es ist also im Verhältnis der Kirchengemeinden zueinander die gleiche Erscheinung zu beobachten, wie bei dem Verhältnis der bürgerlichen Gemeinden zueinander, bei denen die Steuersätze ebenfalls wesentlich von einander abweichen. Erweist sich in einer Kirchengemeinde die Erhebung des Kirchgeldes als notwendig und hat die Kirchengemeindevertretung mit staatlicher oder kirchenaufsichtlicher Genehmigung einen entsprechenden Beschluß gefaßt, erhält das beschlossene Kirchgeld den Charakter einer Steuer, die im Notfalle genau wie jede andere Steuer auf Kosten des Säumigen durch staatliche Organe beigetrieben werden kann.

Die demokratische Partei des Saarlandes protestiert. In einem Telegramm an den Europarat hat die DPS gegen die „ständige Verletzung der Grund- und Menschenrechte durch die Saarregierung" Protest erhoben. In dem Telegramm wird der Europarat um Intervention gebeten, da „gegen diese Maßnahmen im Saarland keine Rechtsmittel gegeben" seien. Die DPS wirft der Sarregierung außer dem Verbot einer für Sonntag angesetzten Kundgebung in Saarbrücken vor, daß sie die Einreise deutscher Europarats-Delegierter, die an der Kundgebung teilnehmen wollten, verhindert habe.

Der Sommerfahrplan der Bundesbahn tritt am 20. Mai in Kraft. Er bringt neue Verbindungen im internationalen Verkehr, kürzere Reisezeiten und einen Ausbau des zuschlagfreien Städte-Schnellverkehrs. Neuheiten sind der „Rheingold - Expreß" und der „Tauern-Expreß". Auch durch die Beschleunigung der normalen Schnellzüge um fünf Kilometer je Stunde wurden schnellere Verbindungen geschaffen.

Die Kartoffelkäfer sind da! An verschiedenen Plätzen Nordhessens sind in letzter Zeit bereits Kartoffelkäfer aufgetreten. Bei anhaltendem trockenen Wetter wird mit einer stärkeren Vermehrung gerechnet.

Die Uebersicht

SPD führt in Niedersachsen. Die Wahl zum niedersächsischen Landtag verlief allgemein ruhig. Die SPD hat ihre Stellung behauptet und bleibt mit großem Vorsprung die stärkste Partei Niedersachsens. CDU u. DP haben Verluste erlitten. An der Zonengrenze bei Grasleben versuchten FDJ-Angehörige die Wahl zu stören. — Die Landtagswahlen hatten mehr als anderswo ihren Schatten vorausgeworfen. U. a. waren noch Ende voriger Woche vierzig Mitglieder und Funktionäre aus dem dortigen Landesverband der Sozialistischen Reichspartei (die mit ihren erlangten 16 Sitzen die viertstärkste Partei geworden ist) ausgetreten und hatten vor der Presse erklärt, sie könnten den Kurs des Vorstandes (Remer, Dr. Dorl und Graf von Westarp) nicht mehr billigen. Die Öffentlichkeit müsse auf den ungeheuren Betrug am deutschen Volk hingewiesen werden. Das Ergebnis der Wahl: SPD: 1 123 068 Stimmen = 33,7%, 64 Sitze (66), Niederdeutsche Union (CDU und DP): 790 923 Stimmen = 23,6%, 35 Sitze (25 bzw. 27), BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten): 496 269 Stimmen = 14,9%, 21 Sitze (1), Sozialistische Reichspartei: 366 790 = 11,0%, 16 Sitze (2), FDP: 276 289 Stimmen = 8.4%, 12 Sitze (11), Zentrum: 110 343 Stimmen = 3,3%, 4 Sitze (6), Deutsche Reichspartei 74 108 Stimmen = 2,2%, 3 Sitze (2), KPD: 61 371 Stimmen = 1,8%, 2 Sitze (7), Deutsche Soziale Partei (Dr. Gereke 26 040 Stimmen = 0,6%, 1 Sitz (2). (Die Zahlen in Klammern bedeuten die Sitze im letzten Landtag.)

Dr. Schuhmacher gegen die Schreier von heute. Der Vorsitzende der SPD hat in einer Sendereihe, die den Widerstandskämpfern gegen Hitler gewidmet ist, scharf gegen die Umtriebe politischer Gruppen Stellung genommen. Mehr und mehr würde von verschiedenen Seiten versucht, das Dritte Reich zu rechtfertigen. Die Verteidigung der Verbrechen und Unmenschlichkeiten erneuere die drohend gegen Deutschland gerichtete Waffe der Kollektivschuld. Jene Bestrebungen dienten den Feinden Deutschlands als billiger Beweis dafür, daß alle Deutschen diese Verbrechen gewollt hätten und gerne zu ihnen zurückkehren würden.

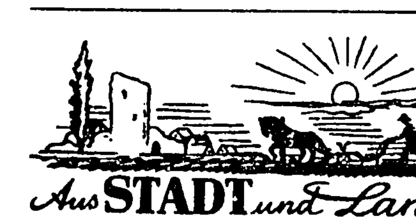
Die Spekulation auf einen Regierungswechsel, mit der sich in Bonn die Opposition befasse, sei fehl am Platze, sagte am Sonntag Dr. von Brentano. Auf dem Landesparteitag der CDU in Darmstadt sagte der Bundestagsabgeordnete u. a., die CDU gedenke, entsprechend dem Grundgesetz noch zwei Jahre zu regieren. Dieses Grundgesetz sei nicht gemacht worden, um auf Wunsch der Opposition jederzeit geändert zu werden. Er habe keinen Zweifel, daß der beschrittene Weg weiter gegangen werden könne, wenn es gelinge, über die weltwirtschaftliche Krise hinwegzukommen.

Starker Beifall für Deutschland. In Straßburg betonte der türkische Delegierte Gulek, ohne Deutschland sei ein vereintes Europa undenkbar. Er hoffe, Deutschland könne zu einem Faktor des Friedens und Wohlstandes in Europa werden. Der deutsche Abgeordnete Dr. Pünder dankte für diese Worte und sagte: „Wir hoffen, daß der verstärkte deutsche Einfluß im Ministerausschuß unseren gemeinsamen europäischen Idealen nützlich sein wird." Die Erklärungen Guleks und Pünders wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Für die Enteignung von Rückversicherern hat sich bei einer Kundgebung in Berlin der Leiter der „Deutschen Aktion", Prinz zu Löwenstein, ausgesprochen.

Das Deutsche Rote Kreuz, das erst kürzlich von der Bundesregierung offiziell anerkannt worden ist, wird am 25. Mai in Bonn seine erste Hauptversammlung veranstalten.

Österreich wählte seinen Präsidenten. Am Sonntag wählte Österreich sein Staatsoberhaupt. Sechs Kandidaten waren aufgestellt. Unter den drei aussichtsreichsten Bewerbern konnte Dr. Gleißner, der Kandidat der Volkspartei, vor Bürgermeister Dr. Körner (Sozialdemokraten) und Professor Breitner (Unabhängige) die meisten Stimmen auf sich vereinen. Da er jedoch keine absolute Mehrheit erreichte, wird eine Stichwahl erforderlich.



Langen, den 8. Mai 1951

Maiensonntag

Nun haben die Maiensonntage begonnen. Der erste Sonntag im Mai folgte verhältnismäßig kurz dem beliebten Himmelfahrtstag. Der nächste Sonntag fällt bereits mit dem 1. Pfingstfeiertag zusammen. Die in Maienschönheit getauchte Natur lockt selbstverständlich jetzt jeden Sonntag alle luft- und sonnenhungrigen Menschen hinaus. Es kann ja auch nichts Herrlicheres geben als einen Spaziergang durch die Blütenpracht des Frühlings, sei es im Kreise von Freunden oder auf sich allein gestellt, um ganz beschaulich stille Zwiesprache mit der Natur zu halten. Allerdings mit solcher Beschaulichkeit hat es seine Not, denn es kann der Frömmste nicht in Frieden wandern, wenn es dem „Knattermaxe" nicht gefällt. Die motorisierte Welt sucht im Betätigungsdrang auch die Waldwege auf, wohl um sich im Geländefahren zu erproben. Wir mußten feststellen, daß viele Motorradfahrer in der Koberstadt und anderen Waldteilen den Frühling vom Sattel aus genießen wollten. Wenn es so weitergeht, werden die armen „Fußwanderer" sich auf die Bäume zurückziehen müssen. — Aber es ist jetzt keine Zeit zu trüben Gedanken!

„Neuer Frühling ist gekommen,
neues Laub und Sonnenschein,
jedes Ohr hat ihn vernommen,
jedes Auge saugt ihn ein,
und es ist ein Blühen, Sprießen,
Waldesduften, Quellenfließen,
und die Brust wird wieder weit —
Frühling, Frühling, goldne Zeit!"

*

* **Goldene Hochzeit.** Den Eheleuten Wilhelm Schuster und Frau Marie geb. Weigel, Wilhelm-Burk-Str. 4, ist es vergönnt, heute am 8. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Wir gratulieren recht herzlich.

* **Die Anhängevorrichtung gegen den Leib.** Ein besonders bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Montagvormittag zu. Ein hiesiger Einwohner, der beim Rangieren eines Anhängers in der Rheinstraße behilflich war, kam plötzlich zu Fall. Dabei erlitt er durch die Anhängevorrichtung am Leib solche Quetschungen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Am Freitag bemerkte ein Hausbesitzer auf dem Bergfried, daß bei ihm eingebrochen worden war. Er stellte fest, daß aus einer Kassette 800 DM und außerdem noch 1000 Zigaretten, 75 Zigarren und zwei Flaschen Branntwein gestohlen waren. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Keine Wäsche nachts auf der Leine lassen.** Das schöne Wetter verleitet allgemein dazu, gewaschene Wäsche auch noch nachts auf der Leine hängen zu lassen. Das mußte eine Familie in der Neckarstraße am Sonntagabend teuer bezahlen, denn als man nachschaute, waren die meisten Wäschestücke von der Leine entfernt und gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 100 DM. Auch in diesem Falle wird die Bevölkerung um Mitfahndung gebeten.

* **Zinkblech gestohlen.** Wie erst jetzt bekannt wurde, stahlen Diebe bereits vor 14 Tagen aus einem Gartenhäuschen im Wingerten etwa 1 qm Zinkblech. Wer hat irgendwelche Wahrnehmungen gemacht?

Pfingstsamstag beginnt die Badesaison

Das städtische Schwimmstadion ist vorbereitet. — Wasser soll öfter erneuert werden. — Neuer Rasen

Am kommenden Samstag wird das Langener Schwimmstadion für die diesjährige Badesaison eröffnet. Wenn auch nicht gerade wie im Vorjahr, umfangreiche Renovierungen und bauliche Veränderungen erfolgt sind, so wurde doch für die laufende Saison vieles getan. Der Pflege und der Verbesserung der Naturanlagen galt wohl das Hauptaugenmerk, da Bauten und technische Einrichtungen in bestem Zustand sind und das Langener Schwimmstadion gerade durch seine natürlichen Anlagen seither besonders ausgezeichnet ist. So wurde die bereits vor einem Jahr begonnene nördliche Erweiterung der Liegewiesen mit einem sehr schönen Rasen bedeckt, der zur Ruhe und Entspannung einlädt. Verschiedene Bäume wurden dem Gesamtbild und der Zweckmäßigkeit entsprechend „gestellt", wie man so zu sagen pflegt, und auch die zahlreichen Hecken sind so geschnitten, daß sie zusammen mit den leuchtenden Farben der vielen Blumen auch diesmal wieder den schmucken, natürlichen und gepflegten Rahmen der Stadionanlage bilden. Selbstverständlich wurden auch die Schwimmbecken völlig gereinigt und so weit erforderlich, ausgebessert. Durch die jetzigen Grundwasserverhältnisse wird man in diesem Jahr auch mit einer öfteren Erneuerung des Badewassers rechnen können, was bekanntlich in den wasserarmen und heißen vergangenen Sommerzeiten ein heikles Problem war.

Schweizer Gäste in Langen

Rollhockey Langen — Zürich

Wie bereits mitgeteilt, empfängt der Rollsport-Club Langen an Pfingsten wieder einmal ausländischen Besuch. Die Schweizer Rollhockey-Spieler vom „Zürcher Rollschuh-Club Hockey" benutzen das Pfingstfest, um zwei Spiele in Langen auszutragen und hoffen, wie sie selbst schreiben, die Niederlage (3:1) vom letzten Jahr nicht nur wett zu machen, sondern einen Vorsprung herauszuspielen. Ob ihnen dieser Plan gelingt? Im letzten wie in diesem Jahr mußte und muß man den Schweizern die größeren Chancen einräumen, denn sie haben unter anderen gegen Knokke (Belgien) 7:3 gewonnen und gegen die in Rollsportkreisen bestens bekannte italienische Mannschaft von Marzotto nur 4:6 verloren. Die Langener Mannschaft wird wie im letzten Jahr auf jeden Fall versuchen, den Vorsprung zu halten, um mit bester Empfehlung im Herbst in Zürich zu gastieren. Ob es ihr gelingt, wird mit davon abhängen, daß die Langener Bevölkerung, genau wie im letzten Jahr, ihre Mannschaft durch rege Anteilnahme unterstützt. Kein Langener sollte es versäumen, dem RC Langen, der weder Mühen noch Opfer scheut, den Namen seiner Heimatstadt weit über die Grenzen des Vaterlandes zu vertreten und damit für Langen mit seinem Schwimmstadion und seiner Rollschuhbahn zu werben, durch einen Besuch der Veranstaltungen an Pfingsten den moralischen Rückhalt zu geben, den er benötigt, um diesen Weg gehen zu können.

Die Schweizer, die außer ihrer Mannschaft noch 8 prominente Vertreter der Stadt Zürich und des Schweizer Sports mitbringen, werden am Pfingstsamstag um 19 Uhr von Herrn Bürgermeister Umbach, mit den Vertretern der Stadt Langen, ferner dem Vertreter des Hessischen Rollsportverbandes, sowie Herrn Weber als Vertreter des Deutschen Rollsport-Bundes und des RV Langen offiziell auf der Rollschuhbahn begrüßt. Nach Anhören der Schweizer Nationalhymne und des Langener Rollsport-Marsches folgt das Spiel.

Das zweite Spiel findet am Pfingstmontag im Rahmen einer Rollsportveranstaltung mit Jugendspiel, Kunstlauf und Rollschuh-Rennen statt. Näheres in der Freitags-Ausgabe.

* **Betrunkene mit Kraftfahrzeugen.** Am Sonntagvormittag wurden einige betrunkene Männer beobachtet, die mit einem vor einer Wirtschaft parkenden Wagen davonfahren wollten. Die herbeigerufene Polizei brauchte nicht mehr einzugreifen, weil der Fahrer des Fahrzeuges, der im Lokal saß, nicht unter Alkoholeinfluß stand und die Mitfahrer sich von dem Fahrzeug entfernt hatten.

* **Wer kennt diese Spitznamen?** Gesucht werden drei junge Leute, die unter den Spitznamen „Dicke", „Bubi" und „Locke" bekannt sind. Wer sie kennt, wird gebeten, sie auf der hiesigen Polizei anzugeben. Jede Mitteilung wird vertraulich behandelt.

* **Langener Schäferhunde erneut erfolgreich.** Bei der am 29. April in Groß-Zimmern stattgefundenen Sonderschau des Vereins für deutsche Schäferhunde errang der Rüde „Benno von der Dreschhalle", Züchter und Besitzer Eduard Dietzel, Langen, die höchste Wertnote „Sehr gut" an 4. Stelle in der Jugendklasse. In der Junghundeklasse Hündinnen erhielt die Hündin „Asta vom Romkehall", Züchter Otto Kramer, Langen, Besitzer Philipp Jaxt, Langen, die Note „Sehr gut" an 5. Stelle, und in der Jugendklasse Hündinnen „Mizzi von der hessischen Grenze", Besitzer Wilhelm Schüller, Langen, ebenfalls die Note „Sehr gut". Die Ortsgruppe Langen 1921 des Vereins für deutsche Schäferhunde stellte hiermit zum zweiten Male einige ihrer Hunde erfolgreich zur Schau und wird nicht nur auf dem Gebiete der Abrichtung, sondern auch auf dem Gebiet der Zucht mit weiteren Leistungen aufwarten.

* **Fliederfest der SSG-Handballer.** Zu dem am 19. Mai stattfindenden Fliederfest der Handballer sind ab sofort die Karten im Vorverkauf erhältlich. Karten bei allen Abteilungsmitgliedern. Die Vorbereitungen sind nunmehr fast abgeschlossen und es ist, wie uns mitgeteilt wird, ein stimmungsvoller Abend zu erwarten, der sich mit der großartig gelungenen Faschings-Veranstaltung messen kann.

* **Die 50-Jährigen feiern.** Wie wir erfahren, feiern die Alterskolleginnen und Alterskollegen des Jahrganges 1900/1901 ihren 50. Geburtstag am Samstag, den 9. Juni um 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen". Nach den Vorbereitungen zu schließen, verspricht diese Feier eine Erinnerung schönster Art zu werden.

Dr. Bernhard Grzimek
Zoodirektor in Frankfurt
spricht am Dienstag, 8. Mai, 20.30 Uhr, im „Frankfurter Hof" über den Frankfurter Zoo und seine Tiererlebnisse. Außerdem Vorführung eines Filmes über den Frankfurter Zoo.
Eintritt —.50. Ab sofort Vorverkauf, Rathaus, Zimmer 9.

Von der Volkshochschule

Auf die heute Abend 20.30 Uhr im großen Saal des „Frankfurter Hofes" stattfindende Veranstaltung, bei der der Zoodirektor Dr. Bernhard Crzimek, Frankfurt a. M. spricht, wird noch einmal hingewiesen. Zugleich wird ein über den Frankfurter Zoo im Vorjahr gedrehter Film vorgeführt. Siehe auch Inserat.

Aus der Welt des Films

Die Braut des Maharadscha (UT). Ein Abenteuerfilm von einmaliger Wucht und Eindringlichkeit. Erbitterter Kampf zwischen Menschen und Tieren in der gefahrvollen, exotischen Welt unergründlicher Dschungel geben den erregenden Rahmen zu einer außergewöhnlichen Liebesgeschichte. Der berühmte Sabu, die schöne Gail Russell und der beliebte Turhan Bey sind darin die Hauptdarsteller.

Leichte Kavallerie (Lichtburg). Ein Zirkusfilm mit großartiger Ausstattung und zündenden Rhythmen. Marika Rökk tanzt und reitet! Ihr Name ist ein Begriff für sich, aber nicht weniger bekannt sind ihre Partner: Fritz Kampers, Oskar Sima, Cilly Feindt und Hilde Sessak. Beliebte und temperamentvolle Schauspieler lassen lebensecht das immer wieder anziehende Zirkusmilieu erstehen, das die prächtigste Kulisse zu einer Liebesgeschichte abgibt.

Beilagen-Hinweis. Der heutigen Ausgabe der LZ liegt ein Werbeblatt bei, mit dem die Firma Hill, Lutherplatz, auf schöne und praktische Geschenke zum Muttertag hinweist.

Offenthal

o **Heimgang des Altbürgermeisters Zimmer.** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Himmelfahrtstage der Altbürgermeister Jakob Zimmer 8. zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der sich allgemein höchster Wertschätzung erfreute, stand der Gemeinde in den Jahren 1925—33 und nach dem Zusammenbruch 1945—46 als Bürgermeister vor. Er war mit dem Leben einer jeden Familie des Ortes aufs engste verbunden und wußte die Gemeinde durch schwierigste Zeiten hindurch sicher und gut zu führen. Ehrende Worte und Kranzniederlegungen am Grabe erfolgten durch den Ortspfarrer Vetter und Bürgermeister Gg. Zimmer 10., ferner vom Vorsitzenden der SPD Heinrich Groh und im Namen der Bezirkssparkasse Langen — deren Verwaltungsrat der Heimgegangene angehörte — von Bürgermeister Umbach-Langen. „Wir haben einen Mann begraben, uns war er mehr!"

o **Aktive Feuerwehrkapelle** Das war am Himmelfahrtsmorgen ein lange nicht gehörter Klang! Die Fenster flogen auf, der letzte Schlaf wurde aus den Augen gerieben, die Ohren spitzten sich und alle Gesichter wurden blank. Die unter der sicheren Leitung von Herrn Hank neu erstandene Feuerwehrkapelle zog mit 14 Musikern durch den Ort. Die frischen Marschweisen klangen über die Gassen und öffneten jedes Herz. Ein Dank und herzliches „Glück auf!" der wackeren Kapelle. Wir sind gewiß, daß das im Juli geplante Jubiläumsfest der hiesigen Feuerwehr mit dieser Musik schöne Tage für den Ort bringen wird.

o **„Ein dreimal Hoch dem Äppelwein!"** Schon in den frühesten Morgenstunden des Himmelfahrtstages klang dieses Leib- und Magenlied der Männergesangsabteilung der „Susgo" aus den offenen Fenstern ihres Vereinslokals „Zum Isenburger Hof", und die hiesigen Sänger, die sich mit den Vereinskameraden von Götzenhain zur Singstunde und „Männerpartie" trafen, sorgten dafür, daß es nicht nur beim Singen und Preisen blieb!

Oeffentl. Erinnerung.

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

am 10. Mai 1951

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat April 1951 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen. Gleichzeitig ist hierfür die Umsatzsteuer-Voranmeldung einzureichen.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat April 1951, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr monatl. durchschnittlich mehr als 50 DM betragen hat. Die Lohnsteueranmeldung ist entsprechend des Anmeldungszeitraums fristgerecht vorzulegen.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung II. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
4. Beförderungssteuer für Personenverkehr der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen für den Monat April 1951. Fristgerecht ist die Nachweisung hierzu einzureichen.

am 20. Mai 1951

5. Allgem. Soforthilfeabgabe I. Rate Rj. 1951 in Höhe eines Viertels des für 1949 errechneten Jahresbetrages oder in Höhe der vom Finanzamt festgesetzten vierteljährlichen Abgabe. Abgabepflichtige mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen in Höhe eines Viertels des Jahresbetrags.
6. Beförderungssteuer für Güterverkehr der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen für den Monat April 1951. Fristgerecht ist die Nachweisung hierzu einzureichen.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten. Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach am Main, den 4. Mai 1951.

Die Finanzämter Offenbach (M) und Langen.

Amtliche Bekanntmachungen

In der Zeit vom 1. 5. bis 30. 6. 1951 ruht die **Leseholznutzung** im Stadtwald Langen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Vorsprachen zwecks Brennholzabgabe sowohl auf dem Rathaus als auch bei Revierförster Jakobi, Mörfelder Landstraße, z. Zt. zwecklos sind.

Langen, den 7. Mai 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Versteigerungsanzeige

Am Mittwoch, den 9. Mai 1951, 15 Uhr, versteigere ich im Gasthaus „Zur Rose" zwangsweise folgende Gegenstände:
4 Damen-Sommerkleider, 3 Kostüme,
17 Krawatten, 4 Herrengürtel, 2 Paar Hosenträger usw.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Langen, den 7. Mai 1951.

Arm, Gerichtsvollzieher.

Kinderwagen Sportwagen
Beste Markenfabrikate
Sämtliche Ersatzteile
J. K. Bach

FAHRRAD-Bereifung
laufend am Lager
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmosal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Zum Muttertag
Preiswerte kleine Geschenke von
Textilwaren
nur bei
Carola Mönch
AUGUST-BEBEL-STRASSE

Am Pfingst-Samstag
bleiben unsere Schalter
geschlossen
Bezirks-Sparkasse Langen

Kirchliche Nachrichten

Heute Dienstag Abend 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk

Am Pfingstsamstag
bleiben unsere Schalter **geschlossen!**
Langener Volksbank

Eine Hausfrau
hat es nicht leicht, unter den vielen Bohnerwachsen gleich das Beste herauszufinden.
Prüfen Sie REGINA-Hartglanzwachs! Sie werden feststellen, daß Ihnen das Richtige in die Hände kam, denn zur Herstellung werden nur beste Rohstoffe verwendet.
REGINA HARTGLANZWACHS
Jetzt auch in parkettgelb erhältlich.
Drogerie Enste, Lutherplatz

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

LZ Sport-NACHRICHTEN

FV Bad Vilbel — 1. FC Langen 5:0 (1:0)

Nach Abschluß der Verbandsrunde stellte sich der 1. FC bei dem Vertreter der Frankfurter Bezirksliga, dem FV Bad Vilbel, vor. Die Langener mußten mit Ersatz für Dietz, Heitzmann, Bliemeister und Kiefl antreten. Nur in den ersten 30 Spielminuten war der Spiel noch offen. Die Clubmannschaft, vor allem der Sturm, fand sich zu keiner geschlossenen Mannschaftsleistung zusammen. In der 38. Min. gingen dann die Einheimischen durch ein Eigentor von Wiegand 1:0 in Führung. Nach dem Seitenwechsel waren die Gastgeber weiter klar überlegen, zumal sämtliche Stürmer des Clubs es an dem nötigen Einsatz fehlen ließen. In den letzten 15 Minuten war dann das Langener Schicksal besiegelt. Innerhalb zweier Minuten (74. und 75.) zogen die Einheimischen auf 3:0 davon. Dann hatte Freimuth noch einmal Gelegenheit, den Ehrentreffer herauszuschießen, aber der Schuß verfehlte knapp das Tor. In der 81. und 84. Min. stellte der Gastgeber schließlich das Endresultat von 5:0 her. Ecken 4:3 für Langen. — Die Reserve siegte, nachdem sie bei Halbzeit noch 1:2 im Rückstand lag, durch Tore von Meisenbach 4 und Bär 2 noch sicher mit 6:2. Schiedsrichter Lotz leitete im großen ganzen gesehen korrekt und sicher.

Jugendspiele des 1. FC Langen

Die A-Jugend spielte am Himmelfahrttag gegen eine verstärkte A-2-Jugend des FSV Frankfurt und gewann nach schönem Spiel verdient mit 1:0. Der Sieg hätte bei etwas mehr Glück und Konzentration höher ausfallen können. Am Sonntagvormittag verweilte Offenthal als Gast in Langen und entpuppte sich als spielstarker Gegner. Die Langener, die schon das dritte Spiel in einer Woche bestritten, begannen äußerst langsam und führten durch Dietz bei der Pause 1:0. Nach dem Wechsel waren die Einheimischen allerdings wie verwandelt und zogen in gleichmäßigen Abständen auf 4:1 davon. Erst mit dem Schlußpfiff konnte Offenthal durch einen Elfmeter auf 4:2 verbessern. — Die Schüler unterlagen in Messel mit 1:3, während das Spiel der B-Jugend infolge Ausbleiben des Gegners ausfiel.

Die AH machte am Samstag einen Ausflug nach Schwalbach/Ts. und besiegte dort die halbe erste Mannschaft überzeugend mit 4:0 Toren, wobei noch ein Elfmeter verschenkt wurde. Anschließend machte man sich noch einige gemütliche Stunden bei „Mutter Kraus".

Egelsbach schlägt Dietzenbach 3:2 (1:0)

Auf dem herrlich gelegenen Dietzenbacher Waldsportplatz starteten am Sonntag die Egelsbacher zum ersten Freundschaftsspiel nach der Verbandsspiel-Saison gegen die spielstarke Elf der Bezirksklasse Offenbach, der SG Dietzenbach. Die Egelsbacher die mit vier Mann Ersatz antraten, spielten in folgender Aufstellung: Hickler; Anthes Gg. 3, Gernandt; Knöß, Barth, Gaußmann G.; Kühn, Haller, Bermond, Jungermann, Krämer. während Dietzenbach auf Engel und Frey verzichten mußten.

Bereits mit dem Anstoß entwickelte sich ein schnelles, abwechslungsreiches Spiel. Der erstmals nach seiner Verletzung wieder eingesetzte Mittelläufer Barth schaffte durch seine weit befreienden Abschläge im Egelsbacher Strafraum stets Luft. Die Einheimischen gingen in der 34. Minute in Führung. Einen 5-m-Schuß des Halbrechten Haller wehrt Dietzenbachs rechter Verteidiger Lehr mit der Hand ab. Den verhängten Elfmeter verwandelt Halblinker Jungermann täuschend und für Werkmann unhaltbar zum 1:0. Kurz vor der Pause gelingt den Gastgebern durch ihren Linksaußen Schiekedanz der Ausgleich.

Die zweite Hälfte sah die Dietzenbacher Mannschaft über weite Strecken tonangebend und eine zögernde Abwehr verhalf ihnen durch einen herrlichen Schuß von Gaubatz zur 2:1-Führung. Als Abschluß einer gut gelungenen Kombination erzielt Egelsbachs Linksaußen Krämer bald den verdienten Ausgleichstreffer. Aber in der 82. Minute konnte der rechte Läufer Knöß einen von Rechtsaußen Kühn gut hereingegebenen Eckball im eleganten Sprung durch Kopfball-tor über den verdutzten Torwart Werkmann zum vielumjubelten Siegestreffer der Egelsbacher verwandeln. Trotz größter Anstrengungen der Dietzenbacher blieb es beim Stande von 3:2. Erfreulich bei diesem Treffen war die außerordentliche Fairneß, der sich beide Mannschaften befleißigten. — Die Reserve-Mannschaften trennten sich mit einem 5:3-Sieg für Egelsbach.

Die A-Jugend setzte am Sonntag in Mörfelden ihren Siegeszug fort und gewann überzeugend mit 2:0 Toren, während die B-Jgd. sich ihrem Gegner mit 1:2 Toren beugen mußte. Auch die 1. Schüler fertigten ihren Gegner Mörfelden sicher mit 2:0 ab.

Fußball-Jugend-Vorschau

Wir weisen schon heute auf das am Pfingstmontag stattfindende Fußball-Jugend-Turnier auf dem Eigenheim-Sportplatz hin.

Achtungserfolg der SSG-Handballer in Griesheim

Bei dem Turnier in Griesheim am vergangenen Donnerstag hielten sich die jungen SSGler überraschend gut. Wenn auch die Spitzenmannschaften der Gruppe Leutershausen und Griesheim nicht geschlagen werden konnten, so war im Feldspiel doch die Mannschaft beiden Vereinen gleichwertig. Lediglich die Schußsicherheit der Stürmer ließ zu wünschen übrig. Pfungstadt jedoch hat es nur seinem überragenden Torwart zu verdanken, wenn es den Langenern bloß zum Unentschieden reichte. Der bekannte Geibel hielt die unmöglichsten Bälle. Mit diesem Spiel, das 2:2 endete, mit dem Spiel gegen Griesheim, das 5:1 verloren wurde und dem gegen Leutershausen, der Mannschaft der beiden Nationalspieler Kern und Jägele, das 11:5 verloren ging, belegte Langen in dem außerordentlich starken Teilnehmerfeld den 6. Platz. Die Endplazierung lautete: 1. SG. Leutershausen, 2. SV Kostheim, 3. Gr.-Weiß Ffm., 4. TuS. Griesheim, 5. SV Braunhard, 6. SSG Langen, 7. Pfungstadt, 8. SV Heppenheim a. d. W. Eine so starke Mannschaft wie Gr.-Weiß Ffm. konnte also auch nur den 3. Platz belegen.

Tischtennis

Am 2. Juni: Stadtmeisterschaften 1951

Nach dem großen Erfolge der ersten Stadtmeisterschaften im vorigen Jahre, die dem Langener Tischtennissport einen bedeutenden Aufschwung brachten, hat Bürgermeister Umbach als Schirmherr die Austragung der diesjährigen Meisterschaften dem TTCL übertragen. Auch in diesem Jahre sind sie wieder intern ausgeschrieben worden, so daß nur Langener teilnahmeberechtigt sind. Dies ist absichtlich deshalb geschehen, um auch denjenigen — in Langen recht zahlreichen Tischtennisspielern Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte zu messen, die das bisher innerhalb eines Vereins nicht tun konnten. Die Veranstaltung ist also dazu angetan, den Langener Tischtennissport auf breiter Basis zu fördern, andererseits aber auch der Öffentlichkeit den im letzten Jahre erzielten Fortschritt zu zeigen.

Die Meldungen zu den Meisterschaften können im Modehaus Chic, oder in den Trainingsstunden in der Wallschule abgegeben werden. Jeder Teilnehmer an den Meisterschaften kann sich an dem Trainingsbetrieb des TTCL kostenlos beteiligen.

Der TV 1862 beim „Sporttag der Jugend" im Frankfurter Stadion

Ein buntes Programm wickelte sich am Himmelfahrtstage im Frankfurter Stadion ab. Man sah turnerische Vorführungen, Hockey- und Handball, Judo, Volkstanz. Besonders stark waren die Jugendlichen in der Leichtathletik vertreten. Am Start waren hier Eintracht und Fußballsportverein Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Neu-Isenburg, Bad Nauheim, Offenbach, Sprendlingen, Langen usw. Es brodelte im Stadion, wenn die Sieger durchs Ziel gingen oder gute Leistungen gezeigt wurden.

Der Turnverein 1862 Langen wurde von 17 jugendlichen Leichtathleten vertreten. Der Endkampf der weiblichen A-Jugend 4x100-m-Lauf sah folgende Plazierung: 1. Höchst, 2. Bockenheim, 3. 1860 Ffm., 4. Fußballsportverein, 5. TV 1862 Langen, 6. Bad Nauheim. Für Langen liefen: Hemmes, Meier, Rang, Zeunert. Auch im 100-m-Einzellauf war der TV 1862 durch Grete Zeunert am Endkampf beteiligt. Die Reihenfolge war hier: 1. Labonde (SG Höchst), 2. Schaar (SG Höchst), 3. Strohwiedel (1860 Ffm.), 4. Zeunert (TV 1862 Langen), 5. Deininger (TV Offenbach) und 6. Heß (Eintracht Ffm.).

Bei der weiblichen B-Jugend wurde die TV-Staffel mit Seipp, Mahr, Schäfer und Hemmes in 60,5 Sek. 5. Sieger; die männl. A-Staffel mit Gottschalk, Sehring, Werner u. Ammon erreichte die Zeit von 50,1 Sek. Eintracht Ffm. erzielte als Sieger die Zeit von 46,8 Sek. Unsere männliche B-Staffel kam mit 53,8 Sek. durchs Ziel. Auch hier wurde Eintracht Ffm. mit 50,5 Sek. Erster. Horst Ammon erreichte im Vorlauf 100-m-Einzel die Zeit von 12,9 Sek. und Hans Nachtmann konnte im 800-m-Einzellauf seine Bestzeit von 3,13 Min. auf genau 3 Min. verbessern.

Der TV 1862 beim Staffellauf in Darmstadt

Zwei Staffeln und zwar eine männliche Jugend- und eine Schülerinnenstaffel des Turnverein 1862 Langen beteiligten sich am Samstag beim Stadtstaffellauf in Darmstadt. Die TV-Schülerinnen Helga Werner, Math. Werner, Rath, J. Schmittel, L. Werner, M. Meibert, Gertr. Sehring. Ellen Daum, M. Kutzner und H. Döbert belegten unter acht Mannschaften hinter Tgs. 1875 Darmstadt, Bessungen den 3. Platz vor 98 Darmstadt usw. In der männlichen Jugendstaffel starteten für den TV 1862 Langen H. Schlemmer, H. Nachtmann, R. Gottschalk, Gghz. Sehring, L. Werner, H. Ammon, G. Dietz, H. Doll und Heinz Schick. Auch sie konnten einen ehrenvollen dritten Platz hinter den guten Mannschaften von SG Münster und 98 Darmstadt belegen.

Handballergebnisse von Himmelfahrt

BSC Urberach 1 — TV Langen 1	13:11
BSC Urberach 2 — TV 1862 Langen 2	12:5
BSV Urberach (Jgd.) — TV 1862 (Jgd.)	6:11
Tgm. Sprendl. Schül.—TV Langen Schül.	4:2

Egelsbacher Nachrichten

e **Geburtstagskinder.** Herr Philipp Knöß X., Bahnstraße 42, feiert heute seinen 85. Geburtstag. Der rüstige alte Herr versieht heute noch einen freiwillig übernommenen Dienst als Fracht- und Expreßgutfahrer mit der ihm eigenen Pünktlichkeit. Wagnermeister Georg Vollhardt, Schulstr. 10, feierte ebenso rüstig gestern das 80. Wiegenfest. Beigeordneter Wurm wird heute 72 Jahre alt. Auch einigen hochbetagten Bürgerinnen dürfen wir unsere Glückwünsche darbringen. Die Lehrerswitwe Frau Johanna Metzger, Bahnstr. 12, blickt heute auf 82 Lebensjahre zurück. Am 10. 5. kann Frau Gertraude Knöß, Ernst-Ludwig-Str. 46, ihren 84. und die Lehrerswitwe Frau Marie Hofmann, Erzhäuser Str. 21, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren Allen recht herzlich.

e **Volksbad wird wieder eröffnet.** Das Volksbad in der Wilhelm-Leuschnerschule, das wegen Kohlenmangel seit einigen Monaten geschlossen war, wird am Freitag, den 11. 5. 51 wieder eröffnet. Die Badezeiten sind Freitags von 14—19 Uhr und Samstags von 9—12 und 13—19 Uhr.

e **Säuglingsberatungsstunde.** Die nächste Säuglingsberatungsstunde findet morgen, Mittwoch, um 14 Uhr im Kindergarten statt.

e **Lehrer Laubenheimer Ehrenausschußvorsitzender.** Zum Vorsitzenden des anläßlich des 90jährigen Jubiläums der Sängervereinigung gebildeten Ehrenausschusses wurde Herr Jakob Laubenheimer gewählt.

e **Jugendsammelergebnis.** Das Gesamtergebnis bei der hier durchgeführten Jugendsammlung betrug 324,85 DM. Die Hälfte dieses Betrages verbleibt den hiesigen Jugendorganisationen zur Anschaffung von Sport- und Spielgeräten oder anderen nützlichen Zwecken.

e **Neuer Förster im Revier Krause Buche.** Die durch den unerwarteten Tod des Revierförsters Neumann verwaiste Stelle im Forstrevier Krause Buche wurde wieder neu besetzt. Revierförster Bohländer — bisher Revierförster in Heppenheim — hat am 1. Mai die Betreuung des Reviers übernommen.

e **Pfarrer Appenheimer erkrankt.** Wegen Erkrankung des evang. Geistlichen kann der Gottesdienst z. Zt. nicht zu den gewohnten Stunden stattfinden. Zur kirchlichen Versorgung müssen auswärtige Geistliche herangezogen werden. Den Gottesdienst am Sonntag hielt Pfarrer Weber, Sprendlingen.

e **Verkehrsunfall.** Vor dem Lebensmittelhaus Schroth in der Bahnstraße stießen am letzten Freitag ein Motorradfahrer und ein Personenwagen zusammen. An dem Wagen entstand Sachschaden. Über die Schuldfrage gab es zwischen den beiden Fahrern einen heftigen Streit.

Erzhausen

ez **Eine außerordentliche Generalversammlung** des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum kühlen Grunde" statt. Vertreter des Landesverbandsvorstandes werden bei dieser Veranstaltung, bei der Kamerad Wienhold, ein altbewährtes Mitglied des VDK geehrt werden soll, anwesend sein.

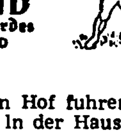
ez **Jugendgemeindeabend.** Am Freitagabend hatten sich die Jugendlichen aller Jugendorganisationen und Vereine im Saal „Zum Erzhäuser Hof" zu einem gemeinsamen Abend zusammengefunden. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters Lotz und nach Liedern, die von einer Klasse der Volksschule und von dem evang. Kirchenchor gesungen wurden, rollten einige belehrende Filme ab. Als Redner war Kreisjugendpfleger Liebig aus Darmstadt gekommen.

ez **Die Schulneulinge begannen** nach Abklingen der Masern nun endlich am vergangenen Freitag die von ihnen schon lang erwartete Schulzeit. So kamen also doch noch die vielen bunten Schultüten zu Ehren und auch der Fotograf war mit der berühmten Tafel „Mein erster Schulgang" dabei, um diesen ersten Schritt der Kleinen aus dem Elternhaus in das Leben festzuhalten.

Ein 10 Wochen altes **Ziegenlämmchen** sowie ein guterhaltener **schwarz. Küchenherd** zu verkauf. Egelsbach, Erzhäuserstraße 6

Junkers **Durchlauferhitzer** für Gas (fast neu) zu verkaufen. Egelsbach, Schulstraße 19

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



33. Fortsetzung

Nachher, als sie auf den Hof fuhren, stand die Wankesbäurin bereits in der Haustür und wartete auf die Beiden.

„Da bist du ja, Kind!" rief sie beglückt und wollte ihr Patenkind in die Arme schließen. Aber das ging nicht mehr. Vielmehr umschlang das Mädchen jetzt die kleine, rundliche Person, und da war von der Tante nicht viel mehr zu sehen.

„Mein Gott und Heiland!" staunte die Gute, "Ziska", was bist du groß geworden! Kind, Kind, wo hinaus soll das denn noch? Na, nun komm mal rasch in die Stube, es ist dort besser als draußen. Klaus, beeil dich, daß wir feiern können! Ich steck die Lichter schon an. Und du, Ziska, du sollst dich hier bei deiner alten Tante wie zu Hause fühlen."

Sie führte das Mädchen ins Haus. Und als sie es dann in der erhellten Stube richtig betrachten konnte, da geriet sie wieder in lautes Verwundern

„Kind! Kind! Was bist du groß geworden! Ist das die Möglichkeit! Damals noch so mager wie eine Zicke, daß ich dachte, es würde deiner Lebtage nichts Rechtes aus dir, und nun schon ein richtiges Frauensbild?"

Da lachte das Mädchen.

„Ist das wahr, Tante Ziska? Ich denke immer, es ist nichts Besonderes an mir. Mariechen, die noch zwei Jahre jünger ist als ich, hat schon einen richtigen Schatz, so mit Ring und allem, wie es sich gehört."

„Was, das Gör hat schon einen Schatz?" entrüstete die Tante sich, „Wie alt ist denn das Wurm?"

Die Ziska wollte sich vor Lachen ausschütten.

„Das Wurm ist zwanzig Jahre, Tante Ziska."

„Zwanzig Jahre? Allmächtiger Gott, wo läuft die Zeit hin! Zwanzig Jahre, und man merkt nichts davon! Dann bist du ja schon zweiundzwanzig, Mädchen, und es wird Zeit, daß du dich nach einem Kerl umsiehst!"

Ziska wollte ihr antworten, daß es damit noch gute Weile habe und ihr vorläufig noch nicht der Sinn danach stehe, sich nach den Mannsbildern den Hals zu verrenken, als just in diesem Augenblick Klaus Wüllenweber in die Stube kam.

„So, das nennt Ihr nun Lichter anzünden," rief er frohgelaunt, „Ich sage ja, wo zwei Weibsleute beieinander stehen und klönen, da vergessen sie sogar den Sinter-Klaas."

Und während er das sagte, blickte er verwundert auf das Mädchen, das da mitten in der Stube stand und dessen Ansehnlichkeit er jetzt im Lampenlicht so recht gewahr wurde. Er schaute in ein schmales, überaus frisches Gesicht, aus dem zwei hellblaue Augen ihn fröhlich ansahen, unter gerstenblondem Haar, das in einem schweren Knoten im Nacken ruhte.

Christine trägt das Haar wie eine Krone um den Kopf geflochten, sonst ist es wie ihres, stellte er vergleichend fest und fühlte sich seltsam beglückt und zugleich schmerzlich zu dem Mädchen hingezogen.

Und dieses stattliche junge Frauensbild nannte die Tante nun ‚Kind'.

Er ging auf Ziska zu und gab ihr die Hand.

„Da draußen," meinte er, „war es nichts mit der Begrüßung."

Sie wurde ein wenig rot, als sie seine Hand nahm. War ihr doch, als schwinge in seinen Worten heimlich etwas mit, das nur für sie bestimmt war, ja, als spräche er sie nur, um darin ein Gefühl besonderer Herzlichkeit auszudrücken. Vielleicht irrte sie sich aber auch, vielleicht bildete sie sich dies nur ein, weil ihr Klaus Wüllenweber so gut gefiel, nun da sie ihm ins Gesicht sehen konnte.

„Na, alsdann," mischte die Tante, der nichts entging, sich hochbefriedigt ein, „alsdann können wir feiern." Und sie zündete nun die Kerzen in den zinnernen Leuchtern auf dem Tisch an und löschte das Lampenlicht. Dann rief sie nach dem Knecht und der Magd, die darauf in ihren besten Kleidern und mit Feiertagsgesichtern in die Stube kamen.

Auf dem langen Tisch lagen plötzlich, man wußte nicht, wie sie dahingekommen waren, die schönsten Sachen. Für den Knecht dicke Lammfellsocken, an Tagen zu tragen, da der Frost die Steine auseinanderriß, ein feines, schwarzes Kamisol, das einem Leib und Seele beieinanderhalten konnte, und nicht zuletzt ein Paket Tabak für die Pfeife. Und für die Magd, noch ein bißchen junges Ding und nicht immer ganz bei der Sache, aber sonst ein recht sauberes, anständiges Ding, Zeug für einen Unterrock, rotweiß kariert und innen flauschig, damit er die rechte Wärme gab, ebensolche Socken wie der Knecht, nur die Füßlinge nicht so lang, und dann noch, die Augen des Mädchens leuchteten beseligt auf, einen bescheidenen Halsschmuck, den es sich so herzlich gewünscht.

Ja, das mußte man der Wankesbäuerin schon lassen, so heftig sie auch von Natur aus sein konnte, ihre Leute hielt sie gut und ließ es nicht nur beim Notwendigsten. „Jedes Herz will seinen Sonntag halten," war eine Redensart von ihr. Und sie vergaß nicht, daß die Menschen, die sich für den Hof abmühen mußten, auch ein Herz in der Brust trugen.

Und wie häufte sich das Gebäck auf den Tellern: Pfeffernüsse, Printen, Spekulatius, und dazwischen Äpfel und Birnen, Nüsse und Mandeln.

Wie das duftete! Man konnte nicht genug davon bekommen. Und alle waren darin gleich gehalten, die Hausleute wie das Gesinde. Ein jeder bekam seinen Teller und konnte nach Herzenslust schmausen. Dieses Klaas-Fest war überhaupt anders auf dem Wankeshof als in den vergangenen Jahren. Magd und Knecht wußten freilich nicht warum, doch spürten sie es an allem. Die Bäuerin war so guter Laune, wie lange nicht, sie lachte und strahlte, und dabei standen immerfort Tränen in ihren Augen. Der junge Bauer hatte blanke Augen und neckte das kleine Trinchen immer wieder mit seiner neuen Halskette.

„Ob es wohl daher kommt, weil das Fräulein zu Besuch hier ist? Dann soll es man immer auf dem Hof bleiben," dachte das einfältige Trinchen und krachte mühelos eine Nuß nach der anderen mit seinen prachtvollen Zähnen.

Als Tante Ziska sehr spät an diesem Abend die Nichte auf ihre Kammer brachte, sagte sie: „Kind, das war endlich einmal wieder ein richtiger Klaas-Abend, der erste, an dem das Herz mitfeiern konnte, seit dein guter Onkel selig mich allein gelassen hat. Du solltest ein wenig länger hierbleiben. Was sind denn drei Tage?"

„Um Gotteswillen, Tante Ziska, wo denkst du hin. Die Mutter würde schön schimpfen, wenn ich über die Zeit wegbliebe. Hat es doch schon mancher Bitte bedurft, daß sie mich überhaupt reisen ließ. Mutter ist viel krank in letzter Zeit und sie kann mich darum nicht gut entbehren."

„So, und wozu ist denn das Mariechen und die Doris da? Es muß doch nicht alle Arbeit für dich bleiben. Ich meine, die Schwestern könnten gut eine Weile deine Arbeit mittun."

Das frohe Gesicht des Mädchens wechselte jäh die Farbe. Und es war, als wolle es sich vor den zürnenden Fragen der Tante verschließen. Es sagte nichts zu ihren Worten und schaute in verlegener Scheu vor sich nieder, von der Tante mit forschenden Augen betrachtet. (Fortsetzung folgt)

Langener Volksbank e. G. m. b. H.

EINLADUNG

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu unserer

am Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr
im Saal des Gasthauses „Zum Lämmchen",
Langen, Schafgasse,

stattfindenden

56. - 58. ordentlichen GENERALVERSAMMLUNG

höflichst ein und bitten wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.
Die Tagesordnung nebst eines Geschäftsberichts des Vorstandes und eines Berichts des Aufsichtsrates ist unseren Mitgliedern bereits zugegangen.

Außer unseren Mitgliedern ist uns die Teilnahme der Kunden unserer Bank und Interessenten an unserer Genossenschaftsarbeit als Gäste sehr erwünscht.

Mit genossenschaftlichem Gruß

DER VORSTAND

1. Fußball-Club Langen

Mittwoch, den 9. Mai
Vorstandssitzung
b. Anthes, Frankfurterstraße

Tischtennisclub 1950
Langen

Am Freitag, den 11. Mai findet in der „Traube" (Bauernstube) eine außerordentliche Mitgliederversammlg. statt. Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitglieds. Auf der Tagesordnung u. a.: Stadtmeisterschaften!

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Am Samstag, d. 12. Mai um 20.30 Uhr findet im Vereinslokal Benno Kretschmann eine außerordentliche Mitgliederversammlg. statt. Um zahlreiches Erscheinen wird in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung gebeten. Der Vorstand

Die
Dampfbügelerei
Langen, Bürgerstraße 16
(hinter dem Tennisplatz)
macht Ihre Anzüge, Mäntel und Kostüme wie neu!

bei niedrigen Preisen:

Anzug . . . DM 2.-
Kostüm . . . DM 2.-
Mantel . . . DM 2.-
gewaschene Gegenstände je 1 DM mehr.

Annahmestellen:
Frick & Kraft, *Fahrgasse,* und Wäscherei Fr. v. Prondzinski, *Karl-Marx-Straße.*

Turnverein 1862 (E. V.)

Handballabteilung:
Mittwoch auf dem Sportplatz
Handballtraining
ab 16.30 Uhr für Schüler
ab 18 Uhr für Jugend
ab 19 Uhr für Aktive
Leitung:
Fenn, Dietzenbach.
Erscheinen Pflicht.
Am zweiten Pfingstfeiertag Ausflug der Handballer nach Münzenberg (Oberhessen) mit Omnibussen. Daselbst Freundschaftsspiele m. 3 Mannschaft. gegen TSV Münzenberg
Für Mitglieder und Anhänger stehen noch einige Plätze zur Verfügung. Wer mitfahren will, melde sich sofort bei Abteilungsleiter Jakob Zeunert.

Jahrgang 1882
trifft sich wegen Sterbefall heute Dienstag, 20 Uhr im „Schützenhof".

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.

Weitere Ausschreibung!
Zum 6. Langener Heimatfest (14. bis 17. Juli 1951) wird die
Bewachung der Parkplätze
für Kraftfahrzeuge und Fahrräder
hiermit durch den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein ausgeschrieben. Bedingungen sind bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Alfred Oeder, Bahnstraße 6, zu erfragen.

BMW Motorräder
500 ccm - R 51
sofort lieferbar
AUTO-SCHROTH, Langen, Darmstädter Straße 16, Telefon 453

NSU-FIAT-Limousine
1000 ccm, maschinell in bestem Zustand, für DM 1100 zu verkaufen. Besichtigung ab 10. Mai
Autorepratur Wagner, Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße 40.

Ein Film, der jeden begeistert!
Silvana Mangano in
DER WOLF DER SILABERGE
Nur noch 2 Tage!
des großen Erfolges wegen Dienstag u. Mittwoch **verlängert!**
Lichtspiele Telefon 112

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr

DIE BRAUT DES Maharadscha
SABÜ · Gail RUSSELL · Turhan BEY
Anthony QUAYLE · Amanda DYNE · Fritz LEIBER
(Jugendliche haben Zutritt)

Lichtburg
Tel. 209 *Wochent. 18.15 u. 20.30* Tel. 209
Dienstag - Donnerstag

Ein glänzender Zirkus-Film mit großartiger Ausstattung und zündender Musik!
Marika Rökk
tanzt und reitet!
Fritz Kampers - Cilly Feindt
Oskar Sima - Hilde Sessak

1900/01

Die 50-Jahrfeier findet am Samstag, den 9. Juni, 20 Uhr, im Saalbau „Lämmchen" statt.
Teilnehmer wollen, wenn noch nicht geschehen, bis 20. Mai ihren Beitrag entrichten an Zach. Breidert, Heegweg 11

An alle ehemal.
Schüler der Höheren Schule
Langen.

Auf vielfachen Wunsch findet am 19. Mai 1951, 20 Uhr im Gasthaus „Zur Traube" die Gründung der Vereinigung ehem. Schüler der Realschule u. d. Realgymnasiums statt. Die Schulkameraden aller Jahrgänge werden herzlichst gebeten, sich an der Gründungsversammlung zu beteiligen.

I. A.: Fr. Jensen.

Am 2. Pfingstfeiertag
Miltenberg - Amorbach
Fahrpreis DM 6.-, Abfahrt 7.50 Uhr Sprendlingen (Isenburger Hof), Langen 8 Uhr ab Lutherplatz.
Vorverkauf bei
Omnibusverkehr Becker
Langen, Karlstraße 15
Anmeld. bis spätestens Samstag 12 Uhr.
Zur Beachtung:
Die Linien-Zehnerkarten verlieren ab 20. Mai ihre Gültigkeit.

Zur Blutreinigung im Frühjahr
Seitz Kaublauch Perlen
100 Perlen -.60
400 Perlen 2.—
aus der
Fachdrogerie ENSTE
Langen, Lutherplatz

NSU-FOX
neuwertig, zu verkaufen.
Dieburgerstraße 14

NSU-FOX
In neuwertig. Zustand, zugelassen, 5000 km gef. zu verkaufen. Anzuseh. Wallstraße 24

Mehrere Opel-Blitz- u. Opel-Admiral-Achsen
mit Baumstücke unter günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 414 a. d. G.

2 Ziegenböckchen
zum Schlachten zu verkaufen. Leukertsweg 44

3 Ziegenlämmchen
zu verkaufen.
Rheinstraße 17

1 Schweißgarnitur (komplett)
1 Kompressor
1 Tischbohrmaschine (elektrisch)
zu verkaufen od. gegen Motorrad zu tauschen.
Walistraße 36

1 runder Auszugtisch (Eiche) ⌀ 90 cm
1 Kinderwagen 15 DM
1 Herr.-Wintermantel (mittlere Größe)
zu verkaufen.
Darmstädterstr. 22, I.

Gutgelegenes
Gartengrundstück
als Bauplatz geeignet, in Bahnhofsnähe, zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 413 a. d. G.

½ Morgen Acker
am Kirschbaum zu verpachten. Näheres
Fabrikstraße 16

Mehrere
Äcker, Wiesen
und Baumstücke unter günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 410 a. d. G.

Relz. junge Kätzchen
in nur gute Hände abzugeben.
Südl. Ringstraße 32

Suche kleines,
möbl. Zimmer
(auch Mansarde) zu mieten. Zuschriften an
R. Hahn, Walldorf
Gundhofstraße 26

Kleines möbl. Zimmer
oder Schlafstelle von anspruchslosem Herrn zu mieten gesucht.
Off. unt. Nr. 409 a. d. G.

Teilmöbl. Zimmer
Nähe Bahnhof ab sofort zu vermieten.
Off. unt. Nr. 406 a. d. G.

Zur Unterbring. eines auswärtig. Spezialisten sucht größeres Unternehmen per sofort
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Off. unt. Nr. 411 a. d. G.

Möbl. Zimmer
von jungem Ingenieur gesucht.
Off. unt. Nr. 417 a. d. G.

Suche ehrlichen,
vertrauensw. Mann
(kleiner Pensionär) der mich in meiner Abwesenheit vertreten u. mir auch sonst etwas Hilfe leisten kann.
Off. unt. Nr. 407 a. d. G.

Junge, ehrliche,
fleißige Frau
sucht Beschäftigung (2-3 mal wöchentlich) gleich welcher Art.
Off. unt. Nr. 408 a. d. G.

Unabhängige Frau
f. 2-Personenhaushalt u. Gartenarbeit gesucht
Off. unt. Nr. 412 a. d. G.

Waschmaschine
(Miele) m. Wringmasch. und elektr. Motor umständehalber preiswert sofort zu verkaufen.
Feldstraße 11

Bettstelle
mit Sprungrahmen und 3teiliger Wollmatratze u. 1 Nachtschränkchen zu verkaufen.
Lutherplatz 9, I.

Schwarz-weiße
Marmorplatte
f. Helzkörper geeignet.
1 Akkordeon (Verdi 1)
zu verkaufen.
Darmstädterstr. 38, I.

Kinder-Sportwagen
zu verkaufen.
W.-Rathenau-Str. 14

1 P. Kinderhalbschuhe
Gr. 30, fast neu, zu verkaufen. Mühlstraße 35

Verloren
am 1. Mai von Dreieichenhain bis Langen Windbluse für Jungen. Da Andenken, wird um Rückgabe geg. Belohn. gebeten. Mühlstraße 8

Schlüsselbund
mit 8 Schlüsseln verloren. Gegen Belohn. abzugeben.
Wilh. Leuschnerpl. 6, I.

1 Brille verloren
in der Nähe von Café Treusch. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Bahnstraße 21

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 7. Mai 1951 nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Anton Brandl

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
Barbara Walpurga Brandl
geb. Habann
Anton Brandl jr. u. Frau Marie
Josef Brandl
Die Enkelkinder:
Gertrud Brandl
Wolfgang Brandl

Langen, August-Bebel-Straße 29, den 7. Mai 1951

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Mai, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof in Langen statt.
Requiem um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Langen.

Danksagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer unvergeßlichen Entschlafenen

Frau
Kaspar Dütsch Wwe.
Lisa, geb. Schmalz

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank den Alterskolleginnen und Alterskollegen für die Kranzniederlegung und Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte, die er unseren lieben unvergeßlichen Verstorbenen widmete.

In stiller Trauer:
Margarete Dütsch Wwe.
und Kinder Hans und Gisela
sowie alle Angehörigen

Langen, Mai 1951
(Gasthaus Zum Deutschen Haus)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DM 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 36 — Freitag, den 11. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

WO Vielleicht ist es manchem noch erinnerlich, daß im vergangenen Jahre das Pfingstfest unter dem Schatten besonderer politischer Drohungen stand. Es war angekündigt worden, daß die nach Ost-Berlin befohlenen Massenorganisationen der Jugendlichen demonstrativ die gesamte alte Reichshauptstadt erobern würden. Die vom Westen vorsorglich getroffenen Maßnahmen erwiesen sich jedoch als überflüssig.

Das Begebnis ist schon deshalb erwähnenswert, weil es in der Bundesrepublik allgemein jene Haltung verstärken half, die viele ihrer Bürger kennzeichnet: die Haltung der Gleichgültigkeit. Als man aufatmend feststellte: „Die Eroberung hat nicht stattgefunden! Die Drohung war Bluff!" war es kein weiter Schritt, um sich einzureden, die politische Drohung sei überhaupt nicht so groß. Was man gern hört, glaubt man rasch, zumal wenn es der Bequemlichkeit entgegenkommt! Und was wäre — im Augenblick — bequemer als Gleichgültigkeit dem politischen Geschehen gegenüber? Gleichgültigkeit, oder verbrämt Passivität genannt, entbindet, wie man fälschlich meint, von jeglicher Verantwortung.

Immerhin war diese Gleichgültigkeit in gewissem Umfang verständlich. Die Art und Weise, in der die Großmächte mit Deutschland verfuhren, war nicht dazu angetan, es zu einem innerlichen Zusammenraffen anzuspornen. Aber auch in Bonn beging man von Anfang an das schwerwiegende Versäumnis, keine Verbindung mit dem Volk zu suchen. Allgemein entstand der Eindruck, als ob man dort das Parlament, die Versammlung der vom Volk gewählten Vertreter, als die „Öffentlichkeit" schlechthin ansehe. Kein Wunder, daß die wirkliche Öffentlichkeit, die nahezu 50 Millionen Deutschen hier im Westen, sich als außenstehend fühlten und weder die Bundesregierung als ihre Regierung, noch die Bundesrepublik als ihren Staat betrachteten.

Allgemeine ständige und heftige Kritik war die Folge, und die „Schreier von heute", wie Dr. Schmacher sie neulich bezeichnet hat, schlugen Kapital aus der Unzufriedenheit vieler. Das bewies die Zunahme der rechtsradikalen Stimmen bei der Wahl in Niedersachsen am vergangenen Sonntag. In letzter Stunde noch hatte die Bundesregierung eingegriffen und mit den ihr zustehenden gesetzlichen Mitteln das Verbot einer rechtsradikalen Organisation durchgesetzt. In Bonn wird man auch jetzt nach dem zwar erwarteten aber bedenklichen Ausgang der Wahlen entsprechende weitere Schritte unternehmen, um ein Unterwühlen der staatlichen Ordnung zu verhüten.

Der innere Frieden eines Landes kann aber durch Verbote und andere gesetzliche Maßnahmen allein nicht gesichert werden. Sie unterbinden höchstens die Begleiterscheinungen der Unzufriedenheit und Spannungen, die sich in dem Wahlergebnis spiegeln. Es gilt, diese Ursachen selbst zu beseitigen, indem man den Notständen abhilft und damit die dem Radikalismus förderlichen bisherigen Verhältnisse nachhaltig zum Besseren wendet. Dadurch allein kann eine Regierung das Vertrauen ihrer Bürger gewinnen. In Bonn hat man sich sehr spät angeschickt darum zu werben. Gewiß wird kaum jemand die Erfolge der deutschen Außenpolitik bestreiten wollen, aber die damit verbundene vorerst moralische Wiederanerkennung der Bundesrepublik bedeutet der Öffentlichkeit nicht allzuviel.

Diese Öffentlichkeit ist ja keine tote Sache; es sind Menschen mit Sorgen und Nöten, die im harten Lebenskampf stehen und mit dem Pfennig rechnen müssen. Es ist nur natürlich, daß sie wissen wollen, was denn für sie hier in Deutschland aus diesen außenpolitischen Erfolgen herausspringt. Sie wollen wissen, was geschieht, damit Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Elend nicht mehr so furchtbar wie jetzt auf Millionen lasten bleiben. Millionen warten nicht auf tröstende Worte, sondern auf die erlösende Tat. Sie wissen, es kann nichts von heute auf morgen geschehen, aber es geschieht ihrer Meinung nach zu wenig.

Die sozialdemokratische Opposition in Bonn hat immer wieder darauf hingewiesen, daß nur der soziale Frieden unsere innere Sicherheit gewährleisten wird. Der soziale Frieden schließt auch ein, daß man das Vertrauen hat, es wird das Menschenmögliche getan, um die Mühsal der Nachkriegszeit nicht nur einem Teil des Volkes aufzubürden. Das Vertrauen, der Staat strebe nach praktisch erfüllbarer Gerechtigkeit, die sich nicht zuletzt in einem gesunden Verhältnis von Preisen und Löhnen ausdrückt, ist die Grundlage dafür, daß der Einzelne aus einem gleichgültigen zum interessierten Bürger wird. Die Oppositon wird es aufmerksam verfolgen, wie die Regierung bemüht sein will, diese Lebensfragen aller Deutschen intensiver aufzugreifen.

Allerdings muß sie dabei wohl von der betonten Kampfstellung abgehen, die ihr u. a. die Wahlpropaganda in den letzten Wochen aufgezwungen hatte. Solche Kampfstimmung paßt auch nicht zu den vor uns liegenden Feiertagen. Wer vermöchte es zu prüfen und zu entscheiden, wieviele Menschen heute nicht mehr völlig von der religiösen Botschaft durchdrungen sind, die dieses hohe Fest uns künden will? Von mancher Seite her droht den christlichen Feiertagen die Gefahr einer gewissen Verweltlichung. Deshalb sah sich auch die Kirchenleitung von Hessen und Nassau veranlaßt, Protest dagegen einzulegen, daß am Pfingstsonntag der Muttertag begangen wird. Die Kirchenleitung erblickt darin eine Entehrung des christlichen Festes, ohne etwas gegen den Muttertag an sich sagen zu wollen.

Das Walten, Mühen und Sorgen einer Mutter kennt keine Unterbrechung und keine Begrenzung. So sollte auch der Dank dafür immerwährend sein. An diesem Tage soll er aber besonders betont werden. Der Dank gilt der nimmermüden Liebe der Mutter, mit der sie uns ihr ganzes Leben lang umhegt.

Wohl niemand käme hier auf den Gedanken, nicht der Mutterliebe zu gedenken, sondern die Mütter nur deshalb zu ehren, weil sie Fortbestand und Zukunft eines Volkes verbürgen. Und dennoch ist es heute weit verbreitet, das Leben oberflächlich zu werten und seine Erscheinungen nur rein äußerlich zu betrachten. Auch das Pfingstfest leidet darunter, denn vielen bedeutet es in erster Linie Gelegenheit zu froher Wanderung. Natürlich sollen sich Auge und Herz am Blütenschmuck der prangenden Natur erfreuen. Aber auch Wald und Flur, in lichte zarte Farben gekleidet, sind nicht bloß äußere Erscheinungen. Sie sind zugleich in ihrer Fülle und Gesamtheit Symbol und künden von der ewigen Liebe des Weltenschöpfers.

Wenn wir dessen inne werden, in dankbarem Staunen, wird die Freude uns tiefer durchdringen, und das Beglücktsein durch diese Liebe wird uns neue Zuversicht schenken. Und wie sehr bedürfen wir des göttlichen Geistes und seiner Gnade, die uns alle umschließt, in einer Zeit, da die Welt wie ein brüchiges Haus in ihrem Gefüge wankt. und die Menschen sich wohl über Meere hinweg hören können, aber immer mehr in Unfähigkeit verstrickt scheinen, einander zu verstehen und zu vertrauen.

Zur Entschädigung der Altsparer hat die Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen- und Giroverbände im Bundesgebiet Vorschläge ausgearbeitet, in denen eine Aufwertung der Reichsmark-Altsparguthaben bis auf 20 Prozent vorgesehen ist. Diese Regelung, die innerhalb des Lastenausgleichs vorgenommen werden soll, ist auch für die Heimatvertriebenen Sparer gedacht.

Neue Zwei-Mark-Stücke. Die ersten neuen Zwei-Mark-Stücke sind am Dienstag von den Landeszentralbanken ausgegeben worden.

Frohe Pfingsten - frohe Herzen

DV-BILD

DAS FEST DER PFINGSTEN KOMMT IM HALL DER GLOCKEN,
DA JAUCHZT IN FRÜHLINGSSCHAUERN DIE NATUR;
AUF JEDEM STRAUCH DES WALDES UND DER FLUR
SCHWEBT EINE ROS' ALS FLAMME MIT FROHLOCKEN.

EMANUEL GEIBEL

Die Uebersicht

Eine Sache der Menschlichkeit. In einer Rundfunkansprache zum Jahrestag der Kapitulation hat Bundespräsident Prof. Heuß dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß über das Schicksal der noch immer festgehaltenen Kriegsgefangenen und Zivilisten anständig entschieden werde. „Es ist nicht bloß ein deutsches Anliegen, es ist ein zwischen allen Völkern notwendiges Gebot", sagte Prof. Heuß, „daß dieser seelisch grausamste Abschnitt der Nachkriegszeit zu einem anständigen Abschluß gebracht wird."

Erhöhung der Beamtengehälter. Die Bundesregierung hat eine Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen um 20% rückwirkend vom 1. April beschlossen. Vizekanzler Blücher teilte dazu mit, daß entsprechende Aufbesserungen auch für die Angestellten im öffentlichen Dienst gelten, sofern deren Bezüge nicht bereits erhöht worden seien. Das Kabinett beabsichtige, bis zum Herbst eine grundsätzliche Neuordnung aller Bezüge im öffentlichen Dienst einzuleiten, weil die sehr unterschiedlichen regionalen Maßnahmen der letzten Zeit das Besoldungssystem unübersichtlich gemacht hätten.

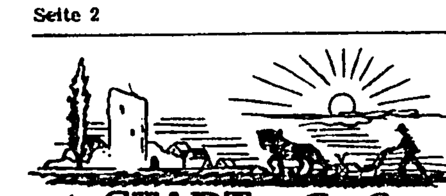
Eine Teuerungszulage soll an die Empfänger von Sozialrenten, Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung, Soforthilfe und öffentlicher Fürsorge ab 1. Juli gezahlt werden. Sie wird pro Person und Monat DM 3 betragen. Wie die Bundesregierung erklärte, seien die gesetzgeberischen Vorarbeiten zu einer Neuordnung der Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung in Angriff genommen und würden mit größter Dringlichkeit vorangetrieben.

Mit der Sonderumsatzsteuer befaßt sich ein weiteres Gesetz, das im Rahmen des Wirtschaftsplanes der Bundesregierung erlassen wurde. Es wird von Regierungsseite ausdrücklich betont, daß diese Sondersteuer nur den gehobenen Bedarf treffen werde. Der höchste Satz, so sagte Wirtschaftsminister Erhard, solle 33⅓% betragen. Er werde nur in Ausnahmefällen überschritten werden. Handwerkliche Arbeit wird von dieser Steuer nicht berührt. Die Liste der zu besteuernden Waren sei im einzelnen noch auszuarbeiten und würde nicht vorzeitig bekanntgegeben.

Gegen politischen Radikalismus. Durch gemeinsame Maßnahmen der Länder soll in der Bundesrepublik der politsche Radikalismus bekämpft werden. Der Innenminister Dr. Lehr erklärte hierzu, die Bundesregierung werde es nicht zulassen, daß sich Ereignisse der Jahre 1930/33 wiederholen. Damals habe der Mißbrauch der demokratischen Ordnung zur Vernichtung der Demokratie geführt. „Wir sind fest entschlossen, das Feuer auszutreten."

Zur Vereinheitlichung des Schulwesens wurden von den Kultusministern der deutschen Bundesländer Beschlüsse unterbreitet. Wichtige Vereinbarungen wurden getroffen: einheitlicher Beginn des Schuljahres mit dem Ostertermin von 1952 an und eine gemeinsame Ferienordnung; einheitliche Notenstufen bei Zeugnissen; gleiche Grundsätze für die Gewährung von Schulgeldnachlaß und Erziehungsbeihilfen. Anerkennung der Reifezeugnisse in allen Ländern. Die erste Fremdsprache soll im fünften und die zweite im siebten Schuljahr beginnen. Außerdem soll in der Volksschule im fünften Schuljahr ein freiwilliger Fremdsprachenunterricht eingeführt werden.

Gegen den unmenschlichen Strafvollzug in der Sowjetzone erhob in einer Entschließung, die von sämtlichen Parteien einstimmig gebilligt wurde, der Hessische Landtag schärfsten Protest. Es heißt darin: „Der Hessische Landtag nimmt mit Entrüstung von dem Bericht des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen' Kenntnis, in welchem festgestellt wird, daß mehr als 25 000 Männer, Frauen und Jugendliche in den Zuchthäusern der Sowjetzone eingekerkert sind, nur weil sie von dem ihnen verfassungsmäßig zustehenden Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht haben, oder auch nur denunziert worden sind. Dieser Strafvollzug widerspricht allen Grundsätzen der Menschlichkeit."



Aus STADT und Land

Langen, den 11. Mai 1951

Frohe Pfingsten

Frohe und besinnliche Tage möchten wir von Herzen allen unseren Lesern wünschen. Schon die Vorfreude, einmal für zwei lange Tage Zeit zu haben, sich der Familie oder Freunden widmen zu können, läßt alles rascher von der Hand gehen. Wenn uns das Wetter gut gesonnen ist, werden wir die Freude haben, uns an all dem Schönen, das die Jahreszeit in überreichem Maße verschwendet, sattsehen zu können. Und man braucht dazu keine Reise zu tun. Geradezu vor der Tür wartet die Frühlingspracht auf uns.

Aber Pfingsten ist mehr als ein Pfingsten der Natur. Pfingsten ist ein Fest des Geistes. Natur und Geist sind die Grundbestandteile des menschlichen Lebens. Wie die Natur ihren Frühling hat, hat auch der Geist seinen Frühling; und wie die Natur ihr Pfingsten hat, hat es auch der Geist.

Wenn es in der Menschen Herzen
wahrhaft Pfingsten ist geworden,
herrscht neuer Geist und neue Weisheit
verheißungsvoll an allen Orten!

Möge stets der Geist der Wahrheit
und des Rechts erscheinen,
stärken uns im neuen Geiste
und in Liebe uns vereinen!

✡

Wir gratulieren

Heute vollendet Herr Konrad Sallwey, Neckarstraße 8, sein 75. Lebensjahr. Das gleiche Alter erreicht am Samstag Herr Jak. Reis, Friedrich-Ebert-Str. 64. Am selben Tage können die Eheleute Friedrich Neumann und Frau Johanna, geb. Roben, z. Zt. Altersheim Wolfsgarten, die Feier der Goldenen Hochzeit begehen. Frau Katharina Blaschke, geb. Keim, Leukertsweg 32, hat die Freude, die 80. Wiederkehr ihres Wiegenfestes am Pfingstsonntag feiern zu können. — Ein stolzer Festtag ist nach Pfingsten Herrn Heinrich Schaffner, Fabrikstr. 18, beschieden. Er kann am Dienstag als Jubilar auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Conrad Hildebrand, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 229, zurückblicken.

✡

*** Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlt.** Herr Georg Helfmann, Wiesgäßchen, der wie wir am Dienstag bereits berichteten, in der Rheinstraße schwer verunglückte, ist gestern abend im hiesigen Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

*** Postdienst an Pfingsten.** Für die Pfingstfeiertage ist der Dienst bei der Deutschen Bundespost wie folgt geregelt: Am 1. Pfingstfeiertag findet Brief- und Paket-Zustellung statt. Am 2. Pfingstfeiertag ruht der Zustelldienst. Postabgang wie an Sonntagen.

*** Weitere postalische Nachrichten:** Seit 10 Tagen ist eine weitere Fahrt der Kraft-Güterpost in der Zeit zwischen 12—13 Uhr eingerichtet worden. Mit ihr werden sämtliche in den Vormittagsstunden eingelieferten Pakete und Päckchen befördert. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Einzelpakete und Päckchen werktäglich auch nach Schalterschluß in der Zeit von 18—20 Uhr ohne besondere Gebühren eingeliefert werden können. In diesem Falle wird gebeten, sich der am Eingange des Posthauses angebrachten Klingel zu bedienen.

*** Pfingstständchen für Langens Einwohnerschaft.** Der Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein teilt mit: Am Pfingstsonntag wird der Orchesterverein Langen die Einwohnerschaft mit einem bunten Strauß schönster Musikwerke erfreuen. Der Besuch dieses um 11 Uhr vormittags auf dem Lutherplatz stattfindenden Frei-Konzert wird wärmstens empfohlen.

*** Schlägerei am heiligen Tage.** Es muß schon eine erhebliche Auseinandersetzung sein, wenn man selbst den heiligen Tag nicht scheut und zum letzten Mittel greift, nachdem auch harte Worte keine Wirkung mehr hatten. Zwischen einem Mann und einer Frau kam es am Dienstag zu einer Schlägerei vor einem Kiosk. Glücklicherweise reichte es nicht bis zu Sieg oder Niederlage, denn die Polizei trennte die Streitenden.

LANGEN — eine saubere Stadt

Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein teilt mit: Die Sorge um die Verschönerung des Stadtbildes ist eine der Aufgaben, die sich der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein gesetzt hat. Aus dieser Zielsetzung entsprang die von ihm gegebene Anregung, eine für jeden Langener Haushalt verbindliche Müllabfuhr zu schaffen, denn nur auf diesem Weg ist der Verschandelung unserer schönen Umgebung durch wilde Schuttabladestellen beizukommen. Die Verwirklichung dieser Forderung wird ihre guten Wirkungen haben. Erfreulicherweise wächst der in den Jahren des Zusammenbruchs vielfach verlorengegangene Sinn der Einwohner für eine schöne Umgebung auch in anderer Weise. So ist es erstaunlich, wieviele Langener Häuser mit neuem Außenputz versehen werden, selbst in der heute so geldknappen Zeit. Man kann sich darüber nur freuen. Aber es wäre hier vertane Mühe, würden diese Häuserfronten in kurzer Zeit wieder unansehnlich durch das ständige Einwirken von Staubwolken aus unseren so verkehrsbelebten Straßen.. Die Forderung auf peinliche Reinhaltung der Straßen ist daher gebieterisch - nicht allein im Interesse der besagten Häuserfronten: unsere Lungen in einer noch nicht vollkanalisierten Stadt haben auch so einige Belastungen zu bestehen. Im allgemeinen werden in Langen die Straßenanteile von den Anliegern mittwochs und samstags gekehrt, aber es bestehen über den Umfang dieser Straßenanteile anscheinend manche Irrtümer. So ist zu beobachten, daß es vielfach unterlassen wird, die Gossen mitzureinigen. Insbesondere gilt das für die Anlieger der noch unbebauten Grundstücke. Hier besteht offenbar die irrige Ansicht, das Reinigen sei Sache der Stadt. Nun, uns steht es nicht zu, versäumte Pflichten anzumahnen, aber wir möchten an den gesunden Sinn unserer Mitbürger appellieren, mit uns danach zu streben, daß jedermann sich in unseren Mauern als in einer „gepflegten sauberen Stadt" wohlfühlen kann.

Eröffnung des Schwimmstadions

Ein Gebot der Gemeinschaft — Sauberkeit und Ordnung

Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wird morgen die Badesaison eröffnet. In diesem Zusammenhang sei auch einmal darauf hingewiesen, daß eine Badehygiene nur dann gewährleistet ist, wenn alle dazu beitragen. Das gilt ebenfalls für den Paddelteich, der ja das Wasserreservoir des Schwimmstadions bildet und aus diesem Grunde peinlichst sauber gehalten werden muß. Trotzdem kommt es immer wieder vor, daß in diesem Teich gebadet wird und daß darüber hinaus sogar Hunde zur Säuberung hineingetrieben werden, obwohl ein Schild das ausdrücklich verbietet. Wie eine solche notwendige Vorschrift manchmal mißachtet wird, geht daraus hervor, daß dieses Schild kürzlich mitsamt seinem Betonsockel entfernt und in den Teich geworfen worden war.

Selbstverständlich sollte es sein, daß jeder Besucher der Schwimmstadionanlage auch seinen Teil zur Ordnung und Reinlichkeit beiträgt. Das gilt hauptsächlich für das Wegwerfen von Papier, Obst- und Speiseresten, Flaschen und vor allem Scherben. Es sind zahlreiche Abfallkörbe aufgestellt! Nach Eintritt der Dunkelheit ist der Aufenthalt in der Badeanlage nicht mehr gestattet. Auf keinen Fall wird es geduldet, daß sich jemand durch Übersteigen der Einfriedigungen oder auf Umwegen nachts Eingang verschafft. Schließlich ist das Langener Schwimmstadion Allgemeingut und darüber hinaus ein Anziehungspunkt für das ganze Rhein-Main-Gebiet, nicht zuletzt wegen seiner besonderen Schönheit und mustergültigen Pflege. Die mehr als 50 000 Besucher des Vorjahres sind jedenfalls ein eindrucksvolles Zeugnis dafür und in diesem Jahr sollen es wieder so viele werden, wenn der Wettergott es gut meint. Man braucht nicht gleich den Kopf hängen zu lassen, wenn er den Eröffnungstermin vergißt, das kann er immer noch gutmachen.

4000 Brieftauben starten in Langen

1. Preisflug des Reisetaubenzüchtervereins „Heimkehr"

Ein Ereignis besonderer Art, das man hier bisher noch nicht erlebt hat, wird es am Pfingstsonntag, morgens zwischen 7 und 7.30 Uhr am Bahnhof geben. 4000 Brieftauben werden zu dieser Stunde aufgelassen, um im Wettflug nach ihren Heimatschlägen im Kreise Schlüchtern zu eilen. Es werden wohl nicht nur die Brieftaubenzüchter bei dem Start anwesend sein, denn welcher Tierliebhaber Langens würde es sich nehmen lassen, diesem eindrucksvollen Massenstart zuzuschauen. Im allgemeinen ist der Sportzweig der Reisetaubenzüchtung (Brieftauben) wenig bekannt. Für den Laien ist es kaum verständlich, daß Brieftauben von Orten, die über 500, 600, 800 und 1000 Kilometer entfernt sind, durch ihren Orientierungssinn zu ihren Heimatschlägen zurückfinden. Schon manchem Spaziergänger, der sonntagsmorgens einmal seinen Blick nach dem Firmament richtete, wird es aufgefallen sein, daß in großer Höhe Schwärme von Tauben über ihn hinweggeflogen, getrieben und geleitet von dem Drang nach ihrem Heimatschlag.

So beginnt auch in diesem Frühjahr der Reisetaubenzüchterverein „Heimkehr" Langen seinen ersten Preisflug von Neumarkt (Oberpfalz), und mancher Züchter wird an diesem Tag seinen Schlag nicht eher verlassen, bis er sämtliche Gummiringe, die die gefiederten Flieger tragen, in seine Uhr eingedreht hat. Die Vorbereitungen zu den 12 Wettflügen, die an Pfingsten eingeleitet werden, sind also schon in den Wintermonaten getroffen worden. J. Sch.

*** Familienausflug des Volkschors „Liederkranz".** Den diesjährigen Familien-Ausflug und das Kinderfest begeht der „Liederkranz" zusammen mit dem Orchesterverein Langen am 27. Mai. Das Ziel ist wie im Vorjahre die Koberstadt (Weißer Tempel). Der Abmarsch mit „Kind und Kegel" unter Vorantritt der gesamten Kapelle des Orchestervereins ist um 8 Uhr ab Weingold". Am Tempel steigt dann wieder das große Volksfest. Musik- und Gesangsvorträge, Kinderpolonaise u. -Spiele und andere Überraschungen werden allen ein paar fröhliche Stunden bieten, zumal auch diesmal wieder für Speise und Trank bestens gesorgt wird. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des „Liederkranzes" und des Orchestervereins sind hierzu herzlichst eingeladen.

*** Obst- und Gartenbauverein Langen.** Am letzten Sonntag besuchte der hiesige Obst- und Gartenbauverein bei zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Interessenten den Lehrgarten des Kreisverbandes in Sprendlingen und anschließend fand eine Besichtigung der Obstanlagen des Hofgutes Neuhof unter Führung von Herrn Obstbau-Insp. Saas statt. Herr Insp. Saas gab sehr interessante Aufklärungen über Schnitt und Aufbau sowie Veredlungen der Bäume. Das Interesse der Teilnehmer war sehr groß, was u. a. aus den vielen Fragestellungen hervorging. Am Schlusse der Besichtigungen blieben sämtliche Teilnehmer noch ein paar gemütliche Stunden beisammen. — Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß im Monat August voraussichtlich ein Treffen der Obst- und Gartenbauvereine in Dreieichenhain stattfindet und hoffen, daß auch dann mit einer ebenso stattlichen Anzahl von Teilnehmern gerechnet werden kann.

*** Warnung vor einem Vitamin-Malz-Vertreter.** In den letzten Tagen ist in Langen ein Vertreter der Vitamin-Malz-Herstellung, Krause, Mannheim, aufgetreten. Er gab bei Familien mit Kindern an, daß er ihre Adressen von Dr. med. Pietsch, Langen, erhalten habe. Da die Kinder krank seien, benötigten sie das Vitamin-Malz dringend. Wenn auch niemand dieser dreisten Behauptung Glauben geschenkt haben wird, ist doch der Hinweis angebracht, daß sich die Unmöglichkeit einer solchen angeblichen Auskunftserteilung über Patienten, noch dazu über deren Erkrankungen, allein aus den Pflichten eines Arztes ergibt. Herr Dr. Pietsch verwahrt sich deshalb energisch gegen die von dem verantwortungslosen Mann aufgestellten rein verleumderischen Behauptung.

*** Neuer Zucht-Eber.** Die Stadt Langen erwarb für 410 DM auf einer Zuchteber-Auktion in Darmstadt einen Eber der 3. Wertklasse aus der Oltschen Zucht in Hetzbach i. O.

Ein neues Ausflugsziel

Wer kennt nicht von Wanderungen her das „Koberstädter Falltorhaus", das etwa in der Mitte zwischen den Orten Langen, Dreieichenhain, Offenthal und Messel liegt? Inmitten der Hanauer Koberstadt am alten Dammweg, ganz in der Nähe des bekannten „Tempelchens", ist es auf einer kleinen Walddichtung unter hohen Nuß- und Kirschbäumen u. neben schattenspendenden Eichen und Buchen erstellt. Hier hat am 1. Mai Herr Johann Loidol (Offenthal) eine Einkehrstätte eingerichtet, die sich an den schönen Frühlingsfeiertagen, besonders zur Eröffnung und an Himmelfahrt eines sehr regen Zuspruchs erfreute.

All den Wanderern und Radlern, die an den Sonntagen in den heimatlichen Wäldern Erholung suchen, ist dort Gelegenheit geboten, sich zu stärken und zu erfrischen, denn an Getränken und Eßbarem ist kein Mangel und für den Kaffee- und Abendtisch ist reichlich und gut gesorgt.

✡

*** Frühlingsfest beim Turnverein 1862.** Am Samstag nach Pfingsten findet im „Frankfurter Hof" das Frühlingsfest des TV statt, auf das schon jetzt hingewiesen wird. Der Verein wird sich die größte Mühe geben, seinen Gästen, wie üblich, einen schönen Abend zu bereiten. Näheres in der nächsten Ausgabe der LZ.

*** Verkehrsunfall.** Am Dienstagvormittag kurz vor 7 Uhr stießen auf dem Lutherplatz ein Radfahrer und ein Lastkraftwagen zusammen. Das Fahrrad wurde beschädigt, der Mann kam mit dem Schrecken davon.

Die heutige Ausgabe der LZ

stellt sich mit 12 Seiten Umfang vor. Sie will unseren verehrten Lesern mehr als sonst Unterhaltungsstoff bieten und sie dafür schadlos halten, daß die nächste Ausgabe — bedingt durch die am Pfingstmontag herrschende Arbeitsruhe — am Freitag, 18. Mai, erscheint.

Aus der Evangelischen Gemeinde

25jähriges Jubiläum des Ev. Gemeindehauses. Im September dieses Jahres sind es 25 Jahre, daß das Ev. Gemeindehaus seiner Bestimmung übergeben worden ist. Der Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bis dahin den großen Saal einer gründlichen Renovierung zu unterziehen.

Gottesdienste im Gemeindehaus. Vom 1. Pfingsttag ab findet der sonntägliche Frühgottesdienst, wie in den letzten Jahren während der warmen Jahreszeit, wieder im großen Saal des Gemeindehauses statt.

Christenlehre. Für die Konfirmierten des unteren Bezirks ist am kommenden Sonntag um 10 Uhr Christenlehre.

Feier des Heiligen Abendmahls. Nach dem Gottesdienst in der Kirche am 1. Pfingsttag findet eine Feier des Heiligen Abendmahls statt. Der Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom Monat Juni ab außer dem sonntäglichen Frühgottesdienst für die ganze Gemeinde einmal im Monat einen Gottesdienst um 10 Uhr im großen Saal des ev. Gemeindehauses für die Gemeindeglieder des unteren Bezirks zu halten und zwar als Abendmahlsgottesdienst.

Kirchturmbesteigung. Bei schönem Wetter ist am 1. und 2. Pfingstfeiertag ab 13 Uhr die Möglichkeit der Turmbesteigung gegeben. Der Blick in die blühende Landschaft ist jetzt noch schöner als am vergangenen Sonntag. Übrigens hat die Erfahrung gelehrt, daß auch durchlaufende Reisende gern die Gelegenheit ergreifen, den Kirchturm zu besteigen, und sich des herrlichen Ausblicks zu erfreuen.

Dreieichenhain

△ Kirchweih- und Burgbeleuchtung. In Dreieichenhain hat man seither fieberhafte Vorbereitungen getroffen, weil die Hainer diesmal etwas ganz Besonderes bieten wollen. Nur die Sorge, ob auch der Wettergott ein Einsehen haben wird, bedrückt die schon frohgestimmten Gemüter. Als erster Ort in unserem engeren Heimatgebiet feiert Dreieichenhain am Sonntag Kirchweih. Die Burgbeleuchtung am Pfingstsamstag wird noch wirkungsvoller sein als sonst.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 28, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 28

Zeitgenössisches Liederschaffen

Lieder-Abend in der Kunst- und Kulturgemeinde zu Langen

Irmgard Kohlermann, Frankfurt-M. (Mezzosopran) und Werner Hoppstock, Darmstadt (Klavier) wagten das glückliche Experiment, im Rahmen der Veranstaltungen der Kunst- und Kulturgemeinde zu Langen einen Abend mit Liedern fast ausschließlich zeitgenössischer Komponisten auszufüllen. Ausgehend von einer in ihrem archaischen Stile fein gesungenen Arie aus Henry Purcell's „Dido und Aeneas" und dreien in ihrem melodischen Zauber warmsinnlich gestalteten Mignon-Liedern Franz Schuberts unternahmen die Künstler den kühnen Sprung zu drei Gesängen aus Kurt Hessenbergs Wunderhorn-Liedern. Der Übergang war freilich überzeugend vermittelt durch die impressionistische Haltung dreier Préludes für Klavier von Claude Débussy, die Werner Hoppstock mit kraftvoll tragender Klangentfaltung spielte. Zum andern ergaben sich aber auch manche Verbindungen unwägbarer Innerlichkeit zwischen dem Romantiker des Liedes und den Sangesweisen der neuen Zeit.

Irmgard Kohlermann gebietet über eine überaus schöne und kräftige in allen Lagen ausgeglichene und leicht ansprechende Mezzo-Stimme, welche die verschiedensten Farben der Tonstärke bis zur zartest beseelten Weichheit des Organs beherrscht und dem jeweiligen Ausdruck des musikalischen Inhalts dienstbar zu machen weiß. Überdies machen die gepflegte Aussprache und die Kunst unmittelbar ansprechender Charakterisierung der seelischen Werte des interpretierten Liedes ihrer vortrefflichen Schule alle Ehre. Alle diese Vorzüge der Gestaltung, die Irmgard Kohlermann mit zu Herzen gehender Wärme des Vortrags zu beseelen versteht, scheinen die junge sympathische Künstlerin zur Interpretierung neuen Liedschaffens geradezu zu prädestinieren. So ließ sie eine anspruchsvolle Folge zeitgenössischer Lieder erstehen: 5 Lieder aus dem Chinesischen „Das Mädchen von Yuch" von Arthur Bliß, von denen aus die von Werner Hoppstock zu plastischer Bildhaftigkeit virtuos entwickelten „Jeux d'eau" (Wasserspiele) von Maurice Ravel den Übergang schufen zu 3 Rilke-Liedern von Hugo Puetter, dem Frankfurter Musikkritiker, die zufolge ihrer eigenpersönlichen Besinnlichkeit stark beeindruckten, bis hin zu 4 Liedern von Hans Pfitzner, welche die ganze Vortragsreihe abschlossen und krönten. Die sorgsame Ausarbeitung sämtlicher Gesänge gewährleistete die unbedingt wirksame Durchsichtigkeit ihrer Komposition.

Werner Hoppstock spielte die sehr selbständigen Klavierparte mit starker Einfühlung in den jeweiligen musikalischen Gesamtgehalt.

Die Zuhörer spendeten nach anfänglicher Zurückhaltung spontanen lebhaften Beifall, der vor allem auch den vortrefflichen Künstlern galt, die mit einer melodiegesättigten Liedzugabe neuzeitlicher Prägung antworteten. Dr. Schilling-Trygophorus.

Das Orchester der Freunde des Realgymnasiums

spielte am 5. Mai 1951 Händel und Mozart

Aus einem Städtchen wie Langen ein ganzes Orchester hervorzubringen, ist allein schon eine stattliche Leistung. Mit diesem Orchester dann in kürzester Zeit ein abendfüllendes Symphoniekonzert durchzuführen, ist fast beispiellos. Musiklehrer Franz Schmitt und sein Ensemble haben hiermit eine Arbeit vollbracht, die höchste Anerkennung verdient.

Wie sehr die Langener Bevölkerung ein einheimsches Orchester willkommen heißt, bewies die überfüllte Turnhalle an diesem Abend, obwohl man auf öffentliche Propaganda verzichtet hatte. Als erstes hörten wir ein Concerto grosse für Streichorchester Nr. 8 g-moll von Friedrich Händel. Der Reiz dieses Werkes beruht in der Prägnanz der Erfindung und absoluten Klarheit der Form. Herr Schmitt zeigte sich schon von Anfang an als exakter Dirigent, auf dessen Einsätze sich jeder Spieler blindlings verlassen konnte.

In dem Klavierkonzert a-dur v. Mozart trat als Solistin die 17jähr. Renate Bareiß in den Vordergrund. Wohl spielt sich Mozart vielfach recht angenehm; er hat aber mit seinen reichlichen Trillern und Doppelschlägen recht schwierige Stellen, die Renate Bareiß jedoch mühelos bewältigte, ein untrügliches Zeichen von Begabung. Auch ihr runder und klingender Ton in den Kantilenen erfreute und begeisterte die Zuhörer. — Den Abschluß bildete die Mozart-Symphonie a-dur Nr. 29. Endloser Beifall zeugte von dem starken Eindruck und der Sympathie, die sich das junge Orchester bei dem Langener Publikum gleich beim ersten Mal erspielt hat.

Der Wert dieses Orchesters, von unserem Franz Schmitt ins Leben gerufen, kann nicht genug hervorgehoben werden. Allen Langener Musikliebhabern bringt es Anregung und Gewinn. Darüber hinaus aber wird es in der Schuljugend, in den jungen Menschen, Interesse und Freude an ernster Musik erwecken — und das ist ja der eigentliche Sinn des Musikunterrichts. Norbert Matzka.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

im Monat April 1951

Geburten:
5. Kühn, Volkmar, Bahnstraße 19a
16. Werner, Rudolf, Schulstraße 35
17. Blöcher, Bernd, Westendstraße 5
18. Freud, Ursula, Heinestraße 2

Eheschließungen:
7. August Siech mit Elsa Haas, Ernst-Ludwig-Straße 45
14. Leo Wilhelm Pehl mit Elfriede Weber, Mainzer Straße 41
21. Hans Eisenbach mit Elfriede Baier, Arheilger Straße 9
28. Willy Schlapp mit Renate Knöß, Rheinstraße 33.

Sterbefälle:
5. Kühn, Volkmar, Bahnstraße 19a
17. Becker, geb. Deip, Emilie, Woogstr. 6
13. Nees, Margarete, Niddastr. 58
20. Berck, Philipp Konrad, Mainzer Str. 52
22. Innerhofer, Hermann Martin Alois, Bahnstraße 19a
25. 8. 44: Fischer, Heinz Fritz, Bahnstraße 46 (Kriegssterbefall)

Offenthal

o Wir gratulieren. Am 13. 5. 1951 kann Herr Gg. Voltz I., Messeler Str. 19, seinen 71. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihm aufs herzlichste.

o Zu Pfingsten blühen abertausend Bäume. Inmitten frühlingsgrüner Wälder, gebettet in eine sanft geschwungene Mulde, liegt unser Offenthal. Leicht wellige Äcker mit sprossenden Saaten, sauberen Spargeldämmen und goldgelben Streifen der Winterrüben umgeben das alte Dörflein. In den Gärten duftet der Goldlack, die Hummeln brummeln von Blume zu Blume bis sie taumeln. Die schönen Fachwerkgiebel lachen in der Morgensonne und schauen erhaben über hier und da holpriges Straßenpflaster. Die Bienen aber finden sich zum Reichtum und Wahrzeichen des Ortes: die frühesten Apfelbäume suchen sie auf. „Nur Tage noch, nur Tage noch!" summen sie, „zu Pfingsten blühen abertausend Apfelblüten, die Welt ist ein einziges Blüten-Honigwunder!"

o Klingender Pfingstmontag im Koberstädter Falltorhaus. Wie wir erfahren haben, planen die Feuerwehr-Kapelle und die Gesangsabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal am 2. Pfingstfeiertag morgens einen Ausflug nach dem schöngelegenen „Koberstädter Falltorhaus", so daß den Gästen, die auf froher Wanderfahrt dort einkehren, auch noch ein Ohrenschmaus geboten werden wird.

Götzenhain

Der Gemeinderat tagte

In der letzten Gemeinderatssitzung nahm die Gemeindevertretung nach kurzer Debatte einstimmig die vom Bürgermeister vorgelegte Geschäftsordnung an. Die Feldgeschworenengebühren wurden pro Stunde von 1.— DM auf 1.10 DM erhöht. Der Bürgermeister schlug der Gemeindevertretung vor, die von den Dreieichenhainer Siedlern aus dem hiesigen Gemeindesteinbruch entnommenen Steine für DM 3.— pro cbm abzugeben. Der Vorschlag des Bürgermeisters wurde einstimmig angenommen.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung war die Änderung des § 5 der Ortssatzung über die Winterspritzung der Obstbäume. Die der Gemeinde entstehenden Kosten werden auf die beteiligten Obstbaumbesitzer umgelegt. Die Richtsätze der zu zahlenden Kosten wurden wie folgt festgelegt: Kleine Bäume —.35 DM, mittlere Bäume —.50 DM und große Bäume —.70 DM.

g Wir gratulieren. Am Mittwoch konnte Herr Zimmermeister Georg Müller 9. seinen 76. Geburtstag begehen. Es war ihm leider nicht vergönnt, ihn zu Hause zu feiern, da er sich z. Zt. im Kreiskrankenhaus Langen befindet. Herr Müller ist weit über die Ortsgrenzen als ein solider Geschäftsmann bekannt. Wir gratulieren ihm nachträglich und wünschen ihm baldige Genesung.

Egelsbacher Nachrichten

e Klavierabend Norbert Matzka. Es wird auf den einmaligen Klavierabend von Norbert Matzka am Pfingstsonntag im „Hessischen Hof" um 20.30 Uhr ganz besonders hingewiesen. Norbert Matzka ist ein Pianist von internationalem Format. Auf dem Programm ist unter anderem die entzückende g-moll-Ballade von Chopin, die berühmte Rigoletto-Paraphrase von Liszt und die Campanella, eines der wirkungsvollsten Kabinettstücke des Künstlers.

*** Dachstock des Hauses Ernst-Ludwig-Straße 57** wird in seiner alten Form aufgebaut. Stellv. Bürgermeister Wannemacher hatte der Gemeindevertretung vorgeschlagen, beim Wiederaufbau des abgebrannten Daches am Gemeindewohnhaus Ernst-Ludwig-Str. 57 zwei weitere Wohnungen auszubauen. Die Gemeindevertretung, die diesen Vorschlag als gut befand, ließ sich aber durch die Gegenargumente des Baurates Geiß vom Staatsbauamt Offenbach davon überzeugen, daß es im Interesse der sich auf dem Grundstück befindlichen Schule nicht angebracht sei, dort weitere Wohnquartiere — 11 Mietparteien sind bereits dort untergebracht — zu schaffen.

e Glück im Unglück. Eine aus Richtung Langen kommende Seitenwagenmaschine überschlug sich am vergangenen Dienstag in der Nähe des Mühlwegs. Weder Fahrer noch Maschine erlitten bei diesem Sturz Schäden.

e Blumen werden immer wieder von den Gräbern entwendet. Der Friedhofswärter muß immer wieder feststellen, daß frischgepflanzte Blumen von Gräbern entwendet werden. Bis jetzt ist es nicht gelungen des oder der Täter habhaft zu werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, bei der Ermittlung behilflich zu sein. Die Eltern sollten ihre Kinder auch ermahnen, den zur Zeit blühenden Flieder an der Friedhofsmauer nicht mutwillig abzureißen.

e Wäschediebstahl. Einer in der Goethestraße wohnenden Frau wurden in der Mittwochnacht 6 Handtücher von der Leine gestohlen.

e Vom Fest der Hundefreunde. Bei dem Fest der Hundefreunde unterlief uns infolge falscher Informationen ein Fehler. Der Verein der Hundefreunde feiert am 2. und 3. Juni sein 25jähriges Bestehen und nicht wie gemeldet sein 30jähriges.

Erzhausen

ez Turn-Werbeabend. Die Abteilung Turnen der Sportvereinigung führt am morgigen Samstag, 20 Uhr, im Saale „Zur Linde" einen Turn-Werbeabend durch. Die Gestaltung des Programms liegt in den Händen der Turnabteilung der Sportgemeinschaft Arheilgen, deren turnerische Leistungen weit über den Heimatkreis hinaus bekannt sind.

ez „Die schöne Müllerin", ein Singspiel in 4 Akten mit Volksliedern von Carl Siebert, dessen Aufführung seiner Zeit verlegt werden mußte, gelangt nun am Pfingstsonntag, abends 8 Uhr in der Ludwigshalle zur Aufführung. Der Gesangverein Sängerbund-Sängerlust 1875 hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Freunden einige frohe Stunden zu bereiten.

ez Neue Ruhebänke an der Klippsteinruhe, die von der Gemeindeverwaltung an diesem mit Recht so beliebten Erholungsplätzchen im Walde aufgestellt wurden, laden zum Verweilen und Ausruhen ein. Wie dankbar wurde dies von den älteren Leuten, Invaliden und Rentnern begrüßt, die nun dort bei ihren Spaziergängen eine kurze Rast einlegen können. Aber auch schon zahlreiche Reisende und Autofahrer konnte man beobachten, die bei dem dicht an der Zufahrtsstraße gelegenen Plätzchen ihre Mittagsrast einlegten oder Picknick hielten. Wie wir hören, soll die Zahl der Bänke noch vermehrt werden. Wie wäre es, wenn auch an anderen Stellen unserer schönen Waldungen hie und da eine Ruhebank aufgestellt werden könnte?

ez Wahren Dienst am Kunden bewies das Milch- und Lebensmittelgeschäft Wilhelm Romwalter, Eheleute, Rheinstraße 5, das ab 1. Mai eine ganz moderne Kühltheke in Benutzung nahm. Es handelt sich dabei um einen elektrisch gekühlten Schrank mit anschließender Theke, Modell Olympia, der von den Firmen Ritscher und Schuchmann, Nieder-Ramstadt/Ober-Ramstadt gebaut wurde. Durch einen Hebel ist es möglich, die Milch, die stets auf + 2° C temperiert ist, je nach Schaltung zu einem Schoppen oder Liter abzufüllen. Diese moderne „Milchtankstelle" wird damit den Hausfrauen im Sommer gute Vorteile bieten und manchen Ärger über saure Milch ersparen. In der Kühltheke werden bei der gleichen Temperatur von + 2° C Butter, Käse, Margarine, sowie andere empfindliche Lebensmittel und Getränke stets frisch gehalten.

cz Großer Bunter Abend, so heißt die Parole der Chorgemeinschaft Germania-Eintracht am 1. Pfingstfeiertag abends um ½9 Uhr im Saale „Zum Erzhäuser Hof". Bewährte Kräfte des Vereins, die schon so oft viel Frohsinn brachten, werden auch diesmal zur frohen Unterhaltung beitragen. In Max Jaa, Frankfurt a. M., wurde ein Ansager verpflichtet, der nicht nur von Programmnummer zu Programmnummer führt, sondern der als Experte „goldenen Humors" gilt. Anschließend wird die Pfingstnacht durchtanzt. Pepp Zeller mit erstklassigen Solisten von Radio Frankfurt wird dazu aufspielen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Hans Kunz
Lieselotte Kunz, geb. Lotz
Pfingsten 1951
Egelsbach
Niddastraße 65 Ernst-Ludwig-Str. 8
Kirchliche Trauung am 1. Pfingstfeiertag 14.30 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach

Ihre Verlobung geben bekannt
Wilfriede Delp
Friedrich Wilhelm Schneider
Pfingsten 1951
Niddastraße Mainzerstraße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir Allen recht herzlich
Willy Schlapp u. Frau Renate, geb. Knöß
Egelsbach, Mai 1951
Rheinstraße 33

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Otto Kraft
Margarete Kraft
Trauthwein, geb. Rühl
Darmstadt, Mathildenstraße 38
Kirchl. Trauung: Pfingsten den 13. 5. 51, 15 Uhr, in der Pauluskirche Darmstadt

Als Verlobte grüssen
Elfriede Sulzmann
Johann Becker
Pfingsten 1951
Ostendstr. Egelsbach Mainstr

Ihre Verlobung zeigen an
Carola Melk
Walter Balß
Pfingsten 1951
Erzhausen Egelsbach

Aus der Evang. Kirche Egelsbach

Ev. Kirchengemeinde Egelsbach

Sonntag, den 13. Mai 1951 (1. Pfingstfeiertag nachm. 13.30 Uhr: Gottesdienst (mit Kirchenchor): Pfarrer Weber-Sprendlingen

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Mistbeetsalat 25 Pf.
Rhabarber 1 Pf. 10 Pf.
sowie zum Muttertag
schöne Blumenstöcke
verkauft
Hermann Bader
Egelsbach, Ostendstr. 16

Fabrikneues, rotes
Mädchen-Fahrrad
(28x1,75) umständehalb. zu verkaufen.
Egelsbach, Weedstr. 11

Inserieren hilft verkaufen!

2 Ziegenlämmchen
auch zum Schlachten, zu verkaufen.
Egelsbach, Bahnstr. 72

Herr.-Sommermantel
(54) zu verkaufen.
Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 28

Eigenheim SAALBAU Egelsbach
2. Pfingstfeiertag ab 20 Uhr
Großer Tanz
Es spielt die Kapelle Heinz Fink
Eintritt DM 1.—
Prima eisgekühlte Getränke
Hausmacher-Wurst

Schönes
Herrenzimmer
(Nußbaum) besteh. aus Bücherschrk., Schreibtisch mit Sessel, runder Tisch u. 2 Stühle 400.-
1 Bett m. Matratz. 30.-
1 Chaiselongue 15.-
1 Sessel 5.-
1 Lampe 3.-
1 Stehlampe m. Ti. 15.-
zu verkaufen. A. Kühn, Egelsbach
Offenthaler Straße 4

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

34. Fortsetzung

„Mir scheint", folgerte die Bäuerin endlich aus ihren Betrachtungen, es ist an der Zeit, deinen Eltern verschiedenes klar zu machen, vor allem, daß du kein kleines Kind mehr bist und genau so das Recht auf ein bißchen Leben hast wie die andern auch, die sich schon einen richtigen Schatz anschaffen dürfen."

Da bat das Mädchen mit flehenden Augen: „Schreib den Eltern nichts, Tante Ziska. Sie würden glauben, ich hätte bei dir geklagt. Und das wäre undankbar von mir. Sie sind doch herzlich gut zu mir."

„Na, du liebes Schaf", sagte die Tante mit einer Ungehaltenheit, die ihre Güte vergeblich zu meistern suchte, „dann schlaf man schön und nutze die drei Tage gut. Ich fürchte, wenn du das nächste Mal auf den Wankeshof kommst, ist inzwischen ein altes Jüngferchen aus dir geworden."

Da lachte Ziska über den zornigen Eifer der Tante silberhell auf und schloß die Besorgte übermütig in ihre Arme.

„Alsdann, Tante Ziska, wenn ich gar keine Hoffnung mehr habe, dann gehe ich ins Kloster."

„Untersteh dich!" fuhr die Bäuerin, sich der Umarmung entziehend, erneut auf, „Dann kannst du mich aber kennen lernen." Und sie machte dazu ein Gesicht, daß Ziska wieder lachen mußte.

Das Mädchen lachte so laut, daß es das ganze Haus hören mußte, auch Klaus Wüllenweber in seiner Schlafstube, der darüber voller Unruhe wurde und an die einsame Frau auf dem Wengerhof denken mußte. Als er jedoch ihr Bild beschwor, trug es die jungen Züge des Mädchens Ziska. Dies kam wohl von ihrer beider Art, die schwesterlich verwandt war, wenngleich auch das Wesen der Wengerin nach einer stillen, frühbeendeten Jugend in der großen Verantwortung, die auf ihre jungen Schultern gelegt, schnell gereift und zu schöner Vollendung gekommen war. Wohingegen dieses Mädchen sein junges Leben offensichtlich trug, wie der Tag es ihm bot. Wann hätte Christine jemals so gelacht, daß es wie der Triller eines Vogels anzuhören war? Christine konnte nur lächeln. Darin erschöpfte sie alle ihre Gefühle. So wenigstens zeigte die Erinnerung an die kurze Zeit, da er auf ein Glück mit ihr hoffen durfte, sie ihm jetzt.

„Christine," sprach er leise vor sich hin. Seltsam war, daß sein Herz diesmal kein Echo gab. Kam dies daher, weil im selben Augenblick wieder das junge Lachen durch das Haus perlte?

*

Was sind drei Tage? Nicht mehr als ein Buch, das man zur Hand nimmt, es flüchtig durchblättert und dann wieder zuschlägt. Als sie um waren, brachte Klaus Wüllenweber das Mädchen Ziska zur Bahn. Er half ihr in den Zug, reichte ihr den Koffer und noch etliche gut verschnürte Pakete und duldete dann auch nicht, daß sie selber die Unterbringung ihres Gepäcks besorgen mußte.

Sie dankte ihm freundlich für seine Hilfe und gab ihm zum Abschied die Hand.

„Du solltest bald wiederkommen, Ziska," sagte Klaus Wüllenweber und hielt dabei die kleine Hand fest, „wie wäre es zu Weihnachten? Zu dritt zu feiern wäre doch schön."

Das Mädchen wußte nicht, wie es die Hand frei bekommen konnte und sah befangen zur Seite.

„Die Eltern werden's nicht dulden," sagte es leise.

„Schade!"

Er brachte sein Bedauern so ehrlich zum Ausdruck, daß Ziska ihm ins Gesicht sehen mußte.

„Ja?" fragte sie lachend mit weichen Lippen.

„Ja, wirklich!" sagte Klaus Wüllenweber ernst und mit Nachdruck.

Der Schaffner rief zum Einsteigen. So mußte er nun die Hand loslassen. Sorgsam schloß er die Tür hinter dem Mädchen.

Ziska preßt drinnen die Stirn gegen die Scheibe. Das Glas ist hinderlich, doch schützt es zugleich. Ob sie ihn wohl so frei anschauen könnte, wie sie es jetzt tut, wenn das Fenster nicht zwischen ihnen wäre? Klaus ruft ihr noch etwas zu, doch kann sie es nicht verstehen und wird traurig, weil der Zug anfährt und sie nun nicht weiß, was er ihr zu sagen hatte.

Sieht er ihre Not? Er lächelt, hebt grüßend die Hand und steht da und schaut dem Zug nach, bis der in der dunstigen Ferne untertaucht.

Als Klaus auf den Hof zurückkommt, findet er die Tante in der Stube, wie sie über ihrem Strickstrumpf dicke Tränen weint. Ihr Anblick schafft ihm Unbehagen. Der Frohsinn, den die Anwesenheit Ziskas ihm gebracht, wird gedämpft, und es wird ihm in diesem Augenblick fühlbar bewußt, wie einsam sein Leben neben der alten Frau doch ist.

Er möchte die Weinende trösten und sagt, er glaube, Ziska käme zu Weihnachten wohl wieder.

Ja, so sagt er, obwohl das Mädchen doch ganz anders zu ihm gesprochen hatte.

Die Tante kann ihm nicht glauben. Sie schüttelt den Kopf, entgegnet, daß sie es besser wisse, und erzählt Klaus nun von dem schweren Leben dieses Mädchens, das voller Entsagung ist und von dem er geglaubt, seine Tage gingen in froher Unbeschwer dahin.

Schweigend hörte er, was die Tante sagte. „Du sollst dich mehr um sie kümmern, Tante Ziska. Sie ist doch dein Patenkind. Eigentlich könnte sie uns hier eine gute Hilfe sein."

Da wischte die Tante die Tränen fort. Es ging nicht so schnell. Das Mitleid mit der Nichte, und der Kummer, sie in seelischer Not zu wissen, mußten sehr groß sein. Wie hätte der Neffe ahnen können, daß er der Tante aus dem Herzen gesprochen und ihr Schmerz um den Abschied des Mädchens wesenlos wurde von der heimlichen Freude, die seine Worte ihre bereiteten. „Warte, Bursche!" triumphierten ihre Gedanken, „jetzt hab ich dich dort, wohin ich dich haben wollte! Du sollst mir von der Wengerin loskommen, so wahr ich die Ziska Wankes bin!" Laut sagte sie, nur ein wenig noch schmerzlich bewegt: „Ob wir sie hier brauchen könnten?" Und wurde gleichzeitig gewahr, daß ihr mehrere Maschen von den Nadeln gefallen waren. Indem sie sich intensiv mühte, das Strickwerk wieder in Ordnung zu bringen, fuhr sie lebhaft fort: „Wie die Ziska anfassen kann! Eine Freude ist es, ihr zuzuschauen."

Und Klaus, der ihr bedenkenlos beipflichten mußte, dachte daran, daß der Tisch in den letzten drei Tagen immer peinlich sauber gewesen und zum Essen jedes seine schöne Ordnung gehabt hatte. Gewiß, er hatte sich vorher nichts dabei gedacht, am Tisch zu sitzen, wenn kein Tuch darüber gelegt war. Und ein paar übriggebliebene Flecke von der letzten Mahlzeit hatten ihn auf der Tischplatte nicht sonderlich gestört. Nun aber wußte er, daß es besser schmeckte, wenn auch das Auge sein Teil daran hatte.

„Die Sache muß ich mir überlegen," sagte die Tante, ihre gemeinsamen Betrachtungen damit abschließend.

LZ Sport-NACHRICHTEN

1. FC Langen — FSV Frankfurt a. M.

Der Club erwartet am Pfingstsonntag keinen geringeren als den bestbekannten Fußballsportverein Frankfurt. Die Gäste, die in der Oberliga glänzende Erfolge zu verzeichnen hatten, werden hier mit ihrer verstärkten Reservemannschaft antreten, in der einige Spieler mitwirken, die die Frankfurter Farben in den jetzt beendeten Verbandsspielen in der 1. Mannschaft vertraten. Es wird einen spannenden Kampf geben, wenn auch an einen Erfolg der Langener bei der Stärke dieses Gegners kaum zu glauben ist. Schließlich wird aber eine Mannschaft erwartet, die den Gästen das Siegen schwer machen sollte. Auf Grund der beiderseitigen Befähigungen der 22 Spieler dürfte man am Sonntag Leistungen sehen, die die Fußballfreunde wieder begeistern könnten. Die Verpflichtung dieses Gegners kostet den 1. FCL einen schweren Griff in die Kasse. Man rechnet mit einem guten Besuch des interessanten Spieles, damit weitere solcher spielstarke Gegner verpflichtet werden können. Beginn 15.30 Uhr. — Die zweite Mannschaft macht eine Rheinreise und trifft in Lorsch auf den B-klassigen Rheinverein, während die AH in Rüsselsheim ein Gastspiel gibt.

1. FC-Jugend an Pfingsten auf Reisen

Die A-Jugend verweilt über die Pfingstfeiertage in Rheinhessen. Am Sonntag sind sie Gast in Bodenheim und am Montag in Laubenheim. Es bleibt zu hoffen, daß sie die Langener Farben würdig vertreten und sich in guter Erinnerung halten.

Die 1. und 2. Schülermannschaft empfängt am Samstagnachmittag, die B-Jugend am Montagvormittag die Vertretungen von Rot-Weiß Walldorf.

Die AH fährt am Samstagnachmittag nach Rüsselsheim und tritt beim dortigen Opel-Sport-Club an. Bei der augenblicklichen Spielstärke der Langener kann man auf ein günstiges Ergebnis hoffen.

SSG Langen empfängt Bezirksklassengegner
SSG Langen — Spielvergg. Neu-Isenburg

Mit der Spielvereinigung Neu-Isenburg hat die SSG einen spielstarken Bezirksklassengegner verpflichtet, was für die Langener Fußballfreunde ein besonderer Leckerbissen sein dürfte. Die Gäste, die sich seit langer Zeit wieder einmal gegen eine Langener Mannschaft stellen, stehen in der Bezirksklasse Frankfurt unter den Spitzenvereinen. Für die SSG gilt es in diesem Spiel, ihr letztes herzugeben, um mindestens einen Achtungserfolg zu erringen. Wie man bei früheren Spielen schon feststellen konnte, wächst die SSG-Mannschaft mit ihrem Gegner. Auf alle Fälle aber dürfte sich ein Besuch dieses Spieles für jeden Langener Fußballfreund lohnen. Der Anstoß wird um 15.30 Uhr für die 1. Mannschaft und um 13.30 Uhr für die 2. Mannschaft erfolgen. Wir hoffen auf ein faires Spiel und ein gutes Abschneiden der SSG-Mannschaft.

Pfingst-Tanzabend der SSG-Fußballer

Am Pfingst-Sonntag laden die Fußballer der SSG alle Langener Sportler und Jugend zu einem Pfingsttanz ein. Der Abend wird im Saalbau „Zum Lämmchen" stattfinden und mit bunter Unterhaltung umrahmt sein. Den musikalischen Teil des Abends bestreitet die Tanzkapelle Willi Rodner.

Egelsbacher Fußball-Vorschau!
Wer wird Jugend-Turnier-Sieger?

Die Jgd.-Abteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach veranstaltet am zweiten Pfingst-Feiertag am Eigenheim-Sportplatz ein Fußball-Jugend-Turnier, an diesem sich acht namhafte Fußball-Jugend-Mannschaften unserer näheren Umgegend beteiligen. Die Frage wer aus den Begegnungen als Turnier-Sieger hervorgehen wird, muß als vollkommen offen betrachtet werden; denn obwohl sich die A-Jugendelf der Egelsbacher zur Zeit in einer ausgezeichneten Form befindet, stoßen sie bei diesem Treffen mit dem KSV Urberach, SKG Pfungstadt, SG Wixhausen, Weiterstadt, Erzhausen u. a. m. auf Gegner, die in spielerischer sowie auch in technischer Hinsicht Mannschaften ins Feld stellen, die sich nicht zu leicht schlagen lassen. Somit steht den Egelsbacher und auswärtigen Fußballfreunden mit diesem Fußball-Turnier ihrer Jugend ein gutes Sport-Programm am Pfingst-Montag bevor, das sich kein Sportanhänger entgehen lassen sollte, zumal die aktiven Mannschaften über die Feiertage keinerlei Spiele zum Austrag bringen.

Beginn der Auslosungen 8 Uhr
Beginn der Spiele 8.30 Uhr.

Pfingstfahrt der Handballer des Turnvereins 1862 Langen

Das Ziel einer Fahrt der Handballabteilung des TV 1862 Langen am Pfingstmontag ist Münzenberg in Oberhessen, das „Tintenfaß der Wetterau". Mit dem Besuch verbunden sind Spiele gegen den dortigen TSV, der sich jetzt gerade die Meisterschaft der Gruppenliga Nord geholt hat. Interessante Spiele werden zu sehen sein. Darüber hinaus wird die Omnibusfahrt durch die blühende Wetterau den zahlreichen Reiseteilnehmern aber auch Gelegenheit geben, viele landschaftliche Schönheiten zu bewundern. Und Münzenberg selbst mit seiner alten Burg wird den Langener Gästen mancherlei Sehenswertes bieten. Beschert uns der Wettergott über Pfingsten Sonnenschein, dürfte die Fahrt der Handballer für alle Teilnehmer sicherlich ein schönes Erlebnis werden.

SSG — Handball
SSG Langen — TSG 46 Darmstadt 6:10

Am Sonntag weilte der Gruppenligist TSG Darmstadt in Langen zu Gast und siegte auf Grund seiner größeren Spielerfahrung. Es zeigte sich auch, daß die SSG sich mit den drei Turnierspielen am Donnerstag etwas zu viel zugemutet hatte, denn die Aktionen waren immer etwas schwerfällig. Das, was die SSGler in ihren Spielen sonst gefährlich machte: schnelle Sprints und überraschende Schüsse mußte man vermissen. Im ersten Angriff schon kamen die Darmstädter durch einen Deckungsschnitzer zum ersten Tor. Bald war es jedoch ausgeglichen. Nach einer vorübergehenden Führung von Darmstadt, die Langen ausglich, wurde das Spiel strekkenweise etwas langsamer. Die ausgezeichnete Darmstädter Hintermannschaft, an der Spitze Avemarie und der Torwart, verstanden es immer wieder ausgezeichnet, den Langener Sturm mattzusetzen. Die größere Routine setzte sich durch und Darmstadt schoß sich bis zum Ende des Spieles einen Vorsprung von 4 Toren heraus.

Am Pfingstmontag nun werden die Handballer der SSG im Rahmen ihres Pfingstausfluges in Hochheim gegen den Meister der Bez.-Klasse Wiesbaden Spiele austragen, die vollkommen offen sind, denn Hochheim ist für die Langener ein vollständig unbekannter Gegner. Sind die Spiele jedoch schnell und vor allem fair, dann werden Spieler und Zuschauer auf ihre Kosten kommen. Abfahrt: 7 Uhr bei Kretschmann. KB.

Ausgezeichnete Leistungen der MCL-Fahrer in Mainz

Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und einem Feld von 140 Fahrzeugen, startete am Sonntag, den 6. Mai 1951 die Ortsgruppe Mainz des ADAC die Rheinhessische Orientierungsfahrt. Unter den Teilnehmern nahmen die Fahrer des MCL diesmal eine besondere Stellung ein. Nicht allein ihre sportliche Fairness und ihr Draufgängertum ließen Zuschauer und Organisationsleitung auf die Langener aufmerksam werden, sondern die Tatsache war dominierend, daß alle Fahrer in fast allen Klassen Plaketten und Ehrenpreise mit nach Langen nehmen konnten.

Die Ergebnisse der Langener Fahrer: Kl. b 200 ccm: Gerh. Wendisch, Sachs-Expreß, Bronzeplakette u. Ehrenpreis der Firma Makedon; bis 250 ccm: Gerh. Kissel, Puch, Bronzeplakette; bis 350 ccm: Otto Johnen, Horex-Regina, Silberplakette, Klassenbester und Ehrenpreis der Fa. Raké; bis 500 ccm: Otto Arndt, BMW-R 51, Goldplakette; Wagen bis 800 ccm: Fr. Schmeling/G. Rottloff, DKW, Goldplakette und Ehrenpreis der Fa. Schwoll und Klassenbester; bis 1200 ccm: A. Kissel-R. Keßler, VW, Goldplakette; über 2000 ccm: Capt. Freer/K. H. Gaubatz, engl. Jaguar-Sport, Silberplakette und Ehrenpreis des ADAC-Sportleiters.

Am vergangenen Sonnabend war die Mörfelder Landstraße Schauplatz des ersten Probelaufes der neuen MCL-Rennmaschine. Auf Anhieb sprang der engl. Jap Motor an, sein Klang und Lauf überragen alle Erwartungen. Nach der Einfahrzeit wird die Maschine in Kürze am ersten Rennen teilnehmen.

Tischtennisturnier in Erzhausen

Die Tischtennisabteilung des SV Erzhausen veranstaltet am Pfingstmontag ein großes Tischtennismannschaftsturnier. Es nehmen acht Mannschaften teil, u. a. Langen, Egelsbach, Arheilgen 2 und Wixhausen 2. Das Turnier wird im KO-System ausgetragen. Beginn des Turniers und Auslosung der Begegnungen im Saal „Zur Krone" um 8.30 Uhr. Die ersten Begegnungen werden am Vormittag ausgetragen, während die Spiele der Zwischenrunde und das Endspiel am Nachmittag stattfinden. Den drei ersten Siegern winken einige schöne Preise.

Aus der Welt des Films

Herrin der toten Stadt (Lichtburg - Nachtvorstellung). „Anne Baxter, eine der dramatischsten amerikanischen Darstellerinnen, spielt hier die Rolle eines jungen Mädchens, das allein mit einem alten Mann in einer verlassenen Goldgräberstadt wohnt. Es bewacht einen Goldschatz und ist die Herrin über das völlig ausgestorbene Gebiet. Ihre Gegenspieler, Gregory Peck und Richard Widmark, als die führenden Darsteller in einer Gruppe von Deserteuren, gelangen mit ihren Kameraden nach einem endlosen Marsch durch die Salzwüste Arizonas in die ausgestorbene Stadt, und es entspinnt sich nun ein Kampf um die Frau, der zugleich ein Kampf um das versteckte Gold wird.

Auf der Alm da gibt's ka Sünd (Lichtburg). Dieser Bernau-Donau-Film hält, was er verspricht. Wenn hier gesündigt wird, dann nur, um schließlich alles in seine geordneten Bahnen zu lenken. Schließlich handelt es sich ja um ein unbeschwert heiteres Sommerlustspiel, das Karl Antel mit viel Schwung und der Musik von Franz Lang inszenierte. Sogar die hübsche Erpresserin — Maria Andergast stellt sich in dieser Rolle nach langer Pause wieder ihren Filmfreunden vor — übt diesen „Beruf" nur sozusagen ehrenamtlich aus, um ihre Kinderschar — keine Angst, sie spielt keine Mutter sondern nur eine Kinderschwester — trotz des Widerstandes des dickschädigen Dorfbürgermeisters unterzubringen. Weitere „Sünderinnen": Inge Egger und Susi Nicoletti.

Auf einer Insel mit dir (Li-Li) Drei bekannte Hollywood-Stars befinden sich auf der Südseeinsel Honolulu. Star Rosalind und männlicher Star Ricardo sind schrecklich verliebt. Eines Tages erscheint Leutnant Larry auf dem Plan, der für den Star Ricardo ein Flugzeug steuern soll und sich auf der Stelle in Rosalind verliebt. Bei der Flugzeugaufnahme fliegt er mit ihr auf und davon und landet auf einer einsamen Insel. Hier erleben die beiden die überraschendsten Abenteuer. - Aber nach allerlei Verwicklungen sieht es aus, als käme es zum happy-end, vielleicht sogar mit Unterwasserkuß.

Der Tiger Akbar (UT). Der kühne Stoff dieses Bildstreifens entstammt einem Motiv des bekannten Romans von William Quindt „Der Tiger Akbar". Unter Lebensgefahr und ohne Tricks entstanden im Kölner Williamsbau die dramatischen Szenenfolgen, die von der Rivalität eines gefährlichen Raubtiers und eines berühmten Dompteurs im Kampf um die Liebe einer „Frau ohne Nerven" erzählen. Friedel Hardt, Fritz Fischers Operettendiva in der „Czardasfürstin 1950", erstmalig im Film und erstmalig auch im Tigerkäfig, hatte den Mut, diese schwierige Rolle zu übernehmen.

Straße ohne Namen (UT - Nachtvorstellung). In dieser Straße regiert eine unheimliche Wirklichkeit. Sie diktiert die Schicksale ahnungsloser Menschen. Die Männer der amerikanischen Geheimpolizei, des FBI, sind einer Verbrecherbande auf der Spur, einer Bande, die vor nichts zurückschreckt.

Hannover war ein voller Erfolg. Das Ergebnis der abgeschlossenen Technischen Messe 1951 bezeichnet der Ausstellerbeirat als einzigartig. Die Weltgeltung dieser Industriemesse geht schon daraus hervor, daß bei einer Gesamtzahl von über einer Million Besuchern (Muster- und technische Messe) mehr als 60 000 aus dem Ausland, und zwar in starkem Maße aus Übersee, nach Hannover gekommen waren.

Das Rollsportereignis des Jahres 1951

Eine Schweizer Mannschaft in Langen

Alle Rollsport-Freunde wird an Pfingsten ein spannendes Treffen anziehen. Und zwar ist es dem RC Langen wiederum gelungen, die Mannschaft vom „Zürcher Rollschuh-Club Hockey" zu verpflichten, die zwei Spiele (nur in Langen) absolviert. Trotz der Niederlage im letzten Jahr ist diese Mannschaft unbedingt Favorit. Für die Langener geht es darum, ob es ihrer Mannschaft gelingen wird, einen Sieg zu wiederholen. Bis jetzt ist es keiner ausländischen Clubmannschaft gelungen, sich hier Siegeslorbeeren zu holen. Es wird aus diesem Grunde bei beiden Spielen zu einem sportlichen Wettkampf kommen, der von beiden Seiten mit großer Härte, mit Technik und enormer Schnelligkeit geführt wird, wie es nur bei einem Rollhockey-Spiel möglich ist.

Ein besonderer Genuß wird den Kunstlauf-Anhängern wohl durch Frl. Mönch geboten. Sie errang 1945 die Schweizer Meisterschaft und gehört auch heute noch zur absoluten Spitzenklasse unseres Nachbarlandes. Auch das kleine Paar „Kilius-Ningel", trotz ihrer 9 und 13 Jahre 3. Sieger bei der Deutschen Meisterschaft 1950, wird alle mit einer schwierigen Kür in den Bann ziehen. Drei Darmstädter Läuferinnen vervollständigen das Programm. Unsere Jugend, die beim letzten Rennen sehr gute Leistungen zeigte, wird Gelegenheit haben, erneut ihr Können zu beweisen.

Eine Freifahrt nach Zürich wird verlost

Der RC Langen erwartet rege Anteilnahme und hat sich entschlossen, bei einem Besuch von über 1000 (vollzählenden) Besuchern eine Freifahrt nach Zürich zu verlosen. Die Nummer des Loses bestimmt Frl. Mönch zum Schlusse der Montag-Veranstaltung auf der Rollschuhbahn. Die Freifahrt enthält kostenlose Hotelunterkunft und Verpflegung über zwei Tage. Der Gewinner wird mit der Rollhockey-Mannschaft zum Schweizer Gastspiel (im Spätsommer 1951) reisen. Zum gemütlichen Beisammensein im „Weingold" am Montag sind die Besucher der Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

35. Fortsetzung

Bei sich dachte sie: „Immer sachte mit den jungen Pferden, mein Junge! Hast du mich mit deinem verbohrten Dickkopf solange gequält, so sollst du nun auch erst ein bißchen zappeln. Denkst wohl, ich springe und schaffe dir das Mädchen auf der Stelle her? Zeig erst mal, daß du des Zisken auch wirklich wert bist."

Nachher, als die Bäuerin das Fenster einen Spalt breit öffnete, um ein wenig frische Winterluft in die Stube zu lassen, hörte sie, daß Klaus Wüllenweber bei seiner Arbeit im Hof wahrhaftig ein lustiges Liedchen pfiff. Da nickte sie ein paarmal und schmunzelte listig.

*

Die große Stadt war in dichten Nebel gehüllt, als Peter Hollsterg sie in der Weihnachtswoche erreichte. Der Schnee, der vor Tagen gefallen, war schmutzig und pappte unter den Füßen. Nach langem Umherirren fand er in einer dunklen Gasse der Altstadt in einer Schenke billiges Quartier. In der „Taube" kamen ihm zwar auch keine heimatlichen Gefühle, aber es war hier immer noch ein angenehmeres Unterkommen als in der schmutzigen Herberge. Vor allem war er hier sein eigener Herr, und das schien ihm wichtig genug, seine sparsamen Groschen zu opfern.

Peter wußte eigentlich selber nicht, was ihn die große Stadt aufsuchen hieß. Er hatte bisher die Städte gemieden, soweit das nur irgend möglich war. In ein paar Tagen war Weihnachten, das Fest der Lichter und der Liebe. Hatte es ihn seinetwegen getrieben, die Menschennähe aufzusuchen, um unter seinesgleichen Trost und Vergessen zu finden?

Am Abend hatte die „Taube" allerlei Gäste für die das Leben erst begann, wenn die Schatten der Nacht aus den Winkeln krochen und trübes Laternenlicht die engen Gassen gespenstisch erhellte. Peter Hollsterg verschmähte es nicht, sich zu ihnen zu setzen, genau wie in jenen Tagen, da er, den Kopf voller Pläne und das Herz übervoll von unerfüllbaren Sehnsüchten und leidvollem Ertragen, als junger Phantast seine Straße gezogen war. Heute war es wie damals, wohl durfte er sich zu ihnen setzen, ihren Gesprächen lauschen, die eine Welt von Schatten verrieten, darin das Laster üppig gedieh und der Kampf um das Dasein mit skrupellosem Haß und in maßloser Gier geführt wurde, doch niemand sah ihn als zugehörig an. Sie spürten es wohl alle, die bleichen Gestalten mit den Gesichtern, darin der Lebensjammer sich eingefressen hatte, daß er nicht einer ihrer Art war. So verhalf ihm auch die ärmliche Kleidung nicht dazu, in ihren Kreis aufgenommen zu werden.

Am zweiten Tag war es, als er zur späten Abendstunde in der Schankstube der „Taube" mitten unter den Nachtvölkern saß und er dennoch verspürte, daß er ein Einzelgänger sein und bleiben würde, daß ein junger, blasser Mensch, hager und aufgeschossen wie eine Pflanze, die das Licht entbehrt, ihn unvermittelt in kalter Neugierde anredete: „Was willst du eigentlich hier? Du hast nicht die Visage, daß du mir vormachen könntest, es wäre dir wohl in deiner Haut zwischen uns!"

Bis ins Innerste getroffen blickte Peter Hollsterg eine Weile schweigend auf den Frager, und er fühlte etwas wie Neid in sich hochsteigen auf diesen jungen Menschen, dessen ganzes Äußere ihm doch verriet, daß er zu den Verlorenen gehörte.

„Denke, es wäre so, wie du annimmst. Aber glaube, daß ich mir in dieser Stunde wünsche, ich könnte sein wie ihr."

Der andere lächelte spöttisch und kalt.

„Dann hast du etwas auf dem Kerhholz?"

Da sagte Peter Hollsterg: „Ja!"

Nachher kam ein junges Mädchen in den Schankraum und setzte sich zu dem hageren Menschen. Peter hatte das Mädchen gestern schon gesehen, doch ihm keine Beachtung geschenkt. Heute, da sie in seiner Nähe saß, heftete er lange und forschend seine Blicke auf sie. Und wie stets, wenn ihm verwüstete Schönheit begegnete, zog sich auch jetzt sein Herz in stummer Qual zusammen.

Das Mädchen lehnte angeschmiegt an dem jungen Mann. Der Kopf mit dem gescheitelten, dunklen Haaren lag müde an dessen Schulter. Und der Ausdruck völliger Hingabe in dem bellen, bleichen Gesicht ließ Peter Hollsterg ahnen, daß das Mädchen dem jungen Menschen ganz verfallen war. Der blutrote Mund, dessen Lippen sie wohl gefärbt hatte, wäre häßlich anzuschauen gewesen in seiner lasterhaften Gier, wäre ihm nicht eine edle, kindhaft welche Linie zu eigen gewesen. Er und die blauen Augen, die im seltsamen Kontrast zu dem dunklen Haar darüber standen, gaben noch einen Schimmer jener Himmelsseligkeit her, den dieses junge Menschenkind einst wohl zu verschenken hatte.

Am andern Tag war Heiligabend, und als die Dunkelheit kam, verließ Peter die Schenke, ging auf die Gasse und wartete. Er wartete manche Stunde im schwarzen Schatten eines Hauses, daß ihm darüber in der Kälte die Glieder steif wurden.

Endlich kam sie, das Mädchen vom Abend vorher. Er sah die kleine, schmale Gestalt im dünnen Kattunkleid, das rote Kopftuch über dem glatten, dunklen Haar.

„Mädchen!" rief er leise, als sie in den Schein der Laterne kam und erschrak über seine eigene Stimme, die ihm so fremd in den Ohren klang, als hätte er sie nie gehört.

Sie blieb stehen und schaute in die Richtung, von wo der Anruf gekommen war.

Da trat er aus dem Dunkel auf sie zu. Sie war kaum verwundert, als sie ihn erkannte, ja, es mochte fast scheinen, als habe sie dies jetzt erwartet.

„Du bist der Fremde, der gestern abend neben Jodi saß," sagte sie ohne alle Umschweife, aber mit einer Wärme in der Stimme, daß es Peters Herz anrührte. „Jodi hat noch viel über dich gelacht, und die andern auch. Warum bist du überhaupt hierhergekommen? Du gehörst nicht zu uns. Es ist besser, du gehst wieder."

„Marjandl!"

Er faßte ihre beiden Schultern, sie waren schmal, wie die eines Kindes.

„Hör, Marjandl, willst du heute abend bei mir bleiben! Ich bin so einsam und es ist Weihnacht heute. Ich hab noch etwas Geld, davon wollen wir zwei feiern, irgendwo, wo es schön und hell und klar ist. Ja, magst du? Ich will nichts von dir, hörst du? Gar nichts. Nur sollst du heute abend nicht dorthin. Sag, hast du je in deinem Leben ein richtiges Christfest gefeiert, du Arme, du?"

„Du kannst so sprechen, weil du aus einer anderen Welt bist als wir, wenn du auch unsere Kluft trägst. Ich gehöre zu Jodi, neben ihm ist mein Platz, sonst nirgendwo."

Da stand er nun, fassungslos, und der Zorn übermannte ihn vor soviel Einfalt.

Sie senkte langsam den Kopf, daß er ihren Scheitel sah, den das Kopftuch nur halb bedeckte.

Da bereute er seine Heftigkeit. Er griff in die Rocktasche und brachte Geld zum Vorschein.

(Fortsetzung folgt)

Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz vergiß die Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden!

Ludwig Uhland

Morgenglanz der Ewigkeit

Eine Pfingstepistel von Matthias Claudius

Hast du das Pfingstevangelium mit Bedacht g'lesen, mein Andres? Es ist so über alle Maßen groß und herrlich, daß einem 's Kniebeugen ankommt! — Nein, nein, der Mensch kann nicht von dem Brote allein leben, das die Gelehrten ihm einbrocken!

Sehen wir's doch im Kleinen und in Dingen dieser Welt, wie ein Mensch, der Glauben und Vertrauen zu sich und seiner Sache hat, mit Vollherzigkeit und Sicherheit fährt, wie ihm alles von der Hand geht, und es mit ihm, gegen den dürren, hageren, unschlüssigen Klügler, gar ein ander Leben und Wesen ist.

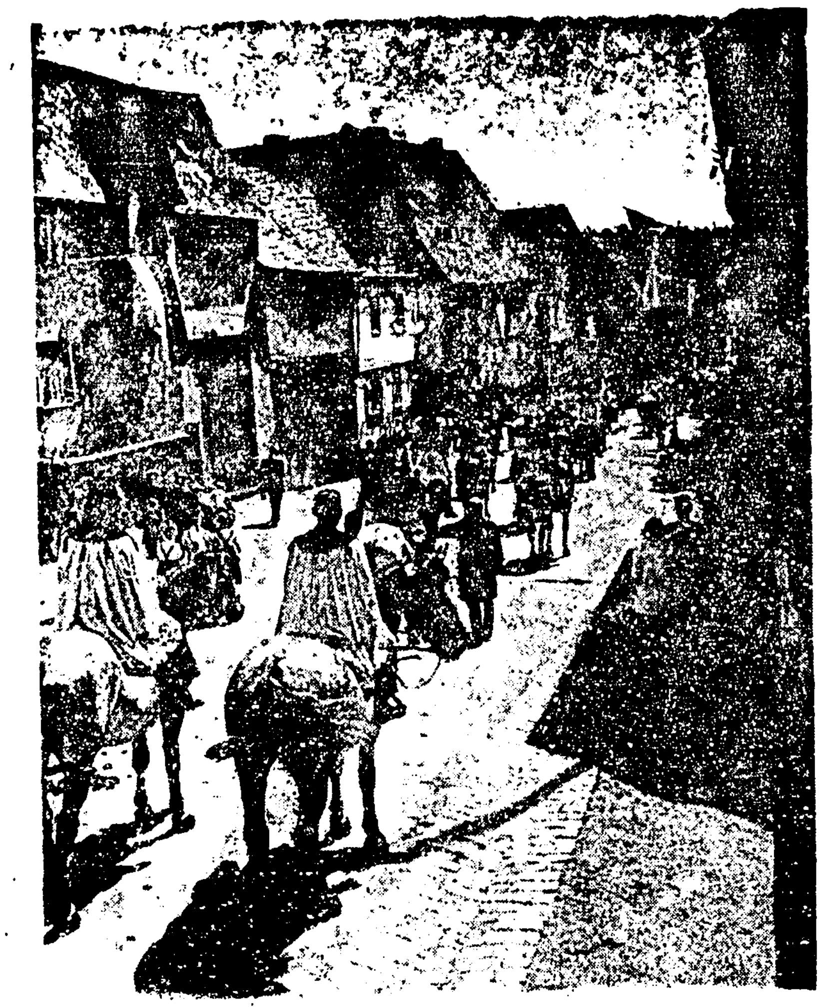
Was wird es denn sein mit einem, der ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der an einen allgegenwärtigen Stiller alles Haders glaubt und eines neuen Himmels und einer neuen Erde wartet? Der wird den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der hat immer genug, vergibt und vergißt, wird immer größer sein, als was ihm begegnet, der segnet, die ihm fluchen; denn er trägt in diesem Glauben die bessere Welt, die ihn über alles tröstet, und wo solche Gesinnungen gelten, ist's wohlbestellt.

Laß dir eine Geschichte drauf erzählen, Vetter: 's war da ein Bischof von Smyrna, und den verfolgten die Heiden und schleppten ihn vor den Richter, daß er verbrannt würde, und der Richter tat ihm den Antrag, daß er Gott lästern sollte. „Ich diene ihm nun sechsundachtzig Jahre", antwortete der Bischof, „und er hat mir kein Übels getan. Wie sollte ich denn meinen Herrn lästern?" Indes war er's gerne zufrieden, daß er verbrannt würde, und das geschah denn auch.

Was sollte man daraus lernen?

Antwort: Daß das eine gute Herrschaft sein muß, für die man nach sechsundachtzigjährigem Dienst noch gerne durchs Feuer gehen will.

Und nun laß dir die Hand geben, Andres. Gesegnete Pfingsten!



Pfingstritt in Niederbrechen

PFINGSTEN, das liebliche Fest war gekommen; es grünten und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; jede Wiese ersproßte von Blumen in duftenden Gründen, festlich und heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.

Johann Wolfgang von Goethe

Blütenwunder der Pfingstrose

Sie wächst im pfingstlichen Garten wie ein Zauberwesen! Tagelang schien sie zu schlummern, die kleine, rote Kugel auf ihrem Blütenstand, tief verborgen unter grünen Blättern, bis auf einmal die verbergende Gebärde sich wendete und die dünne, emporstrebende Blütenhülse sich löste, um, wie von überirdischem Feuer begnadet, in breiter Perspektive sich zu öffnen. Nun glüht das feurige Werk aus seinem tiefen Innern heraus über goldenen Staubgefäßen, um nur kurze Zeit von seinen im Winde zerfließenden Wundern zu geben.

Ihr Erblühen ist ein großer, feierlicher Gesang im Pfingstgarten. Jeder Baum, der diesen Strauch umsteht, scheint einen Heiligenschein zu tragen, alle Zweige, alle Blätter, jedes Unkräutlein. Das „tränende Herz", den Rhododendrenstrauch, die übrigen Blumen des Gartens — sie alle verklärt die asiatische Glut der Pfingstrose. Sagenhaft umwoben ist sie von Anbeginn und von Päon, dem griechischen Hausarzt der Götter, empfing sie ihren Namen. Wie die Sage erzählt, entdeckte er diese Blume auf den Bergen Kleinasiens. Er erkannte ihre heilende Wirkung und trug sie in das unterweltliche Krankenzimmer Plutos.

Päonien blühen zu Pfingsten in den Gärten aller Lande, in den dunklen Zypressengärten des Südens, unter der zarten Pracht der Aprikosen-, Mandel-, Oleander- und Granatbäume. Sie blühen in den östlichen und nordischen Gärten und überall, wo sie blühen, haucht die Natur ein großes, festliches Jubilate!

Der Pfingstvogel ruft

So nennt der Volksmund den scheuen, aus fernen Ländern zu uns kommenden Pirol. Zu Pfingsten, wenn die Wälder im ersten jungen Grün ihrer zarten Blätter stehen, baut er sich wie so viele unserer Zugvögel sein kunstvolles Nest, tief in den dichtesten Zweigen versteckt. Beim pfingstlichen Spaziergang durch die Laubwälder muß der Naturfreund schon sehr aufpassen, um den flinken, scheuen Gesellen, dessen Federkleid im grellen Gelb leuchtet, zu Gesicht zu bekommen.

Aber wer gut aufpaßt, kann seinen melodischen Ruf hören, denn trotz aller Scheuheit hält sich der Vogel gerne dicht bei den Siedlungen der Menschen auf, vor allem dann, wenn ein Kirschgarten in der Nähe seiner Behausung ist. Er labt sich mit Vorliebe an den prallen Früchten und nimmt sie gerne als Atzung für seine Jungen, denen er eine Nestwiege baut. Es ist das schönste Vogelheim, das sich die Jungen nur denken können. Eifrig sind das Pirolmännchen und sein Weibchen dabei, es sicher vor jedem Zugriff in einer Astgabel zu befestigen. Dies geschieht zuerst mit Bändern aus Gras, die mehr und mehr in mühsamer, aufopfernder Arbeit der Eltern zusammengeflochten werden, bis eine richtige kleine Wiege entsteht, die mit Moos, Gras und Spinnweben fein säuberlich ausgepolstert wird. Das Nest ist so fest konstruiert, daß es trotz allen Schwankens auch kräftige Windstöße aushält. Die drei bis vier Jungen sind hier so wohlgeborgen und sicher wie in Abrahams Schoß.

Drum können auch die Eltern unbesorgt auf Nahrungssuche ausfliegen und finden noch Zeit, mit den Menschen manchen Scherz zu treiben, denn der Pirol ist ein wahrer Tausendsassa in der Nachahmung von Vogelstimmen aller Art. Sein Ruf ist ein modulierter Flötenton, der in den frühlingsjungen Wäldern erklingt. Den Namen Pirol hat er durch seinen Ruf: Piri-piri-ol erhalten. Die Zoologen nennen ihn sachlicher Goldamsel. Aber der schönste Name ist doch der, den man ihm vor alten Zeiten schon gegeben hat — Pfingstvogel. Er gehört nun einmal in das frische Grün des Frühlings in seiner wundersamsten Zeit, wenn pfingstlicher Glanz über der Landschaft liegt und die Menschen mit frohem Gemüt durch die Wälder wandern.

Jo Hanns Rösler

Erste Begegnung an einem Pfingstsonntag

Die hellen Pfingstglocken läuteten aus dem Dorf der tausend blühenden Obstbäume herüber. In ihren fröhlichen, Gott lobenden Klang mischte sich das irdische dunkle Hupen eines nahenden Wagens. Das junge Mädchen trat zur Seite, ein wenig in die Wiese hinein und ein schwerer Wagen brauste an ihr vorüber. Die Achtzehnjährige strich sich das weiche Haar aus der Stirn und winkte dem Wagen nach, als er schon in der Kurve verschwand. Es macht so viel Freude, nachzuwinken. Kinder tun es gern in den Dörfern, wenn fremde Autos vorbeifahren. Die Gewohnheit bleibt zurück.

„Wollen Sie mitfahren?"

Eva drehte sich erschrocken um.

Ein Fremder stand vor ihr.

„Wenn Sie mitfahren wollen?" wiederholte er. — Eva sah ihn verständnislos an.

„Warum antworten Sie nicht?"

„Was wollen Sie von mir?"

„Sie winkten mir."

„Das ist nicht wahr!"

Sie sah ihn zornig an und biß trotzig auf ihre Lippen.

„Auch wenn Sie mir nicht gewinkt hätten, hätte ich gehalten", fuhr der Fremde lächelnd fort, „mein Wagen hat genug Platz für Sie und zehn so kleine unausgewachsene Menschenkinder."

„Ach, Sie waren —"?

„Ja. Ich saß in dem grauen Wagen. Dort drüben steht er."

Sie blickte zu Boden und begann mit dem Fuß an einem Stein zu spielen.

„Das galt nicht Ihnen", sagte sie dann verlegen.

„Ich weiß. Nur meinem Wagen."

„Nein. Auch nicht."

„Warum winkten Sie dann?"

„Nur so."

„Ich wollte schon anhalten, als ich Sie von weitem sah. Sie tragen einen schweren Koffer — kommen Sie! Ich nehme Sie gern mit."

„Nein! Nein! Ich gehe lieber."

„Warum?"

„Ich — ich kenne Sie nicht."

„Ich kenne Sie auch nicht. Wie heißen Sie denn?"

„Eva."

„Wie alt?"

„Achtzehn."

Sie blickte plötzlich mißtrauisch auf.

„Warum fragen Sie mich?"

Er wiederholte belustigt ihre Worte von vorhin.

„Nur so!" sagte er und nahm ihr den Koffer aus der Hand.

„Diesen schweren Koffer haben Sie getragen? Heller Wahnsinn für ein junges Mädchen, einen so schweren Koffer zu tragen!"

„Er ist nicht schwer."

„Und ob er schwer ist!" sagte der Fremde und wog ihn entsetzt in seiner Hand. „Frauen sollten überhaupt nichts tragen. Das schadet ihrer Gesundheit über die Maßen. Zum Tragen sind wir Männer auf der Welt. Ich würde niemals zulassen, daß eine Frau in meiner Gesellschaft etwas trägt. Kommen Sie!"

Als er die Tür seines Wagens öffnete —

„Wohin darf ich Sie fahren?"

„Wohin Sie wollen."

„Aber —"

Sieben Jahre waren seit dieser ersten Begegnung an einem Pfingstsonntag vergangen. Als er erfahren hatte, daß Eva ein heimatloser junger Mensch war, die in ihrem kleinen Koffer — — er war gar nicht so schwer gewesen, aber Männer geben ihren kleinen Taten gern ein großes Gewicht — ihre ganzen Habseligkeiten mit sich trug, um einen Platz in der Welt zu suchen, wo sie den Koffer hinstellen konnte, hatte er sie zu sich genommen. Als er bemerkte, daß dieses junge Mädchen ihn zu lieben begann, war er weggefahren, Schlimmes abzuwenden. Aber schon nach vier Wochen war er zurückgekommen und hatte sie zu seiner Frau gemacht. Es waren glückliche Ehejahre gewesen und sie war ihm eine gute Frau geworden.

Nun nutzt sich alles auf der Welt ab, auch das große Glück verliert mit den Jahren seinen strahlenden Glanz.

„Was werden wir zu Pfingsten unternehmen?" fragte Eva eines Tages.

„Ich weiß es nicht."

„Eine kleine Reise?"

„Die Zeiten sind schlecht. Ich hatte größere Ausgaben."

„Zu einer Fußwanderung wird es reichen. Wie denkst du?"

„Ja. Das wäre möglich."

Und sie packten, was sie an Proviant und Wäsche für vier Tage benötigten, in einen großen Rucksack. Obenauf knoteten sie noch zwei Paar fester Bergschuhe. Als sie den Rucksack aufhoben, war er kaum vom Boden zu heben.

„Wird er nicht zu schwer werden?" fragte Eva besorgt.

Er schüttelte den Kopf.

„Es wird schon gehen. Man gewöhnt sich daran."

Sie wanderten drei Tage durch Wälder, durch Täler und über Berge. Als sie am vierten Tage ihrer Pfingstwanderung plötzlich an eine Wegbiegung kamen, blieb Eva überrascht stehen.

„Erinnerst du dich, Erich?"

„Woran?"

„Hier haben wir uns vor sieben Jahren kennengelernt."

„Ja — richtig!" nickte er erfreut und lachte, „wie ich dir damals den kleinen Koffer tragen half! Weißt du es noch?"

„Ich weiß es", sagte die junge Frau und lüftete ein wenig die Bänder des schweren Rucksackes auf ihren Schultern, den sie vier Tage lang ununterbrochen auf ihrem Rücken trug. Der Ehemann aber sah es nicht und lächelte nur ein wenig hilflos, als er an damals dachte. . . .

Die Märchenstadt im Taubertal

Im Traumparadies von Malersleuten und Liebespaaren

Wenn der Frühling ins grüne Tal der Tauber niedersteigt, dann blüht es tausendfach in „Bayerns romantischster Stadt" Rothenburg. Da gibt es inmitten der engen, winkeligen Gassen und Renaissance-Erker, der spitzgiebeligen Bürgerhäuser und ragenden Türme auch kein noch so winziges Fleckchen, das nicht vom Frühling erfaßt worden wäre. Um träumende Brunnen, gotische Kirchen mit ihren kostbaren Altären der Meister Riemenschneider und Herlin, reichgeschnitzte Türen, kunstschmiedene Gitter und Laternen duftet der blaue Herzblattflieder. Um die altersgrauen Mauern draußen vor den Toren der Stadt und das „Topplerschlößchen" ranken die Heckenrosen, die zur Blütezeit zu Tausenden das Städtchen mit ihrem Zauber einspinnen wie einst Dornröschens Schloß. Könnten die Mauern plaudern und die Steine erzählen — wie viel würde der Fremde erfahren, der seinen Fuß zum ersten Male auf das Pflaster der verträumten engen Gassen setzt!

Einmal im Jahr — zu Pfingsten — wird das längst im Schoße der Vergangenheit versunkene Mittelalter in der Märchenstadt im Taubertale wieder Wirklichkeit! Die „Hans-Sachs-Spiele" — eine launige Einführung in das Leben der Bürger wie es einst war — geben den Auftakt, dem der „Historische Schäfertanz" folgt. Höhepunkt der Rothenburger Pfingsttage aber bildet das historische Festspiel „Der Meistertrunk" vor dem Rathaus. Alljährlich wird er in dankbarem Gedenken an die wunderbare Errettung der Stadt Anno 1631 von den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges aufgeführt. Dem Schicksal der Zerstörung entging Rothenburg damals durch die bekannte Tat seines Altbürgers Nusch, der den gewaltigen Kaiserpokal, der drelzehn bayerische Schoppen faßte, auf einen Zug leerte und damit der Stadt die Gnade des Siegers Graf Tilly erwirkte.

Nun, nach über 300 Jahren, sind es die Nachkommen der damaligen Geschlechter, die — in buntem Wams und Barett als „Tillysche Heerscharen", und mit wippenden Röcken als friedliche Bürgermädchen — in langem Festzug nach aufgeführtem Spiel durch die Stadt ziehen. Erst vor dem „Galgentor" machen sie halt, wo bei Würfelspiel und Tanz gemeinsam mit den schaulustigen Fremden von überallher der Tag beschlossen wird.

Auch der letzte schreckliche Krieg ist an der Stadt an der Tauber, dem Traumparadies von Malersleuten und Liebespaaren, nicht spurlos vorübergegangen. Durch Bomben wurde ein Teil der Altstadt noch 1945 in Schutt und Asche gelegt. Ein größeres Verderben jedoch, das Rothenburg durch Artilleriebeschuß drohte, konnte in letzter Minute dadurch verhindert werden, daß der seinerzeitige stellvertretende Kriegsminister und nachmalige Hohe Kommissar John J. MacCloy sich für die Schonung der Stadt ausgesprochen hat. Dadurch ist „Bayerns romantischste Stadt" zum zweiten Male in ihrer langen Geschichte vor dem Untergange bewahrt geblieben.

Inzwischen haben die Bürger in rastlosem Fleiße wieder aufgebaut. Der Stadtrat hat für die brandbombenzerstörte Stadtmauer, die in einer Länge von 750 Metern einzustürzen drohte, eine erfolgreiche „Bausteinaktion" durchgeführt. Es fanden sich freiwillige Spender, die bereit waren, für jeden Meter 59 DM zu stiften. Der historische Marktplatz wurde vom Schachclub besonders ausgestaltet als „Schachbrett für eine Partie mit lebenden Figuren" und die fortschrittliche Schulverwaltung des romantischen Städtchens hat an der Volkshochschule den ersten „Lehrstuhl für Humor" eingerichtet, der auch im Ausland großen Widerball fand.

PFINGSTLICHE PLAUDEREI

Träumerei zu Pfingsten / Von Jean Paul

Kurz vor Sonnenuntergang kamen wir am ersten Pfingsttag in Mola an. Ich ging gar nicht in die Stadt; denn die Sonne hing schon gegen das Meer. Um mich quillt der Blumenrauch aus Zitronenwäldern und Jasminauen. Zu meiner Linken wirft der blaue Apennin seine Quellen von Berg zu Berg, und zu meiner Rechten dringt das gewaltige Meer an die gewaltige Erde an; und die Erde streckt den festen Arm aus und hält eine glänzende Stadt, mit Gärten behangen, weit ins Wogengewimmel hinein — und ins unergründliche Meer sind hohe Inseln als unergründliche Berge hineingeworfen — tief im Süden und Osten greift ein schimmerndes Nebelland, die Küste von Sorrento, wie ein gekrümmter Jupitersarm, um das Meer, und hinter dem fernen Neapel steht der Vesuvius mit einer Wolke im Himmel.

Wer kann im Abendscheine das ungeheure Wellenreich anschauen, wie dort das Regen in der Ferne sich stillt und nur glänzt und endlich blau und golden mit dem Himmel verschwebt, und wie hier die Erde das weiche, schwebende Feuer in einen rosigen festen Erdschatten einschließt, wer kann den Feuerregen des unendlichen Lebens, den webenden Zauberkreis aller Kräfte im Wasser, im Himmel, auf der Erde erblicken, ohne niederzuknien vor dem unendlichen Naturgeiste, und zu sagen: Wie bist du mir so nahe, Unaussprechlicher!

So ging die Sonne unter, die roten Küsten flohen in Nebel, der letzte Goldstaub auf den Höhen wurde verweht — und die Gebetglocken der Klöster führten das Herz über die Sterne hinauf. — Oh, wie war meines so froh und so sehnend, zugleich ein Wunsch und ein Feuer, und in meinem Innersten sprach ein Dankgebet fort dafür, daß ich war und bin auf dieser Erde.

Nie vergeß' ich das! Wenn wir das Leben wegwerfen als zu klein gegen unsere Wünsche; gehören nicht diese zu jenem und kamen von ihm? Wenn die bekränzte Erde solche Blütenufer, solche Sonnengebirge um uns zieht, will sie damit Unglückliche einschließen? Warum ist unser Herz enger als unser Auge? Ist nicht jeder Morgen ein Frühlingsanfang und jede Hoffnung? O Gott, sagte ich, als ich durch die grünende Welt zurückging nie lasse mich deine Ewigkeit irgendeiner Zeit leihen, ausgenommen der seligsten! Die Freude ist ewig, aber nicht der Schmerz; den hast du nicht geschaffen.

Das Fest auf dem Questenberg

Altdeutsche Bräuche um die Maienkönigin

Ein wundersames Fest wird am dritten Pfingstfeiertag in einem wenig bekannten Örtchen in der Goldenen Aue zwischen Harz und Kyffhäuser, dem Dorfe Questenberg, gefeiert. Bewohner der ganzen Umgegend strömen zusammen, um an dieser alten Sitte teilzunehmen.

Die Gemeinde hat das Recht, in dem nahen Walde Rückfeld einen Eichbaum zu fällen. Dieser wird von sechzehn Burschen auf Tragbäumen und Stützen, die ebenfalls in Rückfeld gehauen sind, nach dem Questenberge geschafft, der steil über dem Dorfe aufragt. Dort wird er seiner Rinde entkleidet und mit einem Kranz von der Größe eines Wagenrades geschmückt, der eine Spitzenquaste und zwei Seitenquasten hat. Der Baum heißt „die Queste".

Über die Entstehung des Festes wird eine Sage erzählt, die in den von Kuhn und Schwarz herausgegebenen Norddeutschen Sagen zuerst mitgeteilt ist: Des Ritters von Questenberg fünfjähriges Töchterlein verirrte sich beim Blumenpflücken im Wald und konnte nicht mehr heimfinden. Als es nun nicht zurückkehrte, da bot der Ritter sieben Gemeinden der Umgebung auf, um es zu suchen, und man fand das Kind endlich bei einem Köhler an einem Berg, wo es gerade ein Kränzlein gewunden und auf einen Stecken gehängt hatte. Der erfreute Vater gab der Gemeinde, die ihm das Kind zurückgebracht hatte, das Recht, alljährlich die größte Eiche aus seinem Forst auszusuchen, die am dritten Pfingsttag, mit einer solchen Queste behängt, wie sie die Kleine gewunden und mit einem bunten Strauß geschmückt, auf dem Berge aufgestellt werden sollte.

Inwieweit das Fest mit einem solchen wirklichen Vorkommnis verknüpft ist, sei dahingestellt. Jedenfalls bringen noch heute die Männer von Rotha die uralte Gabe von Brot und Käse, und die Burschen, die die Queste aufstellen, stärken sich daran. Dann erwartet die versammelte Gemeinde den Sonnenaufgang und tritt, wenn der erste Strahl den Steilhang des Berges grüßt, zu feierlichem Gesang zusammen. Das eigentliche Fest wird nun am dritten Pfingstage begangen, an dem der Pfarrer in der Kirche über den Sieg des Lichtes predigt. Am Nachmittag binden die alten Männer und die Verheirateten unter regem Umtrunk den neuen Kranz, der aus Birkenruten bestehen muß. Das schwere Gebinde, das drei Meter im Durchmesser hat, wird mit den „Questen" nach alt überliefertem Brauch an dem neu errichteten Eichstamm befestigt, und daran schließt sich ein buntes Volksfest mit Tanz und Lärm und Scherz.

Die Erweckung der bräutlichen Erde zu neuem Leben durch die Sonne, die in der Gestalt des Maiprinzen oder Pfingstgrafen verkörpert ist, lebt ja vielfach im Pfingstbrauch fort, und es finden sich an vielen Orten altdeutsche Pfingstbrautspiele, bei denen das „Pfingstbräutchen" ein Weiterleben der Maienkönigin darstellt. Auch im Märchen von Dornröschen kommt derselbe Gedanke zum Ausdruck; ein solches Pfingstspiel von Dornröschen wurde früher in der Umgebung von Bitterfeld aufgeführt.

Pfingsten in Salzburg

Der Ruhm von Salzburg beruht nicht zuletzt in der Kraft des Wunsches, immer wieder dahin zurückzukehren, wenn man sich einmal der Stadt anvertraut hat. Sie ist voll Schönheit, Geist und Originalität und ein besonderes Fluidum umweht sie, wenn pfingstliche Schönheit aus ihren Gärten und Parks erblüht, wenn an den marmornen Tischen der kleinen Cafés um diese Zeit eine deutliche Festspiel-Atmosphäre herrscht. Man spricht allerorten über die Wahl der Werke, ihre Besitzungen, ihre Chancen, über Bühne, Publikum, Privates und Geschäftliches. Hier inmitten der alten Stadt, der großen ewigen Berglandschaft, in der barocken Mythologie des Brunnens auf dem Marktplatz wird Pfingsten zum Fest der Feste.

Ach, dieser Brunnen mit den Zauberrosen vor der Peterskirche, mit diesen Wunderpferden in Stein und Farbe, ist er nicht typischer Ausdruck der sinnen- und lebensfrohen Kunst des Salzburger Barock? Ungebändigt ist das Spiel der bewegten Leiber, sich kosend, steigen die stolzen Hengste empor und wieder andere im Kampf der Hufe gegeneinander über dem großen, reichgeländerten Wasserbecken unter der kühnen Plastik des Rossebändigers. In den Schaufenstern und Läden drängen sich nun die Kostbarkeiten ans Licht, in wenigen Wochen beginnen die Festspiele, die Andenkensammler sollen zu ihrem Rechte kommen. Alle Hotels, Pensionen und Privathäuser werden frisch hergerichtet, alles ist voll geheimnisvoll wirkender klarer Lebendigkeit, besonders in den Buchhandlungen, die ein international orientiertes Angebot in wundervollen Kunstblättern zur Schau stellen. Salzburg ist die Stadt, in der man gerne zu Pfingsten weilt in den alten, stillen Gassen mit den versteckten Winkeln und den kleinen Schenken. Es ist der barocke Traum, in dem seit dreißig Jahren an Sommerabenden von hervorragenden Künstlern gespielt, gesungen, getanzt und musiziert wird. Salzburg, Bild und Rahmen vor seinem hohen Dom mit dem Spiel des „Jedermann", Stadt mit den südlichen Fassaden und Türmen, pfingstliche Stadt in der grandiosen Berglandschaft.

Dreimal Frühling
leicht ironisch

Der Frühling ist zwar schön;
Doch wann der Herbst nicht wär',
Wär zwar das Auge satt,
Der Magen aber leer.

Friedrich von Logau

*

Der Maulwurf hört in seinem Loch
Ein Lerchenlied erklingen
Und spricht: Wie sinnlos ist es doch
Zu fliegen und zu singen!

Emanuel Geibel

*

Frühling ist's, ich laß es gelten,
Und mich freut's, ich muß gestehen,
Daß man kann spazierengehen,
Ohne just sich zu erkälten.

Ludwig Uhland

LÄNDLICHER TANZ — Ludwig Richter

„Dein Maitag bleibt dir auch nicht aus"

Das kleine Kapitel von den Bäumen — Von Johann Peter Hebel

Der Adjunkt sagt: „Wenn ich die Wahl hätte: ein eigenes Kühlein oder einen eigenen Kirschbaum oder Nußbaum, lieber einen Baum." — Der Hausfreund sagt: „Adjunkt, Ihr seid ein schlauer Geselle. Ihr denkt, wenn ich einen eigenen Baum hätte, so hätte ich auch einen eigenen Garten oder Acker, wo der Baum darauf steht. Eine eigene Haustür wäre auch nicht zu verachten, aber mit einem eigenen Kühlein auf vier Beinen könntet Ihr übel dran sein."

„Das ist's eben", sagt der Adjunkt, „so ein Baum frißt keinen Klee und keinen Hafer. Auch könnte mir das Kühlein frühzeitig sterben. Aber so ein Baum wartet auf Kind und Kindeskinder mit seinen Blüten und Vogelnestern. Die Bäume wären die glücklichsten Geschöpfe", meint der Adjunkt, „wenn sie wüßten, wie schön sie sind im Frühling, wenn alles stehen bleibt und sie betrachtet, oder wenn der Wanderer ausruht in ihrem Schatten und ein Pfeifchen Tabak genießt oder ein Stückchen Käse, und wie sie gleich dem Kaiser Wohltaten austeilen können und jung und alt froh machen, umsonst und im Winter allein nicht heimgehen. Nein, sie bleiben draußen und weisen den Wandersmann zurecht, wenn Fahrwege und Fußpfade verschneit sind . . ."

„Hausfreund", sagt der Adjunkt, „wenn Ihr einmal Vogt werdet, so müßt Ihr Eure Untergebenen fleißig zur Baumzucht und zur Gottseligkeit anhalten. Ihr könnt Eurer Gemeinde keinen größeren Segen hinterlassen. Denn ein Baum, wenn er gesetzt oder gezweigt wird, kostet nichts oder wenig; wenn er aber groß ist, so ist er ein Kapital für die Kinder und trägt dankbare Zinsen."

„Wenn ich mir einmal so viel erworben habe", sagt der Adjunkt zum Hausfreund, „daß ich mir ein eigenes Gütlein kaufen und meiner Schwiegermutter ihre Tochter heiraten kann, und der liebe Gott beschert mir Nachwuchs, so setze ich jedem meiner Kinder ein eigenes Bäumlein, und das Bäumlein muß heißen wie das Kind, und ist sein erstes eigenes Kapital, und ich sehe zu, wie sie miteinander gedeihen, und immer schöner werden, und wie nach wenigen Jahren das Büblein selber auf sein Kapital klettert und seine Zinsen einzieht. Wenn mir aber der liebe Gott eines von meinen Kindern nimmt, so bitte ich den Herrn Pfarrer und begrabe es unter seinem Bäumlein, und wenn dann der Frühling wiederkehrt, und alle Bäume stehen wie Auferstandene von den Toten in ihrer Verklärung da, voll Blüten und Sommervögel und Hoffnung, so lege ich mich an das Grab und rufe leise hinab: „Stilles Kind, dein Bäumlein blüht. Schlafe du indessen ruhig fort! Dein Maitag bleibt dir auch nicht aus!"

Da sich Erde und Himmel in den Armen liegen

Frühlingsstunde in der Mark / Von Bruno H. Bürgel

Merkwürdig, daß es mich gerade im Frühling, wenn Sonnengold in der Luft flimmert und ein Meer von Blüten betäubend duftet, zu diesem alten Friedhof des kleinen märkischen Nestes zieht! Wie widerspruchsvoll ist doch der Mensch, wie voller Gegensätze! Dem Wissenden ist es längst bekannt, daß die hellen Lichter und die tiefen Schatten des Lebens nahe beieinander sind, und die alten Ägypter hatten ein Abbild, das Tod und Leben zugleich bedeutete.

Der weißbärtige Schiffer fährt mich mit seinem schwarzen Kahn über den blanken Spiegel des kleinen, stillen Sees. Leise flüstert der Wind im Schilf, im feinen Dunst verliert sich das gegenüberliegende Ufer mit dem grünen Wiesenstreifen. Sonne über allem! Dann und wann springt silbrig ein Fischlein über den Wasserspiegel empor, die kleinen Wellen glucksen um den Kiel, die schweren Ruder knarren in den Dollen . . . Ein Schatten jetzt, der Kahn fährt im Sand des Ufers auf.

Dicht am Strande liegt ein kleines Kirchlein mit dem Friedhof. Eine schmale Gasse, von Flieger- und Holunderbüschen umsäumt trennt die halbzerfallene, von Efeu überwucherte niedere Mauer vom blanken See. Es grünt und blüht, es duftet und summt um mich her, aber sonst tiefe, köstliche Stille, in die nur dann und wann der Ruderschlag des Alten fällt, der wieder zurückgleitet zu seinen Schiffernetzen.

Und selbst hier, zwischen uralten, vermorschten, verrosteten Kreuzen, steinernen Tafeln mit verblichener Schrift ein Blütenmeer. Zwischen wucherndem Gerank verfallener Gräber flammt es rot und ockergelb, schäumt das Weiß der Kirschen, und überall blinkert's in der Sonne? „Hier ruht . . ."

„Hier ruht . . ." Wer ruht hier? Du bist vergessen, Menschlein, dein Grab ist verfallen, dein Hügel eingesunken . . . Eine kleine Eidechse blinkert mit klugen Äugelchen aus dem Blattgewirr und dem wuchernden Gras das dich überdeckt, hurtig raschelt sie davon . . . Wie lange ist es her, daß du, der du hier ruhst, in der blanken Frühlingssonne über den See schautest, den Blick schweifen ließest zu den fernen Hügeln und Kiefernwäldern der märkischen Heimat? Wie lange ist es her, daß du, Mann oder Weib, Hand in Hand mit dem Liebsten im Abenddämmer durch die Blütenbüsche strichest, leise, ganz leise, aus Furcht vor den bösen Zungen, die nicht mehr sind? . . .

Ach, mein lieber Freund, es ist ja noch immer dasselbe! Noch immer blinkert der See, rauscht das Schilf, gleiten die schwarzen Kähne, die die Netze auslegen, springen an schwülen Tagen die silbrigen Fischlein. Noch immer schlägt die alte Uhr der Dorfkirche gleichmäßig die Stunden, blühen die Fliederhecken, schleichen die Burschen und Mädel in der Dämmerung durch die verschwiegenen Gassen. Es ist noch immer dasselbe, aber du bist nicht mehr dabei, das ist der einzige Unterschied.

Aber sieh, ich habe dich nicht vergessen! Merkwürdig, daß gerade ich, der ich dich nicht kenne, dich nicht vergessen habe und heute an diesem wundervollen Frühlingstage, da sich Erde und Himmel in den Armen liegen, hier stehe, mein Freund oder meine Freundin. Warum wohl? Warum stehe ich hier bei den Kreuzen und Blüten? Ja, warum? Es ist gut, du, zuweilen daran zu denken, daß niemandes Becher, er sei so voll und schäumend wie nur immer, unausschöpfbar ist. Mein Gott, ja, es ist der Lauf der Welt, aber ich habe zuweilen das Gefühl, als ob man den Becher des Lebens mit mehr Verständnis trinke, wenn man dann und wann bei denen einkehrt, die ihn ausgetrunken haben. Schätzen wir nicht die goldene Jugend auch erst dann, wenn wir altern?

Aber das Leben geht seinen Gang. Aus dem kleinen, schmutzig-roten Ziegelbau der Schule höre ich frische Kinderstimmen singen: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt . . ." Des alten Lehrers Geige jubelt darüber hin, es wird einem ganz froh ums Herz. Drüben steht der Lindenwirt mit seinem Hausdiener und einem aufgeregten Brautvater. Girlanden werden angebracht, Bierfässer werden abgeladen, es riecht nach Gänsebraten, denn da soll heute eine Hochzeit gefeiert werden. Ja, das Leben geht seinen Gang, ein endloser Zug, der aus dem Dunkel hervortritt, hinein ins Licht, in Kampf und Sieg, in Leid und Freude . . . Aus „Die kleinen Freuden". Robert Mölich Verlag, Hamburg.

Tanz in der MAIENNACHT

Visselhövede nennt sich das Heidenest zur rechten Hand, das die bemoosten Dachhauben tief ins Gesicht gezogen hat, und sich so bedingungslos der Nachtruhe hingibt, daß man den Eindruck nicht los wird, alle Gehöfte hätten vor dem Zubettgehen ein Pülverchen genommen. Ich stiefele durch den Schlagschatten des giebeligen Ortes, den ich zum Naturschutzgebiet eines gesunden Bauernschlafes erklären möchte, wenn mich nicht zwei Petrolumlampen daran hinderten. Die eine gehört dem Pfarrherrn. Er seufzt über seiner Pfingstpredigt. Die andere ist Eigentum der Behörde. Dort brütet ein Gendarm über dem Strafmandat. Mit dumpfem Schlag der Kirche, die steingrau, voller Efeu und Historie in der Vollmondnacht hockt, erlöschen auch diese beiden Lichter . . . gleichzeitig! — als habe man den Dienstschluß verabredet. Nun schläft aber auch alles, was in diesem Ort atmet.

*

Eine halbe Meile von Visselhövede — ich bleibe bei diesem Namen, der nach Torf und Kühen riecht, finde ich, was ich suche: Birken — —. Nicht drei — wie in Lönsliedern, nein, dies hier ist ein wallender, rauschender Maiaufmarsch — von einigen griesgrämigen Wachholdern überwacht, die doch nicht verhindern können, daß ein Ringelreihn blaßlila schimmernder Leiber sich hinausgewirbelt hat, walzerselig, immer weiter in die freie Heide hinein und in die zauberhafte Sternennacht, bis sie mich erblicken . . . und, husch, ihre Röckchen überwerfen. Da stehen sie nun zu zierlichstem Rokoko-Porzellan erstarrt — Bäume wieder, die der Revierförster pflanzen ließ, und die doch eben in libellenhafter Schwerelosigkeit dahinglitten.

Nur dahinten, vor dem bestickten Mosaik des Firmaments, ganz fern am Horizont, tanzt etwas selbstvergessen weiter: alabastern, jede Linie ohne Makel . . . tanzt sich mir in berückender Bereitschaft entgegen: Psyche selbst! Ohne den Flor des jungen Grün.

Halt — aufhören! Ich dulde so etwas nicht! Ich heiße Lehmann — Wolfgang Lehmann, und ich traf mit der letzten Kleinbahn in Visselhövede ein, eben noch reichtzeitig, wie ich sehe, um diesem Solotanz der allerletzten Intimität . . .

*

Was bliebe mir noch zu berichten über die Romanze dieser bläulichen Nacht, die man mit einem Gänseklel dichten oder in Mozarts Menuettnoten setzen müßte . . .?

Dies zunächst, daß mein biegsames Birkenfräulein nicht zu bewegen war, in den silbrig grünen Flitter hineinzuschlüpfen. Es sei nicht zu kühl, es hole sich keinen Schnupfen, nein! Jedoch den brokatenen Tanzschuh, dessen Schnalle sich gelöst habe, den könne ich zuknöpfen helfen. Nicht doch . . . den linken!

Träumende Birke

Die Birke schmückt froh sich und rege
Mit Locken und leuchtendem Grün.
Sie steht ein paar Schritte vom Wege,
Und jeder sieht zu ihr hin.

Sie winkt so graziös mit den Zweigen;
Die Sonne umschmeichelt sie weich.
Sie glaubt sich im Maiblumenreigen
Fast einer Märchenfee gleich.

Zwei Hunde zerkläffen die Stille
Und stören den seligen Traum.
Hier fehlt die romantische Brille:
Für sie ist die Fee nur ein Baum.

Peter Boltenberg

Da kniete ich vor dieser Erscheinung: ein später Don Giovanni — von der Magie der Pfingstnacht verzaubert und plötzlich französisch parlierend, mon Dieu, und das in der Poesie solchen Grades, daß selbst aus Annelieses Grübchen — so hieß ich die Demoiselle — der feine Spott schwand, und sie ihre Gespielinnen herbeiklatschte, die zutraulicher gewordenen, trippelnden Lichtgeschöpfe des Waldes. Sie kicherten durchaus nicht über den altmodischen Plüschstil meines Komplimentes. Sie waren sogar entzückt darüber, und ich mußte es noch einmal wiederholen, daß der liebe Gott ihre charmante Existenz auf die Oede der Heide geküßt habe, als er sicherlich noch ein sehr junger lieber Gott gewesen sei.

*

Warum ich immerzu lächele? — Seht — wäre ich ein Holzhändler, dem das Requisit des Reichtums stets über die gewölbte Weste baumelt, wäre ich solch grob gearteter Statur, so müßte ich mich mit dem hingehauchten Wunder einer Birke anders auseinandersetzen. Ich müßte es mit dem Festmeterblick des Auktionators abschätzen: Zum ersten . . . zum zweiten . . . zum . . .

Ich jedoch wollte mir nur ein bischen Pfingstgrün für meine Junggesellenstube holen, so für die Vase und hinter die Bilder. Naiv — nicht wahr? Geradezu kindisch, dafür ein Billett zu lösen. Aber es überwältigte mich plötzlich ein solch merkwürdiges Gefühl hinter meinem Stehpult und vor der mattierten Scheibe mit dem verschnörkelten Firmennamen, daß ich mir einfach Urlaub erbat, dreiundeinehalbe Stunde vor dem sonst üblichen Büroschluß. Walter Einem

Ein lenzliches Jagderlebnis

Ueber Nacht ist das Rauschen des Frühlings durch das Waldtal gebraust und hat das Fallaub in wilden Wirbeln vor sich hergejagt, daß es nun wirr und rot zwischen den goldgelben Schlüsselblumen und den zartblauen Veilchen im jungen Grün der Wiesen liegt. Und ein wildes Rauschen ist auch durch mein Blut gefahren; das ist wie der Wald, wie der Wind und die Jagd.

Mächtig treibt es mich mit Hund und Flinte in den Lenz hinaus . . . . an der alten Mühle vorbei, am schäumenden Wildbach entlang und dann durch den knospenden Buchenwald zur Fichtendickung hinauf, hinter der sich eine einsame Bergblöße heimlich im warmen Strahl des jungen Frühlings sonnt.

Auf ein paar frisch geschälten Fichtenstangen hocke ich nieder und schlürfe mit tiefen Atemzügen den harzigen Kienduft, der sich herb mit dem Ruch des ringsum quellenden Lebens mischt. Neben mir liegt mein Hund und raschelt mit der Stummelrute im Bodenlaub, wenn ich ihm zuweilen das derbe Drahthaar kraule.

Während die Sonne langsam hinter den Wäldern verglüht und das gelbe Scharbockskraut, der rote Seidelbast und die hellen Buschwindröschen immer mehr in den wachsenden Schatten verdämmern, spinnt der Abend ein goldenes Licht in den ragenden Wald und um das Wipfelgezweig des blühenden Weidenbaumes, aus dem das Lied des Rotkehlchens süß und weh in den Abend perlt. Wunderbar, auf hohem Wipfel, erschallt der Drossel voller Sang . . . .

Schließlich schweigt sie. Auch das Rotkehlchen schläft ein. Der Abendstern funkelt.

Ein wundervoller Friede ist jetzt über die Landschaft gebreitet. Es ist die Schlummerstunde, die lautlos auslöscht, was klein und kleinlich ist, die Busch und Wald und Berg und Tal zu einem einzigen großen Wunder zusammendichtet, das nirgends so still und gewaltig zugleich an mein Innerstes rührt, wie um die Zeit der Ulenflucht draußen im Frühlingswald. In keinem Laut schwingt das Geheimnis dieser Stunde so tief und voll wie im quorrenden Ruf der Schnepfe, wenn sie balzend über das verdämmernde Jungholz streicht.

Und horch — schon quorrt sie daher, unsichtbar noch, aber das Herz mir mit wilder Freude füllend!

Sich — jetzt streicht es heran im weichen Sauseflug, zick-zackt um den alten Weidenbaum, balzt stracks über meinen Kopf hinweg auf die Blöße hinaus und ist wie ein Spuk verschwunden.

„Quorr, quorr", hat sie gegrüßt, und es ist mir mittendurch gegangen. Alle Wonnen der Lenznacht lagen in diesem Gruß. Und mein Schrot blieb im Lauf. Es bleibt immer im Lauf bei der „Ersten", die mir alljährlich die frohe Frühlingsbotschaft kündet.

Aber nun kommt die zweite dahergehuscht — „Pssewitt", lockt sie, „pssewitt!" . . . Aha, scheint ein Fräulein zu sein; denn scharf hinter ihr her geistern zwei andere Langgesichter, die sich nicht schlecht um die Gunst der Holden in den Federn liegen.

„Witsch", klagt der eine jetzt, dem der Stecher des anderen in die Seite fuhr. „Witsch", jammert nun auch dieser; denn „Wurst wieder Wurst" hat wohl der erste gedacht und es dem Nebenbuhler tüchtig zurückgegeben.

Kopfüber, kopfunter, hin und her, in wildem Wirbelflug geht es hinter dem brünstigen „Pssewitt" der Schnepfin her, bis ein heller Feuerstrahl in die Stille des Abends fällt und dem Luftkampf der beiden Schnepfenhähne ein jähes Ende setzt.

Holterdiepolter schlägt das beschossene Langgesicht in den silbernen Rausch des blühenden Weidenbaums, fängt sich mit der Schwinge an einem schwanken Zweig, — die Gerte biegt sich, der braune Vogelkörper gleitet weiter, rutscht leblos über die samtenen Kätzchen abwärts und plumpst zuletzt ins dunkle Bodenlaub. Wenig später bringt mir der Hund die Beute.

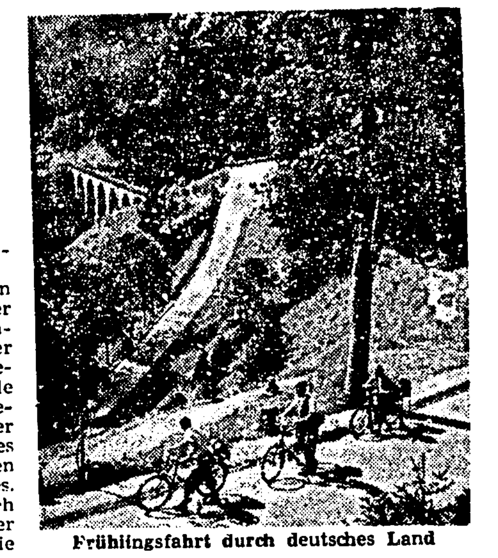
Noch ehe ich die Waffe wieder in der Hand habe, flitzt eine andere Schnepfe vorüber.

„Pssewitt", ruft sie.

„Bumm", sagt die Flinte, leider zu spät.

„Pssewitt, pssewitt", ätscht mich das Langgesicht aus und streicht gesund und munter ins nächtliche Tal hinab. Aus dem hohen Fichtenort lacht hohl der Waldkauz herüber.

Einen Stern nach dem andern hat inzwischen die Nacht am Himmel angezündet. Leise rieselt ihr schimmerndes Licht auf die Wälder herab. Eine wundersame Helle silbert im schlafenden Bergwald, durch den ein glücklicher Jäger den Frühling heimwärts trägt. Hermann Huttel



Frühlingsfahrt durch deutsches Land

Ein böser Traum

Zehn Jahre lang hatte eine irische Köchin, Miß Mary, in der Familie des New Yorker Advokaten Williams gedient. Nach diesen 10 Jahren getreulichen Arbeitens bekam sie einen dreimonatigen Urlaub und fuhr in die Heimat. Mary wurde wie ein Glied der Familie gehalten, und so beschlossen die Williams, sie bei ihrer Rückkehr mit einer Ueberraschung zu empfangen.

Wir wollen Marys Zimmer neu herrichten, schlug Frau Williams vor. Das Bett der Köchin war alt, und man kaufte also ein neues. Als Mary, vom Urlaub zurück, ihr Zimmer betrat, starrte sie entgeistert auf die neue Pracht, stürzte dann wie eine Wahnsinnige zum Bett, riß Decken und Laken heraus und schrie: „Wo ist meine Matratze?" In der alten Matratze waren ihre Ersparnisse von 10 Jahren eingenäht — 2 000 Dollar.

Man lief zum Trödler, und — welch ein Glück! — die Matratze war noch nicht verkauft. Als man sie zu Hause auftrennte, waren die 2 000 Dollar noch darin. Hören Sie, Mary, sagte der Advokat, schämen Sie sich nicht, Geld in die Matratze einzunähen! So was tut man nicht. Ich begleite Sie morgen zur Bank, und Sie zahlen das Geld auf Sparkonto ein. Gesagt — getan! Unterdessen wurde aus der Prosperity ein Ding mit Namen Weltkrise. Die Bank machte bankrott. Advokat Williams verlor sein Vermögen. Was sollte man der Köchin sagen! . . . Man rief sie zum Familienrat.

Verzeihen Sie, liebe Mary — sagte der Advokat stockend — ich bin für meinen Leichtsinn hart bestraft worden. Ich würde Ihnen sogleich die 2 000 Dollar aushändigen, doch habe ich gegenwärtig keinen einzigen Cent flüssig.

Mary aber sagte verlegen: Machen Sie sich um mich keine Sorgen, Mister Williams. In der Nacht, nachdem ich das Geld eingezahlt hatte, verfolgte mich ein böser Traum: eine lachende Hyäne versuchte mich einzuholen. Am Morgen schlug ich nach im Traumbuch und las, daß eine Hyäne einen Schwindelbankier bedeutet. Ich ging zur Bank und hob mein Geld wieder ab. Die 2 000 Dollar liegen eingenäht in der Matratze.

DAS ENDE EINER ERBFEHDE

Pfingstkirmes in Bützbach / Von Klaus Wilhelm

Rantorf und Bützbach liegen nur einen Steinwurf weit auseinander, haben das gleiche Wetter und den gleichen Postboten, und wenn die Schweinepest in Rantorf Unheil stiftet, macht sie auch am Dorfeingang von Bützbach nicht halt.

Nur mit den Burschen der beiden Dörfer ist es eine eigene Sache. Sie sind sich spinnefeind und gönnen sich, wie man hierzulande sagt, nicht das Schwarze unter dem Nagel. Das war schon bei ihren Vätern so und bei ihren Großvätern, und selbst die lebende Ortschronik von Rantorf, der greise Schmiedemeister Feerke, kratzt verlegen in den immer noch dichten weißen Haaren, wenn er nach dem Grund dieser Fehde gefragt wird. Es sei da wohl um ein Mädchen gegangen, Dörte solle sie geheißen und rotblondes Haar gehabt haben. So ganz sicher aber wisse er das auch nicht.

Die Burschen hüben und drüben machen sich über die Gründe ihrer Rivalität weniger Gedanken als über die Möglichkeiten, ihre Kräfte immer wieder von neuem zu messen. Zwei Termine gab es bisher, die gleichsam im Kalender rot angestrichen waren, und an denen es ohne ein paar Schrammen und blaue Augen nicht abging: der Osterjahrmarkt in Rantorf und die Pfingstkirmes in Bützbach. Jahr für Jahr wurden an diesen Tagen zuerst große Reden und dann die Fäuste geschwungen — bis auf eine Ausnahme allerdings, die jetzt genau zwölf Monate zurückliegt.

Beim letzten Pfingstjahrmarkt in Bützbach nämlich geschah ein Wunder, über das die Alten in den Wirtshäusern lang und hitzig debattierten und endlich zu dem Schluß kamen, die Jungmannschaft von heute habe keinen Mumm mehr in den Knochen. Nur **die Mütter, die keine Winkelhaken in Jacken und Hosen kunstgerecht flicken mußten, waren diesmal mit dem Ausgang der Pfingsttage recht zufrieden.**

Zunächst hatte es garnicht danach ausgesehen, als ob die Tradition durchlöchert werden sollte. Die Rantorfer hielten in den späten Nachmittagsstunden in Bützbach ihren Einzug, mit offenen Hemdkragen und Pfingststräußen an den Rockaufschlägen. Die Sonne stand heiß über dem Kirmesplatz, und der Staub, von aberhundert Füßen aufgewirbelt, flimmerte in der Luft.

Die Burschen versuchten sich zunächst am „Haut den Lukas", schwangen den mächtigen Holzhammer, daß der kleine Knallkörper wie eine Rakete an der Gleitbahn in die Höhe schoß, und schmückten sich mit bunten Papierblumen. Schließlich standen sie vor einer Schaubude, an deren Front grellfarbige Plakate verkündeten, daß sich hier die bekannte Ringkämpfergruppe der vier „Frasettis" ein Stelldichein gebe. Das war eine Sensation für Bützbach, so etwas hatte man noch nie gesehen, und die Besucher aus dem Nachbardorf beschlossen, eine halbe Mark zu opfern, um der Sache auf den Grund zu gehen. Sie wurden stürmisch begrüßt, denn auf den Holzbänken rund um den Ring saßen die Burschen aus Bützbach.

Schon stand ein Ringer, ein muskelbepackter Athlet, auf der Matte und verkündete mit wohleinstudierten Worten, daß sich die vier „Frasettis" nach den Schaukämpfen den Herren aus dem Publikum stellen würden. Falls einer der Anwesenden den nötigen Mut habe — bei diesen Worten schaute er ironisch lächelnd in die Runde und ließ die Muskeln spielen — so bitte er um Meldung. Die Bützbacher sahen die Rantorfer an, die Rantorfer die Bützbacher. Dann erhob sich der lange Wilm, der sonst beim alten Carstensen in Bützbach die Kohlen ausfuhr, und begab sich in die Umkleidekabine. Die Spannung stieg. **Als Wilm mit gerötetem Gesicht wieder vor dem Vorhang erschien, begrüßte ihn donnernder Applaus. Nur die Rantorfer schwiegen.**

Der Kampf begann. Wie ein Tiger stürzte sich Wilm auf seinen Gegner. Der wich geschickt aus, **griff Wilms linken Arm, riß ihn herum, daß der Bützbacher aufstöhnend stürzte. Aber er gab nicht nach. Sein Atem kam stoßweise und schneidend wie das Fauchen einer Lokomotive. Ganz plötzlich warf er sich herum. Für einen Augenblick schienen Arme und Beine der beiden Kampfhähne ein** unentwirrbares Knäuel. Dann krachte der Körper des Hühnen dumpf auf die Matte. Seine beiden Schultern berührten für die vorgeschriebene Zeit den Boden. Die Bützbacher stampften und schrien. Bis irgendwo eine helle Stimme verkündete: „1:0 für Bützbach!"

Das war eine Herausforderung, eine Kampfansage. Jetzt war die Reihe an den Rantorfern, zu zeigen, was in ihnen steckte. Jan Schroers machte sich kampfbereit, und wenige Minuten später mußte sich der zweite der „Frasettis" geschlagen bekennen. Der Zeltbau glich einem Hexenkessel. Draußen stürmten die Besucher die Kasse. Der Budenbesitzer ließ den Dingen ihren Lauf, obschon er sein ganzes Programm über den Haufen geworfen sah. Als das Treffen 3:3 stand und zur Abwechslung auch die „Frasettis" einen Kampf gewonnen hatten, erschien der Herr Direktor höchst persönlich, um anzukündigen, daß nun eine halbstündige Pause eintrete, während der er das Zelt zu räumen bitte.

So kam es, daß die Jungmannschaften aus Rantorf und Bützbach schließlich noch eine weitere halbe Mark opfern mußten, um die einmal begonnene Sache zu Ende zu führen. Auf und ab wogte der Kampf, und der Direktor, der um die mühsam zusammengekaufte Inneneinrichtung seines Etablissements bangte, kam auf die geniale Idee, seinen Leuten Anweisung zu geben, die Kämpfe ausgeglichen zu gestalten. Als schließlich der behäbige Bützbacher Dorfgendarm die Polizeistunde ansagte, stand das Treffen unentschieden. **Müde, heiser und ermattet trennten sich die ewigen Rivalen. Es blieb bei ein paar Hänseleien und den gegenseitigen Versicherungen, auf der nächsten Kirmes zu zeigen,** wer nun wirklich der Stärkere sei.

Das war vor einem Jahr. Vor einigen Tagen nun kam eine Postkarte des Schaubudenbesitzers in Bützbach an, auf der er mitteilte, **daß er sich mit den „Frasettis" überworfen habe und nun mit einer Damen-Ringkämpfergruppe reise, mit der er pünktlich zur Pfingstkirmes eintreffen werde.** Hätte er es nicht geschrieben, der geschäftstüchtige Mann! Denn kaum hörten die Rantorfer Mädchen von der leichtgeschürzten Konkrrenz, die sich da im Nachbardorfe produzieren wolle, schlossen sie sich, in seltener Einmütigkeit zusammen und nahmen den Burschen das Versprechen ab, in diesem Jahr auf den Besuch der Bützbacher Kirmes zu verzichten.

Damit wird zum zweiten Mal ein Wunder geschehen. Zugleich schließt sich ein Kreis, denn die Fehde, die einst ein Mädchen entbrannte, wurde auch durch weibliche List wieder beigelegt.

Das Blumenfräulein

Die Blumenfrau hat ihren Stand zwischen Trümmern aufgeschlagen. Langstielige Narzissen bietet sie an, Veilchen und Schlüsselblumen — muntere, leuchtende Farbkleckse im verwaschenen Grau der Hausruine. Ein betörender Duft liegt über den sechs Quadratmetern Frühling.

Die Herrscherin über all diese Herrlichkeit sitzt rundlich und breithüftig, als sei sie einer Zeichnung von Zille entsprungen, auf zwei übereinandergestellten Apfelsinenkisten, einen dicken, braunen Wollschal um Kopf und Hals und die Tasche mit Wechselgeld unter der blaukarierten Schürze.

Kaum dreißig Schritte weiter steht ein Blumenmädchen und singt ihre Veilchen aus. An einem Gurt, der sich um ihren Hals schlingt, trägt sie ein Tischchen vor sich her, etwas, was man gemeinhin einen Bauchladen nennt. Aber wer sie so stehen sieht, auf zwei Beinen, die der liebe Gott in Sonntagslaune geformt haben muß, der ist gern geneigt, für diesen profanen Ausdruck einen anderen, graziöseren zu ersinnen.

„Taufrische Veilchen", zwitschert sie und lächelt dabei so einladend und werbend, daß es eine grobe Unhöflichkeit wäre, weiterzugehen.

„Was kosten die Veilchen?"

„Fünfzig Pfennig, mein Herr."

„Sieh mal an, fünfzig Pfennig, bei der Blumenfrau da vorn kosten sie nur vierzig."

„Natürlich", lächelt das herzige Kind, „sie ist ja auch schon einundsechzig!"

Das Blatt der Frau

Sch' ich nicht gut aus?

Foto: Hilde Laskawy, Modell v. Besack

Dieser schöne Florentiner mit großem Mohntuff am roten Samtband gehört — Mutti, aber sie leiht ihn mir gelegentlich (und ich hoffe ihn zu erben), weil er so gut zu meinem weißen festlichen Sommerkleid mit der roten Chiffonschleife paßt

Das Stückchen Garten im Mai

Seit ein paar Wochen schon sind die Kleingärtner auf ihrem Stückchen Land emsig an der Arbeit, um es für die kommende, fruchtbare Zeit des Werdens und Wachsens vorzubereiten. Auch im Monat Mai gibt es eine Menge zu tun. So legt man noch Erbsen, von denen verschiedene Sorten noch bis Mitte Juli gepflanzt werden können. Bei warmen, leichteren Böden sät man Zwiebelsamen direkt ins Freiland. In der ersten Hälfte des Monats werden die im Spätherbst reifenden Kohlarten entweder ins Mistbeet oder auf ein gut vorbereitetes Saatbeet ausgesät.

Die Freundinnen

Ein Gleichnis von Marie von Ebner-Eschenbach

Allerlei Tugenden und Untugenden, allerlei gute und üble Eigenschaften hatten sich versammelt, vertrugen sich und verkehrten friedlich miteinander. Nur die Dummheit verstand keinen Spaß, fühlte sich beleidigt bei jedem Scherzwort, hielt sich abseits und schmollte. — Die Nachsicht und das Wohlwollen traten zu ihr: „Komm", sagten sie, „mische dich in unsere ohnedies gemischte Gesellschaft. Du brauchst keine Beleidigung zu fürchten, wir haben Mitleid mit dir und nehmen Rücksicht auf deine Hilflosigkeit."

Da ließ sich ein häßliches Kichern hören ... Die Bosheit hatte es hervorgebracht und sprach: „Strengen Sie sich nicht an, meine Herrschaften, meine Freundin bedarf weder Ihres Mitleids noch Ihrer Rücksichtnahme. Wenn ich ihr nur meine Stütze leihe, ist sie mächtiger als ihr alle zusammen."

Kleine Epistel über die Hausapotheke

Sie hilft in vielen Nöten — Doch sie muß zweckmäßig eingerichtet sein

„Immer mit der Ruhe und den Hoffmannstropfen" ist ein alter Volksspruch, der gerne bei kleinen Unfällen im Haushalt angewandt wird. Aber nicht immer sind diese Beruhigungstropfen zur Hand, wenn das Wichtigste eines jeden Haushalts, namentlich auf dem Lande, fehlt: die Hausapotheke. Sie sollte ein fester Bestandteil jeder Wohnung und auf jedem Bauernhof vorhanden sein. Sie kann uns aus vielen Nöten helfen, ehe der Arzt mit seinem Wissen und Können eingreift. Eine richtige Hausapotheke muß in einem Wandschrank mit Fächern untergebracht sein, der gut verschließbar ist.

Das wichtigste Stück ist das Fieberthermometer. Es ist der „Kompaß", der im Krankheitsfalle den Weg weist. Wenn man schon einmal die Temperatur des Kranken messen kann, ist bereits viel gewonnen. Die meisten der kleineren Unfälle im Haushalt ereignen sich durch Verbrennen. Daher sind Brandsalbe, Brandbinden, die fast augenblicklich den Schmerz lindern, und Verbandsmittel an zweite Stelle der Mittel zu setzen, mit denen wir unsere Hausapotheke ausstatten müssen. Auch das Heftpflaster darf hierbei nicht vergessen werden.

Um unsere Hausapotheke so zweckmäßig wie möglich einzurichten, müssen wir schon ein wenig systematisch vorgehen. Wir unterscheiden äußerlich anzuwendende Mittel und solche, die man dem Patienten einflößt, um ihn zu beruhigen und seine Schmerzen zu lindern. Zu den ersteren gehören: Essigsaure Tonerde, die wir immer zur Hand haben sollten, Streupuder für leichte Verbrennungen und Hautausschläge, Vaseline und Lanoline und ein Fläschchen Salmiakgeist gegen Insektenstiche.

Ebenso wichtig sind die schon unseren Großeltern bekannten Hoffmannstropfen. Sie sind ein bewährtes Stärkemittel bei Schwächeanfällen. Nach altem Rezept zwanzig Tropfen auf ein Stückchen Würfelzucker wirken Wunder.

Die moderne Chemie hat eine schier unendliche Reihe von Medikamenten und Mixturen für Schmerzen aller Art geschaffen. Geraten wir aber nicht in die Gefahr, uns ein chemisches Arsenal anzulegen. Es verleitet nur allzu oft dazu, daß wir uns an immer neue Mittel und Mittelchen gewöhnen und bald nicht mehr ohne sie auszukommen glauben. Die natürlichen Heilkräuter in Gestalt von den verschiedensten Teesorten, in saubere kleine Leinenbeutelchen getan, helfen uns meist mehr bei leichteren Fällen als die teuren Arzneimittel. Sie erhält man sowieso meist nur auf Rezept.

Was wäre eine rechte Hausapotheke ohne ihr „stärkstes Geschütz": Das Rizinusöl und als „Bremse" die Kohletabletten. Diese beiden Dinge dürfen vor allem nicht vergessen werden. Soweit wäre nun unser Wandschrank ganz gut ausgerüstet. Man kann zwar noch vielerlei hinzufügen, aber das ginge dann schon über den Rahmen der ersten Hilfe im Haushalt, für die ja die Hausapotheke gedacht ist. Halten wir sie sauber und übersichtlich, wechseln wir die alten, nicht mehr gebrauchten Medizinfläschchen rechtzeitig aus und machen wir es uns zur Pflicht, alle Behälter sorgfältig zu etikettieren, damit keine folgenschweren Verwechslungen vorkommen.

Der Spruch an der Wand

Natürlich soll das nicht heißen, daß man wahllos Sprüche verschicken und verschenken soll. Es handelt sich nämlich dabei gar nicht um das Verschenken. Man selber vielmehr soll sich so einen Spruch kaufen, einen, der in irgendeiner Beziehung zum persönlichen Leben steht, der vielleicht vor einem Fehler warnt, den man besitzt oder einen Komplex verdrängt, den man nicht los wird. So ein kleiner Spruch, in Schwarz und Rot auf einer einfachen Postkarte gedruckt, kann Wunder tun, wenn er irgendwo im Zimmer an der Wand hängt, über dem Bett oder neben dem Schreibtisch. Denn so werden wir immer wieder daran erinnert, straffen uns innerlich gleichsam immer wieder und — ändern uns.

Suchen wir einmal in einem solchen Kasten mit Spruchkarten. Wir wollen nicht nach den Verfassern fragen und nur lesen, wie es uns in die Hände kommt. Da zum Beispiel: „Zum Glück gehört auch ein wenig Mut!" Ermuntern diese Worte nicht, an jedem Tag aufs Neue zuzupacken? Oder: „Tu was du willst, die Leute reden, reden, reden ..." Hilft das nicht über manche böse Enttäuschung hinweg und läßt aus bitterbösem Gesicht ein versöhnliches Lächeln strahlen?

Ein kleiner Spruch an meiner Wand ... Er ist ein Blümchen auf einem weiten, sandigen Feld. Und wir wollen uns daran erfreuen.

Und wieder — unsere Tips

Porzellan darf niemals zu großen Temperaturunterschieden ausgesetzt werden, sonst entstehen in der Glasur kleine Sprünge, die das Geschirr bald unansehnlich machen. Gutes Porzellan wird mit kleinen Zwischenlagen aus Papier oder Stoff aufbewahrt, damit die rauhe Unterseite eines Tellers nicht die empfindliche Glasur des andern verkratzt. Schlecht abgetrocknetes Porzellan wird modrig und bekommt graue Stockflecken. Diese entfernt man wieder durch gründliches Reiben mit Pottasche und heißem Wasser. Goldgerändertes Porzellan darf nicht mit Soda gewaschen werden, sonst leidet die Vergoldung.

Zauberhafter Hauch von Seide und Spitzen

Die Legende von Argentan — Aus der Geschichte der zarten Gewebe

Wo immer eine Frau durch Schönheit und Anmut zu siegen versuchte, wählte sie zu ihrer Kleidung Seide und Spitzen. Es mag ihr heute wunderlich erscheinen, zu wissen, daß in China, wo der Seidenkult 5000 Jahre das Leben dieses Volkes beeinflußte, die Seidenausfuhr zur Zeit des kaiserlichen Herrschertums mit dem Tode bestraft wurde. Eine kleine chinesische Prinzessin, die einen auswärtigen Fürsten zu heiraten beabsichtigte, wollte aber den weichen, fließenden Luxus der Seidenkleidung nicht entbehren und versteckte in ihrem Haar einige Seidenraupeneier und nahm die heimatliche Fracht mit auf die Hochzeitsreise. Das war im 4. Jahrhundert v. Chr.

Amerika war immer ein großer Abnehmer chinesischer Rohseide, und wo heute der „Seidenexpreß" Vancouver-New York passiert, gab es in früheren Jahrhunderten Frachtwege, die sich monate- und jahrelang ausdehnten und den unerschwinglichen Preis des Wundergespinstes bedingten. Bis in das Mittelalter war echte Seide fast unerschwinglich teuer, so daß ein römischer Kaiser seiner Frau verbot, sich seidene Kleider machen zu lassen, weil sie zu teuer seien. Heute gehört dem reinseidenen Kleide die heimliche Liebe jeder Frau, weil das Rauschende, Brandende und Fließende des Seidencharakters ihr einen unnachahmlichen Charme verleiht.

Aus dem Mittelalter kommt die Erfindung der Spitze und die Liebe zu ihr. In dem kleinen französischen Städtchen Argentan in der Normandie geht die Sage um, daß dort ein Mädchen lebte, das so arm war, daß seine Eltern es nicht mehr ernähren konnten. Nachts lag es oft schlaflos und überlegte, womit es sich wohl etwas verdienen könne um die Not zu lindern. Da sei im Traum ihm die Himmelskönigin erschienen und habe vor den träumenden Augen eine wundervolle Spitze gewoben. Als das kleine Mädchen erwachte, sei es gleich daran gegangen, diese im Traum erschaute Spitze mit den geschickten Händen nachzubilden. So soll dieses erste zarte Gebilde von den Müttern in Argentan als Geheimnis den Töchtern weitergegeben sein.

Zuerst tauchte im 16. Jahrhundert die Kunst des Spitzennähens und Klöppelns in Italien und den Niederlanden auf, wo sie vornehmlich in den Klosterschulen gepflegt wurde, von da kam sie nach Frankreich. Die Herzogin von Longueville — Cathérine de Rohan — gründete dort die ersten Spitzenschulen, woraus die schwarzen Theaterspitzen — Chantilly-Spitzen — hervorgingen. Argentan, Alençon, Valenciennes, Puy, Brabant wurden bald durch die eigenartige Technik in der künstlerischen Ausstattung ihrer Leistungen berühmt.

Deutschland besaß schon früh in Nürnberg, Leipzig, Hamburg und Elberfeld größere Spitzenmanufakturen. Barbara von Uttmann, die Gemahlin Christoph II., brachte die Kunst des Spitzenklöppelns ins Erzgebirge und entfaltete sie dort zu besonderer Entwicklung.

Das 19. und 20. Jahrhundert stand im Zeichen der Maschinentechnik in der Spitzenkunst und sie wurde damit Gemeingut Aller.

Spargel darf man mit den Fingern essen

Von der Kunst, ihn hübsch anzurichten und zu servieren

Für die Feinschmecker und die kleinen, heimlichen Lukullusse unter uns ist oft das Schönste am Frühling der Spargel. Es ist nicht nur eine kleine Wissenschaft, das zarte Gemüse geschmackvoll zuzubereiten und auf den Tisch zu bringen, und nicht zuletzt — muß man ihn auch richtig essen können. Es wäre grausam, ihn etwa mit einem scharfen Messer zu zerstückeln oder mit der Gabel zu zerquetschen. Nein, er braucht eine behutsame Behandlung mit den Eßgeräten, die wir mit den Fingern unterstützen. Spargel ist eines der wenigen Gerichte, die wir getrost in die Hand nehmen können, ohne uns einen Verstoß gegen die Tischsitten zuschulden kommen zu lassen.

Nehmen wir an, wir hätten den Spargel gebunden in leichtem Salzwasser gekocht, im kalten Wasser kurz abgeschreckt, ein wenig abtrocknen lassen und möchten ihn nun mit zerlassener Butter, einer Buttersoße oder Mayonnaise servieren.

Vorausgesetzt, daß wir das entsprechende Spezialgeschirr und -besteck haben, können wir das Gedeck wie folgt anordnen:

In die Mitte des Gedecks stellen wir einen warmen Fleischteller und rechts daneben senkrecht liegt die Spargelzange (oder der Spargelgriff). Links neben den Teller kommt eine Fleischgabel. Neben diese die Serviette und ein Dessertteller für die Spargelreste.

Der Spargel wird auf einem Spargelträger, der auf einer mit einer Stoffserviette belegten Silberplatte liegt, knapp oberhalb des Fleischtellers eingestellt. Die Spargelspitzen müssen, vom Gast aus gesehen, nach links zeigen. Die Spargelvorlegezange wird rechts mit der Spitze an den Spargelträger angelehnt.

Beim Essen legt man den Spargel, wieder mit den Spitzen nach links zeigend, auf den Teller, begießt die Spargelspitzen mit Soße und führt den Spargel mit der Spargelzange zum Munde. Längeren oder mürben Spargel unterstützt man am besten mit einer Gabel, die in der linken Hand gehalten wird. Die Spargelreste legt man auf den links stehenden Anschlußteller.

Natürlich gibt es nur wenige Hausfrauen, denen die genannten Geräte zum Spargelessen zur Verfügung stehen. Aber auch ohne diese läßt sich Spargel einwandfrei servieren. Dann sieht die Sache einfach so aus:

In die Mitte stellen wir wieder den Fleischteller, links davon liegt die Fleischgabel. Rechts legen wir nichts hin, denn an Stelle der Spargelzange nehmen wir einfach die Finger der rechten Hand. Wenn wir keinen Spargelträger besitzen, servieren wir den Spargel auf einer länglichen Bratenschüssel, auf die wir vorher eine Stoffserviette legten. Die Spargelvorlegezange ersetzen wir durch zwei Fleischgabeln. Bei dieser Anordnung stellen wir rechts vom Gedeck eine Fingerschale mit lauwarmem Wasser und einer Zitronenscheibe ein. Eine kleine Serviette dient zum Abtrocknen der Finger. Als Getränk zum Spargelessen wählen wir am besten einen guten, nicht zu schweren Weißwein. Nun mögen die Gäste kommen, der Tisch ist gerichtet.

Ich nähe,

Du nähst — wer näht eigentlich nicht? Also Grund genug, Ihnen vom Nähkörbchen einer Bekannten zu erzählen: Sie hat einen großen Brotkorb mit Watte dünn ausgepolstert, hübsch gefüttert und rund um den inneren Rand eine ganze Reihe kleiner Schlaufen angenäht im Abstand von vier bis fünf Zentimetern. Durch diese Schlaufen zog sie locker ein weißes Gummiband, das sie an beiden Enden zusammennähte. Sodann steckte sie alle Nähfadenspulen fein säuberlich zwischen die entstandenen Abteile. So lassen sich die Spulen leicht herausnehmen und wieder versorgen, und Ordnung herrscht im Fadenreich.

„Annabelle"

Kaguri im Frühling

Von koreanischen Liebesfröschen und Drachenfliegen

Im Frieden voll zartester Poesie ist der zauberhafte Frühling auf der heute vom Bersten der Detonationen verwüsteten Halbinsel, dessen ganzen Reiz der koreanische Freiheitskämpfer Younghill Kang in seinem deutsch bei Paul List erschienenen Lebensbuch „Das Grasdach" wieder erstehen läßt.

Wenn der Frühling kommt, singen die Frösche von Tag zu Tag lauter. Vielen Westländern sind unsere Liebesfrösche im Osten ein Rätsel. Sie haben kein Verständnis für diese musikalischen Geschöpfe.

Doch dem Koreaner klingt sogar ihr Name zauberhaft und poetisch: er nennt sie Kaguri..

Der Frühlingsregen verrauscht, tropfenfunkelnd atmet Wiese und Wald auf, Blätter und Gräser glänzen wie frischlackiert: nun beginnen die Kaguri zu singen! Mein Schwesterchen Ok-Dong-Ya läuft geschwind aus dem Haus heraus, um sie zu sehen. In jeder Wasserlache des Kiefernwäldchens, im Gartenteich, im Reisfeld — überall quaken die verliebten Lurche. Das kleine Mädchen kauert sich wie ein Fröschlein am Rande des Weihers nieder, klatscht in die Hände und sagt ein selbstgedichtetes Verslein her:

„Ach, ihr Frösche, groß und klein,
laßt mich' auch ein Froschkind sein! —
Lustig spräng ich in den Teich,
säng' und spielte schön mit euch! —
Doch ich armes Menschenkind
muß bleiben, wo die Menschen sind!"

Sie hielt gern solche Selbstgespräche. Einmal hörte ich sie vor sich hin singen, während sie einen gefangenen Schmetterling in einem Korb betrachtete:

„Oh, du mein schöner Schmetterling,
sing mir ein Lied! Sing, sing! —
Sing mir so schön und fein
wie deine zarten Flügelein!"

Wie eine Blume sah die liebliche Ok-Dong-Ya damals in unserm Garten aus; sie schien von Regen und Sonnenschein zu leben. Das holde Kind hatte ein Gesicht wie bemaltes Elfenbein und flaumfederzarte, sehr schmale Augenbrauen. Ihre Kleider waren immer grün wie das Gras oder rot wie die Rosen, und der lange, lackschwarze Zopf hing ihr mit einer kirschroten Schleife geschmückt über den Rücken ...

Meine Freunde Chak-Doo-Shay und Yun-Koo besuchten mich, um mit kleinen Drachenbooten zu spielen. Wenn sie die Knaben sah, lachte sie und lief fort.

Chak-Doo-Shay konnte mit seinen geschickten Fingern die schönsten Schiffchen aus dem Holz schnitzen, aus dem man sonst Pantoffeln macht — sie waren sehr leicht, lang und schmal und liefen am Kiel in einen Drachenkopf aus, den er rot, grün und gelb bemalte. Wenn wir dieses Spielzeug dann wieder leid wurden, gingen wir auf die Jagd nach lebendigen „Drachenfliegen" — so nannten wir die Libellen. Man fing sie mit kleinen Nußbaumpritschen, auf die man Spinnweben als Köder legte.

Mein närrischer Dichteronkel trank noch mehr als sonst — der Frühling schien ihn zu berauschen. Aber auch die andern Menschen genossen fieberhaft den Anblick jedes Blütenzweiges, ehe er verwelkte. Leise Trauer fing an die wonnige Zeit zu umwehen: ein koreanischer Dichter besingt sie:

Warum verweilt zögernd der Lenz auf dem Fluß beim Haus mit dem Grasdach? — Schneeweiß duftet der Birnbaum — mattgold schimmert die Weide. — Doch in zehntausend wolkenverhüllten Tälern jammern die Geister. — Ein Gespenst ist der Frühling ... (Sag an — weshalb nur?)

Aus dem Englischen von Lina Horn

Als der kleine Flip für seine Mutter die Freude suchte

Eine fröhliche Geschichte von Meta Kropf

An einem Sonntag mitten im Mai — die Sonne schickte just ihre Strahlen über Hügel und Wälder, des Bächleins quecksilbrige Wellen und der Wiesen leuchtendes Grün — verließ der kleine Flip vorsichtig sein Bettchen, schlüpfte flink in Höschen, Strümpfe und Schuhe und schlich heimlich aus dem Elternhaus. Die Freude wollte er suchen gehen in aller Früh'.

Die großen Jungen, die mit ihm Ball spielten, wenn kein Unterricht in der Schule für sie war, hatten ihm tags zuvor verraten, daß dieser Sonntag der Freudentag für alle Mütter sei. „Was ist das?", wollten da des kleinen Flip staunende Augen wissen. Und die Spielgefährten erzählten ihm, daß alle Kinder an diesem Tage dem lieben Mütterlein vom Morgen bis zum Abend nur Freude schenken wollten ...

Da war der kleine Flip rasch ins Haus gelaufen, hatte sein Sparbüchslein ausgeschüttet und war, so schnell ihn seine kleinen Füße nur tragen konnten, zum Krämer gerannt, seinem alten Freund.

„Was wünscht der kleine Mann?" war dessen Frage. „Für drei Groschen Freude", hatte Flip geantwortet und seine ganze Barschaft auf die abgenutzte Platte des Ladentisches geschoben.

Doch da hatte der Alte ihm die drei Groschen wieder in die kleine Hand gedrückt, ihm über den wirren Haarschopf gestrichen und gesagt:

„Die Freude kann man nicht kaufen, Büblein. Die ist etwas so Kostbares und Schönes, daß sie sich nicht mit dem größten Reichtum der Welt erwerben läßt. Als Geschenk des Himmels gibt sie uns der Herrgott selbst ins Herz. Und sieh: Er hat uns die Füße gegeben, sie zu suchen, und die Ohren, nach ihr zu lauschen, die Augen, sie zu sehen, und die Hände, sie zu fassen. Zu finden ist sie überall für den, der nur recht von Herzen danach sucht.

Ein Blick aus treuer Augen Licht
löscht hunderttausend Schmerzen
am Leibe und im Herzen;
ein einzger Kuß auf lieben Mund,
der uns so recht aus tiefstem Grund,
aus treuem Herzen käme,
ach, was uns der benähme
viel Sorgenpein und Herzensnot!

Gottfried von Straßburg

In jedem Blümlein ist sie versteckt und in jedem Grashalm. Der Wind erzählt von ihr und der Sonnenschein und der Regen. Im Wasser spielt sie mit Fischlein und Wellen und die Vögel tragen sie auf ihren Flügeln hoch in die Lüfte empor. — Geh nur hinaus in Wiese, Wald und Feld — dort wirst du sicher finden, was dein Mütterlein beglückt."

An diesem Abend hatte der kleine Flip gar unruhig geschlafen in seinem Bettchen. Als dann der erste vorwitzige Sonnenstrahl durch die Fensterscheiben blinzelte, war er fürbaß verwundert, Langschläferchen schon munter zu sehen. —

Querfeldein lief der kleine Flip. Der Tau lag noch auf den Gräsern. Die Blumen aber, die sonst freudig mit den Köpfchen nickten, wenn sie ihn erblickten, hielten ihre Augen noch fest verschlossen. Der kleine Wandersmann stolperte über Wiese und Rain und bat in einem fort: „Liebe Freude, laß dich finden, laß dich finden ..."

Da wurden die Vöglein in den Wipfeln wach und piepsten verschlafen in ihren Nestern. Flink hüpfte das Eichhörnchen von Ast zu Ast, und Hämmerlein, der Specht, ließ sein helles Klopfen an den Stämmen vernehmen.

„Nimm uns mit, kleiner Flip, nimm uns mit!" riefen da plötzlich viele winzige, weiße Blüten, die unter großen, lichtgrünen, lanzettförmigen Blättern kaum zu sehen waren. „Wir kennen dich gar gut und auch dein Mütterlein; denn schon oft ist es mit dir hier vorübergegangen, und wir wissen gar wohl, daß es deiner Mutter Freude macht, wenn du uns mit nach Hause nimmst."

„Freude?", wunderte sich der kleine Mann, „die such' ich ja!" Und da sein Händchen all die vielen Blüten nicht fassen konnten, hat er sie ganz einfach — huckepack — auf die Schultern geladen und ist damit dem Elternhaus zugerannt. Als er am Wiesenbach vorbeikam, da bettelten auch die blauen Vergißmeinnicht: „Nimm uns mit, nimm uns mit!" und auch sie packte er auf seine kleinen Schultern.

Wo zwischen Wiese und Wald die drei Birken mit den silberschimmernden Stämmen stehen, begegnete ihnen der Morgenwind, der von den Maiblumen hörte, daß sie auf dem Weg zur Mutter seien, ihr Freude zu bereiten. Da hängte er sich geschwind in eines der Glöckchen und ließ sich mit nach Hause tragen.

Wie war die Mutter froh, als sie den kleinen Flip erblickte, wie er die Gartentüre aufklinkte; denn sie hatte ihn schon überall gesucht. „Wie konntest du nur fortlaufen und mir so bange machen um dich?" wollte sie schelten. Da aber bewegte der Wind, der sich in den Maiblumen versteckt gehalten hatte, die Blüten leise hin und her, so daß sie zu plaudern anfingen. Und da eine Mutter gar feine Ohren hat, konnte sie hören, was sich Maiglöckchen und Vergißmeinnicht erzählten von ihrem Kind: Von all den vielen, vielen Wünschen, die in seinem kleinen Herzen für sie schlummern und daß es seine Mutter so lieb hat, wie hunderttausend Worte es nicht zu sagen vermögen und alle Lieder, die es kennt, nicht ausreichen, davon zu singen.

Da konnte sie dem kleinen Flip gar nimmer böse sein, obwohl sie tausend Ängste um ihn hat leiden müssen. Sondern mußte ihn so lieb haben, wie eben auf der ganzen weiten Welt nur eine Mutter ihr Kind lieben kann.

Mutterhände

Wenn es eine bessere Welt in unserm dunklen Alltag gibt, dann liegt sie verborgen in Mutterhänden. Solange die Mutter lebt, hat der Mensch eine Heimat auf Erden, eine Stätte des Geborgenseins und der Zuflucht.

Was Mutterhände vermögen, läßt sich nicht in Worte fassen. Ihre Gestalt ist von unergründlichen Geheimnissen umgeben und nur mit Ehrfurcht können wir an sie denken. Von ihr gilt das hohe Lied der Liebe, das der Evangelist Paulus im Korintherbrief gesagt hat: „Sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbitten, sie rechnet das Böse nicht zu, sie verträgt alles, sie hört nimmer auf."

Mutterhände legen sich weich und lind auf die heiße Stirn des Kindes, Mutterhände betten behutsam und tröstend in Krankheitstagen, in Mutterhänden liegt die schwere Last der Sorgen und Tränen, die in der Stille geweint.

Eine Mutter kennt nur die Sorgen für die Ihrigen. Zuweilen ist ihr Dasein so demütig und bescheiden, als sei es erloschen. Aber da kommt ein am Leben verirrtes Kind nach Hause, da ist einem der Ihrigen Unrecht geschehen, dann ist sie da, mächtig und stark im Verstehen und in der Verteidigung, ja sie scheut nicht den Weg, ein Kind oder den Mann hinter Gefängnismauern zu besuchen und ihnen liebreich beizustehen. Mutterhände schließen die göttlichste Form der Liebe ein, weil sie die selbstloseste ist und sie tragen auch in sich die stille Kraft des Wartens.

Eine Mutter mag auf Stöcken gehen, sie mag totkrank sein, dann wüßte sie noch immer Wege zu ihrem Kinde, zu ihrem Gatten.

Muttertag im holdesten Monat des Jahres! Wir sollten hingehen und der Mutter die schönsten Blumen bringen, damit zu danken, daß wir noch eine Mutter haben.

Gebettet sanft auf weichen Moosen,
den hold geschläfert sie mit Kosen,
den bang in Sorgen
den Schlaf bewacht der Mutter Sehnen —
ihn weckt am Morgen
der heiße Tau der Muttertränen.

(Parsifal)

Mario Heil de Brentani

Die Hände am Fenster

Mütter, die ihre Ernte heimtragen, Mütter, die ihr Leben an vielfältiges neues Leben verschwendeten und nun ganz still ein wenig abseits gehen, so daß eine Spanne zwischen ihnen und dem neuen Leben steht, das wieder Leben gebar, haben große, klare Augen und wortlose Münder. Ihre Hände aber sind wie müde Werkzeuge, die am Feierabend verlassen auf der Werkbank liegen. Vom engen Fenster fällt ein Schein vom roten Himmel herein, daß sie gespenstisch zu leben anheben. Aber es scheint nur so, sie sind zum Umsinken müde und schlafen schon.

Drüben, im mittleren Fenster des niedrigen Hauses, das sich knechtisch an die breite, helle Straße heranduckt, halten zwei schmale Hände ein Brot, legen es nieder und schneiden es bedächtig in Scheiben. Ich sehe nur diese Hände, die in der Anstrengung beben, und sehe das runde Brot, Abend um Abend; niemals öffnet sich das schmale Fenster mit dem plump gefügten grünen Kreuz, das der Regen hell scheuerte, niemals sehe ich das Antlitz eines Menschen. Es sind runige Hände, ein von den Lebensmühen abgeschlagenes Dasein hat Kerbe um Kerbe eingezogen, gleichwohl sind es noch kraftvolle Hände. Wenn sie zittern, glaubt man, sie stemmten die Pflugschar in den harten Boden und zeichneten die Ungradheit der Krume nach.

Sechsmal fährt das Messer über das braune glatte Halbrund und sechsmal greifen die Hände nach den groben Scheiben und legen sie auf den niedrigen Fensterschrank nieder. Dann tragen die Hände das Laib in die dämmrige Dunkelheit der Stube, die sich wie hinter einer Nebelwand verbirgt. Und just aus dieser Nebelwand tasten sich die Hände wieder ans Fenster, streichen mit ruhigen Zügen und sorgsam zu den Rändern hin die Butter auf die derben Schnitten.

Wir sind Arbeitskameraden geworden in diesen Jahren, die alten Hände drüben und ich, der ich sie still und tapfer werken sehe, wenn ich von meinem Schreibtisch aufstehe und ans Fenster trete. Wir halten Zwiesprache miteinander, gleich, ob die alte Mutter der diese Hände gehören, nichts von mir weiß. Die Hände sprechen, sie lügen nie, sie reden sich auch niemals heraus und verschweigen nichts. Wenn der Monat hoch in Tagen steht, hält die Linke die Scheiben fester und die Rechte streicht die gelbe Butter rascher darüber hin, als habe das Messer Furcht, es möge eine der Schnitten spärlicher bedenken. Dann fassen die Hände hierhin und dorthin, besinnen sich wieder und fahren im Brotstreichen fort. — Wenn aber drunten vor dem verwitterten Tor einmal - ganz selten kommt es daher — ein blankes Motorrad steht, gehen die Hände feierlich mit dem Messer und der Butter und dem Neuen um, das da an solch seltenen Tagen auf dem Fensterschrank liegt — saftiges, gebratenes Fleisch und pralle saure Gurken!

Vor Wochen war ein schwarzer Tag drüben. Ein großer Wagen von erschreckend weißer Farbe, darauf ein großes und kurzbalkiges rotes Kreuz starrte, trug eine Bahre fort. Des Abends waren wieder die schmalen, alten Hände da, pünktlich wie allemal, aber sie taten ihre Arbeit wie im besinnungslosen Traum. An diesem Abend lagen nur vier Schnitten hinter dem Fenster. Und so blieb es vierzehn Tage lang, ich achtete sorgsam darauf und harrte an jedem Abend in Mitleid und Ungeduld: Mochten es wieder sechs wie früher sein? Eines Tages war es endlich soweit, oh, wie die Hände gingen, nie sah ich sie kraftvoller das karge Abendbrot bereiten, nie froher die ewig gleiche Arbeit tun als an diesem Abend! —

Ich grüße dich, gute, alte Mutter hinter dem engen Fenster. Ich kenne dein Antlitz nicht, ich sah dir nie in die Augen. Aber ich kenne deine Hände und sah dir ins treue Herz hinein.

Mutter — ewige Freundin

Drei Briefe Friedrich Hölderlins

Tübingen, im Spätsommer 1703

Liebste Mamma!

Ich wollte heute auf eine Stunde nach Nürtingen reiten, um Ihnen persönlich zu danken, für Ihre Güte und mütterliche Vorsorge, so großen Jubel machte Ihr lieber Brief. Aber Geschäfte verhindern mich. Glauben Sie, liebe Mamma, täglich lern' ich mehr den Geist und das Herz kennen und ehren, dem ich alles im Grunde danke, was ich bin. Mir ist's oft so deutlich und lebendig, wenn ich wieder so einen herzlichen weisen Brief gelesen habe, daß wenige eine solche Mutter haben wie ich, und sehen Sie, dies ist mein Ahnenstolz — dies ist mir unendlich mehr, als wenn meine Mutter sich Baronessin von pp. schriebe ...

*

Homburg vor der Höhe, 18. Juni 99

Liebste Mutter!

Hätt' ich auch sonst nichts, was mich erheitern und mein Gemüt zum Danke und zum Glauben stimmen könnte, so wäre ein Herz, wie das Ihrige, diese Güte und Liebe genug. Glauben Sie mir, treue und verehrungswürdige Mutter! Sie sind mir heilig in dieser reinen Teilnahme, und ich müßte ein Mensch ohne Sinn sein, wenn ich diese nicht zu schätzen wüßte. Nein! Der fromme Geist, der zwischen Sohn und Mutter waltet, stirbt zwischen Ihnen und mir nicht aus. O, das sind gute Menschen!, mußt ich bei mir selber sagen und vor Freude weinen, da ich die drei lieben Briefe las, von Ihnen und von Schwester und Bruder.

Nehmen Sie es nur nicht für Ungeduld und Weichlichkeit, die meinen Jahren und meinem Geschlecht so übel ansteht — wenn ich klagte, von trostlosen Stunden sprach. Es war weniger mein eigenes Leid, was mich den Trost oft nicht in jeder finden ließ, als die Trauer, die mich manchmal überfallen mußte in meiner gänzlichen Einsamkeit, wenn ich unsere jetzige Welt mir dachte, und an die Seltnen, Guten in ihr, wie sie leiden, eben darum, weil sie besser und trefflicher sind. Und dies muß ich wohl zuweilen fühlen, denn dies treibt mich eben zu meiner reinsten Tätigkeit.

Es ist mir wunderbar, daß der Mensch nichts weiter bringt, wenn er alles gleichgültig ansieht, und doch auch nichts wirkt und fördert, wenn er sich verkümmert, daß er also, um zu leben und tätig zu sein, beides in seiner Brust vereinigen muß, die Trauer und die Hoffnung, Heiterkeit und Leid. Und dies ist, wie ich glaube, auch der Sinn des Christen. Und so haben Sie es auch gemeint. Wie herzlich danke ich Ihnen auch für die lieben Worte von meinem seligen Vater. Der Gute, Edle! Glauben Sie, ich habe schon manchmal an seine immerheitre Seele gedacht, und daß ich ihm gleichen möchte. Auch Sie, liebste Mutter! haben mir diesen Hang zur Trauer nicht gegeben, von dem ich mich freilich nicht ganz rein sprechen kann. Ich sehe ziemlich klar über mein ganzes Leben, fast bis in die früheste Jugend zurück, und weiß auch wohl, seit welcher Zeit sich mein Gemüt dahin neigte.

Sie werdens kaum mir glauben, aber ich erinnere mich noch zu gut. Da mir mein zweiter Vater starb, dessen Liebe mir so unvergeßlich ist, da ich mich mit einem unbegreiflichen Schmerz als Waise fühlte, und Ihre tägliche Trauer und Tränen sah, da stimmte sich meine Seele zum ersten Male zu diesem Ernste, der mich nie ganz verließ und freilich mit den Jahren nur wachsen konnte. Ich habe aber auch in der Tiefe meines Wesens eine Heiterkeit, einen Glauben, der noch oft in voller wahrer Freude hervorgeht, nur lassen sich zu dieser so leicht nicht Worte finden, wie zum Leide. Es hat mich herzlich gefreut, daß Sie mich noch ermuntertem, meiner Jugend mich zu freuen. Ich träume mich gerne etwas jünger, als ich bin, bin auch wohl bei allem Ernste und aller Bedachtsamkeit oft noch ein rechter Knabe, zu gutmütig manchmal gegen die Menschen, und das hat immer Empfindlichkeit und Mißtrauen zur Folge. Trösten Sie sich damit, liebste Mutter, daß ich meine Fehler ehrlich und ernst einsehe, und das bringt doch immer zum Vernünftigen ...

*

Stuttgart im Juli 1800

Liebste Mutter!

Nur ein paar Worte, um Ihnen herzlichen Dank zu sagen und vorzüglich auch Sie zu versichern, daß eine Anmahnung von Ihnen gewiß von mir nicht, wie wohl sonst der Fall sein konnte, mit Empfindlichkeit mehr aufgenommen werde.

Sie sind ja, als Mutter, meine natürliche und ewige Freundin, und was ist ehrwürdiger und dem Herzen wohltätiger, als wenn ein treuer Sinn, wie der Ihre, die Sorgen und notwendigen Bedenklichkeiten des Lebens für uns übernimmt.

Glauben Sie nur, wenn ich Sie manchmal stillschweigend ansah, und das Alter in Ihrer mir öfters gegenwärtigen Miene bemerkte, da dachte ich im Herzen, so opfert sich eines für das andere, und ja! Sie haben mir besonders viel Liebe, und manche Kraft geopfert, die sich in Besorgnissen und Bemühungen um mich verzehrte. Und wenn ich Ihnen selten so etwas ausspreche, so ist es nur, weil ich solche Gedanken lieber in mir bewahre, um sie, womöglich, in meinem Leben, das Ihrer würdig ist, zu offenbaren ..

Mutter ist Glanz aus ewigen Quellen

Mutter, das ist die Liebe, die ihre Wurzeln im Ursprung hat. Die darum nicht verdorren kann, und wäre ihr Leben die heißeste, ödeste Wüste. Sie ist Unerschöpflichkeit aus Gottes Herzen. Darum ist sie Gott am nächsten in ihrer höchsten Freude und in ihrem tiefsten Schmerz.

Mutter: Das ist Licht im schweren Dunkel, Heimatruhe in wilden Stürmen.

Wer noch eine Mutter hat, bei der er zur Ruhe kommen kann, dem ist die Sonne noch nicht ganz untergegangen, und schritte er blind und als ein Verstoßener seine Straße.

Die Welt fragt nach unserem Verstande oder dem Können unserer Hände, unserem Gelde und der Schönheit unserer Gestalt, nach unserer Kraft und Gesundheit, um uns auszunützen; die Mutter aber fragt einzig nach unserem Herzen. Ist das gut, so erlebt sie ihre höchste Freude, so geht sie in eitel Sonne auch mitten durch Dornen.

Unser Herz und sein Glück ist der Mittelpunkt ihres Lebens. Und der Glaube an unser Herz gibt ihr die Kraft zum Aushalten in mancherlei Not.

Immer sucht sie nur eins: das Herz ihres Kindes, und wäre es selber schon alt.

Denn eine Mutter hört nimmer auf zu suchen, weil ihre Liebe nimmer aufhört.

Und fand sie nun wirklich dies Herz, dann meint sie, sie hätte das Paradies gefunden.

Ein gutes Wort von uns, der winzigste, unscheinbarste Strahl unserer Liebe, ein Kosen der Wange, ein Streichen über das Haar, beschenkt sie unsagbar tief. — Es ist so leicht, einer Mutter zu schenken.

Aber wie wenig schenken wir ihr, die doch selber immer die schenkende Einfalt ist. —

Mutter: Das ist die ganze Wahrheit und der Glanz aus ewigen Quellen ...

Mutter: Das ist das heimlich-selige Mitgehen mit ihrem Kinde, wenn es hineinwächst in seine eigene Welt.

Es ist das große Auch-von-ferne-stehen-Können und warten und schweigen und immer nur glauben, hoffen und beten. —

Mutter: Das ist Lebensmeisterschaft einzig aus Liebe! Und darum so groß und reich, so mächtig aus Stille.

Mutter: Ja, das ist Stille, da das Herz alles ist.

Eine Mutter weiß ins Verborgene zu lauschen.

Alles an ihr, Seele und Sinne, wird immer feiner von Jahr zu Jahr. Lust und Leid wandelt sie in tiefes Leben.

Mutterherz, du bist ein Gottesbrunnen!

Schwimmstadion Langen

Eröffnung Pfingst-Samstag

Fahrschule Adolf Calm

Ausbildung für alle Klassen

LANGESTRASSE 20 - FERNSPRECHER 106

Anmeldung jeder Zeit

Empfehle für die Feiertage:

naturreinen **Apfelwein** vom Faß . . . . Liter **0.55**
Literflaschen o. Gl. 0.70

G. H. Zimmer u. Söhne
LEBENSMITTEL
Langen, Darmstädter Straße 6, Tel. 180

Café Krone
am 1. Pfingstfeiertag
TANZ
Tischbestellung erbeten.
Eintritt DM 1,-

SSG Abt. FUSSBALL

Am Pfingst-Sonntag, den 13. Mai 1951, findet im Saalbau „Zum Lämmchen" ein
PFINGST-TANZ
und Unterhaltungs-Abend
statt, zu dem herzlichst eingeladen wird. Es spielt die Tanzkapelle Willi Rodner. Beginn 20 Uhr, Eintritt 1.-, Saalöffn. 19 Uhr

---

Am rechten Fleck

sparen Sie, wenn Sie ihre Böden mit KINESSA pflegen. Seine schützende Hartwachsschicht bewahrt jeden Boden vor allzufrühem Abtreten: dabei ist es so ergiebig und der Glanz hält monatelang.

KINESSA
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS
„alter Preis, alte Qualität"
Drogerie Beck & Steingötter Nachf.

Farben-Jenisch
FRANKFURT AM MAIN
kommt wöchentlich nach Langen!
Rul-Nr.: 92227/91633

Bims-Hohlblöcke *50/25/22 p. 100 Stück DM 89.-, 50/30/22 p. 100 St. 110.-.* Schwemmsteine *4" p. 1000 St. DM 96.-.* Ton-Biberschw. *18/38 n 9/10 DM 195.-.* Ton-Doppelfalzziegel *p. 1/10 DM 330 u. 360 lief. frei Baust.* F. Reichardt, *Ffm.-Hausen, Brückenweg 10, Tel. 78350*

Denken Sie bitte **jetzt** an den **Kauf** von
Junghennen
Nach Pfingsten Auslieferung der bestellten Tiere an unsere wert. Kunden.
Hof Winkelsmühle, Dreieichenhain
Tel. Langen 480

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

In den nachstehenden Straßen wird der Müll erstmalig am Samstag, den 12. Mai durch den städtischen Müllwagen abgefahren: Aug.-Bebel-Str., Wilh.-Leuschner-Pl., Frankfurter Str., Feldstraße, Mainstraße, Gabelsbergerstraße, Pestalozzistraße u. Wallstraße. Am Dienstag, den 15. Mai: Alle Straßen ostwärts der Linie Frankfurter Str., Fahrgasse, und Darmstädter Str. einschließl. Fahrgasse, Darmstädter Str., Schafgasse, Wassergasse, Vierhäusergasse und Rheinstraße.

Zur Blutreinigung im Frühjahr

Seitz Knoblauch-Perlen

100 Perlen –.60
400 Perlen 2.—
aus der
Fachdrogerie ENSTE
Langen, Lutherplatz

Agentur
HAPAG LLOYD
Amtlicher
FAHRKARTEN-VERKAUF
zu Originalpreisen nach Vorbestellung
Ferienreisen
Reisebüro Behnke
Lutherplatz, Tel. 129

Lästige Haare

Im Gesicht und am Körper entfernt sofort völlig unsichtbar die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Fach-Drogerie M. ENSTE, Lutherplatz und einschl. Geschäfte

Wie wäre es mit einem formschönen, bequemen **Sessel**
von der
Polstermöbelwerkstätte Flattich

Wir liefern Ihnen sämtliche Polstermöbel, Matratzen Vorhänge, Tapeten u. Bodenbelag zu zeitgemäßen Preisen und in guter handwerklicher Ausführung.- Reparaturen führen wir Ihnen prompt und sauber aus.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich

Gottlieb Flattich Polstermöbel - Dekorationen
Langen - Mainzerstr. 4 - Tel. 683

Strebsamer, aufgeweckter Junge als Lehrling gesucht. Vorzustellen zwischen 5-6 Uhr

---

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN - LANGESTR. 31

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Bestes Qualitätsbier
BACH

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 12. Mai, 20 Uhr: **Choralandacht Gemeindehaus** (Dekan Hemmes)

Sonntag, den 13. Mai: **1. Pfingsttag**
9 Uhr Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr Gottesdienst Kirche (Dekan Hemmes)
Anschließend: **Feier des Heil. Abendmahls**
Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen
Predigttext: Apostelgeschichte 2,1—13
Lieder: 108, 110
10 Uhr: Christenlehre Gemeindehaus
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh.

Montag, den 14. Mai: **2. Pfingsttag**
9.00 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr: Gottesd. Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: 1. Samuelis 16, 4
Lieder: 108, 109, 110
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche

Mittwoch: Probe des Kirchenchors
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Mütterkreis

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: **Bibelstunde**
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 13.—19. 5. 1951

Sonntag, 13. 5. 1951: Hochheiliges Pfingstfest
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
15.00 Uhr Feierliche Vesper

Montag, den 14. 5. 1951: 2. Pfingsttag
Gottesdienste wie am 1. Feiertag mit Ausnahme: 20.00 Uhr: Pfingstandacht

An den Werktagen:
Dienstag, 20.00 Uhr: **Abendmesse**
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, Freitag, Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 20.00 Uhr: Maiandacht

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
(Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 11., 5. 20 Uhr: **Predigtgottesdienst**

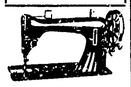
Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr.
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Merz-Str.

Ärztlicher Sonntagsdienst
13. Mai / Dr. Kober, Tel. 797
14. Mai / Dr. Gansl, Tel. 782

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

POPELIN-Mäntel
aus dem
Textilhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg



Pfaff, Torpedo, Köhler
durch
KOLB
Nähmasch.-Reparatur.
Ersatzteile
Langen, Taunusstr. 10
Telefon 884

Am 7. Mai 1951 verschied nach schwerem Leiden im 70. Lebensjahr unser langjähriger Vertreter und Mitarbeiter

Herr Anton Brandl

Nahezu 4 Jahrzehnte hat der Verstorbene mit nie ermüdendem Fleiß und Energie seine Persönlichkeit unserem Unternehmen gewidmet und seinen Bezirk derart ausgebaut, daß seine und unsere Firma heute weit über Langen und Umgebung hinaus bekannt sind.

Wir trauern um einen Mann, dessen Leben und Wirken für alle Zeiten mit dem Namen unseres Unternehmens verbunden bleiben wird.

Geschäftsführung u. Belegschaft der Unionbrauerei Groß-Gerau

Plötzlich und unerwartet verschied am 11. 5. 1951 nach einem arbeitsreichen Leben durch einen tragischen Unfall mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, unser herzensguter Opa, Schwager, Onkel und Pate

Herr Georg Wilh. Helfmann VI.

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer, stiller Trauer:
Frau Susanne Helfmann, geb. Schlapp
Helmut Berst u. Frau Elisabeth, geb. Helfmann
Herbert Meinunger u. Frau Marie, geb. Helfmann
Willy Kunle u. Frau Hella, geb. Helfmann
Die Enkelkinder:
Joachim, Marianne u. Gisela
sowie alle Angehörigen

Langen (Wiesgäßchen 38), den 11. Mai 1951

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen
Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 15. Mai, 15.00 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus

---

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau

Margarethe Schäfer

geb. Drüll

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die lieben Worte am Grab und den Schulkollegen für die letzte Ehrung, sowie Allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Konrad Wilh. Schäfer
und alle Angehörigen

Langen, im Mai 1951
Gartenstraße 49

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Zimmer 8.

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Zimmer, der SPD, Ortsgruppe Offenthal, Bürgermeister Umbach als Vertreter der Bezirkssparkasse Langen für die Ehrungen am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Zimmer, geb. Werner

Offenthal, Langen, Mai 1951

Für die zahlreiche Anteilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau

Marie Dorothea Jungermann

geb. Wurm

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe.

Langen, im Mai 1951

Die trauernden Hinterbliebenen

Lichtburg Telefon 112

Nur Freitag bis einschl.
HUMOR!
Frohe Pfingsten
mit ESTHER WILLIAMS und 11 neuen Schlagern, 6 großen Stars ind. neuesten bezaubernd.
FARB-Liebes-Film
Und das alles in den herrlichen Farben der Südsee! Mitreißende Musik! Wasserballett! Südseezauber! Tropische Schönheiten!

ESTHER WILLIAMS

Montag, 2. Pfingstfeiertag.
LIEBE!
Esther Williams bekannt aus „Mexikanische Nächte" und „Badende Venus" übertrifft sich in diesem Film selbst! Jeder ist begeistert, darum versäumen Sie nicht diesen Film! - Ricardo Montalban und Cyd Charisse tanzen hinreißend
Die Freunde des Humors wird Jimmy Durante auf Herz und Lachmuskel prüfen!

AUF EINER INSEL MIT DIR!

Liebe unter Wasser - Liebe unter Palmen - Liebe unter Sternen

Freitag und Samstag 18.15 und 20.30 Uhr - Sonn- und Feiertag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten! Drei Tage im Voraus Vorverkauf

Ab Dienstag 1 Kriminalfilm von Format. Verbrechen im Dschungel, Grossstadt **Asphaltdschungel**

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 885

Pfingstprogramm:
Ab Freitag täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Feiertage täglich 15, 18.00 u. 20.15 Uhr

HARRY PIEL's *neuer Film*

Der atemberaubende Rivalenkampf eines berühmten Dompteurs und der Dschungelbestie Akbar um die Liebe einer tollkühnen Frau!

DER TIGER AKBAR

Die Frau ohne Nerven, Friedel Hardt, spielt die Rolle der Tigerbraut!

Sonntag 15.00 Uhr Jugendvorstellung
(Der Tiger Akbar)

Spätvorstellung: Samstag/Sonntag 22.30

STRASSE OHNE NAMEN

„Straße ohne Namen" ist der Titel eines Kriminalfilms, der nach Originalakten der amerikanischen Bundespolizei gedreht wurde. Die Aufnahmen wurden zum Teil direkt hinter den verschlossenen Türen des Gerichtsgebäudes v. Washington gedreht. Dieser Film hat das Schicksal einer berüchtigten Verbrecherbande zum Thema!

Montag (2. Feiert.) 15 Uhr Jugendvorstellung

Langener Volksbank e. G. m. b. H.

EINLADUNG

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu unserer

am Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr
im Saal des Gasthauses „Zum Lämmchen",
Langen, Schafgasse,

stattfindenden

56. - 58. ordentlichen
GENERALVERSAMMLUNG

höflichst ein und bitten wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.
Die Tagesordnung nebst eines Geschäftsberichts des Vorstandes und einer Berichts des Aufsichtsrates ist unseren Mitgliedern bereits zugegangen.

Außer unseren Mitgliedern ist uns die Teilnahme der Kunden unserer Bank und Interessenten an unserer Genossenschaftsarbeit als Gäste sehr erwünscht.

Mit genossenschaftlichem Gruß

DER VORSTAND

Lichtburg Tel. 209 Tel. 209

Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Montag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Das lustige Pfingst-Programm:

Ein heiteres musikalisches Spiel um verliebte Leute und Männer in Ehe-„Nöten". - Urwüchsiger Humor des Südens u. goldenes Herz des Nordens.

Maria Andergast - Rudoll Carl - Hans Richter - Inge Egger

Musik von Hans Lang, dem Schöpfer des Mariandl-Liedes. Die Schlagermelodien: „Auf der Alm da gibt's ka Sünd" und das bekannte „Spatzenlied". - Aufnahmen in Tirol auf der Gamskogelalm.

Jugend- und Spätvorstellung:
Sonntag u. Montag je 14 Uhr - Samstag u. Sonntag je 22.30 Uhr

Herrin der toten Stadt
Ein spannender Wild-West-Film aus Arizona mit Gregory Peck, Richard Widmark, Anne Baxter

---

Zum Muttertag
Ihre Geschenke aus dem
Textilhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg

Zur Unterbringung eines auswärtigen **Spezialisten** sucht größeres Unternehmen p. sofort
leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit
Off. u. Nr. 411 a. d. G.

Nähmaschinen *wenig gebraucht, auch versenkbar, stehen wieder preiswert zum Verkauf. Neue Versenkmod. in schöner Auswahl.*
Schäfer OFFENTHAL, am Bahnhof. *Zahlungserl. Lief. frei Haus.*

Kopfsalat
(Mistbeet)
täglich frisch
Zum Muttertag
Topf- und Schnittblumen
Gärtnerei Sallwey
Wassergasse

ZUM MUTTERTAG

halten wir für Sie eine besonders schöne Auswahl an preiswerten Geschenken aus

GLAS / PORZELLAN
und KERAMIK bereit.

Außerdem finden Sie viele prakt. Dinge aus Zink, Email u. Aluminium.

Unsere Spielwaren-Abteilung bietet zu günstigsten Preisen die neuesten Sommerspielwaren.

Wer gut bedient und beraten sein will - kauft im Fachgeschäft bei

Heinrich Beckmann
Langen, August-Bebel-Straße 5.

Wunderlich-Sämereien
Spritzmittel
bei
HELFMANN
Mühlstraße 30

Kritische Tage?
Kopf-, Leib-, Rückenschmerzen! Klosterfrau Melissengeist wurde Millionen Frauen zum unentbehrlichen Helfer.

Unreine Haut?
Pickel, Eitriger Körpergeruch Klosterfrau Aktiv-Puder macht Hautsumschlagungen unschädlich! Bindet Geruchstoffe!

Motorräder
NSU Quick, 125 ZDB, Fox Motorfahrräder mit F. & S-Motor

Fahrräder
Adler, Miele, NSU, Bauer, Gritzner

Nähmaschinen
Gritzner in allen Arten

Elektr. Kühlschränke
von 375.- DM an.
liefert ab Lager

Karl Dammel
MORFELDEN
Telefon 310

Hinkelmann & Co.
Briefpapier
in reicher Auswahl und allen Preislagen
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19

Verloren
am Donnerstag nachm. in der unteren Bahnstr. Ansteckn adel mit blauem Stein. Gegen Belohnung abzugeben Bahnstr. 114, I.

Gummistempel für u. Firmenschilder aus Email, Kunststoff u. Aluminiumgravierungen
W. Schocker Frankfurt-Sachsenhausen 3

Rhabarber UND MONDAMIN

Genau so begierig wie wir die ersten Sonnenstrahlen in uns aufnehmen, ist das Verlangen nach frischer leichter Kost im Frühling. Die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte zu erhalten und hieraus schmackhafte und nahrhafte Speisen zu bereiten, ist die Kunst der guten Küche oder das Mondamin-Geheimnis. Probieren Sie bitte nachstehendes Rezept, bei dem Sie Zucker sparen können weil der Mondaminzusatz die Rhabarbersäure mildert:

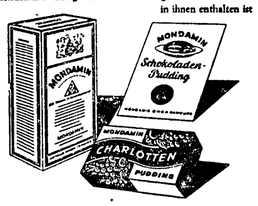
RHABARBERKOMPOTT

500 g *Rhabarber, ca.* 75 g *Zucker,* 15 g *Mondamin,* 1 *Eiweiß, etwas Zimt.*

Fingerlange Rhabarberstücke mit dem Zucker bestreuen, auf kleiner Flamme Flüssigkeit ziehen lassen und darin weichkochen. Mondamin in wenig Wasser kalt anrühren, an den Rhabarber gießen und unter weiterem Rühren 1-2 Minuten kochen lassen. Das erkaltete Kompott in eine Schale füllen, Schneeeiklöße obenaufsetzen, die mit wenig Zimt bestreut werden.

Weitere Rezepte sendet Ihnen auf Anforderung kostenlos der Mondamin-Beratungsdienst · Hamburg 1 · Postfach 1000

Mondamin-Puddinge sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist



ROLLSPORT-Großveranstaltung

u. a.: RC Langen — Zürcher RCS

Pfingstsamstag, 19 Uhr:
Offizielle Begrüßung durch die Stadt und Verbände
Hockeyspiele RC Langen—Zürcher RSC

Pfingstmontag, 15 bis 17 Uhr:
Hockey: RC Langen—Zürcher RSC (Schweiz) - Kunstlauf: Frl. Mönch (Schweizer Meist. 1945) - Schnellauf: Verfolgungsjagd üb. 10 Rund. - Werner Kilins-Ningel (3. Deutsch. Meisterp.) u. a.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
HEUTE,
Freitag, den 11. Mai
pünktlich 20.30 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Fußball:
Freitag, den 11. Mai
Spieler-Versammlung.
Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, den 13. Mai (Pfingsten)
Freundschafts-Spiel
II. Mannsch. - Spvg. Neu-Isenburg 13.30
I. Mannsch. - Spvg. Neu-Isenburg 15.30
in Langen.

1. F. C. Langen (E. V.)
Freitag, den 11. Mai
20.00 Uhr
Spieler-Versammlung.
Spiele am Pfingst-Sonntag:
1. Mannschaft gegen Fußballsportverein Frankfurt a. M.
15.30 Uhr in Langen.
II. Mannschaft geg. Lorsch a. Rhein, dort Abfahrt durch den Spielführer.
Freitag, den 11. Mai 1951
Schüler 19.30 Uhr
Jugend 20.00 Uhr
Spieler-Versammlung.
Erscheinen Pflicht.
AH. trifft sich am Freitag 21 Uhr im „Frankfurter Hof".

Turnverein 1862 (E. V.)
Handballabteilung:
Heute, Freitag abends wichtige Spieler-Versammlung bei Rettig.
Alles wissenswerte üb. d. Pfingstfahrt (2. Feiertag) der Handballer n. Münzenberg, wird in d. Versammlung bekanntgegeben. Alle Spieler, auch Jugendliche, sowie alle Fahrt-Teilnehmer, werd. deshalb gebeten, zu erscheinen. Interess. können sich noch meld.

Odenwald-Klub
Langen
(einschl. Jugendgruppe)
Sonntag, 20. Mai 1951
WANDERUNG
an die Bergstraße.
Langen - Hähnlein - Auerbach — Bensheim
Abfahrt: 7.15 Uhr
Rückkehr: geg. 19.30
Jugend-Gruppe ab 10 Jahren (unt. 10 Jahr. nur in Begleitung der Eltern)
Teilnehmer melden sich bis spätestens Freitag, 18. 5. b. Hch. Kumpf, Wallstraße 12
Fahrpreis: 2.— DM bei Anmeldung zu entrichten. Gäste herzl. willkommen!

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912
Es wird nochmals auf die am Samstag, den 12. Mai 1951, 20.30 Uhr b. Benno Kretschmann stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlg. aufmerksam gemacht. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Am Samstag, d. 12. Mai 21.00 Uhr treffen sich alle Geflügelzüchter bei Zuchtkollegen W. Sittmann, Sehretstraße zw. Ausgabe der Geflügelringe und Zuchtangelegenheiten.
Der Vorstand

Verein für deutsche Schäferhunde (S V) e. V. Ortsgruppe Langen 1921
Heute, Freitag, 11. 5. wichtige Versammlung im Gasthaus „Zum Deutschen Haus".
Prüfung am 20. Mai.

Motor-Sport-Club Langen (DMV)
Alle Teilnehmer an d. Fahrt nach Hockenheim z. Rennen treffen sich zur Abfahrt a. Lutherpl. Montag 6.30 Uhr.

Bade-Anzüge
Bade-Hosen
aus dem
Textilhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg

Autobesitzer!
Heinz Kuhrfeld
macht jede kleine u. große Überholung an Ihrem Wagen gewissenhaft b. billiger Berechnung. Besuchen Sie mich in meiner Werkstatt
LANGEN,
Walter-Rietig-Straße 15
Fernruf 784

Kopfsalat und Spinat
starke, pickierte
Tomaten- und Sellerie-Pflanzen
zu haben bei
Joh. Breidert
Flachsbachstraße 31

Charlotte Przybylla
Heilpraktikerin
Langen, Mühlstraße 6
Homöopathie — Naturgemäße Behandlung.
Zugelassen z. privaten Krankenkassen.
Sprechstunden
täglich von 17—20 Uhr
Sonnabend von 15-17,
Sonntag v. 10-12 Uhr
und nach Vereinbarung
Auf Wunsch
Hausbesuchel

schwarz, verchromt mit Strahlenkopf
ab 125 DM
bunt verchromt
ab 140 DM
Victoria-, NSU-, Bauer-Fahrräder
zu Listenpreisen
Fahrradschläuche
ab 1.95 DM
Fahrraddecken
ab 7.15 DM
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Wir kaufen an und holen ab!
Zu höchsten Preisen:
Altmetalle, Schrott, Altpapier, Lumpen.
Ed. Schäfer, Langen
Leukertsweg 60
Erich Sobotta, N.-Isenb.
Karlstraße 5

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 39

Prima
Speisekartoffel
zu haben.
Obergasse 27

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Helmut Herth
Irmgard Herth
geb. Schneider
Pfingsten 1951
Langen Sehretstr. 9 — Sprendlingen Fr.-Ebert-Str. 9
Kirchl. Trauung: 1. Pfingstfeiertag, 16 Uhr, in der neuapostolischen Kirche zu Langen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Studienrat Pfarrer Günther Hausen
Hilda Hausen
geb. Maury
Pfingsten 1951
Langen Bahnstraße 14 — Frankfurt a. M. Scheidswaldstraße 6

Ihre Vermählung geben bekannt
Adolf Schulmeyer
Annemarie Schulmeyer
geb. Lorey
Langen, 12. Mai 1951
Rosa-Luxemburg-Straße 25
Gabelsbergerstraße 51
Kirchl. Trauung: Samstag, 12. 5., 14.15 Uhr in der evangelischen Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Othmar Monse
Marianne Monse
geb. Knatz
Pfingsten 1951
Wilhelmstraße 17 / Rheinstraße 20
Kirchl. Trauung: Samstag, den 12. Mai, 15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Böhnel
Lucia Böhnel
geb. Ritter
Pfingsten 1951
Langen, Friedenstrasse 12
Kirchl. Trauung: 1. Pfingstfeiertag, 10.30 Uhr in der kathol. Kirche zu Langen.

Ein frohes Pfingstfest
wünschen wir unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten.
RUDI MÜLLER UND FRAU
Friseur-Salon, Rheinstraße

Unser
Pfingstangebot!
Flotte Leinenschuhe
auf California ab DM **8.90**
Bunte Strand- u. Gartenschuhe
federleicht DM **8.95**
Weiße u. farbige Sommerschuhe
in allen Ausführungen u. Preislag.
Unsere Spezialität:
Blegsame
Damen- u. Herrenschuhe
insbesondere **SLIPPER**
in braun, grau, rot und weiß
Marke „Fabona-Elastik"
Lederhosen
in allen Größen. Marke Rübezahl
Schuhhaus
Sutter-Esselborn
Langen - Bahnstr., Ecke Karl-Marx-Str.

Als Verlobte grüßen
Jutta-Maria Schuster
Hanns-Turo Leib
Pfingsten 1951
Langen (Hessen) Bahnstr. 49 — Frankfurt a. M. Elsterstr. 99

Als Verlobte grüssen
Renate Heim
Karl Küster
Pfingsten 1951
Gartenstr. 58 — Langen — Karlstr. 6

Als Verlobte grüßen
Marianne Jakobi
Waldemar Nowak
Langen, den 11. Mai 1951
Langestraße 40 — Heinrichstraße 33

Ihre Verlobung geben bekannt
cand. med. *Gisela Johnen*
Dr. med. *Siegfried Grebe*
Pfingsten 1951
Langen/Hessen Karl-Marxstr. 11 — Frankfurt/M. Waldstr. 32

Als Verlobte grüßen
Käti Bösser
Wilhelm Burk
Pfingsten 1951
Dreieichenhain Dorotheenstr. 24 — Langen Steinberg 41

Es ist uns nur auf diesem Wege möglich, für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit allen Freunden, Bekannten, Verwandten, Nachbarn, den Schulkameradinnen und Kameraden des Jg. 1877 der Frauengruppe der SPD, der Sozialdemokratischen Partei, der SSG. 1945, für die Ehrung, den Sängerinnen und Sängern für das dargebrachte Ständchen, zu danken.
Besonders danken wir Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Dohle als Vertreter der Stadt Langen und Herrn Landrat Heil als Vertreter des Herrn Ministerpräsidenten Zinn.
Langen, im Mai 1951
Philipp Wiederhold I. und Frau
Susanne geb. Fischer

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein frohes Pfingstfest!
Herbert Meinunger und Frau
Damen- und Herrenfriseur
Langen, Darmstädter Str. 11

Weiße amerikan. Leghorn
Rebhuhnfarbige Italiener
aus anerkannten Zuchten, mit hohen Legeleistungen
8 Wochen . . . . . 5.50 DM
Blauseperber 8 W. 8.50
Dunkelrote Rhodeländer 8 W. 8.00 DM
Schwarze Rheinländer 8 W. 7.00
Schwarze u. gestreifte Italiener 8 W 6.50
Bestellungen bei
Philipp Saltwey, Langen, Feldstraße 54

Geschäftsverlegung!
Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich ab 15. Mai 1951 meine Schuhmacherei im Hause Gartenstraße 48 befindet.
Ich bitte weiterhin um Ihr geschätztes Vertrauen
Hermann Rau

Baugrundstück
ca. 500 qm zu kaufen gesucht. Gelände vor der Höhe bevorzugt. Offerte unter 422 an die Geschst.

Wohnhaus
mit Scheuer, Stallung und angrenzend. Garten in Hauptstr. von Langen, sowie einige Äcker zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 420

Suche für berufstätige Dame ein leeres,
sonniges Zimmer
in ruhiger Lage. Off. unt. Nr. 421 a. d. G.

Biete abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
suche desgleichen.
Off. unt. Nr. 425 a. d. G.

Suche:
3-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Balkon, Bahnhofsnähe (gebe ev. Baukostenzuschr.)
Biete:
2 Zimmer, Küche, Balk.
niedrige Miete.
Off. unt. Nr. 424 a. d. G.

Gut möbl. Zimmer
an alleinsteh., älteren Herrn zu vermieten.
Off. unt. Nr. 426 a. d. G.

Suche für Sonnabend und Sonntag
Nebenbeschäftigung
gleich welcher Art auch i. Servieren. Off. unt. Nr. 419 a. d. G.

Kraftfahrer
für Diesel-Kipper-Lastzug gesucht
CARL WEISS, Langen
Rheinstraße 42

Schlafzimmer
in gutem Zustand billig zu verkaufen.
Karl-Marx-Str. 25, I.

1 Kinder-Sportwagen
1 guterhalt. Holzbett mit Sprungrahmen billig abzugeben
Lutherplatz 7, II.

2 Bettstellen
mit Sprungrahmen u. Matratzen
3 P. Knabenhalbschuhe (37)
2 P. Kn.-Stiefel (37)
zu verkaufen
Wallstraße 24

Billig zu verkaufen:
2 **Bände** „Der Weg z. Gesundheit" neu. (1. u. 2. Band)
1 **gebr. Herren-Fahrrad** ohne Bereifg.
1 **Zinn-Wasserfaß** (ca. 70 Ltr.) m. Abflußhahn, sowie versch. **Gartengeräte**
Anzusehen: abends ab 18 Uhr, Gartenstr. 58, 2.

Mädch.-Popelinmant.
(10-13 Jahre) guterhalt. billigst abzugeben.
Gabelsbergerstr. 12, p.

Heligrauer Maßanzug
Gr. 50, wie neu f. 30.-
EL-Sommerstoff-Mantel f. 10.- zu verk.
Birkenstr. 22, part.

Gebr. Küchenschrank
2-türig, zu verkaufen
Thom.-Münzer-Str. 2

Herd, weiß emailliert
komp. 3 teil. m. Backofen, neu für 300 DM sofort zu verkaufen
Sprendlingen,
Spenglerstraße 34

SAMEN
für Feld u. Garten
stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

OPEL 1,2
(Limousine)
f. 850 DM zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Auto-Schroth, Langen,
Darmstädterstraße

1,7 Liter Mercedes
(6 Zylinder)
Ford-Eifel, 2-Sitz.-Sp.
DM 1850.- in erstklass. Zustand zu verkaufen.
AUTO-STROH
Neu-Isenburg
Telefon 272

Stangenbohnen
Mombacher Speck
zu haben Kaplaneistr. 8

1 Bett, 1 Tisch
1 Kinderbettchen
preiswert zu verkaufen
Gartenstraße 91, I.

Ein Sofa
gebraucht, jedoch gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen
Feldstraße 9

Nußbaum polierter
Wäscheschrank
mit Glas, zu verkaufen.
Sandweg 2

1 Fellbank
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 427 a. d. G.

Gartenmöbel gesucht
Angeb. unter Nr. 423

4 Wagen
1 **Mähmaschine** und **Ackergeräte** zu verk.
Ph. Schneider,
Keimstraße 11

Gebrauchter, englisch,
Herrensattel
mit Zaumzeug, 1 Paar Kummet-Geschirre, gut erhalten, für leichte Pferde, zu verkaufen.
Näheres bei
Sattlermeister Knöchel
Dreieichenhain
Lindenplatz

60er Pferdekummet
mit Unterkummet u. Kopfstück
1 **elserner Wendepflug** gut erhalt. zu verk.
Wassergasse 8

1 **P. Fußballschuhe** (39)
1 **P. Knabenhalbschuhe** (33)
1 **P. Knab.-Stiefel** (36)
1 **Knab.-Anzug**, grau, 10—12 Jahre, alles billig zu verkaufen
Wilh.-Burk-Str. 3

1 **Wagen, ein- u. zweispänn. z. fahren**
1 **Krupper**
1 **Pflughaß**
einige Ztr. Grummet zu verkaufen
Hügelstraße 10

Frischmelkende Ziege
zu verkaufen. Daselbst
4 Wagenräder
mit Patentachsen
Friedhofstraße 10

1 Ziegenböckchen
zum Schlachten zu verkaufen. Weher,
Steinberg 42

2 junge Hunde
abzugeben.
Dieburgerstraße 15

Pute m. Hühnerküken
zu verkaufen. Stapp,
Offenthal, Weiherstr. 4

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffn., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 37 — Freitag, den 18. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

WO Mit dem Wochenbeginn hatte kühles Wetter seinen Einzug gehalten, aber Regenschauer und grau verhangener Himmel vermochten es nicht — wenn auch einige Pläne umgeworfen werden mußten — die Feiertagsstimmung selbst zu trüben. Man hatte sich lange genug darauf gefreut, Pfingsten zu zweit, mit der Familie, mit Bekannten oder in einem größeren Kreis gleichgesinnter Menschen zu verleben. Besonders herzlich, wenn auch nicht frei von schmerzlichen und wehmütigen Gedanken, war die Freude all derer, denen die Pfingsttage willkommenen Anlaß zum Wiedersehen und zu gemeinsamem Erinnerungsaustausch boten.

Nach Bottrop, Dinkelsbühl, Hannover, Ansbach, Stuttgart, Darmstadt und anderen Städten im Bundesgebiet waren die zahlreichen Landsmannschaften der Flüchtlinge zusammengekommen. Was ein solches Zusammensein für den Einzelnen bedeutet, welche Bilder es wachruft, wie es das in den Alltagssorgen verdrängte Heimweh hervorbrechen läßt, kann wohl nur ermessen, wer von heute auf morgen Haus und Hof, Besitz und Arbeitsstätte hat im Stich lassen müssen. Die Allgemeinheit, die an dem persönlichen Einzelschicksal kaum Anteil nehmen kann, vernahm von allen diesen Kundgebungen die gleiche Forderung nach Rückkehr in die alte Heimat.

Nicht durch Auswanderung wollen die Vertriebenen ihre Not behoben wissen. Die Rückkehr in ihre angestammte Heimat betrachten sie als ihr heiliges Recht. Sie wollen aber nicht, daß Haß mit Haß vergolten werde. Haß sei am besten zu bekämpfen, indem man in Frieden ein begangenes Unrecht wieder gutmache, erklärte einer ihrer Sprecher. Eine solche Haltung ist bemerkenswert, denn wer bedenkt, welches Geschick den Vertriebenen aufgebürdet wurde, wer sich weiter vor Augen hält, daß das zusammengeschmolzene Deutschland bisher nur einem Drittel von ihnen wieder feste Arbeit bieten konnte, der dürfte eher mit einer unversöhnlichen Einstellung dieser Deutschen rechnen. „Seien Sie sich bewußt, daß Sie eine geistige Haltung in sich tragen, die hier nicht immer vorhanden ist", sagte in Darmstadt Stadtrat Dr. Holtzmann zu den dort versammelten Buchenländern.

Dieser Hinweis zielte wohl auf jene, die in der Bundesrepublik dahinleben und meinen, es genüge, die Steuern pünktlich zu zahlen und keine Gesetze zu überschreiten. Die Politik, Sicherheit, Ruhe und Ordnung besorge der Staat. Gegen diese Interesselosigkeit der Bürger am öffentlichen Leben wird von vielen Seiten heftig zu Felde gezogen. Zweifellos wären die Kräfte, die man an einen solchen Kampf verschwendet, besser genutzt, wenn man sie dazu verwendete, das Interesse zu wecken, statt die Teilnahmslosigkeit anzuprangern.

Das beste Mittel ist noch immer das gute Beispiel, und hier ist wohl der Haken. Man wirft den Deutschen vor, sie hätten den Schock des Zusammenbruchs noch nicht überwunden und hielten sich deshalb allgemein gern aus politischen Entscheidungen heraus. Diese gleichen Deutschen sehen aber auch, daß es im Großen wie im Kleinen schwer ist, über den eigenen Schatten zu springen. Auch die Alliierten, die uns darauf oft ansprechen, bringen es nicht so schnell zuwege. Wenn viele Deutsche in der Vorstellung leben, die Politik sei ein heißes Eisen, an dem man sich einmal (und das sei genug) die Finger verbrannt habe, so können auch die Alliierten bei allem ernsthaften Bemühen nicht sogleich die Vorstellung als überholt abtun, es gäbe ein für allemal nur Siegermächte und Besiegte.

Die Erkenntnis, daß man einem Land, von dem man bestimmte Leistungen, also Pflichten fordert, auch gleiche Rechte einräumen muß, diese Erkenntnis ist wohl in der Theorie langsam durchgedrungen, aber bis zur Verwirklichung scheint es noch ein weiter Weg zu sein. Davon zeugen auch die neuerlichen Besprechungen auf dem Petersberg. Dort geht es um die Änderung des Besatzungsstatuts. Der Bundestag hatte, als er vor drei Wochen die Besatzungskosten debattierte, einmütig erklärt, er sehe den Zweck der Besatzung als erfüllt an. Aber die Hohe Kommission kann sich mit dieser Auffassung nicht so plötzlich befreunden. So schwebt über den Verhandlungen noch immer der Schatten der Kapitulation. Wohl kommen bei den Besprechungen auch die Deutschen zu Wort, es fehlt aber bei den Alliierten an der befreiend wirkenden Bereitschaft, Deutschland die volle Souveränität zurückzugeben. Was aber könnte die Freiheit leuchtender demonstrieren als eine solche Tat, die unvergleichlich stärker wirkte als der Hinweis auf vergangene Unfreiheit oder neue der Welt drohende.

Es ist eine kennzeichnende Schwäche der Nachkriegspolitik, daß man zwar stets weiß, was man nicht will; oft aber ungewiß darüber ist, was man will. Nahezu sämtliche außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten der westlichen Welt sind dadurch bedingt. So will man auch in Bezug auf Deutschland nicht, daß es sich dem Osten anschließe oder einem anderen nationalistischen Radikalismus zuneige. Über das, was man aber will, sind die Vorstellungen verschieden oder zumindest verschieden formuliert. Es gibt aber keine Patentlösung, die das erste Ziel garantiert, ohne anderseits Deutschland als freien Staat wiederherzustellen. Solche Patentlösungen beruhen auf Illusionen, und von ihnen ablassen zu müssen, schmerzt umso mehr, je länger man daran festhält.

Eine solche schmerzliche Enttäuschung mußte in diesen Tagen Amerika erfahren. Von MacArthur hatten sich viele eine Patentlösung erhofft, wie man mit drastischen Maßnahmen den Koreafeldzug schnell beenden könne, ohne dadurch eine Kriegsausweitung zu riskieren. Die Aussagen des Generals vor dem Senat haben es offensichtlich genacht, daß diese scheinbare Patentlösung ein Trugschluß ist, denn sie beschwört doch die Gefahr eines Weltkrieges herauf. Die Amerikaner wollen aber keine Schritte unternehmen, die den ohnehin erschütterten Frieden gefährden könnten.

Es spricht für einen nüchternen Sinn, rechtzeitig von einer Illusion ablassen zu können. Solchen Wirklichkeitssinn brauchten auch andere Völker, um die Verhältnisse untereinander in die rechte Ordnung zu bringen. Es wäre realistisch, die Begriffswelt von 1945 abzuschütteln, und auch Deutschland, den heutigen Verhältnissen entsprechend, seine volle Handlungsfreiheit zurückzugeben. Damit würden zugleich viele der hier gehegten Illusionen schwinden.

Man könnte in einer solchen Atmosphäre dann auch deutlich machen, daß Freiheit nicht nur eine angenehme staatliche Zugabe darstellt, sondern von jedermanns Mitverantwortung abhängig ist. Dazu aber bedarf es der inneren Bereitschaft, für ihre Bewahrung einzustehen — und das erfordert keine Waffen, sondern vor allem klaren Blick und wachen Verstand.

Die Uebersicht

Der Bundespräsident antwortet Pieck. Auf den Appell des Präsidenten der Sowjetzone hat Bundespräsident Prof. Heuß erklärt: „Ein persönlicher Appell des Herrn Pieck, wenn man das Wort gebrauchen will, schien so oder so seit geraumer Zeit fällig zu sein. Der Beschluß der Bundesregierung, die Durchführung der sogenannten ‚Volksbefragung' im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zu untersagen, hat die Zustimmung einer überwältigenden Mehrheit des Bundestages, aller Bundesländer und der breiten Bevölkerung gefunden. Ich selber habe mich dieser Haltung angeschlossen. Ich bedarf keiner Ermahnung zur Erfüllung meiner Amtspflicht. Die Zweckmäßigkeit einer politischen Entscheidung, die der Sicherung der staatlichen Ordnung und der sozialen Ruhe dient, wird nicht der Beurteilung dessen unterstellt, der diese bedroht, gleichviel, welcher Techniken er sich dabei bedient, sondern den Geboten einer friedlichen Lebensnotwendigkeit."

Englands Außenminister besucht Deutschland. Morrison, der erste britische Außenminister, der der Bundesrepublik einen offiziellen Besuch abstattet, wird heute auf dem Flugplatz Wahnerheide erwartet.

Frankreich will Kriegszustand beenden. Aus dem französischen Außenministerium verlautet, daß alle notwendigen Vorarbeiten abgeschlossen seien, um den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden. Die Verkündigung der Beendigung des Kriegszustandes soll jedoch gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien erfolgen.

Europarat nimmt Fühlung mit USA auf. In einer Pressekonferenz anläßlich der Beendigung der Sitzungen in Straßburg gab Paul-Henri Spaak, der Präsident der Beratenden Versammlung die Ergebnisse bekannt. Dabei erklärte er u. a., der Europarat werde den britischen Liberalen Lord Layton als eigenen Vertreter nach Washington entsenden. Er soll mit führenden amerikanischen Politikern die künftigen Beziehungen zwischen dem Europarat und den Vereinigten Staaten und die Teilnahme amerikanischer Parlamentarier an der Herbstsitzung des Europarates besprechen.

Getreide für Indien. Indien, dessen Bevölkerung in weiten Gebieten von Hungersnot bedroht ist, hatte die Überschußländer um Hilfe gebeten. Dazu hat sich auch Amerika bereitgefunden. Einstimmig nahm der USA-Senat eine Vorlage an, die die Lieferung von zwei Millionen Tonnen Getreide für Indien vorsieht. Die gesamte Lieferung soll Indien gegen Bezahlung, und zwar „zu leichten Bedingungen", gewährt werden.

England und Persien sollen Mäßigung üben. forderte der amerikanische Außenminister Acheson, als er in einer Pressekonferenz zum persisch-englischen Ölstreit Stellung nahm. Die Interessen beider Länder seien eng miteinander verbunden, erklärte der amerikanische Außenminister weiter. Die USA würde die Haltung Persiens oder Großbritanniens weder ablehnen noch gutheißen, sondern lediglich beratend wirken und Vorschläge machen.

Die Aufforderung zur Einstellung der Feindseligkeiten, die der Weltsicherheitsrat an Israel und Syrien gerichtet hatte, wollen die beiden Länder befolgen. Nach einer Bekanntgabe des Generalsekretariats der UN. sind beide Parteien übereingekommen, ihre Streitkräfte aus der entmilitarisierten Zone in der Nähe des Galiläischen Meeres abzuziehen und sich aller aggressiven Handlungen zu enthalten. Den Beobachtern der UN. in Palästina haben die beiden Länder volle Bewegungsfreiheit in dem umstrittenen Gebiet zugesichert.

Deutsche Lieferungen an China? Mehrere westdeutsche Firmen hätten Vorbereitungen getroffen, ein vollständiges Kraftwerk nach der mandschurischen Stadt Mukden zu liefern, wird von einem amerikanischen Export-Untersuchungsausschuß behauptet. Ein Untersuchungsbeamter erklärte, er selbst habe den Lieferungsvertrag für das Kraftwerk gesehen. Die Lieferung solle über die nordafrikanische Stadt Tanger erfolgen.

Das Bundesversorgungsgesetz in Gefahr?

Was plant die Regierung in Bonn?

Die Soziallasten haben in Deutschland durch die unmittelbaren und mittelbaren Kriegsfolgen eine Höhe erreicht, die man früher für untragbar gehalten hätte. Da der Staat auf dem Standpunkt steht, daß er nicht mehr Geld ausgeben kann, als ihm andererseits zufließt, trägt man sich von Seiten des Finanzministeriums mit Einsparungsplänen. Sobald Einzelheiten darüber bekannt sind, werden wir unsere Leser davon unterrichten. Heute geben wir den Ausführungen eines Spitzenfunktionärs des VdK. Raum, eines Verbandes, der sich als Interessenvertreter von einer Million Rentenbezieher gegen jegliche Einsparungstendenz ausspricht. (Die Redaktion)

„Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Kriegerlteru und Waisen, Eure Renten sind in Gefahr. Wie mir als engstem Funktionär von unserer Bundesleitung des VDK Deutschlands aus Bad Godesberg mitgeteilt wird, plant die Regierung, einen Teil des BVG außer Kraft zu setzen, weil sie die Mittel für andere Zwecke frei bekommen will. Der Zweck soll, wie es heißt, soziale Maßnahmen betreffen.

Obgleich Hunderttausende von KB und KH noch nicht einmal im Besitze eines Rentenbescheides nach dem alten Rechte sind, und nur ein kleiner Teil der übrigen Kriegsopfer im Rahmen der Umanerkennung seine Rente nach dem BVG erhält, trägt man sich mit dem Gedanken, Leistungen, zu denen der Staat seit dem 1. Okt. 1950 gesetzlich verpflichtet ist, nicht nur ihrem Umfange nach anzutasten, sondern sie zum Teil sogar ganz abzubauen. Auf keinen Fall dürfen die Väter des Rentenabbaugedankens mit ihrer Vorstellung Recht behalten, daß Sparen an den Rentenbezügen der deutschen Kriegsopfer im Rahmen der sozialen Not unseres Volkes den Weg des geringsten Widerstandes bedeutet. Während man der allgemeinen Teuerung durch Gehaltserhöhungen und Teuerungszulagen in allen Kreisen der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen sucht, und die Ansprüche der Beamtenschaft bereits auf dem Wege der Vorschußzahlung ihre Anerkennung gefunden haben, will man den deutschen Kriegsopfern, die mit unendlicher Geduld und Disziplin auf das Bundesversorgungsgesetz gewartet haben, mit sogenannten „drastischen Maßnahmen" Rechte beschneiden, die nach jahrelanger diffamierender Behandlung erkämpft worden sind und schließlich im BVG ihren Niederschlag gefunden haben.

Ein noch nie dagewesener Umstand droht einzutreten: Ein Gesetz, das geschaffen ist, um die Not der Kriegsopfer einigermaßen zu beseitigen, soll in dem Augenblick, in dem die Not am größten wird, teilweise außer Kraft gesetzt werden. Warum?

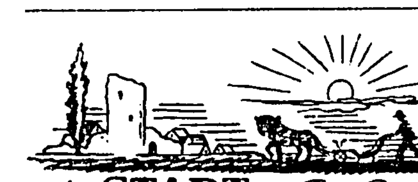
Die Situation ist sehr ernst. Angesichts dieser Sachlage gilt es, die gesamten deutschen Kriegsopfer zusammen zu fassen, um den beabsichtigten Maßnahmen schon im Vorbereitungsstadium wirksam begegnen zu können. Es ist notwendig, nicht nur die Kriegsopfer, sondern die gesamte Öffentlichkeit aufzurufen, um die wohlerworbenen Ansprüche der Kriegsopfer zu sichern. Obwohl der Präsident des VDK Deutschlands, unser Kamerad H. Nitsche, Verhandlungen über Sofortmaßnahmen führt, ist der VDK entschlossen, mit allen erlaubten demokratischen Mitteln den Sinn und den Wert des Bundesversorgungsgesetzes, zu dem wir uns nach wie vor bekennen, zu erhalten. In den nächsten Tagen wird der VDK Deutschlands alle Verbandsstufen von der Gefahr in Kenntnis setzen, damit jeder Kriegsbeschädigte und jede Kriegshinterbliebene weiß, was ihr droht.

Alle Ortsgruppen in Westdeutschland des VDK mit über 1 Million an Mitgliedern werden in den nächsten Tagen aufgerufen, bereit zu sein, um einmütig in Erscheinung treten zu können, wenn der Ruf ergeht. Wir werden als Spitzenfunktionäre des VDK wohl alles versuchen das Unheil abzuwenden, aber wenn es sein muß, werden wir auch mit an der Spitze marschieren, um unsere Rechte zu verteidigen. Die Ortsgruppe Langen wird in der nächsten Mitgliederversammlung, zu welcher alle hier ansässigen Kriegsopfer aufgerufen werden, eingehend Stellung nehmen und die entsprechenden Maßnahmen treffen. Ein namhafter Vertreter des VDK wird zu diesem Problem sprechen, und wir bitten schon heute die nächste Ausgabe der LZ zu beachten."

F. Fehrmann,
Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner Deutschlands Landesverband Hessen e. V., Ortsgr. Langen

---

Elternrenten nicht geändert. Meldungen zufolge werden Elternrenten, die auf Grund früherer landesrechtlicher Vorschriften festgesetzt worden sind, in Zukunft auch dann in ihrer bisherigen Höhe gewährt, wenn sie nach dem Bundesversorgungsgesetz entzogen oder gemindert werden müßten.



Aus STADT und Land

Langen, den 18. Mai 1951

* **Zwei Goldene Hochzeiten.** Der Wochenbeginn wird die Eheleute Georg Kelm 5. und Frau Marie, geb. Schilpp, Nordendstr. 2, als „Goldenes Hochzeitspaar" grüßen können. Nur einen Tag später wird das gleiche hohe Fest noch einmal gefeiert; denn am Dienstag sind es 50 Jahre her, seit Adam Vollhardt, Tapezier- und Polstermeister, und Frau Magdalene, geb. Kaufmann, Gartenstraße 48, den Bund fürs Leben schlossen. Herzliche Glückwünsche!

* **Stadtverordnetensitzung.** Heute abend um 8 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Langener Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht vor: Genehmigung der Beschlüsse des Bauausschusses vom 7. 5. 1951, des Verkehrsausschusses vom 9. 5. 1951 und des Finanz- und Verwaltungsausschusses vom 10. 5. 1951. Außerdem Beratung des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung der Stadt Langen für das Rechnungsjahr 1951.

* **Dr. Schumacher in Offenbach.** Uns wird geschrieben: „Wie aus unserer Anzeige ersichtlich, spricht morgen, Samstag, den 19. 5., nachmittags 17 Uhr, in Offenbach im Stadtschulhof (Frankfurter Straße) Dr. Schumacher, der Führer der Bonner Opposition, zur politischen und wirtschaftlichen Lage Westdeutschlands. Die gesamte Bevölkerung des Kreises Offenbach ist hierzu höflich eingeladen. Die Firma Omnibus-Becker fährt mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Omnibussen um 16 Uhr ab Rathaus bzw. ab Cafe Krone. Die Einwohnerschaft von Langen ist zu dieser einmaligen Großveranstaltung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei."

Die Langener Zeitung

erscheint in der nächsten Woche wie üblich. Nur bitten wir mit Rücksicht auf den zum gesetzlichen Feiertag erklärten Fronleichnamstag (24. Mai) Anzeigentexte bis Mittwoch zur Geschäftsstelle geben zu wollen.
Die Redaktion

* **Gründung der Vereinigung ehem. Realschüler.** Wie bereits in der letzten Ausgabe der „Langener Zeitung" angezeigt wurde, findet morgen, Samstag, den 19. Mai, die Gründung der Vereinigung der ehem. Realschüler statt. Bereits in der Ausgabe der LZ vom 6. Oktober 1950 wurde die Vereinigung aller ehem. Schüler angeregt, und es ist zu begrüßen, daß deren Sammlung nun endlich vollzogen werden soll. Das Heimatfest steht vor der Tür, ein Anlaß für alle Langener, sich wieder zu treffen. Vielen ehem. Schülern sind Erinnerungsstücke der Schulzeit verloren gegangen, andere suchen Verbindung mit den Schulkameraden und freuen sich, alte Bekannte wieder zu sehen. Dies alles soll durch die Sammlung der ehem. Schüler möglich gemacht werden. Die Vereinigung will Vermittler all dieser Wünsche und Absichten der Angehörigen der Schule sein. Es wird auf die Mitarbeit aller in Langen und Umgebung ansässigen ehem. Schüler gerechnet, um den in der Ferne lebenden Schulkollegen eine Verbindung zu der alten Schule und zu Langen zu ermöglichen.

* **Ruhestörender Lärm durch nächtliches Hundegebell.** Von der Einwohnerschaft werden in letzter Zeit heftige Klagen darüber geführt, daß in verschiedenen Stadtteilen durch übermäßiges und anhaltendes Hundegebell die Nachtruhe empfindlich gestört wird. Wie üblich sind es gleich mehrere Hunde, die gemeinsam den Lärm verursachen. Im Interesse aller Mitbewohner wäre es wünschenswert, wenn die Hundehalter gelegentlich nach ihren Hunden sehen würden. Oft sind es ganz geringfügige Anlässe, die einen Hund zum Bellen reizen, das dann andere wachsame „Hundekollegen" herausfordert, zu antworten.

* **Wichtig für Hauseigentümer!** Die Erlaßrichtlinien für Erlaß von Umstellungsgrundschuldzinsen für 1951 sind erschienen. Sie bringen wesentliche Erleichterungen für den Hausbesitz, insbesondere für Eigentümer über 65 Jahre, die in wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen leben. Gegenüber den Erlaßrichtlinien für 1951 sind besondere Vergünstigungen eingetreten. Wie uns mitgeteilt wird, können die entsprechenden Formulare bei der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzervereins, Marienstraße 12, abgeholt werden. Die Frist zur Einreichung läuft am 30. Juni 1951 ab.

* **An alle Volksmusikfreunde.** Der Handharmonika-Spielring Langen gibt morgen in Egelsbach im Eigenheim-Saalbau ein Konzert. Allen, die in Langen unser Konzert versäumt haben, ist nochmals in Egelsbach Gelegenheit gegeben, es zu besuchen. Ein Abendspaziergang wird sich lohnen.

* **Wozu brauchen wir Anthroposophie im Leben?** Über dieses Thema spricht am 28. Mai im hiesigen Realgymnasium Herr Gurlitt aus Frankfurt a. M.

An unsere Sportberichterstatter!

Wir freuen uns mit Ihnen über jeden Erfolg, aber wir können ihn — auf dem Papier — nicht immer in gebührendem Umfange würdigen. Es fehlt am Raum, um alles so zu bringen, wie Sie es sich denken und wünschen. Wir kürzen aus Raumnot, nicht aus Freude am Kürzen. Viel lieber wäre es uns, die Berichte wären in sich so knapp gefaßt, daß man sie unverändert bringen könnte. Auf diese Weise würden auch Verärgerungen und evtl. Mißverständnisse vermieden. Wir wären dankbar, wenn Sie künftig unsere Bitte im beiderseitigen Interesse beherzigten.
Die Redaktion

Kirchweih 1951 auf dem Juxplatz

Das Straßenbauamt Darmstadt hatte bereits am 8. Februar dieses Jahres dem Bürgermeister mitgeteilt, daß die Behinderung des Durchgangsverkehrs auf Bundes- und Hauptstraßen durch Jahrmärkte, Messen usw. nicht mehr geduldet werden könne und deshalb anderweitig ein Platz für derartige Veranstaltungen ausgewählt werden müsse. In Langen betrifft das den Lutherplatz. Die ganze Angelegenheit war, wie wir bereits berichteten, Gegenstand größerer Aussprachen innerhalb der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung. Es wurde von einem Sprecher besonders darauf verwiesen, daß der Lutherplatz für Kirchweih- und ähnliche Veranstaltungen von keiner anderen gleichwertigen Möglichkeit ersetzt werden könne. Ein Stadtverordneter forderte ganz eindeutig, für die Zukunft solche Verkehrsverhältnisse zu schaffen, daß der Lutherplatz künftig doch wieder zum Mittelpunkt besonderer Veranstaltungen mit Menschenansammlungen werden kann. Weiterhin wurde sogar vorgeschlagen, anstelle des Juxplatzes den Taunusplatz einmal für die Kirchwelhe zu benutzen.

Letzthin befaßte sich nun der Verkehrsausschuß, der durch die Stadtverordneten mit der endgültigen Entscheidung beauftragt worden war, mit der ganzen Angelegenheit. Man kam nach eingehenden Beratungen überein, die Kirchweih 1951 auf dem Juxplatz in der Flachsbachstraße abzuhalten, so wie es in manchen vorausgegangenen Jahren schon öfter der Fall war.

Aufwärtsentwicklung - an Zahlen gemessen

Ordentliche Generalversammlung der Langener Volksbank

Die am 16. ds. Mts. im Saale „Lämmchen" stattgefundene 56.—58. ordentliche Generalversammlung der Langener Volksbank, die von 62 Mitgliedern und 20 Gästen besucht war, nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Maus, wurde eine sehr umfangreiche Tagesordnung reibungslos abgewickelt, die neben den mit der Währungsreform zusammenhängenden formalen Regularien (Reichsmark-Schlußbilanz und DM-Eröffnungsbilanz) einen umfassenden Rechenschaftsbericht für die Zeit vom Währungsstichtage bis zum 31. 12. 1950 umfaßte.

Die Generalversammlung konnte mit Befriedigung aus den Berichten entnehmen, daß diese heimische Genossenschaftsbank in der abgelaufenen Zeit erhebliche Fortschritte gemacht hat und in zunehmendem Maße das Vertrauen der hiesigen Bevölkerung erwirbt. Das vorgelegte Zahlenmaterial war mit Rücksicht auf die lange Berichtszeit so umfangreich, daß ein Eingehen auf Einzelheiten im Rahmen dieser Notiz unmöglich ist. Zur Aufzeichnung der Entwicklung soll aus dem von Herrn Geschäftsführer Geißner vorgelegten Rechenschaftsbericht 1949 und 1950 nur hervorgehoben werden, daß der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches von 6 Millionen im 2. Halbjahr 1948 auf rund 32 Millionen im Jahre 1950 angestiegen ist. Die Zahlen der Bilanzsumme zeigen eine ähnliche Aufwärtsentwicklung und haben Ende 1950 den Betrag von DM 1 029 000.— erreicht.

Auch die Mitgliederbewegung läßt eine erfreuliche Tendenz erkennen. Aus dem allgemeinen Geschäftsbericht des I. Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Bäckermeister Eberhard, ging hervor, daß der Bank seit der Währungsreform 127 neue Mitglieder beigetreten sind. — Zu den mit der Währungsumstellung zusammenhängenden Regularien sei besonders die Umstellung des RM-Geschäftsanteils der Genossen mit 15% erwähnt und der folgende einstimmige Beschluß zur Neufestsetzung der Geschäftsanteile auf die frühere Höhe von DM 300.— unter Festlegung der Einzahlungspflicht des Differenzbetrages innerhalb eines Jahres.

Die schriftlich durchgeführten Wahlhandlungen haben folgendes Ergebnis: Der Vorstand besteht aus Herrn Karl Geißner als geschäftsführendem Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Eberhard als Stellvertreter und den Herren Spediteur Carl Weiß, Friseurmeister Karl Dröll II und Kaufmann Paul Lachenmaier als Mitgliedern. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Dr. Maus, Rechtsanwalt Dr. Wallenfels, Fuhrunternehmer Adam Sehring, Kaufmann Hch. Hartmann, Konditormeister Karl Müller und Zimmermeister Georg Werner. — Die sonstigen Punkte der Tagesordnung wie Satzungsänderungen, Zustimmung zum Kauf eines Geschäftshauses etc. wurden einstimmig genehmigt.

Der im Namen des Vorstandes der Genossenschaftlichen Zentralbank Frankfurt a. M. anwesende Abteilungsleiter Herr Stang machte nach Beendigung der Tagesordnung Ausführungen zur heutigen Geldmarktlage, die trotz der vorgeschrittenen Zeit mit größtem Interesse der Anwesenden aufgenommen wurden. In seinem Schlußwort appellierte der Versammlungsleiter, Herr Dr. Maus, an eine auch künftig vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Genossen und Geschäftsfreunde, die die weitere Aufwärtsentwicklung der Langener Volksbank ermöglicht und sich somit zum Wohle aller Beteiligten auswirken würde.

Bunte Chronik

* **Zur Nachtzeit umgefahren.** In der Nacht zum 2. Pfingstfeiertag ereignete sich auf der Straße von Dreieichenhain nach Langen ein Verkehrsunfall, bei dem ein Langener Bürger, der mit seiner Ehefrau gegen 3 Uhr auf dem Heimweg nach Langen war, von einem aus gleicher Richtung kommenden Personenwagen umgefahren wurde und bewußtlos liegen blieb. Das Auto fuhr in Richtung Langen weiter, wo sich der Fahrer aber der Polizei stellte. Der Verletzte, der nach Tagen ins Krankenhaus überführt werden mußte, vermißt noch einen seiner Schuhe, der beim Unfall abhanden gekommen ist. Außerdem ist die Polizei bemüht, eine Frau ausfindig zu machen, die in dem Personenauto gesessen haben soll, als der Unfall geschah. Sachdienliche Mitteilungen dazu erbittet die Polizei.

* **Eine Frau angefahren.** Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch in der Frankfurter Straße in Höhe des Stadtgartens, wobei eine Frau aus der Gabelsberger Straße von einem Personenauto aus Ffm. angefahren wurde. Die Frau mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. An dem Fahrzeug entstand Sachschaden.

* **Schwerer Motorradunfall mit Todesfolge.** Ein schwerer Motorradunfall, der ein Menschenleben kostete, ereignete sich am vergangenen Freitag, kurz nach 12 mittags, auf der Mörfelder Landstraße, westlich der Abzweigung nach Egelsbach. Ein Motorradfahrer und seine Braut aus Staufen im Breisgau, die auf der Autobahn nach Gladbeck wollten, bogen nach Langen ab, da sie tanken mußten. Als sich die noch ziemlich neue Maschine im 80-km-Tempo befand, blockierte wohl infolge eines Motordefektes das Hinterrad. Durch diese ungeheure und plötzliche Bremswirkung wurden beide Personen auf die Landstraße geschleudert. Während der Fahrer der Maschine mit einem Schlüsselbeinbruch verhältnismäßig leicht davonkam, erlitt seine Soziusfahrerin einen Schädelbasisbruch und mußte bewußtlos in das hiesige Kreiskrankenhaus transportiert werden. In der Nacht zum Sonntag ist das 27jährige Mädchen dann seinen Verletzungen erlegen.

Der Dichter und Schriftsteller

Dr. Eckart von Naso

liest in einer Gemeinschaftsveranstaltung der Volkshochschule und Kunst- u. Kulturgemeinde am Samstag, 19. Mai, 20.15 Uhr, im festlichen Rathaussaal aus eigenen Werken („Die Begegnung, „Der Halbgott", „Die großen Liebenden" und „Der Rittmeister").

Eintritt 1.— DM

* **Frühlingsfest des TV 1862.** Uns wird geschrieben: „Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet morgen abend im ‚Frankfurter Hof' das Frühlingsfest des Turnvereins 1862 statt. Da man sich bei den Turnern immer wohl fühlt, kann man den Besuch auch dieser Veranstaltung nur bestens empfehlen. Die neue Kapelle ‚Gibs' wird alles daransetzen, um die Besucher vorzüglich zu unterhalten, und auch diejenigen, die nicht tanzen, werden auf ihre Kosten kommen."

* **Fliederfest der SSG-Handballer.** Uns wird geschrieben: Am Samstag ist es so weit! Das Fliederfest der Handballer wird steigen. Sorgfältig vorbereitet soll es sich würdig an die doch wirklich großartig gelungene Veranstaltung an Fastnacht anschließen. In dem wirkungsvoll dekorierten Saale zum „Lämmchen" werden sich alle Mitwirkenden die größte Mühe geben, alle Gäste und Besucher zufriedenzustellen. Neben den bewährten Kräften der Handball-Abteilung werden die Turnerinnen mit mehreren Tanzdarbietungen die Anwesenden erfreuen. (Wir weisen auf die Bilder bei Kretschmann im Erker hin). Damit auch die Damen zu ihrem Recht kommen, werden wir eine Weile Ball paradoxe haben. So werden die Stunden fliegen. Zu erwähnen ist natürlich auch noch, daß E. Görer in altbewährter Weise für Stimmung sorgen wird. Also auf zum Fliederfest der SSG-Handballer.

* **Eigenheim-Modellschau auf Rädern.** Die Bausparkasse „Eigenheimbund Niedersachsen", Hannover, zeigt vom 18. bis 26. Mai auf dem Taunusplatz in Langen Modelle schöner Eigenheime.

Offenthal

„Getrost und fröhlich singen wir"

Treffen der evang. Kirchenchöre des Dekanats Dreieich

o Am kommenden Sonntag treffen sich die Kirchenchöre aller Orte des Dekanats in Offenthal. Ein Festgottesdienst wird um 13.30 Uhr die Veranstaltung einleiten, die sehr reichlich ausgestaltet sein wird durch Posaunenchorvorträge und Einzel- und Massendarbietungen der Kirchenchöre. Nur bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst in der Kirche sein, sonst aber, wie auch die Nachfeier, auf dem neuerrichteten Festplatz des Ortes, der damit seine Einweihung erhält. Nach dem Gottesdienst werden die Chöre ein sehr umfangreiches Programm von Volksliedern zu Gehör bringen. Beide Teile weisen ein so wertvolles Liedgut auf, daß die Teilnahme an diesem Kirchenchorfest jedermann wärmstens empfohlen werden kann.

n **Wir gratulieren** Herrn Karl Hinkel, Weiherstraße 5, zu seinem 71. Geburtstage, den er gestern feiern konnte und Herrn Philipp Würz, Messeler Str. 24, zu seinem 75. Geburtstage, den er heute begeht.

Die Steuer des guten Herzens

Zur Sammlung des Blindenhilfswerks Hessen

2000 Zivilblinde betreut das Blindenhilfswerk Hessen. Denken wir an ihr lichtloses Dasein, wenn morgen Sammler vorsprechen, um eine Spende zu erbitten. Die Sammler, die an der Tür eine freiwillige Spende erbitten, sind weder Bettler noch Steuerbeamte, sondern Helfer im Dienste der Nächstenliebe. Und wer hätte wohl mehr Anrecht auf diese Nächstenliebe, als gerade unsere blinden Mitmenschen.

Ihr monatliches Pflegegeld beträgt nur 20 bis 80 Mark. Die Sammlung soll es wie im vorigen Jahr ermöglichen, den Blinden eine zusätzliche Unterstützung zu zahlen. Außerdem ist ein Blindenheim geplant, das den rund 500 in Frankfurt und Umgebung lebenden Blinden einen geistigen und kulturellen Mittelpunkt geben soll, in dem sie durch Vorträge, Musik und eine Bibliothek Anregung, Zerstreuung und Ausbildung erhalten können. Gleichzeitig soll damit für 20 blinde Menschen mit ihren Familien neuer Wohnraum geschaffen werden. Auch das für ganz Hessen bestehende Blindenaltersheim in Wiesbaden soll um 10 Plätze erweitert werden, um allen alleinstehenden Blinden im Alter einen Ruheplatz gewähren zu können.

Aus der Welt des Films

Kind der Donau (Li-Li). Nico Dostal, einer der Meister der modernen Operette, schrieb die Musik zu diesem neuen Farbfilm, und blieb darin den von dem Revuestar Marika Rökk gestellten Ansprüchen nichts schuldig. Wieder ist in diesem Film mit Schmiß und Schwung ein eingängiger Melodienschatz von Schlagerliedern und Tanz-Rhythmen zusammengetragen und so der beliebten Trägerin der Titelrolle Gelegenheit gegeben, sich in die Herzen des Publikums hineinzusingen und -zutanzen. (Regie: Georg Jacoby.)

Manon (Lichtburg). Die Liebesgeschichte der Manon Lescaut und des Chevalier des Grieux gehört der Weltliteratur an. Wenn jetzt die Alcina-Paris es unternahm, den Stoff ins Filmische zu transportieren, so war sie sich der Verpflichtung dieser Aufgabe bewußt. Umso mehr, als der Regisseur Henri Georges Clouzot seiner Inszenierung eine moderne Version gibt, indem er das unsterbliche Liebespaar, bedrängt von der Wirrnis der Nachkriegszeit, in das Milieu der Pariser Unterwelt stellt. Manon, die kleine Kokotte aus Leidenschaft und Putzsucht, und Robert, der trotz allem zu ihr hält, geraten in eine Verstrickung von Schicksal und Schuld, aus der es nur die Flucht in ein neues Leben gibt, bei der sie schließlich den Tod finden.

Piratenliebe (Lichtburg - Spätvorstellung). Ein großer Farbfilm mit Jean Kent, Joan Greenwood und Michael Redgrave. Übrigens Jean Kent bezaubernder denn je. Die Schicksalssymphonie eines jungen Mannes, der durch Irrungen und Liebe zu zwei bezaubernd schönen Frauen den Weg in die Freiheit findet. — In einer Jugendvorstellung stellen sich Dick und Doof „Auf hoher See" vor.

Die Schwarze Rose (UT). Das große Abenteuerdrama der 20th Century Fox läuft, kaum uraufgeführt, bereits mit sensationellem Erfolg in den deutschen Lichtspieltheatern. Dieser Technicolor-Farbfilm schildert das abenteuerliche Schicksal eines jungen Engländers, der den Mut hatte, in die Geheimnisse des Orients einzudringen.

Buffalo Bill, der weiße Indianer (UT-Nachtvorstellung). Dieser Film läßt den Wilden Westen wieder aufleben in der herrlichen Gestalt und der triumphalen Lebensgeschichte eines seiner sympathischen Helden, des Obersten Cody, genannt Buffalo Bill. Ein packender und sensationeller Farbfilm von dem weißen Mann, der die Sprache der Indianer spricht, von gewaltigen Indianerschlachten, die an historischer Stätte aufgenommen wurden, vom Todeskampf zwischen Buffalo Bill, dem weißen Indianer, und seinem Gegner, der „Gelben Hand".

Dr. Eckart von Naso liest aus eigenen Werken. Eine Veranstaltung besonderer Art bietet die Volkshochschule in Gemeinschaft mit der Kunst- und Kulturgemeinde allen Freunden der Literatur am kommenden Samstag, 19. Mai, 20.15 Uhr, im festlichen Rathaussaal. Unter dem Gesamttitel „Begegnungen" liest der bekannte Dichter und Schriftsteller Eckart von Naso aus eigenen Werken und zwar aus der Napoleon-Novelle „Die Begegnung (das Zusammentreffen Napoleons und der Königin Luise von Preußen in Tilsit) aus dem vorjährigen Roman „Der Halbgott" (eine Unterhaltung zwischen Alkibiades und Sokrates), aus der „Großen Liebenden" (Kinderszene) und aus der vielgelesenen Novelle „Der Rittmeister" (Kinderszene). Die Veranstaltung wird durch ein Quartett musikalisch umrahmt. Eintritt 1.— DM.

Feldberg-Rennen

(Meisterschaftslauf)

am Sonntag, dem 20. Mai 1951

verbilligte Eintrittskarten

erhältlich in den Vorverkaufsstellen

Autohaus Görich, Rheinstraße 4

Zigarrenhaus Stubenvoll, Bahnstr.

Ernst Weigt, Gartenstraße 46

Bekanntmachung

Wegen des Fronleichnamstages am 24. Mai werden die für die Müllabfuhr am Donnerstag vorgesehenen Straßen bereits am Montag, den 21. Mai ausnahmsweise abgefahren.

Stadtwerke Langen.

Egelsbacher Nachrichten

Großes Jubiläumsfest der Sängervereinigung Egelsbach 1861

Der Festausschuß schreibt uns: An vielen Stellen des örtlichen Vereinslebens wurde vom Festausschuß der SV das Jubiläumsfest publik gemacht. Auch wurde darauf hingewiesen, welchen weiten Rahmen es einnehmen soll. Wie berechtigt es ist, das Sängerfest als ein großes Volksfest zu proklamieren, lassen die Stimmungsbilder der einzelnen Versammlungen erkennen. Festplatz, Fackelzug, Festzug und Kinderfestgestaltung, sowie die vorgesehene Ausschmückung des gesamten Ortes, sind derart vielversprechend und versprechen schon heute, daß Egelsbach vor einem großen Ereignis steht, wie es schon lange nicht mehr dagewesen ist.

Der Festausschuß möchte es nicht versäumen, die Festdamen (Ehrenjungfrauen) und die weißen Mädchen in sein Programm einzureihen, denn ohne das repräsentative Bild dieser Damen und Mädchen kann man sich wohl kein Fest vorstellen. Die Organisationsarbeiten, die in diesem Zusammenhang nötig sind, wurden in die Hände unseres Frauenchores gelegt. Wir bitten darum, Meldungen bei der Vorsitzenden des Frauenchores, Frau Marie Schäfer, Rheinstraße vorzunehmen.

e **Geburtstagskinder.** Herr Christian Kraft, Ernst-Ludwig-Straße 75, feierte am 15. Mai seinen 76. Geburtstag. Frau Elisabeth Lorenz, Westendstr. 22, wird am Sonntag 74 Jahre alt. Wir gratulieren.

e **40jähriges Dienstjubiläum.** Der in den städt. Hafenbetrieben Frankfurt a. M. als Hafenmeister beschäftigte Hans Becker, Woogstr. 17, konnte am 10. Mai auf eine 40-jährige Tätigkeit in diesen Betrieben zurückblicken. Der Jubilar, der am gleichen Tage seinen 65. Geburtstag feierte, wurde anläßlich dieses Tages von seinen Arbeitskollegen reich beschenkt. Auch die Betriebsleitung ließ ihm als Zeichen äußerster Wertschätzung eine besondere Ehrung zuteil werden. Auch wir schließen uns den Gratulanten an.

e **Meisterprüfung.** Der Metzger Ludw. Best, Bahnstr., legte in der Meisterschule des Fleischerhandwerks in Ffm. die Meisterprüfung ab. Unter 30 Teilnehmern erreichte er die höchste Punktzahl und schnitt dadurch als Bester ab. Wir gratulieren zu diesem Erfolg.

e **Es steht ein Haus am Waldesrand.** Wer an Pfingsten als Ziel seines Pfingstspazierganges die westliche Gemarkung ausersehen hatte, wird über den guten Fortschritt der Bauarbeiten an dem neuerstandenen Naturfreundehaus erstaunt gewesen sein. In rastloser Arbeit und unter der rührigen Leitung seines Vorsitzenden Hch. Burk schuf der Turistenverein „Die Naturfreunde" ein Werk, um das ihn mancher andere Verein beneiden dürfte. Maßgeblich an der Vollendung des Werkes waren die alten Naturfreunde Max Schober und Peter Lautenschläger beteiligt, die neben vielen Stunden ihrer Freizeit ihr handwerkliches Können in den Dienst der Sache stellten. Der Verein hofft noch in diesem Jahre die Innenarbeiten fertigzustellen und das Haus seinem Bestimmungszweck, der wanderfreudigen Jugend Erholungsstätte zu sein, übergeben zu können.

e **Handharmonika - Konzert im Saalbau Eigenheim.** Für morgen Samstag, den 19. 5. lädt der Handharmonika - Spielring Langen-Egelsbach zu seinem Konzert, das unter dem Motto „Musik und Humor" steht, herzlich ein. Da zur Zeit in Egelsbach kein Verein besteht, welcher das Handharmonika-Spiel pflegt, sind die Handharmonikafreunde gezwungen, nach auswärts zu gehen, um es zu erlernen. Deshalb wollen wir auch nach Egelsbach kommen, nachdem uns der Erfolg unseres Langener Konzerts am 29. April gezeigt hat, wie groß allgemein das Interesse an dieser Volksmusik ist. Eintrittskarten sind im Papierhaus Noll und bei den Mitgliedern erhältlich. Weitere Einzelheiten sind aus dem Inserat in der heutigen Ausgabe zu ersehen. Das reichhaltige Programm wird jedenfalls alle Musikfreunde erfreuen.

e **Waldfest an der Bayerseich.** Für die vier evangelischen Gemeinden Arheilgen, Erzhausen, Egelsbach und Wixhausen findet am kommenden Donnerstag, den 24. Mai, im Walde Bayerseich bei schönem Wetter ein Waldfest statt. Vier Kinderchöre, die Jugendgruppen und der Posaunenchor Arheilgen werden sich an dem Fest beteiligen. Pfarrer Göbel, Erzhausen, wird die Andacht halten. Chorsingen und Gesangsdarbietungen, Laienspiele und Volkstänze sollen den Abschluß des Waldfestes bilden.

e **Sammlung des Blindenhilfswerks Hessen.** Morgen beginnt in Egelsbach und Langen eine Haussammlung, deren Ertrag den rund 2000 Zivilblinden in Hessen zugute kommen soll. Die Sammler haben blaugrüne Sammellisten und sind mit polizeilich abgestempelten Ausweisen versehen. Das Blindenhilfswerk wendet sich mit der herzlichen Bitte an alle, den blinden Mitmenschen ihr schweres Los durch eine Spende ein wenig lindern zu helfen.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** zeigen die Meisterschwimmerin Esther Williams in ihrer Unterwasserrevue „Badende Venus". Ein Farbfilm von großem Format. — Nach Originalakten der amerikanischen Bundespolizei wurde „Straße ohne Namen" — das Schicksal einer berüchtigten Verbrecherbande — gedreht. Spannend bis zur letzten Sekunde. — Mittwoch und Fronleichnam (Donnerstag) der Farbfilm „Buffalo Bill, der weiße Indianer", der einzige historische Bericht über das wahre Leben dieses Helden. Die Frauen werden hingerissen sein von der Liebe des Indianermädchen aus dem Stamme der Cheyenne „Starlight" zu Buffalo Bill.

Romantische Klaviermusik

Norbert Matzka spielte einen Klavierabend in Egelsbach

Norbert Matzka, Leschetitzky-Schüler, ist ein Künstler seines Instruments von internationalem Format und sensibelster musikalischer Prominenz. Sein Spiel, von technischer Schwierigkeit scheinbar völlig unabhängig, ist restlos klar und durchsichtig und bleibt es auch in allen Situationen äußersten Affekts, in dessen Wucht der Künstler sich niemals auch nur einen Augenblick lang verliert. Sein Spiel ist kraftvoll und urmusikalisch und zeugt von einer glänzenden Schule. Es durchläuft alle Stufen des Ausdruckswillens von reichster Klangentfaltung bis zur zartesten musikalischen Feinheit und ist von unbegrenzter Farbigkeit. Hinreißend sind die äußerst differenzierten dynamischen Schattierungen, zumal die packenden Steigerungen, die letzte Gründe des interpretierten Werkes enthüllen.

Norbert Matzka ist Romantiker seines Instruments in jedem Ton, den er formt, in der Lösung jedes technischen Problems, die, von höchster Kunst gebändigt, nur im Dienste vollendeter Prägung des musikalischen Inhalts steht. — Auf Grund solchen Rüstzeugs ließ der Künstler eine erlesene Vortragsfolge an seinen Zuhörern vorüberziehen: Robert Schumanns „Symphonische Etüden", von Frédéric Chopin die Ballade in g-moll, 3 Etüden und das entzückende „Wiegenlied", von Friedrich Smetana, zwei bildhafte Stücke „Am Seegestade" und „Furiant", von Franz Liszt, die formgewaltige „Rigoletto-Paraphrase" und „La Campanella", („Das Glöckchen"). Norbert Matzka erntete nach allen Einzelvorträgen stürmischen Beifall und gab noch eine Fantasie Chopin's zu.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Erzhausen

ez **Bunter Abend in Erzhausen ganz groß.** Eine über dem Durchschnitt stehende Leistung zeigte die Chorgemeinschaft Germania-Eintracht am 1. Pfingstfeiertag mit ihrem Bunten Abend. Der Saal zum „Erzhäuser Hof" war brechend voll. Schon die Einleitung, die durch Nachwuchskräfte des Vereins durchgeführt wurde, ließ erkennen, daß noch Großes zu erwarten war. Manchmal glaubte man, einen Bunten Abend in irgendeiner Großstadt zu erleben. Aber an Stelle von ausgebildeten Kräften standen hier ausschließlich einfache Mitglieder der Chorgemeinschaft auf der Bühne und gaben ihr Bestes einem dankbaren Publikum. Arien, Duette, Quartette und Schlagermelodien fogten am laufenden Band und ließen keine Langewelle aufkommen. Besonderen Beifall fand eine naturgetreue Nachahmung des beliebten Filmschauspielers Hans Moser. Mit der Verpflichtung des bekannten Frankfurter Humoristen Max Jaa als Ansager hatte der Verein einen guten Griff getan. Er eroberte sich schon in der ersten Vorstellung die Gunst des Publikums und erntete auch später bei einer Extranummer mit seiner Ehehälfte stürmischen Beifall. Pepp Zeller mit seinem Ensemble paßte sich dem Rahmen gut an und trug wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei. Nach Schluß des offiziellen Programms hielt der anschließende Pfingsttanz die Mitglieder und Freunde des Vereins noch lange beisammen. Mit diesem in allen seinen Teilen wohlgelungenen Abend erfüllte die Chorgemeinschaft alle Erwartungen und zeigte, daß ganz große Könner auf unterhaltendem Gebiet in ihren Reihen vorhanden sind, und man kann verstehen, daß der Wunsch laut geworden ist, diesen Bunten Abend in nächster Zeit wiederholt zu sehen. Wie wir hören, wird der Verein diesem Wunsche gerne Rechnung tragen.

ez **„Die schöne Müllerin"** — das beliebte Singspiel soll wiederholt werden. Der Saal „Zur Ludwigshalle" war überfüllt, als am Pfingstsonntag der Gesangverein Sängerbund-Sängerlust Erzhausen, das reizende Singspiel „Die schöne Müllerin" aufführte. Die Mitwirkenden, sämtlich jüngere Mitglieder des Vereins, ernteten reichen Beifall, den sie sich mit ihren schönen Leistungen auch verdient hatten. Die Gesamtleitung der Aufführung, die zu einem vollen Erfolg für den Verein wurde, lag in den Händen bewährter Kräfte. Für alle, die an diesem Abend betrübt umkehren mußten, weil kein Platz mehr vorhanden war, wird es eine erfreuliche Nachricht bedeuten, daß das Singspiel am Sonntag in acht Tagen (27. Mai) im gleichen Saale wiederholt werden soll.

* **Wieder Seifenkistenrennen.** Für ganz Starkenburg wird das Seifenkistenrennen am 24. Juni in Darmstadt ausgetragen. An dem Rennen können sich alle Jungen aus Starkenburg im Alter zwischen 11 und 15 Jahren beteiligen. Bedingung ist, daß ihre Wagen selbst gebaut sind.

Erlaß von Rundfunkgebühren. Im Bundesgebiet haben sich die Rundfunkgesellschaften bereit erklärt, einheitlich fünf Prozent der Rundfunkteilnehmer aus sozialen Gründen von den Gebühren zu befreien.

Für die vielen Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken recht herzlich

Theo Bartl und Frau Margarethe, geb. Bilina

nebst Eltern

Egelsbach, Schillerstraße 18

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Elfriede Sulzmann — Hans Becker

Egelsbach, Mai 1951

Ostendstr. 11 Mainstr. 5

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Hans Kunz und Frau Lieselotte geb. Lotz

Egelsbach, Mai 1951

Tomaten Sellerie Lauchpflanzen
zu haben bei
Petri
Darmstädter Landstr. u. Westendstr. 23

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Klug ist, wer inseriert

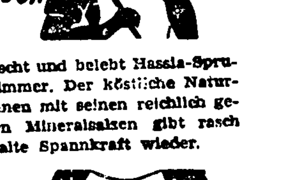
Handharmonika-Spielring Langen-Egelsbach

Samstag, den 19. Mai 1951
im »Eigenheim-Saalbau«

Handharmonika-
KONZERT

Dirigent: Jakob Oel, Ffm.
Akkordeon-Solist: Friedel Stephan, Ffm.
Ansage: Kurt Heuselmann, Ffm.

Beginn 20.30 Uhr Eintritt 1.-



erfrischt und belebt Hassia-Sprudel immer. Der köstliche Naturbrunnen mit seinen reichlich gelösten Mineralsalzen gibt rasch die alte Spannkraft wieder.

Hassia-Sprudel

Egelsbacher Lichtspiele

Fr 20.30, Sa 20.15, So 18, 20.30 **»Badende Venus«** der grosse Farbfilm mit unerhörter Aufmachung

Sa 22.30, So 15.30 **Strasse ohne Namen** Das Schicksal einer berüchtigten Verbrecherbande

Mi 20.30, Do 18.00, 20.30 **„Buffalo Bill" der weiße Indianer** Ein Film für die Jugend, für die Männer und in ebenso starkem Masse für die Frauen.

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

36. Fortsetzung

„Wenn du schon nicht mit mir kommen willst, Marjandl, dann bitt ich dich, nimm das. Nimms ruhig, wenn ich auch ein armes Luder bin, so wie du und die andern."

Er zwang ihr das Geld in die Hand, bis sie es festhielt. Dann nahm er ihr blasses Gesicht und hob es mit sanfter Gewalt empor. So trafen sich ihre Blicke, suchend, fragend, einer des andern herbes Geschick schmerzlich verstehend. Und dann küßte Peter das Mädchen, nicht den grellroten Mund, ihre Augen küßte er, darin er noch den fernen Glanz einstiger Reinheit und Würde gefunden, wovon das übrige Antlitz nichts mehr wußte. Dann gab er sie frei und schaute ihr mit einem verborgenen Lächeln, das ihn in der Brust schmerzte, nach. Er wußte gar zu gut, sie würde das Geld, sein letztes Geld, dem Jodl bringen, und der würde — Ach, was schon! War es am Ende nicht gleichgültig? Er hatte ihr gut sein wollen, sonst nichts. Mochte es sein, daß diese Begegnung nichts weiter in ihr hinterließ, als ein flüchtiges Erinnern, das bald im Sumpf ihres Lebens versinken würde. Daran war dann nichts zu ändern. Vielleicht aber blieb ihr doch ein Schimmer davon zurück, leuchtend genug, die finstern Stunden ihres Daseins dann und wann tröstlich zu erhellen.

Peter Hollsterg schlich sich dann heimlich auf seine Bude, ließt sich auch an den nächsten zwei Tagen nicht mehr in der Schankstube sehen. Als die Festtage vorüber waren, schnürte er seine Habseligkeiten und kehrte der Stadt den Rücken. Eine Woche später fand er bei einem Forstmeister Arbeit und Unterkunft für den Winter.

*

Als es Ostern wurde, sagte die Wankesbäuerin zu ihrem Neffen: „Nun bin ich doch gespannt, ob das Kind zu den Festtagen kommt. Geschrieben hab ich, sie sollen es schicken." Sie blickte Klaus Wüllenweber dabei lauernd von der Seite an. Wenn sie aber gehofft hatte, er würde zustimmender Freude Ausdruck geben, sah sie sich nun enttäuscht. „Hm!" machte Klaus Wüllenweber zwischen zwei heißen Pellkartoffeln. Sonst sagte er nichts. Damit war ihr der Gesprächsfaden für diesmal zerschnitten und es blieb manches ungesagt, was sie sich gern vom Herzen geredet hätte.

Es war doch eine lange Zeit, die zwischen Sinter Klaas und Ostern lag. Was die Wankesbäuerin damals für eine schöne Hoffnung gehalten, war inzwischen im Trott einförmiger Wintertage langsam wieder ins Vergessen gekommen. Das Mädchen war zum Christfest weggeblieben und die beiden Menschen auf dem Wankeshof hatten sich nach vergeblichem Warten einsamer denn je gefühlt. Was in den Stunden dreier Tage zwischen den jungen Leuten zart angeknüpft, war ohne belebende Wechselwirkung geblieben, ja, schien bei Klaus bereits abgestorben, da die wärmere Regung für das Mädchen nichts Ursprüngliches war, sondern sich doch wohl nur vergleichenderweise mühsam neben dem großen Gefühl behauptete, das er für die Wengerin im Herzen trug. Und wie es um die Ziska bestellt war, das erhellte keine der wenigen Zeilen, die sie von Zeit zu Zeit auf Ansichtskarten der Tante schickte.

Die Wankesbäuerin hatte allen Grund, heimlich zu seufzen, wenn sie den kläglichen Rest ihres mit kühnen Hoffnungen erbauten Luftschlosses überschaute. Und sie hätte auch noch diesen Rest begraben, wenn sie gewußt, was sich vor wenigen Tagen vor dem Wengerhof zugetragen hatte: Klaus, der spätnachmittags mit dem Gespann vom Felde gekommen war, seitlings auf dem Pferde reitend, hatte auf dem Weg neben dem Tor des Hofes, im Wagen sitzend, den Buben der Wengerin gesehen. Das flachshaarige Köpfchen hatte sich über den Rand des Wagens geneigt, und die kleinen Hände strebten dem Boden zu, auf dem etwas die ganze Aufmerksamkeit des Kindes erregte.

Klaus Wüllenweber mochte im Vorbeireiten den Blick nicht von dem kleinen Lockenkopf wegnehmen. War es doch ihr Kind, und sein Anblick genügte, in ihm alles Leid, das er um des Kindes Mutter getragen, alle Sehnsüchte und Wünsche schmerzlich zu beleben, sie gleichsam neu erstehen zu lassen. Und da dies ihn nun in den wenigen Augenblicken des Vorbeireitens heiß durchströmte, also daß er nur das Kind gewahrte, entging ihm, daß von der andern Seite des Wagens ein schwarzgrauer Rüde herumstrich und des Kindes Verlangen weckte, das Tier mit seinen dickmolligen Händchen zu streicheln. Der Hund gehörte dem Metzger Vervoort, war als bösartiges Tier bekannt und wurde von allen gemieden. Vor Jahresfrist hatte er ein kleines Mädchen aus dem Dorfe so übel zugerichtet, daß es ins Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte und von dort ziemlich entstellt zurückkam.

Aber der junge Wankesbauer hatte in dieser Minute keine wachen Augen. Er ließ sich einfangen von seinen düsteren Gedanken und fand nicht die Kraft, sich dagegen zu wehren. Doch war er kaum an dem Kind vorübergeritten und sein Blick haftete dunkel und schwer wieder auf dem Weg ins Dorf, da richtete sich das Bübchen im Wagen auf schwankenden Beinchen hoch und griff mit den Händen nach dem Hund, der nahe genug herangekommen war, daß es ihm nach Kindesart das zottige Fell zausen konnte. Klaus Wüllenweber wurde aus seinem trüben Sinnen gerissen, als ein heller Kinderschrei, der ihm den Herzschlag für Sekunden stocken ließ, sein Ohr fand. Ein einziger Blick zu dem Wagen hin ließ ihn vom Pferd eher stürzen als gleiten. Der Hund hatte die kleine Schulter zu fassen bekommen und versuchte nun den Buben aus dem Wagen zu zerren. Das Kind hing halb schon über den Rand, als der Wankesbauer mit gewaltigen Sätzen angesprungen kam, und schlug hart auf den Boden, noch ehe er Hilfe bringen konnte.

Klaus Wüllenweber sah die grünschillernden Lichter des tückischen Tieres mordgierig auf sich gerichtet, sah die fletschenden Zähne, das zarte Leben unter seinen Tatzen zu verderben. Mit der Faust führte er einen harten Schlag auf des Hundes Nase, der mit einem Wehlaut zusammenknickte und dann, den Schwanz eingekniffen, davonschlich.

Nun erst, da der Wankesbauer das schreiende Kind aufhob, übersah er, welch Unglück da beizeiten verhütet worden war. Aus der kleinen Schulter quoll schon rot und warm das Blut hervor und tränkte das weiße Jäckchen. Er wußte nicht, wie er mit seinen großen, unbeholfenen Händen das Kind halten sollte, um dem kleinen Leben nicht unnötig die Schmerzen zu vergrößern. Behutsam legte er es in seinen Arm und wollte den Buben gerade ins Haus tragen, als sie gelaufen kamen, die das Schreien des Kindes hergetrieben, die Kleinmagd, der das Kind anvertraut und die nur auf einen Sprung im Haus gewesen war, und aus dem Garten hinter dem Hof die Wengerin.

Sah Christine zuerst nur den weglaufenden Hund, so weiteten sich ihre Augen bald in starrem Entsetzen, als sie des blutenden Kindes auf dem Arm eines Mannes ansichtig wurde, dessen Antlitz wie hinter einem Nebel vor ihr versank. „Peterchen!" schrie sie voll Jammer und Schrecken und war außerstande, das Kind in ihre Arme zu nehmen.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Pokalspiel des 1. FC Langen gegen KSV Mörfelden

Am kommenden Sonntag beginnt die Bezirksliga mit ihren Pokalspielen. Der 1. FCL empfängt nachmittags 15 Uhr die in den Verbandsspielen so prächtig aufgelegte Mannschaft des KSV Mörfelden. Die Spiele werden schon deswegen interessant sein, weil für den Endsieger die Möglichkeit besteht, in die Landesliga aufzusteigen. Es lohnt also schon, sich mit ganzer spielerischer Kraft einzusetzen. Der Club, der gegen den Fußballsportverein so gut in Spiellaune war, wird sein ganzes Können aufbieten müssen, wenn er nicht gleich beim ersten Pokalspiel ausscheiden will. Das spannende Treffen der beiden benachbarten Vereine wird seine Zugkraft bei allen Fußballfreunden nicht verfehlen. - Vorher trifft die 2. Mannschaft auf die gleiche von Mörfelden.

Egelsbacher Fußball-Vorschau! Start der Pokalrunde

Der erste Pokalsonntag des Jahres 1951 bringt in der Bezirksklasse Darmstadt außerordentlich spannende Paarungen. Alle Beteiligten werden bestimmt die größten Anstrengungen machen, eine Runde weiter zu kommen. Dieser Wunsch erscheint um so mehr begreiflich, wenn man bedenkt, daß der Bezirksmeister dieses Wettbewerbes am Ende der Pokalspielrunde ebenfalls aufsteigt. So hat der erste wie auch der letzte in der Tabelle die Möglichkeit, bei weit weniger Spielen zum Erfolg zu kommen. Die Egelsbacher, die am Sonntag im ersten Pokalspiel in Eberstadt antreten müssen, werden es recht schwer haben, durch einen Sieg über diesen alten Bekannten in die zweite Runde einzusteigen. Die Einheimischen werden im ersten Spiel der KO-Runde ihr ganzes Können aufbieten müssen, um auf dem gefürchteten Eberstädter Gelände zu bestehen, in dem mit nicht weniger Zähigkeit und Eifer gekämpft wird. Welche Abwehr der gegnerischen Fünferreihe das Tore schießen am schwersten macht, wird von der Tagesform nach der dreiwöchigen Ruhepause abhängen. Egelsbach stützt seine berechtigten Hoffnungen auf das Team, welches seither überzeugen konnte.

Jugend-Vorschau!

Die Egelsbacher A-Jugend, die am Sonntag auf Einladung wiederum an einem Fußball-Jugend-Turnier teilnimmt, fährt nach Pfungstadt. Schwere Spiele werden die Egelsbacher in diesem Turnier zu überstehen haben, denn Spitzen-Mannschaften wie Mannheim-Waldhof, Mannheim-Neckarau, Wormatia Worms u. a. m. sind Mannschaften, die ihren Gegnern alles abverlangen. Trotz alledem fährt die Elf recht zuversichtlich zu diesem Turnier und wir wünschen unserer Jugend ein ehrenvolles Abschneiden.

Egelsbacher Jugend Fußball-Turnier-Sieger

Zahlreiche Zuschauer hatten sich um zweiten Pfingstfeiertag am Eigenheim-Sportplatz eingefunden um Zeuge des Fußball-Turniers der Jugend zu sein. Aus 4 Spielen mit je 2 x 15 Minuten Spieldauer und mit einem Torverhältnis von 10:0 ging die Egelsbacher Jugend als sicherer Sieger hervor. Bereits bei der ersten Begegnung gegen den KSV Urberach im dritten Spiel des Vormittags errangen die Egelsbacher infolge ihrer spielerischen Überlegenheit einen schönen 4:0-Erfolg. Der Halblinke Rückert brachte alle vier Treffer auf sein Konto. Trotz größter Anstrengungen der KSV-Elf, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, scheiterte das jedoch an der aufmerksamen, überragenden Spielweise der Egelsbacher Hintermannschaft, wo besonders linker Verteidiger Thomin hervorstach.

Einen etwas harten, jedoch durchaus fairen Kampf lieferten sich im sechsten Spiel die spielstarke Mannschaft Erzhausen (die Sieger mit 2:0 Toren über Pfungstadt blieb) und Egelsbach. Sofort nach dem Anstoß herrschte Derbystimmung und auf beiden Seiten wurde zäh und verbissen um den Erfolg gekämpft. so daß es vor beiden Toren zu recht brenzlichen Situationen kam. Mit 0:0 Toren wurden die Seiten gewechselt. Eine Musterkombination des Egelsbacher Innensturmes schoß der schußgewaltige Halbrechte Rühl in der 22. Minute mit einem Bombenschuß für den ausgezeichneten Gästetorwart unhaltbar zum vielumjubelten Siegestreffer ab. In den restlichen 8 Minuten drängt Erzhausen mit letztem Einsatz zum Ausgleich und Torwart Köhler muß im Hechtsprung einen scharfen Schuß meistern und konnte damit in letzter Minute das sichere Ausgleichstor verhindern.

In einem tempogeladenen Kampf im dritten Spiel am Nachmittag gingen wiederum die Egelsbacher über ihren Gegner Pfungstadt mit 2:0 durch Treffer ihrer beiden Halbstürmer Rückert und Rühl als überlegener Sieger hervor, so daß sie somit im Endspiel mit der spielstarken Elf Gräfenhausen, die ihren dritten Sieg über Wixhausen knapp mit 1:0 sicher stellten im vierten Spiel die Klingen kreuzten. Recht vielversprechend war der Start der Egelsbacher im Endspiel, die auch bereits in der 5. Minute durch ihren Halblinken Rückert die 1:0-Führung herausschossen. Gräfenhausen ließ sich durch diesen Torvorsprung keineswegs beirren und kämpfte mit großem Einsatz, doch das Egelsbacher Schlußdreieck mit Kühler-Wahl-Keil und Thomin war nicht mehr zu schlagen. Auch nach dem Seitenwechsel dominierten die Einheimischen und verschafften sich durch plaziertes Zu- und Abspiel eine klare Feldüberlegenheit und Halbrechter Rühl kann auch bald für Torwart Kunz unhaltbar auf 2:0 verbessern. Gräfenhausen gibt sich auch bei diesem Stand noch keineswegs geschlagen und kämpft mit verbissener Zähigkeit, um dem Spiel noch eine Wendung zu geben, doch als in den letzten Spielminuten der Egelsbacher Halblinke Rückert einen herrlich getretenen Eckball direkt zum 3:0 verwandelt, geben sich die tapferen Gräfenhäuser geschlagen und die Egelsbacher Mannschaft verläßt glückstrahlend unter dem Beifall ihrer Anhänger als verdienter Turnier-Sieger das Spielfeld. Egelsbach spielte mit Köhler; Wahl, Thomin; Heck, Keil Fr., Keil He.; Sierch, Rühl, Spengler, Rückert, Gernandt.

Sieger der Turnier-Teilnehmer waren:

1. SG Egelsbach	5. KSV Urberach
2. SKG Gräfenhausen	6. SG Pfungstadt
3. SG Wixhausen	7. SSG Langen
4. Spvgg. Erzhausen	8. SKV Weiterstadt

Daheim und auswärts mit wechselndem Erfolg
Eine sportliche Pfingstnachlese

1. FC Langen — FSV Frankfurt 4:2

Die 500 Zuschauer, die den Platz des 1. FC Langen umsäumten, hatten es nicht zu bereuen, daß sie sich das Treffen der obigen Mannschaften ansahen. Sie erlebten ein technisch hochwertiges Spiel, das Langen, obwohl ohne Prosch, Bliemeister, Heizmann, Frick, Lehrnickel und Leier spielend, verdient für sich entscheiden konnte. Nach einer schwachen Viertelstunde der ersten Halbzeit, in der die mit Gleiter, Müller und Didlapp verstärkte Reserve-Mannschaft gegen das Langener Tor stürmte, zeigte sich Dietz als Klassetorwächter. Kiefl als Verteidiger war mit seinem Nebenspieler Pohl in glänzender Spiellaune. Aber auch der Langener Sturm fand sich nun. J. Werner, gut unterstützt von dem Eifrigsten der Eifrigen, Becker Franz in der Mitte, brachte verschiedentlich das Gästetor in Gefahr. In der 40. Minute gelang ihm durch einen Strafstoß das erste Tor. Weger, oftmals in letzter Zeit unglücklich kämpfend, knallte 4 Minuten später durch einen wuchtigen Schuß unhaltbar zum 2:0 ein, wobei die Vorarbeit von dem blendend aufgelegten Müller geleistet wurde.

Nach der Pause war es der prächtig stürmende Schäfer, der immer wieder Verwirrung in die Schlußleute der Gäste brachte und nach 65 Minuten sah man eine Prachtflanke, die so raffiniert und wuchtig hereingezogen wurde, daß diese durch Benz ein Eigentor ergab. Wiegand erhielt als Läufer wiederholt Beifall. Dem immer kampfbereiten Becker in der Mitte gelang nach 70 Minuten durch einen unhaltbaren Schuß das 4. Tor. In den Schlußminuten erspielten sich die Blau-Schwarzen aus Frankfurt zwei verdiente Gegentore.

Pfingstsport der Jugend und AH des 1. FCL

Auch über Pfingsten hatte die Jugendabteilung des 1. FCL wieder regen Spielbetrieb. Am Samstagnachmittag besiegte die 1. Schülermannschaft die gleich von Rot-Weiß Walldorf nach schönem Spiel mit 2:1, während die 2. Schüler sich mit dem gleichen Ergebnis besiegen lassen mußte. Die A-Jgd. weilte in Rheinhessen und bezwang am 1. Pfingstfeiertag die starken Bodenheimer mit 4:2 Toren. Gegen die schwächeren Gastgeber Laubenheim unterlagen sie überraschend mit 1:2 Toren. Anscheinend wurde in den Quartieren doch etwas zu tief ins Weinglas geschaut. Die B-Jugend ließ sich von Rot-Weiß Walldorf auf eigenem Platze mit 2:8 überfahren.

Die AH setzte am Samstag ihren erfolgreichen Spielbetrieb fort. Gegen die überaus spielstarken Rüsselsheimer Opel-Leute erzwangen sie dort ein 2:2, nachdem sie bis eine Minute vor Schluß noch mit 2:1 führten. Durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter konnten die Platzherren ausgleichen. Dieses Ergebnis ist umso beachtlicher, als die Langener infolge Zugverspätung auf einen Mann verzichten mußten und das ganze Spiel nur mit 10 Spielern bestreiten mußten. Rüsselsheim stützte sich hauptsächlich auf jene Fußballer, die vor dem Kriege die Gauligamannschaft darstellten. Die Mannschaft war eine der stärksten, die den Langenern bisher entgegentrat.

Der 1. FCL auch am Rhein erfolgreich

Über die Pfingstfeiertage weilte eine kombinierte Mannschaft des Clubs am Rhein und absolvierte dort Spiele gegen die B-Klassenvertreter Lorch und Preßberg. Am Sonntag traten die FC'ler gegen den 1. FC „Wisper" Lorch an und trennten sich 2:2 unentschieden. Die Lorcher, die in der vergangenen Saison auf eigenem Platz keinen Punktverlust erlitten, standen an zweiter Stelle der Tabelle. Der 1. FCL bestritt das Spiel in folgender Aufstellung: Schroth; Leier II., Erdmann; Frick, Helfmann, Köhler; Leier, Lehrnickel, Meisenbach, Werner, E., Freimuth. Im Anschluß an das Spiel verlebten die Langener einige schöne Stunden am Rhein.

Am nächsten Tag ging es per Auto nach Preßberg. Für den verletzten Helfmann stand dieses Mal Bär in den Langener Reihen. Der Club siegte, nur noch mit halber Kraft spielend, sicherer wie das Ergebnis von 3:2 besagt. — Alles in allem hinterließ der 1. FCL bei beiden Vereinen einen ausgezeichneten Eindruck.

AH TSG Darmstadt — AH SSG Langen 1:5

Zu einem eindeutigen in dieser Höhe verdienten Sieg kam die AH-Mannschaft am 2. Pfingstfeiertag in Darmstadt. Die Langener Hintermannschaft war dem Darmstädter Sturm jederzeit gewachsen. Die Läuferreihe unterstützte den Sturm mit sehr brauchbaren Vorlagen, so daß Tore zwangsläufig fallen mußten. Rechtsaußen Bode war nur durch den Pfiff des Schiedsrichters zu halten. Bei den diesjährigen sieben Auswärtsspielen holte sich die AH sieben Siege.

Wegen der Kameradschaftshilfe an der Baustelle unseres Torwartes Anthes am kommenden Sonntag ergeht noch besonderer Bescheid.

Die Schweizer Gäste siegten

Zwei gelungene Rollsport-Veranstaltungen

Der RC Langen empfing über Pfingsten Schweizer Besuch, den Züricher Rollschuh-Club, mit dem man sich bei zwei Veranstaltungen maß. Am Samstagabend gelang es den Schweizern, ihre Vorspielniederlage vom vergangenen Jahr durch einen 4:2-Sieg wettzumachen. Die an sich ebenbürtigen Langener hatten viel Pech und verloren erst gegen Schluß des Spieles.

Am Pfingstmontag folgte dann die Rollsport-Großveranstaltung. Das dabei ausgetragene zweite Spiel verlor Langen mit 4:1. Den Langenern fehlte es offensichtlich an der Erfahrung. Die Mannschaft der Züricher zog alle Register ihres Könnens. Turbulente Szenen - Tormann und Stürmer lagen einmal gleichzeitig im Tor, waren das Zeichen eines großen Spiels. Spengler im Langener Tor konnte durch sein überragendes Können bei beiden Spielen eine höhere Niederlage verhindern.

Im Rahmenprogramm gefiel die Schweizer Kunstlaufmeisterin, Fräulein Mönch, die bereits am Samstag einen Trainingslauf gezeigt hatte, mit einem Tango und einem Foxtrott. Sie fand ein dankbares Publikum und erntete reichen Beifall. Das kleine Paar Kilius- Ningel von Frankfurt lief eine wunderschöne Kür und war der erklärte Liebling der Zuschauer. Die Darmstädter Läuferinnen erhielten für ihr schönes Können verdienten Beifall. Die Schnelläufer, sämtlich junge Langener, zeigten im Durchschnitt gute Leistungen, und auch hier gingen die Wogen der Begeisterung mit.

Allen Besuchern — am Samstag 180 und am Pfingstmontag 700 — wird das Abspielen der Schweizer Nationalhymne ebenso in Erinnerung bleiben wie die sportlichen Leistungen. Daß es auch den Schweizern gefallen hat, sei nur am Rande vermerkt. Die Gäste, die sich auch in das Gästebuch der Stadt Langen eintrugen, luden Herrn Bürgermeister Umbach als Dank für die schönen Pfingsttage in Langen zum Besuch nach Zürich ein. Der Präsident des Züricher Clubs stellte fest, daß sie, die schon weit in der Welt herumgekommen seien, in Langen wahre Sportfreunde gefunden hätten. „Af Widderlurge in Szürri am 4. und 5. August", rief er den Langenern zu.

Erster Auslandsstart einer Langener Mannschaft

Die erste Mannschaft des RC Langen fährt am 4. und 5. August nach Zürich. Abfahrt am Samstagvormittag (4. 8.), Rückkehr am Montagabend (6. 8.). Interessenten, die die Mannschaft begleiten wollen, werden gebeten, ihre Adresse der Geschäftsstelle schriftlich bis zum 20. 5. einzureichen. Auskunft über Paß- und Visumbeschaffung, sowie Übernachtungs-, Verpflegungs- u. Reisekosten erfolgt in etwa 14 Tagen bei einer gemeinsamen Besprechung. Die Namensnennung ist zunächst unverbindlich und soll der Clubleitung nur einen Überblick ermöglichen, ob außer der bis jetzt 12 Personen zählenden Begleitung der Mannschaft weitere Reiseinteressenten vorhanden sind.

Weitere Sportnachrichten Seite 8

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

37. Fortsetzung

„Ich kam noch zur rechten Zeit, Christine," sagte da die warme, vertraute Männerstimme. Und aus Schrecken, Angst und Not tauchte vor ihren Augen wie Trost und Verheißung das Gesicht des Wankesbauern auf.

„Du bist es, Klaus Wüllenweber," stammelte sie verwirrt, „sei nicht böse, wenn ich dich nicht gleich erkannte. — Das Kind? — Was ist dem geschehen?"

Doch ohne eine Antwort abzuwarten eilte sie vor ihm her ins Haus. Die weinende Kleinmagd jagte sie mit einer schnellen Handbewegung zur Seite.

So also hatte er den Buben hinter der hastenden Wengerin hergetragen, in sich ein Gefühl, so zwiespältig, daß er Glück oder Schmerz darin nicht zu erkennen vermochte. Drinnen in der Stube hatte er das Kind, das nun wimmernd nach der Mutter verlangte, auf dem Sofa niedergelegt. Als er dann still das Zimmer wieder verlassen wollte, war es Christine gewesen, die ihn gebeten hatte, noch zu bleiben und ihr zu helfen, da die alte Anne krank zu Bett liege.

Und er war geblieben und hatte geholfen, dem kleinen Buben, der sich kräftig wehrte, die zerrissenen, blutigen Sächelchen auszuziehen, damit seine Mutter die Bißwunden auswaschen und aus weißem Leinenzeug einen Verband anlegen konnte. Und zwischen ihrem Tun mußte er erzählen, wie alles gekommen war. Christine tat manche Frage, weil sie alles genau wissen wollte, und konnte nicht leicht aus ihrer Wirrnis, in die das Geschehen sie gestürzt, herausfinden.

Aber schließlich war alles gesagt, was zu sagen nötig gewesen wäre. Und dem Kinde war endlich auch geholfen, daß seine Schmerzen gelinder und es müde von der ausgestandenen Angst und Not sein Köpfchen auf die Seite fallen ließ und die kleinen Augen, die aus einem Stückchen Himmelsblau gemacht schienen, schlafselig zufielen.

Und da standen sie nun und blickten noch eine Weile nach dem schlafenden Kind auf dem Sofa. Zu reden gab es nichts mehr. Bis ihm plötzlich sein Gespann auf der Straße einfiel, nach dem er nun sehen mußte. Er holte tief Atem, hob seinen Blick und schaute forschend auf die Frau. Die spürte seinen Blick und hob gleichfalls die Augen. Und sie hielt ihm die Hand hin und sagte: „Ich danke dir für das, was du an dem Kinde und mir getan hast, Klaus."

Sie sprach dabei so leise, daß er die Worte von ihrem Munde ablesen mußte. Er nahm die schlanke Hand, die sich hart in seine legte, und entgegnete ebenso leise: „Du sollst mir nicht danken, Christine. Jeder hätte es an meiner Stelle getan, jeder." Er hätte gern noch mehr gesagt, aber es fiel ihm rein nichts Gescheites mehr ein. Ganz wirr und dumm war ihm im Kopf. Und er vergaß wohl auch, ihre Hand loszulassen, und gewiß war ihm auch nicht bewußt, daß er diese Hand jetzt sacht streichelte.

Die Wengerin nahm den Blick weg von ihm und lächelte:

„Trotzdem bin ich froh, daß du es warst, den der Zufall hergeführt hat, Klaus."

Sag darauf einer ein Wörtchen, wenn die Gedanken Kobolz schießen und es in den Ohren singt und klingt! Nicht ein einziges seiner eigenen Worte hätte Klaus Wüllenweber vor lauter Glückseligkeit begriffen.

So war das gewesen vor einigen Tagen. Seitdem ging Klaus Wüllenweber umher, wie einer, der sein Glück am Wege gefunden hat und sich nur noch zu bücken braucht, um es aufzuheben und in seinen Händen zu halten. Aber das brauchte noch nicht heute zu sein und auch noch nicht morgen. Diesmal wollte er es nicht übereilen wie damals. Christine selber würde den Weg zu ihm schon zu finden wissen. Diese Hoffnung wurde ihm allmählich zur Gewißheit. Was aber sollte ihm da noch das blonde Mädchen aus der Stadt? Freilich, die Tante wußte nicht, was ihm widerfahren. Und warum sollte sie nicht nach dem „Kind" jammern, da die Ziska ein so liebwertes Geschöpf war.

Aber es kam keine Antwort auf die Einladung der Bäuerin. Am Karfreitag ging die Hofmutter mit einem Gesicht umher, daß dem armen Trinchen nichts mehr recht gelingen wollte und es soviel dummes Zeug anstellte, daß auch der junge Bauer es nicht mehr vor dem Zorn der Bäuerin retten konnte.

Am Samstagmorgen nach dem Kirchgang stand die Wankesbäuerin mit trübem Sinn in der Küche und überlegte, ob es noch Zweck hätte, den Osterkuchen zu backen, da doch alles umsonst sei und das „Kind" nun wohl nicht mehr käme. Zuletzt machte sie sich aber doch ans Werk, weniger aus einem frohen Bedürfnis heraus, als vielmehr dem Zwang der Gewohnheit folgend. Als Klaus später sonntäglich angezogen den Hof verließ, schaute sie ihm vom Fenster aus nach und schickte ihre bedrückten Gedanken hinter ihm her. Da ging er nun hin, den sie gern hatte wie einen Sohn, war bald dreißigjährig und immer noch einspännig, hoffte vielleicht gar immer noch auf die Wengerin.

Die Wankesbäuerin erboste sich jedesmal aufs neue, wenn sie an die Wengerin dachte. Nicht daß sie willig dem Dorfklatsch ihr Ohr geliehen hätte. Ihr genügte, daß so ein braver Mensch wie ihr Klaus um der Bäuerin vom Wengerhof willen leiden mußte, um sie von allen freundlichen Gedanken auszuschließen.

„Wenn er doch nur mal an die Richtige geraten wollte!" seufzte sie hinter ihm her.

Nachher saß sie neben dem Herd und sorgte für den nächsten Tag, richtete das Gemüse, schälte Kartoffeln, daß ihr die festliche Stimmung des Ostermorgens nicht durch die Hetze alltäglicher Verrichtungen verdorben würde. Zudem ging ihr auch mit der Arbeit die Zeit besser hin. Trinchen schaffte derweilen auf dem Hof oder im Stall.

Die Bäuerin war mit ihren Verrichtungen noch nicht fertig, da trieben leichte, schnelle Schritte sie vom Stuhl hoch. Kaum, daß sie einen Blick aus dem Fenster geworfen, stieß sie einen Ruf freudiger Überraschung aus.

Da kam ja das Kind, da kam es wahrhaftig mit seinem Köfferchen und dem frohen, lachenden Gesicht!

Nichts hätte die Bäuerin nun noch in der Küche halten können. Mit einer Behendigkeit, die ihr bei ihrem Alter niemand zugetraut hätte, eilte sie über die Diele und kam so noch eben zurecht, die Ankommende vor der Tür in feierlicher Umarmung auf das herzlichste zu begrüßen. Trinchen gab dazu ein griemelndes Publikum ab, das von der Wankesbäuerin aber trotz ihrer Freude nicht übersehen wurde. „Trinai" fuhr sie das Mädchen mit einer Stimme an, die wie immer bei Gelegenheiten, die eine Zurechtweisung nötig machten, hell und durchdringend war. Und die, die es anging, verschwand mit der Schnelligkeit eines Gedankens wieder im Stall.

„Na, alsdann ist bei der Alten ja doch noch alles in die richtige Wagenspur gekommen" dachte die biedere Einfalt und belud sich mit einem Ballen frischer Streu, um damit die Tiere zu bedenken, daß auch sie etwas vom Feiertag spüren würden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Moosbude

Eine Frühlingsgeschichte von Willy Kramp

Maria war frisch gewaschen und gekämmt und trug ein weites, rotes Kleid, ihr einziges gutes Kleid.

Sie stand an der Brücke, mit tief gesenktem Kopf, als denke sie über etwas nach. Plötzlich hörte sie schnelle Schritte. Sie fuhr auf, als wollte sie gleich davonlaufen, doch dann erkannte sie, daß es Wilhelm war, mit dem sie sich zum Tanzen treffen wollte.

„Ach, du lieber Gott, was ist mit dir? Du bist ja ganz weiß im Gesicht?"

„Weil ich so gelaufen bin!" stieß er keuchend hervor.

„Das sieht man", verwunderte sie sich. Und nachdem sie ihn schnell von oben bis unten gemustert hatte, sagte sie noch einmal: „Ja. Das sieht man."

„Ich lief einfach los. Ist dir auch nicht kalt, Marie? Es ist so neblig. Tanzen kann ich so aber nicht, was fangen wir jetzt an?"

„Ach, tanzen können wir wohl immer noch", sagte sie leise. „Ich habe jetzt auch gar keine Lust mehr zum Tanzen. Mir ist die Lust vergangen."

Sie wußte nicht, was sie weiter sagen sollte, und so ließ sie sich von ihm, dessen warmen starken Arm sie im Rücken spürte, weiterführen, ganz gleich, wohin. Sie kehrten mitten auf dem Wege um und kamen an die Stelle, wo der Gutspark in den dichten Forst überging, da sagte Wilhelm: „Ich weiß jetzt das Beste. Wir gehen in die Moosbude und setzen uns hinein. Willst du?"

„Ja, aber . . . ach Gott", flüsterte sie.

Die Moosbude lag an der äußersten Ecke des Parks mit dem Blick aufs Haff und war früher eine Art Gärtnerhäuschen gewesen. Da aber der Park ganz und gar verwildert war, hatte man auch dieses Holzhäuschen mit der Zeit vergessen und in Verfall geraten lassen. Die Kinder des Dorfes benutzten es bei ihren Spielen als erwünschtes Versteck, und der Dorfhirte kroch unter das morsche Dach, wenn es regnete. So hatten die Kinder und der Hirte den Boden des Häuschens mit Moos und allerhand Lumpen weich gemacht; man konnte hier sitzen, den Rücken an die hintere Wand gelehnt und durch das offene Türloch über die Wiesen bis zur Bucht hinsehen.

So saßen sie nun eine Weile fest umschlungen in der Moosbude und eines versicherte sich des anderen in Freude und Zittern immer wieder, so daß das Mädchen zuletzt in Tränen ausbrach und Wilhelm alles, alles vergaß.

Aber dann sah er sie wieder neben sich, die Liebliche, und fühlte und roch sie, und es kam wieder über ihn und dann auch über das Mädchen, daß sie sich aneinanderklammerten wie Ertrinkende und doch sanken und keinen Gedanken mehr hatten. Und in immer neuen Wogen griff es sie so, bis lange nach Mitternacht. Da sangen die Sprosser wohl immer noch im Gebüsch, und auch sonst war noch mancherlei wach in Busch und Feld; aber die Nebel stiegen doch schon kälter, und so sagte das Mädchen plötzlich: Jetzt muß ich nach Hause, Wilhelm. Ach Gott, was soll ich nur sagen, wenn sie mich kommen hören?"

„Sag ihnen, daß wir heiraten wollen."

„O du liebe Güte, ist das wahr?" rief sie erfreut.

Was soll sonst wahr sein?" antwortete er.

„Ich meine nur, wird mich deine Mutter auch haben wollen? Ich habe kein Geld und kein Land."

„Das weiß ich alles genau so gut, aber mir ist es einerlei, weil ich nur dich haben will und nicht dein Geld und Gut."

„Mir wäre alles recht", sagte Marie. „Ich verstehe alle Arbeit, im Haus, auch im Boot, sogar mit Pferden kann ich arbeiten."

„Siehst du!" rief er aus. „Siehst du. Und du würdest auch immer nur das tun, was ich dir sage."

„Ja, etwas anderes würde ich niemals tun", gab sie zu.

„Siehst du", sagte er zum dritten Male. „Frierst du?"

„Nein. Mich schüttelt's nur so."

„Komm näher!" befahl er und zog sie an sich. Auch er schauderte etwas im ersten Tagesschein.

Drunten am Haff regten sich neue Stimmen, die Sterne wurden auch schon blaß und kühl, sogar der große, rötlich leuchtende, der die ganze Nacht über dem Haff gestanden und zu ihrer Freude geleuchtet hatte als Abend- und Morgenstern.

Sie schauderte stärker zusammen, horchte mit verdrehten Augen nach dem Käuzchen und den Sprossern im Park und dann nach dem Winde, der sich raschelnd von den Roggenfeldern erhoben hatte und sachte im dichten Laub der Eschen über ihnen wühlte.

„Na laß gut sein, Marie", sagte er und sah nach der Bucht hinab. Ein Segel löste sich dort und schwebte im Nebel fort. Es war schon fast taghell.

Sie hob sich auf die Knie und versuchte, die vielen Knitterfalten aus ihrem weiten roten Rock zu streichen. „Ich meine ja nur, Wilhelm, Geld und Gut allein . . . ach Gott, es wird sicher doch nichts mit uns beiden!"

Und plötzlich legte sie den Kopf in die Hände und weinte ganz laut. Er zog sie wieder an sich, aber sie schüttelte ihn ab und blieb auf den Knien liegen, so daß er sich neben sie niederknien mußte, als seien sie schon vor dem Traualtar.

„Ach Marie", sagte er endlich, „hör doch auf zu weinen, ja?"

Sie beruhigte sich, zog ein Taschentuch unter dem zerknüllten Sonntagskleid hervor und sagte: „Ich muß nach Hause, Wilhelm."

Und schon eilte sie mit schnellen Schritten den Weg am Park entlang. Ihr weiter Rock flatterte ihr kläglich um die Beine; sie versuchte, ihn im Laufen fortwährend glatt zu streichen, und sah sich nicht mehr um.

Wilhelm lief hinter der Liebsten her, aber er kam gar nicht so schnell nach, wie sie davonrannte. Erst jetzt, da sie ihn nicht mehr wärmte mit ihrem Leib und Atem, spürte er, wie kühl es war in der Morgenfrühe. — Entnommen der Neuausgabe des Romans vom Frischen Haff „Die Fischer von Lissau" (Deuerlichsche Verlagsbuchhandlung, Göttingen).

Vor dem Spiegel

Zum vierzigsten Todestag von Agnes Günther

Millionen Menschen haben sich an der zarten Innigkeit des Romans „Die Heilige und ihr Narr" innerlich gestärkt und getröstet. Die Dichterin konnte ihn nicht vollenden, sondern ist vor 40 Jahren über ihrer Arbeit daran gestorben, ohne vorauszuahnen, daß ihr Buch ein Welterfolg werden würde. Wir gedenken ihrer mit einer besonders ansprechenden Szene, die wir in der bei J. F. Steinkopf erschienenen Neuausgabe des Werkes fanden

Es war Nacht, und Lisa hatte mir meine Haare gewaschen; das währt immer ein wenig lange, bis sie trocknen, und darüber schickte ich sie zu Bett. So saß ich denn allein da und las und wartete, bis mein Haar trocken genug wäre, daß ich es flechten könne.

Da sah ich plötzlich in die Höhe, denn ich fühlte, daß ich vor meinem Spiegel saß. Und da trafen mich meine Augen. Und nie lieb ich es, mein Spiegelbild zu sehen, immer bedrängt es mich. Als sähe ein Geist heraus, der ich bin und doch nicht bin. Als öffne sich eine Kluft, in die nicht gut hineinsehen wäre. — Es sind dumme Gedanken. Und diesmal erschrak ich. Es glitt mir ein dunkler Todespfeil an der Schläfe herunter. Ich sah, daß ich schön sei. Mein Haar, das so leicht und flaumig war, bauschte sich zu beiden Seiten von meinem Gesicht und floß an den Wangen herunter. Damit es mir nicht ganz über die Augen kam, hatte ich eine alte goldene Spange aufgesetzt. Sie ist sehr alt, ganz glatt, und man sagte mir, daß in früheren Zeiten die Fräulein um diese Spangen Kränze gewunden hätten. War es nun die Form meines Kopfes, die durch die Spange noch mehr herauskam, oder was es nun war, — ich saß und starrte mein Bild an und verwunderte mich. Und damals fing auch gleich mein Unglück an.

Plötzlich kam Mama herein in einer prachtvollen Hoftoilette, Federn und eine Diamantentiara auf dem Kopfe — eben kam sie zurück und fragte, warum ich noch Licht hätte? Und was ich für verrückte Dinge mit goldenen Kronen triebe?

So böse hatte ich sie nie gesehen! Sie war schlimmer als je. Sie riß mir die Spange vom Kopf herunter und sehr viel Haare mit und warf die Spange auf den Boden und zertrat sie, obgleich ich nicht ein einziges Wort gesagt hatte, als: ich hätte meine Haare gewaschen. Meine arme Spange! In der Mitte war sie zersprungen, aber ein sehr geschickter Mann hat sie mir wieder zusammengemacht, ein Band darauf gehämmert, denn er wollte sie nicht verderben.

Das „Fräulein aus Westfalen"

Aus einem Dichterleben voll unerfüllter Sehnsucht

In den letzten Tagen im Mai wird die Stadt Meersburg am Bodensee auch heuer wieder Annette v. Droste-Hülshoffs gedenken, der großen Dichterin aus der westfälischen Heide, von deren bitter seligen Liebe die Stadt am „Schwäbischen Meer" wohl stets erfüllt bleiben wird.

Als der Frühling vor einem Jahrhundert über die Westfalenheimat alle seine Blüten verschenkte, pendelte im sonnigen Bodenseewinkel am 24. Mai ihr Herzschlag aus — wie des Meeres und der Liebe Wellen, die hin und her wogen und zuletzt in einem fremden Wind, der sie streift, leise verwehn — der Herzschlag jener großen Einsamen, oft Verkannten, des „Fräuleins aus Westfalen".

Als „der Deutschen größte Dichterin" geht sie — am 10. Januar 1797 auf der Wasserburg Hülshoff geboren — durch die Literaturgeschichte: Annette v. Droste-Hülshoff. Sie, deren Werk zur Zeit ihrer Tage den Ihren unverstanden blieb. Sie, die die Nachfahren späterer Geschlechter glühend verehrt und geliebt und für die Detlev von Liliencron schrieb: „Ständest du vor mir, fiel ich aufs Knie und küßte, überströmend, dir die Hände und dankte dir für dein großes, gütiges, liebesschweres, edles, geheimnisvolles Herz . ."

Durch die unglückliche Liebe ihrer ersten Jugend in wesensfremde Resignation getrieben, verrann ihre Zeit — verwartete, verträumte späte Mädchentage ... Bis dann die „blauen Nixenaugen" den „zärtlichen, begabten, ein wenig leichtfertigen und gefährlichen Jungen" im Rüschhaus, das halb niedersächsisches Bauernhaus und halb Bareckschlößchen war, zum ersten Male sahen: Levin Schücking, den Sohn der Freundin, der in ihr die mütterlich Vertraute sah.

Und zu Aufruhr und Unruhe wurde ihr Leben, durchdrungen von verzehrender Sehnsucht, von der sie wußte, daß sie nie Erfüllung finden konnte. Sehnsucht, die ihr auf Rüschhaus ihre großartige Improvisation über das Klavier zaubern ließ in „einer inneren, Zeit und Erde überflügelnden Erhebung". Sehnsucht, die ihre Phantasie beflügelte und — die sie in den dunklen Stunden bis hart an den Rand des Abgrundes trieb, über dem ihre schwermütige Frage schwebte: Wo weilt das Glück? —

„Die meisten ihrer eigenwilligen, herrlichen, unvergänglichen Prosaarbeiten wären wohl niemals geschrieben worden, wäre nicht Levin Schücking in ihr Leben getreten."

Jahre später, die die Trennung brachte zwischen beiden, schrieb sie ihm: „. . . könnte ich dich nur alle Tage zwei Minuten sehen — o Gott, nur einen einzigen Augenblick! —, dann würde ich jetzt singen! Mein Talent steigt und stirbt mit deiner Liebe: was ich werde, werde ich durch dich und um deinetwillen." . . . Doch was vergangen, kehrt nicht wieder ... Der Brunnen ihrer Lieder war versiegt.

Geblieben ist ihr Werk, in dem sich „die durch Geburt und Herkunft unfreieste der schreibenden Frauen des 19. Jahrhunderts" zu solch geistiger Freiheit, das heißt „Unabhängigkeit von den Sitten, Anschauungen und Denkgewohnheiten ihres Milieus und ihrer Zeit" durchgerungen, wie in der „Judenbuche". Ihr Werk, in dem sich das reiche, tiefe Innere einer liebenden Frau in einmaliger Großartigkeit verströmte, ihre Dichtungen, „deren Themen von Anfang an zwei Grundmelodien beherrschen: Naturverbundenheit und Schwermut."

Zu der Zeit, da auch heuer wieder im Mai die Nachfahren späterer Geschlechter in Verehrung und Liebe des „Fräuleins aus Westfalen" gedenken — ein Jahrhundert später nach jenem Frühling, als ein Herzschlag erbarmend den elfenzarten Körper jenes himmelweiten, erdumspannenden Sehnens erlöste —, wird der Wind in hunderttausend Blüten über einem Grabhügel auf dem Meersburger Friedhof am Bodensee, dem „Schwäbischen Meer", die Verse verstreuen, um derentwillen einst wertvolle Jahre geopfert werden mußten:

„Ganz leise, wie die Biene summt,
Ganz leise scheint die Luft zu beten.
Am eingesunk'nen Leichenstein
Lehnt feierlich der Sonnenschein,
Und mit entblößten Häuptern treten
Die Alpen aus dem Duft hervor . . ."

Meta Kropf

Frühling

Übern Garten durch die Lüfte
hört' ich Wandervögel ziehn,
das bedeutet Frühlingsdüfte,
unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
und in Träumen rauscht der Hain,
und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

Eichendorff

In Offenthal:

Einleitung des Umlegungsverfahrens

Da sich eine stattliche Anzahl Baulustiger für einen zweiten Siedlungsabschnitt gemeldet hat, muß der Beschaffung des Baulandes näher getreten werden. Eine wesentliche Verbilligung desselben kann dadurch erreicht werden, daß wenigstens noch in diesem Jahre ein Teilumlegungsverfahren vorgenommen wird und damit die allgemeine Ortsumlegung beginnt. Um dieses Ziel zu erreichen, hatte das Kulturamt Offenbach alle Grundstücksbesitzer der Gemeinde zu einer grundsätzlichen Aussprache und zur Wahl des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft eingeladen. Etwa 70 Personen hatten sich am vorletzten Donnerstag im Isenburger Hof eingefunden. In längeren, eingehenden Ausführungen legte Vermessungsrat Medicus den Zweck und das Ziel der Umlegung dar und wies vor allem auf die umfangreichen, zeitraubenden und oft sehr undankbaren Aufgaben des zu wählenden Vorstandes hin. Für ihn seien die besten Männer der Gemeinde erforderlich, die getragen wären von hohem Idealismus und Gerechtigkeitssinn und die mit bester Sachkenntnis ausgerüstet sein müßten. Das Kulturamt lege zwar bei jeder Umlegung die noch heute geltende Reichsumlegungsordnung zugrunde, doch fülle sie alle Bestimmungen derselben mit demokratischem Geiste. Es wünsche darum in allem eine vertrauensvolle und tatkräftige Mitwirkung des Vorstandes.

Auf die Bitte des Seniors Voltz, daß bei der neuen Landzuteilung dem kleinen Bodenbesitzer insofern Rechnung getragen werden müsse, daß ihm auch in Zukunft die gleiche Viehhaltung wie heute ermöglicht werde, antwortete der Referent, der Vorstand werde eine eingehende Ergänzungs-Bodenschätzung der im Ort bereits erfolgten Reichsbodenschätzung vornehmen, um die güte- und wertgleichen Parzellen zu ermitteln. Die so aufgestellten Bodenwerte würden darauf 14 Tage zur allgemeinen Einsicht auf der Bürgermeisterei offengelegt. Jedermann könne dann die Ergebnisse sowohl für seinen Acker als auch für den, der ihm vielleicht zugeteilt werden könne, überprüfen.

Nach diesen Darlegungen und einer lebhaften Aussprache schritt man zur Wahl. Für sie lag eine in der letzten Versammlung der Umlegungsteilnehmer aufgestellte Vorschlagsliste vor, die 13 Namen aufwies, von denen 4 ordentliche Vorstandsmitglieder und 4 Stellvertreter zu wählen waren. Vermessungsrat Medicus und Bürgermeister Zimmer erklärten, daß die Liste Männer aus allen Größenklassen der Grundstücke enthalte und baten um Beachtung dieser Gesichtspunkte bei der Wahl. Sie erfolgte mit Stimmzetteln. Als ordentliche Vorstandsmitglieder wurden in der Reihenfolge der abgegebenen Stimmen gewählt: Friedrich Wolfenstätter, Langener Straße 32, Philipp Schadt, Langerer Str. 7, Friedrich Stapp 2., Schulstr. 7, Friedrich Ernst Zimmer, Langener Str. 36 und als Stellvertreter: Philipp Sommerlad 3., Feldstr. 4, Georg Zimmer 10., Wiesenstr. 6, Friedrich Jung, Dieburger Str. 11, Georg Lenhardt, Bahnhofstr. 18. Alle nahmen die Wahl an und wurden von Herrn Medicus durch Handschlag zu gewissenhafter, treuer Amtsführung verpflichtet.

Anschließend erfolgte die Wahl des Vorstehers. Auf die Bedeutung dieses Amtes wies noch einmal Herr Caspari vom Kulturamt hin, die daraus hervorgehe, daß der Vorsteher die Teilnehmergemeinschaft, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sei, zu vertreten habe. Durch Handaufheben wurde mit großer Mehrheit Herr Philipp Schadt gewählt.

Zum Schluß wurde von den Anwesenden wegen der Verflechtung der Besitzverhältnisse unserer Gemeinde mit Götzenhain die Notwendigkeit dafür betont, die dortige Umlegung entweder gleichzeitig oder sofort anschließend durchzuführen. Für die Finanzierung des Verfahrens wurde vorgeschlagen, daß sie teils durch Landabgabe, teils durch Geld vorgenommen werde. Damit eine Verbilligung eintreten könne, wäre es wünschenswert, wenn reichlich Hand- und Spanndienste geleistet würden.

Heiteres Spiel in Polka-Rhythmus

Gastspiel der Frankfurter Oper: „Die verkaufte Braut"

Böhmen schenkte uns im 19. Jahrhundert die Polka, jene fröhlich hüpfenden Rhythmen, die unseren Großeltern in den Füßen zuckten. Böhmen schenkte uns auch in der „Verkauften Braut" jene heitere Oper, die alle Vorzüge der tschechischen Nationalmusik glänzend vereinigt: unbeschwertes Musikantentum, verbunden mit hohem musikalischem Können, blühende Melodik, feurige Rhythmik. „Rhythmus" ist heute ein oft mißbrauchtes Schlagwort. Was geistvoll Rhythmik ist, offenbart die bezaubernde, lebenssprühende Ouvertüre dieser Oper. Es ist auch kein Zufall, daß Smetana zum glanzvollen Abschluß des 1. Aktes eine Polka wählte. Eine Oper, die so aus einer naturhaften Tanz- und Sangesfreudigkeit geboren wurde, kann nichts von ihrer Frische verlieren. Das liebenswürdige Werk läßt nicht ahnen, welch grausames Schicksal seinen Schöpfer traf: Smetana wurde taub und starb im Wahnsinn. —

Die Frankfurter Oper führte uns das Werk in einer liebevollen Inszenierung vor. Es ist schon eine schwere Aufgabe, auf einer Bühne ohne Raumtiefe den weit ausgespannten, wechselvollen Eingangschor zu gestalten. Dem Regisseur Dr. Walter Jokisch gebührt besonderes Lob, daß gerade die Volksszenen immer zu einem lebensvollen Bild wurden. Durch diese Raumbeschränkung wird nun auch der Chor gezwungen, sich mehr und mehr von den schablonenhaften und bequemen Gesten, Gängen und Gruppierungen zu lösen, wie sie in früheren Jahren üblich waren. Das gleiche gilt von der Tanzgruppe. Es ist keine Kleinigkeit, auf so engem Raum die große Polka mit ihren vitalen Steigerungen sinnvoll zu gestalten. Da kann man sich mit den üblichen Effekten nicht behelfen. Ballettmeister Franz Lutz hat diese Schwierigkeit durch geschickte Einfälle sehr gut überwunden. Höhepunkt der Regie war die entzückende Zirkusszene. Das Ballett zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Auch Bühnenbild und Kostüme (Frank Schultes) waren hier besonders geglückt.

Die „verkaufte Braut", Meta Maria Kopp, erreichte stimmlich und darstellerisch ihren Höhepunkt beim Ausbruch des Schmerzes. Sie wußte hier die Zuhörer so zu packen, daß der heitere Grundton der musikalischen Komödie fast überdeckt wurde. Dadurch verlor auch das anschließende Duett „Mein lieber Schatz, nun aufgepaßt" etwas von seiner mitreißenden, humorvollen Wirkung. Ihr Partner Heinrich Bensing gefiel durch sein angenehmes, natürliches Spiel. Beide Stimmen ergänzten sich beglückend in dem zarten Duett des 1. Aktes.

Als dritte Hauptfigur erschien der dummschlaue Heiratsvermittler Kezal. Hellmut Schweebs erfreute in dieser Rolle mit mancher feinen Charakterisierung; stimmlich konnte er in dieser Vorstellung nicht ganz befriedigen. Viel Schmunzeln gab es beim Auftritt des stotternden Dorfdepp Wenzel. Walter Jenckel spielte ihn mit so viel liebenswürdiger Echtheit, daß der peinliche Eindruck ganz vermieden wurde, den diese Rolle bei Übertreibung so leicht auslösen kann.

Nicht vergessen seien die anderen Mitwirkenden, die besonders durch manche Feinheit des stummen Spiels erheiterten: die Elternpaare Ludwig Welter und Rosl Zapf, Aage Poulsen und Christa Ludwig, Trude Kortegast als reizende Zirkustänzerin und Carl Ebert als werbetüchtiger Zirkusdirektor. Und nicht zuletzt sei des vorzüglichen Dirigenten Dr. Werner Bitter gedacht. Straffe Rhythmik, feinnervige Brillanz, sparsame, aber wirkungsvolle dramatische Steigerungen sind seine Stärke. Seine Stabführung bewies, daß dieses so heitere Werk wohl verdient, musikalisch ernst genommen zu werden. —

Erfreulicherweise war der Saal gut besetzt. Alles in allem zeigte dieser Abend wieder, daß kein noch so raffinierter Musikfilm den künstlerischen Genuß einer guten Opernaufführung überbieten kann.

I. Werner

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26.

Mit den TV-Handballern an Pfingsten in der Wetterau

Eine kleine Reise führte die Handballer des Turnvereins 1862 am Pfingstmontag in die blütenüberflutete Wetterau. Mehr als 60 Personen brachte der Omnibus über die Vilbeler Höhe zunächst nach Friedberg, wo die Burg besichtigt wurde, und anschließend nach Bad Nauheim. Ein Mitglied des VfL Bad Nauheim zeigte den Langener Besuchern die wesentlichsten Punkte des weltbekannten Bades. Eine Augenweide war der Park mit seinen farbenprächtigen Blumen- und Baumanlagen. Nach der Frühstückspause ging die Fahrt weiter nach Butzbach. Der schöne Marktplatz, die herrlichen Fachwerkhäuser und Giebelbauten sind wieder von den Kriegsschäden geheilt. Bei der Weiterfahrt war bald die Münzenburg sichtbar, der beherrschende Punkt des kleinen Ortes Münzenberg — das Fahrtziel.

Der TSV Münzenberg war zahlreich zum Empfang erschienen. Für sämtliche Langener war Quartier beschafft, und die Gastfreundschaft war überaus groß und herzlich. Den Turnvereinlern war gar bald bekundet, daß es den Münzenbergern bei ihrem Besuch an Ostern in Langen sehr gut gefallen hatte. Der Pfingstbesuch vertiefte die in Langen geknüpften Freundschaftsbande.

In fairer Weise verliefen die vorgesehenen Handballspiele. Münzenberg gewann das Jugendspiel mit 11:7 und das der zweiten Mannschaften mit 11:10. Die erste Mannschaft des Turnvereins war durch das Fehlen von Görich, Schäfer, Berg, Albert und Ritter geschwächt. TSV Münzenberg ist vor kurzem Meister der Gruppenliga geworden und in die höchste Spielklasse aufgestiegen. Er trat mit stärkster Mannschaft an und siegte mit 11:4 verdient. Nach den Spielen war es für die Münzenberger selbstverständlich, daß sie ihren Gästen den Nachmittag so angenehm wie möglich gestalteten. Bis zum späten Abend saß man noch bei Musik und Gesang in froher Runde beisammen

Turnerinnen der SSG beim nationalen Pfingstsportfest in Münster

Am 2. Pfingstfeiertag veranstaltete der SV Münster 1919 sein traditionelles Sportfest, das wieder einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Namhafte Vereine wie der 1. FC Nürnberg, Eintracht Ffm., Phönix Ludwigshafen, 98 Darmstadt, SV Wiesbaden etc. waren bei den Wettkämpfen vertreten, wobei trotz des schlechten Wetters sehr gute Leistungen erzielt wurden.

Die Turnerinnen der SSG konnten bei den Wettkämpfen folgende Plätze belegen: Kugelstoßen: 4. Siegerin mit 8,74 m Käthe Volkert (erste Siegerin wurde Bried, Wiesbaden mit 9,76 m). Weitsprung: 4. Siegerin mit 4,48 m Ursula Müller (erste Siegerin wurde Thomas, Darmstadt mit 4,84 m). Im 100-m-Lauf kam Käthe Volkert in den Zwischenlauf, den sie mit Labonthe (SG Höchst), Diemer (98 Darmstadt) und Faust (SG Höchst) zu laufen hatte. Im Brustbreite wurde Käthe Volkert von Labonthe geschlagen. Mit 13,8 Sek. wurde Käthe Volkert 4. Siegerin (erste Siegerin wurde Erbelding von Hassia Bingen mit 13,5 Sekunden).

In der 4 x 100-m-Staffel, die von Clement, Sommerlad, Gärtner und Volkert gelaufen wurde, belegte die SSG den 4. Platz mit der Zeit von 57 Sekunden. Erster Sieger wurden die Mädels von SG Höchst mit 55,7 Sekunden.

Die Handballer der SSG auf Pfingstreise Blau-Weiß Köln/Hochheim—SSG Langen 6:7

Ihren Pfingstausflug verbanden die SSG-Handballer mit Spielen gegen Hochheim. Die Hochheimer hatten ihre Mannschaft noch durch Spieler ihres Vortagsgegners, des Landesligisten Blau-Weiß Köln, verstärkt. Es entwickelte sich ein sehr schönes und vor allem äußerst schnelles Spiel, das in der ersten Halbzeit leichte Vorteile für die Kombinierten sah. Die Langener Hintermannschaft erwehrte sich der Angriffe mit Geschick, und der Sturm konterte. Langsam erspielten sich die Langener Vorteile, aber der Kölner Schlußmann konnte durch großartige Paraden sein Tor bis zur 20. Minute freihalten, genau wie Maul. Dann fielen die ersten Tore. Nach einem Zwischenspurt führten dann die Kombinierten 10 Minuten vor Schluß mit 6:2 Toren, hauptsächlich ein Verdienst des überragenden Schlußmannes aus Köln. Da kurbelten aber noch einmal Schlapp und Görner aus der Läuferreihe heraus das Langener Spiel an. Nun halfen auch die besten Paraden des Kölner Torwarts nichts mehr. Tor auf Tor wurde aufgeholt, und mit dem Schlußpfiff gelang Jähnert das 7. und siegbringende Tor unter dem Jubel der zahlreichen Langener Schlachtenbummler. — Die Reserve konnte gegen eine kombinierte B-Mannschaft Köln-Hochheim nur zeitweilig mithalten und verlor 9:5, ebenso wie die Jgd. eine Niederlage einstecken mußte. Nach den Spielen folgten dann noch schöne Stunden geselligen Beisammenseins, an die sich die SSG-Handballer gerne erinnern werden. — Am Freitag treffen sich die Handballer um 20 Uhr bei Pausch.

Handball der „Alten" und der „Jungen" beim Turnverein 1862

Zu den zwei Aktiven-Mannschaften, der „Alte-Herren"-Mannschaft und der Jugend-Mannschaft des Langener Turnvereins hat sich nunmehr auch eine Schüler-Mannschaft geselllt, und die Zahl der Jugendlichen ist inzwischen so angewachsen, daß eine zweite Jugendmannschaft gestellt werden kann. Der Handballtrainer des Vereins, Fenn (Dietzenbach) ist auch für die Jugend verpflichtet und die Schüler stehen unter der Obhut von Erckmann (Langen). Damit ist beste Leitung vorhanden.

Die „Alten Herren" des TV sind in der Umgebung keine Unbekannten mehr. Sie nehmen an der AH-Runde des Kreises Darmstadt teil, die von TSG Darmstadt, SV 98 Darmstadt, SG Arheilgen und TV 1862 Langen bestritten wird. Die Spiele sind samstags um 18 Uhr und beginnen am 19. Mai. Der TV fährt am Samstag zu TSG 1946 Darmstadt. Am 26. 5. ist Arheilgen und am 2. 6. Darmstadt 98 zu Gast. Das im vergangenen Jahr erstmals vom TV veranstaltete AH-Turnier wird auch dieses Jahr durchgeführt, wahrscheinlich am 12. August.

Die Schülermannschaft ist für die begonnene Pflichtspielrunde gemeldet und wird bestrebt sein, einen guten Platz zu erringen. Am kommenden Sonntag ist die Mannschaft am Schüler-Turnier der Tgd 1848 Sprendlingen beteiligt. Ihre Gegner sind: „Wicking" Offenbach, „Rosenhöhe" Offenbach, SKG Sprendlingen, SG Egelsbach, SV Dreieichenhain und 2 Mannschaften von Tgd. Sprendlingen.

Frühlingswünsche
Sommerwünsche
alle erfüllt
Wallenfels

Unterwäsche, Gardinen, Dekorationsstoffe
Hudson-Strümpfe
Perlon verstärkt 5.20, **4.20**
Rein Perlon 9.80, **8.60**
u. v. a.
Auf Strick- u. Handarbeitswolle geben wir auch in diesem Jahre wieder ab sofort bis Ende August 5% Sommer-Rabatt. Was Sie auch kaufen, Sie werden feststellen, daß Preis u. Qualität bei uns ein günstiges Verhältnis haben.

Sommerkleider ab 11.90
Blusen ab 5.80
Röcke ab 6.90
Badeanzüge, 1 u. 2 teilig ab 16.-
Elegante Popelin-Mäntel 59.50
Dam.- u. Kindersöckchen ab 1.90
Visira Mousseline, Mtr. ab 2.50

Drum kommen Sie zu
Wallenfels
dem Fachgeschäft mit der großen Auswahl
Bahnstraße — Ecke Karl-Marx-Straße

Die Notwendigkeit, meine Geschäftsräume neuzeitlichen Anforderungen anzupassen, geht der Verwirklichung entgegen.

Oeder baut um!

Für einige Wochen werden meine seitherigen Schaufenster nichts zeigen können. Aber auch in dieser Behelfszeit ist
»DIENST AM KUNDEN«
mein oberstes Geschäftsprinzip!
Mein Geschäft wird auch in der Zeit des Umbaues in unveränderter Weise fortgesetzt.

ALFRED Oeder OPTIKER-MEISTER
LANGEN Bahnstr. 6 Tel. 477
(ab Montag, 21. Mai, vorübergehend Eingang Mühlstraße 1)
Ihr Augenoptiker u. Fotolieferant - Lieferant sämtl. Krankenkassen

Amtliche Bekanntmachungen

Die diesjährige **Bodenbenutzungserhebung** ist am 21. Mai 1951. Sie bildet die Grundlage für die Feststellung der Ernte und damit für die ernährungswirtschaftlichen Planungen. Die zugestellten Betriebsbogen sind spätestens am 23. Mai 1951 auf dem Rathaus — Zimmer 6 — zurückzugeben.

Am Freitag, dem 18.Mai 1951, 20 Uhr, findet im Rathaussaale eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Langen, den 17. Mai 1951

Der Bürgermeister: Umbach

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 19. Mai, 20 Uhr: **Choralandacht im Gemeindehaus** (Dekan Hemmes)

Sonntag, 20. Mai: **Trinitatisfest**
9 Uhr Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr Gottesdienst Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: Römer 11, 33–36
Lieder: 108, 123, 110
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche
11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh.

Montag: Jugendsingkreis
Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Probe des Kirchenchors
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Mütterkreis
Freitag: Konfirmierte weibliche Jugend

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: **Bibelstunde**
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 20. 5.—26. 5. 51

Sonntag, 20. Mai: **Dreifaltigkeitssonntag**
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht

An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 8.30 Uhr: Amt
Abendmesse entfällt
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 24. Mai: Fronleichnam
7.00 Uhr: hl. Messe
8.30 Uhr: Feierliches Hochamt: anschl. Prozession
11.00 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Vesper
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
20.00 Uhr: Maiandacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 18. 5., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 20. 5., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Nenapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Donnerstag abend 8 Uhr

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
20. Mai / Dr. Horn, Tel. 539

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Unreine Haut
Pickel, Mitesser, große Poren, Hautröte und Fettglanz beseitigt überraschend schnell das vielfausendfach bewährte
LEHR Gesichts-Wasser
Flasche 1.50, 2.75, 4.50
Die Haut erhält den schönen, reinen, jugendfrischen matten Ton, den sich jede Frau wünscht. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch
Parfümerie Lehr, Frankfurt-M.
Zu haben:
Fach-Drogerie M. ENSTE, Lutherplatz und einschl. Geschäfte

Geschäfts-Empfehlung
Bei allen vorkommenden Maurer-, Verputz- und Reparatur-Arbeiten empfehle ich mich bei billigster Berechnung. Fachmännische Ausführungen werden zugesichert.
Gg. Franz Werner
Bauunternehmen - Langen - Feldstr. 59

Mein Geschäft ist am Montag, den 21. Mai ab 12 Uhr geschlossen.
Fridolin Keim
Uhrmachermeister - Wassergasse 6

Farben-Jenisch
FRANKFURT AM MAIN
kommt wöchentlich nach Langen!
Ruf-Nr.: 92227-91633

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden und Kranzniederlegungen am Grabe beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Anton Brandl

sei hiermit herzlichst gedankt

Unseren aufrichtigen Dank Herrn Pfarrer Kratz für die mitfühlenden Worte am Grabe und Allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Barbara Walpurga Brandl
geb. Habann
Anton Brandl jr. u. Familie
Josef Brandl

Langen, den 17. Mai 1951

Autobesitzer!
Heinz Kuhrfeld
macht jede kleine u. große Überholung an Ihrem Wagen gewissenhaft b. billiger Berechnung. Besuchen Sie mich in meiner Werkstatt
LANGEN,
Waller-Rieltg-Straße 15
(bei Zeilhäfer)
Fernruf 784

Hinkelmann & Co.
Schulbücher Schulhefte Schulfüller
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 – 19

Danksagung

Für die herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so plötzlichen noch unfaßbaren Ableben unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Wilh. Helfmann

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank denen, die ihm die erste Hilfe leisteten, Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe sowie für die Kranzniederlegungen der Schulkolleginnen und Kollegen des Jahrgangs 1893/94, der Bundesbahn-Betriebswerkstätte 3 Ffm., den Arbeitskollegen der Bundesbahn-Betriebswerkstätte 3 Ffm., dem Turnverein 1862 und dem Geflügelzuchtverein 1898 und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Frau Susanne Helfmann Wwe.
Familie Helmut Berst
Familie Herbert Meinunger
Familie Willi Kunie

Langen, im Mai 1951

Links der Donau, rechts der Donau wohnt das Glück und ein blauer Himmel macht dazu Musik!

LiLi Telefon 112
Täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16, 18.15 u. 20.30 Uhr

Die neueste Farbfilm-OPERETTE
in berauschenden Bildern und bezaubernden Melodien mit

KIND der DONAU

Marika Rökk,
wie sie liebt, lacht und weint, tanzt und singt.
ein sonniges Kind der Donau.

Donau, sing dein altes Lied,
das zum Sternenhimmel zieht,
laß dein Rauschen klingen süß wie Musik!
Donau, sing' heut für uns zwei
deine schönste Melodei,
schenk' zwei jungen Herzen Freude und Glück!
Rausche, wenn wir fahren
durch die Nacht im kleinen Boot
zum wunderbaren
Liebesmorgenrot!
Donau, sing' dein altes Lied,
das zum Sternenhimmel zieht,
sing', bis uns im Kuß die Liebe erblüht!
Leise an das Ufer schlägt die Flut,
Donauwellen sind fürs Herz nicht gut.
Donauwellen finden niemals Ruh',
finden niemals Ruh', wie ich und du!

Der Melodienschatz dies schwungvollen Farbfilm-Revue wird in einem hinreißenden Wirbel von Ballett- und Volkstänzen aufgelöst: ein Rausch von Musik, Anmut und Farbenpracht!

Vorverkauf tägl. ab 5 Uhr
Sonntag von 11 – ½1 Uhr: für 3 Tage voraus

Lichtburg
Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Freitag - Montag

Die berühmte Liebesgeschichte der Manon Lescaut in moderner Version nach Abbé Prévost.
In der Hauptrolle: CECILE AUBRY, die jüngste französische Nachwuchsschauspielerin.
Auf der Biennale in Venedig mit dem großen Preis ausgezeichnet.

Spätvorstellung:
Samstag und Sonntag je 22.30 Uhr
Piratenliebe Ein Abenteurer-Farbfilm aus der Welt der Schmuggler mit JEAN KENT.

Jugendvorstellung:
Samstag **16** *Uhr und Sonntag* **14** *und* **16** *Uhr*
Dick und Doof - »Auf hoher See«

Magenschmerzen?
Appetitlos! Stets sollte der millionenfach bewährte Kloterfane Melissengeist die erste Hilfe sein!

Unreine Haut?
Pickel, Mitesser, Körpergeruch! Kloterfane Aktiv-Puder macht Hautverschädigungen unschädlich! Bindet Gerüche!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
zeigt Ihnen ab heute:
Freitag - Montag
täglich 18 und 20.30 Uhr. Sonntag 18 und 20.30 Uhr
Ein Farbfilm,
wie man ihn sich grandioser und unterhaltsamer nicht vorstellen kann, mit einer Starbesetzung sondergleichen!

Samstag 15 Uhr Jugendvorstellung

Farbfilm! **Spätvorstellung:** *Farbfilm!*
Samstag und Sonntag 22.30 Uhr
BUFFALO BILL - Der weiße Indianer
Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung

VERTRAGSWERKSTATT Kundendienst
Modern
mit VW-Spez.-Werkzeugen u. Geräten eingerichtete Werkstatt, Spez.-VW-Hebebühne, Wagen-Wasch- u. Pflegedienst. Fachlich bestens geschultes Personal durch VW-Spezialausbildung.
Schnell-
Reparaturen durch Teile-Austausch.
Vorbildlich
aufgebauter Kunden- und Ersatzteil-Dienst.
Eröffnung demnächst
IHRE VERTRAGSWERKSTATT
AUTO-VW-STROH
Neu-Isenburg - Ruf 272

EIGENHEIM-Modellschau
vom 18.- 26. Mai 1951
im Werbewagen auf dem
Taunusplatz in Langen!

Unverbindliche Beratung täglich von 14 bis 20 Uhr
Bausparkasse »Eigenheimbund Niedersachsen« Hannover

STENOGRAPHEN-VEREIN LANGEN 1897 E.V.
Neuer Anfänger-Lehrgang in
Kurzschrift
Dienst., 22. Mai, 20 Uhr Wallschule

schwarz, verchromt mit Strahlenkopf **ab 125 DM**
bunt verchromt **ab 140 DM**
Victoria-, NSU-, Bauer-Fahrräder zu Listenpreisen
Fahrradschläuche **ab 1.95 DM**
Fahrraddecken **ab 7.15 DM**
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Rhabarber
UND MONDAMIN

Genau so begierig wie wir die ersten Sonnenstrahlen in uns aufnehmen, ist das Verlangen nach frischer leichter Kost im Frühling. Die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte zu erhalten und hieraus schmackhafte und nahrhafte Speisen zu bereiten, ist die Kunst der guten Küche oder das Mondamin-Geheimnis. Probieren Sie bitte nachstehendes Rezept, bei dem Sie Zucker sparen können weil der Mondaminzusatz die Rhabarbersäure mildert:

RHABARBERKOMPOTT

500 g *Rhabarber, ca.* 75 g *Zucker,* 15 g *Mondamin,* 1 *Eiweiß, etwas Zimt.*

Fingerlange Rhabarberstücke mit dem Zucker bestreuen, auf kleiner Flamme Flüssigkeit ziehen lassen und darin weichkochen. Mondamin in wenig Wasser kalt anrühren, an den Rhabarber gießen und unter weiterem Rühren 1–2 Minuten kochen lassen. Das erhaltene Kompott in eine Schale füllen, Schneeklöße obenaufsetzen, die mit wenig Zimt bestreut werden.

Weitere Rezepte sendet Ihnen auf Anforderung kostenlos der Mondamin-Beratungsdienst · Hamburg 1 · Postfach 1000

Mondamin-Puddinge sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist

Schirm-Liska
das einzige Fachgeschäft i. Langen
Überziehen u. Neuanfertigen, sowie Reparaturen sämtl. Schirme, Gartenschirme, Taschenschirme.
Reiche Auswahl in neuen Schirmen
Bringen Sie Ihre Schirme nur zu uns, Sie werden schnell und gut bedient
Eigene Werkst. **Fr. Liska, Langen** Neckarstr. 3, I. (kein Laden)

Muth Stoffe
sind immer richtig!
FRANKFURT AM MAIN
Fahrgasse, Ecke Konstabler Weche

Starke Tomatenpflanzen
mit Topfballen
Vollblühende Begonien
Geranien, Knollenbegonien)
Topfpflanzen, Schnittblumen
sowie Binderei en aller Art
GARTENBAUBETRIEB
OTTO BAMBACH
Hügelstr. 10 u. am Verkaufstand Bahnstraße - Ecke Marienstraße

Ihre Rollfilme
entwickelt, kopiert, vergrößert, sauber, schnell und billig! - Filme immer frisch, nur Markenfabrikate.
Foto-Derfelt
Fotograf
Bahnstraße 73¹/₁₀ - Telefon 798.

Morgen Samstag, den 19. Mai 1951, **FLIEDERFEST** der SSG-Handballer im Gasthaus »ZUM LÄMMCHEN«
Beginn 20.00 Uhr, Saalöffnung 19.00 Uhr. Eintritt DM 1.-
Es wird gebeten, in sommerlicher Kleidung zu erscheinen.

Morgen Samstag, den 19. Mai, 17 Uhr spricht

Dr. Schumacher

in Offenbach a.M. im Stadtschulhof, Frankfurterstr. Fahrgelegenheit Omnibusbecker 16 Uhr ab Rathaus oder Café Krone.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

HEUTE, Freitag, den 18. Mai pünktlich 20.30 Uhr **Übungsstunde** im Vereinslokal „Weingold".

Der Vorstand

1. F.C. Langen (E.V.)

Freitag, den 18. Mai 20.30 Uhr **Spieler-Versammlung.** Spiele am 20. Mai 1951 I. und II. Mannschaft in Langen gegen KSV. **Mörfelden** Beginn 15 u. 13.15 Uhr. „Soma" in Gelnsheim a. Rhein.

Abfahrt durch den Spielführer.

Die Schülerversammlung fällt Freitag aus.

Turnverein 1862 (E. V.)

Handballabteilung:

Verbandsspiele am Samstag, dem 19. Mai Schüler - Welterstadt in Langen Beginn 16 Uhr. AH - TSG 46 Darmstadt, dort. Abf. 5 Uhr Lutherplatz. Am Sonntag, d. 20. Mai Beteiligung am Handballschüler-Turnier d. Tgm. Sprendlingen Beginn 8½ Uhr. Abfahrt ½8 Uhr früh ab Krankenhaus.

Faustballabteilung Sonntag vorm ab 9 Uhr **Uebungsspiele** auf dem Sportplatz. Auch Neulinge sind herzl. willkommen!

Fechtabteilung Am Montag, d. 4. Juni, 19 Uhr, beginnt in der Turnhalle d. Realgymn. für Damen u. Herr. ein **Anfängerlehrgang** im Fechten mit dem Florett. Mindestalter: 12 Jahre Anmeldungen werden an jedem Montag u. Mittwoch in der Turnhalle d. Realgymn. ab 20 Uhr entgegengenommen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Freiwillige Feuerwehr Langen

Samstag, den 19. Mai abends 20.30 Uhr **Versammlung** im „Hessischen Hof" (Brand).

Der Kommandant

Rollsport-Club Langen

Spiele am kommenden Sonntag: RC Langen Jgd. gegen Frankfurter Roll- und Eislauf-Club Jgd. um 15.30 Uhr. RC Langen 2 gegen Blau-Rot Frankfurt 1 um 16 Uhr. Ab 17 Uhr Kunstlauftraining unter Leitung von Herrn Croboch, Darmstadt.

Motor-Sport-Club Langen (DMV)

Auf die heute Abend 20.30 Uhr im „Hafer-kasten" stattfindende **General-Versammlung** wird nochmals hingewiesen. Der Ausschuß

Bayernverein Alpenrose Langen

Sonntag, den 20. Mai, 18 Uhr, findet i. Vereinslokal eine **Monatsversammlung** statt wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. Der Vorstand

OWK Langen

Zur Wanderung an die Bergstraße am 20. Mai werden Anmeldungen noch bis heute 20 Uhr bei Hch. Kumpf, Wallstraße, angenommen.

4-5 Zentner **Grummet** zu verkaufen. Turmgasse 9

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball: Freitag, den 18. Mai Spielerversammlung Beginn 20.30 Uhr. Sonntag, den 20. Mai Pokalspiel in Welterstadt nur I. Mannsch. Abfahrt 14.00 Uhr ab Café Liederbach.

Abt. Handball Freitag, den 18. Mai 20.00 Uhr Treffen aller Handballer bei Pausch!

Haus- und Grundbesitzer-Verein Langen

Für die Erlaßanträge für Umstellungsgrundschuldzinsen für 1950 sind die Formulare in der Geschäftsstelle Marienstr. 12, erhältlich

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Am Samstag, d. 19. Mai 20.30 Uhr treffen sich alle Kaninchenzüchter i. Vereinslokal „Frankfurter Hof". In Anbetracht der Wichtigkeit bitten wir alle Züchter, pünktl. zu erscheinen.

Der Vorstand

Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.

1. **Beerfelden-Fahrer!** *Abfahrt am Sonntag pünktlich 6.15 Uhr am Lutherplatz. - Treffen: 6 Uhr. Teilnahme nur mit Platzkarte möglich Sämtl. Omnibusplätze sind vergeben.*

2. Dienstag, 22. Mai, **Wiederbeginn d. Kurzschriftunterrichts.**

3. *Am gleichen Abend 20 Uhr Beginn* eines neuen Anfängerkurses in deutsch. *Kurzschrift* in der Wallschule.

4. *Montag, den 28. 5., 20 Uhr:* Neuer Lehrgang im Maschinenschreiben. *Die Teilnehmerzahl ist entsprechend der Zahl der verfügbar. Maschinen beschränkt. Selbstgemaschinen ist sehr erwünscht.*

Agentur HAPAG LLOYD REISEBÜRO

Amtlicher **FAHRKARTEN-VERKAUF** zu Originalpreisen nach Vorbestellung

Ferienreisen

Reisebüro Behnke Lutherplatz, Tel. 129

Ziegenlämmchen zu verkaufen. Friedhofstr. 25

Eine 2jährige, frischmelkende **Ziege** abzugeben. Süßner. Neu-Isenburg Frankfurterstr. 106

Bargeld sofort für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Ziegenmilch abzugeben. Leukertsweg 44

Schöne Ferkel zu verkaufen. Erzhausen, Hauptstr. 18

1 Ziegenlämmchen zum Schlachten u. gute **Speisekartoffel** zu verkaufen. Karlstraße 8

Rhabarber lsufend zu verkaufen. Schnaingartenstr. 24

Prima **Speisekartoffel** zu haben Obergasse 27

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Josef Klouth
Ursula Klouth
geb. Bappert

Marburg Langen

Brautamt: Dienstag, 22. Mai, 8.30 Uhr in der katholischen Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Hofmann
Irmgard Hofmann
geb. Bühler

Feldbergstr. 12 Gabelsbergerstr. 27

Kirchl. Trauung: Samstag, den 19. Mai, 14.15 Uhr in der ev. Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung zeigen an

Friedrich Steitz
Renate Steitz
geb. Becker

Langen Sprendlingen
Lerchgasse 6 Waldstraße 29

Kirchl. Trauung: Samstag, 19. Mai 1951, 15 Uhr in der ev. Kirche zu Sprendlingen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Adolf Schulmeyer u. Frau Annemarie, geb. Lorey

Langen, Mai 1951
Rosa-Luxemburg-Str. 25

Statt Karten!

Für alle zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Studienrat
Günther Hausen und Frau

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege recht herzlich

Hans Böhnel und Frau Lucia, geb. Ritter

Langen, Mai 1951
Friedenstraße 12

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich

Berta Ormanns
Heinrich Zimmer

Langen, im Mai 1951

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich

Kuni Schlapp
Heinz Deißler

Offenthal/Langen, Mai 1951

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Bürgermeister Herrn Umbach für die Übermittlung der Glückwünsche des Hess. Ministerpräsidenten Zinn sowie der Stadt Langen

Wilhelm Schuster und Frau, geb. Weigel

Langen, im Mai 1951

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages sage ich Allen recht herzlichen Dank

Katharina Blaschke, geb. Keim

Langen, im Mai 1951
Leukertsweg 32

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die mir anläßlich meines 75. Geburtstages zuteil wurden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Konrad Sallwey

Langen, Neckarstr. 8, im Mai 1951.

Heute Freitag 18⁰⁰ Uhr *Fußballspiel:* **1. FC. Langen Soma** *gegen* **Hess. Finanzlehranstalt**

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Sportk. Brand (Hessischer Hof, Frankfurter Straße).

VfL 1862

GROSSES *Frühlings-Fest* beim *Turnverein 1862 Langen*

morgen Samstag, 19. Mai 1951
20.30 Uhr im Frankfurter Hof

Erstklassige Tanzkapelle - Eintritt DM 1.- pro Person
Alle sind herzlichst eingeladen

Verein für Deutsche Schäferhunde (SV) Ortsgr. Langen 1921

Am Sonntag, dem 20. Mai 1951

Schutzhunde-Prüfung I. II. III.

auf dem Übungsplatz am Felsenkeller ab 10 Uhr.

Beginn der Fährtenprüfung: 7 Uhr am Wald bei Förster Mai (für alle Hunderassen!) Auch Nichtmitglieder können teilnehmen, - Anmeldung bis Samstag, den 19. Mai 1951, an Prüfungsleiter Herrn Theodor Sturm, Langen, Bahnstr. 36.

Abends 20 Uhr im Gasthaus „Zur Traube"
gemütliches Beisammensein mit Preisverteilung

Silberne Taschen-Uhr mit 2 Ketten

4 P. Sonnt.-Da.-Schuhe
2 Paar Hausschuhe
3 P. Werktagschuhe 38
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 38, I.

Kindersportwagen guterh., zu verkaufen. Neckarstraße 9

Guterh. Korbwagen zu verkaufen. Mühlstraße 49

Mod. Kinderwagen erstklassig erhalten, zu verkaufen. Roll, Bürgerstraße 15

Gebr. Korbwagen billig zu verkaufen. Lutherstraße 12

Kinderwagen zu verkaufen. Neckarstrsße 2

Kindersportwagen (Korb) gut erhalten, zu verkaufen. Gartenstraße 111

Guterhalt. Kinderbett mit Matratze und Herr.-Fahrradmisteel, Gr. 41, zu verkaufen. Bahnstraße 116, II.

Gebrauchte Matratze für Kinderbett 70 x 140 zu kaufen gesucht. **Küchenherd (rechts)** und 2 flamm. Gasherd zu verkaufen. Neckarstraße 8

Gebraucht. Eisenbett ev. mit Matratze und Tisch, gesucht. Off. unt. Nr. 433 a. d. G.

Roeder-Herd weiß, rechts, guterhalt., sparsam, 45.- DM

2 flamm. Gaskocher (Prometheus) 10.- DM zu verkaufen. Barth, Heinrichstraße 27

Weißer, emaill. Herd (60 x 50), zu verkaufen. Obergasse 10

1 Küchenherd (80 x 50 cm) elfenbein, mit 3 m Rohr, 2 Knie u. Unterlagblech, 8 Mon. im Gebrauch, umzugh. für DM 140 zu verkauf. Off. unt. Nr. 432 a. d. G.

Wer kann für Kranken noch **Äpfel** abgeben? Off. u. Nr. 444 a. d. G.

Suche gebr. Buhenbekleidung (2-10 Jahre) gebr. Sprungrahmen m. Matratze gebrauchte Möbel Biete Maler- und Weißbinderarbeit. Off. unt. Nr. 429 a. d. G.

Guterhaltenes Klavier preiswert zu verkaufen Off. unt. Nr. 428 a. d. G.

Mädchen-Fahrrad gesucht. Nur Preisangeb. unt. Nr. 435 a. d. G.

Rasenmäher gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter Nr. 436 a. d. G.

Gartenschlauch-Wagen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 437 a. d. G.

Tisch mittl. Größe gesucht. Angebote ohne Größe und Preisangabe zwecklos. Zuschr. unt. Nr. 438 a. d. G.

Schraubstock zu kaufen gesucht. Mühlstraße 25

Sehr guterh. Küche (moderne Form) wegzugshalber f. 150.- zu verkaufen. Angeb. an R. F. 434 a. d. G.

Fast neue **Waschmaschine** mit Wassermotor für 250.- DM zu verkaufen. Ernst-Thälm.-Str. 78

Suche Kleiderschrank u. guterhalt. Matratze. Off. unt. Nr. 441 a. d. G.

1 Auszieltisch (Eiche) fast neu, für DM 60.-, zu verkaufen. Götzenhain, Bahnhofstraße 19 (ab 17 Uhr)

Küchenschrank preiswert abzugeben. Friedrich-Ebert-Str. 51

2 tür. Kleiderschrank k. l. Küchenschrank mit Tisch, zu verkaufen. Keimstraße 11

Gebr. Kleiderschrank zusammen mit Komode u. Nachttisch abzugeb. Schaafgasse 7

2 Kautsch-Bettstellen (neu) weit unter Preis, auch einzeln, zu verkaufen. K.-Liebknecht-Str. 10

Horex-Regina 350 ccm (neuwert.) zuverkaufen Anzusehen bei AUTO - SCHROTH Darmstädter Straße

NSU-FOX und Herrenfahrrad, zu verkaufen. Wiesg. 80

Motorrad bis 200 ccm zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 442 a. d. G.

Kl. DKW-Lieferwagen mit Plane zu verkaufen Karl-Marx-Straße 21

Kaufe Bauerde, Milchziegen, junge Hühnchen, Gänse, Enten, gebr. Kleiderschrank, gebr. Fahrrad, gebr. Drahtgeflecht und Dachziegel. Pachte: 1 Morg. Acker (auch mit Obst) Nähe Steinberg. Nur mit Preisangabe bzw. Älter an Wurm, Langen, Steinberg 35

Verloren weiße Straußfeder (liebes Andenken), auf dem Wege Fr.-Ebert-Breitscheidstr. - Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Friedr.-Ebertstr. 6

FOTO verloren (Agfa-Isolet) Nr. YX0745 am Pfingstsonntag 16 30 auf Bank a. d. Abzweig. Langen-Dreieichenbain. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei der Polizei Langen. Finder wurde gesehen.

Verschied. Vorderwag. für **Mähmaschinen** neu, Patentverschlüsse I. Messerhalter u. Teile div. Messerklingen aller Fabrikate, Mähmasch.-Näh-Maschinen- und Fahrrad-Oel, solange Vorrat, preiswert abzugehen. **E. Petri, Egelsbach** Westendstraße 23

Zur behelfsmäßigen Unterbringung eines auswärtigen Spezialisten sucht größeres Unternehmen

leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit.

Off. unter Nr. 430 a. d. G. erbeten

SAMEN für Feld u. Garten stets bei **Samen-Jung** Fernruf 328

Junghennen! Weiße Leghorn u. rebh. Italien. (10 Wochen alt) gibt ab: Ballast, Ernst-Thälm.-Str. 101 (Behelfsheim)

Junger Hund zu verschenken. Marienstrsße 5, p

2 Schäferhunde (8 Wochen alt) mit Stammbaum zu verk. Fabrikstr. 18

Junger rehbrauner **Hund** zugelaufen. Abzuholen Dieburgerstr. 55

Schöne, kräftige **Kätzchen** in gute Hände zu verschenken. Gutenbergstraße 2, I.

14 Monate altes **Rind zu verkaufen.** Offenthal Dieburgerstraße 5

Ansohlen Laufmaschen- von Strümpfen Reparaturen

Strickerei Steltz Mühlstraße 22

1 Wiese im Mittwochstück **1 Bettstelle** mit Matratze, Schonverdecke u. Sprungrahm. (noch sehr gut erhalt.) zu verkaufen. Steinberg 50 (Hinterhaus) Friedrich Werner

Kräftiger Lehrling sofort gesucht. Schreinerei Schmidt Schaafgasse Nr. 7

Rentner o. Kind. sucht **ältere Frau** mit etwas Rente, zw. gemeinsamen Haushalt Off. unt. Nr. 448 a. d. G.

In welchem Neubau wird 2-3 Zi.-Wohng., Kch., Bad, geg. läng. Mietvorauszahlg. od. Zusch. i. absehb. Zeit verfügbar. Ehepaar o. Kdr. Off. u. Nr. 439 a. d. Geschäftsstelle.

Abgeschlossene **1-2 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad per sofort oder später geg. BKZ. gesucht. Off. unt. Nr. 440 a. d. G.

Möbliertes Zimmer von jungem Ingenieur gesucht. Off. unt. Nr. 431 a. d. G.

100.- DM u. Mietvorauszahlung auf 1 Jahr bietet ich demjenigen, welcher mir **2-3 leere Zimmer** in Langen oder Umgeb. vermietet. Ang. u. 443

Abstellraum für 30 Ztr. geschnitten. Brennholz, bei guter Bezahlung, gesucht. Off. unt. Nr. 445 a. d. G.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnschlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 38 — Dienstag, den 22. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Europa ohne Illusionen

Weder Anhängsel noch Dritte Kraft

WO Der Europarat hat für dieses Frühjahr seine Sitzungsperiode beendet, in deren Verlauf die Bundesrepublik Deutschland als Mitglied mit vollen Rechten aufgenommen worden ist. In der abschließenden Pressekonferenz, in der Paul-Henri Spaak die erzielten Ergebnisse zusammenfaßte, gab er auch bekannt, daß der Europarat einen eigenen Vertreter nach Washington entsenden werde. Seine Aufgabe sei es, die künftigen Beziehungen zwischen dem Europarat und den USA und die Teilnahme amerikanischer Parlamentarier als Diskussionspartner bei der Herbstsitzung in Straßburg zu besprechen.

Diese Meldung wird vielfach kaum beachtet worden sein; vielleicht hat dieser oder jener auch ein wenig gelächelt, weil er meint, es bedürfe keines weiteren Wortes, um die scheinbare Zwangsläufigkeit zu beweisen, daß im Westen eben jeder Weg nach Washington führt wie im Osten jeder nach Moskau. Nun, das Lächeln wäre in diesem Falle nicht angebracht, es wäre sogar ungerecht gewesen. Man sollte den in Straßburg versammelten Männern Dank wissen, daß sie von sich aus den Mut aufbrachten, eine Illusion aufzugeben, obwohl das zugleich ein gewisses Eingeständnis der Schwäche Europas bedeutet.

Vor einem Jahr hatte man davon geträumt, das Abendland sozusagen mit dem Feuer, das sich an dem Europagedanken entzünden sollte, zusammenschmieden zu können. Dieser erste Anlauf, unternommen mit einem drängenden jugendlichen Eifer, verlief im Sande, denn es erwies sich, daß die einzelnen Staaten gar nicht bereit waren, in dem gewünschten Maße auf ihre Selbstständigkeit zu Gunsten eines gesamteuropäischen Parlaments zu verzichten. Die politische Idee eines Vereinten Europa, das man sich als Dritte Kraft, als eine regulierende vermittelnde Größe zwischen den beiden rivalisierenden Weltmächten erträumte, diese politische Idee hatte sich als nicht tragend genug gegenüber der Wirklichkeit erwiesen.

Es bestand nach dem Scheitern dieses ersten Versuches die Gefahr, daß die Idee eines Gesamteuropa damit tödlich getroffen war. Die Vorstellung, die Alte Welt könnte jene Dritte Kraft darstellen, beruhte auf einer Überschätzung der eigenen Möglichkeiten politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art. Der Rückfall in die bisherige beziehungslose Einzelstaaterei war andererseits unmöglich. Die europäischen Staaten waren vom Krieg so geschwächt, daß sie ohne fremde Hilfe vorerst nicht hätten weiter existieren können. Amerika, das Geld und Waren zur Verfügung stellte, machte es zugleich zur Bedingung, daß die europäischen Staaten nicht abgesondert ihren Wiederaufbau vollziehen dürften. Sie sollten eine gemeinsame europäische Wirtschaft anstreben.

Dieser Plan fand durchaus nicht überall Beifall, denn der Konkurrenzneid schien ein unüberwindliches Hindernis zu sein. Aber die Wirklichkeit wies so zwingend und gebieterisch den Weg zu einer Notgemeinschaft, daß man ihn wirtschaftlich beschreiten mußte.

So ist es nur zu begrüßen, daß man in Straßburg aus der Not eine Tugend gemacht hat. Ein zu weit gestecktes Ziel, das wenig Hoffnung bietet, es zu erreichen, trägt zugleich den Keim der Enttäuschung in sich. Solche Enttäuschungen, die schließlich die Tatkraft lähmen, kann man vermeiden, wenn man sich Zwischenetappen absteckt. Das hat der Europarat nun getan. Man hat aus der Fülle der Einzelfragen die wichtigsten vorgenommen: Flüchtlings- und Überbevölkerungsproblem, Schumanplan, Erhöhung der Wirtschaftsproduktion und eine Regelung der Rohstoffverteilung.

Diese Fragen sind überwiegend sozialer und wirtschaftlicher Art, doch versprechen sie, auch dem politischen Bereich Europas einen erheblichen Auftrieb zu geben. Auf dem Weg über die Lösung von Teilfragen, glaubt man schließlich zu der Hauptfrage des Vereinten Europas vorstoßen zu können, so wie man, ohne den Gesamtplan aus dem Auge zu verlieren, ein Haus Stein für Stein aufbaut.

Es ist dieser Notgemeinschaft klar geworden, daß man bei der Einschätzung der eigenen Kräfte nicht von Wünschen und Hoffnungen ausgehen darf. Über die realen Gegebenheiten macht man sich in Straßburg keine Illusionen mehr. Die verantwortlichen Männer Europas haben eingesehen, daß die Alte Welt vorerst nicht auf die Hilfe der Neuen Welt verzichten kann. Aus dieser nüchternen Erkenntnis rührt der Wunsch, engere Fühlung mit amerikanischen Parlamentariern aufzunehmen.

Durch den regen Gedankenaustausch soll dann die Öffentlichkeit Amerikas erfahren, daß Europa, wenn es auch nicht Dritte Kraft sein kann, sich doch keineswegs als bloßes Anhängsel der westlichen Weltmacht fühlt. Europa fühlt sich, das hat man in Straßburg deutlich gemacht, als ein gewichtiger Partner der atlantischen Gemeinschaft und diese Entschlossenheit kundzutun, kann von entscheidender Bedeutung für Europa sein, da in der öffentlichen Meinung Amerikas der Streit, ob Asien oder Europa der Vorrang gebühre, seit MacArthurs Entlassung heftig entbrannt ist.

Langens Haushaltsplan angenommen

Nur KPD stimmte dagegen — Stürmische Sitzung — Wichtige Beschlüsse

Im Mittelpunkt der Stadtverordnetensitzung am letzten Freitagabend stand die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1951, und die Genehmigung der Haushaltssatzung der Stadt Langen. Zunächst gab Bürgermeister Umbach einen Vorbericht zum diesjährigen Haushaltsplan, der im ordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe mit 1 323 100.— DM und im außerordentlichen Haushalt mit 516 879.89 DM abschließt. Große Sorgen hätten um die Ausgleichung des Haushalts diesmal bestanden, erklärte der Bürgermeister. Wie aus den Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden zu erfahren gewesen sei, sei der Finanzausgleich bis jetzt noch nicht zu übersehen und man könne mit wesentlichen Kürzungen rechnen. Auch an eine gänzliche Streichung der Körperschaftssteuerrückvergütung und der Bürgersteuerausgleichsbeträge sei gedacht, was für die Stadt Langen allein einen Ausfall von ca. 60 000 DM bedeuten würde. Ein weiterer Unsicherheitfaktor sei auch noch die Gesamtung des Lastenausgleichs hinsichtlich der Einbeziehung des Gemeindevermögens, die Unterbringung verdrängter Beamten und die Gehaltserhöhung für die Bediensteten. Alle diese Punkte könnten auch die sorgfältigsten Planungen umwerfen.

Das abgelaufene Rechnungsjahr 1949 habe mit einem Soll-Überschuß von 53 497.70 DM abgeschlossen, worin aber noch ein Betrag von 42 064.18 DM niederzuschlagender Gewerbesteuervorauszahlungen enthalten seien, so daß effektiv nur noch 11 433.54 DM zur Verfügung ständen. Durch dringend notwendige über- und außerplanmäßige Ausgaben hätten die Ansätze für das Rj. 1950 durch einen Nachtragshaushaltsplan geändert werden müssen. Die Deckung sei durch Mehreinnahmen und Minderausgaben möglich gewesen. In diesem Zusammenhang hätte man auch 71 095.— DM für den sozialen Wohnungsbau freimachen können. Im Rückblick auf das Rj. 1950 könne man feststellen, daß die Stadt in ihrer Aufwärtsentwicklung wieder ein Stück vorwärts gebracht worden und man mit dem Ablauf zufrieden sei.

140 000 DM für die Gewerbeschule — Die Kanalisation des Stadtteils „Linden"

Viele Aufgaben stünden auch 1951 bevor, aber leider könnten sie nicht in dem Maße berücksichtigt werden, wie es wünschenswert sei. Entscheidend seien die zur Verfügung stehenden Mittel. Der Bürgermeister erklärte weiter, daß auch im Rj. 1951 der Beseitigung der Wohnungsnot größte Beachtung geschenkt würde. Infolge der beschränkten Mittel könnten aber nur 52 879.89 DM hierfür im ordentlichen Haushalt vorgesehen werden. Trotzdem werde aber die Verwaltung bemüht bleiben, durch Darlehensbeschaffung den Wohnungsbau zu fördern, weshalb im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes 200 000 DM vorgesehen seien. Auch auf die Beseitigung der Schulraumnot habe man besonderes Augenmerk gehabt. Der begonnene Erweiterungsbau der Gewerbeschule erfordere 199 000.— DM Gesamtkosten, wovon im neuen Etatsjahr allein 140 000.— DM von der Stadt getragen würden. Das zu erwartende Steueraufkommen bewege sich im wesentlichen im Rahmen der Sätze von 1950.

Einen beträchtlichen Teil der Ausgaben nähmen auch in diesem Haushaltsplan wieder die Kosten für die Herstellung von Straßen und Kanälen ein. Als vordringlich solle die Kanalisation des Stadtteils „Linden" durchgeführt werden, versicherte der Bürgermeister. Die Rohre seien bereits vorhanden. Durch die Erweiterung der Bezirkssparkasse Langen müsse der seitherige Schlauchturm abgetragen werden. Die freiwillige Feuerwehr soll einen neuen Turm auf dem Gelände des Rathauses erhalten, wofür die Stadt noch einen Restbetrag von 8000.— DM aufzubringen habe. Wesentliche Kosten entstünden durch die dringend notwendigen Aufforstungen in Höhe von 34 240.— DM. Dieser Umstand bringe der Stadt aus dem Wald nicht nur keine Einnahmen mehr, sondern der Waldwirtschaftsplan schließe sogar mit einem Fehlbetrag von 15 004.94 DM ab. Wichtiger sei aber, zunächst den durch die Kriegs- und Nachkriegseinflüsse verminderten Waldbestand aufzuforsten, auch wenn einmal kein Gewinn erzielt würde. — Von den Stadtwerken könne wie im Vorjahr auch diesmal wieder mit einer Konzessionsabgabe von 87 700.— DM gerechnet werden, und außerdem würde ein Zuschuß zum sozialen Wohnungsbau von 22 000.— DM geleistet.

Es ging hart auf hart

Nach der Bekanntgabe des Vermögensstandes per 31. 12. 50, wonach das Rohvermögen der Stadt 3 522 343.90 DM — unter Einbeziehung des der Stadtwerke 4 637 609.07 DM — beträgt, stellte der Bürgermeister den Haushaltsplan zur Debatte. Namens der FDP erklärte sich Stv. Dr. Maus bereit, auch diesmal dem Haushaltsplan zuzustimmen. Er hoffte, daß Schulneubau und Kanalisation recht bald begonnen und beendet werden. Er forderte den Bürgermeister auf, fortschrittlich und doch sparsam weiterzuarbeiten. Auch Stv. Werner erhob keinerlei Bedenken gegen den neuen Etat und erklärte seine Bereitschaft, wie auch der Sprecher der CDU, seine Zustimmung zu geben.

Mit grundsätzlichen Einwendungen leitete dann Stv. Sallwey im Namen der KPD-Fraktion seine Kritik ein. Er bezweifelte, ob der Schulhausneubau fertiggestellt werden könne, da die steigenden Preise alle Planungen unterminierten. Er verwarf die Zuwendung für die Kirche, die sich gegenüber den Vorjahren um 100% erhöht hätten. Den Vorwurf einer Bevorzugung erhob er auch im Hinblick auf die höhere Schule. Als zu gering bezeichnete er den Ertrag der Kiesgrube mit jährlich 15 000 DM, wenn man den erzielten Gewinn in Betracht ziehe. Stv. Sallwey beanstandete auch die steigenden Ausgaben für die Polizei, an der er wegen Entfernen von Plakaten Kritik übte.

Als er nach dieser Randbemerkung noch mehr vom eigentlichen Thema abwich und auf die Remilitarisierung zu sprechen kam, warf Stv. Dr. Kohut (FDP) ihm vor, er betreibe bei dieser Gelegenheit kommunistische Propaganda. Es gelang Bürgermeister Umbach nur mit erheblichem Stimm- und Glokkenaufwand, die Ruhe wiederherzustellen. Aber auch dann fuhr Stv. Sallwey mit seinen Einwänden fort, die Bürgermeister Umbach und Beigeordneter Herth widerlegten. — Bei der Abstimmung wurde der Haushaltsplan gegen die Stimme der KPD angenommen.

Umgehungsstraße für Süd-Nord-Verkehr?

Im weiteren Verlauf der Stadtverordnetensitzung wurden noch folgende Punkte der Tagesordnung erledigt: Dem Antrag des Hans-Jürgen Reichard auf Abgabe von Baugelände auf dem Steinberg konnte nicht stattgegeben werden. Wegen des geplanten Neubaues der Bezirkssparkasse hatte das Straßenbauamt Darmstadt beim Staatsbauamt in Offenbach a. M. gefordert, daß der Erweiterungsbau zurückgesetzt und von dem alten Gebäude ein Teil an der Straße abgetragen werde, damit die Bundesstraße 3 erweitert werden könne. Bürgermeister Umbach gab davon Kenntnis, daß man sich mit dem Gedanken trage, eine Umgehungsstraße für den Süd-Nord-Verkehr zu bauen, wodurch die Stadtdurchfahrt durch Langen Einbahnstraße würde und somit den Ansprüchen in ihrem derzeitigen Zustand vollauf gerecht werden könne. Aus diesem Grunde schlug er eine Beibehaltung der augenblicklichen Fluchtlinien vor, dem auch die Stadtverordneten voll und ganz beipflichteten. Bezüglich der Rückübertragung eines Grundstückes am „Stumpfen Turm", das die Stadt vor einigen Jahren gekauft hatte, verlas der Bürgermeister einen Antrag des Verkäufers Hch. Vollhardt II. Der Rückübertragung stimmte das Plenum nicht zu, jedoch erklärte man sich damit einverstanden, das Grundstück dem Antragsteller gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr als Grabland zu überlassen.

Die Uebersicht

Bundeskanzler nach England eingeladen. Der Besuch des britischen Außenministers Herbert Morrison, der am vergangenen Freitag zu einem mehrtägigen Besuch in Bonn eingetroffen war, wird deutscherseits erwidert werden. Auf Einladung der britischen Regierung wird sich Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in nächster Zeit nach Großbritannien begeben, um in London die gegenseitigen Probleme beider Länder zu erörtern.

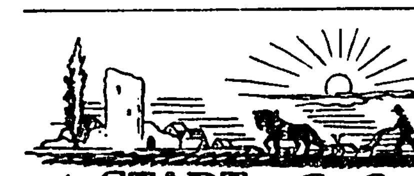
Dr. Adenauer und Dr. Schumacher werden nach längerer Pause in dieser Woche zusammentreffen, um schwebende politische Fragen zu besprechen. Vorausgegangen war ein Briefwechsel zwischen Bundeskanzler und Oppositionsführer.

Schumanplan und Parteidogma. Auf dem 8. Landesparteitag der Berliner SPD erklärte Bürgermeister Prof. Reuter in einer Diskussion, es müsse vermieden werden, die Stellungnahme zum Schumanplan zu einem Parteidogma zu machen. — 32 Delegierte hatten einen Antrag auf grundsätzliche Zustimmung zum Schumanplan eingebracht, der einen Schritt zur Vereinigung der heute noch selbständigen europäischen Nationalwirtschaften darstelle, Ollenhauer, der stellvertr. Vorsitzende der SPD, erklärte zu diesem Antrag, daß darin eine Haltung eingenommen werde, die nicht mit der der Parteileitung übereinstimme.

Ein Waffenstillstandsvorschlag für Korea, den Ende vergangener Woche der demokratische Senator Johnson im amerikanischen Senat eingebracht hatte, fand in der Moskauer „Prawda" und anderen russischen Zeitungen besondere Beachtung. Johnson hatte angeregt, der Waffenstillstand soll am 25. Juni, dem Jahrestag der kommunistischen Invasion in Kraft treten. Die Truppen sollen sich auf beiden Seiten auf die Stellungen nördlich und südlich des 38. Breitengrades zurückziehen. Die ausländischen Truppen sollen dann bis zum Ende des Jahres aus Korea abgezogen werden.

Der große Germania-Preisging nach Langen

Beim Straßenrennen um den großen Germania-Preis in der Klasse C konnte der Langener Heinz Rothe — der für den RV Germania Frankfurt fuhr — als Sieger hervorgehen. Rothe, der sich bei diesem Rennen in Klein-Auheim als Prämiensieger den ersten Preis holte und dem auch die Langener hier als Spitzenreiter des ca. 200 Mann starken Feldes zujubeln konnten; durchschnitt — nach mehrmaligem Führungswechsel — mit 7 m Vorsprung als erster das Zielband in der Oppenheimer Landstraße. Als Preis winkte ihm ein Rennrahmen im Werte von DM 150.-. Der Favorit konnte sich im Jahre 1949 nach 16 Siegen die Landesmeisterschaft von Schleswig-Holstein holen. Foto: Erich Keim



Aus STADT und Land

Langen, den 22. Mai 1951

Fronleichnam

Himmelfahrt beginnen sie schon in vielen Gegenden, die festlichen Züge durch die Straßen, die sich um die Gotteshäuser breiten. Von den Domen und Kirchen der katholischen Christenheit wehen Fahnen, die Altäre sind geschmückt mit dem letzten Flieder und den ersten Rosen. Lilien, Jasmin und Maiglöckchen, die grünenden Zweige der Birken und Buchen, die ganze Schönheit des Blumenlandes soll das Fest des Fronleichnam grüßen. Im feierlichen Gewande schreitet der Priester durch die Reihen und trägt in seinen Händen den goldenen Kelch, aus dem ein überirdisches Leuchten bricht, in dem das unsichtbare Wunder verborgen ist, aus dem die Gläubigen Kraft und Zuversicht gewinnen. Schellenklang und Weihrauchdüfte dringt in die Natur und die Gläubigen erflehen auf ihrem Bittgang des Allerhöchsten Gnade, den Feldern und Fluren eine gute Ernte zu schenken.

Madonnen und Kruzifixe versinken in Blumen und Blüten; Blumen und Blätter sind über die Wege gestreut. Unter Bittgebeten und Lobgesängen wird die weiße, schimmernde Scheibe im goldenen Kelch zum Symbol des aus dem göttlichen Willen Schenkenden und Segnenden.

Prozessionen in aller Welt und zu allen Zeiten. Heiligste aller Prozessionen, die aus der Botschaft von Jesu Einzug in Jerusalem kommt, ehrwürdige Prozession der Kreuzritter zum heiligen Grabe.

Bis Mittwoch abgeben

Wir wiederholen unsere am Freitag ausgesprochene Bitte, Anzeigentexte bis Mittwoch zur Geschäftsstelle geben zu wollen, da am Donnerstag (Fronleichnam) Arbeitsruhe herrscht. Die nächste Ausgabe der LZ erscheint wie üblich am Freitag.

* **Neuer Fahrplan.** In der heutigen Ausgabe finden unsere Leser den jetzt gültigen Sommerfahrplan. Er weicht erheblich von dem bisherigen Plan ab, denn fast sämtliche Abfahrtszeiten haben sich, wenn auch oft nur um Minuten, geändert. — Der Fahrplan ist auch auf Karton gedruckt in den Kiosken und in der Geschäftsstelle für DM —.10 erhältlich.

* **Verkehrsunfälle am laufenden Band.** Die Zahl der Verkehrsunfälle scheint in diesem Jahr ein noch nie dagewesenes Maß zu erreichen. Fast jeden Tag werden neue Unfälle gemeldet, so auch wieder über das Wochenende. Am Samstagnachmittag gegen 13.30 Uhr ereignete sich in der oberen Rheinstraße ein Unfall, bei dem ein Motorradfahrer aus Erzhausen einen Langener Einwohner anfuhr. Glücklicherweise entstand nur an der Maschine Sachschaden. — Ein anderer Unfall ereignete sich am Sonntagnachmittag kurz nach 18 Uhr auf der Bundesstraße 3 zwischen Langen und Sprendlingen am „Hainer Wald". Dort wurde eine Radfahrerin aus Sprendlingen von einem Motorrad aus Heppenheim angefahren.

* **Wer hat den Unfall beobachtet?** Am Montagvormittag gegen 9.45 Uhr wurde ein Schüler, der mit anderen Klassenkameraden auf dem Rad vom Sportplatz kam, von einem unbekannten Lastkraftwagen in der Bahnstraße vor der Drogerie Hochheimer, angefahren. Das Rad wurde dabei beträchtlich beschädigt, der Schüler selbst verletzt. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um einen cremefarbigen Lastkraftwagen, vermutlich Opel-Blitz, der weiterfuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern. Der Wagen soll mit Säcken beladen gewesen sein. Weiter wurde bekannt, daß zwei Frauen den Unfall gesehen haben. Diese Zeugen und alle Personen, die weitere sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Ortspolizei einzufinden.

* **Motorrad gestohlen.** Einem jungen Mann aus der Dieburger Straße wurde am Samstagabend gegen 22.30 Uhr sein Motorrad NSU-Fox aus einem Hofe eines Langener Gasthauses gestohlen. Die sofort angesetzte Polizeistreife blieb zunächst erfolglos, doch gelang es den Polizisten, mittlerweile die Maschine in Mitteldick sicherzustellen.

* **Sichergestellte Gegenstände.** Die Schlafstelle eines Betrügers wurde dieser Tage durchsucht. Dabei wurden ein Heizkissen, ein Tauchsieder und ein Radiotisch, alles Gegenstände geprellter Langener Firmen, sichergestellt.

Von der Volkshochschule

Kunsthistorische Fahrt nach Seligenstadt. Im Rahmen der Sommerfahrten will die Volkshochschule am Samstag, den 2. Juni, eine Halbtagsfahrt nach Seligenstadt machen. Die Führung hat wieder Dr. H. Wiedenbrüg. Es sollen diesmal besichtigt werden: ehem. Benediktinerkloster, Einhartsbasilika, Konventbau, Klostermühle, Kaiserpfalz, ehemal. Wasserschlößchen der Äbte, „Einhartshaus", Steinheimer-Torturm u. a. Die Teilnahmegebühr einschl. Fahrt und Führung beträgt 4,50 DM. bei genügender Beteiligung. Anmeldungen bis spätestens Samstag, 26. 5. auf dem Rathaus, Zimmer 3.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

* **Berichtigung.** „Die am 11. Mai veröffentlichte Warnung vor einem Vitamin-Malz-Extrakt-Vertreter wird hierdurch richtig gestellt: Ungeschickte Vertreterinnen (nicht Vertreter) haben sich beim Verkauf des altbekannten und bewährten Vitalis-Malz-Extraktes auf mich berufen. Hierzu erkläre ich, daß ich den Vertreterinnen gegenüber in einer vorausgegangenen Unterhaltung die Güte und kräftigende Wirkung des Präparates aus eigener Erfahrung hervorgehoben habe. Keineswegs aber habe ich Anschriften von Patienten oder gar deren Krankengeschichten ausgefolgt. In einem geschäftlichen Übereifer haben diese Vertreterinnen meine Empfehlung dieses Präparates mißverstanden." Dr. med. Pietsch.

* **„Der Fliegende Holländer" (11. Abonnementsvorstellung) nicht in Langen.** Die Städt. Bühnen Frankfurt am Main teilen mit, daß (da die technischen Voraussetzungen im Li-Li Langen nicht gegeben sind) die 11. Abonnementsvorstellung „Der Fliegende Holländer" am Sonntag, dem 3. Juni, um 19.30 Uhr, im Börsensaal in Frankfurt am Main stattfindet. Die Abonnenten werden durch Omnibusse kostenlos von Langen nach Frankfurt a. Main und zurück gebracht. Um auch Nicht-Abonnenten die Möglichkeit zum Besuch der Vorstellung zu geben, haben sich die Städt. Bühnen entschlossen, einen Teil der Karten zu den Langener Eintrittspreisen durch die Vorverkaufsstelle in Langen abzugeben. — Alles Weitere ist aus dem Inserat in der Ausgabe der LZ am kommenden Freitag zu ersehen.

Offenthal

o **Filmvortrag.** An diesem Donnerstag läuft um 20.45 Uhr in der Kirche der Tonfilm: „Es war ein Mensch". Einer der hervorragendsten Filmschöpfer, Curt Oertel, hat nach einem Streifzug mit der Kamera durch Westdeutschland und Berlin diesen packenden Bildstreifen über die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche geschaffen. Er führt uns in die Nissenhütten Schleswig-Holsteins, die Insel Sylt, die Täler des Bayrischen Waldes und die Zechen des Ruhrgebietes. Die Musik spielt das Symphonie-Orchester der Stadt Wiesbaden.

o **Wir gratulieren.** Heute feiern Herr Karl Heinrich Hang und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Löhr, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar auf das herzlichste und wünschen dem über die Grenzen Offenthals hinaus bekannten Musiker, Dirigenten und Komponisten mit seiner Ehefrau, ihnen und uns zur Freude, noch viele musikfrohe Jahre.

Sommer-Fahrplan. Gültig ab 20. Mai bis 6. Oktober 1951.

Bundesbahn Darmstadt—Frankfurt

Darmstadt ab	Egelsbach	Langen	Frankfurt an
1.00	1.22	1.28	1.52
*ET 2.54	—	3.09	3.24
4.30	4.51	4.57	5.23
WaS. 5.05	WaS. 5.25	WaS. 5.30	ab N.-Isbg. w. n. Wiesbaden
W 5.21	W 5.44	W 5.50	W 6.17
—	—	W 6.11	W 6.37
W 6.17	W 6.39	W 6.46	W 7.13
6.32	6.55	7.02	7.28
W 6.46	W 7.07	W 7.14	W 7.39
E 7.15	—	E 7.30	E 7.46
7.52	8.14	8.19	8.44
E 8.28	—	E 8.44	E 9.07
8.33	8.54	8.59	9.25
WET 9.07	—	WET 9.21	WET 9.36
E 9.26	—	E 9.41	E 9.56
9.34	9.55	10.01	10.25
ET 11.04	—	ET 11.19	ET 11.34
11.14	11.35	11.40	12.05
WET 11.51	—	WET 12.04	12.19

Darmstadt ab	Egelsbach	Langen	Frankfurt an
12.31	12.53	12,59	13.29
Sa 13.03	Sa 13.32	Sa 13.38	Sa 14.05
13.40	14.01	14.06	14.30
ET 14.21	—	ET 14.36	14.50
14.51	15.13	15.19	15.45
16.20	16.42	16.48	17.13
ET 16.58	—	ET 17.12	ET 17.33
17.02	17.25	17.31	17.59
WaSa 17.30	17.58	WaSa 18.04	18.37
E 17.42	—	E 17.57	E 18.14
W 18.28	W 18.49	W 18.54	W 19.18
18.55	19.16	19.22	19.46
W 19.31	W 19.52	W 19.57	W 20.22
E 20.28	—	E 20.43	E 20.59
20.35	20.56	21.01	21.24
21.26	21.47	22.02	22.28
22.30	22.51	22.56	23.22
T 23.44	0.05	T 0.11	0.36

T = Triebwagen. W = Werktags. E = Eilzug. ET = Eil-Triebwagen. WaSa = Werktags ausser Samstag

Bundesbahn Frankfurt—Darmstadt

Frankfurt ab	Langen	Egelsbach	Darmstadt an
T 3.15	*3.36	*3.41	*4.00
W 4.03	W 4.22	W 4.28	W 4.50
4.51	5.17	5.22	5.45
5.29	5.54	6.00	6.22
W 5.40	an 5.59	—	—
6.15	6.37	6.42	7.04
6.54	7.20	7.25	7.46
E 7.15	E 7.37	—	E 7.53
WaSa Opelzug	8.12	8.17	8.39
W 8.10	W 8.37	W 8.42	W 9.04
8.55	9.20	9.25	9.47
10.09	10.34	10.39	11.00
ET 10.56	ET 11.12	—	ET 11.27
11.07	11.33	11.38	12.00
W 11.40	W 12.09	W 12.14	W 12.37
12.25	12.53	12.58	13.21
13.00	E 13.13	—	E 13.28

Frankfurt ab	Langen	Egelsbach	Darmstadt an
Sa 13.07	Sa 13.36	Sa 13.41	Sa 14.04
13.22	13.51	13.56	14.20
E 14.09	E 14.26	—	E 14.40
14.46	15.11	15.16	15.39
E 16.07	E 16.23	—	E 16.39
16.16	16.44	16.49	17.13
W 16.49	W 17.15	W 17.20	W 17.42
WaSa 17.11	WaSa 17.39	WaSa 17.44	WaSa 18.08
E 17.45	E 18.00	—	E 18.14
18.02	18.30	18.35	18.59
E 18.34	E 18.50	—	E 19.06
WaSa 18.40	WaSa 19.08	19.13	19.34
19.39	20.01	20.06	20.27
20.10	20.37	20.43	21.07
ET 21.18	ET 21.31	—	ET 21.45
21.30	21.56	22.01	22.21
22.30	23.06	23.11	23.34
23.55	0.21	0.26	0.48

* Zug hält nur nach Bedarf. Reisende, die aussteigen wollen, müssen dies dem Zugpersonal rechtzeitig mitteilen. Reisende, die einsteigen wollen, haben dies dem Aufsichtsbeamten mitzuteilen und, wo dieser fehlt, sich dem Lokomotivpersonal des herannahenden Zuges rechtzeitig bemerkbar zu machen.

Versteigerungsanzeige

Am Mittwoch, dem 23. Mai, 15 Uhr, versteigere ich im Gasthaus „Zur Rose" folgende Gegenstände:

1 Bücherschrank, 2 Büfetts und 1 Kredenz.

Langen, den 21. Mai 1951

Arm, Gerichtsvollzieher

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag—Donnerstag 18.15 u. 20.30 Uhr
Donnerstag (Fronleichnam) auch 16 Uhr

Ein hochinteressanter u. packender Film aus der Gegenwart! — Ein Arzt kämpft um das Leben der geliebten Frau!
Jugendl. haben Zutritt

Lichtburg

Tel.209 Wochent. 18.15 u. 20.30 Uhr Tel.209

Dienstag bis einschl. Freitag
Fronleichnam (Donnerstag) auch 16 Uhr

Ein Lustspiel in herrlichen Farben, Gesang, Liebe und heiterer Abenteuer an Bord eines großen Luxusdampfers.

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 2. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
bereits am 29. u. 30. Mai 51 stattfindet.

STENOGRAPHEN-VEREIN LANGEN 1897 E.V.
Neuer Anfänger-Lehrgang in Kurzschrift
Dienst., 22. Mai, 20 Uhr
Wallschule

LiLi
Telefon 112

Wie *überall*, so *auch*
in Langen der Erfolg!
KIND DER DONAU

Die Farbfilm-Operette mit
Marika Rökk
bis DONNERSTAG einschließlich
verlängert!
Täglich 18.15, 20.30 Uhr

Ab Donnerstag:
Die volkstümliche Filmoperette mit der entzückenden Schlagermusik von Eduard Künecke.
Hochzeit mit Erika
In den Hauptrollen: Marianne Schönauer, Kurt Seifert, Carsta Löck.
Spielzeiten am Donnerstag: 16,00, 18.15 und 20.30 Uhr.

Spargel UND MONDAMIN

Genau so begierig wie wir die ersten Sonnenstrahlen in uns aufnehmen, ist das Verlangen nach frischer leichter Kost im Frühling. Die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte zu erhalten und hieraus schmackhafte und nahrhafte Speisen zu bereiten, ist die Kunst der guten Küche oder das Mondamin-Geheimnis. Probieren Sie bitte deshalb einmal nachstehendes Rezept:

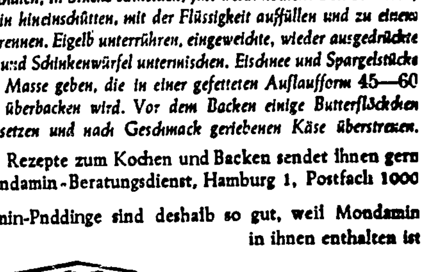
Spargel einmal anders . . .

1 kg Spargel, 50 g Fett, 80 g Mondamin, Salz, ³/₈ l Spargelbrühe und Milch, 2 Eigelb, 2 Brötchen, 125 g roher Schinken, 2 Eiweiß.

Spargel schälen, in Stücke schneiden, fast weich kochen. Fett zerlassen, Mondamin hineinschütten, mit der Flüssigkeit auffüllen und zu einem Kloß abbrennen. Eigelb unterrühren, eingeweichte, wieder ausgedrückte Brötchen und Schinkenwürfel untermischen. Eisschnee und Spargelstücke zu dieser Masse geben, die in einer gefetteten Auflaufform 45—60 Minuten überbacken wird. Vor dem Backen einige Butterflöckchen obenauf setzen und nach Geschmack geriebenen Käse überstreuen.

Weitere Rezepte zum Kochen und Backen sendet Ihnen gern der Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg 1, Postfach 1000

Mondamin-Puddinge sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist



LZ Sport-NACHRICHTEN

Die Pokalspiele

1. FCL scheiterte an der ersten Klippe — Egelsbach muß wiederholen

In den zwölf Pokalspielen konnte die Gruppe 2 sieben Siege für sich buchen. Drei weitere Spiele müssen wiederholt werden, da sie trotz Verlängerung unentschieden ausgingen. Für die Gruppe 1 erfochten Bürstadt und Ober-Ramstadt wenigstens zwei Ehrensiege. Münster siegte mangels Gegner: Bobstadt war nicht zur Stelle, als der Anpfiff ertönte, und so erhielt Münster das Spiel zugesprochen. Langen mußte sich in einem mäßigen Spiel mit drei Mann Ersatz nach anfänglicher Überlegenheit mit 2:5 von Mörfelden geschlagen geben. Die Begegnung endete nach Verlängerung unentschieden.

Die Einzelergebnisse:

Dieburg — Heppenheim	5:3
Ober-Ramstadt — Nauheim	4:2
Messel — Pfungstadt	2:4
1. FC Langen — Mörfelden	2:5
Bischofsheim — Groß-Gerau	8:2
Bürstadt — Eppertshausen	5:3
Michelstadt — Roßdorf	7:1
Groß-Rohrheim — Ober-Roden	1:3
KSV Urberach — Vikt. Urberach	0:0 n. Verl.
Hofheim — Erbach	4:4 n. Verl.
Wixhausen — Bensheim	5:0
Münster — Bobstadt	kampflos für Münster
Eberstadt — Egelsbach	1:1 n. Verl.
Trebur — Biblis	4:2

1. FC Langen — KSV Mörfelden 2:5 (1:1)

Vor etwa 1000 Zuschauern standen sich bei herrlichem Sonnenschein die Nachbarvereine im Pokalspiel gegenüber, das die stämmigen Mörfelder gegen die ersatzgeschwächten Langener sicher mit 5:2 Toren siegreich sah. Bereits in den ersten Spielminuten kamen die schnellen und eifrigen Gäste vor das Tor, und hier stand Dietz das Glück zur Seite, als ein wuchtiger Schuß gegen die Torlatte krachte. Dann hatte sich der Club etwas gefangen, konnte aber lediglich durch Weger, der eine Flanke aufnahm und unhaltbar einschoß, das Führungstor erzielen. Die Langener konnten weitere Chancen infolge Hilflosigkeit nicht verwerten.

In der 36. Minute gelang den Gästen der verdiente Ausgleich. 10 Minuten nach Wiederbeginn gelang es dem Gästehalblinken, nach einem Deckungsfehler die Führung zu erzielen. Noch einmal raffte sich der Club auf, nahm Kiefl in den Sturm und stellte Becker, der als Neuling nicht allein ein Ausfall war, auf Linksaußen. In der 69. Minute war es J. Werner, der einen scharfen Schuß auf das Tor jagte, den der Gästemittelläufer so unglücklich abwehrte, daß er zum Ausgleich ins eigene Netz prallte. Nun drehten die Mörfelder auf und kamen innerhalb von zehn Minuten zum 5:2. Langen versagte dieses Mal so ziemlich in allen Reihen, spielte ohne Einsatz, so daß das Ergebnis nicht anders ausfallen konnte. Ecken 8:8. Schiedsrichter Schmitt aus Urberach fand nicht immer den Beifall der Zuschauer. — Im Vorspiel besiegte die Club-Reserve nach ausgezeichnetem Spiel die Mörfelder sicher mit 6:1 (3:1) Toren.

1. FC Langen — Rot-Weiß Frankfurt

Der Club empfängt am Fronleichnamstag, 24. Mai, die komb. Mannschaft von Rot-Weiß Frankfurt. Die technisch hervorragende Gästeelf wird Langen eine Mannschaft entgegenstellen, in der sie einige neue Kräfte, die in letzter Zeit zu dem 1. FC gestoßen sind, ausprobieren. Das Treffen dürfte an das glänzende Spiel wie gegen Sportverein Frankfurt heranragen und dürfte jedem Fußballfreund empfohlen werden. Beginn 15 Uhr. Vorher spielt die Jugendmannschaft, die in letzter Zeit durch aufhorchende Resultate von sich reden machte.

Die 1. FC-Jugend siegte in Götzenhain. Die Jugendabteilung hatte am Wochenende nur ein Spiel einer Kombination A/B-Jugend. Sie siegte in Götzenhain gegen einen nur eine Halbzeit sich wehrenden Gegner mit 10:0 Toren.

Kommt Egelsbach eine Runde weiter? Unentschieden in Eberstadt (1:1)

Die SG Egelsbach, die bereits am Sonntagvormittag auf dem Eberstädter Waldsportplatz zum ersten Pokalspiel angetreten war, kam trotz zweimaliger Verlängerung über ein Unentschieden (1:1) nicht hinaus. Mit vier Ersatzspielern mußten die Egelsbacher dieses schwere Spiel bestreiten, in dem auch Eberstadt mit einer verjüngten Mannschaft antrat. Nach einer torlosen ersten Hälfte konnten die Egelsbacher in der 54. Minute durch Gg. Anthes III. das Führungstor herausschießen. Doch in der 74. Minute erzielte Eberstadt durch einen recht zweifelhaften Handelfmeter (für Heese unhaltbar) den Ausgleich. Beide Sturmreihen versuchten in den restlichen Spielminuten, doch ohne Erfolg, den Siegestreffer zu erzielen.

Auch die zwangsläufig notwendige gewordene Verlängerung von zweimal 15 Minuten brachte keine Entscheidung. Bei Egelsbach traten vor allem Mittelläufer Barth und Torwart Heese durch besondere Leistungen in Erscheinung. Der unentschiedene Ausgang dieser Begegnung macht also ein Wiederholungsspiel erforderlich, das am Donnerstag, dem 24. Mai (Fronleichnam) auf den Egelsbacher Brühlwiesen zum Austrag kommt. Egelsbach spielte mit: Heese; Gernandt, Kappes; Knöß, Barth, Gaußmann, G.; Bermond, Halier, Anthes III.; Jungermann, Kühn.

Egelsbacher A-Jugend 2. Turnier-Sieger in Pfungstadt

Am letzten Sonntag weilte die A-Jugend der SG Egelsbach bei dem vom TSV Pfungstadt veranstalteten Fußball-Jugend-Turnier und ging unter den 8 beteiligten A-Jugend-Mannschaften als 2. Sieger hervor. Bereits im ersten Spiel am Vormittag gegen die Elf des TSV Pfungstadt blieben die Egelsbacher mit 1:0 Toren erfolgreich.

Im zweiten Spiel errangen die Egelsbacher über ihren Gegner aus Zwingenberg infolge ihrer technisch reiferen Spielweise einen beachtlichen 4:1-Erfolg durch je 2 Tore von Rühl und Gernandt. Nach der Mittagspause startete die Egelsbacher Elf gegen die spielstarke Mannschaft der TSG Hamm. Obwohl mit dem Beginn der Gegner das Führungstor erzielt hatte, gelang dem Halbrechten Rühl — auf herrlicher Vorlage von Rückert — der Ausgleich, und kurz vor der Pause konnte Linksaußen Gernandt im Alleingang auf 2:1 verbessern. Nach Seitenwechsel war es Rechtsaußen Sierch, der den Ball hart und flach in die Ecke knallte.

Durch diesen dritten Sieg kamen die Egelsbacher in das Endspiel mit dem Gruppensieger Mannheim-Rheinau. Schon sichtlich abgekämpft betraten beide Mannschaften nach 150 Minuten Fußball (gespielt wurde zweimal 25 Minuten) vor ca. 1500 Zuschauern das Spielfeld. Sofort nach dem Anstoß entwickelte sich ein mächtiges Tempo, und in der 16. Minute erzielten die leicht überlegenen Mannheimer den Führungstreffer. Rühl stellte noch kurz vor Halbzeit den Ausgleich wieder her. Erst in den Schlußminuten erzielte Mannheim durch Handelfmeter den Siegestreffer. Erschöpft, aber voller Freude und Stolz verließen die Egelsbacher unter Beifall als 2. Sieger das Spielfeld. Egelsbach spielte in folgender Aufstellung: Köhler; Vollhardt, Thomin; Heck, Keil, Fr., Keil, H.; Sierch, Rühl, Kühn, Rückert, Gernandt.

SV Weiterstadt — SSG Langen 2:1 (0:0)

Am vergangenen Sonntag unterlag die Mannschaft der SSG in ihrem ersten Pokalspiel gegen den A-Klassenmeister SV Weiterstadt mit 1:2 Toren. Die Blau-Schwarzen, die streckenweise die überlegene Mannschaft waren, verstanden es wieder nicht, das wichtige Spiel für sich zu entscheiden. Nach torloser erster Halbzeit dominierten die Langener mächtig, und spielten faustdicke Chancen heraus, doch die Stürmer verstanden es nicht, das Leder im Gehäuse unterzubringen. Gerade in dieser Phase gelang den Gastgebern nach einem schnellen Durchbruch der Führungstreffer. Doch die Langener ließen den Mut nicht sinken, denn schon im Gegenzug konnte Schreiber nach herrlicher Kombination den Ausgleich erzwingen. Die glücklicheren waren aber die Weiterstädter, die drei Minuten vor Spielende noch den Siegestreffer herausschießen konnten. Langen spielte mit: Edelmann; Rosenheinrich, Bauschmann; Schäfer, Klubberg, Jungermann; Sehring, Niederle, Schreiber, Malchus, Herold.

Walldorf Bezirksmeister

In Pfungstadt erkämpften sich die Rot-Weißen einen hohen Sieg gegen Olympia Lorsch, das sich eine höhere Durchschlagskraft davon versprochen hatte, daß es seinem ehemaligen Nationalstürmer Gärtner die Sturmführung anvertraute. Walldorf zeigte sich technisch überlegen und kam zu dem verdienten 6:2-Sieg. Die Rot-Weißen vertreten nun den Bezirk Darmstadt in den Aufstiegsspielen.

Handball an Fronleichnam

Am Donnerstag empfängt der TV 1862 Langen die Jugendmannschaft, die 2. und die 1. Mannschaft von BSC Urberach. Damit ist wiederum ein Vertreter der Bezirksklasse in Langen. Die 1. Mannschaft des Turnvereins hat eine knappe Vorspiel-Niederlage wettzumachen, was gelingen müßte, zumal anzunehmen ist, daß sich die Arbeit des Trainers bereits auswirkt.

Egelsbacher Nachrichten

„Musik und Humor"
Konzert des Handharmonika-Spielrings

Der Handharmonika-Spielring Langen-Egelsbach hielt am vergangenen Samstag im Eigenheim-Saalbau sein Konzert ab, das unter dem Motto: „Musik und Humor" stand. Die Veranstaltung lag nach den Pfingstfeiertagen recht unglücklich; auch ist die Jahreszeit selbst nicht mehr so geeignet. Trotzdem kann der Spielring mit dem Besuch zufrieden sein. Die Besucher waren begeistert von den Leistungen des Spielrings, der wieder unter seinem bewährten Dirigenten Jakob Oel stand

Die Vortragsfolge war sehr abwechslungsreich. Märsche, Ländler, Potpourris, Solostücke usw. wurden in zügiger Harmonie und mit Klangfülle vorgetragen. Der Solist Friedel Stephan, ein früherer Schüler von Jakob Oel, erntete reichen Beifall für sein brillantes Können. Aber auch der Ansager Kurt Heuselmann erfreute durch amüsante Plaudereien und schuf so in humorvoller Weise die Brücke vom Spieler zum Hörer. Herzlichen Beifall der frohgestimmten Zuhörer dankte allen Mitwirkenden. Hoffen wir, daß der Spielring im nächsten Jahre wieder ein Konzert im Eigenheim geben möge, was alle Volksmusikfreunde in Egelsbach sehr begrüßen würden.

e **Warme Jahreszeit erhöht Waldbrandgefahr.** Als wertvollstes Volksgut konnte aus den Wirren des letzten Krieges der deutsche Wald gerettet werden. Er war dann in der kohlenknappen Zeit nicht nur Spender von Brennmaterial, sondern ist darüber hinaus eine der wichtigsten Rohstoffquellen der deutschen Bedarfswirtschaft. Vielen bedeutet er aber auch eine Stätte der Erholung und Entspannung. Unseren Wald zu erhalten, ist eine der vornehmsten Aufgaben jedes einzelnen Bürgers. Große Flächen mit vielversprechenden Baumbeständen sind in den letzten Jahren Waldbränden zum Opfer gefallen. Der den Waldbesitzern entstandene Schaden war immer beträchtlich. In einer Bekanntmachung wurde die Egelsbacher Bevölkerung deshalb aufgefordert: 1. den Wald nicht mit unverwahrtem Licht zu betreten, 2. im Wald keine brennenden oder glimmenden Gegenstände, Zigarren- oder Zigarettenreste fortzuwerfen, 3. im Wald kein Feuer anzuzünden, 4. auf Flächen, die an Waldungen angrenzen, kein dürres Gras abzubrennen.

Erzhausen

ez **Der Posaunenchor Erzhausen** trat im Gottesdienst des 2. Pfingstfeiertages zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Der neugegründete Chor, dessen Leitung in den bewährten Händen von Ludwig Wannemacher liegt, setzt sich ausschließlich aus jungen Bläsern zusammen. Seine Gründung wurde angeregt durch das immer mit großer Freude aufgenommene Auftreten des Posaunenchors Arheilgen. Nun ist es auch hier gelungen durch den Ehrgeiz und die Bereitwilligkeit einiger junger musikbegeisterter Menschen selbst einen Posaunenchor aufzustellen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei Gottesdiensten und Gemeindefeiern mitzuwirken — das alte Kurrendeblasen nicht zu vergessen. Die Gemeinde zeigte ihren Dank und ihre Zustimmung bei der Kollekte, die zur Anschaffung von Instrumenten diente, die zum größten Teil noch geliehen sind.

ez **Tischtennisturnier.** Am Pfingstmontag fand in Erzhausen ein Tischtennisturnier statt, an dem sieben Mannschaften teilnahmen. Leider war die Mannschaft aus Langen ausgeblieben. Der 1. Platz wurde trotz bester Besetzung eine sichere Beute der groß aufspielenden SV Erzhausen. Die Ergebnisse der Vorrunde: Wixhausen — Nieder-Ramstadt 6:3, Erzhausen — Egelsbach 6:3, Eberstadt — Arheilgen 8:1, TG Bessungen — Egelsbach 6:3. Das Turnier war ein voller Erfolg und zugleich eine gute Werbung für den Tischtennissport.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Für alle zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Carola Melk
Walter Baß

Mai 1951

Erzhausen Egelsbach

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumen, anläßlich unserer Vermählung, danken herzlichst

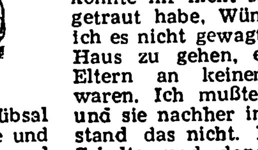
Adam Knippel und Frau

Neu-Isenburg Bahnhofstr. 44 (Metzgerei)
Egelsbach Niddastr. 82

Speise- und Futterkartoffel zu verkaufen.
Egelsbach, Darmstädter Ldstr. 17

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
nur HeidelbergerStraße 5

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



38. Fortsetzung

Im Haus drinnen war nun alle Trübsal verschwunden. Die Tante machte Kaffee und schnitt den frischen Osterkuchen an, und Ziska mußte erzählen, warum und wieso sie mit keinem Sterbenswörtchen ihren Besuch angekündigt habe, und mußte den herben Tadel wie das freudig gespendete Lob, nun doch gekommen zu sein, hinnehmen.

Durch das nicht mehr erwartete Erscheinen der Nichte war die Bäuerin ein bißchen konfus geworden.

„Ach, Tante Ziska," berichtete das Mädchen, „es war gar nicht leicht, von Zuhaus wegzukommen. Ich wollte nämlich nicht nur ein paar Tage zu Besuch kommen, sondern länger hierbleiben. Daß Doris zum nächsten Christfest heiraten will, schien mir hierfür eine gute Gelegenheit. Ich hab der Mutter gesagt, es sei jetzt höchste Zeit, daß Doris sich mit den Dingen beschäftige, die als Hausfrau künftig ihr Leben ausmachen würden. Bis jetzt hat sie ja nur gelernt, als Verkäuferin hübsche Sachen an die Kundschaft zu bringen, von den Arbeiten in einem Haushalt hat sie nicht die leiseste Ahnung. Aber die Mutter wollte von meinem Vorschlag nichts wissen. In dem großen Hause sei eine wirkliche Hilfe nötig, meinte sie, und die wäre Doris ihr nicht. Außerdem verdiene das Mädchen ein schönes Stück Geld, und das wäre für die Aussteuer jetzt sehr nötig. Daß ich auch einmal unter andere Menschen kommen möchte, konnte die Mutter nicht begreifen. Sie weinte fast und fragte immerzu, ob mir das Elternhaus nicht mehr gut genug sei und ob mir jemals ein Wunsch abgeschlagen worden wär. Sieh, Tante Ziska, da tat die Mutter mir wieder leid, und ich konnte ihr nicht sagen, daß ich mich ja nie getraut habe, Wünsche zu äußern. So hätte ich es nicht gewagt, sonntags einmal aus dem Haus zu gehen, etwa zum Tanz, weil die Eltern an keinem Sonntagabend daheim waren. Ich mußte dann die Kleinen hüten und sie nachher ins Bett bringen. Doris verstand das nicht. Bei ihr gab es stets nur Schelte und danach eine große Heulerei. Und so ist es immer bei uns gewesen. Nun, Mutter hat doch mit dem Vater meinen Wunsch beredet. Und denk dir, Tante Ziska, der Vater meinte gleich, daß ich recht hätte, und als er hörte, ich wollte zu meiner Patentante auf den Hof, sagte er, das sei gut. du wärst eine tüchtige Frau und bei dir könne ich allerlei lernen."

„Kindi Kindl" sagte Tante Ziska. Dabei schob sie der Nichte ein neues Kuchenstück auf den Teller.

„Ist es dir recht, Tante?" fragte das Mädchen bänglich.

„Recht? Recht?" entfuhr es der Wankeshäuerin. „Ja, siehst du denn nicht, wie ich mich freue. Die Mädchen sind weg. Kaum, daß der Vater selig die Augen zugemacht hat, sind sie gegangen. Ich habe sie ohne Einrede gehen lassen, weil sie doch keine rechte bäuerliche Art hatten. Wenn sie in der Stadt ordentlich und anständig bleiben — in Gottes Namen. Aber gewurmt hat es mich dennoch. Ich habe dann den Klaus kommen lassen; einer mußte ja wieder auf den Hof. Er ist mir gewiß ans Herz gewachsen und ich weiß bei ihm alles gut aufgehoben. Aber ein Mannsbild geht seine eigenen Wege und läßt sich nicht in die Karten sehen. Darin ist ein Mädchen doch anders. Deshalb freut's mich, daß du nun hierbleiben willst."

Ein heller Schein lag auf der Stirn der Nichte. Sie rührte eifrig in ihrer Kaffeetasse. Dann fragte sie wie nebenbei, so, als ob sonderliches Interesse nicht hinter ihren Worten stände: „Klaus ist wohl nicht im Hause?" und mühte sich, unbefangen dreinzuschauen.

Nein, Klaus war nicht da.

„Der wird staunen!" frohlockte die Bäuerin. Das Mädchen lächelte.

*

Klaus Wüllenweber war wirklich erstaunt, als er zum Abendbrot nach Haus kam. Er schüttelte der Ziska die Hand und sagte einige freundliche Worte zu ihr.

Warum aber erschrak das Mädchen bei der Begrüßung, daß ihm davon das Rot aus den Wangen wich? Spürte Ziska mit der Hellsichtigkeit Liebender, daß zwischen Sinter-Klaas und Ostern etwas geschehen, das der scheuen Zuneigung wenig zuträglich war? Doch überwand sie den bösen Augenblick bald, und ihre ursprüngliche Farbe war schnell zurückgekehrt. Wer hätte sagen können, als alle vergnügt zusammen plauderten, daß sich im Verhältnis der beiden jungen Menschen zueinander etwas geändert habe, wer hätte denn auch wahrgenommen, daß heute fehlte, was am Sinter-Klaasabend unversehens Herz und Gemüt der beiden eingesponnen? Nur die, die es selber anging, fühlten es, Ziska mit schmerzlichem Staunen, der Mann mit einem leisen Schuldbewußtsein vor dem Mädchen, an das, dies mußte er sich nun wieder eingestehen, man getrost seine Gefühle verschwenden durfte. Aber wenn man gerade von der Wengerin kam — — —?

Bis Weihnachten also will Ziska bleiben.

„Das ist mal ein löblicher Entschluß. Nicht wahr, Tante Ziska?"

Ja, das war es. Tante Ziska nickte lebhaft. Was sie sich sonst so dachte, so still für sich, darüber sprach sie nicht, deutete es nicht einmal an, das brauchte niemand zu wissen. Aber die Augen wollte sie offen halten, damit diesmal alles bei seinem richtigen Gang blieb.

*

Das helle Licht des Frühlingsmorgens sah durch das dichte Blätterwerk der hohen Buchen als Peter Hollsterg am Morgen erwachte. Leise und in verhaltenem Rauschen bewegte ein frischer Wind das Gezweig. Peter schloß für eine Weile wieder die Augen, um sich zurechtzufinden in Ort und Tag. Manche Woche war er bereits unterwegs, nachdem er sein Winterquartier bei dem Forstmeister aufgegeben, um sich anderswo umzutun. Nordwärts hatte er sich wieder gewandt, ohne sich darüber jedoch selber irgendwie Rechenschaft abzulegen. Sein Herz war ohne Ruhe und ohne Halt. Und was ihn noch durch die Welt trieb, ein wilder Trotz, eine heimliche Freude am Fremden, Abenteuerlichen vielleicht auch. Im Grunde jedoch war und blieb es, er mochte es vor sich selber wenden und drehen wie er wollte, eine kleine, zage Hoffnung, daß sich ihm irgendwo und irgendwann die Seligkeit des Himmels erschließen möge.

Nun lag er irgendwo am Saum eines Waldes, noch halb vom Schlaf umfangen und halb schon mit seinen Gedanken auf dem Weg, der ohne Ende und ohne Ziel zu sein schien. Endlich sprang er auf, richtete sein Zeug und ging das kurze Stück durch den Wald bis zur Straße. Als er sie gestern gegangen, war sie staubig gewesen und seine Füße müde und widerwillig. Jetzt hatte der Tau sie wieder erfrischt, so wie ihn ein fester Schlaf, und die Blumen an ihren Rändern, gelb und blau, wiegten und bogen sich freudig, wie der Morgenwind es haben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Turnverein 1862 (E. V.)

Handballabteilung:
An Fronleichnam Spiele gegen Urberach in Langen:
13.30 Uhr I. Jugend
14.30 Uhr II. Mannsch.
15.30 Uhr I. Mannsch.
Mannschafts-Aufstellg morgen im Training. Restloses Erscheinen wird erwartet.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Donnerstag, 24. Mai (Fronleichnam)
Freundschaftsspiele in Egelsbach:
A-Jugend 13.00 Uhr
II. Mannsch. 14.30 Uhr
I. Mannsch. 16.00 Uhr
Die Mannschafts-Aufstellungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

Abt. Handball
Donnerstag, 10.00 Uhr Training aller Handballer im „Linden".

Abt. Sänger
Am Donnerstag, d. 24.5. (Fronleichnam) findet um 14 Uhr Kinderchor- und um 15.00 Uhr gemischte Chorstunde statt. - Erscheinen ist Pflicht. Der Obmann

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Donnerstag, den 31. Mai 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Lämmchen" unsere diesjährige
Generalversammlung
statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige, ist des Erscheinen aller aktiven u. passiven Mitglieder erforderlich. Anträge bis spätestens 24. Mai bei K. Heim, abgeben.
Der Vorstand

Verband d. Kriegsbesch., Kriegshinterbl. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen

Samstag, den 26. Mai 20.30 Uhr wichtige
Mitgliederversammlg.
im „Frankfurter Hof". Es spricht M. Klöhn, Kreisleiter des Kreises Wiesbaden. Erscheint Alle.

IFL

Mittwoch, 18.00 Uhr
Training
für alle aktive Mannschaften. Anschließend Aufstellung d. I. Mannschaft.
Spiel am 24. Mai
I. Mannschaft gegen Rot-Weiß Frankfurt 15.00 Uhr in Langen.
Die AH. trifft sich am Mittwoch Abend geschlossen bei Gaab (Pfälzer Hof). Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Unsere Chorstunde findet am Mittwoch, den 23. Mai um 20.30 Uhr im Vereinslokal statt. Wir bitten um pünktl. Erscheinen aller Sänger, da diese Übungsstunde in Anbetracht der Teilnahme am Liedertag in Arheilgen am Sonntag, den 27. Mai, sehr wichtig ist. Die Abfahrt zum Liedertag wird in der Singstunde bekanntgegeben. Der Vorstand

---

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Gottfried Hirner u. Frau Margarete, geb. Rang

Langen, im Mai 1951
Wiesenstraße 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Käti Bösser
Wilhelm Burk

Dreieichenhain, Langen, im Mai 1951

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Helmut Herth u. Frau Irmgard, geb. Schneider

Sprendlingen, im Mai 1951
Friedr.-Ebert-Straße 9

Hof Winkelsmühle
Dreieichenhain, Tel. Langen 480
verkauft
JUNGHENNEN
weiße Leghorn, 7 Wochen alt, auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Das Bettenhaus WEST
Inhaber Gustav Buttkus
Langen, Birkenstraße 32,
sport für Sie an Aufmachung, Miete, Reklame. Daher: Ia Inlett, 130 cm, DM 7.85, 160 cm, DM 8,85. Federn ab DM 2.90 je Pfd. Bettücher, Bezugsstoffe.
Daunen und Steppdecken. Matratzen.
(Auch Reparat., beste Ausf., Fabrikgar., billigst). Jahrzehntelange Facherfahrung. Nur zufriedene Kunden.

Die Notwendigkeit, meine Geschäftsräume neuzeitlichen Anforderungen anzupassen, geht der Verwirklichung entgegen.

Oeder baut um!

Für einige Wochen werden meine seitherigen Schaufenster nichts zeigen können. Aber auch in dieser Behelfszeit ist
»DIENST AM KUNDEN«
mein oberstes Geschäftsprinzip!
Mein Geschäft wird auch in der Zeit des Umbaues in unveränderter Weise fortgesetzt.

ALFRED Oeder OPTIKERMEISTER
LANGEN *Bahnstr. 6 Tel. 477*
(ab Montag, 21. Mai, vorübergehend Eingang Mühlstraße 1)
Ihr Augenoptiker u. Fotolieferant - Lieferant sämtl. Krankenkassen

---

Ernst Preussler
Schreinermeister
Bau, Möbel, Treppen und Innenausbau
Langen, Bürgerstraße 35, neue Siedlung b. Bahnhof. (Früh. Stephansruh, Gablonz, Sudetenld.)

MAWELA-Damenkleiderfabrik
Langen, Wilh.-Leuschner-Platz 2
suchen einige
Heimarbeiterinnen
für Maschinenarbeit für sofort.
Meldungen täglich von 9 bis 12 Uhr.

Für Bruchleidende das Spranzband
„Verursacht gar keine Beschwerden ..." — „Körperl. Bewegliehkeit uneingeschränkt .." — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen .." — „Mein Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt .." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:
Donnerstag, 24. 5.: Langen, 17.00–18.00 Uhr, Gasthaus Frankfurter Hof
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Kinderwagen
Sportwagen
Beste Markenfabrikate
Sämtliche Ersatzteile
J. K. Bach

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden die uns bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Ziegler
geb. Knöß

zuteil wurden, danken wir herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kerst, Mörfelden, Herrn Karl Gronemeyer und Frau, der Belegschaft der Firma K. Gronemeyer und all denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Ziegler
(Langen, Pestalozzistr. 10)
Käta u. Merlin Geibel (USA)
sowie alle Angehörige

Langen, im Mai 1951.

KPD
Ortsgruppe Langen
Heute, Dienstag, 22. 5. 20.00 Uhr im „Frankfurter Hof"
Mitglieder-Versammlg
Erscheinen ist Pflicht.
Der Obmann

Schmiedeiserne
Kellerfenster
mit Gitter und Glasrahmen liefert
Karl Dammel
Eisenhandlung
Mörfelden

Nach längerem Leiden verschied am Montag mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herr Peter Göbel

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Göbel, geb. Knöß
Hilde Göbel
Hermann Mieth

Langen, 22. Mai 1951
Karlstraße 9

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 25. Mai 1951, 16 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus

---

Durch einen tragischen Verkehrs-Unfall verschied plötzlich am Sonntag mein lieber Mann, mein guter Schwiegersohn und Schwager

Edward Kuczkowski

In tiefer Trauer:
Gerty Kuczkowska, geb. Pfaff
und alle Angehörigen

Langen, 21. Mai 1951
Bahnstraße 133

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Mai, vormittags 9.30 Uhr vom Portale des Friedhofes aus, statt.

Todes-Anzeige

Nach arbeitsreichem Leben verschied heute mein lieber Mann, mein unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Johann Wilhelm Werner II.
Kupferschmied

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Werner, geb. Breidert
Familie Fritz Umbach

Langen, 21. Mai 1951
Wallstraße 35

Die Beerdigung findet statt: Freitag, 25. Mai 1951, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Möbl. Zimmer
von jungem Herrn zu mieten gesucht.
Off. unt. Nr. 453 a. d. G.

Zur Blutreinigung im Frühjahr
Seitz Knoblauch-Perlen
100 Perlen –.60
400 Perlen 2.—
aus der
Fachdrogerie ENSTE
Langen, Lutherplatz

2flamm. Gasherd
1 Spülstein (Terrazzo) zu verkaufen.
Neckarstraße 11

Gartentisch (eisern)
evtl. mit Stühlen, zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 451 a. d. G.

Gebrauchte
Grabstein-Einfassung
für Einzelgrab zu verkauf. Nördl. Ringstr. 95

Schöne, gutschmeck.
Speisekartoffel
zu verkaufen.
Schaafgasse 10

Ziegenmilch
abzugeben.
Rheinstr. 26, I. Stock

Mitesser Pickel
unreine Haut, große Poren, Hautfalte und Fettglanz beseitigt überraschend schnell das vieltausendfach bewährte
LEHR Gesichts-Wasser
Flasche 1.50, 2.75, 4.50
Die Haut erhält den schönen, reinen, jugendfrischen matten Ton, den sich jede Frau wünscht. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch
Parfümerie Lehr, Frankfurt-M.
Zu haben:
Fach-Drogerie M. ENSTE, Lutherplatz und einschl. Geschäfte

Beruftätig. Herr sucht
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung.
Off. unt. Nr. 452 a. d. G.

1-2-Familien-Haus
sofort oder später geg. Barzahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 448 a. d. G.

Bau-Grundstück
ca. 500 qm gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 449 ad G.

Wiese und Acker
in Langen zu verpachten. Zu erfragen:
Darmstädter Straße 9

Pensionär (Beamter)
sucht Nebenbeschäftig. (Büro o. ä.) event. auch halbtags. Gef. Angeb. erb. unt. Nr. 447 a. d. G.

Junges Mädchen
für leicht erlernbare Tätigkeit bei guter Bezahlung gesucht.
Off. unt. Nr. 450 a. d. G.

Junge Frau od. Mädch.
Mittwoch und Samstag 2 Stunden für Botengänge bei gutem Lohn gesucht. Off. u. Nr. 100

---

1 P. br. H.-Halbschuhe
(41) billig zu verkaufen
Bahnstraße 28

Gut erhalt., komplette
Eisen-Bettstelle
Kopf- u. Fußteil Holz, weiß, für 10 DM zu verkaufen. Schreinerei Schmidt, Schaafgasse

---

Weiß emaillierter
Küchenherd
(60x80) u. 2flammiger Gasherd, billig abzugeben. Langestraße 11
Erdgeschoß rechts

---

1 weißer Gasherd
(2flamm.) zu verkaufen
Philipp Heim, Wallach.

Verloren
ein rechter br. Knaben-Sportschuh (42) v. Odenwaldstraße bis Lutherplatz. Geg. Belohnung abzugeben bei Becker, Odenwaldstraße 34

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Montagabend ganz plötzlich unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Marie Steitz Wwe.
geb. Sehring

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
i. d. N.:
Georg Jakob Steitz

Langen, 22. Mai 1951
Gartenstraße 21

Die Beerdigung findet statt: Freitag, 25. Mai 1951, 15.30 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Gott der Allmächtige hat meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Liesel Groll
geb. Waßmer

am Pfingstsonntag zu sich in die Ewigkeit abberufen.
Für die herzlichen Beweise der Teilnahme danken wir allen. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die Trostworte am Grabe, und den Herren der Eisenbahndirektion Ffm.

Die trauernden Hinterbliebenen:
In deren Namen
Heinrich Groll

Langen, den 17. Mai 1951
Darmstädter Straße 7

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanna Marie Erdmann
geb. Metzger

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe, und all denen, die unsere unvergeßliche Mutter zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Hunkel und Frau Eleonore, geb. Erdmann
Ludwig Wilh. Erdmann und Frau
Philipp Erdmann II. und Frau
Ludwig Erdmann und Frau
und 3 Enkelkinder

Langen, im Mai 1951
Walter-Rathenau-Straße 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 7,2 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 39 — Freitag, den 25. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

England blickt nach Europa

Morrisons Besuch ist nicht nur für Deutschland von Bedeutung

WO Es widerspräche nicht den Tatsachen, wenn man etwa feststellte, der Besuch des britischen Außenministers sei ohnehin fällig gewesen, denn sein amerikanischer und französischer Kollege hätten nicht so lange auf sich warten lassen. Trotzdem hat wohl niemand versucht, mit diesem Hinweis die Bedeutung von Morrisons Deutschlandreise zu bagatellisieren. Dieser Versuch hätte auch nicht aufrichtig genannt werden können, weil ihm eine gewichtige Tatsache gegenübersteht: Herbert Morrison hat die erste Gelegenheit ergriffen, die sich ihm nach seinem Amtsantritt als britischer Außenminister bot, um nach Deutschland zu fliegen.

Ein solcher Besuch muß von gewichtiger Natur sein, zumal wenn er sich über mehrere Tage erstreckt, in einer für England durch den persischen Ölkonflikt prekären Situation, die den Außenminister besonders beansprucht. Wenn Herbert Morrison seinen Besuch dennoch nicht aufgeschoben hat, macht er in der Tat deutlich, wie sehr er davon durchdrungen ist, daß der persönliche Kontakt zwischen den Staatsmännern der freien Welt noch nie wichtiger gewesen ist als heute.

Nur persönliche Besprechungen können ein wahres Bild des Partners vermitteln. Aus der Ferne sieht jedes Land, so sehr es sich auch bemühen würde objektiv zu sein, die Probleme naturgemäß unter seinem eigenen besonderen Blickwinkel an. Es wäre zwar übertrieben, das Verhältnis England—Deutschland schon jetzt als echte Partnerschaft zu bezeichnen. Dahin führt wohl der Weg, der nach deutscher Auffassung sich zu sehr in die Länge streckt, während Morrison meint, Deutschlands Gleichberechtigung erfordere noch etwas Zeit.

Immerhin gab es zahlreiche gemeinsam interessierende Fragen zu besprechen und zu klären, denn in der Bundesrepublik, die sich bisher vergeblich bemühte, ein engeres Band zu Großbritannien zu knüpfen, haben sich politische Entwicklungen vollzogen, die dort aufmerksam verfolgt wurden. Die immer engere Verbindung der Bundesrepublik zu internationalen Organisationen, wie dem Europarat und der OEEC, und die intensiven Bemühungen, mit Hilfe des Schumanplans ein neues Verhältnis zu Frankreich anzubahnen, sind in Großbritannien als ein überzeugender Beweis dafür angesehen worden, daß Deutschland in der Lage ist, seinen Platz in der Völkergemeinschaft wieder einzunehmen.

So gesehen, gewinnt Morrisons Besuch zugleich europäische Bedeutung, gilt er doch einem Kernland dieser werdenden europäischen Gemeinschaft, der Großbritannien jetzt auch sein Augenmerk zuwendet. Dem auch in der Politik nüchternen und praktischen Sinn der Engländer war noch vor kurzer Zeit ein europäischer Zusammenschluß als bloße Theorie erschienen. Es verfehlte daher nicht seinen tiefen Eindruck, als in Paris der Schumanplan energisch vorangetrieben wurde und auch der Europarat sich auftaftte. Fragen der praktischen Zusammenarbeit und gegenseitigen sozialen und wirtschaftlichen Hilfe anzupacken.

Damit ist endlich eine Entwicklung in Gang gekommen, die wohl dem Außenstehenden — wie z. B. Großbritannien — als Betrachter augenscheinlicher und klarer ist als uns, die wir Beteiligte sind. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß diese Entwicklung den Anlaß zu geben scheint, daß England sich wieder Europa, und zwar in einer völlig neuen Art zuwendet. In der Öffentlichkeit werden nämlich Stimmen laut, die auf die Notwendigkeit einer positiven Einstellung zu Europa hinweisen, weil England sonst möglicherweise den Anschluß an den sich in Umrissen abzeichnenden Wirtschaftsblock verlöre.

Eine solche Denkweise hat es in Großbritanniens Geschichte bisher nicht gegeben, und sie wird für viele Engländer geradezu bestürzend sein. Bei ihrer Eigenart werden sie sich aber den Gebotenheiten der Zeit anzupassen wissen. Das bedeutet jedoch nicht, daß sie mehr und mehr rein europäisch denken und fühlen lernen. Dagegen stehen ihre weltweiten Verpflichtungen und Bindungen im Britischen Commonwealth. Gerade das aber wird sie befähigen, eine Sonderstellung als Bindeglied einzunehmen, das im Rahmen der atlantischen Gemeinschaft ein enges Zusammenarbeiten zwischen Amerika und Europa verbürgt.

Dieser erste offizielle Deutschlandbesuch hat auf jeden Fall das Eis gebrochen, wenn es auch verfrüht wäre, sich nun gleich einen „Frühling" zu erhoffen. Der Bundeskanzler wird bei seiner Englandreise bemüht sein, das in Deutschland gesetzte Vertrauen zu festigen und das Verständnis zu vertiefen. Ein guter Weg dazu sind offene Aussprachen über die beiderseitigen Sorgen und Nöte, und daran ist hier und dort kein Mangel.

„Zum Nutzen von Handwerk und Gewerbe"

Organisation des gesamtdeutschen Handwerks nach dem Muster des DGB

Der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks hat bei einer Handwerkertagung in Hannover den beschleunigten Aufbau einer Organisation des gesamtdeutschen Handwerks nach dem Muster des Deutschen Gewerkschaftsbundes oder des Landvolkes gefordert. Der Gewerbeverein Oberursel und Umgebung sowie die anderen in Hessen bereits bestehenden Gewerbevereine haben seit über einem Jahr immer wieder die gleiche Forderung erhoben, da nur durch einen solchen Zusammenschluß die Belange von Handwerk und gewerblichem Mittelstand ausreichend gewahrt werden können.

Eine solche Organisation wäre der wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks angemessen. Im Zeitalter der Technik und Industrialisierung ist man leicht geneigt, den Handwerksbetrieb als überholt abzutun und die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks zu unterschätzen. Sie läßt sich aber durch das aufschlußreiche Zahlenmaterial beweisen, das die Handwerkszählung vom Herbst 1949 geliefert hat. Danach sind im Bundesgebiet von den rund 48 Mill. Einwohnern mehr als 3 Mill. in rund 900 000 Handwerksbetrieben beschäftigt. Diese Betriebe hatten vom 1. 10. 1948 bis 1949 einen Umsatz von über 16 Milliarden DM. Im Durchschnitt überwiegt der Klein- und Mittelbetrieb mit 2 bis 4 Beschäftigten.

Im Bundesgebiet ist das Handwerk nur durch 9 Handwerker unter den Abgeordneten vertreten, während 130 Abgeordnete sich aus Gewerkschaftssekretären oder den Gewerkschaften nahestehenden Männern zusammensetzen. Es ist daher an der Zeit, daß eine Gesamtorganisation des Handwerks und Gewerbes geschaffen wird, damit diese bei allen Handwerk und Gewerbe berührenden Fragen von Regierungen und Parlamenten zugezogen wird und die Interessen von Handwerk und Gewerbe vertritt.

Hessische Regierung antwortet

Zinnkann weist Vorwürfe der Heimatvertriebenen zurück

Die kommunalpolitische Akademie in Reichelsheim im Odenwald, eine Einrichtung der SPD, wurde wieder eröffnet. An ihrem ersten Lehrgang nimmt in dieser Woche auch Bürgermeister Umbach teil. Die Lehrgänge sind allen Bürgermeistern und Gemeinderäten zugänglich.

Innenminister Zinnkann, der mit dem Wirtschaftsminister Fischer zusammen zur Eröffnung erschienen war, erklärte zum Wohnungsbau, daß gegenüber den 95 Millionen DM des Vorjahres in diesem Jahr nur 70 Millionen DM als Landesbaudarlehen zur Verfügung stehen. Da die Beschaffung der 1. Hypotheken fast unüberwindliche Schwierigkeiten mache, beabsichtige die Regierung, Mittel der Landesbaudarlehen auch für 1. Hypotheken heranzuziehen. Minister Zinnkann wies energisch die Vorwürfe der Heimatvertriebenen zurück, über den Hessenplan werde bereits monatelang geredet, aber es seien keine Taten zu sehen. Dabei seien im Rahmen des Hessenplanes und des Sonderprogramms nicht weniger als 2600 Wohnungen für Heimatvertriebene erstellt worden. Der Hessenplan und das Schwerpunktprogramm würden mit 15 Millionen DM finanziert.

Die CDU verlangt eine Stellungnahme

der Regierung zum Schumanplan

Wie der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende, Dr. Großkopf ankündigte, werde seine Partei im Parlament an die hessische Regierung die Frage richten, ob sie die Idee des Schumanplanes abzulehnen gedenke. Falls die hessische Regierung nicht gewillt sei, im Bundesrat für den Schumanplan einzutreten, werde die CDU nicht davor zurückscheuen, dieser Regierung vorzuwerfen, daß sie damit den links- und rechtsradikalen Strömungen Vorschub leiste.

Die Entlassung von Kriegsgefangenen bezeichnet Jugoslawien als abgeschlossen. Es hat den Vereinten Nationen mitgeteilt, daß es alle Kriegsgefangenen zurückgeführt habe. Lediglich 431 Deutsche und 27 Österreicher befänden sich noch zur Verbüßung ihrer Strafen in Jugoslawien.

Ortskartell und Maifeier

„Für Frieden und Verständigung, für soziale Sicherheit, Freiheit und Menschenrechte"

Unter diesem Leitsatz wurde die diesjährige Maifeier des Gewerkschaftskartells Langen durchgeführt. Dazu wird uns vom Gewerkschaftskartell jetzt geschrieben: „Der organisatorische Ablauf der Veranstaltung wurde bereits in einer früheren Ausgabe der Langener Zeitung geschildert. Die Feier legte erneut Zeugnis ab von dem Willen der Werktätigen: ‚Für Frieden, Freiheit und Menschenrechte'.

Das Ortskartell Langen nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu den durch die unsachliche Ansprache des Referenten Kollegen Kamp, hervorgerufenen Zwischenfällen. Sämtliche anwesenden Delegierten verurteilten einstimmig die politischen Ausführungen des Redners, der in keiner Beziehung zu gewerkschaftlichen Problemen Stellung nahm, sondern sich ausschließlich in parteipolitischen Ausfällen (hier im besonderen gegen die sowjetisch besetzte Zone - d. Red.) erging, die naturgemäß die Anschauungen und Gefühle vieler Anwesenden verletzen mußten. Es spricht für die gewerkschaftliche Disziplin und die Zusammengehörigkeitspflicht der Langener Schaffenden, wenn die Veranstaltung in voller Ordnung und Einigkeit beendet werden konnte. Die Ortskartelldelegierten sind sich darüber im klaren und wissen sich damit einig mit der Arbeiterschaft, daß Erfolge nur dann sicher sind, wenn gewerkschaftliche Einheit und Geschlossenheit gewahrt bleiben und jedem Versuch von Spaltung wirksam entgegengetreten wird. Nur so wird es möglich sein, die Forderungen zu realisieren, die auf dem bei dem Maiumzug mitgeführten Spruchbändern zum Ausdruck kamen: ‚Für ausreichende Löhne und Renten — gegen Erhöhung der Steuern — keine Kasernen, sondern Wohnungen — Der Frieden wird siegen'.

Die Delegierten sprachen sich dahingehend aus, daß sich diese Auswüchse im nächsten Jahre nicht wiederholen dürfen. Gerade in der heutigen und kommenden Zeit ist die Geschlossenheit und Einigkeit der Arbeiterschaft in und außerhalb der Gewerkschaften besonders wichtig. Das Ortskartell Langen spricht an dieser Stelle allen denjenigen Personen und Vereinen, die an dem Gelingen und der Verschönerung der Maifeier Anteil hatten, seinen herzlichsten Dank aus. Es wird in Zukunft weiterhin bestrebt sein, unter dem Motto der Einheit in den Gewerkschaften alle parteipolitischen Auseinandersetzungen zu vermeiden und nicht das Trennende, sondern das Einigende in den Vordergrund seiner Arbeit zu stellen."

Die Uebersicht

Gegen den illegalen Osthandel in Westdeutschland will Amerika jetzt mit drastischen Maßnahmen vorgehen. Die USA-Regierung hat jetzt jede Lieferung von strategisch wichtigem Material an Firmen oder Einzelpersonen in Westdeutschland untersagt, die mit den Staaten des Ostblocks illegalen Handel treiben. Dieses sog. Embargo wurde vom State Department auf Empfehlung des amerikanischen Oberkommissars verhängt. Betroffen sind alle westdeutschen Firmen, die dem amerikanischen Außenministerium von McCloy als am illegalen Ost-West - Handel beteiligt bekannt gegeben werden.

Bonn äußert seine Zustimmung. Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums hat zu dem amerikanischen Exportverbot erklärt: „Der Vorschlag des amerikanischen Oberkommissars entspricht ganz unserer Auffassung, daß dem illegalen Ost-Westhandel ein Riegel vorgeschoben werden muß." Das Ministerium arbeite zur Zeit eine Verordnung aus, in der einschneidende Maßnahmen gegen den illegalen Osthandel vorgesehen seien.

Warenzeichen und Patente enteigneter Firmen. Vom Deutschen Industrie- und Handelstag wird darauf aufmerksam gemacht, daß Warenzeichen und Patente von ostzonalen Erzeugnissen, die trotz Verstaatlichung der Herstellerfirmen weiter verwendet werden, nicht unter die Patentschutz-Bestimmungen der Bundesrepublik fallen.

Hessische Landwirte enttäuscht. Es habe in der Landwirtschaft große Enttäuschung ausgelöst, daß die in das Rhöndorfer Landwirtschaftsprogramm gesetzten Erwartungen unerfüllt geblieben wären, teilte der Präsident des Hessischen Bauernverbandes dem Bundeskanzler in einem Schreiben mit. Kurt Wittmer — Eigenbrodt sprach in diesem Zusammenhang von einer Vertrauenskrise gegenüber der Bundesregierung. Falls die vom Bundeskanzler gegebenen Zusagen nicht unverzüglich erfüllt würden, müßten wesentliche Teile der Landwirtschaft in Opposition treten.

Tschechoslowakei protestiert gegen „Freies Europa". Die tschechoslowakische Regierung hat gegen die Tätigkeit des Senders „Freies Europa", der von München aus sein Programm sendet, einen scharfen Protest erhoben.

Flugerlaubnis für Japan. Erstmalig seit Kriegsende ist einer japanischen Fluggesellschaft die Lizenz zum Betrieb einer eigenen Linie auf innerjapanischen Strecken erteilt worden. Die Linie soll in drei Monaten in Betrieb genommen werden. General Mac Arthur hatte bereits im vergangenen Juni in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender in Japan die Einrichtung einer japanischen Fluglinie unter alliierter Kontrolle genehmigt.

Kein Gummi für China. Die britische Kronkolonie Singapur und der malayische Staatenbund haben nun endgültig den direkten und indirekten Gummiexport nach Rotchina verboten.

Peking fühlt sich heftig getroffen. Das chinesische Außenministerium in Peking hat gegen den Beschluß der Vollversammlung der Vereinten Nationen über die chinesische Volksrepublik ein Lieferverbot für Waffen und rüstungswichtige Rohstoffe zu verhängen, scharfen Protest erhoben.

Zum Verbot der Demokratischen Partei im Saargebiet äußerte ein Sprecher der Sozialdemokraten, es bewahrheite sich die schon immer von der SPD vertretene Auffassung über die wahren Machtverhältnisse an der Saar. Die Partei stimme mit der Haltung Bundeskanzler Adenauers überein, der das Verbot der Demokratischen Partei als ein „Zeichen der Schwäche" der Saarregierung bereichnet hatte. — Der Vorsitzende der verbotenen Partei, Richard Becker, betrachtet das Verbot seiner Partei als ungesetzlich und den im Verbotstext enthaltenen Hinweis auf die Möglichkeit einer Klage im Verwaltungsstreitverfahren vor einem noch immer nicht geschaffenen Verfassungsgericht als wahren Hohn auf die Verfassung des Saarlandes.

Aus STADT und Land

Freitag, den 25. Mai 1951

Wir gratulieren

Am Sonntag können die Eheleute Philipp Hch. Metzger und Frau Elisabeth, geb. Ruths, Schnaingartenstraße 16, die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern. Dem Jubelpaar gelten unsere herzlichsten Glückwünsche. — Herr Wilhelm Dröll, Heinrichstraße, der als Kranführer der Philipp Holzmann AG., Ffm., zur Zeit in Bad Godesberg eingesetzt ist, konnte jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Die Philipp Holzmann AG sprach dem verdienten Jubilar ihre Anerkennung aus.

*

* **Fronleichnam.** In Hessen und in anderen Bundesländern war der Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag. Damit war der katholischen Bevölkerung Gelegenheit gegeben, Fronleichnam, als einen der höchsten Feste, mit aller Prachtentfaltung und Glaubenstiefe in einem würdigen äußeren Rahmen zu begehen. Bei herrlichem Wetter war die Beteiligung an den Prozessionen in Stadt und Land außerordentlich gut. In Darmstadt hatten zwei Gemeinden die Möglichkeit, ihre Prozessionen durch den Frühlingsschmuck öffentlicher Gärten ziehen zu lassen. Nachmittags fanden die üblichen Familientage der Pfarreien (teilweise in Verbindung mit Ausflügen) statt.

* **Der Rhododendron blüht im Wolfsgarten.** Die Gartenanlagen von Jagdschloß Wolfsgarten werden für Sonntag, den 27. Mai von 13 bis 17 Uhr zur Besichtigung der Rhododendronblüte freigegeben. Diese Blütenpracht, unübertroffen in unserer Gegend, wird dem Publikum zum ersten Male nach dem Kriege zur Besichtigung freigegeben und bestens empfohlen. Jugendliche ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt. Es wird jedoch gebeten, den Anordnungen der Aufsichtspersonen Folge zu leisten. Eine weitere Besichtigung kann nicht erfolgen, da die Blütenpracht nur wenige Tage anhält.

* **Das Postamt Langen** bittet uns mitzuteilen, daß bei ihm noch eine größere Anzahl amtl. Fernsprechbücher lagern. Diese Bücher müssen unter Vorlage der Benachrichtigungskarte bis zum 31. Mai am Paketschalter abgeholt werden.

* **Ein gerissener Betrüger.** Wer wurde noch geschädigt? — Der in Langen, Wassergasse 18 wohnhaft gewesene O. L. wurde als gerissener Betrüger entlarvt. Durch seine Machenschaften wurde eine ganze Reihe Langener Geschäftsleute geschädigt. Seine Methode bestand meist darin, größere Warenposten zu bestellen, einen Teil davon sofort mitzunehmen mit dem Versprechen, den Rest in den nächsten Tagen abzuholen und dann die Zahlung zu leisten. Durch diesen Betrug und Unterschlagungen prellte er seine Lieferanten um etwa 800.— DM. Da er inzwischen aus Langen verschwunden war, wurde nach ihm gefahndet und er konnte jetzt in Coburg festgenommen werden. Personen, die ebenfalls geschädigt wurden, wollen sich bei der hiesigen Ortspolizei melden.

* **Wer darf ein Luftgewehr benutzen?** Dieser Tage wurde wieder ein Luftgewehr polizeilich sichergestellt, das von einem 15jährigen Jungen benutzt wurde. Obwohl schon oft in Presse und Funk darauf hingewiesen wurde, daß Personen unter 16 Jahren der Gebrauch von Luftgewehren grundsätzlich untersagt ist, kommen immer wieder Fälle vor, in denen gegen das wohlbegründete Verbot verstoßen wird. Hier sollten die Eltern auch im eigenen Interesse unbedingt besser ihrer Aufsichtspflicht genügen. In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Benutzung von Luftgewehren auch Personen über 16 Jahren nur mit polizeilicher Erlaubnis und nur abseits von Wohnstätten erlaubt ist.

* **Ein Zusammenstoß in der Rathauskurve.** Die berüchtigte Kurve der Bundesstraße 3 am Rathaus fordert hin und wieder ein Verkehrsopfer. Täglich kommt es zu beängstigenden Situationen, vornehmlich wenn größere Fahrzeuge mit Anhänger zu gleicher Zeit in entgegengesetzten Richtungen die Kurve passieren. Am Dienstagmittag gegen 14 Uhr fuhr ein Öltankwagen in die Kurve, als im gleichen Augenblick ein Lastzug aus Richtung Frankfurt ebenfalls einbiegen wollte. Anstatt das Fahrzeug anzuhalten und den Tankwagen die Kurve ausfahren zu lassen, fuhr das entgegenkommende Fahrzeug mit gleicher Geschwindigkeit um die Ecke und fuhr dabei dem Tankwagen in den hinteren Teil der Flanke. Glücklicherweise gab es nur geringen Sachschaden. Die Fahrer einigten sich in Güte.

* **Pferde können nicht lesen,** aber das „Halteschild" an gefährlichen Straßenkreuzungen gilt auch für Pferdefuhrwerke. Das Schild besagt, daß unbedingt gehalten werden muß, weil die Verkehrsteilnehmer der anderen Straße Vorfahrt haben und die Kreuzung meist mit unverminderter Geschwindigkeit passieren. Da heißt es also, halten, herunter vom Bock und das Gespann, wenn die Straße frei ist, über die Kreuzung zu führen. — Wer es anders versucht, muß mit einem teuren Lehrgeld rechnen, falls er es noch erlebt, daß ihm die Rechnung präsentiert wird. — Ein Landwirt, der sich letzthin auf sein Glück verließ, die Kreuzung ohne Halt zu überqueren, entging nur mit knapper Not dem Zusammenstoß mit einem Personenwagen.

So sind Verwechslungen ausgeschlossen

Stationsname endgültig Langen (Bez. Frankfurt/M.) — Befreiung von Vergnügungssteuer

Über die letzte Stadtverordnetensitzung hatten wir am Dienstag ausführlich berichtet. Zwei Punkte sind heute noch nachzutragen. Dabei wird die endgültige Festlegung des Stationsnamens allgemeines Interesse finden.

Einem Antrag des Verkehrs- und Verschönerungsvereins 1877 Langen e. V. auf Änderung des Stationsnamens in Langen (Bez. Frankfurt a. M.) wurde entsprochen. Der Antragsteller begründete seinen Namen damit, daß von den sieben Orten Langen, die es in Deutschland gibt, das Langen in Hannover auch sehr geläufig sei und ebenfalls mit Langen i. H. bezeichnet würde, so daß es öfters vorkäme, daß deren Sendungen nach Langen in Hessen kämen und umgekehrt Langener Sendungen nach Hannover wanderten. Um jegliche Verwechslungen auszuscheiden, sei diese Änderung dringend erforderlich. — Schließlich wurde noch ein Antrag des 1. FC Langen auf Erlaß der Vergnügungssteuer bei sportlichen Veranstaltungen behandelt, der einen grundsätzlichen Beschluß erbrachte. Danach sind alle Sportveranstaltungen bei einem Eintritt bis zu 1.— DM bzw. eine Gesamtbruttoeinnahme bis zu 1000.— DM vergnügungssteuerfrei. Anschließend fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

In Langen wird eifrig weitergebaut

Trotz der allgemeinen Schwierigkeiten wird in Langen eifrig weitergebaut. In der letzten Bauausschußsitzung wurden folgende Baugesuche genehmigt: 1. Friedrich Schrodt, Wohnungsneubau mit Garage in der Friedensstraße. — 2. Christian Schäfer 5., Bau einer Lagerhalle mit Werkswohnung am Wormser Weg (auf Widerruf). Mit Zuführung von Versorgungsleitungen und Straßenherstellung kann vorerst nicht gerechnet werden. — 3. Jakob Traser und Elisabeth Eichhorn, Umbau des Wohnhauses und Neubau einer Waschküche, Wilhelmstraße 25. — 4. Margarete Knöchel, Fensteränderung, Teichstr. 2. — 5. Philipp Justus, Errichtung einer Wohnung im Hintergebäude, Wilhelmstr. 45. — 6. Adam Anthes, Bau eines Stallgebäudes mit Waschküche, Florian-Geyer-Straße 15. — 7. Heinrich Wilhelm Luley, Änderung des geplanten Bauvorhabens von eingeschossig in eineinhalbgeschossig. — 8. Peter Wilhelm Schäfer, Dachgeschoßneubau, Wilhelmstr. 33. — 9. Gemeinn. Baugenossenschaft eGmbH., a) Bau von 5 Wohnhäusern in der Friedrich-Ebert-Straße, b) Bau eines Wohnhauses in der Friedensstraße, c) Bau eines weiteren Wohnhauses daselbst, d) Bau eines Mehrfamilienwohnhauses mit 12 Wohnungen in der Birkenstraße. — 10. Franz Passmann, Wohnungsneubau mit Bäckerei. — 11. Stadtwerke Langen, Garagen- und Werkstattbau in der Liebigstraße. — 12. Wolfgang Bröcker, Aus- und Umbau eines Behelfsheimes in ein Siedlungsdoppelhaus. — 14. August Schmidt, Sprendlingen. Wohnungsneubauänderung von eingeschossig auf eineinhalbgeschossig in der Taunusstraße. — 15. Karl Heinrich Keim, Fassadenänderung und Toreinfahrtserweiterung, Fahrgasse 5. — 16. Paul Wiesel, Ffm., Errichtung eines Wochenendhauses am Hainer Wald auf jederzeitigen Widerruf. Verzicht auf Zufuhr von Versorgungsleitungen.

Bezirksstenografentag in Beerfelden ein Erfolg für Langen

Hans Eichner neuer Bezirksvorsitzender / Bezirkstagung 1952 in Langen

Mit der am letzten Wochenende in Beerfelden im schönen Odenwald durchgeführten Tagung des Stenografenbezirks Darmstadt wurden zwei für Langen recht bedeutende Beschlüsse gefaßt, die sich auf das stenografische Leben in unserer Stadt und der näheren Umgebung vorteilhaft auswirken dürften. So wurde Hans Eichner vom Langener Stenographenverein mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden des traditionsreichen Stenografenbezirks Darmstadt gewählt. Weiter wurde dem Antrag der Langener Vertreter zugestimmt, die nächstjährige Bezirkstagung in Langen abzuhalten. Man wird also im Mai 1952 bei den in Langen recht günstigen Verhältnissen hier mit einer großen Tagung rechnen können.

Mit der Tagung in Beerfelden war das alljährliche Bezirkswettschreiben verbunden, an dem über 420 Stenografen teilnahmen. Diese Zahl läßt erkennen, daß sich das stenografische Leben in steilem Anstieg befindet. Langen und Umgebung war in Beerfelden besonders stark verteten. Omnibus-Becker mußte drei große Reiseomnibusse einsetzen, die bis zum letzten Platz mit Wettschreibern und Tagungsteilnehmern besetzt waren. Beerfelden hat aber auch gehalten, was sich die vielen auswärtigen Teilnehmer versprochen hatten. Die Gaststätten waren auf der Höhe. Großen Anklang fanden die vom dortigen Verkehrsverein veranstalteten Führungen und Omnibusrundfahrten. So konnte man für 40 Pfg. fast eine Stunde lang in alle Richtungen der schönen Umgebung fahren und die Reize des hinteren Odenwaldes kennenlernen. Die Omnibusse wurden regelrecht gestürmt. Und wie sollte es unter solchen günstigen Umständen anders sein: auch die stenografische Ausbeute war entsprechend.

Das Wettschreibergebnis:

160 Silben: Marga Ryguslak, 1. Preis und Ehrenpreis des Stenografenbezirks Darmstadt (1 kompl. Tafelservice); Else Dietzel, 1. Preis und Ehrenpreis; Ingeborg Schleicher, Elfriede Benz und Gretel Bloek (2. Preise).

140 Silben: Erika Werner, Irmgard Runkel und Siegfried Müller (2. Preise).

120 Silben: Luise Christmann, 1. Preis und Ehrenpreis; Elisabeth Meyer, 1. Preis und Ehrenpreis; Lieselotte Leha und Hermann Darmstädter (1. Preise); Rotraud Lang, Martin Sehring, Lieselotte Hancke, Elfriede Werner und Ingeborg Maninger (2. Preise); Ruth Libuda, 3. Preis.

100 Silben: Hans Krumm und Marie Bärenz (2. Preise).

80 Silben: Susi Sachs, 1. Preis und Ehrenpreis; Edith Kempf, 1. Preis; Grete Och, Karlheinz Sailwey und Ellen Koch (2. Preise).

60 Silben: Wilhelm Eckhardt, Elfriede Konz und Hans Krumm (2. Preise); Lieselotte Schneider, 3. Preis.

2000 Silben in 10 Minuten

Dorothea Teichmann errang das Handelskammer-Diplom

An der diesjährigen Geschäftsstenografenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Darmstadt beteiligten sich auch einige Langener Stenografen mit gutem Erfolg. Die jugendliche Dorothea Teichmann, eine der zur Zeit schnellsten Schreiberinnen des Stenoraphenvereins, errang das Handelskammerdiplom für die hohe Geschwindigkeit von 200 Silben in der Minute. Das ist ein beachtlicher Erfolg, denn bei den Handelskammerprüfungen werden besonders hohe Anforderungen an die Prüflinge gestellt. Fräulein Teichmann dürfte bis jetzt wohl die einzige in Langen sein, die sich dieser schwierigen Prüfung in dieser Leistungsstufe unterzog. Weiter bestanden mit guten Noten in 120 Silben: Hermann Darmstädter, Elfriede Benz und Helga Späth.

Möge die hier getane Arbeit nur friedlichen Zwecken dienen

Richtfest der neuen Montagehalle bei Pittler AG.

Arbeitsstätte für weitere 150 Menschen

Stolz grüßt der Richtbaum auf der neuerstellten Werkshalle auf dem Gelände der Pittler-AG. Fleißige Hände hatten in der vorausgegangenen Zeit die riesige Halle, eine freitragende Konstruktion von einer Größe 60 auf 40 Meter, geschaffen. Nun feierte man am Mittwochabend im Gasthaus „Zum Haferkasten" das Richtfest. Es war sinnvoll, gerade in diesem Haus die Feier zu veranstalten, da sich hier vor 4 Jahren einige Männer der alten Stammfirma ohne Geld, Arbeit und Aufgaben zusammenfanden, um eine neue Gesellschaft zu gründen und ein Büro einzurichten. Schnell entwickelte sich diese Firma aus einer Reparaturwerkstätte zu einer Aktiengesellschaft, die im Jahre 1949 an den Wiederaufbau eines neuen Werkes denken konnte. Das damals errichtete Anlaufwerk mit 1000 qm erwies sich jedoch bald als zu klein.

Der Direktor der Pittler - AG., Herr Dr. Fehse, dem auch im vorigen Jahr wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete des Maschinenbaues von der techn. Hochschule Darmstadt der Ehrendoktortitel verliehen worden war, gab in launigen Worten einen Überblick über die Entwicklung des Langener Werkes, das dank der Bescheidenheit der Firma und ihrer anerkannten Wertarbeit sich zu der heutigen Größe emporarbeiten konnte. „Nach Fertigstellung dieser neuen Werkshalle können wir wieder zu den bereits 250 Betriebsangehörigen weitere 150 Menschen beschäftigen, denen wir eine dauernde Arbeitsstätte sichern wollen", erklärte Dr. Fehse wörtlich. Sein Dank galt allen, die am Aufbau der Firma mitgeholfen haben, besonders den Behörden des Landes Hessen, der Stadt Langen und der Nassovia Maschinenfabrik, Hanns Fickert, die der neuen Pittler-AG. durch Bereitstellung von Werkstätten, die Möglichkeit gab, die eigene Produktion der Pittler - Revolverdrehbänke anlaufen zu lassen.

Landrat Heil überbrachte die Grüße und Wünsche der Kreisverwaltung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Erstellung der neuen Werkshalle neue Arbeitsmöglichkeiten für viele Menschen geschaffen würden. Besonders betonte er, daß der Name der Pittler-AG. und der Stadt Langen untrennbar mit einander verbunden seien.

Prof. Dr. Stromberger von der techn. Hochschule Darmstadt hob hervor, daß das Anfangskapital der Firma Pittler nur Kenntnisse, Leistungen, Köpfe und Hände gewesen sei. Die Stadt Langen und die engere Heimat könne stolz darauf sein, daß sich gerade hier die Pittler-A.G niedergelassen habe.

Weiter sprachen noch Baurat Weiß, Offenbach, der Bauleiter der Werkshalle, Architekt Adolf Leyer, und ein Vertreter der Firma Lavis, Stahlbau, Offenbach, sowie ein Bauarbeiter, dessen Richtspruch „möge die hier getane Arbeit nur friedlichen Zwecken dienen", Wunsch und Hoffnung aller war.

* **Mageres Ergebnis des Jugendsammeltages.** Die in Langen durchgeführte Sammlung aus Anlaß des Jugendsammeltages brachte den Betrag von insgesamt 345.50 DM. Diese Summe ist für eine Stadt von nahezu 14 000 Einwohnern recht mager zu nennen.

* **Die Städtischen Bühnen Frankfurt a. M.** weisen auf das heutige Inserat hin und bitten die Abonnenten, soweit es noch nicht geschehen, ihre Karten umzutauschen und Fahrtausweise bei der Vorverkaufsstelle Christ umgehend in Empfang zu nehmen. Der Einzelkartenverkauf für Nicht-Abonnenten wird mit dem 30. 5. 1951 eingestellt.

* **Mitgliederversammlung des VdK.** Auch der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner, Ortsgr. Langen, weist auf seine Anzeige hin, in der er zu einer Mitgliederversammlung am Samstag einlädt. Über ihre Bedeutung unterrichtete F. Fehrmann die Mitglieder in seinem Beitrag auf Seite 1 der LZ vom vergangenen Freitag.

* **Winfried Gurlitt spricht in Langen.** Über das Thema „Wozu brauchen wir Anthroposophie im Leben?" wird am Montag der in interessierten Kreisen als Geisteswissenschaftler bekannte Winfried Gurlitt aus Frankfurt sprechen. Man erwartet sich von seinem Vortrag vielfältige Anregung.

* **Familienausflug der 1896er.** Bei herrlichem Wetter unternahm am letzten Sonntag der Jahrgang 1896 einen Familienausflug mit Omnibus in den Odenwald mit dem Ziel Balkhäuser Tal-Kuralpe. Die Fahrt war für Alle ein schönes Erlebnis. Am Ziel begrüßte Alterskollege Gg. Kolb die Teilnehmer mit herzlichen Worten und hob vor allem die enge Verbundenheit durch das jahrelange Zusammensein während der Schulzeit hervor. Die noch gut zu Fuß waren, unternahmen Spaziergänge in die Umgebung und zum Felsenmeer. Danach trafen sich alle wieder bei fröhlichem Tanz und guter Stimmung. Auf der Rückfahrt sah man sich die Schönheiten des Kurortes Jugenheim an. Bei Gesang und guter Stimmung wurde die Heimfahrt fortgesetzt und alle Teilnehmer wünschten recht bald wieder einmal so fröhlich zusammen zu sein. Frohgelaunt verabschiedeten sich die Fahrtteilnehmer mit dem Entschluß, am Samstag, 2. Juni, 20 Uhr im Saale „Zum Lindenfels" zusammenzukommen, um auch hier einige gemütliche Stunden zu verbringen. Alle Schul- und Alterskolleginnen und -kollegen mit Familienangehörigen sind herzlichst eingeladen.

* **Die Bodenbenutzungserhebung 1951** - Zuverlässige Angaben sind dringend erforderlich. Mit Stichtag vom 21. Mai ds. Js. wird in Hessen eine Bodenbenutzungserhebung durchgeführt. Durch sie sollen der Umfang und die Nutzung der Wirtschaftsflächen aller Betriebe des Landes, insbesondere der land- und forstwirtschaftlichen — sowie der Garten-, Obst- und Weinbaubetriebe, genau ermittelt werden. In Verbindung mit den diesjährigen Ertragsschätzungen bildet diese Erhebung eine unentbehrliche Grundlage für die Berechnung der Ernten und liefert die Unterlagen für ernährungswirtschaftliche und handelspolitische Maßnahmen.

* **Ein Totenkopf warnt Leichtsinnige.** Allenthalben sieht man in der Stadt Plakate, die mahnend einen Totenkopf tragen und dringend vor den immer noch in der Gemarkung zerstreut liegenden Sprengkörper warnen. Immer wieder liest man in der Zeitung, daß Kinder mit gefundenem Sprengmaterial hantierten und dabei Leben oder Gesundheit einbüßten. Das Plakat fordert dazu auf, Sprengkörper nicht zu berühren, sondern ihren Fundort unverzüglich dem Sprengkommando zu melden.

Schweizer Hauseigentümer sollen Bunker bauen. Der Schweizer Bundesrat hat eine Gesetzesvorlage gebilligt, nach der Hauseigentümer zum Bau von Luftschutzräumen verpflichtet werden.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Der Mütterkreis trifft sich heute abend um 7 Uhr mit Rädern am Gemeindehaus.

Abendmahlsgottesdienst. Am kommenden Samstag findet wieder ein Abendmahlsgottes dienst in der Kirche statt.

Jugendgottesdienst. Studienrat Pfarrer Hausen hält am kommenden Sonntag, 9 Uhr, in der Kirche, den 2. Jugendgottesdienst. Wir laden alle konfirmierten Jugendlichen recht herzlich zum Besuch dieses Gottesdienstes ein. Auch die Konfirmanden und Konfirmandinnen können daran teilnehmen.

Elly Ney in Langen. Die bekannte Pianistin Elly Ney wird auf Einladung der Kirchengemeinde demnächst ein Konzert im Gemeindehaus geben.

Jugendsonntag im Juni. Die Evangelische Jugend hat mit den Vorbereitungen zu einem Jugendsonntag, der im Juni stattfinden soll, begonnen. Außer einem Gottesdienst und einem Singen vor der Kirche, wird sich die Jugend unserer Gemeinde am Nachmittag zu einem fröhlichen Beisammensein treffen und einen Gemeindeabend für die Erwachsenen gestalten.

Die Volkshochschule spricht:

* **Kunsthistorische Fahrt nach Seligenstadt.** Auf die am Samstag, dem 2. Juni unter der Leitung von Dr. Helmut Wiedenbrüg beabsichtigte kunsthistorische Fahrt nach Seligenstadt wird nochmals hingewiesen. Es sollen dabei u. a. besichtigt werden: ehem. Benediktinerkloster, Einhartsbasilika, Konventbau, Klostermühle, Kaiserpfalz, ehem. Wasserschlößchen der Äbte „Einhartshaus", Steinheimer Torturm. Anmeldungen bis morgen, 26. Mai, auf dem Rathaus, Zimmer 3. Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung besteht die Gefahr, daß die Fahrt abgesagt wird.

Egelsbacher Nachrichten

e **Gemeindevertretersitzung.** Beigeordneter Wurm, der den z. Zt. amtierenden Bürgermeister vertritt, hat die Gemeindevertretung für heute Abend 21 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengerufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Anschaffung eines Nivelliergerätes, Zuführung des Erlöses aus Verkäufen von Erbbegräbnisplätzen zur Friedhofsrücklage, Benennung der neu zu eröffnenden Straße östlich der Rheinstraße. Anschließend findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

e **Jahreshauptversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft.** Der Aufsichtsrat der Egelsbacher Baugenossenschaft hatte deren Mitglieder am vergangenen Mittwoch zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Geschäftsführer Meister hielt in seinem Geschäftsbericht Rück- und Ausblick. Er sagte, daß die Anfangsschwierigkeiten, die jedem Unternehmen, besonders wenn es auf Gemeinnützigkeit aufgebaut ist, anhaften, überwunden seien. Die Genossenschaft habe 4 Häuser mit je 3x2 Zimmerwohnungen fertiggestellt und für 4 andere Häuser die bauliche Betreuung übernommen. Mit der Fertigstellung zwei weiterer Häuser kann in Kürze gerechnet werden. Ob nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Häuser weitergebaut werden könne, sei heute noch nicht zu sagen. Die Kreditsperre mache ein Planen auf lange Sicht unmöglich. Das Ziel der Genossenschaft, für ihre Mitglieder Wohnraum zu erstellen, dürfe aber nicht aufgegeben werden. Aus den Reihen der Mitglieder wurde selbstverständlich Kritik geübt, aber es wurden auch Wege aufgezeigt, die mit zur Baukostensenkung und damit zu einem billigeren Mietpreis führen. Besonders der Gedanke der „Selbsthilfe" wurde als wesentlicher Beitrag zur Kostensenkung propagiert.

e **Wildschweine wieder im Land.** Die Schwarzkittel hatten die Felder des Egelsbacher Gemarkung längere Zeit mit ihren Besuchen verschont. Nachdem die Frühjahrsbestellung fast abgeschlossen ist, wollen sie auch den Egelsbacher Landwirten zeigen, daß sie noch da sind. Die von ihnen angerichteten Schäden sind bis jetzt zwar nicht erheblich, immerhin muß aber mit ihnen gerechnet werden.

Die Egelsbacher Lichtspiele bringen den schon lange erwarteten Film: „Unsterbliche Geliebte". Wir feiern Wiedersehen mit Kristina Söderbaum, der Hauptdarstellerin aus „Die goldene Stadt", „Immensee" usw. Hiermit zeigen wir ihnen einen der schönsten Filme, die z. Zt. angeboten werden. — Auch „Der Fall Rabanser", ein deutscher Kriminalfilm mit Söhnker, Dahlke, Häußler, Höhn, Steppat ist in seiner Art eine Meisterleistung und wir empfehlen ihnen, keines dieser beiden Programme zu versäumen.

Letzte Sportnachrichten

Egelsbach weiter im Pokalkampf

Wiederholungsspiel gegen Eberstadt 2:0 gewonnen

Egelsbach erkämpfte sich gestern im Wiederholungsspiel gegen Eberstadt ein 2:0. Das Spiel, obwohl mit Ersatz bestritten, verlief äußerst rasant und abwechslungsreich. Haller und Anthes waren die glücklichen Torschützen.

Und nun gegen Wixhausen

Die erste Mannschaft der SG Egelsbach trägt am Sonntag ihr nächstes Pokalspiel gegen Wixhausen aus. Das Spiel wurde von dem Fußballverband in Wixhausen festgesetzt, wogegen Egelsbach Einspruch erhoben hat, so daß über den eigentlichen Austragungsort noch Unklarheit herrscht.

1. FC Langen — Rot-Weiß Ffm. kmb. 4:5 (0:2)

An Fronleichnam hatte der 1. FC erneut einen prominenten Gast verpflichtet. Die Frankfurter mit 5 Spieler ihrer ersten Garnitur zeigten einen technisch schönen Fußball, dem die Langener nichts entgegenzusetzen hatten. Was sie boten war nichts mehr als müder Sommerfußball. Schon in der 18. Min. ließ Dietz einen 16-m-Drehball von Kabatzki passieren und in der 33. Min. war er gegen ein weiteres Tor, das Rühl geschickt über ihn hob, machtlos. Nach dem Seitenwechsel wirkte Leyer mit, der seine Sache recht gut machte. Trotzdem gelangen dem Gegner noch zwei Tore, bevor Lehrnickel und Werner J. (Handelfmeter) zwei Tore aufholen konnten. Dann schob Heitzmann einen Freistoß geschickt zu Wiegand, übrigens dem besten Langener, der zum 3:4 einlenkte. Das Spiel wurde dramatischer, als Langen zum Ausgleich kam. In der 87. Min. stellte Rot-Weiß mit einem 16-m-Strafstoß, der haltbar, den Sieg sicher. Die Gäste siegten verdient.

Ergebnisse der Handballspiele an Fronleichnam

Tv 1862 Langen Jgd.—BSC Urberach Jgd. 9:2
Tv. 1862 Langen 2 — BSC Urberach 2 9:10
Tv 1862 Langen 1—BSC Urberach 1 11:7 (5:2)

Erzhausen

Sitzung des Gemeinderates
Haushaltsplan für 1951 genehmigt

Der Erzhäuser Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951, mit Einnahmen und Ausgaben von rund 160 400 DM, ebenfalls den außerordentlichen Haushaltsplan und den Wasserwirtschaftsplan. Als 2. Punkt stand die Besetzung der freien Rektorstelle der Volksschule auf der Tagesordnung. Dieser Punkt wurde zur nochmaligen Beratung in den beiden Fraktionen vertagt, da die Frist zur Beratung als zu kurz bezeichnet wurde.

Der Antrag des Schreinermeisters Georg Deußer 6. auf Überlassung eines der Gemeinde gehörenden Bauplatzes wurde genehmigt. Der Bürgermeister erhielt den Auftrag, mit dem Antragsteller, der das Gelände zur Geschäftsvergrößerung benutzen will, über die Bedingungen zu verhandeln. — Der erweiterte Friedhof soll nach Mitteilung des Bürgermeisters mit einer Hecke umpflanzt werden, und den Weihergraben will man von der Weiherstraße bis zu dem Anwesen des P. P. Köhres mit Zementschalen auslegen lassen.

Für das am Bahnhof gelegene Industriegelände zeigt eine Frankfurter Firma Interesse, die den Plan hegt, dort einen Zementverarbeitungsbetrieb zu errichten. Dieses Projekt wurde zur weiteren Bearbeitung dem Bau- und Finanzausschuß überwiesen. Des weiteren wurden noch verschiedene Anträge auf Erlaß von rückständigen Beträgen aus Wassergeld, Hundesteuer und Kurkosten vom Gemeinderat genehmigt. Ein Antrag des Wiegemeisters auf Erhöhung der Vergütung wurde ebenfalls dem Finanzausschuß überwiesen. Baugelände in der Wilhelm-Leuschner-Straße soll bis zur endgültigen Fertigstellung des Ortsbauplanes nicht mehr abgegeben werden.

*

ez **Silberhochzeit.** Am vergangenen Dienstag begingen Herr Peter Lotz und Frau Gemahlin, Bahnstraße, sowie Wilhelm Heller und Frau Gemahlin, Brühlstraße, das Fest der silbernen Hochzeit. Die Gesangsabteilung Germania-Eintracht ließ es sich nicht nehmen, den beiden Jubelpaaren ein Abendständchen zu bringen. Auch wir möchten unsere herzlichsten Glückwünsche noch darbringen.

ez **Zeltlager „Breitenloh".** In den Jugendgruppen und Schulen des Landkreises Darmstadt wurde schon lange über das diesjährige Zeltlager gesprochen. Inzwischen haben die Aufbauarbeiten begonnen. Das Lager wird in diesem Jahr wieder auf dem schön gelegenen Gelände „Breitenloh" bei Nieder-Beerbach errichtet. Gegenüber dem letzten Jahr sind in technischer und hygienischer Hinsicht Verbesserungen erfolgt, die zu einer guten Erholung der Jugendlichen beitragen werden. Die einzelnen Belegungszeiten erstrecken sich auf jeweils 14 Tage. Das Zeltlager „Breitenloh" des Kreisjugendausschusses Darmstadt-Land wird am Sonntag, 3. Juni um 15 Uhr eröffnet.

Bunte Chronik

Sie scheuten nicht einmal vor Gräbern zurück. In Lampertheim wurden über 500 Metallbuchstaben von Grabsteinen abgeschlagen und gestohlen; ein Beweis, daß Altmetalldiebe bei der „Arbeit" keine Grenzen kennen. — Stark enttäuscht müssen Altmetalldiebe in Heppenheim gewesen sein, die ein „Kupferkabel" aufrissen, das allerdings aus Ersatzstoffen bestand.

Beim Ausheben von Krähennestern verunglückt. Beim Ausheben von Krähennestern stürzte in Mörlenbach ein 19 Jahre alter Bursche aus zehn Meter Höhe ab. Er mußte mit lebensgefährlichen Rückenmarkverletzungen in die Heidelberger Universitätsklinik überführt werden.

Wer hatte den Sirup vergiftet? In Bad Kreuznach beschuldigte eine Frau ihren Mann, mit dem sie in Scheidung lebt, ihr vergifteten Sirup vorgesetzt zu haben. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Ehefrau selbst Rattengift in den Sirup gemengt hatte, um ihren Mann im Scheidungsprozeß zu belasten. Die Angelegenheit kommt demnächst vor Gericht zur Verhandlung.

Als Vermählte grüßen

Philipp Anthes
Anni Anthes
geb. Seng

Egelsbach, den 26. Mai 1951
Mainstraße 34 *Ernst-Ludwig-Str. 28*

Kirchliche Trauung: Samstag, 26. Mai, 14.30 Uhr in der ev. Kirche Egelsbach.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Knöß
Alma Knöß
geb. Lorenz

Egelsbach, den 26. Mai 1951
Schulstraße 49 *Ostendstraße 19*

Kirchliche Trauung: Samstag, 26. Mai, 15 Uhr in der evang. Kirche Egelsbach

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Elfriede Schäfer
Walter Schneider

27. Mai 1951

Erzhausen *Egelsbach*
Rheinstraße 30 *Mainzerstraße 29*

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Wilfriede Delp
Friedrich Wilh. Schneider

Egelsbach, den 25. Mai 1951.

Eckbauplatz in Egelsbach
(gute Geschäftslage)
zu verkaufen.
Egelsbach, Heidelbergerstraße 3

Sängervereinigung 1861 Egelsbach

An alle Mitglieder!

Der Zeitpunkt unseres Jubiläumsfestes rückt immer näher, des Festes, das in seiner Planung nur von einer zielbewußten Mitgliederschaft verwirklicht werden kann.

Die Vorarbeiten, die bis jetzt vom Vorstand und dem Festausschuß geleistet wurden, sind aufgebaut im Vertrauen, von jedem Mitglied unterstützt zu werden, sei es nur in einem passendem Wort am richtigen Ort.

Um noch einmal das Thema des Jubiläumsfestes gemeinsam besprechen zu können, zwecks Erfassung aller noch offenstehender Möglichkeiten, die zu einem guten Gelingen beitragen können, bitten wir Sie, an der

Mitgliederversammlung
am Sonntag, 27. Mai 1951

nachmittags um 16.00 Uhr im Vereinslokal Hensel, teilzunehmen. Lassen Sie bitte diese Einladung nicht unbeachtet, denn durch Ihr pünktliches Erscheinen zollen Sie den Leuten Anerkennung, die schon seit Wochen das Fest der Sängervereinigung, das Fest für ganz Egelsbach, vorbereiten helfen.

Egelsbach, den 22. Mai 1951

Der Vorstand **Der Festausschuß**

Egelsbacher Lichtspiele

Fr 20.30, Sa 20.15, 22.30, So 17, 19.30, 22.00 — **Kristina Söderbaum** in **Unsterbliche Geliebte** (Die Karten unserer Stammkunden sind am Sonntag für die Vorstellung 19.30 gültig.)

Di 20.30, Mi 20.30 — **Hans Söhnker, Carola Höhn** **Der Fall Rabanser** Ein deutscher Kriminalfilm, von dem Sie sagen werden, solche Filme wollen wir sehen.

Guterhaltene **Herren-Reitstiefel** Gr. 41, sowie passende Reithosen (neu), mittl. Figur, zu verkaufen. Egelsbach, Mainstr. 20

Klug ist, wer inseriert

Maß-Kürschnerei **ERNST MÜLLER** **Pelze-Hüte-Mützen** EGELSBACH Westendstr. 8

LANGENER ZEITUNG Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 492. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

39. Fortsetzung

Hart traten seine festen, derben Schuhe auf. Aber als vom Walde her der erste Vogelruf sich hören ließ, da verhielt er den lauten Schritt und stand lauschend voll Andacht und lauterster Frömmigkeit. Gleich würde die Sonne sich erheben und ihm den Wandertag vergolden. Doch wie schön es auch sein mochte, ihre belebenden Strahlen zu spüren, nichts war mit der Stunde des Tages zu vergleichen, in der erquicktes Leben sein Dasein aufs neue verkündete.

Nur zögernd setzte er seinen Weg fort, immer noch auf den Vogelruf horchend, der sich langsam vervielfältigte und bald ein jubelndes Lied aus hunderten von Vogelkehlen an das Leben und seinen Schöpfer sein würde.

Als etwas später ein schmaler Weg von der Landstraße abbog und in Wiesen und Kornfelder führte, die wie mattgrünes Silber schimmerten, wählte Peter Hollsterg diesen Weg. Heute wollte er nicht in die Stadt, heute wollte er den Frühling mit seinen Wundern noch genießen.

Frohen Mutes ging er seinen Weg. Nur einmal blieb er stehen, als sich vor ihm im Osten am Himmelsrand die Sonne erhob. Oft erlebt auf seinen Wanderfahrten und doch immer wieder ergriffen von der überwältigenden Schönheit dieses Anblickes, nahm er auch jetzt das Wunder des frühen Morgens mit allen Sinnen in sich auf.

Gegen Mittag erreichte er ein Dorf. Es war ihm nicht fremd, denn er hatte es schon einmal aufgesucht, und er wußte sich dort seinen Aufenthalt zu verdienen. Doch als er an das Gehöft kam, das ihm von früher her bekannt war, da war ihm, als wäre er zur Unzeit gekommen und als sei es diesmal nicht wie damals. Auch schien ihm heute das Gehöft verlassen und einsam; es war ja auch die Zeit, da es Arbeit genug draußen gab.

So schlenderte Peter Hollsterg langsam durch die Stille der Straße. Schmuck und sauber war das Dörfchen, die meisten Häuser aus Fachwerk und weiß gekälkt. In den Vorgärten blühten Blumen in bunter Pracht.

Vor einem kleinen Haus blieb Peter Hollsterg stehen. Er sah über den Zaun in den Garten. Eine junge Frau ging suchend die Erdbeerbeete entlang. Der emaillierte Eimer, den sie bei sich hatte, war fast angefüllt mit den köstlichroten Früchten.

Verlangend schaute Peter hinüber. Sie würden ein Genuß sein in der mittäglichen Hitze.

„Hallo! Junge Frau!" rief er, seine Stimme dämpfend. Und als die Angerufene sich aufrichtete und ihm fragend ihr Gesicht zuwandte, sah er, daß die Beerenleserin ein Mädchen war, kaum dem Kindesalter entwachsen.

„Was kostet wohl eine Mütze voll?" fragte Peter Hollsterg und ließ in der Tasche heimlich ein paar Münzen durch die Finger gleiten.

Das Mädchen blickte ratlos von ihm weg auf die Beeren im Eimer und schüttelte dann den Kopf. „Sie sind nicht für den Verkauf bestimmt", sagte es und schien willens, sich wieder seiner Beschäftigung zuzuwenden. Irgendetwas mochte es veranlassen, nochmals nach dem Fremden am Zaun hinüberzuschauen. „Doch wenn Ihr wollt, könnt Ihr gern eine Handvoll davon haben", sagte es jetzt und kam mit seinem Eimer näher, bis es vor dem Manne stand.

„Ich nehme aber nichts geschenkt", sagte Peter, den plötzlich der Übermut stach.

„Und ich nehme kein Geld", entgegnete das Mädchen und zeigte seine weißen Zähne.

„Was machen wir da, Mädchen? Ich mag sie nicht geschenkt, du nimmst kein Geld, da werd ich mit anderer Münze zahlen müssen, denn die Beeren muß ich haben."

Er blickte sich auf der Straße um, schaute rechts hinauf und links hinunter, und sah sie still und menschenleer daliegen. Dann langte er mit beiden Händen über den Zaun, faßte den blonden Kopf und küßte den jungen, weichen Mund. Das Mädchen hielt still mit geschlossenen Augen.

„Wieviel bekomm ich dafür?" fragte Peter, als er den Kopf losließ, und lachte.

„Eine ganze Mütze voll", flüsterte das Mädchen und schüttete ihm die Früchte in die Mütze, die er ihr hinhielt. Die Farbe ihrer heißen Wangen wetteiferte dabei mit den Beeren. Dann lief sie leichtfüßig davon.

Peter blickte lächelnd hinter der Davoneilenden her. Gesegneter Frühlingstag! Blumen und Früchte blühen und reifen an allen Wegen.

*

Zwei Tage später suchte Peter Hollsterg die Herberge in der Stadt auf. Er wollte sich nach Arbeit umsehen. Mit leeren Taschen weiterzuwandern, behagte ihm nicht. Als er die drei ausgetretenen Stufen zu dem grauen, verwitterten Haus hinaufstieg und die Tür aufstieß, prallte er mit einem rothaarigen Menschen zusammen. Peter erschrak, als er diesen Mann ins Gesicht schaute, ohne jedoch zu wissen warum. Ein mageres, gelbfleckiges Antlitz, zwei graugrüne Augen mit stechendem Glanz, ein großer lippenloser Mund, der das Gesicht in zwei Teile schnitt, ein grobes, breites Kinn, das zu der Magerkeit der fahlen Wangen in seltsamen Kontrast stand, das alles nahm er mit einem einzigen, umfassenden Blick in sich auf. Und das geschlossene Bild dieses Menschenantlitzes, das ihm im Augenblick des Zusammenstoßes preisgegeben war, verriet seiner Seele eine Verkommenheit, wie er sie noch selten in den dunklen, schutzigen Gassen des Elends und der Sünde angetroffen hatte. Seine Gedanken waren nicht so schnell, sie zergliederten das Geschaute erst, als der Rothaarige mit bösem, knurrigen Laut an ihm vorüberging und später, als er in der übelriechenden Gaststube der Herberge saß, darin der Dunst unausgelüfteter Kleider stand.

Bei einer dünnen Suppe, die seinen Magen nicht befriedigte, vergaß er die Begegnung. Seine Sorge, irgendwo Arbeit zu finden, lag ihm näher am Herzen, als das Bedürfnis, menschliche Untiefen auszuloten. Da der Tag sich dem Ende zuneigte, beschloß er, sich und seinem Magen einen Dienst zu erweisen und sich frühzeitig zur Ruhe zu begeben.

Als Peter Hollsterg am andern Morgen die hellbraune Brühe trank, die er als Kaffee vorgesetzt bekommen, und ein Stück Brot dazu verzehrte, geschah es, daß ihm zum zweitenmal der Schrecken überfiel, nämlich als der Rothaarige sich zu ihm an den unsauberen Tisch setzte. Er maß Peter Hollsterg kurz mit dem kalten Blick seiner grauen Augen, darin grüne Flecken wie Splitter saßen, und da er ihn wohl als jenen wiedererkannte, mit dem er gestern an der Tür zusammengeprallt war, verzog sich der unheimlich breite Mund zu einem Grinsen, darin kalter Spott und Verachtung, Bosheit und Gefühllosigkeit zu einem schauerlichen Gemisch zusammenfanden.

Peter ließ die Schale sinken, die er zum Munde führen wollte. So erschütterte ihn diese zweite Begegnung mit dem Menschen. Er würgte hastig an der letzten Brotrinde und verließ den Raum, als sei er auf der Flucht.

Sport-NACHRICHTEN

Reger Wochenendspielbetrieb des 1. FCL

Während die 1. Mannschaft über das Wochenende pausiert, setzen die unteren Mannschaften ihren regen Spielbetrieb fort. Bereits am Samstagnachmittag finden drei Spiele im Linden statt. Um 16 Uhr erwartet die Schülermannschaft die gleiche von Wixhausen, und um 17 Uhr tritt die B-Jugend gegen die Jungens von Wixhausen an. Um 18 Uhr spielt die AH gegen Obertshausen. Alle Spiele dürften sehr interessant werden, so daß sich bereits ein Samstagsspaziergang ins Linden voll lohnen wird.

Am Sonntagvormittag um 10 Uhr erwartet die A-Jugend ihren Gegner aus Wixhausen. Die Gäste stellten im vergangenen Jahr eine der spielstärksten Jugendmannschaften des Kreises. Es wird einen spannenden Kampf geben, bei dem die aufwärtsstrebenden Langener wieder eine Bewährungsprobe bestehen müssen. Die 1. FC-Jugend wird in stärkster Besetzung spielen und zeigen wollen, daß die Hoffnungen zu Recht bestehen, die der Verein und die Langener Fußballanhänger auf sie setzen.

Rollsport

Besuch einer Hamburger Mannschaft?

Der RC Langen steht in Verhandlungen einer Verpflichtung des Norddeutschen Rollhockey-Meisters 1950, dem Hamburger Roll- und Eislauf-Clubs, im Rahmen einer Gastspielreise in Süddeutschland.

Blau-Rot Frankfurt — RCL 3:2

Am vergangenen Sonntag spielte Langens 2. Mannschaft gegen die erste Garnitur von Blau-Rot Ffm. und erzielte einen großen Achtungserfolg durch ein 3:2. Die Langener Nachwuchsmannschaft, die mit Tormann Weigl, Verteidiger Freudel, Verbinder Braun und den Stürmern Metzger und Klein spielte, setzte so bekannte Spieler wie Goß und den schweren Isenberg schachmatt. Nur ein annulliertes Tor, sowie die großartige Leistung des Frankfurter Schlußmannes, verhinderten die Niederlage der Frankfurter Mannschaft.

Nachdem in den abgelaufenen Spielen jeweils die 2. Mannschaften gegen die 1. und umgekehrt spielten, treffen jetzt die 1. Garnituren aufeinander. So muß am kommenden Sonntag die Mannschaft von Blau-Rot in Langen spielen. Langen bestreitet jetzt wieder mit Metzger im Sturm die Kämpfe und spielt mit Spengler, Klepper, Stolz, Breidert, Metzger sowie Anthes und Flnk. Durch das Mitwirken von Metzger sollte es Langen gelingen, Blau-Rot die erste Niederlage beizubringen. Langener, unterstützt die Mannschaft durch euren Besuch am Sonntag. Sie wird es durch ein schönes Spiel danken.

Erstes Freundschaftsspiel des TKL 06

Am vergangenen Sonntag fand das erste Freundschaftsspiel der diesjährigen Saison gegen den TC Sprendlingen statt. Sprendlingen konnte das Turnier mit 10:9 gewinnen. Für Langen spielten die Damen Hausner, Röse, Klingler, Höpfe, und die Herren Bentlin, Kahle, Triemer, Frey, Schroth, Klingler, K., Pfaff, Schön und Block. — Am kommenden Sonntag tritt die Langener Mannschaft gegen den TSV Darmstadt zu einem Freundschaftsspiel an.

Schachkampf Langen — Dieburg

Am kommenden Sonntag empfängt die Schachabteilung der SSG Langen im ersten Bezirksmannschaftskampf 1951 den Schachverein 1927 Dieburg. Den vorjährigen Schachkampf konnte Dieburg zu Hause mit 4½ zu 3½ zu seinen Gunsten entscheiden und Langen dadurch aus dem engeren Wettbewerb um den Titel eines Bezirksmannschaftsmeisters 1950 werfen. Die Langener Schachfreunde werden daher gut tun, den sonntäglichen Kampf äußerst ernst zu nehmen. Der Schachkampf findet im Kollegzimmer des Lokals „Zum Schützenhof" in der August-Bebel-Straße statt. Interessenten und Schachfreunde sind hierzu herzlichst eingeladen.

Tischtennis

Stadtmeisterschaften am 3. Juni

Die 2. Langener Stadtmeisterschaften finden nicht, wie irrtümlich gemeldet, am 2. 6., sondern am 3. 6. ds. Js. statt. Auch in diesem Jahre soll es in erster Linie darauf ankommen, allen Langener Tischtennisspielern Gelegenheit zu geben, diesen Sport, der sich in ganz Deutschland ständig steigender Beliebtheit bei Aktiven und Zuschauern erfreut, unter einwandfreien Bedingungen zu betreiben. Teilnahmeberechtigt an den Meisterschaften sind daher auch alle diejenigen Langener Tischtennisspieler, die keinem Verein angehören. Der TTCL ermöglicht jedem Teilnehmer bis zu den Meisterschaften kostenlosos Training im Rahmen des Übungsbetriebs, so daß jeder Spieler am 3. Juni „fit" sein kann. Nach den bisher eingegangenen zahlreichen Meldungen ist eine noch größere Teilnehmerzahl als im Vorjahre zu erwarten, weshalb die Turnierleitung darum bittet, die Meldungen möglichst bald abzugeben. Alles Nähere ist im Modehaus „Chic", Wallstraße, zu erfahren.

Ohne Furcht und Tadel

Nasenarbeit, Gehorsamsübungen und Schutzdienst der deutschen Schäferhunde

Die Ortsgruppe Langen 1921 des Vereins für deutsche Schäferhunde hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährigen Schutzhundeprüfungen ab. Bei schönstem Wetter trafen sich frühmorgens um 7 Uhr am Waldrand Kobersstadt alle Prüfungsteilnehmer mit ihren treuen Gefährten, um die Fährtenprüfung abzulegen. Um ½10 Uhr ging es auf den Übungsplatz am Felsenkeller. Vor einer stattlichen Zahl von Zuschauern wurde mit den Gehorsamsübungen begonnen. Anschließend begann der Schutzdienst (Mannarbeit). Sämtliche Hunde bewiesen eindeutig, daß sich ihre Besitzer im Ernstfall völlig auf sie verlassen können.

Bei der Schutzhundeprüfung III für Hunde, die bereits zwei Prüfungen mit Erfolg bestanden haben, errang der deutsche Schäferhundrüde „Dieter vom Langener Heimatfest", Besitzer und Führer F. Wiederhold, Langen, die Wertnote „Sehr gut" mit 282 Punkten. Der deutsche Schäferhundrüde „Brando vom Heidepflaken", Besitzer und Führer Philipp Weber, Langen, errang in der Schutzhundeprüfung II die Wertnote „Vorzüglich" mit 289 Punkten. In der Schutzhundeprüfung I erzielten die deutschen Schäferhundrüden „Benno von der Dreschhalle", Besitzer und Führer Eduard Dietzel, Langen, und „Marko von der Valentinsruhe", Besitzer und Führer K. Krämer, Griesheim b. D., die Wertnoten „Sehr gut" mit 279 bzw. 292 Punkten. Mit 267 Punkten erhielt der deutsche Schäferhundrüde „Brando vom Paddelteich", Besitzer und Führer Hans Knöß, Egelsbach, die Note „Gut". Dieselbe Note errang die deutsche Schäferhündin „Druxe vom Sonnenstein", Besitzer und Führer Erich Pfaff, Langen, mit 249 Punkten. Der Rüde „Hasso", Besitzer und Führer Fridolin Keim, Langen, erreichte mit 237 Punkten die Wertnote „Befriedigend".

* Bei der 9. Süddeutschen Klassenlotterie wurden in der Ziehung der 1. Zwischenklasse am 17. und 18. Mai planmäßig 6000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu DM 100 000 an Idie Nr. 159 489. 1 Gewinn zu DM 30 000 auf die Nr. 67 670. 2 Gewinne zu je DM 10 000 auf Nr. 112 149 und 167 725. 4 Gewinne zu je DM 5000 auf die Nr. 94 273, 106 854, 112 932 und 178 675. (Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr. — Die Red.)

Gemeinschaftsveranstaltung: Volkshochschule, Kunst- u. Kulturgemeinde Langen

„Begegnungen" / Eckart von Naso las aus seinen Werken

Der Dichter wies in einleitenden Worten darauf hin, daß seine Novellen und Dramen sich auf dem Hintergrunde der Geschichte erheben, die für ihn mehr sei als nur eine Aufreihung von Begebenheiten und Geschehnissen, daß sie vielmehr das geheimnisvolle Walten der Welt, das allein von Gott gelenkt ist, in seiner ganzen Tiefe darstelle. Eine Vergangenheit im üblichen Sinne gäbe es überhaupt nicht. Auch das Wirken vergangener Zeit sei sich immer wiederholende Gegenwart, weil die Grundlagen des Geschehens zu jeder Zeit die gleichen seien. So stehen die Ereignisse verschiedener Zeiten zur Gegenwart in tiefer innerer Beziehung.

Diese tiefgründige Schau des Weltgeschehens in der Geschichte eröffnete leicht und überzeugend das Verständnis für die Kunst des Dichters Eckart von Naso, der aus mehreren seiner Prosawerke vier „Begegnungen" herausgriff und sie in zwanglos erzählender Weise, die aus warmem Herzen floß, seinen Zuhörern darbot. Der Dichter bedient sich einer feingemeißelten farbenreichen Sprache, die zu hören und zu lesen allein schon ein edler Genuß ist. Ebenso fesselnd ist jeweils die Schilderung der Begebenheit, der Ablauf lebensvollen Dialoges, der die „Begegnung" erfüllt, der beschwingte Ausdruck zarter Empfindung.

Am spannendsten wirkte wohl die vielschichtige Dramatik im Verlaufe der Unterredung der Königin Luise von Preußen mit Napoleon, dem Kaiser der Franzosen. Nicht zurück hinter die stark erlebte Darstellung aber traten in ihrer vielfältig schillernden psychologischen Zeichnung die Dialoge der Ninon de Lanclos mit Francais, der beiden Frauen des Alkibiades, und endlich eines dutschen Rittmeisters mit der französischen Dame Madeleine im Juli des Jahres 1914, eine zauberhafte Liebesszene. — Der Dichter fand den spontan einsetzenden herzlichen Beifall der Zuhörer. Zwei Streichquartettsätze von Joseph Haydn schufen die stimmungsvollen Übergänge zwischen den Lesungen.

Dr. Schilling-Trygophorus

Getrost und fröhlich singen wir!

Treffen der evang. Kirchenchöre des Dekanats Dreieich

Bei wunderschönem Sonnenschein konnten am vergangenen Sonntag die Kirchenchöre des Dekanats Dreieich in Offenthal ihr jährliches Singe-Treffen durchführen. Als Ort der Veranstaltung war der neuerrichtete Dorffestplatz gewählt worden, der bei dieser Gelegenheit von Herrn Bürgermeister Zimmer der Öffentlichkeit übergeben wurde. Inmitten des Ortes ist eine mit einer großen Naturbühne ausgestattete Feierstätte entstanden, wie sie nicht schöner und zweckmäßiger gedacht werden könnte. Den Sinn des Treffens gab der Ortspfarrer Vetter in seiner Festpredigt mit den zwei Gedanken ausdrucks: „Der Grund alles kirchlichen Singens ist die Freude an dem Wunder der Schöpfung unseres Gottes und seiner erlösenden Tat an der Menschheit. Das Ziel des Singens ist, dies Wunderwirken der Gemeinde zu verkünden." So wollen die Kirchenchöre nicht die Musik als Selbstzweck oder formvollendete Darbietung pflegen, sondern aus dankbewegtem Herzen in den Dienst Gottes stellen. Der singet das neue Lied, der von innen neu geworden ist.

Der Gottesdienst wurde umrahmt von Posaunenmusik des Dietzenbacher Posaunenchors, der das unsterbliche „Ave verum" aufklingen ließ. Die Kirchenchöre Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal und Dietzenbach gestalteten die Feier liedmäßig aus. Sie sangen unter Leitung von Herrn Jost-Dreieichenhain die großen Bach-Choräle: „Dir, dir Jehova will ich singen!" und „Gloria sei dir gesungen". Dem Gottesdienst schloß sich eine Nachfeier an. In ihr begrüßten zunächst Pfarrer Vetter und Bürgermeister Zimmer die Sänger, Bläser und Zuhörer, und Dekan Hemmes deutete die Losung des Tages: „Wer durch das Gotteserlebnis getrost ist, der kann fröhlich singen".

In raseher Folge wechselten darauf die Vorträge der einzelnen Kirchenchöre des Dekanats: Langen, Dreieichenhain, Egelsbach, Götzenhain, Sprendlingen, Dietzenbach und Offenthal. Zur eigenen Freude, vom Herzen her sangen die Chöre, und zum Herzen sollte das Lied dringen, wie Pfarrer Weber im Schlußwort betonte. Widerhall solle es finden nicht nur in Einzelnen, sondern aus der ganzen Gemeinde solle es aufklingen: „Getrost und fröhlich singen wir!"

Wenn man eine Reise tut . . .

Die Naturfreunde sahen viel und können viel erzählen

Die Kindergruppe des TV Die Naturfreunde schreibt uns: Pfingstferien! Die ersten Ferien des Jahres, dazu im schönen Monat Mai Wen lockt es da nicht hinaus ins Freie? So dachten auch wir und veranstalteten vom 16. bis 19. Mai unsere erste Ferienfahrt. Es war eine stattliche Anzahl, die sich gemeldet hatte, aber manche mußten leider absagen, weil es an der Gesundheit — oder auch bei anderen machten es so wie unser Gerhard: Er hatte in knapp 6 Wochen jeden Zehner gespart, so daß er neben dem „Reisekapital" auch noch ein Zehrgeld übrig hatte. — Am Mittwochabend ging es los über Mörfelden — Groß-Gerau nach unserem Naturfreundehaus Ginsheim am Altrhein, das wir knapp vor Dunkelwerden erreichten. Nach Verteilung der Betten (jeder wollte „oben" schlafen) gings in die Falle, aber die Plappermäulchen standen nicht still, denn das Ungewohnte nahm uns noch gefangen.

Am anderen Morgen gings zum Altrhein, und am Nachmittag mit dem Dampfer nach Mainz, das wir eingehend besichtigten (Helmuts Schuhgeschäft). Am Freitag setzten wir mit der Fähre über den Altrhein und wanderten ein Stück dem Neurhein entlang. Die alten knorrigen Weidenstämme, zum Teil im Wasser, fielen uns besonders auf. Einen Fischreiher beobachteten wir bei seinem Flug.

— Auch am Samstagmorgen ging es kreuz und quer durch die schöne Rheinlandschaft. Nach Rheinkieseln suchten wir aber vergeblich. Mit unseren Ginsheimer Freunden tummelten wir uns bei Spielen. Es gab überhaupt viel zu lachen, zumal als Gerda aus dem Bett gefallen war und auf dem Boden weiter schlief. Über das Essen wollen wir nur das eine sagen, daß zum Beispiel unser Bernd, der nie so rechter Hunger hatte, beim Mittagessen zweimal Suppe und zweimal Kartoffeln mit Gulasch verdrückte, wobei ihm die anderen nicht viel nachstanden. Die Frau Rollmops hatte auch gut und reichlich gekocht.

Als es dann am Samstagnachmittag nach Hause ging, wären wir alle gern noch dageblieben, aber eine Meinung hatten wir alle: Es war schöni — Bei dieser Gelegenheit danken wir auch unseren Autofahrern, die uns sicher hin- und zurückbrachten, am schönsten war es jedoch auf der Heimfahrt, als der Fritz den Steifen glatt abhängte. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Ferienfahrt und wollen bis dahin fleißig sparen. Bergfrei!

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

40. Fortsetzung

Die Stadt war Peter Hollsterg nicht gewogen. Sie zeigte ihm ein fremdes, unfreundliches Gesicht, und was er in ihr zu finden hoffte, ehrliche Arbeit, verweigerte sie ihm. Der Fluß, der ihre grauen Mauern an der Westseite umspülte, war trüb und schmutzig, da er ihre Abwässer schlucken mußte.

Voll Mißmut und traurig vor Müdigkeit und Hunger schlenderte Peter Hollsterg durch die Altstadt mit ihren verwinkelten rauchigen Gassen. Die breiten, eleganten Geschäftsstraßen aufzusuchen fand er, bedrückt wie er war, keinen Mut.

Vor einer Kneipe blieb er stehen. Ihr gelüstete nach einem Glase Wein, wie er hier billig zu haben war, und nach einem bescheidenen Mahl. Aber seine Tasceen waren leer, soviel er auch darin kramte, um vielleicht noch ein vergessenes Geldstück zu entdecken. Und die Zeche hatte er noch nie geprellt.

„Also weiter!" dachte er.

Da schlug ihm jemand von hinten so derb auf die Schulter, daß er einen Augenblick schwankte. Als er sich empört umwandte, stand der Rote da und lachte. Es war ein lautloses Lachen, das nicht über die Lippen sprang, sondern im Leibe stecken blieb, bösartig, gefährlich.

„So trifft man alte Bekannte", sagte er, offensichtlich gut gelaunt, mit einer eigentümlich weichen, dem Ohr wohlgefälligen Stimme, die absolut nicht mit seinem häßlichen Äußeren in Einklang zu bringen war, als schwinge eine Glocke voller Wohllaut in einem entwelkten, geschändeten Tempel.

Peter Hollsterg vergaß darüber seine Empörung, seine Abscheu vor diesem Menschen und horchte verwirrt dem melodischen Klang der Stimme nach.

„Komm, Bruder", sagte der Rote und schob seine Hand unter Peters Arm. Und ehe der es hindern konnte, stieß er ihn ziemlich unsanft durch die offene Tür zur Kneipe.

In zorniger Hilflosigkeit versuchte Peter, freizukommen. Er war gewiß kein Schwächling und seine Faust wußte zuzuschlagen, aber dieser Überrumpelung war er nicht gewachsen.

Zwei freie Plätze an einem Tisch und Peter Hollsterg fühlte sich auf den ersten Stuhl gedrückt. Er wollte sich widersetzen, aber auf seiner Schulter lag eine Hand, deren Griff war wie Eisen.

„Halt doch dein Maul, du verdammtes Luder, und spiel dich nicht auf. Oder denkst du, man sähe dir den Hungerleider nicht schon auf zwanzig Schritt an? Sag lieber, was du trinken willst heute abend. Es geht alles auf meine Kappe."

„Bin ich schon soweit", dachte Peter Hollsterg und machte noch einmal einen schwachen Versuch, aufzubegehren, doch der andere setzte sich ihm gegenüber und schaute ihn an. Da senkte er besiegt und voller Scham die Stirn. —

Seit diesem Abend heftete der Rote sich an Peters Fersen. Er beobaechtete und verfolgte sein Tun und Lassen, auch ohne daß Peter seiner Gegenwart teilbaftig war. Doch wenn sie zusammentrafen, so fragte er ihn, warum er dies getan oder jenes unterlassen habe. Begebenheiten, an die Peter sich, ihrer Belanglosigkeit wegen, nur mühsam erinnern konnte und von dem Roten gewiß nur deshalb beschworen wurden, um ihn wissen zu lassen, daß er über sein Handeln wohl unterrichtet sei.

So wuchs sein Schatten bedrohlich in Peters Leben hinein, ohne daß dieser zu sagen gewußt hätte, worin diese Bedrohung bestand. Abgesehen von seiner niedrigen, rohen Weise, die Unterhaltung zu führen, war er gut zu Peter, und er geßel sich in einer Art von Beschützerrolle, wenn sie in der Kneipe, in der sie seit jenem Abend ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegten, auf Artgenossen stießen, denen Peters Gesicht nicht gefiel.

Als der Rote merkte, wie verzweifelt Peter Hollsterg nach Arbeit suchte, um aus der Abhängigkeit herauszukommen, da ließ er es sich einen Tag Mühe kosten, um diesem verflüchten Lumpenbund, der unter seiner Landstreicherkluft immer noch die weiße, bürgerliche Weste auf dem nackten Vagabundenleib trug, eine Hausknechtsstelle in einem Hotel dritten Ranges zu besorgen. Mehr als etwas für ihn nicht tun. Peter war das mehr als genug und als er davon erfuhr, verzieh er ihm alle Sünden seines Lebens und drückte ihm dankbar die Hand, was dem Roten zu einem niederträchtigen Grinsen veranlaßte.

Nach und nach erfuhr Peter Hollsterg manches aus dem Leben des Rothaarigen, aus diesem Leben, das einst schlimmer nicht begonnen und heute in tiefsten Morast steckte, darin die Rollen eines Hehlers und Zuhälters noch die bescheidensten waren. Als Sohn eines Grapblkers geboren, entdeckte er schon früh schauspielerische Talente in sich. Viel zu früh! Und ein willenloser Vater, dem er Abgott und Peiniger zugleich war, gab ihm die Mittel, einen Weg zu gehen, der ein Höchstmaß an Selbstzucht und Charakterfestigkeit verlangte, wovon der Junge weder das eine noch das andere besaß. Einzig nur die Fähigkeit, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen, die für seine Zwecke auszunutzen, war ihm zu eigen, dazu eine gottbegnadete Stimme, mit der er zu glänzen verstand. Die Frauen verfielen ihr wie die Fliegen dem Honigseim, und vergaßen ihretwillen seine Häßlichkeit.

Er nahm, was sich ihm bot. Aber wenn er Romeo war auf der Bühne, Tristan, Karl Moor, und in seiner Glanzzeit Hamlet, dann wußte er nichts mehr von einem anderen Leben, das, er war sich mit gebrochenem Entsetzen bewußt, ihn unbeständerlich ins Verderben führte. Ein anderer war er da, heldisch, edel, rein und gut. Der Tod, den er auf der Bühne erlitt, war sein Tod, von ihm mit allen Schmerzen durchkostet und mit allen Wonnen erfüllt. Und wenn er aus ihm erwachte, dann war er doch wieder der gemeine Schuft, mit dunklen Instinkten verbrecherisch behaftet, dem nichts heilig genug war, in frevelnder Gier seine Hände danach auszustrecken. Wer aber ahnte etwas von seiner Qual, die ihm allabendlich die Rückkehr aus der Sphäre reiner Gesittung in seine verdorbene, Welt bedeutete? Jeder sah in ihm den Halunken, skrupellos, herzlos, gefürchtet und gehaßt, auch von jenen, die vorgaben, ihn zu lieben. Und nur seine Stimme, sie blieb ihm in ihrem Wohllaut und ihrer Schönheit. Aber auch sie half ihm nicht, das dunkle Geschick abzuwenden, das er, in vielfältige Schuld verstrickt, heraufbeschwor: Eine haßgeladene Atmosphäre hinter der Bühne, ein höhnisches Wort, eine gallenbittere Erwiderung und zwei Männer springen sich an, ein blonder und ein rothaariger. Der Rote hat Riesenkräfte, seine schmalen, langen Finger umschließen den Hals des Blonden und drücken zu. Als er der Übermacht weichen muß und seinen Griff löst, fällt der Kopf des jungen blonden Mannes grausig schlaff zur Seite und rollt auf die Brust. da er, ohne noch einen Laut von sich zu geben, in die Knie sinkt.

Eine Zelle mit vergittertem Fenster, ein graugepflasterter Hof zum Luftbolen, das bringen dem Roten die folgenden Jahre.

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Einladung

Nun ist die gute Zeit
zum Schlendern angebrochen.
Komm, lasse uns zu zweit,
wie wir's ersehnt seit Wochen,

des Parks begrünites Reich
mit seinen Tulpenbeeten,
dem Wasserfall, dem Teich
voll Entenvolk betreten.

Das schnattert, taucht und spreizt
den Wackelsterz. Zu hellem
Geplätscher aufgereizt,
versprützen sich die Wellen.

Am Ufer, unterm Zelt
blutzarter Kirschenblüten,
frohlockt die Menschenwelt
der Kleinen ohn' Ermüden.

Das jauchzt und tappt und tollt,
probt putzig seine Glieder,
und ringelreiht und rollt
plumst' auf den Rasen nieder.

Und anderes vieles mehr
gibt es im Park zu zeigen.
Komm, schau mit mir umher
und laß vor Glück uns schweigen.

F. M. Huebner

Ein tugendsam Weib erfreuet . . .'

Wo findet man ein tugendsam Weib? Ein fromm, gottfürchtig Weib ist ein seltsam Gut, viel edler und köstlicher denn eine Perle; denn der Mann verläßt sich auf sie, vertraut ihr alles. Da wird's an Nahrung nicht mangeln. Sie erfreuet und macht den Mann fröhlich und betrübt ihn nicht, tut ihm Liebes und kein Leides sein lebenlang; gehet mit Flachs und Wolle um und arbeitet und schafft gern mit ihren Händen. Frühe stehet sie auf, speiset ihr Gesinde und gibt den Mägden ihren bescheiden Teil, was ihnen gebührt. Sie denket nach einem Acker und kauft ihn und lebt von der Frucht ihrer Hände, sie pflanzet Weinberge und richtet sie fein an. Sie wartet und versorget mit Freuden, was ihr zustehet. Was sie nichts angehet, läßt sie unterwegen und bekümmert sich damit nicht . . .

In der Not hat sie Notdurft, sie streckt die Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie arbeitet gern und fleißig. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen und reicht ihre Hand den Dürftigen, gibt und hilft gerne armen Leuten . . . Sie hält ihr Haus in hauslichem Wesen mit Dachung . . . sie hält sich reinglich und ihre Kleider wert, geht nicht schlampig und beschmutzt daher.

Viel Töchter bringen Reichtum; aber du tugendsam Weib übertrifft sie alle . . . Lieblich und schön sein ist nichts, ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände. Also sag Salomo der seinen Sprüchen. Sie redet wohl, wie es sich sollte und weislich; sie hat eine holdselige und liebliche Zunge und schilt nicht!

Aus Luthers Tischreden.

Zweimal Fatima in Ägypten

Kleine Studie über die Stellung der Frau im Lande König Faruks

Fatima ist eine Tochter des Niltales, eine der zehn Millionen weiblicher Untertanen König Faruks. Zehn Millionen sind es, denn durch die große Mütterunfruchtbarkeit entfällt in Ägypten mit seinen zwanzig Millionen Einwohnern auf jeden Mann genau eine Frau.

Erst in jüngster Zeit hat Ägypten sich seine Freiheit und Unabhängigkeit erworben, auf die es sehr stolz ist. Aber die Ägypterin selber ist wohl auch heute noch die abhängigste und gebundenste Frau auf der ganzen Welt.

Wir wollen einmal zwei Fatimas betrachten und ihren Lebenswg kurz zu schildern versuchen. Er ist — vorausgesagt — äußerlich gesehen einem Leben in Himmel und Hölle zu vergleichen. — Da steht auf der einen Seite die Fatima, Tochter eines der Großen des Landes. Vielleicht ist ihr Vater ein Pascha oder ein einflußreicher Kaufmann. Sie hat alle Güter der Erde zur Verfügung, sie lebt ein Dasein in Luxus und Komfort, sie flirtet und fährt ihren eigenen Wagen — und doch muß sie ihrem Vater und ihren älteren Brüdern aufs Wort gehorchen. Wehe, wenn sie sich weigerte. Sie ist ihnen in allen Dingen Gehorsam schuldig und muß den Mann heiraten, der ihr im Familienrat bestimmt wurde. Fatima, die Paschastochter ist noch heute nichts weiter als eine Sklavin der Familie, allerdings in einem goldenen Käfig. Eines Tages wird sie sich anläßlich einer prächtigen Feste verloben und in den Palast ihres Gatten einziehen und hier das Leben in Müßiggang und Klatsch weiterführen, das sie bisher gewohnt war. Sie wird zahlreiche Kinder haben und sie nach alten Familientraditionen großziehen.

Die zweite Fatima, die wir uns jetzt näher ansehen wollen, ist in dem Sinne die Schwester der ersten, in dem alle Menschen Brüder und Schwestern sind. Wie die Fatima im Palast in Kairo, ist sie Araberin. Auch sie betet zu Allah. Sie ist eine Tochter des Niltales wie die andere auch. Aber sie gehört zu der verarmten Masse der Bauern Ober- und Unter-Ägyptens. Sie wird sich niemals vom lehmigen Boden ihres heimatlichen Dorfes lossagen können. Sie wurde als Tochter einer Fellachin geboren. Ihre Familie lebt im hinmelschreienden Elend in kümmerlichen Hütten, die sich seit den Zeiten der Pharaonen nicht verändert haben. Bis sie fünf oder sechs Jahre alt war, hat Fatima nackt oder in Lumpen gekleidet zwischen den baufälligen Hütten ihres Dorfes gespielt. Dann wurde sie auf die Felder zur Arbeit geschickt, auf denen sie den Rest ihres kurzen Lebens verbringen wird, ohne auch nur einmal ein Auto zu sehen oder ein Radio zu hören. Sie lebt kümmerlich dahin — für europäische Begriffe — wie sie das schon vor Jahrtausenden tat. Mit zwölf Jahren ist sie heiratsfähig. Mit zwanzig Jahren, nachdem sie nach Allahs Willen viele Kinder geboren hat, ist die eine alte, verblühte Frau. Fatima arbeitet den ganzen Tag auf den Baumwollfeldern der Großgrundbesitzer und ist im wahresten Sinne des Wortes eine Sklavin des überalterten Wirtschaftssystems, das dem einen alles gibt und dem anderen kaum das Sattwerden ermöglicht.

Von den zehn Millionen Fatimas — fast jede zweite Frau in Ägypten trägt diesen Namen — haben neun Millionen niemals die Pyramiden zu Gesicht bekommen, während einige wenige Tausende das gesellschaftliche Leben Kairos und Alexandriens bestreiten.

Weshalb man sich in Paris scheiden läßt

Im Jahre 1950 wurden in Paris 11 654 Ehen rechtskräftig geschieden. Es ist dies nicht die bisher erreichte Höchstzahl, denn 1943 betrug die Zahl der Ehescheidungen in Paris mehr als 15 000. Nach Ermittlungen Pariser Statistiker sind es die Frauen, die bei der Scheidungsantragung der Ehescheidung zumeist die Mehrzahl bilden. Die angegebenen Gründe sind vornehmlich Untreue des Ehemanns, böswilliges Verlassen, Beleidigungen mündlicher Art, körperliche Rohheiten und Trunksucht.

Die Gründe, welche die Männer angeben, um sich von ihrer Frau scheiden zu lassen, sind im allgemeinen die gleichen, nur fehlt das Motiv der körperlichen Rohheit. Nur ein einziger Mann beantragte 1950 die Ehescheidung, weil er von seiner Frau grün und blau geschlagen worden war. Die meisten Ehen werden nach einem ehelichen Zusammenleben von zehn bis zwanzig Jahren geschieden. Ehen, die schon nach zwei Jahren in die Brüche gehen, waren 1950 in der Minderzahl.

Gesdhmadkvolle Kissen - Farbfleckе im Heim

Sie geben dem Raum die persönliche Note und seine Behaglichkeit

Bunte Kissen geben dem Raum wohnliche Wärme. Ein Raum ohne Kissen wirkt nüchtern und kalt. Wie behaglich sieht ein hübscher Sessel oder die bequeme Couch aus, wenn sie einige Kissen zieren. Aber Kissen sollen nicht nur Zierstücke sein, wie zu Urgroßmutters Zeiten. Da lagen die „Prunkstücke" in der „guten Stube" und freuten sich eines Daseins, das nur den Zweck hatte, eben dazusein!

Heute verlangen wir von einem Kissen mehr. In erster Linie muß man es gebrauchen können. Es soll zweckmäßig sein, waschbar und soll doch hübsch aussehen. Es soll mithelfen, unser Heim zu verschönern und als harmonischer Farbfleck ein Blickfang sein. Es ist ganz gleich, ob es nun gestickt, gehäkelt oder aus bunten Bandresten zusammengesetzt, aus einem Leinenrest mit einer aparten Applikation verziert oder als hübsches buntes Gebilde aus einem Seidenrest hergestellt wurde; immer wird es nett aussehen und mancher Rest kann bei seiner Verarbeitung Verwendung finden.

Vor allen Dingen achte man auch immer auf eine harmonische Farbgebung, denn ein Raum, der wohnlich wirken soll, bedarf eben einer gewissen Harmonie der Farben. Die Farben sollen nicht eintönig sein, aber ein allzu grelles Durcheinander nimmt dem Zimmer gerade das, was es anheimelnd macht: die freundliche Atmosphäre des Behagens und um diese Atmosphäre zu schaffen, gehören auch die Kissen zu den Dingen, die dem Raum das persönliche Gesicht geben.

Die handgearbeiteten Kissen sind mehr als nur ein Zierstück. Wie schön ist es doch, wenn wir uns eins dieser bunten Kissen unter den Kopf legen können, wenn wir nach des Tages Arbeit uns so recht behaglich im Sessel ausstrecken, um bei einem guten Buch Entspannung und Erholung zu finden. Wenn wir geschmackvolle Farben ausgewählt haben und sie mit in den Liegestuhl in den Garten nehmen, wetteifern sie geradezu mit den Blumen und Pflanzen, die uns umgeben. Auch sie gehören zu einer Sonntagsnachmittags-Siesta wie der freundlich gedeckte Kaffeetisch im Freien und die lustig-bunte Kaffeemütze, die uns den braunen Trank im kühlen Maiwind warm hält.

Gärten - einst und heute

Seit alter Zeit schufen sich die Mensch en ihre Welt der Blumen und Büsche

Sie sind uraltes Menschheitsgut und schon früh im Altertum zeigte sich der Ziergarten mit einem, das Auge erfreuenden Blumengehege. Wir begegnen ihm schon im alten Orient, wo die Blumenkultur ihre Anfänge nahm. Wir wissen von den römischen Gärten, die von Säulengängen, dem Peristyl, rings um eingeschlossen waren. Sie waren von allen umgebenden Räumen aus zugänglich, lagen hell und sonnig da mit symmetrisch angeordneten Blumenbeeten und Rasenstücken, Marmorbecken, Hermen tragenden Säulen, Kleinplastiken, plätschernden Springbrunnen machten sie zum Schauplatz heiterer Lebensfreude. Nach dem Vorbild des Peristyles mögen die Kreuzgänge in den mittelalterlichen Klöstern gewesen sein, des weltlichen Schmuckes beraubt und ihrem beschaulichen Lebenswand. angepaßt.

In den Städten des Mittelalters war der Raum für den Ziergarten beschränkt. Man nutzte ihn zweckmäßiger aus, versah ihn mit einer Laube, Faust und Gretchen mögen plaudernd auf solch kleinem Fleckchen Garten lustwandelt haben. Im Lust- und Liebesgarten des Mittelalters war es die Blumenwiese, die zu jeder Burg gehörte, den größeren festlichen Veranstaltungen, namentlich dem Turnier vorbehalten. Die Rasenbank aus Backsteinen fehlte nicht in ihm, ein weiteres Attribut war das kleine Brünnlein, die verschwiegene Laube. Tristan und Isolde mögen auf solch erhöhtem, natürlichem Pfühl ihren Liebestraum geträumt haben und der Garten Karmelitis in Worms mag so ausgeschaut haben.

Die Zeit der Renaissance brachte völlige Umwandlung in die Ziergärten. Jetzt begann die Architektur maßgebenden Einfluß auf die Ziergärten zu gewinnen. Der schöpferische Sinn der Deutschen schuf zahllose barocke Hofgärten in der Residenzstadt von Mainz bis Bayreuth, das flimmernde Spiel des Wassers und die Kunst des Bildhauers dabei nutzend. Sie schmückten diese Gärten mit Terrassen, Pergolas und Blumen und die Bildhauer formten kunstvolle Werke aus Sandstein, weißem Marmor, aus Erz oder vergoldetem Blei. Sie verkörperten in diesen Sagen, Märchen, Gottheiten des Altertums, versinnbildeten die Kräfte in der Natur, die Tages- und Jahreszeiten, die Temperamente und Stände.

In Italien zeigen die Sehenswürdigkeiten dieser Zeit die Gärten der Villa d'Este in Tivoli, der Villa Medici in Rom und Villa Aldobrandini in Frascati. Die Rokokozeit führte diese verspielten Gartenträumereien weiter im Park von Schwetzingen, im Heidelberger Schloßgarten, in der Würzburger Residenz. Jene prunkhaften, zauberhaften Gärten waren auch das Arkadien des Sonnenkönigs.

Im 17. Jahrhundert begannen die ersten Anzeichen der Abkehr von den gekünstelten Gärten. Das Tiefe, Innige, die natürliche Schönheit des Gartens mit der Baum- und Strauchdecke gelangte wieder zur Geltung. Die herrlichen Schöpfungen dieser Epoche trägt Mitteldeutschland in seinem romantischen Ilmpark in Weimar, den Goethe liebte, in den herrlichen Parksymphonien des Fürst Hermann Pückler zu Muskau und Branitz.

Gärten einst und jetzt — unerschöpflich ist ihre Vielfalt.

„Gut überlegt ist halb getan"

Ordnung und Pünktlichkeit sind die besten Helfer im guten Haushalt

Man sagt den Frauen oft nach, daß sie nicht logisch denken könnten. Ein Vorwurf, der meist n

Brücken in der Landschaft

Wo wir ihnen begegnen, spüren wir eine geheime Verbundenheit zwischen ihnen, dem Kräftespiel der Landschaft und den Menschen. So stehen sie unerschütterlich im Strom der Zeit und sind selbst ein Stück Geschichte geworden. Über sie zogen die Kreuzritter, die Soldaten des Kaisers Napoleon, die Scharen der Ostersucher und Schweden, Gefangene, die Bittgänger mit den Fahnen und die Frachtfuhrleute.

Die Furt war der Vorläufer der Brücke

Kriege sahen die Brücken. Zank und Streit und doch wollten sie den Frieden — die Menschen zusammenführen.

Lange bevor der germanische Raum den strategischen Wert der Brücken ihre verkehrs- und handelstechnische Bedeutung erkannte und es mit Holzbrücken gab hatte man im alten Rom schon steinerne Brücken. In Deutschland wendete zuerst Karl d. Große, der die Kaiser- und Königstraßen, die Kurierstraßen errichten ließ, ihnen seine große Fürsorge zu. Sie wurden im Zuge gradliniger Straßen und an Verkehrsknotenpunkten auf Jochen und später auf Steinpfeilern errichtet.

Die ersten steinernen Brücken in den großen Handelsstädten Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Frankfurt, Köln, Prag wissen noch zu erzählen von den Kolonnen offener Planwagen, die von Tragtieren gezogen über diese Brücken rollten. Sie waren beladen mit Erzen, Quecksilber, Leder-, Messing- und Eisenwaren, Leinen und Barchentstoffen, die deutsche Kaufleute auf den Messen in der Champagne eindandelten gegen Gewürze, Südfrüchte und Wein.

Viele von den alten steinernen Brücken stehen unerschüttert im Zeitenlauf, viele neue sind in den letzten beiden Jahrhunderten hinzugekommen. Zuerst waren sie mit Eisengetriebe versehen, mit beschwingten Betonbögen, dann kamen die Wunder mathematischer Berechnungen, ja sie wurden zu einem rechnerischen Triumph der Statik. Wieder andere Brücken sind zum Mittelpunkt kleiner Städte geworden, niemand erinnert sich heute daran, daß man noch im vorigen Jahrhundert Brückengeld bezahlen mußte, wollte man von Ufer zu Ufer gelangen.

Romantisch ist der Zauber, der über den kleinen Holzbrücken liegt die sich in ruhigen Gelassenheit in das Landschaftsbild einordnen, auf denen die alter Bohlen knarren wenn man über sie hinschreitet. Wie ein heiliges Gut der Ahnen liegen sie in den Tälern und vor alten Wasserburgen, jenen Tälern, in den heute noch alte Sagen umgehen, von Götterhainen, versunkenen Rittersitzen und mächtigen Hünengräbern. Die Sprache der Brücken ist die Sprache der Ahnen. Sie wissen um die heldischen und freudigen Begebenheiten, sie haben der Väter Sitte und Brauchtum gesehen, sie wissen um den Segen ihrer Felder und um die Dürre, wissen um viel leidvolles Gesehehen in Kriegsnöten.

In wunderbarer Klarheit und Symmetrie treten auch die Autobrücken der neuen Zeit in das Bild der Landschaft. Je höher die Berglinien nach oben steigen, je plastischer treten sie aus ihnen hervor. Sie sind von spannungerfüllter Energie, den Menschen ein Sinnbild gebend von Ruhe und Kraft, vom Triumph der deutschen Ingenieurwissenschaft.

Zauber der Brücken über dem rauschenden Wogengesang in Regensburg, Nürnberg, Prag und Köln, über der ehrwürdigen Fabriciusbrücke in Rom, über dem Rialto in Venedig, über der von „Göttern gesandten" in Heidelberg.

Aphorismen

von Marie von Ebner-Eschenbach

Nichts wird so unwiederbringlich versäumt wie eine Gelegenheit, die sich täglich bietet.

•

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben.

•

Wahrheit lernen wir gewöhnlich dann, wenn wir nichts mehr zu erwarten haben.

•

Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht.

•

Zu späte Erfüllung einer Sehnsucht labt nicht mehr. Die lechzende Seele zehrt sich auf wie glühendes Eisen einen Wassertropfen.

•

Und ich habe mich so gefreut! sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Hoffnung zerstört wurde. Du hast dich gefreut — ist das nicht?

Offenthal

Silberne Hochzeit — ein Volksfest

Am vergangenen Dienstag feierten in Herr Heinrich Karl Hang und seine Ehefrau Elisabethe, geb. Löhr ihre silberne Hochzeit. Wohl selten geht solch eine Feier über den Rahmen der Familie hinaus, aber hier war es so. Am Abend strömte fast der ganze Ort vor dem Hause des Jubelpaars zusammen, und das sonst übliche „Ständchen" wurde zum Volksfest. Die große Anteilnahme galt der hohen Wertschätzung des Paares, und vor allem dem weit über die Grenzen des Orts und Kreises hinaus bekannten Musikers und Komponisten Heinrich Hang.

Zuerst sang der Männerchor der „Susgo" das vom Jubilar hinter Stacheldraht geschaffene innige Heimatlied: „O teure Heimat". Danach reihten sich Märsche und musikalische Darbietungen der Feuerwehrkapelle Offenthal und der Musikkapellen von Dudenhofen und Dietzenbach. In allen Ansprachen und Glückwünschen kamen die tiefe menschliche Verbundenheit, Dankbarkeit und Verehrung des Musikers zum Ausdruck.

Den Höhepunkt erreichte der Abend, als dem Jubilar ein silberner Taktstock überreicht wurde und er sich als Dirigent aller versammelten Musiker betätigte. Selbst komponierte Märsche wußte er so meisterhaft, schwungvoll und mitreißend zu dirigieren, daß alle Zuhörer in Begeisterung gerieten, und manche wohl erst so richtig erfuhren, welchen tüchtigen Meister der kleine Ort in seinem Mitbürger besitzt. — Wir wünschen ihm im Kreise seiner Lieben noch viele frohe und schaffensreiche Jahre.

Liedertag des Dreieichgaues

Kommenden Sonntag führt die Sangesabteilung der „Susgo" nachmittags 15 Uhr im Saalbau zum „Neuen Löwen" einen Liedertag durch. Zahlreiche Vereine der Umgebung haben ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. werden vertreten sein: Götzenhain, Dreieichenhain, Wixhausen, Messel, Dietzenbach und zwei Vereine von Neu-Isenburg. Diese Anmeldungen verbürgen ein reiches Programm bester Chor- und Volksmusik.

Die Sangesabteilung der „Susgo" umfaßt heute einen Männer- und einen gemischten Chor. Beim letzten Liedertag vor einigen Wochen in Neu-Isenburg stand sie mit ihren beiden Chören an der Spitze der dort mitwirkenden Vereine.

•

o **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Karl Groh, Langener Straße 47, seinen 79. Geburtstag, und am Montag begeht Frau Antonia Scacel, Friedhofstraße 2, ihren 83. Geburtstag. Wir sprechen den beiden Wohlbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

o **Die Heimatvertriebenen spielen ein Volksstück.** Die durch ihre letzte Aufführung am 1. Osterfeiertag hier sehr gut bekannte Kreisspielschar der Heimatvertriebenen spielt morgen im Gasthaus zum „Neuen Löwen" das schöne Volksstück aus den Bergen „'s Nullerl".

o **Förderung des Schulsports.** Das war eine Freude auf dem Schulhofe in der großen Pause am vergangenen Dienstag, als ein amerikanischer Dienstwagen vorgefahren kam und ein Vertreter der GYA für 200 DM Sportgeräte der Schule überbrachte. Von den glücklichen Kindern wurden mit strahlenden Augen die guten Bälle betrachtet und kritisch Bandmaß und Stoppuhr gemustert. Die Spende ist eine willkommene Hilfe für die sportliche Ausbildung unserer Schuljugend.

o **Der Umlegung näher.** Der Vorsteher des Kulturamtes Offenbach, Regierungs-Vermessungsrat Medicus, hat in der Umlegungssache von Offenthal zur Einleitung des Verfahrens, insbesondere zur Wahl des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft einen Termin anberaumt auf Donnerstag, den 10. Mai 1951, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Isenburger Hof". Zu diesem Termin werden die Teilnehmer des Umlegungsverfahrens geladen. Die Mitglieder des Vorstandes werden von den zu diesem Termin anwesenden Teilnehmern mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen gewählt. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme. Für die Mitglieder des Vorstandes ist die gleiche Zahl von Stellvertretern zu wählen. Teilnehmer des Umlegungsverfahrens sind die Eigentümer der zum Umlegungsgebiet gehörenden Grundstücke. Erbpächter und Erbbauberechtigte stehen Eigentümern gleich.

Götzenhain

Frühlingsstraße und Löschwasserbecken

In der letzten Gemeinderatssitzung, über die wir bis auf den heutigen Nachtrag bereits ausführlich berichteten, wurden noch zwei allgemein interessierende Fragen besprochen.

Die Instandsetzung der Frühlingsstraße soll sich, nachdem im vergangenen Herbst eine Seite mit Randsteinen und Gossenpflasterung versehen wurde, nunmehr auch auf die andere Seite erstrecken und damit vervollkommnet werden. — Der Bürgermeister empfiehlt der Gemeindevertretung, der Sportplatz an die Sportgemeinschaft Götzenhain auf 6 Jahre zu verpachten. Der Pachtpreis soll jährlich DM 20.— betragen. Die Schule soll jedoch den Sportplatz jederzeit benutzen dürfen.

Die Reinigung des Löschwasserbeckens an der Langener Straße lehnt die Gemeindevertretung ab mit der Begründung, daß das Löschwasserbecken nicht Eigentum der Gemeinde sei und außerdem die finanzielle Notlage der Gemeinde es nicht erlaubt. Zur Sicherung des allgemeinen Brandschutzes, ganz besonders mit Löschwasser, soll im Laufe des Rechnungsjahres 1951 ein Oberflurhydrant an die Fernleitung angeschlossen werden.

Spargelernte noch ohne großen Ertrag

Eine Wohltat für den Gaumen und ein vitaminreicher Helfer unserer Gesundheit

Durch Regenfälle begünstigt, hatte die Spargelernte in diesem Jahr verhältnismäßig früh eingesetzt. Unfreundliches Wetter brachte allerdings bald eine unliebsame Unterbrechung. Nun aber, seit mit den Eisheiligen der Bann gebrochen scheint, ist die Ernte wieder in Gang gekommen, wenn auch die Ausbeute noch immer mäßig ist. Der sandige Boden — besonders im nördlichen Teile der Gemarkung um Offenthal — eignet sich vorzüglich zur Anlage zahlreicher Kulturen. Mit dem langen Spargelmesser werden die wachsweichen, zartfleischigen Sprosse über dem Wurzelstock abgestochen und sorgsam in den Spargelkorb gelegt, während der Damm mit einem kleinen Brettchen wieder gut fest und flach gedrückt wird. Die jungen Triebe enthalten reichlich Vitamin C und stellen damit neben dem delikaten Geschmack eine wertvolle Ergänzung des Küchenzettels dar.

Aber auch ungebetene Gäste wissen Spargel — allerdings in rohem Zustand zu schätzen. Wie viele Kulturpflanzen wird auch der Spargel von verschiedenen Schädlingen heimgesucht. Besonders sind Spargelfliege und Spargelkäfer auf ihn erpicht — sehr zu unserem Schaden. Die Spargelfliege wird etwa einen halben Zentimeter lang und hat dunkle Zickzackbänder auf den Flügeln. Sie legt ihre Eier in die Spargelköpfe. Die auskriechenden Maden zerbohren die Stengel. Der Spargelkäfer sieht blaugrün aus und hat rote oder gelbe Flecken oder er zeigt schwarze Punkte auf gelbrotem Untergrunde. Auf diese beiden Schädlinge muß man sein besonderes Augenmerk richten, wenn man sich nicht die Freude auf eine wohlschmeckende Mahlzeit verderben lassen will.

Von nah und fern

Diebe in weißen Kitteln. An einem Herrenkonfektionsgeschäft in Darmstadt raubten zwei Männer in weißen Kitteln am hellen Tag mitten im stärksten Verkehr die Vitrinen aus. Man hielt sie für Dekorateure des Geschäfts.

Diebische Elstern. In Worms wurden fünf Frauen im Alter von 18 bis 32 Jahren verhaftet. Sie hatten im Lager einer Lebensmittelhandlung gearbeitet und in der letzten Zeit dauernd Waren in kleineren Mengen mitgenommen. Nur ein Teil des Diebesgutes konnte sichergestellt werden.

Neun Personen wurden verletzt. In Mainz stieß an der Einmündung der Alten Finthener Straße in die Saarstraße ein Personenkraftwagen aus Ober-Wesel gegen einen Personenwagen aus Wiesbaden und anschließend gegen die Stirnseite eines Omnibus. Der Fahrer des Personenwagens aus Ober-Wesel und zwei Insassen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Ein weiterer Insasse wurde leicht verletzt. Außerdem wurden fünf Fahrgäste im Omnibus verletzt.

500 Eier gingen zu Bruch. Auf der Wormser Rheinbrücke stießen ein Lastkraftwagen und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen. Dabei fielen zwei Kisten mit 500 Eiern herunter und gingen zu Bruch.

Aus der Welt des Films

Die Kartause von Parma ist eines jener einzigartigen Kunstwerke, wie sie nur von Zeit zu Zeit durch das internationale Filmschaffen hervorgebracht werden. Abenteuerlich, dramatisch, hinreißend in der Innigkeit seiner Liebeshandlung ist dieser französische Film der IFA eine der stärksten Leistungen des Meister-Regisseurs Christian-Jaque, der die besten Eigenschaften der berühmten Pariser Schule in sich vereint und mit seinem Reichtum an äußerer Pracht, seiner Fülle von landschaftlichen Schönheiten und künstlerischen Finessen gleichzeitig die höchste Stufe vollendeter Schauspielkunst darstellt. Er war das Ereignis der Internationalen Festspielwochen von Locarno 1948 und erhielt dort vier 1. Preise. (Ab heute im UT)

Gibraltar (Lichtburg). Das anrüchige Nachtleben des internationalen Hafens von Tanger bildet den erregenden Schauplatz einer packenden Spionage-Affaire allergrößten Ausmaßes. Die großartige Regie von Fedor Ozep und das brillante Spiel von Erich v. Stroheim und Viviane Romance geben die Gewähr, daß dieser Film die Besucher begeistern wird, die auf die künstlerische Gestaltung eines solchen Streifens Wert legen.

Die Letzten vom Fort Gamble (Li-Li). Der Film schildert den abenteuerlichen Kampf eines vorgeschobenen Forts gegen aufständischen Apachen. Er zeigt das gefährliche und abenteuerliche Leben der Grenzreiter. Die Hauptrolle spielt Robert Taylor, der jetzt den großen „Quo vadis"-Film der Metro-Goldwyn-Mayer dreht. In weiteren Rollen werden wir John Hodiak, Arlene Dahl und Jean Hagen sehen.

„Hochzeit mit Erika" (Li-Li ab Sonntag). Ob arm, ob reich, der Liebe ist das gleich; das Herz fragt nicht nach Gut und Geld. Ob groß, ob klein, der Name ist nur Schein. Das Herz tut nur, was ihm gefällt. — Das Happy-end der entzückenden Filmoperette mit viel Musik und Humor.

*

„Die Modesaison". Das bekannte Saisonalbum des Verlags Gruner & Weber, Wiesbaden, Adolfallee 4, bietet in seiner Ausgabe Frühjahr/Sommer 1951 eine Fülle ausgezeichneter modeschöpferischer Ideen. Sommerliche Modelle stellen die Leserin vor die Frage „Was gefällt Ihnen?" Die neue Linie für Mäntel und Kostüme wird gezeigt. Alle Modelle sind künstlerisch beschwingt entworfen, lassen dabei aber die nötigen Details klar erkennen. Die mehrfarbige Wiedergabe vermittelt ein gutes Vorstellungsbild von der fertigen Kleidung.

Klim Sport

beleben und erquicken schon einige Schluck Hassia-Sprudel. Das frisch prickelnde, köstlich herbe Wasser des Naturbrunnens gibt dem Körper sofort wieder neue Spannkraft.

Hassia-Sprudel

schwarz, verchromt mit Strahlenkopf ab 125 DM
bunt verchromt ab 140 DM
Victoria-, NSU-, Bauer-Fahrräder zu Listenpreisen
Fahrradschläuche ab 1.95 DM
Fahrraddecken ab 7.15 DM
Joh. Schneider II.
Annastraße 15

KLEIN-ANZEIGEN
bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen
Langener Zeitung

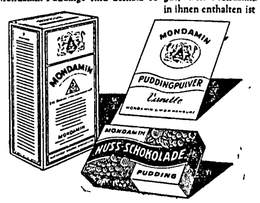
UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL: 889
zeigt Ihnen ab heute:
Freitag bis Montag — täglich 18 und 21 Uhr
Sonntag 15, 18, 21 Uhr — Spielzeit des Films 2¼ Stunden

Gérard PHILIPE Renée FAURE in: DIE Kartause VON PARMA
nach Standhals weltberühmten Roman mit Marie Casares und Louis Salou — Ein Rausch von Schönheit, Glanz und Abenteuer um eine unsterbliche Liebe. — Die Verbundenheit glühender Herzen, die durch Festungsmauern dringt und Fürstenthrone erschüttert. — Das grosse Ereignis der Festspielwochen in Locarno — Fünfach preisgekrönt!
Jugendliche zugelassen.

Lichtburg Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Nur 3 Tage! Samstag, Sonntag, Montag
ERICH VON STROHEIM

Spinat UND MONDAMIN
Ebenso groß wie die Sehnsucht nach den wärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings ist auch unser Verlangen nach frischer leichter Kost in dieser Jahreszeit. Wie Sie die wertvollen Bestandteile der ersten Gemüse und Früchte erhalten und hierzu wohlschmeckende und nahrhafte Speisen bereiten können, ist die Kunst der guten Küche oder das Mondamin-Geheimnis. Probieren Sie bitte einmal das folgende Rezept:

Frühlings-Puddling
1 kg Spinat, 50 g Fett, 2 Zwiebeln, 60 g Mondamin, Salz, 30 g Fett, Petersilie, 125 g Semmelbrösel, 1 ganzes Ei.
Den Spinat sorgfältig verlesen, waschen und roh hacken. Zwiebelwürfel und Spinat in 50 g Fett dünsten. Fein gehackte Petersilie und Semmelbrösel in 30 g Fett dünsten, mit dem Spinat und Mondamin vermischen und das ganze Ei unterrühren. Die Masse mit Salz abschmecken und in eine gefettete, ausgebröselte Puddingform füllen. Die Form schließen und im Wasserbad 1½ Stunden kochen.
Den Pudding nach dem Herausnehmen 10 Minuten stehen lassen, stürzen und mit einer Tomatensoße servieren.
Weitere Rezepte zum Kochen und Backen sendet Ihnen kostenlos der Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg 1, Postfach 1000
Mondamin-Puddinge sind deshalb so gut, weil Mondamin in ihnen enthalten ist



Nur bis einschließlich Samstag täglich 18.15 u. 20.30 Uhr Samstag 16.00, Sonntag 14.30 Uhr Jugend-Vorstellung
Li Li Telefon 112
Ab Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Wollen Sie Ihre Sorgen vergessen?
Wollen Sie wieder einmal lachen?
Dann kommen Sie zu der entzückenden Film-Operette
mit zündender Schlagermusik von Eduard Künneke
Hochzeit mit Erika
In den Hauptrollen: Marianne Schönauer, Hans Holt, Kurt Seifert, Carsta Löck u. a.
Ein bunter Strauß der neuesten Schlagermelodien Ed. Künnekes in der heiteren Filmoperette. Ein Dutzend neuer Künneke-Schlager, Humor, Tempo, Liebe und Romantik in der glanzvoll ausgestatteten Film-Operette.

Atemberaubende Spannung v. ersten bis zum letzten Bild! Der Aufstand eines gefährlichen roten Banditen! Apachenangriffe, Kämpfe in Arizona, ein pack. Drama des Wilden Westens!

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Alle Sänger treffen sich zu dem Liedertag am Sonntag, 27. Mai, um 15 Uhr in der Turnhalle i. Arheilgen. Anmeldeschluß zu d. Ausflug am 8. Juli nach Ingelheim ist am Mittwoch, den 30. Mai 1951. Alle passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Anmeldungen werden v. W. Rummler, Egelsbacher Str. 26 und Gg. Vetter, Sehretstr. 16, entgegengenommen.

Der Vorstand

Zur Blutreinigung im Frühjahr
Seitz Knoblauch-Perlen
100 Perlen -.80
400 Perlen 2.—
aus der Fachdrogerie ENSTE
Langen, Lutherplatz

Bekanntmachung

Betr.: Müllabfuhr

Nachdem nun die ganze Stadt mit Mülleimern versorgt ist, tritt ab Montag, den 28. Mai 1951, folgender Plan für die Entleerung der Mülleimer in Kraft:

Montags: Liebigstr., Westendstr., Bahnhofsanlage, Karl-Marx-Str., Bahnstr., Walter-Rathenau-Anlage, Zimmerstr., Schillerstr., Goethestr., Heinestr., Odenwaldstr., Bürgerstr., Friedenstr., Ahornstr., Birkenstr., Gutenbergstr., Sandweg, Walter-Rietig-Str., Südl. Ringstr., Thomas-Münzer-Str., Karl-Ullrich-Str., Karl-Liebknecht-Str., Rosa-Luxemburg-Str., Florian-Geyer-Str., Lessingstr., Ernst-Thälmann-Str.

Dienstags: Frankfurter Str., Obere Feldstr., Gabelsbergerstr., Wingertstr., Wallstr., Schaafgasse, Pestalozzistr., Mainstr., Heegweg, Wilh.-Leuschner-Platz, Kirchstr., Kaplaneigasse, Turmgasse, Glockengasse, Borngasse, Bachgasse, Bruchgasse, Schulgäßchen, Obergasse, Hügelstr., Teichstr.

Mittwochs: Gartenstr., Marienstr., Luisenstr., Elisabethenstr., Annastr., Dorotheenstr., Sofienstr., Wiesenstr., Taunusplatz, Walter-Rathenau-Str., Nordendstr., Mittelweg, Feldbergstr., Heinrichstr., Langestr., Blumenstr., Taunusstr., Schnaingartenstr., Nördl. Ringstr., Friedrich-Jahn-Str., Schubertstr., Lutherstr., Wormser Weg, Leerweg, Untere Feldstr.

Donnerstags: Neckarstr., Flachsbachstr., Mühlstr., Fabrikstr., Wiesgäßchen, Wolfsgartenstr., Sterzbachstr., Keimstr., Karlsplatz, Karlstr., Riedstr., Leukertsweg, Wilhelmstr. Egelsbacher Str., Lerchgasse, Sehretstr., Lutherplatz, August-Bebel-Str., Rheinstr., Wassergas., Vierhäusergasse, Fahrgasse, Darmstädter Str., Dieburger Str. Friedhofstr.

Freitags: Triftstr., Mörfelder Landstr., Nassoviastr., Pittlerstr., Siemensstr., Dieselstr., Werner-Platz, Friedrich-Ebert-Str., Mierendorffstr., Querstr., Robert-Koch-Str., Rudolf-Breitscheid-Str., Wilhelm-Burk-Str., Beethovenstr.

Die Anlieger werden nochmals gebeten, an den vorgenannten Tagen die Mülleimer morgens bis 7.30 Uhr an der Bordkante der Bürgersteige aufzustellen (gemäß § 9 der Satzung betreffend die Müllabfuhr), damit eine zügige Abwicklung gewährleistet ist.

Langen, den 25. 5. 1951

STADTWERKE LANGEN

Fahrtbegleiter des RCL nach Zürich

Alle Personen, die die Mannschaft nach der Schweiz begleiten wollen, wollen dies schriftlich beim Vorsitzenden Weber, Wilhelmstraße 11, melden. Auch Clubmitglieder, außer der 1. Mannschaft und deren Frauen, sowie Bürgermeister Umbach. Fahrt im Omnibus ab Langen 4. 8., morgens 6 Uhr. Rückkehr 6. 8, abends 8 Uhr. Fahrpreis: 40 bis 45 DM für Hin- u. Rückfahrt. Letzter Meldetermin: Mittwoch, den 30. Mai

Rud. Weber

Ein Versuch
mit dem anerkannt guten REGINA - Hartglanzwachs muß jede Hausfrau überzeugen.
Es ist leicht aufzutragen, äußerst sparsam im Gebrauch und hinterläßt einen angenehmen frischen Tannenduft. Machen auch Sie sich diese guten Eigenschaften zunutze.
REGINA HARTGLANZWACHS
Für Holzböden REGINA-Seife.
Drogerie Enste, Langen, Lutherplatz

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 26. Mai, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)

Sonntag, 27. Mai: 1. Sonntag nach Trinitatis

9 Uhr Gottesdienst Gemeindehaus (Dekan Hemmes)

9.00 Uhr: Jugendgottesdienst Kirche (Studienrat Pfr. Hausen)

9.45 Uhr Gottesdienst Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: 1. Johannes 4, 16–21
Lieder: 371, 277, 268

11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche

11.15 Uhr Kindergottesdienst Gemeindeh.

Montag: Jugendbibelstunde

Mittwoch: Probe des Kirchenchors

Donnerstag: Bibelstunde

Freitag: Lichtbildervortrag von Prediger Neuber über **Albert Schweitzer**, sein Leben und Wirken

Evangelische Stadt-Mission

Sonntag, 5 Uhr: **Bibelstunde**

Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 27. 5.—2. 6. 51

Sonntag, 27. Mai: 2. Sonntag nach Pfingsten

7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit

8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt

9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt

10.30 Uhr: Spätmesse

Andacht **entfällt**

An den Werktagen:

Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe

Dienstag, 20 Uhr: Amt

Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe

Donnerstag, 7.30 Uhr: Amt
20.00 Uhr: Andacht

Freitag, 8.30 Uhr: Amt, 20.00 Uhr: Andacht

Samstag, 7.30 Uhr: Amt

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) **(Realgymnasium Saal 14)**

Freitag, 25. 5., 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Sonntag, 27. 5., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,

Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,

Donnerstag abend 8 Uhr

Regina 5 Vorteile: hohe Leistung, geringer Verbrauch, vollendete Formgebung, vorteilhafte Bedienung, beschleunigte Fahrtzeit usw.
HOREX MOTORENÖLE
Gebaut von Motorradfahrern für Motorradfahrer!
Vertretung für Neu-Isenburg und Umgegend
Auto-Stroh
Neu-Isenburg · Ruf 272 · Fahrschule

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgäschen 30

Kohlen-Einkaufsgenossenschaft Langen E.G.m.b.H.
Kartenablieferung und Kassierung!
Sämtl. im Umlauf befindliche Sparkarten müssen zwecks Abrechnung bis 31. Mai 1951 im Büro Mühlstraße 3 zur Einlösung vorgelegt werden. Ab 1. Juni 1951 beginnen wir mit der Ausgabe neuer Sparkarten und der Hauskassierung. Holz- und Kohlenbrennstoffe sind am Lager laufend erhältlich.
Der Vorstand.

Hof Winkelsmühle
Dreieichenhain, Tel. Langen 480
verkauft JUNGHENNEN
weiße Leghorn, 7 Wochen alt. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Dem Wohnungsamt Langen
stehen kurzfristig eine Anzahl Neubauwohnungen in Hanau a. M. zur Verfügung. Bewerber müssen Flüchtlings-Eigenschaft besitzen und in Hanau oder unmittelbarer Nähe berufstätig sein. Interessenten wollen sich sofort an das Wohnungsamt Langen wenden.
Das Wohnungsamt Langen

Beinschäden, auf. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch Buschsalbe. In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 401

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.

Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 27. Mai / Dr. Sallwey, Tel. 672

IMMER WIEDER BILLIG + GUT
Kleiderstoff K.S., bübchen Karo 1.50
Zellwoll Musselin mod. Muster 2.40 1.95
Bettbezüge Linon 130/180 cm 15.50 13.95
Hemdenflanell 2.80 1.95
Herrensporthemden 7.95 6.95
Kleiderschürzen 18.80 9.20
Damennachthemden 9.95 7.95
Bademäntel · Badeanzüge
Badehosen in großer Auswahl
TEXTIL Schambach
ZEIL 72 UND KLEINE MARKTHALLE FRANKFURT A. M.

Spiel um die Hessen-Meisterschaft 1951
am Sonntag, den 27. Mai 1951, 16 Uhr im Langener SCHWIMMSTADION

Rollsport-Club Langen (2. Hessenmeister 1948 u. 1949) gegen *Blau-Rot Frankfurt* (Tabellenführer)

Volkschorliederkranz 1833 Langen
HEUTE,
Freitag, den 25. Mai pünktlich 20.30 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal **„Weingold".**

Sonntag, den 27. Mai, vorm. um 8 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal „Weingold" zum **Familien-Ausflug** in die Koberstadt in Verbindung m. d. Langener Orchesterverein. - Es werden alle aktiven Sänger, Mitglieder, Freunde und Gönner mit ihren Angehörig. herzlichst eingeladen. Für Speise und Trank ist gesorgt.

Freunde und Gönner des Gesangs, welche gedenken, am 1. Juli 1951 m. dem Sonderzug nach Somborn zum Wettstreit zu fahren, werden gebeten, Meldung bei unserem Vorsitzenden L. Schäfer, Rheinstr. 30, zu erstatten. Der Fahrpreis beträgt 3,35 DM.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Schach-Abteilung
Bezirks-Mannschaftsfkampf gegen Schachverein Dieburg, Sonntag den 27. Mai 1951, 14.00 Uhr im Gasthaus „Zum Schützenhof" — Kolleg-Zimmer.

Freiwillige Feuerwehr Langen
Sonntag, den 27. Mai morgen 7 Uhr
Übung.
Antreten 10 Min. vorher. Der Kommandant

Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.
Montag, 28. Mai, 20 Uhr Beginn des neuen Lehrganges im Maschinenschreiben (Wallschule, II. Stock).

I. Mandolinen-Orchester Langen 1934
Am Samstag, d. 26. Mai, 20 Uhr findet b. Benno Kretschmann, Rheinstraße eine außerordentliche **Mitglieder-Versammlg** statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordn. bitte ich, daß alle akt. und passiven Mitglied. anwesend sind.
Der Vorsitzende

TV Langen Turnverein 1862 (E. V.)
Handballabteilung:
Heute, Freitag abend **Spielerversammlung** bei Rettig.
Sonntag, 27. 5. Spiele in Mörfelden mit drei Mannschaften
Jgd. = 13.30 Uhr
2. M. = 14.30 Uhr
1. M. = 15.30 Uhr
Abfahrt Bahnübergang jeweils 1 Stunde vor Spielbeginn.
Samstag, 26. 5. **Verbandsspiel** der AH-Mannschaft gegen Arheilgen auf unserem Platz.
Spielbeginn 18 Uhr.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Ingolf Mann
Anna Margarete Mann
geb. Dracker
Langen, Bruchgasse 14
Kirchl. Trauung, Samstag, 26. Mai, 15 Uhr in der Evangelischen Kirche zu Langen

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen herzlichsten Dank
Marianne Jakobi
Waldemar Nowak
Langen, im Mai 1951

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich
Renate Heim
Karl Küster
Langen, im Mai 1951

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst
Othmar Monse und Frau
Marianne, geb. Knatz
Langen, Wilhelmstr. 17, im Mai 1951

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich
Hermann Hofmann u. Frau
Irmgard, geb. Bühler
Langen, Feldbergstr. 12, im Mai 1951

Achtung! Kiosk Schillerplatz
(Ph. Weber)
Laut Gewerbeordnung ist es mir verboten, nach 19.00 Uhr Zeitungen und Zeitschriften zu verkaufen. Bitte meine werte Kundschaft, dies zu beachten.

Achtung! Achtung!
Wir kaufen an und holen ab zum höchsten Tagespreis
Altmetall-Schrott Lumpen-Papier Flaschen-Felle
W. Groh Am Steinberg
Lager: Steinbergterrasse - Postk. genügt

Farben-Jenisch
FRANKFURT AM MAIN
kommt wöchentlich nach Langen!
Ruf-Nr.: 92227/91633

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN
11.
ABONNEMENTSVORSTELLUNG
und Einzelkartenverkauf
(für Langen)
in der Börse, Frankfurt am Main
am Sonntag, den 3. Juni, 19.30 Uhr
Der fliegende Holländer
OPER IN DREI AKTEN VON RICHARD WAGNER
Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor B. Vondenhoff. - Inszenierung: Harro Dicks.
Ausstattung: Dominik Hartmann. - Chöre: Karl Klauß.
Mitwirkende:
Die Damen: Elisabeth Rosenkranz, Rosl Zapf
Die Herren: Adam Fendt, Jean Stern, Hellmut Schweebs, Kurt Wolinski
Die Abfahrt der Abonnenten mit Omnibussen erfolgt um **18.00 Uhr** ab Lutherplatz **pünktlich!**
Die Abonnenten werden gebeten, ihre Karten bei der Vorverkaufsstelle Christ, Frankfurter Straße, umzutauschen. Abonnementsausweis und Eintrittskarte dienen als Fahrtausweis für die Omnibusse.
Einzelkartenverkauf ab **sofort** in der Vorverkaufsstelle
Eintrittspreise für Nicht-Abonnenten DM 3.10 bis DM 5.10 einschließlich Omnibusfahrt.

Agentur HAPAG LLOYD REISEBÜRO
Amtlicher **FAHRKARTEN-VERKAUF** zu Originalpreisen nach Vorbestellung
Ferienreisen
Reisebüro Behnke
Lutherplatz, Tel. 129

Autobesitzer!
Heinz Kuhrfeld
macht jede kleine u. große Überholung an Ihrem Wagen gewissenhaft b. billiger Berechnung. Besuchen Sie mich in meiner Werkstatt **LANGEN,** Walter-Rietig-Straße 15 (bei Zellhöfer)
Fernruf 784

Wunderlich-Sämereien
Spritzmittel
bei
HELFMANN
Mühlstraße 30

Einladung
an alle Kriegsopfer und Sozialrentner
Morgen
Samstag, 26. Mai 1951, 20.30 Uhr
spricht
in *Langen, im großen Saale zum „Frankfurter Hof" der Kreisvors.*
Kamerad Klöhn,
Wiesbaden, über: „Sind unsere Rentenzahlungen in Gefahr?"
Zu dieser wichtigen Versammlung sind auch die Nichtmitglieder eingeladen
VDK-Hessen - Ortsgruppe Langen
Der Vorstand

Der bekannte Geisteswissenschaftler
Winfried Gurlitt
aus Frankfurt a. M., hält am Montag, den 28. Mai, um 20.15 Uhr im hiesigen Realgymnasium einen Vortrag über das Thema:
Wozu brauchen wir Anthroposophie im Leben

Nervöses Herz? Beschwerden beim Treppensteigen? Schlaflosigkeit? Kloterfreie Baldrianpillen bringt zuverlässig Ruhe!

Transpiration? Bei gesundem wie krankhaftem Schwitzen verhütet Kloterfreie Aktiv-Puder übelriechenden Körpergeruch

KRANKHEITEN VERHÜTEN HERMES-Kräuterkuren
Nr. 1 Harnsäure-(Gicht-)Tee
Nr. 2 Zirkulations-(Frauen-)Tee
Nr. 3 Blutreinigungs-Tee
Fachdrog. **Enste** Lutherpl.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Geschäfts-Haushalt gesucht. Off. unt. Nr. 460

Zuverläßl., erfahrene **Hausfrau** sucht Stelle im Haush. halbt., stundenw., oder n. Vereinb. Off. u. Nr. 461

Futterkartoffel zu verkaufen. Lerchg. 15

Gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht.
Rothe, Obergasse 2

1 Opel-Fahrrad guterhalten, 1 eichene Zimmertür m. Verglas. zu verkaufen.
Wilh Burkstraße 11

Büro-Schreibmasch. „Wanderer - Continental", in tadellosem Zustand, zu verkaufen.
Forsthaus Koberstadt
Telefon Langen 622

Mehr. Kleiderspinde preiswert abzugeben.
Frankfurterstraße 52

Luftkompressor mit Motor 220/380 zu verkaufen.
Lutherstraße 16

Kinderkorbsportwag. guterh., zu verkaufen.
Thomas, Münzerstr. 1 (Siedlung)

Nähmaschinen neu und wenig gebraucht, stehen preiswert z. Verkauf
SCHÄFER
Offenthal am Bahnh.

Wir kaufen an und holen ab!
Zu höchsten Preisen:
Altmetalle, Schrott, Papier, Lumpen
Ed. Schäfer, Langen
Leukertsweg 60
Erich Sobotta, N.-Isenb.
Karlstraße 5

Hinkelmann & Co.
Knaur's Lexikon 9.80
wieder eingetroffen
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19

Pfaff, Torpedo, Köhler durch
KOLB
Nähmasch.-Reparatur. Ersatzteile
Langen, Taunusstr. 10
Telefon 884

SAMEN
für Feld u. Garten stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

In welchem Neubau findet ält. Ehepaar o. K.
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad gegen Mietvorausz. oder BKZ. Off. unt. Nr. 457 a. d. G.

Suche 3-Zi.-Wohnung mit Bad und Küche bei Zahlung von Bauk.-Z. Angeb. an A. Strumpf, Langen, Mierend. Str. 2 (werktags ab 19 Uhr)

2-3-Zimm.-Wohnung gegen Baukosten-Zuschuß gesucht. Off. unt. Nr. 459 a. d. G.

Älteres Ehepaar sucht **1½ Zimmerwohnung** oder 2 leere Zimmer dringend.
Vierhäusergasse 1, p.

Suche Zimmer u. Küchelete 500 DM. Off. unt. Nr. 454 a. d. G.

Besseres Ehepaar sucht **1-1½ Leerzimmer** oder Zimmer m. Kochnische, auch Altbau, geg. größer. Mietvorauszhlg. Off. unt. Nr. 462 a. d. G.

Möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Rebscher, W.-Rietigstr. 5

Kleines möbl. Zimmer Nähe Bahnh. an Herrn zu vermieten. Off. unt. Nr. 455 a. d. G.

Möbl. Zimmer für berufstätig., ausw. Herrn gesucht. Off. unt. Nr. 458 a. d. G.

Möbl. Zimmer von berufstätiger Dame sofort oder bis 1.6.1951 gesucht. Off. u. Nr. 463

1-2-Familien-Haus sofort oder später geg. Barzahlung gesucht. Off. unt. Nr. 448 a. d. G.

Bau-Grundstück ca. 500 qm gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 449 ad G.

Bau-Grundstück in Nähe Bergfried geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 456

Wiese auf der Herch zu verpachten.
Heinrichstraße 28

Acker am Flurgraben 898 qm zu verpachten oder zu verkaufen.
Ernst-Thälm.-Str. 37, I.

Riedwiese zu verpachten und 2 Hammiger Gasherd zu verkaufen.
Flachsbachstraße 24

NACHRUF
Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir unseren lieben Schulkameraden
Georg Helfmann
Er war uns immer ein guter hilfsbereiter Kamerad und Freund. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Jahrgang 1893/94

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Elisabeth Sehring
geb. Bellhäuser
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Gustav Adolf Frauenwerk für die Kranzniederlegung.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Werner Schoder.
Langen, im Mai 1951

Plötzlich und unerwartet verschied am 22. Mai 1951 unser Mitarbeiter
Herr Josef Grund
im Alter von 52 Jahren.
Wir betrauern in dem so früh Verstorbenen einen wertvollen und pflichtbewußten Menschen. Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm stets bewahren.
Geschäftsleitung und Belegschaft der Hessischen Rauchwarenhandels- und Konfektions-G. m. b. H. - Langen

Langener Zeitung
HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 40 — Dienstag, den 29. Mai 1951 — Jahrgang 3/52

Vor der Saar-Debatte

Ihre Auswirkung wird maßgeblich von der Stellungnahme der SPD bestimmt

WO Als sich vor wenigen Wochen der Bundeskanzler anschickte, zu den abschließenden Schumanplan-Verhandlungen nach Paris zu reisen, hatte die Sozialdemokratische Partei den Antrag gestellt, im Bundestag die Saarfrage zu besprechen. Eine solche Debatte wurde zu jenem Zeitpunkt von Regierungsseite für äußerst ungünstig gehalten, weil man dadurch eine nachteilige Wirkung auf die Atmosphäre der bevorstehenden Verhandlungen befürchtete.

Die Bundesregierung nahm also jede erdenkliche Rücksicht und ließ, um den Verhandlungen von deutscher Seite aus eine ausleitsreiche Basis zu sichern, das Mißtrauen der Opposition — und mit ihr doch vieler Deutscher — seinerzeit völlig außer acht. Bei den Verhandlungen selbst blieb die heikle Saarfrage ebenfalls am Rande. Man verständigte sich darüber in einem deutsch-französischen Briefwechsel, der nicht in den Vertrag einbezogen wurde. In diesem Briefwechsel war betont worden, daß das deutsche Einverständnis mit dem Schumanplan keinen Verzicht auf das Saargebiet bedeute. Die Saarfrage, so legte es auch Außenminister Schuman nochmals dar, würde ihre Regelung erst in einem Friedensvertrage erfahren, und bis dahin solite nichts unternommen werden, was dessen Entscheidungen vorgriffe.

Mit diesem Briefwechsel schien ein Weg angebahnt, der eines Tages zu einer Verständigung im europäischen Geiste führen könnte, wobei den politischen und wirtschaftlichen Belangen der beiden Hauptinteressenten entsprechend Rechnung getragen würde. Die Hoffnung auf eine solche Möglichkeit ist jedoch inzwischen stark erschüttert worden, scheinen doch die Vorgänge im Saargebiet und das Verhalten Frankreichs dem Mißtrauen des deutschen Oppositionsführers Dr. Schumacher recht zu geben.

Morgen soll nun die Saardebatte im Bundestag sein. Wenn die seinerzeit eingebrachten Anfragen und Anträge zum Saar-Thema nun auf die Tagesordnung gesetzt worden sind, so geht daraus hervor, daß die Bundesregierung, vor allem auch Dr. Adenauer selbst, mit einer solchen Aussprache aufgrund der Geschehnisse jetzt einverstanden sind.

Was hat sich inzwischen ereignet? Nach einer Regierungskrise und Umbildung des saarländischen Kabinetts mehrten sich die Anzeichen, daß Ministerpräsident Hoffmann nicht davor zurückscheuen würde, den von ihm gesteuerten Kurs eines selbständigen, aber wirtschaftlich mit Frankreich eng verbundenen Saarlandes mit drastischen Mitteln zu verteidigen. Der einfachste Weg dazu ist an sich, die Opposition auszuschalten. Allerdings kann diesen Weg kein demokratisches Land gehen, es sei denn, es verzichte darauf, länger demokratisch genannt zu werden.

Jedenfalls hat Ministerpräsident Hoffmann sich in der vergangenen Woche dazu entschlossen, die Demokratische Partei des Saarlandes zu verbieten. Die DPS und ihre Anhänger stehen in Opposition zur Regierung Hoffmann und der von ihr befolgten Politik. Das Recht zu solcher Opposition ist in einem freiheitlichen Lande jedem Bürger gegeben. Das Ausüben dieses Rechts kann also anderseits nicht durch ein Verbot verhindert werden. Um ein Verbot der DPS mit dem dürftigen Mäntelchen des Rechts zu verhüllen, warf man der unbequem gewordenen Partei „illegale Tätigkeit und verfassungswidrige Propaganda" vor.

Diese Behauptungen, die auch auf intensive Verbindung zu rechtsradikalen Kreisen in Deutschland anspielen, sollten u. a. durch ein Sympathie-Telegramm bewiesen werden, das angeblich von Doris und Remer (Sozialistische Reichspartei) an die DPS gerichtet worden war. Dieses Telegramm, das den Gegnern der DPS als eines der stärksten Argumente für die Staatsfeindlichkeit der DPS diente, hat sich neuen Meldungen zufolge als Fälschung erwiesen. Ehe das allgemein offenbar war, hat das Telegramm eine gewichtige und verhängnisvolle Rolle gespielt.

Diese Depesche, die angeblich klar zutage treten ließ, daß die DPS mit den Rechtsradikalen und Nationalisten in der Bundesrepublik sympathisierte, hatte nicht ihren Eindruck auf Außenminister Schuman, auf Gilbert Grandval (franz. Oberkommissar für die Saar) und Ministerpräsident Hoffmann verfehlt, als sie am 8. und 9. Mai in Paris konferierten. Von jenem Datum rührt nämlich auch der vieldiskutierte und heftig umstrittene Brief Schumans an den saarländischen Ministerpräsidenten her, der sich dadurch zu dem Verbot der DPS angeregt oder gar indirekt aufgefordert fühlte.

Daß Frankreich irgendwie Anlaß zu diesem Schritt gab, noch dazu Außenminister Schuman — von dessen Plan sich die Freunde einer Vereinigung Europas einen hoffnungsvollen Auftakt versprachen — hat nicht nur in Bonn tiefe Bestürzung hervorgerufen. So sagte auch der gerade dort zu Besuch weilende Präsident der Beratenden Versammlung, Paul-Henry Spaak, im Hinblick auf das Verbot der DPS, Propaganda solle man durch Propaganda, nicht durch Gewalt bekämpfen. Es sei Sache der deutschen Außenpolitik, die Saarfrage vor der Europarat zu bringen.

Der Bundeskanzler wird sich in der Saarfrage wohl zieralich zurückhalten, um die von ihm befürwortete deutsch-französische Zusammenarbeit nicht auch von seiner Seite zu erschweren. Dr. Schumacher, der sein Mißtrauen in die Partnerschaft des Schumanplans als begründet ansieht, hält die Trumpfkarte in der Hand. Wie er sie ausspielen wird, ist noch eine offene Frage. Erst vor wenigen Tagen hat er in Offenbach gesagt, es sei manches einfacher, wenn sich in außenpolitischen Fragen die Regierung mit der Opposition zusammenfände. Das ist jetzt der Fall, da die Regierung dem Wunsch nach einer Saardebatte nachkommt, obwohl Frankreich darüber verstimmt ist, weil es Rückwirkungen auf die dort kurz bevorstehenden Wahlen zugunsten der radikalen Richtung befürchtet.

Es wäre deshalb günstig, wenn morgen die Opposition sich auf dieses Wort besinnen wollte; denn die Saardebatte sollte nicht der Gegenschlag zu einem von dort erfolgten Schlag sein. In ruhiger und klarer Weise sollte Deutschlands Standpunkt dargetan werden. Das nämlich könnte der Sache dienlich sein — und auch den Saarländern. Sie allein sind es doch, die schließlich selbst über ihren politischen Weg entscheiden werden.

Ein Zeichen der Leistungsfähigkeit

41. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hamburg eröffnet

In Hamburg wurde am Sonntag die diesjährige Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet. Diese verdiente Gesellschaft hat es sich seit ihrer Gründung zur Aufgabe gemacht, die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen durch technische und betriebswirtschaftliche Förderung fortschrittlich zu halten.

Die jährliche Schau gibt jeweils einen Überblick, was auf den verschiedenen Gebieten geleistet worden ist. Mit dieser Schau sind zugleich Leistungsprüfungen und Vorträge verbunden.

Das bisher Erreichte ist beachtlich. Der Bundesernährungsminister hob in seiner Rede hervor, daß die Landwirtschaft (im Bundesgebiet) ihre Erträge über den Stand der Vorkriegszeit gesteigert habe. „Wir haben bei Brotgetreide einen Hektarertrag von 23,7 Doppelzentner gegen 19,5 vor dem Kriege erzielt; bei Kartoffeln liegt das Ergebnis mit 245 und bei Zuckerrüben mit 361 Doppelzentnern ebenfalls weit über dem Ertrag in der Vorkriegszeit". Der Schweinebestand habe die Vorkriegszahlen überschritten und der Rinderbestand diese fast erreicht.

Wie Prof. Niklas weiter sagte, werde die Landwirtschaft versuchen, noch mehr als bisher aus dem Boden herauszuholen. Im vergangenen Jahr sei der Weg hierfür durch die Marktgesetze für Getreide, Zucker, Vieh und Fleisch, Milch und Fett bereitet worden. Diese Gesetze ermöglichten es, alle Einfuhren nach Art, Menge, Zeit und Preis zu bestimmen, eine Regelung, die es erlaubt, Agrar- und Verbrauchspolitik zu treiben. Auch die internationalen Zollverhandlungen in Torquay bezeichnete Professor Niklas als einen vollen Erfolg. Bei keiner wichtigen Position des deutschen Zolltarifs hätten die Vertreter der Bundesrepublik nachzugeben brauchen. Dadurch sei die Gewähr geboten, daß die Landwirtschaft trotz aller Bestrebungen, den Handel zu liberalisieren, den nötigen Rückhalt für ihre Erzeugung finde.

Über die Möglichkeiten zu noch größerer Rationalisierung unterrichtet vor allem die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen und anderer Geräte und Hilfsmittel. Aus ihrer Fülle kann sich der Landwirt die für ihn am besten geeigneten auswählen, denn die fortschreitende Entwicklung bedeutet zugleich Verfeinerung und Anpassung an alle möglichen Verhältnisse.

Flucht und neue Bereitstellung

In Korea gelang es den mächtig vorstoßenden alliierten Streitkräften, größere chinesische Kampfgruppen südlich des 38. Breitengrades einzukesseln. Der Rückzug von etwa 60 000 Chinesen im Mittelabschnitt ist zu einer panikartigen Flucht ausgeartet. Gefangene sagten aus, daß zahlreiche rotchinesische Soldaten Selbstmord begingen, weil sie den Befehl den ununterbrochenen Bombenangriffen und der Gefahr vorziehen, wegen ihrer Flucht von ihren eigenen Offizieren erschossen zu werden.

Die rote Führung soll noch über zwei frische chinesische Armeekorps mit etwa 70 000 Mann im frontnahen Raum verfügen, von denen nach Ansicht der alliierten Kommandeure eine Überraschung kommen könnte.

Wolkenbrüche und Wirbelstürme

Eine ausgedehnte Gewitterfront, die sich am Wochenende von Südwesten her unheildrohend gegen Westdeutschland heranschob, hat in vielen Gegenden schwere Schäden verursacht. Seit zehn Jahren waren in Hessen keine solchen Regengüsse niedergegangen. 42 Liter auf einen Quadratmeter wurden in Marburg gemessen. In Sturzbächen ergoß sich dort das Wasser in die engen Gassen. Auch im Lahntal und an der Bergstraße waren die Keller vieler Häuser überschwemmt. Eine Marburger Straße wurde so stark unterspült, daß die Teerdecke absackte. — In Darmstadt und Königstein/Taunus fielen 32 Liter Regen auf einen Quadratmeter, in Gießen waren es 33 und in Gelsenheim am Rhein 29 Liter.

Während in unserem engeneren Heimatgebiet die Windstärke gering war und das Gewitter oft zu stehen schien, wurden in Lieblos (Kreis Gelnhausen) von einem Wirbelsturm über 100 Häuser abgedeckt. — Blitzschlägen auch mehrmals in Hochspannungsleitungen und Transformatoren ein. Sogar ein Feuermelder wurde getroffen. Natürlich gab er dadurch Alarm, und die geplagte Marburger Feuerwehr rückte einmal mehr — aber unnötig — aus. — Die in Hessen verursachten Schäden beziffern sich auf mehrere Hunderttausend Mark. Wie das Wetteramt Frankfurt glaubt, sind in den nächsten Tagen keine größeren Unwetter mehr zu erwarten. Das unbeständige, verhältnismäßig kalte Wetter werde aber weiterhin anhalten.

Die Uebersicht

Regierungserklärung zur Saarfrage. Morgen wird der Bundeskanzler eine Erklärung zur Saarfrage im Zusammenhang mit dem Verbot der DPS abgeben. — Im Namen der Opposition wird wahrscheinlich Professor Carlo Schmid sprechen. (Siehe auch Artikel „Vor der Saardebatte").

„Die Saar ist deutsch", sagte auf einer Vertriebenen-Kundgebung in Essen am Sonntag der Minister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser. Er forderte für jeden Saarländer das Recht, Lösungen für das Schicksal seiner Heimat vorzuschlagen, solange die Saarfrage nicht endgültig durch einen Friedensvertrag geregelt sei.

Was ist mit General a. D. Ramcke? Der frühere deutsche Kommandant von Brest, der ehemalige Fallschirmjäger-General Ramcke, war in Frankreich zu einer Strafe verurteilt worden, die Ende April ablaufen sollte. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat nun den französischen Außenminister um Auskunft über das Schicksal Ramckes gebeten.

Heuß, Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes. Der Bundespräsident hat Ende vergangener Woche im Rahmen einer Kundgebung des Deutschen Roten Kreuzes im Bundeshaus offiziell die Schirmherrschaft über das DRK übernommen.

Hessische Regierung in Offenbach. Heute wird das hessische Kabinett in Offenbach einer Bürgerversammlung Rede und Antwort stehen. Es setzt damit seine in Rüsselsheim begonnene Politik der direkten Aussprache mit den Wählern fort. Zur Debatte stehen aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen und die Politik der hessischen Staatsregierung.

Erhard brandmarkte Höhe des Kohlenexports. Bei der Eröffnung der internationalen Messe für Druck und Papier (DRUPA) nahm der Bundeswirtschaftsminister energisch gegen die einseitige Festlegung der Kohlenexportquote Stellung. „Ich stelle mit aller Verantwortlichkeit fest", sagte der Minister, „daß das deutsche Volk in diesem Jahr nicht noch einmal frieren soll und frieren darf". Zugleich forderte Erhard eine möglichst schnelle Rückkehr zu den freiheitlichen Formen der liberalisierten Handelspolitik. Der Minister kündigte eine Lockerung der Importbestimmungen an, die durch die neueste Entwicklung der Handels- und Devisenbilanz möglich und für die Wirtschaft unbedingt erforderlich sei.

„Haushaltsteuer — ein Angriff auf die Ehe". Die geplante Haushaltsbesteuerung, d. h. die Zusammenrechnung des Arbeitsverdienstes des Mannes und der Frau und Versteuerung nach dem erhöhten Steuersatz, würde bedeuten, daß praktisch ein Ehepaar wesentlich mehr Steuern bezahlen müßte als zwei Ledige bei gleichem Verdienst. Schärfsten Einspruch gegen diese das Grundgesetz verletzende Steuerbestimmung erhob in Frankfurt die Gesellschaft für Bürgerrechte. Die Haushaltsbesteuerung verstoße insbesondere gegen Artikel 3 (Gleichheit vor Gleichbehandlung) und gegen Artikel 6 (Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz des Staates). Statt durch das Grundrecht des Schutz der Ehe zu verbürgen, gefährde die Haushaltsbesteuerung besorgniserregend die Ehe, denn sie sei geeignet, freie Verbindungen zu begünstigen.

Dr. Körner — Bundespräsident von Oesterreich. Der 78jährige sozialdemokratische Oberbürgermeister von Wien, Dr. Theodor Körner, ist am Sonntag zum Bundespräsidenten von Oesterreich gewählt worden. Er erhielt 2 172 806 Stimmen, während sein Gegenkandidat, der Landeshauptmann Dr. Gleißner (Oesterreichische Volkspartei), 2 004 290 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Persien sträubt sich weiterhin. Sein Land werde den Ölstreit keinem unparteiischen Richter oder einer internationalen Körperschaft, nicht einmal dem Sicherheitsrat, zur Entscheidung vorlegen, erklärte der Vertreter des persischen Finanzministeriums im Ölverstaatlichungsausschuß, Kazem Hasslbi. „Heute gibt es in der Welt nichts", sagte er, „was als neutral angesehen werden kann".

Vom Heuboden gestürzt. In Hettersheim stürzte ein 17jähriges Mädchen vom Heuboden, brach das Genick und war sofort tot.

Betrüblicher Alltag

Schwerer Unfall beim Fußballspiel. Bei einem Fußballspiel in Ruppertsburg stieß ein 22jähriger Spieler (Alfred Lind) mit dem Torwart des Gegners so heftig zusammen, daß er innere Verletzungen erlitt und im Krankenhaus operiert werden mußte. Lind starb an den Verletzungen.

Gegen den Baum gerannt. Zwischen Lauterbach und Schlitz fuhr ein Personenwagen beim Überholen gegen einen Baum. Sämtliche Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, vor allem Beinbrüche.

Sturz in die Tiefe. Bei Arbeiten an einem Schiffskran in Rhein-Dürkheim stürzten ein 52jähriger Dachdecker und ein 40jähriger Weißbinder von einem Hängegerüst in die Tiefe. Beide mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden. — In Arnsheim stürzte ein 23 Jahre alter Monteur in einer Scheune aus sieben Meter Höhe ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Aus STADT und Land

Langen, den 29. Mai 1951

*** Bürgermeister Umbachs Glückwunsch zum Richtfest der Pittler-AG.** Wenn eine Stadt alle erdenklichen Anstrengungen macht, eine leistungsfähige Industrie innerhalb ihrer Mauern anzusiedeln und heimisch zu machen, dann ist begreiflicherweise auch die Freude sehr groß, wenn ein Unternehmen sichtbar wächst und sich weiterentwickelt. Das Richtfest der neuen Montagehalle der Pittler-AG war daher Anlaß genug, daß neben dem Reigen anderen Sprechern auch die Stadt Langen anerkennend zu Worte kam. In einem herzlichen, an Herrn Direktor Dr. h. c. Fehse gerichteten Schreiben sprach Bürgermeister Umbach, der gerade auf einer kommunalpolitischen Tagung auswärts weilte, die herzlichsten Glückwünsche für die bedeutsame Weiterentwicklung des Werkes aus. Er betonte, daß die Stadt Langen stolz darauf sei, daß die Pittler-AG als wirtschaftlicher Mittelpunkt zielbewußt, klug und vorsichtig ihre Planungen verwirkliche und daß die Erweiterung der Anlage nicht die letzte im Rahmen des Betriebsausbaues sein möge. — Der bei der Feier im „Haferkasten" verlesene Brief vielfacher anderen Sprechern auch die Stadt Langen anerkennend zu Worte kam. In einem herzlichen, an Herrn Direktor Dr. Dr. h. c. Fehse gerichteten Schreiben sprach Bürgermeister Umbach, der gerade auf einer kommunalpolitischen Tagung auswärts weilte, die herzlichsten Glückwünsche für die bedeutsame Weiterentwicklung des Werkes aus. Er betonte, daß die Stadt Langen stolz darauf sei, daß die Pittler-AG als wirtschaftlicher Mittelpunkt zielbewußt, klug und vorsichtig ihre Planungen verwirkliche und daß die Erweiterung der Anlage nicht die letzte im Rahmen des Betriebsausbaues sein möge. — Der bei der Feier im „Haferkasten" verlesene Brief vielfacher anderen Sprechern auch die Stadt Langen anerkennend zu Worte kam. In einem herzlichen, an Herrn Direktor Dr. Dr. h. c. Fehse gerichteten Schreiben sprach Bürgermeister Umbach, der gerade auf einer kommunalpolitischen Tagung auswärts weilte, die herzlichsten Glückwünsche für die bedeutsame Weiterentwicklung des Werkes aus. Er betonte, daß die Stadt Langen stolz darauf sei, daß die Pittler-AG als wirtschaftlicher Mittelpunkt zielbewußt, klug und vorsichtig ihre Planungen verwirklichte und daß die Erweiterung der Anlage nicht die letzte im Rahmen des Betriebsausbaues sein möge. — Der bei der Feier im „Haferkasten" verlesene Brief vielfacher anderen Sprechern auch die Stadt Langen anerkennend zu Worte kam. In einem herzlichen, an Herrn Direktor Dr. Dr. h. c. Fehse gerichteten Schreiben sprach Bürgermeister Umbach, der gerade auf einer kommunalpolitischen Tagung auswärts weilte, die herzlichsten Glückwünsche für die bedeutsame Weiterentwicklung des Werkes aus. Er betonte, daß die Stadt Langen stolz darauf sei, daß die Pittler-AG als wirtschaftlicher Mittelpunkt zielbewußt, klug und vorsichtig ihre Planungen verwirklichte und daß die Erweiterung der Anlage nicht die letzte im Rahmen des Betriebsausbaues sein möge. — Der bei der Feier im „Haferkasten" verlesene Brief

*** Bürgermeister Umbachs Glückwunsch zum Richtfest der Pittler-AG.** Wenn eine Stadt alle erdenklichen Anstrengungen macht, eine leistungsfähige Industrie innerhalb ihrer Mauern anzusiedeln und heimisch zu machen, dann ist begreiflicherweise auch die Freude sehr groß, wenn ein Unternehmen sichtbar wächst und sich weiterentwickelt. Das Richtfest der neuen Montagehalle der Pittler-AG war daher Anlaß genug, daß neben dem Reigen anderen Sprechern auch die Stadt Langen anerkennend zu Worte kam. In einem herzlichen, an Herrn Direktor Dr. Dr. h. c. Fehse gerichteten Schreiben sprach Bürgermeister Umbach, der gerade auf einer komunalpolitischen Tagung auswärts weilte, die herzlichsten Glückwünsche für die bedeutsame Weiterentwicklung des Werkes aus. Er betonte, daß die Stadt Langen stolz darauf sei, daß die Pittler-AG als wirtschaftlicher Mittelpunkt zielbewußt, klug und vorsichtig ihre Planungen verwirklichte und daß die Erweiterung der Anlage nicht die letzte im Rahmen des Betriebsausbaues sein möge. — Der bei der Feier im „Haferkasten" verlesene Brief ein erneuter Beweis dafür sein, daß die Stadt Langen an allen Entwicklungsphasen ihrer Produktionsstätten und Unternehmen regen Anteil nimmt.

*** Benutzung der Radfahrwege ist Pflicht.** Die Bahnstraße ist heute fast so verkehrsreich wie die Bundesstraße 3 von Frankfurt nach Darmstadt. Als Zubringer zur Reichsautobahn ist sie das Tor von und nach dem Süden Deutschlands nicht nur des gesamten Langener Hinterlandes, sondern fast für den gesamten Landkreis Offenbach einschließlich Offenbach selbst. Die hohe Inanspruchnahme durch Motorfahrzeuge aller Art und Fuhrwerke macht es erforderlich, daß die Fahrbahn auch nur zu diesem Zweck freigehalten wird. Trotzdem kann man es tagtäglich beobachten, daß die Radfahrer, und nicht selten nebenelnander, die Straße benutzen, obwohl vom Realgymnasium bis zur Bahn ein guter Radfahrweg zur Verfügung steht. Es ist nicht in das Ermessen der Radler gestellt, ob diese den Radfahrweg benutzen wollen oder nicht, sondern sie sind dazu gesetzlich verpflichtet. Wer es nicht tut und verkehrswidrig auf der großen Fahrbahn fährt, verstößt gegen die Straßenverkehrsordnung und macht sich damit strafbar. Die Verhältnisse dulden es nicht mehr länger, den jetzigen Zustand aufrechtzuerhalten. Wer künftig auf der Fahrbahn und nicht auf dem Radfahrweg radelt, muß mit empfindlichen Strafen rechnen.

*** Herrenloses Fahrrad.** Ein herrenloses Damenfahrrad wurde von einem Langener Friseur bei der Polizei abgeliefert. Dort kann sich melden, wer ein Eigentumsrecht daran zu haben glaubt.

*** Beleuchtungsleitung entwendet.** Bald ist vor den Metalldieben nichts mehr sicher. Dieser Tage stellte man fest, daß sogar die elektrische Beleuchtungsfreileitung (2x25 Meter) im ehemaligen Turngarten am Heegweg entwendet worden ist.

*** Lehrgerwerkschaft tagt in Offenthal.** Der Bezirksverband Langen der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft wählte sich das für Tagungen und Zusammenkünfte sehr beliebte Lokal „Zum Isenburger Hof" von Heinrich Haller in Offenthal als Ort seiner nächsten Arbeitstagung. Sie findet morgen Mittwoch, 15 Uhr, statt. Im Mittelpunkt wird ein heimatkundlicher Vortrag über den Dreieichgau stehen, für den der bekannte Heimatforscher, Lehrer Pfannemüller, Langen, gewonnen wurde.

*** Randalierender Zigeuner.** Ende vergangener Woche stellte ein stark betrunkener Zigeuner sein Motorrad in der Frankfurter Straße ab und bedrohte und belästigte zu später Nachtzeit (kurz vor Mitternacht) die Passanten. Die Polizei vermittelte ihm schnellstens den „Heimweg" nach dem Hainerwald.

*** Schwerer Motorradunfall mit Todesfolge.** Am Donnerstagnachmittag kam es zu einem schweren Motorradunfall, dem wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel. Vater und Sohn aus Flm.-Zeilsheim fuhren mit dem Motorrad in der oberen Dieburger Straße, als in der Nähe der Offenthaler Gemarkungsgrenze ein Reifen platzte und die Maschine ins Schleudern kam. Während der Sohn als Fahrer keine Verletzungen davontrug, mußte der auf dem Sozius sitzende Vater mit einem Schädelbruch bewußtlos ins Langener Kreiskrankenhaus eingeliefert werden, wo er inzwischen verstorben ist.

*** Jeep überschlagen — nichts passiert.** In der Frankfurter Straße überschlug sich am Donnerstagabend gegen 21 Uhr ein amerikanischer Jeep. Fahrer und Auto hatten Glück im Unglück, denn es war nichts passiert, und die Fahrt ging weiter.

*** Mit dem Motorroller verunglückt.** Am Freitagvormittag verunglückte ein Mann aus Offenbach-Rumpenheim mit seinem Motorroller zwischen Langen und Egelsbach in der Nähe der Hochspannungsleitung. Er war mit seinem Fahrzeug in dichtem Abstand hinter einem Autobus hergefahren. Durch plötzliches Bremsen des Omnibusses war auch der Motorroller gezwungen, seine Fahrt abzustoppen, wodurch er ins Rutschen kam und umkippte. Der Fahrer wurde verletzt und das Fahrzeug leicht beschädigt.

*** Verdächtiger Nachtbesuch.** Hausbewohner bemerkten am Freitagabend gegen 23,30 Uhr in der Annastraße, daß sich verdächtige Gestalten um die Hofreite bewegten. Sie konnten schließlich beobachten, daß die nächtlichen Besucher schon in den Hof eingedrungen waren, aber alsbald das Weite suchten. Anscheinend wurden sie gestört. Die Polizei nahm zwar sofort die Verfolgung auf, konnte aber nichts feststellen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Ortspolizei.

*** 12jähriger Dieb** (aus der Erziehungsanstalt ausgerückt). Die Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes stellte am Sonntag fest, daß in ihrer Ladenkasse 25.— DM fehlten. Sie benachrichtigte sofort die Polizei, die nach unverzüglichen Ermittlungen den 12jährigen W. B. aus Langen in Gewahrsam nehmen konnte, da er verdächtig erschien. Nach längerem beharrlichen Leugnen gab er schließlich auch den Diebstahl zu. Von dem Gelde konnten noch 16.32 DM sichergestellt werden, die der Junge in die Erde vergraben hatte. Es wurde außerdem festgestellt, daß der Junge am Sonntag einen weiteren Einbruchsversuch in einem anderen Lebensmittelgeschäft unternommen hatte. Er war die Hauswand emporgestiegen und hatte bereits den Hoftorschlüssel abgehängt, als die Geschäftsinhaberin hinzukam. Der Junge, der wegen verschiedener ähnlicher Diebstähle seit einiger Zeit im Kreiserziehungsheim Kalmanshof bei Idstein untergebracht ist, ist dort ausgerückt und wurde gesucht.

*** Die ersten Kirschen.** In der Zwingenberger Großmarkthalle wurden am Wochenende die ersten Kirschen angeliefert. Die Preise lagen zwischen DM 0.90 und DM 1.05.

Lebens-Rettungsgesellschaft hält Uebungsstunden

Wie in den vergangenen Jahren, so wird die DLRG auch in diesem Sommer im hiesigen Schwimmbad einen Lehrgang durchführen. Ziel des Lehrgangs ist die Ablegung des Grundscheines. Aus diesem Grunde wendet sich die DLRG an alle interessierten Jugendlichen und fordert sie auf, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Besuch des Lehrganges anzuhalten, damit sie lernen, ihr Leben und das Leben anderer vor dem Ertrinken zu schützen.

Der neue Lehrgang beginnt schon an diesem Donnerstag um 19 Uhr. Anmeldungen nimmt der Bademeister, Herr Sehring zu jeder Zeit entgegen. Die Teilnehmer des letzten Lehrgangs im vorigen Jahre, die wegen des schlechten Wetters die Grundscheinprüfung nicht mehr ablegen konnten, werden gebeten, sich am Donnerstag ebenfalls im Schwimmbad einzufinden.

Ein vielversprechender Abend

Unsere ABC-Schützen — Bild, Film und Funk im Unterricht

Der Schulverein Langen schreibt uns:

„Nachdem die letzten Monate mit vorbereitenden und organisatorischen Arbeiten ausgefüllt waren, tritt der Schulverein im Schuljahr 1951/52 mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Die Abende, die alle ein bis zwei Monate stattfinden sollen, haben das Ziel, Eltern und Schule einander näher zu bringen. Durch gegenseitige Aussprache verspricht sich der Schulverein für alle Erziehungsberechtigten wertvolle Anregungen und Unterstützung der Arbeit der Schule.

Im Mittelpunkt der ersten Veranstaltung dieser Art, die am Montag, dem 4. Juni im kleinen Saale des „Lindenfels" um 20.15 Uhr stattfinden wird, stehen unsere ABC-Schützen. Dieser Abend verspricht daher besonders interessant für die Eltern unserer Schulanfänger zu werden. Ein Referat von Herrn Hinderarzt Dr. Pietsch unterrichtet die Eltern über die geistige und körperliche Umstellung unserer Kleinen bei Schuleintritt, einen Punkt, der oft zu wenig beachtet wird. Ferner wird der Leiter der Kreisbildstelle Offenbach, Herr Lehrer Nisewitz, an Hand von aktuellem Bildmaterial auf die Verwendung von Stehbild und Film im Unterricht eingehen, um schließlich ein neues Schulfunkgerät zu zeigen, dessen Einführung in den Schulen geplant ist.

Der Schulverein weist ferner auf eine Veranstaltung in der ersten Juli-Hälfte hin, auf der der bekannte Leiter des Institutes für Leibesübungen an der Universität Frankfurt, Herr Prof. Altrock, über das Thema „Die Leibesübung als Mittel zur Erziehung unserer Kinder" sprechen wird."

Schulsport im Kreis Offenbach

o Um dem Schulsport neuen Auftrieb zu geben und um zu einer Ausübung zu verhelfen, die wie alle anderen Leibesübungen, das Kreisschulamt — nach Beratung mit den Fachkräften richtungweisende Anordnungen heraus. Wie im Vorjahre wird der Kreis wieder in vier Bezirke eingeteilt, wovon der 1. und 2. den Westkreis um fassen. Neu-Isenburg, Langen und Sprendlingen bilden unter der Leitung von Sportlehrer Größ, Langen, den 1. Bezirk. Egelsbach, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal und Dietzenbach stehen als Bezirk 2 unter der Leitung von Lehrer Lohr, Egelsbach.

Allerorts wird fleißig für die leichtathletischen Wettkämpfe und Kampfspiele geübt. Der Bezirk 2 wird sich an diesem Donnerstag erstmalig auf den Sportplätzen in Dreieichenhain zu den ersten Runden der Kampfspiele der 5. und 6. Schuljahres treffen. Für die Knaben dieser Altersstufen gelangen zur Austragung Fußschlagball, ein weniger bekanntes, aber sehr ansprechendes Kampfspiel. Die Mädchen werden sich im Grenzball messen:

Folgende Mannschaften stehen sich gegenüber: Knaben: Offenthal — Dietzenbach und Egelsbach — Götzenhain. Mädchen: Offenthal — Dietzenbach (5. Schuljahr) und Offenthal — Egelsbach (6. Schuljahr).

Motor-Sportclub wählt neuen Vorstand

In der letzten Generalversammlung des Motorsport - Clubs Langen am 18. ds. Mts. wählten die Mitglieder ihren neuen Vorstand, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vors. Heinrich Siebert; 2. Vors. Ernst Weigt; 1. Schriftführer Karl Heinz Gaubatz; 2. Schriftführer Hugo Seifert; Schatzmeister Hans Kunz; Kassierer Wilhelm Lorenz; Sportleiter Albrecht Kissel u. Leiter der Touristik Friedrich Göttch.

„Laßt uns aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und laßt uns mit all unserer Kraft dafür einstehen, den MCL auf seinem aufwärtsstrebenden Wege weiterzuführen", sagte der neue Vorsitzende Hch. Siebert auf der ersten Sitzung aus. „Der Vorstand ist sich der Schwere seiner Aufgabe bewußt, aber er ist auch der Überzeugung, daß der MCL nach wie vor als einer der leistungsfähigsten Clubs seinen alten Platz behaupten wird". — Wie aus der Werkstatt der neuen Rennmaschine verlautet, wurden nach dem ersten zufriedenstellenden Probelauf einige Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen, so daß der Fahrer Heinrich Sehring (der auch der Erbauer der Jap-Eigenbau ist) hofft, recht bald an den Start gehen zu können. Damit würde der MCL außer seinen Gelände- und Zuverlässigkeitsfahrern mit Hein'chen Sehring auch einen talentierten und routinierten Rennfahrer an den Start bringen.

Offenthal

o **Erfolgreicher Theaterabend der Heimatvertriebenen.** Am vergangenen Samstag trat die aus vorwiegend in den Orten Offenthal und Götzenhain wohnenden Mitgliedern zusammengesetzte Kreis-Spielschar der Heimatvertriebenen mit dem großen Volkstück „s Wulferl" im Saalbau „Zum Neuen Löwen" vor die Öffentlichkeit. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch recht gut und die Besucher wurden für ihr Kommen reich belohnt. Bühnenausstattung und Kulissen waren besonders schön hergerichtet, und die Spieler zeigten ein Können, das bis zur letzten Minute — weit nach Mitternacht — zu fesseln und zu erfreuen wußte. Alle Rollen waren aufs beste besetzt, so daß sich eine Einzelwürdigung erübrigt. Dem Stück liegt ein sozialer Gedanke zu Grunde: Für den reichen Bauern bedeuteten seine Knechte nur so lange etwas, wie sie arbeiten konnten. Wurden sie dann alt, dann waren sie ihm ein Nullerl. Mit dem sehr beifällig aufgenommenen Theaterabend bewies die Kreisspielschar ihr schönes Können, und wir wünschen ihr auch weiterhin Erfolg.

Aus der Welt des Films

Königswalzer (UT). Königswalzer — das ist ein Film wie ein Geschmuck, eine Köstlichkeit aus der Schatztruhe unvergeßlicher deutscher Spitzenfilme. Wer hätte nicht sogleich Franz Doelles einschmeichelnde Melodien im Ohr: „Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht". — Regisseur Herbert Maisch gab diesem köstlich gespielten musikalischen Großfilm mit leichter und doch straffer Hand die große Linie und die herrliche Harmonie, und ein Name steht an der Spitze der Darstellerliste, der dem Ganzen die graziöse Note und den hinreißenden Charme verlieh: Willy Forst. — Der Film läuft Dienstag und Mittwoch. Ab Donnerstag: Liebesrausch auf Capri.

Höllische Liebe (Lichtburg). Wenn man einen Blick in diese Hölle tut, spürt man, daß einige tausend Meter weiter oben der Prater steht. Denn diese Filmoperette hat in jedem Meter echten Wiener Charme. Liebe und Musik der Donaustadt sind das Bestimmende und Bestechende dieses teuflisch gut gelaunten Films. Und sein Star, Elfie Mayerhofer: süß — aber gefährlich! Sie ist so charmant und verführerisch, daß sie Herzen bricht, wo sie erscheint. Sie ist Revuestar und die Öffentlichkeit liegt ihr zu Füßen. Ohne es selbst zu wissen, ist sie eine der begabtesten Agentinnen der Hölle. Die Teufel haben ihre Freude an ihr. — Eine Filmoperette, wie sie sein soll. In den Hauptrollen Liebe und Musik.

Sport-NACHRICHTEN

Die zweite Pokalrunde

Es gab einige Überraschungen

Es kam überraschend, daß Münster und Dieburg, beide auf eigenem Platz spielend, klare Niederlagen hinnehmen mußten. Auch die Ergebnisse in Wixhausen und Mörfelden bedeuten eine gewisse Überraschung. Zwar hatte man dort mit Siegen rechnen können, aber doch nicht in dieser Höhe. Egelsbach ist durch seine 4:0-Niederlage ausgeschieden. Das noch ausstehende Treffen der 2. Runde Urberach—Lorsch wird am kommenden Sonntag nachgeholt. Im Pokal verbleiben damit: Ober-Ramstadt, Bürstadt, Michelstadt, Bischofsheim, Wixhausen und Mörfelden.

Die Einzelergebnisse:

Münster — Bürstadt	1:7
Dieburg — Michelstadt	1:4
Erbach — Bischofsheim	3:5
Wixhausen — Egelsbach	4:0
Mörfelden — Trebur	12:0

Egelsbach aus der Pokalrunde ausgeschieden

Nachdem die SG Egelsbach im Wiederholungsspiel der diesjährigen Pokalrunde die SKG Darmstadt-Eberstadt mit 2:0 Toren besiegt hatte, mußten die Egelsbacher am letzten Sonntag zum weiteren Pokalspiel bei ihren Rivalen u. Nachbarverein der SG Wixhausen antreten und kamen mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft recht eindeutig mit 4:0 Toren unter die Räder.

Daß in Wixhausen die Siegestrauben für die Egelsbacher schon immer recht hoch hängen, mußten sie auch in diesem Kampf mit bitterer Wehmut anerkennen. Dennoch hätte das Spiel in dieser Höhe nicht verloren zu gehen brauchen, wenn es die einheimische Stürmerreihe verstanden hätte, die gebotenen Torchancen, insbesondere der ersten Spielhälfte, voll auszunutzen. Nach einem recht temperamentvollen Auftakt hatte bereits in der 12. Minute der Egelsbacher Halblinke Jungermann die große Chance den Führungstreffer herauszuschießen, aber freistehend feuerte er den Ball knapp neben das Tor. In der 36. Minute mußte Torwart Heese nach einem scharfen Schuß zum erstenmal hinter sich greifen. Wenige Minuten später ging Wixhausen durch Strafstoß ihres Halblinken Horn mit 2:0 in Führung und stellte damit das Halbzeitergebnis her.

Mit dem Wiederbeginn zeigten die Gastgeber eine klare Feldüberlegenheit, besonders durch ihre quicklebendige Stürmerreihe. Die Egelsbacher Stürmerreihe versucht mit energischen Angriffen dem Spiel noch eine Wendung zu geben, aber ohne Erfolg, sie wurde zurückgeschlagen. Als dann in der 72. und 83. Minute Wixhausen weitere Tore erzielen konnte, war das Treffen bereits entschieden und die Egelsbacher mußten der besseren Mannschaft den Sieg überlassen. Schiedsrichter Weißbach (Hofheim i. R.) war dem Spiel kaum Herr.

Im Vorspiel lieferten sich beide Reserve-Mannschaften einen spannenden Kampf, in dem Egelsbach durch seinen Linksaußen Krämer kurz vor Schluß den 1:0-Sieg sicher stellte.

Die A-Jugend setzte ihren Siegeszug fort und schlug am Sonntagvormittag auf den Brühwiesen die gleiche der Turngesellschaft Sprendlingen klar mit 5:0 Toren. — Auch die „Schülermannschaft" konnte im Freundschaftsspiel die spielstarken Schüler der SG Arheilgen bezwingen und einen klaren 3:0-Sieg mit nach Hause bringen; während die B-Schüler sich in Dreieichenhain gegen die dortigen A-Schüler mit 1:4 beugen mußten.

Wechselnde Erfolge beim 1. FC

Der Wochenend - Spielbetrieb der unteren Mannschaften des 1. FC brachte wechselnde Erfolge. Am Samstag trennten sich die Schülermannschaften von Langen und Wixhausen nach beiderseits ausgeglichenen Leistungen 0:0. Dagegen unterlag die B-Jugend gegen den einwandfrei besseren Gegner aus Wixhausen mit 1:4 (0:3). Das anschließende AH-Spiel gegen Obertshausen sah zunächst die Langener in guter Form, die trotz Ersatz alsbald mit 3:0 in Führung lagen. Nach dem Wechsel holte Obertshausen ein Tor auf, aber postwendend erfolgte der 4. Langener Treffer. Bei diesem Stande mußte das Spiel Mitte der 2. Hälfte wegen des starken Gewitterregens abgebrochen werden. Es war ein recht schönes Spiel und es wäre bei besserer Witterung bestimmt noch spannender geworden.

Die A-Jugend enttäuschte am Sonntagvormittag stark. Durch eine unmögliche Torwartleistung lag sie gegen die Wixhäuser trotz Feldüberlegenheit alsbald mit 0:2 im Rückstand. Kurze Lichtblicke im Feldspiel führten zum Ausgleich und kurz vor Halbzeit sogar zum 3:2. Wer nun geglaubt hatte, die Langener zeigten ihr sonstiges Spiel, sah sich schwer getäuscht. Von einigen Spielern abgesehen, wirkten die meisten lust- und planlos — und durch einen haltbaren Weitschuß schaffte Wixhausen sogar vor dem Abpfiff das 3:3.

Erfolgreicher Fußball-Betrieb bei der SSG Dreieichenhain:

SG Dreieichenhain — SSG Langen 1:4 (1:2)

Da das vereinbarte Freundschaftstreffen gegen Egelsbach nicht stattfinden konnte, weilte die SSG nach kurzfristiger Vereinbarung beim Nachbarverein Dreieichenhain. Das Spiel stand während der ganzen Spieldauer im Zeichen der Langener, die auch sicher mit 4:1 Treffern den Sieg davontrugen. Die 2. Mannschaft war in ganz besonders guter Spiellaune und schoß nicht weniger als acht Treffer. Den Torsegen teilten sich, Sehring mit drei, Keim mit drei und Becker mit zwei Treffern.

SSG Langen — FSV Spachbrücken 7:0 (6:0)

Als zweiter Gegner der Dieburger A-Klasse stellte sich am vergangenen Sonntag der FSV Spachbrücken bei der SSG vor. Hier zeigte sich, daß die Dieburger A-Klasse der hiesigen an Spielstärke nicht gleichkommt. Obwohl die Gäste während der ersten Halbzeit mit allen Mauern verteidigten, wollte der SSG das Bällchen wie am Faden gezogen. Nach einer viertelstündigen Anlaufzeit der Langener war der Bann gebrochen, und in gleichmäßigen Abständen schlug es sechsmal im Gästetor ein. Zuerst war es Heck, der einen Abpraller zum ersten Treffer verwandelte. Nachdem ein Gästeverteidiger den Ball ins eigene Netz schlug, markierte Niederle mit herrlichem Fallrückzieher den dritten Treffer. Der vierte Treffer war eine feine Leistung Schreibers, der hart bedrängt entschlossen einschoß.

Selbst die gesamte Läuferreihe beteiligte sich zeitweise mit Schüssen aufs Tor. So konnte Klubberg mit einem Bombenschuß aus dem Hinterhalt zum fünften Male den Gästehüter bezwingen. Bis zum Pausenpfiff verbesserte Niederle auf 6:0. Nach dem Wechsel sah es, als hätten die Langener ihr ganzes Pulver verschossen. Das Spiel wurde zu sehr in die Mitte getrieben, anstatt die Außenstürmer mehr einzusetzen. Die ganze Ausbeute war nur noch ein Tor, das Heck auf Flanke von Schäfer erzielte.

Die zweite Mannschaft spielte diesmal sehr zerfahren, kam aber dennoch mit 6:3 Toren zum Sieg. Die Erfolge erzielten Sehring (drei), Becker (zwei) und Keim (Elfmeter).

Egelsbacher Nachrichten

Litfaßsäule für Egelsbach

Die Gemeindevertreter ordneten, berieten und beschlossen

In der von dem 2. Beigeordneten Daniel Wurm geleiteten Gemeindevertretersitzung am vergangenen Freitag wurde die Anschaffung eines Nivelliergerätes beschlossen. Mit der Begründung der Notwendigkeit dieser Anschaffung hatte der Beigeordnete den Sachbearbeiter für Bauangelegenheiten beauftragt. Er sagte, daß sich das Fehlen eines solchen Gerätes schon verschiedentlich unangenehm bemerkbar gemacht habe. Für die Festlegung der Höhe neu anzulegender Straßen, der Tiefe von Kanalschlen und für ähnliche Messungen sei es unentbehrlich. Anderserseits könne dem Besitzer eines solchen Gerätes nicht zugemutet werden, es zu verleihen. — Die Bezüge des Glöckners wurden mit Wirkung vom 1. 4. 51 auf 28 DM monatlich festgesetzt. Als Entschädigung für Schul-, 10, 11 und 5-Uhr-Läuten erhielt er bisher 21.50 DM.

Die Beratung des 3. Tagesordnungspunktes, Zuführung des Erlöses aus Verkäufen von Erbbegräbnisplätzen zur Friedhofsrücklage veranlaßte den Gv. Stein zu der Forderung, in Zukunft einen höheren Preis für Erbbegräbnisplätze festzusetzen. Nur dadurch könne man erreichen, daß der Unterschied zwischen arm und reich nicht nach dem Tode noch sichtbar werde. Dem Gv. Gaußmann hatte er damit — wir wiederholen damit dessen eigene Worte — aus dem Herzen gesprochen. Gv. Vollhardt und Beigeordneter Wurm bezweifelten die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Erhöhung. Die Zuführung des Erlöses aus vorerwähnten Verkäufen wurde nach Beendigung der Debatte einstimmig beschlossen. — Der als Sprecher für die Fraktion der SPD auftretende Gv. Vollhardt empfahl eine Übernahme des Schulgeldes, das der Verw.-Angestellte Willi Knöß für den Besuch der Verwaltungsschule zu zahlen hat, in voller Höhe. Seinen Argumenten, Lehr- und Lernmittelfreiheit in Hessen noch größerer Vergünstigungen anderer Gemeinden in ähnliche gelagerten Fällen, verschloß sich die Gemeindevertretung nicht und beschloß einstimmig die Zahlung aus Gemeindemitteln.

Die Sängervereinigung Egelsbach will zur Durchführung einer intensiven Werbung für ihr 90jähriges Jubiläum an der Ecke Bahn- u. Erzhäuser Straße eine Litfaßsäule aufstellen. Auch hierzu geben die Gemeindevertreter einstimmig ihre Einwilligung. — Das aus dem Obergartenbach durch die Hofreite des Hch. Weh, Anlieger, ablaufende Wasser reicht in Insbesondere bei starken Regenfällen dort Schaden an. Der deswegen von dem Grundstücksbesitzer gestellte Antrag auf Schaffung besserer Ableitungsmöglichkeiten wurde dem Bauausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Der 7. Tagesordnungspunkt „Benennung der neueröffneten Straßen östlich der Rheinstraße wurde bis auf weiteres zurückgestellt. Die vorliegenden Baugesuche des Adam Knöß 16. und des Gg. Betz, den Umbau ihrer Wohnhäuser betreffend, wurde einstimmig genehmigt. — Vor Beendigung der Sitzung, der sich eine nichtöffentliche anschloß, verlas Beigeordneter Wurm ein an die Adresse des Gemeinderats gerichtetes Einladungsschreiben des Vereins der Hundefreunde zum 25-jährigen Jubiläumsfest am 2. und 3. Juni.

* * *

c **Rentenzahlung.** Die Auszahlung der KB- und Invalliden- und Waisenrente erfolgt am Donnerstag, 31. 5. von 14 bis 16½ Uhr in der alten Schule.

e **Ein pünktlicher „Gast".** So pünktlich wie sich die Aussaat eines unserer wichtigsten Volksnahrungsmittel, der Kartoffel, vollzieht, so pünktlich stellt sich auch ihr hier vor einigen Jahren noch unbekannter Feind, der Coloradokäfer — hierzulande Kartoffelkäfer genannt — ein. Trotz intensiver Bekämpfungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren, befällt der Schädling auch in diesem Jahre die Kartoffelfelder in anscheinend ungebrochener Lebenskraft. Wie wir einer Bekanntmachung des Bürgermeisters entnehmen, werden die Kartoffelanbauer wieder zu eifriger Bekämpfung aufgefordert. Die kostenfreie Ausgabe der chemischen Mittel, die dieses Jahr allerdings nur in beschränkter Menge zur Verfügung stehen, erfolgt jeden Vormittag von 8 bis 10 Uhr.

Erzhausen

ez **Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch vergangener Woche konnte Herr Georg Wannemacher und Frau Lina, geb. Deibert das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Auch wir möchten unsere herzlichsten Glückwünsche noch darbringen.

ez **Sitzung des Gemeinderats.** Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde bei der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung die Besetzung der freien Rektorstelle der Volksschule behandelt. In diesem Punkt faßte der Gemeinderat den Beschluß, dem Kreisschulrat mitzuteilen, daß in dieser Angelegenheit vorläufig die seitherige Regelung beibehalten werden soll. Dem Kreisschulamt Darmstadt wird in der Weise geschrieben werden, daß vor weiteren Schritten erst die Gemeindevertretung in Kenntnis gesetzt werden soll. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, dem Wiegemeister 60% anstatt der seitherigen 50% der Wiegegebühren als Vergütung zu zahlen. — Der Antrag des Faselwärters Seibold um Erhöhung seiner Bezüge wurde der Finanzkommission überwiesen.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 36, Ruf 481. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 36

Suche sofort
2 gut erhalt. Reifen
(400 x 19) Karl Heller, Egelsbach, Ostendstr.

Schöne, geschnittene
Ferkel abzugeben.
Werkmann, Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 67

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

1926 (25) 1951
Verein der Hundefreunde e.V. Egelsbach
Aus Anlaß unserer
25-jährigen Gründungsfeier
findet am Samstag, 2. Juni 1951, um 20.30 Uhr im »Eigenheim Saalbau« ein **Kommers**
unter Mitwirkung der hiesigen Vereine statt. Eintritt 0.80 DM. Am Sonntag, dem 3. Juni, 8 Uhr, beginnen die Wettkämpfe der Kreisgruppe 4 des Landesverbandes Hessen mit den Sucharbeiten am neuen Weg und um 14 Uhr Fortsetzung der Werbevorführungen auf dem Sportplatz am Eigenheim Saalbau. Eintritt 0.50 DM. — Ab 20 Uhr **Tanz** *im Eigenheim Saal (Kapelle Melodia). Eintritt DM 1.-. Es ladet freundl. ein:*
Der Vorstand.

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

41. Fortsetzung

Als er endlich entlassen wird, ist der Verörcher in ihm ausgereift. Ein unruhevolles Hin u. Her noch, bald bei dieser, bald bei jener Schmiere, noch einmal ein letzter verzweifelter Versuch, zurückzufinden in den Glanz vergangener Tage, und dann ein endgültiges Hinabsinken in das Dunkel schmutziger Gassen, darin er bald heimisch ist wie nur irgendeiner. Sein Antlitz ist gezeichnet, sein Weg unerbittlich vorgeschrieben. Er geht ihn, sicher, selbstbewußt, ohne Rückschau, als habe die Gosse ihn geboren, dabei das Wunder seiner Stimme mißbrauchend.

Was aber hatte ihn, der mitten im dunkelsten Strome schwamm, zu Peter Hollsterg, der, es war nur zu offenbar, ein Abseitiger war, hingetrieben? Etwa der Wunsch, an diesem unberührten Toren seine Talente zu erproben, um ihn kraft der meisterlich verstandenen Kunst der Verführung auf seine Stufe herabzuziehen? Er wäre nicht der große Menschenverwandler gewesen, dessen Name einst als Stern in der Welt der Mimik gestrahlt, hätte er nicht gewußt, daß es Menschen gibt, bei denen nichts mehr zu modeln ist, die sind wie sie sind, von Anfang an. Zu diesen zählte er diesen vertrackten Kerl, der nach anständiger Arbeit jammerte, wenn ihm der Hunger die Kaldaunen in Aufruhr brachte. Was aber hatte ihn sonst bewogen, seine Gesellschaft zu suchen? Vergebliche Mühe, ihn danach zu fragen. Der Rote wird schweigen. Er wüßte sich selber nicht einmal Antwort zu geben, und nur in seiner Verworfenheit würde er niederträchtig grinsen. Vielleicht aber, daß auch in diesem menschlichen Sumpf noch das Feuer heimlicher Sehnsucht nach dem göttlich Schönen lesse schwelte, die Sehnsucht nach jener menschlichen Größe, die er einst nur auf den Brettern verkörpern durfte ohne selber an ihr Teil zu haben. Vielleicht, daß hinter seinem bösen, lautlosen Lachen die Qual eines Lebens stand, das Gott nicht angenommen.

Sie trafen sich in den späten Abendstunden in der Kneipe, auch jetzt noch, da Peter Hollsterg in Diensten stand. Seine Dankbarkeit gegen den Ruhbarian war eine ehrlich und freudig empfindende, weil er das, was der Mensch für

Amtliche Bekanntmachungen

Auf die Fälligkeit der nachstehenden Steuern und Gebühren wird hiermit besonders hingewiesen:

Kanalbenutzungsgebühren
fällig am 1. Juni 1951
Hundesteuer 1. Rate
fällig am 1. Juni 1951
Grundsteuer Monat Juni 1951
fällig am 15. Juni 1951
Wohnungsmiete Monat Mai 1951
fällig am 4. Juni 1951

Die Brandversicherungsbeiträge 1951 können bis einschl. 4. Juni noch o h n e Kosten bezahlt werden.

Langen, den 28. Mai 1951.

Stadtkasse Langen: Z e u n e r t.

AOK-Renten-Auszahlung
Langen-Egelsbach.

Am kommenden **Donnerstag, den 31. Mai 1951** findet die Auszahlung der Invaliden-, Angestellten- und KB-Rente im Gasthaus „Zum Lämmchen", Schaafgasse 29. statt.

KB-Rente nur vormittags von 9—12 Uhr
Invaliden-Angestellten-Rente von 9—12 und 14—16 Uhr.

In Egelsbach ebenfalls am 31. Mai 1951 von 14—16½ Uhr in der alten Schule, Schulstr.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Heute, Dienstag, 29 Mai
Spielerausschuß-Sitzung
im Gasth. „Lämmchen"
Beginn 21.00 Uhr.

Heute, Dienstag, 29. Mai
20 30 Uhr erweiterte
Vorstands-Sitzung
bei P a u s c h.

Samstag, den 2. Juni,
20.30 Uhr
Versammlung des Gesamt-Vereins
bei Pausch. Familienangehörige sind hierzu herzlichst eingeladen.
Betr.: Neue Sportplatz-Anlage.
Anschließend: gemütl. Beisammensein m. Vorführungen d. Abteilung.
Eintritt frei.

IFCL

Mittwoch, den 30. Mai
16.00 Uhr
T r a i n i n g
auf dem Sportplatz.
Anschließend b. Roller
Spielerbesprechung.

Donnerstag, den 31. Mai
Vorstands- und Spielausschuß-Sitzung
20.30 Uhr bei B r a n d,
Frankfurter Straße

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Donnerstag, den 31. Mai 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Lämmchen" unsere diesjährige
Generalversammlung
statt. Da die T a g e s o r d n u n g eine s e h r w i c h t i g e, ist das Erscheinen aller aktiven u. passiven Mitglieder erforderlich. Anträge bis spätestens 24 Mai bei K. Heim, abgeben

Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. V.)

Kinderturnen
Morgen, Mittwoch,
um 16.00 Uhr
Leichtathletik Training
auf unserem Sportplatz (Pittler) u. am Freitag 17.30 Uhr Turnstunde in der Waldschule.

HANS-JÜRGEN-OTTO
* 26. Mai 1951

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Jungen an

MAGDA REDECKER, geb. Westphal
WILHELM REDECKER

Langen, im Mai 1951, Mörfelder Ldstr. 3

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer G o l d e n e n H o c h z e i t in so reichem Maße wohlwollend zuteil gewordenen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen sagen wir allen unseren Verwandten, Bekannten, Nachbarn und nicht zuletzt Herrn Dekan Hemmes für die erhebende Feierstunde in der ev. Kirche unseren herzlichen Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Beigeordneten Herth und Oberkommissar Dohle für die Übermittlung der Glückwünsche des Herrn Bürgermeisters W. Umbach, der Stadt Langen und des Herrn Ministerpräsidenten Zinn.

Georg Keim V. und Frau Marie.
geb. Schilpp

Langen, im Mai 1951.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Beigeordneten Herth und Herrn Dohle in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Umbach und der Stadtverwaltung sowie des Herrn Ministerpräsidenten Zinn für die große Ehrung. Auch herzlichen Dank der Gesangsabteilung der SSG für das schöne Ständchen.

Adam Vollhardt u. Frau Magdalene,
geb. Kaufmann

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank

Friedrich Steitz und Frau Renate,
geb. Becker

Langen, im Mai 1951
Lerchgasse 6

KRANKHEITEN VERHÜTEN
HERMES-Kräuterkuren
Seit über 40 Jahren im Dienste der Gesundheit
Nr. 2 Zirkulations-Tee
Nr. 6 Schlaf-Nerven-Tee
Nr. 7 Blasen-Nieren-Tee
Nr. 8 Leber-Gallen-Tee
Nr. 10 Herz-Kraft-Tee
Fach drog.
Enste
Lutherpl.

Besichtigen Sie bitte . . .

meine Schaufenster und überzeugen Sie sich von der Größe der Auswahl und der Kleinheit der Preise, die ich Ihnen in

Gardinen und Dekorations-Stoffen

zu bieten in der Lage bin. Jederzeit werden Sie unverbindlich beraten.

Auch in Teppichen • Läufern • Bettvorlagen sowie Flecht- u. Polstermöbeln finden Sie eine gut sortierte Auswahl.

J. K. BACH

Trotz
UMBAU
wird mein Geschäft unverändert weitergeführt!
Vorübergehender Eingang: MÜHLSTRASSE 1

ALFRED **Oeder** OPTIKERMEISTER
LANGEN — *Bahnstr. 6* — *Tel. 477*
Lieferant aller Krankenkassen

U. 46
zur Distel- u. Hetterichbekämpfung eingetroffen
Helfmann, Sämereien
Mühlstraße 30

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag u. Mittwoch
täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Königswalzer

Ein musikalischer Großfilm
mit
Willy Forst, Hell Finkenzeller, Paul Hörbiger, Carola Höhn, Oskar Sima.
Ein beschwingtes Lustspiel voll Frohsinn und Herzlichkeit. - Eine Köstlichkeit aus der Schatztruhe unvergeßlicher deutscher Spitzenfilme.

AB DONNERSTAG
Liebesrausch auf Capri

Lichtburg
Telefon 209

Dienstag - Donnerstag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Eine Filmoperette mit viel Musik, viel Witz und noch mehr Liebe.
Vera Molnar, Hans Holt, Fritz Imholf, Elfie Mayerholer, Karl Schönböck
Musik: Hanns Elln
Zündende Schlagermusik untermalt den ganzen Film!

Die Erfahrung lehrt:

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

Qualität und niedriger Preis

Das bedeutet: Preiswerte, zum Teil erheblich unter Wert liegende Gelegenheiten u. kein billiger Ramsch!

Sie finden dies in Frankfurt bei der

FTZ-Gelegenheits-Etage

Wir führen nur 1a gepflegte Ware aus bestem Haushalt und was Sie besonders interessiert, **zu niedrigsten Preisen!!** (Garderobe, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Fotos, Schreibmasch. usw.). Alle Artikel sind neu oder neuwertig und in 1a Zustand.

Achtung: Ab sofort Preissenkung um ca. 10—20%!!

FTZ-Gelegenheits-Etage, Ffm., Wiesenhüttenstr. 10, am Hauptbhf. Geöffnet: Mo—Frei 9—18, Sa 9—16 Uhr, Tel. 31419

Lifi
Telefon 112

2 Stunden Frohsinn
bei
Hochzeit mit Erika

Der entzückenden deutschen Film-Operette mit zündenden Schlagern von
Eduard Künneke

Marianne Schönauer, Hans Holt u. a.

Täglich 20.30 Uhr
nur
Kassenöffnung ab 19.00 Uhr

Mehrere fahrbereite Kastenlieferwagen
Opel P4, DKW u. Ford-Eifel
Opel 2 Ltr., *Limousine, 4-türig, sehr guter Zustand.*
Steyr 1,2 Ltr., *Schiebedach-Limous., erstklass. Zustand, preisw. zu verkaufen. Teilzahlung möglich.*

VW-GLÖCKLER
Frankfurt/M., *Darmstädter Landstraße 154-168,*
Telefon 63044, 66666, 66954

Zur gefälligen Beachtung

Wir veröffentlichen in jeder Ausgabe der LZ Anzeigen ohne Namensnennung unter verschiedenen Bezeichnungen wie etwa: Offerten oder Zuschriften unter Nr. . . . . oder M. P. . . . . an die Geschäftsstelle. — Für diese Anzeigen können wir nur verschlossene Angebote annehmen, aber grundsätzlich weder mündlich noch telefonisch Auskunft über den Auftraggeber der Anzeige erteilen. Anfragen und Anrufe, die in Unkenntnis dieser Sachlage vorgenommen werden, veranlassen uns zu diesem Hinweis und der höflichen Bitte um Beachtung. Der Verlag

---

Wir bieten an:

Fahrräder
Viktoria-Doppelrad — *Wanderer-Spezialräder*

Ferner:
Herde, Kesselöfen, Haus- und Küchengeräte sowie Glas- u. Porzellanwaren

Anton Schlapp
Egelsbach, Bahnstraße 78
Schlosserei u. Fahrrad-Reparaturen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Edward Kuczkowski

danken wir herzlich.

In tiefer Trauer:

Gerty Kuczkowska, geb. Pfaff
und alle Angehörigen

Langen, im Mai 1951.

2-3-Zimmerwohnung
gegen 1500 — 2000 DM Baukostenzuschuß sofort gesucht.
Off. unt. Nr 468 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
mit Pension an berufstätigen Herrn od Dame Nähe der Bahn zu vermieten. Off. u. Nr. 464

1 großes, gut möbliert. Zimmer
oder
2 kleine, möbl. Zimmer
für ruhige, berufstätige Dame für sofort oder später gegen gute Bezahlung gesucht.
Angebote:
Ing. Max Schnurpfeil, Langen, Darmst. Str. 41
Tel.: Langen 384

Möbliertes Zimmer
von Berufstätigem gesucht. Off u. Nr. 469 ad G.

Ladenlokal gesucht
Off. unt. Nr. 470 a. d. G.

Garage für PKW
zu vermieten.
Heinrichstraße 9

Ehrliches, fleißiges
Mädchen gesucht.
Metzgerei Kirchherr
Bahnstraße

Putz- und Waschfrau
sauber und flott, für Freitagvormittags drei Stunden und alle drei Wochen Wäsche, g e s u c h t in kl. besseren Haushalt Nähe Rosen-Apotheke.
Off. unt. Nr. 466 a. d. G.

Zu verkaufen oder zu tauschen gegen ein
Motorrad
einen Kompressor,
eine elektr. Tischbohrmaschine und
eine Schweißgarnitur, komplett
Wallstraße 36

Damenrad
etwas defekt, billig zu verkaufen.
Sterzbachstraße 6, I. St.

Zu verkaufen:
einspänn. Mähmasch., Wagen mit Ernteleiter
schwere Egge, Hack- u. Häufelpflug
Anzusehen nach 16 Uhr
Schmitt, Egelsbach
Rheinstraße 20

Suche einen gebraucht.
Kranken-Nachtstuhl
zu kaufen. Off. u. Nr. 465

Ältere Nähmaschine
zu verkaufen.
Heinrichstraße 6

Trachtenjäckchen
im Walde gefunden.
Abzuholen bei Vetter,
Bahnstraße 88

Weißes Abendkleid
auch als Brautkleid geeignet, zu verkaufen.
Wilhelmstr. 49, p.

Hasen zu verkaufen.
Borngasse 6

Ziegenmilch
abzugeben. Bahnstr. 47

Futter-Kartoffel
zu verkaufen. Karlstr. 4

Speisekartoffel u. Heu
zu verkaufen.
Obergasse 27

Schönes Heugras
v. Wingertst. 1/4 Morgen zu verkaufen. H e l l e r,
Wolfsgartenstr. 52

Ziegenböckchen
zum Schlachten zu verkaufen. Lerchgasse 11

Wir kaufen an und holen ab!
Zu h ö c h s t e n Preisen:
Altmetalle, Schrott
Altpapier, Lumpen
Ed. S c h ä f e r, Langen
Leukertsweg 60
Erich Sobotta, N.-Isenb.
Karlstraße 5

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN · LANGESTR. 31